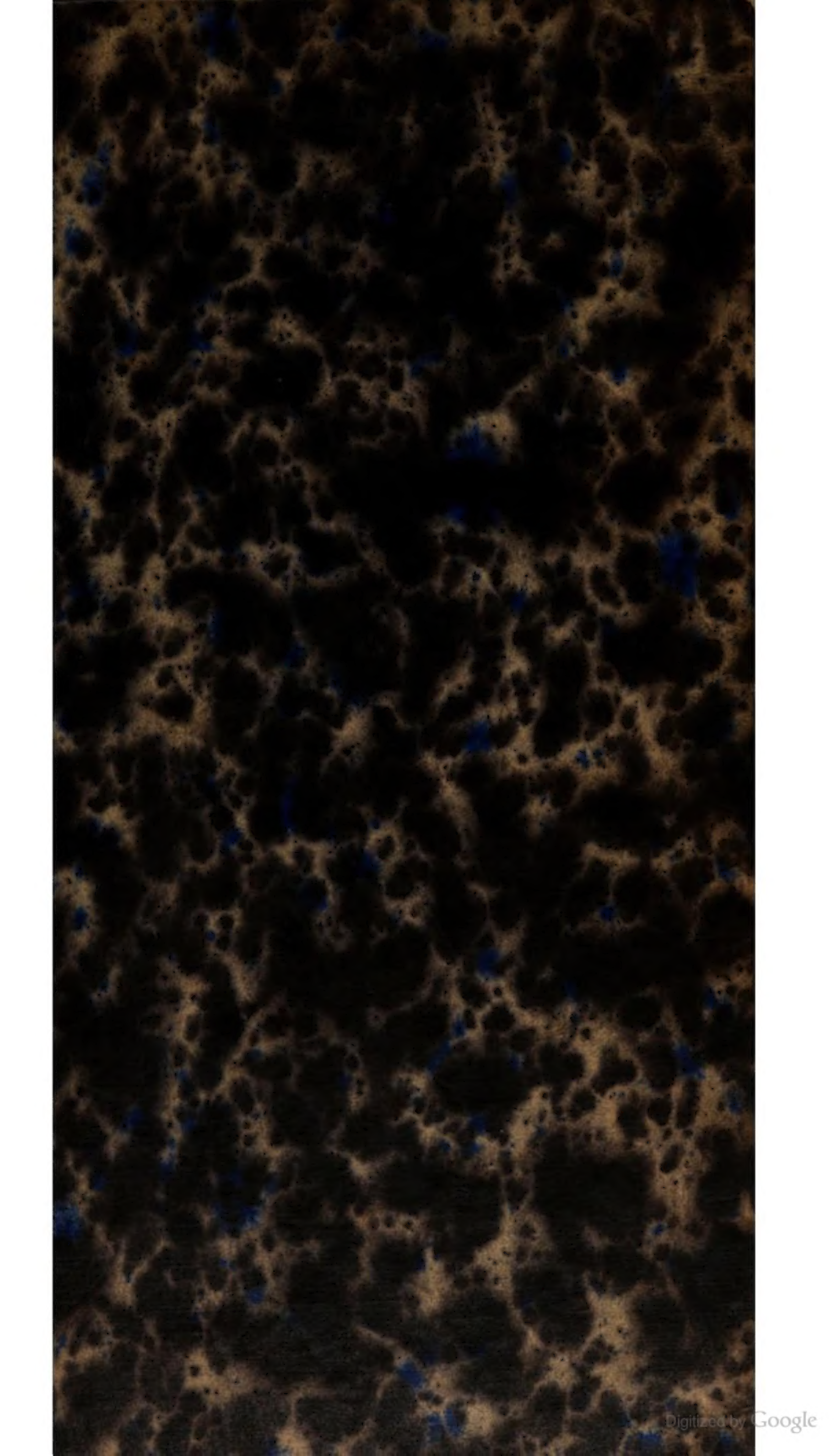




Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,

worin

nicht nur die in und um Bremen,

sondern auch

fast in ganz Niedersachsen

gebräuchliche eigenthümliche Mundart

nebst

den schon veralteten Wörtern und Redensarten
in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,

gesammelt,

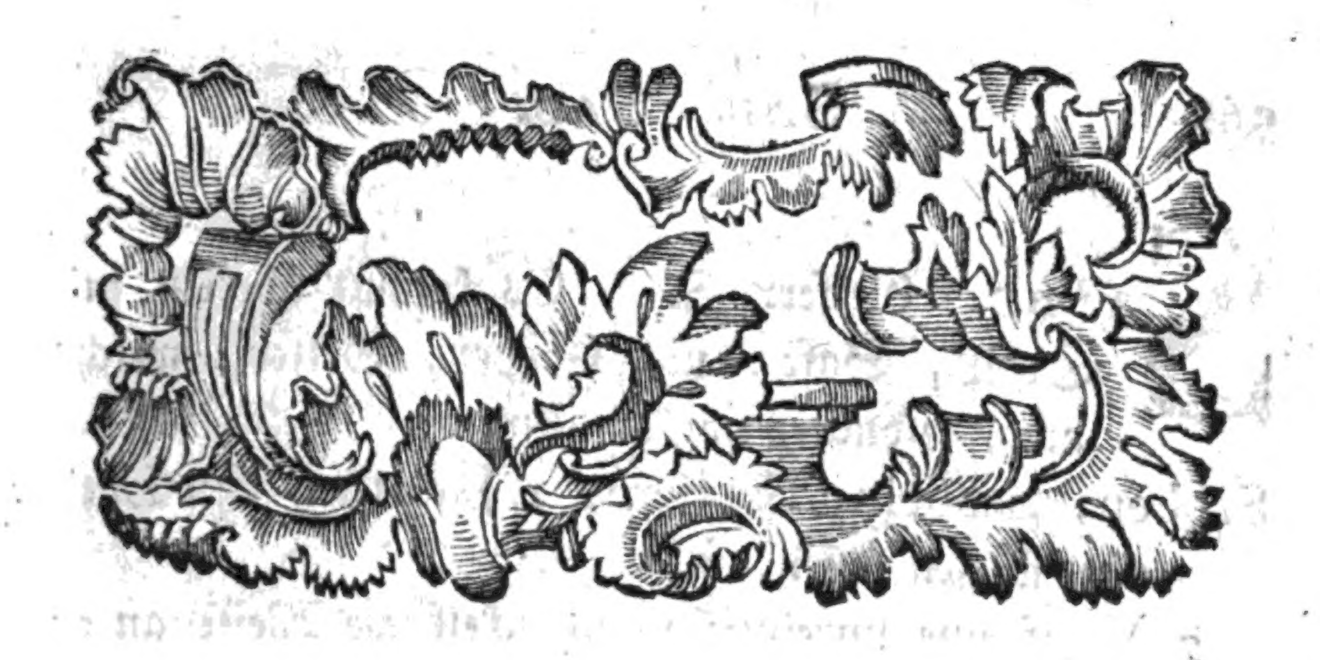
zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte, erkläret sind:

herausgegeben von

der bremischen deutschen Gesellschaft.

IV. Theil. S.

Bremen,
verlegts Georg Ludewig Förster.
1770.



S.

Dieser Buchstab wird im Niedersächsischen vielen abgeleiteten Wörtern vorgesetzt, zur Verstärkung der Bedeutung, oder eine Heftigkeit der Handlung anzudeuten. Z. B. Scharn, Mist, von Gare in derselben Bedeutung, und dieß von gären: slabben, auflecken wie die Hunde, von labben: Snibbe, Snippe, Schnabel, it. Schnepfe, von Nibbe: swelen, Gras dörren, zu Heu machen, von welen, welken: Swopp, Wipfel, von Wopp: spreden, ausbreiten, von breden: starven, verstarven, sterben, versterben, von darven, verdarven, verderben u. a. m. So auch im Holländischen: slink von link, sinister: swaaijen, im Winde flattern, von waaijen, wehen ꝛc. S. Joh. Claubergii ars etymolog. Teutonum, in Leibn. Collect. etym. P. I. p. 236.

* * *

Sabbe, Geifer. S. Es kommt überein mit Sapp, Saft, und Sever, Geifer, welche unten besonders vorkommen.

Sabben, Sabbeln, Sabbern, 1.) geifern, den Speichel fliessen lassen, salivare.

2.) auf eine unreinliche und eckelhafte Weise an etwas lecken. Die kleinen Kinder sabbeln, wan sie oft etwas in den Mund stecken und wieder heraus nehmen. Dat Kind sabbelt up den Appel: das Kind sauget und lecket an den Apfel. De olde Keerl sabbert jummer up der Pipen: der alte Geiferbart hat immer die Tobackspfeife im Munde.

Besabbeln, begeifern, mit Speichel besudeln, belecken. R.

To sabbeln (der Accent auf to), sik to sabbeln, sich begeifern, sich beym Essen und Trinken beflecken und beschmieren, wie die Kinder thun. R.

Sabbels, Geifer. it. was begeifert ist, was einer im Munde gehabt und belecket hat. Ik mag dien Sabbels nig: ich mag nicht, was du im Munde gehabt, oder begeifert hast.

Sabbelig, begeifert, mit Speichel besudelt. R.

Sabbe-baard, Sabbel-baard, Geifermaul, Geiferbart; ein alter Mann, dem der Geifer in den Bart fließt: aber auch, ein kleines Kind, so an etwas lecket und sauget, und dem der Speichel fließt.

Sachte. S. Sagte.

Saad, oder Saat, 1.) der Samen, semen. R. A.

S.

S. Sæd. E. Seed. H. Saed, Zaad. Isl. Sæde. Schw. Sæd. Kool-saad, Kohlsamen. Röv-saad, Rübesamen ꝛc. In't Saad scheten: einen Samenstengel treiben.

2.) die Saat. lat. satum, seges. Insaad, Einsaat. Uutsaad, Aussaat. Winter-saad ꝛc.

3.) das Säen. actus serendi. Good Weder to'r Saad: gut Wetter zu säen.

Saden, Saën, Besaën, säen, besäen, besamen. Man sehe das bald folgende Saien. Dat Kruud saet sik sulvst: das Kraut säet sich selbst, wächst von sich selbst. He het sien Land besaet: er hat sein Land in die Saat gebracht, besäet.

Saad-wark, allerhand Samen.

Saad-warken, mit Säen und Bestellung des Ackers umgehen.

Saël-tied, für Sadel-tied, oder Sade-tied, die Saatzeit. Das l verstellet, in der gemeinen Aussprache sehr viele Wörter. Wir lassen es einfliessen zur Verkleinerung, oder in die Wörter, woben die Aussprache schwerer wird. Z. B. Schael-tied, für Schade-tied, die Laichzeit der Fische: schellen für schelden, schelten: Siel-döre für Sied-döre, Seitenthüre, u. d. m.

Saien, säen. Es ist von saen, saden. Cod. Arg. saian. A. S. sawan. E. sow. H. zaayen. Schw. saa. Wend. szyju, ich säe: daher szyty, gesäet. De wol saiet, wol maiet; de wol smeret, wol faret: wer reichlich säet, der wird reichlich erndten. it. einen grossen Vortheil

zu erlangen, muß man einigen Aufwand nicht ansehen.

Besaien, besäen, besamen.

Versaien, hin und wieder säen, herum streuen.

Saier, der da säet. A. S. Sawere, sator.

Saad-saier, Säemann. Dat is ene Verglikung vam Saad-saier, sagt der gemeine Mann sehr unschicklich, für: die Vergleichung paßt nicht, ist ungereimt.

Sand-saier, der Schlaf: wobey man nämlich die Augen reibt, als wäre einem Sand in die Augen gestreuet. Man braucht es gegen Kinder. Kumt de Sand-saier al? kommt dir der Schlaf schon an?

SADE, Stille, Ruhe. Sadigen, beruhigen. S. Sate, und Satigen, unter SETTEN, setzen.

SADEL, Sattel. Cambr. Sadell. A. S. Sadl, Sadol. E. Saddle. Dän. Schw. und H. Sadel. Lat. sella. Fr. und Ital. Selle. Span. Silla. Der Ursprung des Worts ist klar: nämlich von Sete, Sitz, Setel, Sessel, und sitten, sitzen. Fast im Sadel sitten: in guten und sichern Nahrungsumständen seyn.

Sadeln, satteln, dem Pferde den Sattel auflegen. Af sadeln, den Sattel abnehmen. Up sadeln, den Sattel auflegen. Um sadeln, den Sattel von einem Pferde auf das andere legen. it. eine andere Religion, oder Profession erwählen. He sadelt vrou un rit late, sagt man von einem, der frühzeitig Zurüstung macht, aber die Sache spät zur Ausführung bringt.

Sadeler,

Sadeler, Sadel-maker, Sattler.

Sadel-frij, heissen die Güter, welche von Ritterdiensten frey sind.

Sadel-vat, richtiger Sadel-wad, Sattelzeug, Schaberacke. S. Gewaad, unter WAD, Tuch.

SADEN, Saën, Gesottenes. S. unter SEDEN, sieden.

SADEN, Sadigen, sättigen. S. unter SATT.

SADRACH, ein pöbelhaftes Scheltwort. Es ist wol mit Satan und Satrian dasselbe, oder doch verwandt.

SAGE-BOOM, Säbenbaum, sabina.

SAGT, Sagte, adj. und adv. 1.) sacht, sanft, gelinde, leise, langsam, ohne Ungestüm. R. A. S. und E. soft. H. sacht und saft. Alt Fries. sekt. Dän. sact. Sagte spreken: leise reden. Sagte wat! still! nicht so laut. De sagte geit, kumt ook mit foort: die Eile ist nicht allezeit nöthig und nützlich: eile mit Weile. Een sagten Gang: ein leiser, oder auch langsamer Gang. Sagte gaan kumt van sulvest: wer hohe Jahre hat, muß langsam gehen, er mag wollen oder nicht. He let sagte to gaan: er übereilet sich nicht. it. er läßt von der Hitze schon nach: er wird schon entkräftet, alt und schwach: seine Mittel nehmen ab, lassen keinen Aufwand mehr zu.

2.) leicht, leichtlich. R. Dat mag sagte: das läßt sich unschwer thun: das kann leicht geschehen. Dat let sik sagte eten: das läßt sich schon essen.

So veel is't sagte weerd: es mag leicht seyn, daß es so viel werth ist.

Sagten, Versagten, lindern, besänftigen. De Salve versagtet de Pien: die Salbe lindert den Schmerz. Een good Geweten versagtet den Dood: ein gutes Gewissen verringert die Schreksen und Empfindungen des Todes.

Versagtung, Linderung, Besänftigung.

Sagt-mood, Sanftmuth, Gelassenheit.

Sagt-mödig, sanftmüthig, gelinde, bedachtsam, gelassen.

Sagt-sinn, Sagt-sinnig, eben so wie Sagt-mood, sagt-mödig.

SAIEN, säen. S. unter SAAD.

SAKE, 1.) Sache. Gloss. Lips. Saca. Man sehe von diesem Worte die Glossaria.

2.) Rechtssache, Streitsache, Rechtshandel. A. S. Sac, Saca. Isl. Sak. Gloss. Ker. Secho, rixæ. Alt Fries. Seec.

3.) Ursache. Ene kentlike redelike Sake: eine bekannte gegründete Ursache: kommt vor in einer alten Urkunde, welche unter dem Worte Wietheren angeführet ist. Renners Chron. Wat Sake he dar tho hedde: was er für Ursache dazu hätte.

4.) ein eingebildetes ungeheures Gespenst, wovon man ehemals glaubte, daß es an gewissen Oertern der Stadt, oder auch in den Häusern, mit einem schleppenden und schlarfenden Geräusch herum ginge. Slarren as de Sake: in Pantoffeln gehen, ohne die Füsse recht auf zu heben.

Saken,

Saken, 1.) klagen, vor Gericht ziehen, einen Streit oder Proceß erheben, litem contestari, judicio contendere. Von der 2ten Bedeutung des W. Sake. Im Cod. Arg. ist saken, beschuldigen, strafen, arguere, corripere. Das A. S. sacan bedeutet beides, Streit erheben, und bestrafen. Tafel Art. 9. Were dat jemand wolde saken uppe de Richte, de van der Eendracht geschen (al. gescheden) sind, dat schal de Rad mit der Menheit samptliken vordegedinghen. — Wollte auch jemand über etwas, so in dieser Eintracht (oder in diesem Vertrag) entschieden ist, gerichtliche Klage führen, so soll der Rath mit der Bürgerschaft sich gemeinschaftlich dagegen setzen, und es vertheidigen. Eben das. Art. 3. Unde scholet ok loven unde sweren, dat nenerlenghe Wyse in tokomenden Tyden up to sakende an Gestliken ofte Werltliken, unde ok dat in nemende to wrekende, ofte to witende. — Und sollen auch eidlich angeloben, daß sie solches auf keine Weise ins Künftige gerichtlich rügen wollen, weder gegen Geistliche, noch Weltliche, auch daß sie es nicht rächen, noch irgend einem vorrücken wollen, heimlich oder öffentlich. Vogts Monum. ined. T. II. p. 353. Un dar schall de Pravest, Priorne un sin Convent, noch nemandt van erentwegen, nummermehr up saken: sie sollen nie Klage vor Gericht darüber anstellen.

2) verursachen, nach sich ziehen. Cassels Samml. ungedr. Urk. S. 343. unde um allen Unwillen

unde Twidracht, de darvan gesaket sind: und alles Unwillens und aller Zwietracht wegen, so daraus entstanden sind.

Versäken, vor Zeiten Vorsaken, abläugnen, verläugnen, verschweigen, verhehlen (nämlich durch Abläugnung). it. entsagen, abnegare, renuere, renunciare. A. S. forsecgan. it. ætsacan, andsacan, onsakan. E. forsake. H. versaeken. Kero, forsahhan. Otfried, firsagen. Man vergleiche auch das A. S. withersacan, widersprechen. Goth. vidersaka, verläugnen. He let sik versäken: er läßt sich nicht sprechen, unter dem Vorwand, daß er nicht zu Hause sey: sein Gesinde hat Befehl zu sagen, er sey nicht zu Hause. Herzogth. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 183. Unde wy hebben in beyden siden alle uns vorgeven unde vorsaket, unde yegenwardigen vorsaken unde vorgeven uns aller Behelpinge, Exception ꝛc. entsagen an beiden Seiten allen Ausflüchten ꝛc. Und bald darauf: Unde sundergen so hebben wy uns vorgeven unde vorsaken unde renuncieren ꝛc.

Sake-wold hieß vor Zeiten die Hauptperson in einem Proceß, vornemlich in einer Criminal-Sache, die an der Sache, oder an der Schuld den meisten Antheil hat. Von Sake, ein Rechtshandel, und Wald, Wold, Gewalt. S. Haltaus in dem W. Sachwalt. Es ist also nicht dasselbe mit Sachwalter, procurator, advocatus, caussarum patronus, welches von walten, verwalten, her kommt: obwol auch vor Zeiten die Personen

Personen, welche anstatt des Klägers, oder des Beklagten, auftraten, Sake-wolden mögen genannt worden seyn. In dem alten niedersächsischen statutarischen Rechte bedeutet es also beides:

1.) den Beklagten; den beschuldigten, auch wol überwiesenen Missethäter: reum. In der Assert. libert. Brem. S. 702, wird in der Formel des Blut- oder Nothgerichts gesagt, daß man denjenigen, welcher einen entflüchteten oder geächteten Todtschläger beherbergt, als den Sake-wolden halten solle. Eben dieses wird auch in den brem. Statuten erkannt: Ord. 89. So we enen vredelosen Mann hovet edder huset binnen Wickbolde, de binnen Bremen vredelos sy, unde vorsteyt, de breckt gelick den Sakewolden, he en will ene tho Rechte bringen: wer innerhalb Weichbildes einem in Bremen friedlos erklärten Manne in seinem Hofe oder Hause Aufenthalt oder Schutz gibt, der macht sich eben so schuldig, als der durch das Gericht verfolgte Missethäter, es wäre denn, daß er denselben dem Gerichte stellen wolle. S. auch Ord. 80.

2.) den Kläger, die beleidigte Partey: actorem. Stat. 53. Soende he sick umme düsse Sake mit den Sakewolden unde mit deme Vagede, so schall he der Stadt vyff Mark geven: würde er sich mit dem Kläger und dem Vogt versöhnen, oder die Sache abmachen, so soll er der Stadt 5 Mark geben. Stat. 64. De Raedtmenne de en scholen nenen Vrede geven einem

Manne, den unse Borgere vredelos lecht hebben, ane des Sakewolden Willen: der Rath soll, ohne den Willen der beleidigten klagenden Partey, keinem Manne Sicherheit und Schutz geben, welchen unsere Bürger friedlos erkläret haben. So auch Stat. 100. und im 1 Ord. sunder Gnade. In den stadischen Statuten wird dieß Wort nur allein in dieser zweiten Bedeutung gefunden: z. B. VI. 3. So welc use borghere theme anderen enen orslach gift, ofte bose wort spricht, the scal theme sachwolden geven to beteringhe ein punt — unde so we then anderen also seret, that he brecht an the hogesten beteringhe (wer den andern so sehr verletzet, daß er die höchste Genugthuung verwirket), the gift theme Sachwolden to beteringhe dre punt. — S. ferner Art. 4. und X. 4.

3.) Ueberdem ist Sakewold auch in den Urkunden, der Aussteller eines Briefs, einer Verschreibung, eines Kauf- oder Pfand-Contracts etc. z. B. in einem Kaufbriefe von 1414. Were dat hir jenich Hinder edder Brake (Gebrechen) ane schege — so schal yck Hinrick van Oumunde, Sakewolde myt mynen Medeerven Kersten van Oumunde, unde Joh. van Wersabe den jungen vorbenompt, unde myt mynen nascreven Borghen — samentliken to Bremen komen in de Stad, unde holden dar eyn recht Inlegher etc. In einer Pfandverschreibung von 1432: so scal yck Johan van Borch, Sakewolde vorbenompt, unde wy syne nascreven

screven Borghen — to Bremen komen &c. Bald darauf: Alle desse vorscreven Stucke, Puncte unde Articule love wy Johan van Borch, Sakewolde, Joh. van Lunenberge, Gheverd van der Hude &c. Borgen, Knapen vorbenompt, mit samender Hand in guden Trouwen. —

SAKK, 1.) Sack. Ein Wort, welches in allen Sprachen zu Hause ist. Folgende Redensarten und Abgeleitete sind idiotisch. Nu will de Botter dör den Sakk, sagt man auch hier, wan es sehr heisses Wetter ist. R. Sakk un Seel: s. SEEL, Seil. Mit Sakk un Pakk: mit allem, was er hat. De Katte im Sakke kopen: s. KATTE. Den Sakk to binden: nicht mehr essen wollen, auf hören zu essen. Daar ward mannig Sakk to bunden, de nig vull is: viele müssen ihre Mahlzeit endigen, obgleich der Hunger nicht gestillet ist. Den Sakk lappen möten: vor dem Riß stehen, den Schaden leiden, die Kosten stehen, die Zeche bezahlen. Ik moot den Sakk wol lappen möten: es wird wol von mir gefordert werden: es wird vermuthlich auf mich an kommen: in me cudetur hæc faba. He het em im Sakke: er hat ihn ganz in seiner Gewalt, zu seinem Willen; entweder mit Absicht auf ein im Sacke eingeschlossenes Thier; oder von der folgenden Bedeutung, weil er so viele Schuldverschreibungen von ihm in der Tasche hat, daß er ihn zu allem zwingen kann. Wen enem dat Varken baden ward, so moot de Sakk apen staan: man

muß

muß die gute Gelegenheit hurtig ergreifen. Wat de Pracher bad, dat stak he in sinen Sakk: das Uebel, so du einem andern anwünschest, oder drohest, das kann oder wird dir selbst zu Hause gebracht werden. Daher Sakk-man, ein Strassenräuber, Beutelschneider; weil er mit einem Sack das Land durchstreift, oder andern die Säcke leeret: so aber jetzt veraltet ist.

2) der Schubsack, die Tasche. In sinen Sakk steken: zu sich stecken. Sakk in spelen: dasselbe: aber auch in gehässiger Bedeutung: alles zu sich raffen, seine Taschen bespicken.

3.) ein unzüchtiges Weib. So auch im Holl. S. Kilian. Wir brauchen es aber auch in einer gelindern Bedeutung, auch wol als ein Scherz- und Schmeichelwort, für ein verschmiztes, munteres Frauenzimmer. Ein kleines Mädchen heißt oft du lütje Sakk: und ein schalkhaftes, dabey wohl gesittetes Mädchen, du lose Sakk. R.

Buls-sakk, Bult-sakk. S. im Buchst. B.

Dudel-sakk, Sackpfeiffe, spanischer Bock. S. im Buchst. D.

Dweer-sakk, Quersack, Zwerchsack: ein schmaler länglichter Sack, welcher in der Mitte seine Oeffnung hat, und überzwerch auf das Pferd gelegt, oder so auf der Schulter getragen wird, daß die eine Hälfte vor der Brust, die andere auf dem Rücken herab hängt. Im Hannöverisen Tweerbüel.

Klump-sakk. S. im Buchst. K.

Küp-sakk, Schubsack. S. unter Küpe. Hier ist

noch

noch die Redensart nachzuhohlen: Jm leddern Küp-sakk verwaren: auf essen.

Lapp-sakk, ein Lumpenkerl.

Sei-sakk. S. unter SEI.

Slep-sakk. S. unter SLEPEN.

Sakkel-band, für Sakk-band, womit man die Säkke zubindet. Auch überhaupt, starker Bindfaden.

Sakk-puffer, Sack-Pistol. Sonst Tasken-puffer. S. PUFFER.

Sakken, 1.) in einen Sack stecken, in Säcke thun. Besonders bedeutet es die Todesstrafe, da man den Missethäter in einen ledernen Sack steckt und ersäuft: sacco vel culeo inclusum suffocare. Ostfr. Landr. 1 B. 59. Kap. Vorraders der Freeslanden desülve soelen gesacket werden.

2.) sik sakken, wie ein Sack hangen, sich in Falten werfen, einen Sack machen, als ein Kleid, das nicht glatt anliegt.

3.) sinken, niedersinken. R. Diese Bedeutung scheint nicht von Sakk zu seyn, sondern eher von siegen, Cod. Arg. und A. S. sigan; und verwandt zu seyn mit dem E. swag, vordem sagge, niederhangen, niederdrücken. Dat Water is in't Sakken: das Wasser ist im Fallen. De Mudder, de Barm is sakket: der Schlamm, der Hefen ist zu Boden gesunken. Jdt schall wol in de Bene sakken: es wird wol in die Beine sinken, in Vergessenheit gerathen. Henunder sakken: hinab sinken. Sik sakken: sich senken. Sien Iver schall sik wol sakken: sein Zorn wird sich schon legen. Jdt schall sik wol sakken:

sakken: es wird sich wol geben. Af sakken, daal sakken, hen under sakken, wird auch von den Schiffen gesagt, wenn sie mit dem Strom hinunter treiben. Na sakken, nach sinken.

Besakken. Sik besakken, seinen Beutel füllen, es sey mit Recht oder Unrecht. He het sik daar dögd besakket: er hat daselbst seinen Beutel brav gespicket.

In sakken, in Säcke thun: in die Tasche stecken.

Pisakken, plagen, peinigen, schlagen, Stösse geben. R. Man vergl. das E. sack, Fr. saccager, H. sacken, plündern. Cod. Arg. und A. S. sakan, schelten.

Up sakken, 1.) einen mit etwas beladen, aufbürden. Dat möt ji mi nig up sakken: das müßt ihr mir nicht aufbürden.

2.) sich beladen, sich auf den Hals ziehen. So braucht man es von einer Person, die uns oft mit ihrem Besuch lästig wird: ik kan em nig jummer up sakken: ich kann ihn nicht immer auf dem Halse haben, oder beherbergen. Lüse up sakken: Läuse von einem andern bekommen. Ene Krankheit up sakken: eine Krankheit, sonderlich eine ansteckende, auf fangen. Ik hebbe daar enen Snöve up sakket: ich habe mir daselbst einen Schnuppen gehohlt. R.

Sakker, ein Täglöhner, welcher das Getreide, bey der Ausladung desselben, aus dem Scheffel in die Säcke schlägt. In der Künd. R. Dewile ock E. E. Rahde glofwurdig bygekahmen, dat grote Mißhegligkeit — by den Sackdrägern

gern, Sackern, Inschlägern unde derglieken Arbeitslüden an der Schlachte van Dage tho Dage je länger je mehr inriten schöle ꝛc. Bald darauf: Ingliefen ock de Sackedräger an der Schlachte van jeder Last up und af tho dragen mit 7 Groten, de Inschläger averst, Sacker, Winder u. d. g. mit 1½ Groten von jeder Last contenteren und erledigen laten. —

Sakkerloot, ein pöbelhafter Fluch: etwa für Sakrament, vom Lat. sacra lotio, die Taufe: Fr. l'eau sacrée.

Saal, oder, wie es R. schreibt, Sahl, bedeutet in Hamburg eine blasse, bleiche Gesichtsfarbe. Hannöv. saul, siech, kränklich. E. sallow: sallow Complexion, color oris subfuscus, salicis colorem referens: eine Gesichtsfarbe, die der Farbe gewisser Weiden, welche die Engländer Sallow, wir Saal-wied nennen, ähnlich ist. S. Junii Etym. Angl. v. Sallow. Die Holländer nennen diese Farbe Zaluw. Daraus mag die Endung gewisser Wörter entstanden seyn, z. B. Scheusahl, Trübsahl, und das alte Fluchtsal, welches Haltaus erkläret, festinatio trepida, trepidatio: u. a. m.

Sal, Sal-wied, plur. Sal-wien, eine Art niedriger Weiden, Bachweiden, salix. A. S. Seal, die Weide. E. Sallow. Fr. Saule. Irländ. Sail und Saileog. Schwed. Sälg. Dieses Wort dienet, unter unzähligen andern, zum Beweisthum, daß nicht alle Wörter, die mit dem Lateinischen eine Aehnlichkeit haben, auch aus dem

Lateinischen

lateinischen herstammen. Die Römer sind nie zu den Angelsachsen, Schweden und Irländern hin gekommen, und haben also dieselbe nicht lehren können, ihre Weiden Seal, Sail, Sallow, Sälg zu nennen. Es ist vielmehr zu glauben, daß das Lat. salix, das Ital. Salice, Salce, und das Span. Saliso, Sauze, mit obigen von einem und demselben, nämlich celtischen Ursprung seyn.

Sale, Sohle, Fußsohle, planta pedis. it. Schuhsohle, auch der Filz, den die geringen Leute unten am Fuß der Strümpfe nähen. Lat. solea. A. S. Sol. E. Sole. H. Zool. Schw. Sola. Ital. Suola. Span. Suele. Dän. Syld. Fr. Sole, die Sohle oder Hufe eines Pferdes: Soulier, ein Schuh, Pantoffel. Cod. Arg. Sulja, Pantoffel, von suljan, gründen, fundare.

Salen, Besalen, Versalen, besohlen, Sohlen unter legen, oder nähen.

Saal-ledder, auch Sol-ledder, Sohlleder.

Säle, das lederne Geschirr, so den Pferden an gelegt wird, wan sie ziehen sollen: die Zugriemen. it. die breiten Tragriemen, welche die Karrenschieber und Lastträger kreuzweise über die Schultern hängen. Wir schreiben lieber Säle, als Sele (η), weil nicht nur die Aussprache, sondern auch die alten verwandte Dialekte ein å erfordern. A. S. Sæl, Sala, ein Riemen, Zaum. Daher das alte deutsche, in einem Vocabulario von 1482, Sal-wirt, Zaummacher, lorifex: welches Frisch im Wörterb. anführet. Goth. sila, den Pferden

den den Zaum und das Geschirr anlegen. Es kommt mit Seel, Seil, funis, überein. Cod. Arg. Sail; daher insailan, an Stricke befestigen. Mark. II. 4. insailidedun, funibus et loris alligatum demiserunt. Wenn man annimmt, wie Martinius meint, daß die deutschen Namen, wodurch Stricke und alles, womit man bindet, angedeutet werden, von Weiden (salicibus), und Binsen, als dem ältesten Bindwerke, herzuleiten seyn; so kann man hier auch mit Recht unser Sal und Sal-wied, salix, vergleichen. Gr. σιλλος, ein Band von gedreheten Weidenzweigen. **Altied in der Sälen gaan:** stets in der Sclaverey, oder schwerer Arbeit seyn. **In ener Säle voort gaan:** unausgespannet fortgehen: in stätiger Arbeit seyn.

Sälen-tüg, dasselbe.

Agter-säle, die Riemen, welche dem Zugvieh vor dem Hintern gemacht werden, wan sie Berg ab gehen müssen, damit ihnen der Wagen nicht nach schiesse. Es heißt hier auch also das Geschirr der hintersten Pferde vor dem Wagen. **In der Agter-sälen kamen:** zurück bleiben: it. zurück kommen, in seiner Handthierung und Nahrung Abnahme leiden.

Drag-säle, Tragrieme. S. unter Drägen.

Sal-hund, ein Seehund. A. S. Sele, Seole, Syle. E. Seal, Seal-fish. Isländ. Selur. Dän. Seel, Seelfisk, Sälhund. Im Braunschw. Stadtrechte ist Sal-smeer der Speck von Seehunden, Robbenthran. Einen dicken fetten

Menschen, oder einen faulen Menschen, der nichts thut, als seinen Leib mästen, nennet man aus Verachtung enen dikken Sal-hund.

Salm, ein Psalm. it. ein jedes geistliches Lied, Kirchengesang. Die Italiäner sagen auch Salmi. R. Se singet enen Salm: sie singen einen Psalm, oder geistliches Lied.

Salm-book, Psalter, Gesangbuch.

Salter, 1.) Psalter, Psalmbuch. Vor Zeiten wurde in der bremischen Domkirche ein kostbarer alter lateinischer Psalter aufbewahret, den Kaiser Karl der Grosse dahin geschenket, und der sich jezt in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien befindet. Davon heißt es in einer alten Membrane, worin ein Verzeichniß aller Reliquien der bremischen Kirche enthalten ist: Men heft hir in der hilgen Kerken ook siner Vrowen (der Gemahlinn Kaisers Karl des Grossen, Hildegardis) der Kayserinnen Salter, de al binnen mit gulden Bocstaven is gescreven.

2.) ein Psalm. Vogts Monum. ined. T. II. p. 513. Davor se unde ere Nahkomlinge alle Jahr to ewigen tyden in der ersten vollen Weken na Sante Michelis Dage sollen samptliken und eintrachtliken lesen einen Solter (Salter) mit den Vigilien unde Responsorien.

3.) Eine dritte Bedeutung dieses Worts s. weiter unten besonders.

Salseerken, ein Schüsselchen zur Tünke bey dem Essen. R. Fr. Sauciere. E. Saucer. Ursprünglich

sprünglich wird es ein Salzfaß bedeutet haben, gleichwie es in Osnabrück noch so gebraucht wird: Engl. Saltseller. Von Salse, Tunke, embamma: Fr. Sauce, aus Saulse: Engl. Sawse, Sauce: H. Sausse.

Salter, der erste Magen des Rindviehes, echinum. Beym R. wird es irrig der zweite Magen genannt. Een dikken Salter: ein dickbäuchiger Mensch.

Salung, die Bekleidung der Seitenflächen eines Deichs mit grünen Rasen. S. auch Swöpen.

Salve, Salbe. Cod. Arg. Salbona. A. S. Sealf. E. und H. Salve. Dän. Salffue. Daar is kine Salve meer an to striken: da ist alle Hülfe verloren: die Sache läßt sich nicht mehr ändern: res desperata est. An den Minsken is kine Salve an to striken: der Mensch ist unverbesserlich bös: er ist ein heilloser Mensch.

Salven wird nicht nur im guten Sinn gebraucht, sondern auch sehr häufig für: sudeln, schmieren, mit Fettigkeit und Unflath verunreinigen. S. Frischs Wörterb. He salvet'r allerwegen mit herum: er beschmieret und beflecket alles damit. Mit dem Eten up'n Teller herum salven: in den Speisen auf dem Teller sudeln, unappetitlich in den Speisen rühren, den Teller allenthalben mit den Speisen beschmieren. He salvet daar so veel hen up: er klecket und schmieret mehr hinauf, als nöthig ist: z. E. ein pfuscherhafter Maler, der die Farben zu dick und ungeschickt auf

trägt. Wo heſt du di ſo to ſalvet? wie haſt du dich ſo ſehr beſudelt, oder beſchmieret?

Beſalven, beſudeln, beſchmieren, beſchmeiſſen. Sien Tüg beſalven: ſeine Kleider beſudeln, es ſey mit Fett, oder anderer Feuchtigkeit. He moot alles mit ſinen ſmerigen Händen beſalven: er muß alles mit ſeinen fettigen Händen beſchmieren.

Salverije, Sudeley, das Schmieren, das Manſchen in fetten und unreinen Sachen. Blief mi mit diner Salverije weg: komm mir mit deiner Sudeley nicht zu nahe.

Unſalve, ein unartiger, verkehrter, unverbeſſerlicher Menſch. Ich laſſe dieß Wort hier folgen unter Salve, weil einige meinen, es bedeute eigentlich einen Menſchen, der gleichſam das Gegentheil von einer wohl riechenden Salbe iſt. Allein, ich bin überzeugt, daß es aus dem Gothiſchen in Cod. Arg. herſtamme, wo unſel böſe und verkehrt heißt, von ſel, gut. He is van Jögd up een Unſalve weſen: er iſt von Jugend auf ein verkehrter Menſch geweſen.

Samen, Sammen, in niederſächſiſchen Dokumenten, für verſammlen, zuſammen bringen. A. S. ſamnian. Fränk. und Alam. ſamanon. Von dem alten ſam, ſammt, zuſammen, mit. Gr. συν, συμ, ἁμα, ὁμȣ. Lat. ſimul. Cod. Arg. ſama, ſamana. A. S. ſam, ſame. Steffens hiſt. und diplomat. Abhandl. S. 161. Nu he manck us yß in duſſer Sammeninghe, de ſchyd to ſynem Love, wente he ſulven ſprikt in dem Ewangelio: wur twe edder dre gheſammet

met werden in mynen Namen, mank den byn ik ꝛc.

Sammelung, Sameling, Sammlung, Versammlung, Zusammenkunft, Rottirung. K. Rulle Art. 2. Dar en schal Nemand Sammelinge maken jegen den Raht: Niemand soll Zusammenkünfte anstellen, oder Rottirungen machen, gegen den Rath.

Samend, adj. gesammt, sämmtlich. Mit samender Hand: mit gesammter Hand, conjunctim, conjunctis viribus. In Lehnssachen bedeutet diese Redensart die Sammtbelehnung, Mitbelehnschaft, feudum simultaneum, investitura simultanea.

Sammening, Versammlung. Ist veraltet. S. oben in Samen.

Samentlik, sämmtlich, mit gesammter Hand. Alle samtlik, alle insgesammt. Eendr. Art. 5. Dede id ok de ganze Gesellschup der Koplüde, ein Ambt, ofte de Ambte allesamtlik — thäte es auch die ganze Gesellschaft der Kaufleute, ein Amt, oder die Aemter insgesammt.

Sammelsurium, ein eckelhaftes Gemüse von verschiedenen Sachen, sonderlich von Speisen, olla putrida, farrago. In Hamburg Sammelsur, und Sammelrasch. R. Von sammeln, und suur, sauer.

Sammel-panze, ein Scheltwort auf einen, der alles durch einander, was nur eben genießbar ist, weg ißt: ein Vielfraß.

Samen-sprake, Tosamen-sprake, T'samen-sprake, Unterredung, colloquium.

Sambt-kome, Zusammenkunft, Versammlung, conventus. In einer brem. Urk. von 1436. Wy Baldewin, van G. Gn. Ertzebischup der hilgen Kerken to Bremen, bekennen unde betugen openbare in dessеme Breve vor als weme, dat wy up enem gemenen Samptkome unde Rechtedage — up dem Steengraven, dar unsse Capittel gemeenliken, de Manschup (Ritterschaft) unde Stede jegenwardich weren, vrageden umme Recht, oft rc.

Sambt-kumst, Samt-kumst, dasselbe. Eendr. Art. 5. Vurder so schölen de Kopmanne unde Ampte in eren Sambtkumsten nicht anders vornemen unde verhandelen, dann alleen datjenne, dat ere Kopmanschup, ofte Ambtes Geschefte ankamende unde belangende sy. In einer Vereinigung Erzbischofs Christoffer mit den Wurstfriesen, vom J. 1557. Daß sie bei Vermeidungh derselben Straffe zu keinen Zeiten heimliche noch offentliche Sambtkumpste — zu machen understehen sollen.

Sand, arena. Sprw. Enem Sand in de Ogen streuen: einen durch bessere Verdienste und Eigenschaften übertreffen.

Sanden, To sanden, mit Sand überlaufen lassen, versanden, mit Sand überschwemmen, arena explere. De Graven sunt alle to sandet: die Gräben sind alle mit Sand angefüllet; von einer Ueberschwemmung, oder vom Winde.

Sand-riter, einer, den das Pferd abgeworfen hat, und der im Sande oder Koth liegt.

Sand-

Sand-saier, der Schlaf. De Sand-saier kumt, sagt man zu den Kindern scherzweise, wan der Schlaf kommt, da sie sich die Augen reiben, als wenn ihnen Sand darin gestreuet wäre.

Sand-scharig. Marschland, welches stark mit Sande vermischt ist, heißt sand-scharig.

Sand-straken heissen die ersten langen Legen, oder Unterlagen, unter einem Sielboden.

Sand-wurp hieß vor Zeiten, Strandgut, Güter aus verunglückten Schiffen, welche an den Strand geworfen werden. S. Fünde, unter Finden.

Sang, Gesang. S. unter Singen.

Sangern bedeutet in Hamburg die stechende und brennende Empfindung in Händen und Füssen, die wir in Bremen pepern nennen. S. R.

Sank, gesunken, niedergedrückt. S. unter Sinken.

Sapp, Saft: vornemlich ein dicker klebriger Saft. it. eine eckelhafte schmutzige Feuchtigkeit. Sonst brauchen wir auch das Wort Saft, wenn von reinlichen Säften die Rede ist. R. A. S. Sæpe und Seaw. E. und H. Sap. Bey den Lateinern ist sapa der Saft der Pflanzen und Bäume. Verwandt sind Sabbe, Geifer: Soppe, Suppe: vielleicht auch supen, saufen. Elloorn-Sapp, Hollundersaft. Fabian Sebastian let den Sapp in't Holt gaan: um Fabian und Sebastian trit der Saft wiederum aus der Wurzel in den Stamm. He padjet in den Drekk, dat em de Sapp um de Oren flugt: er läuft und hüpfet im Koth, daß ihm der Schlamm um die Ohren

ren sprützt. **Enen slaan, dat'r de rode Sapp na kumt:** einen schlagen, daß er blutet.

Sappen, den Saft von sich lassen: schmierig seyn: it. einen Laut von sich geben, als wenn man im klebrigen Saft rühret und manschet, oder im Koth trit. **De Appel sappet dör den Sakk:** der Saft von den Aepfeln triefet durch den Sack. **De Schoe sappet,** wenn im Gehen das Wasser, oder der Schlamm, aus und ein fließt. **Idt is so vuul up'r Straten, dat idt sappet:** es ist so schmutzig auf der Gasse, daß man im Zutreten den platschenden Ton höret.

Sappig, saftig, schmutzig, kothig. **Een sappigen Weg:** ein kothiger Weg. R.

Sarge und Sarse, eine hölzerne Einfassung oder Bekleidung von Tischlerarbeit, inwendig an den gezimmerten oder gemauerten Oefnungen der Thüren oder Fenster.

Sarse, Sarsche, eine gewisse Art Wollenzeug. Fr. Serge. E. Searge. H. Sarsie. Aber Sarse ist bey den Engländern ein hären Sieb. S. Frisch unter Sarewat. **Land-sarse,** schlechter, gemeiner Sarsche. **Keden-sarse, Ketten-sarse,** gesprenkelter Sarsche.

Sassen, die Sachsen. Entweder von Sahs, Sax, ein langes Messer, kurzes Schwerdt, dessen sich dieses Volk ehemahls im Kriege bedient; oder besser von **Saten,** die Einwohner einer Gegend. S. Saten unter Setten, setzen. Vergl. R. im Nachsch. S. 371.

Hoch-Sassen, die Obersachsen. In Renners Chron.

SAAT, Samen, Saat. S. SAAD.

SATE, Saten u. a. S. unter SETTEN, setzen.

SATER-DAG, Sonnabend, dies Saturni. Es ist auch Holländisch. E. Saturday.

SATIN, auch Settin, ein halbes Lot. Kilian: Satyn. i. half loot. Silicius: drachmæ duæ. Met den Sattyn verkopen: minutatim sive scrupulatim vendere. In unsern ältesten Urkunden wird es von dem Gewicht oder Werth des Geldes gebraucht. In einer vom Jahr 1280, beym Vogt, Monum. ined. T. II. p. 266. Dabo annuatim villico eorundem bonorum unum Satyn argenti, et deinceps tam ego, quam heredes mei, quicunque ipsorum bonorum Advocatiam tenuerint, Advocati erimus propitii et benigni. In einem Kaufbriefe von 1323. quod nos cum bona voluntate vendidimus Thiderico ——— unam aream sitam in Walle — pro altero dimidio fertone et uno Satin (anderthalb Ort, oder Veerding, und einen Satin) Bremensis argenti et ponderis. In einem andern von demselben J. Vendidimus Alwardo civi bremensi — unam petiam — pro duabus Marcis, tribus Satin minus (zwo Mark weniger drey Satin), Bremensis argenti et ponderis.

SATRIAN, der Teufel. it. ein scheußlicher Mensch. Es kann von Satyr, oder von Sater, Saturn, seyn.

SATT, 1.) satt, satur, satiatus. Cod. Arg. sad. Isl. saddur. E. sated.

2.) gnug, überflüssig, adv. sat, satis. Satt hebben: gnug haben. Tüges satt: Zeuges gnug. Satt slapen: recht ausschlafen.

Saden, Sadigen, Sädigen, sättigen, satiare, saturare. Rein. de Vos 4 B. 2 Kap.

Wente nemant kan den ghyrygen saden: Niemand kann den Gierigen sättigen. Eendr. Art. 17. sik sedigen unde benögen laten: sich völlig genügen lassen, zufrieden seyn. He is nig to sadigen: er ist unersättlich.

Versadigen, ersättigen.

Saul, im Hannöv. siech, kränklich. S. Saal.

Säver, Käfer. S. Zäver.

Sch. Diesen zischenden Laut der Oberdeutschen brauchen die Niedersachsen nur allein vor einem Selbstlauter, und vor dem r. Vor dem l, m, n und w begnügen sie sich mit einem einfachen s: als slabben, smal, snakken, swart.

Schachern, 1.) laut und unanständig lachen. H. Schachen, und schateren, cachinnari. In Stade schrachtern. In Osnabrück schäkern und scheikern. Auch bey den Hochdeutschen heißt schäkern, scheckern, laut lachen, und kurzweilen. He lachet un schachert: er gibt seine Frölichkeit durch ein öfteres lautes Gelächter zu erkennen.

2.) Handel treiben, wie ein hausierender Jude. it. mit betrüglicher Umsetzung der Waaren handeln: im Handel betrügen. In dieser Bedeutung ist es aus dem Hebr. שכר (sachar), er hat um Lohn gedungen, gekauft. שקר (schakar),

kar), er hat betrüglich gehandelt, er hat gelogen.

SCHACHT, der vierte Theil einer Pütte (einer Sandgrube, woraus man die Erde zu Legung und Ausbesserung der Deiche hohlet), oder der Inhalt von einer Ruthe breit und lang, und ein Fuß tief. Daß dieß Wort demnächst auch von Erzgruben gebraucht werde, ist allgemein bekannt. S. Frischs Wörterb.

SCHADE, Schaë, Schade, damnum. Isl. ſkade. Schw. ſkada. A. S. Scathe: und das Zeitwort ſcathan, ſceathan, ſchaden: Cod. Arg. ſkathjan: Gr. ἀτειν; welches auch in Ansehung des Lauts daſſelbe Wort iſt, wenn man, wie oft geschiehet, den ziſchenden Buchstaben davor setzet. Hebr. שדד (ſchadad), verwüſten. Dien Schade waakt: du kannſt hier leicht etwas verlieren, oder Schaden leiden, wo du nicht aufmerkſam biſt.

Beſchaden, beſchädigen, Schaden zu fügen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 486. Unde wy un unſe Erven en ſchölet noch en willet Johann vorgenömet — nicht uthwehren, noch uthwehren laten, edder beſchaden daranne ofte beſchaden laten ꝛc. In einer Diepholz. Urkunde vom J. 1378. So en ſcholen ze binnen den negheſten halven Jare darna nicht beſchadet werden: ſo ſollen ſie in dem nächſten halben Jahr darnach keinen Schaden leiden. In einem Vertrag des Grafen Otto zur Hoya mit dem Rath und der Stadt Bremen von 1381, verſpricht erſterer:

sterer: unde scholet des nicht steden, dat yemend ze un de ere beschade, dar wy yd keren konet uth unzer Herschup un dar weder in, unde were, dat ze beschadet wurden, dat wille wy weren, oft uns dat zulven angha.

Unbeschaded, adj. unbeschädigt. Cassels Bremens. T. II. p. 289. Zo scholen desse vorscr. Raetman, Borghere, unde de ere van uns, van den unzen, un van allen den ghenen, de umme unzen willen don unde laten willen, unbeschadet bliven.

Unbeschade, subst. Beschädigung, zugefügter Schaden. Es ist uns nur einmahl vorgekommen, in einer Urkunde von 1442, in der 6ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 165. Van Gades Gnaden wy Gert, gekoren unde gestediget in Ertzebischop der h. Kerken to Bremen, unde wy Borgemestere unde Radmanne der Stede Bremen, Stade unde Bukstehude, bekennen unde betügen openbare in dessem Breve, dat wy uns samtliken, Gade to love, dem h. Romischen Ryke to eren, umme menigerleyge Unbeschades unde Sülfwelde wyllen, de in vortyden unde wente herto in deme Stichte to Bremen geschehen sint, unde noch vortmehr scheen mochten, früntliken hebben vorenet, vordraghen, vorbunden, unde gentzliken to hope gesatt ꝛc.

Schaden, Schaën, Schatten, verb. wird von den Fischen gesagt, wan sie den Samen oder Rogen von sich lassen: laichen. Von scheten, E. shoot,

shoot, schiessen, ejaculari: oder man möchte denken an Schaden, Schatten, umbra; weil die Fische im Schatten, am Ufer, ihren Laich fallen lassen.

Schadel-tied, Schaël-tied, die Laichzeit der Fische.

Schot, Poggen-schot, Froschlaich.

SCHAFF, vor Alters, ein Getreidemaaß. Daher das heutige Scheffel.

SCHAFFEN, 1.) wie das Hochdeutsche schaffen. Doch in der Bedeutung des Erschaffens, creandi, sagen wir eigentlich scheppen.

2.) eine Mahlzeit auf gemeine Kosten anschaffen und ausrichten, wie bey den Mahlzeiten der Bürger-Officier; oder auch wol auf eigene Kosten der Schaffer, wie bey der hiesigen Schiffergilde, in der so genannten Seefahrt: die Anordnung und Besorgung eines Schmauses, in einer Brüderschaft oder Gilde, haben. Wol schaffet dit Jaar? wer besorget in diesem Jahr die Mahlzeit?

3.) Speise auftragen, zu Tische bringen, auf tischen. H. auch schaffen. Schaffen ist verwandt mit scheppen, schöpfen, schaffen, und schapen, geschaffen.

Ungeschafft, unverrichtet. Ungeschaffet af teen: unverrichteter Sache abziehen. In Renners Chron.

Up-schaffen, auftischen. Buur, schaff up! sagt der Soldat zum Bauern.

Verschaffen, 1.) verschaffen; machen, daß einer etwas überkomme.

2) voll-

2.) vollführen, vollbringen. In dieser nicht gar gewöhnlichen Bedeutung lesen wir es im Ostfries. Deich- und Syhlrecht c. 6. § 1. Dewile de Allmechtige sinen godtlyken Willen mit Graf Enno vorschafft, so hefft Graf Johann rc. Nachdem der Allmächtige seinen göttlichen Rath mit Graf Enno ausgeführet (oder ihn aus der Zeitlichkeit genommen) hat, so hat Graf Johann rc.

Schaffer, 1.) der die Anordnung und Besorgung einer Mahlzeit hat: auch überhaupt, ein Verwalter, Haus- Hofmeister, dispensator, œconomus.

2.) der bey einer solennen Mahlzeit den Tisch decket und die Speisen aufträgt: ein Aufwärter bey einem Hochzeitschmaus: welches aber bey den Bauern die nächsten Verwandten zu seyn pflegen.

Schafferschup, die Verwaltung eines Schaffers, Schaffnerey. He is an der Schafferschup: er hat jetzt die Mahlzeit zu besorgen.

Schaffer-danz heißt auf den Bauerhochzeiten der allererste Tanz, welcher den Aufträgern und Aufwärtern, oder Schaffern, gebühret.

Schaff-hoost, ein schwindsüchtiger Husten: ein trockner, aber schwacher Husten; in Entgegenstellung des Kink-hoost, welcher stärker ist, und wobey die Brust klingt. In Osnabr. Schaaphosten.

Schake, Schenkel, Bein. it. ein ungeschicktes übel gestaltetes Bein, oder Fuß. Wir sagen sonst auch Schunke. Es ist verwandt mit Schenkel, und Schinke. A. S. Scanca, Sceanca, Bein,

Bein, crus, tibia. Das Hebr. שוק (schok), und das Chald. שק (schak), haben dieselbe Bedeutung. Sine lange Schaken in teen: die langen Beine einziehen, nicht so weit ausstrecken. De Schaken voort teen: hurtig zu gehen. In Osnabr. sagt man Schoken und Schauken: welches Herr Strodtmann irrig durch Schuhe, und Füsse, erkläret.

SCHAKEN, 1.) rauben: insonderheit ein Frauenzimmer entführen. Es ist vornemlich noch bey den Niederländern üblich. Vor Zeiten aber ist es bey den Deutschen allgemeiner im Gebrauch gewesen, wie die Abgeleiteten Schächer und Schachmann, ein Räuber, beweisen. Man leitet auch am bequemsten Schach-spiel davon ab, welches deswegen bey den Lateinern ludus latrunculorum, das Räuberspiel, genannt wird, weil, wie Ovid sagt, latrocinii sub imagine calculus iret. A. S. scathian, stehlen.

2.) senken. Sik schaken, sinken, sich setzen, sich geben, sich schicken oder nachlassen, von seiner Heftigkeit nachlassen. A. S. scacan, sceacan, stossen, schütteln, bewegen: E. shake, und shog. Isl. und Schw. skaka: Fr. chocquer: Ital. scoccare: H. schocken, schaekeln: alle in derselben Bedeutung mit dem A. Sächsischen. Dahin gehören also auch die Hochdeutschen schaukeln, schockeln, schuckeln. Gr. σεσεικα, ich habe geschüttelt, von σειω, ich schüttele. Die Bedeutung des Sinkens, die das Wort bey uns hat, rühret daher, weil Getreide und dergleichen Sachen

Sachen durch Schütteln niedersinken. Wir brauchen aber schaken mehrentheils in der bemerkten uneigentlichen Bedeutung: in der eigentlichen sagen wir sakken. **Idt schall sik wol schaken:** es wird sich schon geben: die Schwierigkeit bey der Sache wird schon verschwinden. **Sien Iver schaket sik:** sein Eifer, oder Zorn, läßt schon nach. **Idt is in't schakend,** heißt dasselbe.

SCHAAL, Schalig, schal, kraftlos, geistlos, was den Geruch und Geschmack verloren hat, als ausgedünsteter Wein, Bier rc. R. scheint es von **Schale**, phiala, her zu leiten. Dan bedeutete **schaal** und **schalig** eigentlich, was in einer offenen Schale lange gestanden und geistlos worden ist. Man könnte es aber, vielleicht noch füglicher, von **schalen** oder **schälen**, spülen, ableiten. **Schaal uut seen:** eine misvergnügte Gebärde zeigen.

Verschalen, geistlos, kraftlos werden: Geschmack und Geruch verlieren. Von flüssigen Sachen. R.

SCHAL. **Ik schal,** ich soll. S. SCHÖLEN (*on*).

SCHALE, Schaler, Schaller, Schaloen. So hieß vor Zeiten ein leichtfertiger Liedersinger, herum streifender Leyermann, Reimsprecher, Possenreisser. Ostfr. Landr. III B. 52 Kap. **Schaloens Boete is men halve Boete, und umme des willen dat alle Tyt Vordreet dairvan kumpt: und dat is ein Schale, de by Dage eder by Nachte tho der Luide Huiß ungebeden, Drinckens halven, ingeit dair Gesellschop is.** d. i. Einem Schale gebührt nur eine halbe

Gnugthuung

Gnugthuung für empfangenen Schimpf und Schaden, und zwar deswegen, weil allzeit von dieser Art Leute Verdruß entsteht. Ein Schale aber ist, der bey Tage oder zur Nachtzeit ungebeten, Trinkens halber, in der Leute Häuser hinein gehet, wo Gesellschaft ist. Es ist kein Zweifel, oder diese Leute stammen, so wie ihr Name, von den alten nordischen Skallern oder Schalden ab, welche eine Art Meistersänger waren, und die Geschichte und Heldenthaten der Vorfahren besungen. Daher sie auch allenthalben in grossen Ehren gehalten wurden, und selbst bey den feierlichen Gastmahlen der Grossen ihre Lieder absungen. Ein Theil ihrer Nachfolger aber verließ den rechten Weg, und wurden lüderliche Schalksnarren, Pfeiffer, Spielleute, Landfahrer, Singer und Reimsprecher, wie sie in alten deutschen Gesetzen genannt werden, welche für unehrlich erkläret wurden. Deswegen durfte ihnen auch, nach dem angeführten Gesetz aus dem ostfriesischen Rechte, nur eine halbe Gnugthuung geleistet werden. Nach dem schwäbischen Rechte wurde ihnen so viel nicht einmahl zugestanden. Sondern, wan sie beleidigt waren, so mußte sich der Beleidiger in der Sonne gegen eine Wand stellen, und der Schale oder landfahrende Spielmann hatte das Recht, dem Schatten seines Feindes eine derbe Maulschelle zu versetzen. Das war die ganze Gnugthuung. Hieraus kann man sehen, wie verhaßt diese Leute waren. S. des Hrn. von Wicht Anmerk. bey dem angeführten Ostfr. Landr.

SCHÄLEN, ungleich seyn, differre. S. SCHELEN.

SCHÄLEN, 1.) spülen. Vornemlich wird es von dem Anschlagen der Wellen gebraucht. Daher kann man es am füglichsten herleiten von Schall, sonus, schalen, schellen, sonare: wegen des Geräusches, so das Spülen, oder Anschlagen der Wellen, verursachet. Oder von schellen, schütteln, quatere, concutere; daher zerschellen, conquassare. Andere mit R. schreiben lieber, aber unrichtig, schölen: welches so wenig das a, welches in den folgenden Abgeleiteten sich findet, als die angegebene Ableitung, leidet. Die Dänen sagen skylle. A. S. scealfan, demergere, aqua perluere. De Stroom schälet den Diek weg: der Strom spület nach und nach den Damm weg. Dat Water in dem Glase herum schälen: das Wasser in dem Glase herum schütteln, und also das Glas spülen.

2) In Hamburg heißt schälen, oder nach dem R. schölen, im uneigentlichen Sinn, plaudern, waschen, gleichsam, alles im Maule durch die Spüle gehen lassen. Die beiden folgenden Bedeutungen sind im Hannöverischen üblich.

3.) schwanken, rütteln: wie das bewegte Wasser.

4.) unachtsam oder schlotterig gekleidet gehen. Daher schälig, unachtsam, nachläßig, vornemlich in der Kleidung: statt dessen man in Bremen schubbelig, schubbelhaftig, sagt. Schälwennik, eine Weibsperson, die sich unordentlich und schlotterig kleidet.

Af schälen,

Af schälen, abspülen, durch das Anschlagen des Wassers weg spülen.

An schälen, anspülen.

Schälung, Schälje, das Anspülen, und Abspülen des Wassers.

Afschalung, das Abspülen des Ufers oder Deichs vom Anschlagen der Wellen.

Schallung, oder Reet-schallen, das Ufer eines Deichs, welches mit Schilfrohr bewachsen und befestiget, und solcher Gestalt von dem Anschlagen des Wassers unbeschädigt bleibt. Man schreibt und spricht richtiger Schalung, und Schalen; welches sonst auch eine jede Bekleidung eines Ufers oder Deichs, z. E. von Dielen und Brettern, anzeiget.

Schäl-bütte, Schälen-driver, Schäl-suster, heissen in verschiedenen Gegenden von Niedersachsen, Leute, die gern plaudern, und andere durch ihre Plaudereien verläumden. Von der 2ten Bedeutung des Zeitworts schälen.

Schaal-dele, Schaal-stukk. S. Schelf-stukk.

Schaal-wark, eine wasserdicht geschlagene hölzerne Wand von Pfählen oder dicken Bohlen. S. Rige-wand, unter RIGE.

SCHALK. 1.) Ausser der heutigen allgemein bekannten Bedeutung, wurde es auch vor Zeiten für Knecht gebraucht. Man sehe die Glossarien. Sprw. De Mund is een Schalk: wen man em wat vor holt, so janet he up: die Gelegenheit zu einem guten Bissen macht Appetit, wenn man gleich nicht hungerig ist. R. Ostfr. Landr.

1 B. 104 Kap. wente he hefft gedaen alſe ein Knecht, de ſynen Heren moit gehorſam ſyn, ſo he ſyn Schalck was — denn er hat gethan, als ein Knecht, der ſeinem Herrn gehorſam ſeyn muß, da er ſein Knecht war. In einer uneigentlichen Bedeutung wird es noch hie und da gebraucht, für eine Stütze, ein Träger, hervor ragender Balkenkopf, worauf ein Balke oder Sparre ruhet. S.

2.) adj. ſchalkhaft, argliſtig, ſchelmiſch. Man findet es im Rein. de Vos, 2 B. 2 Kap.

— Ick was eyn Sot,
Dat ick deſſen ſchalcken Voß
So wyllygen hebbe ghelaten loß.

Schälken, Schelken, an ſchelken, up ſchelken, ein Holz bearbeiten, daß es zum Tragen in und mit einander bearbeitet werde. Vielleicht iſt daher, durch eine verderbte Ausſprache ſchelfen, up ſchelfen, entſtanden. S. unten an ſeinem Orte.

Aver ſchelken, ein Stockwerk über dem andern weiter hinaus bauen. So ſind averſchelkede Hüſer ſolche, wo ein Stockwerk über dem andern einen halben oder ganzen Fuß hervor raget: dergleichen in hieſiger Neuſtadt, auch auf dem Lande, allenthalben zu ſehen ſind. Stat. Verdenſ. 88. und 90. Id ſcal nemant ſin nie hus wider aver ſchelken alſe dat olde weſen is — dem naber mit aver buwende edder ſchelkende nicht beſwerlik ſyn. Dieſe Zeitwörter ſtammen ſichtbar ab von

Schalk,

Schalk, in so fern es einen Träger, oder hervor ragenden Balkenkopf, bedeutet.

SCHALOTTEN, Scharlotten, Eschlauch: eine kleine, aber feinere und edlere Art Zwiebeln, die aus dem gelobten Lande zu uns gebracht seyn soll, und den Namen von der Stadt Askalon hat; wie schon Plinius XIX. 6. bezeuget. Lat. Ascalonia, cepa Ascalonia, hierobulbus. Fr. Escalote. Ital. Scalogna. Span. Escalona. H. Schalonie. E. Scallion.

SCHAAM, und Schaamte, Scham, pudor, verecundia, pudendum. A. S. Scame, Sceamu. Verel. in Ind. Skaum, Skom, Skam. E. Shame. Dän. und Schw. Skam. H. Schaemte. Cod. Arg. skaman, schämen. Is kien Schaamte in di? schämest du dich nicht?

Schämen. He schämt sik nig un grämt sik nig, ist die gewöhnliche Beschreibung eines schamlosen oder unverschämten Menschen.

Uutschämen, aushöhnen. So pflegen die Kinder gegen jemand, den sie aushöhnen, oder, wie man sagt, das Rüblein schaben, zu sagen: schäm uut! schäm uut! beschämet ihn, schabet ihm das Rüblein.

Verschämen ist in einer veralteten Bedeutung, beschimpfen, schänden: eigentl. machen, daß einer sich schäme. Renner im Leben Erzb. Johann I. erzählt von einem Hinrich von Borch: He was ein Viendt der Geistlicheit, verdurff de Klöster und Kerken, hönede und verschemede de Prelaten, Fruwen und Junferen, ock olde Lüde.

Unverschaamd, unverschämt.

Schämerhaftig, und

Schämerig, auch Schämern, schamhaftig, beschämt.

Schamlig, was Scham erwecket, schändlich, turpis, inhonestus. A. S. sceamlic. Schw. skamlig. Renner unter dem J. 1554. Siade Bolen Kindt van viff Jaren wurdt schamlich int Angesicht gewurpen mit einem Steine.

Unschämlig, schamlos, schändlich, unzüchtig. Renner, wo er von obgedachtem Henr. von Borch redet: Finck ock geistlicke Lüde, de gefangenen leth he unschemlich pinigen — he waß den guden Eddelen grimmich und ungenedich, den armen Fruwen und Junckfruwen unschemlich. Gloss. Boxh. Unscama, impudentia.

Schäm-oord, ein Ort, wo sich jemand aus Scham verbirget: ein Winkel, wo sich die Kinder mit abgewandten Gesicht hinstellen, wenn sie sich schämen.

Scham-büttel, Pöbel, lüderlich Volk. Im Hannöv. und Osnabr. S.

Schäme, Schatten. S. Scheme (*η*).

Schamel, die beiden auf den Achsen liegenden beweglichen Querstücke, worauf der Oberwagen ruhet, und in welchen die beiden Paar Rungen, an welchen die Wagenleitern sich lehnen, stecken. H. Schaemel, trabale, fulcrum.

Scham-ribbe, ein Rippenstück vom Ochsen, wo die kurzen oder unechten Rippen anfangen; welches ein schönes Räucherstück abgibt. Es mag von dem Engl. sham seyn, welches etwas verstelltes

stelltes und verfälschtes, das nur den Schein hat, bedeutet: weil dieses Stück nicht aus lauter Rippen, oder nur aus den unechten, besteht.

SCHANDE, 1.) Schande, Schimpf, Laster. A. S. Scande. Gr. αισχυνη, pudor: αισχυντον, pudendum. Lat. scandalum.

2.) der Lappen, den die Schneider um den Griff des heissen Bügeleisen wickeln, um die Hand nicht daran zu verbrennen. So heißt Schande, oder Schanne, beym Frisch, ein Tuch oder Filz, welches diejenigen vor die Brust legen, welche vor der Brust etwas tragen: it. ein Achselholz, mittelst dessen man an beiden Seiten ein Paar Wassereimer gemächlicher tragen kann.

Schanderen, Schänderen, mit Worten schänden, schimpfen. R. A. S. scendan.

Schand-muul, Schand-snute, ein loses schmähsüchtiges Maul. it. eine Person, sonderlich ein Weibsbild, die eine grosse Fertigkeit hat, auf eine pöbelhafte Weise zu schimpfen. S.

Schand-söge, ein erzlüderliches Weib, prostibulum.

SCHAAP, 1.) Schaaf. A. S. Sceap, und Scipa, ovis, it. stultus. E. Sheep. H. Schaep. Dat Schaap het enen golden Foot: wo die Schaafe weiden, da machen sie, durch ihren Mist, das Land fett. De Wulf frit ook wol een telled Schaap: der Dieb kehret sich nicht daran, ob man die Sache gezählet habe, oder nicht. Is dat Hekk vam Damm, de Schape gaat darvan: ist die Katze nicht zu Hause, so tanzen die Mäuse auf den Bänken: ist der Aufseher abwe-

 send,

send, so geht es unordentlich zu. Nu schal dat Schaap scheren an gaan: jetzt soll der Anfang mit der Sache gemacht werden. Sonst ist ein Schaap bey uns nicht nur ein Sinnbild der Unschuld und Frömmigkeit, sondern auch der Einfalt und Dummheit. Uut seen as een Schaap: sehr einfältig oder dumm aussehen. He is een Schaap: er ist ein Einfaltspinsel. He is so dumm as een Agtervarndeel vam Schaap: er ist ein dummer Schöps. Schäpken, Schäflein. He weet sien Schäpken wol to scheren: er weiß seinen Schnitt, oder Vortheil, wohl zu machen. He het sine Schäpken in't Dröge: er ist in guten Glücksumständen gesetzt: er kann ruhig schlafen, in portu navigat.

2.) Schaap ist auch eine Münze im benachbarten Ostfrieslande, welche 11 Pfenn. gilt, und vom Grafen Edzard ist geschlagen worden, zum Andenken der damaligen wohlfeilen Zeit, da man ein Schaaf dafür hat kaufen können. Weswegen sie auch also ist benennet worden. Davon ist die Redensart bey uns zu verstehen, wenn man im Scherz sagt: dat dede he nig, wen man em ook een Schaap geev: das thäte er nicht um viel Geld.

Schäper, Scheper, Schäfer. Von Frauenspersonen, die sich des Abends putzen, pflegt man im Sprw. zu sagen: se maakt idt, as de Scheper-wiver: weil die Schäferweiber auch gewohnt sind, sich des Abends, gegen die Heimkunft ihrer Männer, etwas reinlicher zu kleiden.

Schaap-

Schaap-fell, Schaaf-fell, Schaafpelz. Vör Voß un agter Schaap-fell: s. VOSS.

Schaap Harm,)
Schaaps-angesigt,) ein dummer Schöps, einfält. Tropf.
Schaaps-kopp,)

Schaaps-kötel, Schaafmist. Von einer Sache oder Rede, die nicht wohl zusammen hängt, sagt man: dat hangt to hope, as Schapps-kötel.

Schaaps-laarberen, dasselbe. Im Scherz.

Schaap-wasken. S. unter WASKEN.

SCHAPEN, Pfanne, flacher Tiegel. Pannkoken-schapen, eine Pfanne zum Eierkuchen. Vüer-schapen, Gluthpfanne. Im Verdischen Stadtbuche wird zum Heergewette gezählet en yserne Speth un de Scapen darunder: ein eiserner Bratspieß und die Pfanne darunter. Diejenigen irren, welche dieß von einem Spieß oder Lanze mit dem Schaft erklären. S. Richey.

SCHAPEN, erschaffen, creatus. S. unter SCHEPPEN.

SCHAPP, ein Schrank, armarium. R. E. Skep, ein Kornkasten. H. Schap. Dän. Skaff, Skab. Schw. Skiäppa. Verel. in Ind. Skap, repositorium. A. S. Sceoppe, gazophylacium: mit welchem Worte der Gotteskasten Luc. XXI. ausgedrücket wird. Gr. σκεπω, ich bedecke, verberge. Schaff heißt überhaupt etwas, das hohl ist, und etwas fassen kann: wovon Wachter und Frisch nachzusehen sind. De Müse wilt em im Schappe versmagten. S. MUUS. Brood-schapp, Brodtschrank. He is krank vor dem Brood-

Brood-schappe: er ist aus Faulheit krank, und mag gern essen. Flegen-schapp, Fliegenschrank, den man aufhängen kann, und der mit loser Leinwand oder Haartuch überzogen ist, daß im Sommer die Luft durchspielen, aber die Fliegen nicht hinein kommen können. Kleder-schapp, Kleiderschrank, u. s. w.

Schapphaftig, adj. und adv. von unreinem Geruch und Geschmack, als etwas, das lange im Brodtschrank gestanden: nach dem Schrank schmeckend.

Schapp-tüg, der Aufsatz auf einem Schrank, zum Zierrath.

SCHAAR, ein gewisses Färberkraut, so gelb färbet: Schaartkraut, Färberscharte, Gilbkraut, serratula tinctoria.

SCHÄRBUUK, Scharbock, Schorbock, Scorbut. E. Scorbie. H. Scheur-buyk, Schorbuyk. Dän. Skiorbug. Schw. Skörbiug. Es scheint von Schorf abzustammen.

SCHAARD, 1.) eine Scharte, incisura, ruptura. Isl. Skard, Skaurd. E. Shord. H. Schaerd, Scheure. In Hamburg Schörte (on). Hieher gehöret das E. Sheard, Shard und Skarr, welches nicht nur eine Narbe, Wundenmahl, sondern auch einen Felsen, eine Felsenkluft (Isl. auch Skard und Skier: daher die Schiffleute die Klippen in der See Scheren, E. Sheares, nennen), bedeutet. Fr. Escarre, eine Narbe. In den alten alamannischen Gesetzen Orscardi, Verletzung des Ohrs: Lidiscarti, Verletzung oder Verstümmelung eines Glieds. Schaard stammet

met nicht nur in dieser, sondern auch in der folgenden Bedeutung, ab von scheren, trennen, absondern. S. unten an seinem Orte. Dat Schaard wedder uut wetten: den Fehler wieder gut machen: den Schaden wieder ersetzen: it. sich wegen einer Beleidigung an einen rächen. Een Schaard im Diek ist eine in der Kappe eines Deichs eingeschnittene Durchfahrt.

2.) Scherbe, ein zerbrochener Topf, oder die Stücke davon, testa fracta. A. S. Sceard. Engl. Shard. H. Schaerde. E. ſhared, getheilt, getrennt: von ſhare, theilen, welches unser scheren ist.

Schrap-ſchärde, allerley Scherben, zerbrochener oder zerstückter Hausrath, unnützes Gerümpel.

SCHARDING, Scheidung. S. Scherung unter SCHEREN.

SCHARJES ist verderbt aus Ansgarius, in Scharjes-door, Ansgarii Thor: Scharjes-karke, Ansgarii Kirche.

SCHARLOTTEN. S. SCHALOTTEN.

SCHARN, Mist, fimus, ſtercus. A. S. Scearn, Scern, Scyrn. Dän. Skarn. Im Holsteinischen Scheren. Fries. Schare (wir sagen jetzt Gare, der Dünger auf dem Acker). Gr. σκωρ. In Nord-England bedeutet Scarn Kuhmist: daher bey den übrigen Engländern Scorn, Verachtung, Verschmähung. Es ist dieß Wort jetzt bey uns nicht üblich: wohl aber folgende abgeleitete:

Scharn-bulle, Roßkäfer. S. das bald folgende Scharn-wevel.

Scharn-

Scharn-pipen, der Schierling mit weissem Blumenschirm und langen hohlen Stengel; weil sie gern bey den Misthaufen wachsen. In Norwegen Skarntyde, cicuta in fimetis nascens

Scharn-wevel, Scharn-wever, bey unsern Landleuten auch Scharn-bulle, der Roßkäfer. A. S. Scearnfifel, Scearnwibba, E. Scharnebude. H. und Fries. Scharrenwevel, Scharrenwever. In Osnabr. Scharwewel, Scharwiewel. Die Ursache dieser Benennung ist, weil diese Art Käfer bekannter Massen im Miste ausgebrütet werden. Es ist also kein verderbt ausgesprochenes Wort vom Latein. scarabæus, wie Frisch will. Von dem Worte Wevel s. im Buchst. W.

SCHARP, scharf. A. S. scearp. E. sharp. Dän. und Schw. skarp. H. scharp, scherp. Fränk. und Alam. sarph, sarf. Hieher gehöret auch das Holl. sarp, serp, rauh, scharf. Man bringe diese Wörter zur Familie von scheren oder scharven. Scharp to gaan: scharf hergehen. it. mit starken Schritten gehen.

Scharpen, schärfen. A. S. scearpan, scyrpan. E. sharpen. H. scherpen. Schw. skærpa.

To scharpen, zuschärfen, zuspitzen, an einem Ende scharf oder spitz machen, z. B. die Zaunstecken, Bohnenstangen u. d. g.

SCHARREN, eine Art Plattfische, oder Schullen, welche sehr dünn und mager sind, rhomboides. H. Scharre und Schaerde: Schaer-tongen, solea, lingulaca, die wir Tungen nennen.

SCHAARS, adj. und adv. wenig, sparsam, theuer.

Die

Die Kaufleute brauchen es von Waaren, wovon nicht viel vorräthig ist, und die gesucht werden. E. scarce, scarcely. H. schaars. Fr. echars. It. scarso. Man vergleiche das Lat. carere, mangeln, und carus, charus, lieb, theuer. De Ware is schaars: die Waare wird gesucht, und steigt im Preise.

SCHARVEN, scharben, schärben, kerben: in kleine, vornemlich schräge und blätterige Stücke zerschneiden, als Kohl, türksche Bohnen u. d. g. A. S. scearpan. Zu den verwandten Wörtern gehören karven (mit Wegwerfung des s), kerben, zerschneiden: scharp, scharf: scheren: Fr. echarper, zerfetzen: Lat. sarpere, beschneiden, abschneiden: Fr. Sarpe, Serpe (Slav. Sirp, Gr. ἅρπη), eine Sichel, Schnittmesser. Die Holländer sagen scherven.

SCHATT, 1.) Schatz, thesaurus, res pretiosa, ærarium.

2.) Schoß, Tribut. Ueblicher aber ist Schott. Cod. Arg. Skatt, ein Pfenning, Geld, denarius, numus. A. S. Skeat, Skeot, die Schatzung.

Voget-schatt. S. unter VAGD.

Schatt-riek, sehr reich, der Schätze besitzt.

Schatten, 1.) Schoß, Schatzung, Contribution auflegen oder fordern: auf eine gewisse zu erlegende Summe tariren, tributum imperare.

2.) Contribution, Schatzung, Schoß geben. Man findet es auch schaten geschrieben. S. Schotten.

3.) schätzen, achten, æstimare, putare. Diese

Bedeutung

Bedeutung entspringt aus der ersten. Man schattet em up ene Tunne Goldes: man schäzet ihn eine Tonne Goldes reich.

4.) Eine besondere Redensart ist, sik worup schatten: sich Rechnung worauf machen, etwas erwarten.

Af schatten, Contribution ausschreiben und abpressen, Schatzung einnehmen, Geld erpressen. Erzb. Alberts Renunciat. an die Stadt Bremen vom J. 1366. Unde wad den Borgheren bynnen Bremen hemelyken af geschattet is, in dessem Orloghe, unde noch nicht uth gekomen is, deß schölet se ledich unde loß wesen. Mushard Monum. Nobilit. antiq. p. 301. aus einem Chron. Msc. Brem. Düsser Tyht toegen Segebade und Werner van der Hude in de hundert Mann starck mit Speten, Hellebarden, Büssen und Schwerden in des Closters Gueder thom Liliendahl — plünderden de Huißlüde, und nehmen öhnen Pötte, Ketel, Kannen, Spete, Exen und anders, schatteden ock etliken Geld und Haveren aff, mit wieder Bedrauinge, und toegen darmit wedder na der Hude. Renner vom Erzb. Giselbert: Des quam Giselbertus tho Jegenwehr, dede eine Schlachtinge jegen de Viende (den Grafen von Oldenburg und Herz. zu Sachsen) mit S. Peters Fahnen, und finck des Hertogen und Graven Volck, den he af schattede 3000 Mark.

Beschatten, mit Schatzung belegen, in Contribution setzen. Willebrandts Hans. Chron. S. 135.

yd Volk up densulven Schepen fenglik an geholden und beschattet.

Verschatten. S. Verschotten, unter SCHOTT.

Schattung, Schatzung, Steuer, Schoß. Renner unter dem J. 1540. Up Begehr des Rahdes gaff de gantze Gemeinheit veerfoldige Schattinge, van einer Bremer Mark veer Schware rc.

SCHATTEN, laichen. S. SCHADEN.

SCHAUEN, schauen, betrachten: besonders eine oberkeitliche Besichtigung der Heerwege, Bäche, Dämme und Deiche vornehmen. Welches das Amt der Deich- und Gogräfen, oder der Vögte derselben, zu gewissen Zeiten des Jahrs ist: spectare, visitare, lustrare. A. S. sceawian. Fränk. scouuon. Alam. scauwon. Dän. skue. Bey den Engl. heißt shew, show, zeigen, d. i. machen, daß etwas beschauet werde. Die Holländer brauchen schouwen sowol für zeigen, als sehen. Man vergl. das Gr. σκοπειν, schauen, betrachten.

Schauung, Schauinge, Besichtigung der Wege, Bäche, Deiche und Dämme, von Oberkeits wegen. Gloss. Keron. Scauuunka, consideratio. Gloss. Boxh. Scauunga, contemplatio. Vorschauung, die Besichtigung, welche vor der ordentlichen Hauptschauung hergehet: Naschauung, welche nach derselben geschiehet.

Kruud-schauung. S. unter KRUUD.

Schauel-dag, Schauel-tied, der bestimmte Tag, die Zeit der Besichtigung.

Schau-

Schau-frij, was bey einer Schauung für gut erkannt, und nicht gestraft wird. **Den Diek schau-frij maken:** den Deich untadelhaft (wir sagen sonst auch, **to Swaren Lave**) machen.

SCHAUER, ein grosser Trinkbecher, ein silberner oder güldner Pokal. Ist jetzt veraltet. Luther braucht es Sir. L, 10. Man findet es auch **Schouwer**, **Scheuer** und **Schewer** geschrieben. Einige vermuthen, es hiesse so viel als **Schir** für Geschirr, Trinkgeschirr. Aber man kann es bequemer von **schauen** herleiten, da **Schauer** ein Becher ist, der zur **Schau** aufgestellet wird, oder zum Zierrath und zur Pracht dienet. S. Frisch im Wörterb. und von Stade Erläut. der biblisch. Wörter.

SCHAVEN, schaben, scabere, radere, scalpere, polire. Besonders heißt es, bey der Deicharbeit, die Flächen eines Deichs, so **gerokket**, **gesetzet** oder **geswöpet** werden sollen, eben und glatt ab stechen, damit die Sohden desto dichter anliegen. A. S. scafan, sceafan. E. shave. Dän. skaffue. Gr. σκαπτω. Bey den Holländern ist schaeven in der ersten Bedeutung, hobeln: Schaeve, ein Hobel. **He het sik schavet**, wird gesagt, wenn jemand sich an einen harten und rauhen Körper gerieben hat, daß die Haut dadurch gestreift und verletzet ist.

Beschaven, beschaben, poliren.

Beschaafd, auch wol Beschufd, behobelt, poliret, höflich, von feinen Sitten.

Unbeschaafd, und Unbeschufd, ungehobelt, grob, plump,

plump, impolitus. Auch im moralischen Sinn. Een unbeschufden Rekel: ein grober ungesitteter Kerl, Tölpel.

Schävaat, ein schäbiger Mensch, Lumpenhund. Es ist der verächtlichste Name, den man einem nichtswürdigen Menschen giebt. E. Scabb.

Schävaatsk, schäbig, zerlumpt, lüderlich gekleidet, höchst verächtlich. Een schåvaatsken Hund: ein schäbiger Hund. De Minsk ward schävaatsk, wenn er verarmet, und unreinlich oder in zerlumpten Kleidern einhergehet.

Schäve, die Splitter vom Flachsstengel, als welche durch Schaben herausgebracht werden. S. SHEVE.

Schavels, was abgeschabt wird, abgeschabte Stücke, Schabsel.

Schävisk, Schäfsk, schäbig, räudig, zerlumpt. E. shabby. H. schabbig. Im Engl. ist Scabb, A. S. Scæb, Räude, Krätze.

SCHAVERNAK, ein böser Possen, den man einem spielet: eine Schmach, ein arglistiger oder heimtückischer Streich, wodurch sich jemand an einen andern rächet. Die Hochdeutschen sagen Schabernack. Es gibt verschiedene Ableitungen dieses Worts. Kilian macht einen Schaafkopf daraus, und erkläret schavernacken durch parasitari, schmarutzen. Frisch erkläret es von dem Abschneiden der Haare im Nacken, als welches ein grosser Schimpf war. Andere anders. Wir fügen noch eine hinzu: nämlich daß es könne entstanden seyn aus der französischen Redensart coup de Jarnac,

ein böser Streich. Jarnac (Scharnak, woraus leicht Schavernak gemacht worden) ist ein Flecken in Frankreich, wo im J. 1569 die Hugenotten geschlagen sind. **Enem enen Schavernak doon:** einem einen empfindlichen Possen spielen. **He deit mi alles to Schavernak, wat he man kan:** er befleissiget sich recht, mir Verdruß zu machen.

SCHE ist die weibliche Endung hinter einigen allgemeinen Nennwörtern, und den eigenen Namen der Männer, wodurch eine weibliche Verrichtung, und die Ehefrau eines Mannes angedeutet wird. Die Hochdeutschen haben dafür die Endung **inn. Naiersche,** Nätherinn, **Kökſche,** Köchinn. **Adamsche,** des Adams Frau, **Berendsche,** des Berends Frau u. d. m.

SCHECHT, 1.) eine hölzerne Stange, contus, pertica. Osnabr. **Schacht. Bonen-schecht,** eine Stange, die bey den wälschen Bohnen gestekket wird. **Dekkel-schecht,** ein Stock, womit das Stroh auf den Strohdächern befestigt wird.

2.) Schaft, das Holz am Spieß, der Spieß. A. S. Sceaft. E. Shaft. H. Schaft, und Schacht, it. Schicht. Das f und ch werden oft in den nordischen Sprachen mit einander verwechselt: wie aus sacht und soft, Lucht und Luft, schichten und schiften u. a. m. erhellet. Es ist aber **Schecht** in dieser Bedeutung veraltet. In der Chronik der Sassen, welche von Stade in Erläut. der bibl. Wörter, S. 357. anführt, wird ausdrücklich bemerket, daß **Schecht** vor Alters ein

Glevinck

Glevinck oder Spieß bedeutet habe: Do steken de megede ere glevinck in de erde, und dat heyt man do ein Schecht, dat nu ein glevinck het. Daher ist

Schechten, aus aller Macht laufen, hurtig hin und her streichen, gleichsam wie ein Pfeil. A. S. Sceaft, Spieß, Wurfspieß, Pfeil. Dieß Wort ist sehr nahe verwandt mit dem Englischen shift, welches bey seiner vielfältigen Bedeutung ursprünglich, und zum Theil noch, so viel sagen will, als, sich wenden, den Ort und Lauf verändern, bald hier bald dort hin streichen. Jun. in Etym. Angl. v. Shift vergleicht hiemit das Franz. esquiver, ausweichen, sich aus dem Staube machen: Ital. schifare, schivare. Skipta ist beym Verel. verändern, verwechseln, permutare. Von der Verwechselung des f mit dem ch ist eben, unter dem vorhergehenden Worte, Erinnerung geschehen. Man vergleiche noch das alte Friesische schechen und scheken, welches von Töchtern gebraucht wird, welche heimlich mit einem Manne davon laufen. S. SCHOKE. Herum schechten, herum laufen, herum schwärmen. Weg schechten, weg laufen, sich aus dem Staube machen.

SCHEDEN (e), 1.) scheiden. Cod. Arg. skaidan. A. S. scadan, sceadan. Isl. skida. Die Uebereinkunft mit andern, sonderlich den morgenländischen, Sprachen s. beym Wachter unter Scheiden.

2.) theilen, Theilung machen. Ostfr. Landr. 2 B.

96 Kap. So sall de Schedinge staen, und dair sall nemant baven scheden: so soll die Theilung statthaft seyn, und soll Niemand dagegen eine Theilung machen.

3.) streitende Parteien, und streitige Punkte aus einander setzen und vergleichen, es sey gerichtlich, oder aussergerichtlich und gütlich: entscheiden: decidere, controversiam dirimere, inter litigantes pacem facere. Dat Recht schall uns scheden: unsere Sache soll vor Gericht ausgemacht werden. Tafel gleich im Anfange: unde beholden uns doch vullekomene Macht, offt wy vurder wes to schedende hebben, dat desse Sake anroret. Eben das. Art. 2. Dat de Schelinge, Unwille — de twischen beiden Delen, unde eren Brunden sind gewesen — scholet genslifen af gedan, versonet, gescheden, to ende ghescheleten unde hengelegt wesen. Und Art. 5. Wes de Nyge Rad mit der Stad groten ofte klenen Insegelen besegelt hebben, ofte wat se ghescheden hebben in Fruntschup ofte in Rechte, dat schall by vuller Macht bliven. S. auch Ord. 2.

Bescheden, bescheiden. it. bedingen, ausbedingen, Beding machen, sich vorbehalten. Vör bescheer is darna kien Verdreet: wenn man vorher die Bedinge fest gesetzet, so gibt es hernach keinen Streit deswegen. Bescheet kann aber hier auch das Nennwort Bescheed, Abrede, Bedingung, seyn.

Bescheden doon. S. im Buchst. B.

Uut

Uut bescheden, ausbedingen, durch eine Abrede oder Bedingung eine Ausnahme machen und sich vorbehalten. Man sagt auch als ein Mittelwort, oder als ein Nebenwort, uutbescheden, und uutgescheden, ausgenommen, excepto.

To scheden, durch Urtheil und Recht, oder auch durch eine gütliche Unterhandlung zu erkennen, adjudicare. Ord. 2. So schall de Radt de Schedinge scryven laten, weme se dat na Klage unde Antworde tho ghescheden hebben, deme Kleger offte deme Antworder: soll der Rath das Endurtheil einschreiben lassen, wem sie es nach Klage und Antwort zuerkannt haben, dem Kläger oder dem Beklagten.

Verscheden, 1.) verscheiden, sterben. Uut seen as een Snepel, de verscheen will: blaß und kränklich aussehen: sagt man vornemlich von einem, der ohnmächtig wird.

2.) vertragen, streitige Parteien aus einander setzen, streitige Punkte vergleichen. Tafel im Anfange: Wy — forne Schedeslüde vorscheden desse nascrevene Stucke endrachtlyken, alse nascreven steit, unde beholden uns doch vullekomene Macht, offt wy vurder wes to schedende hebben, dat desse Sake anroret, unde offt enig Twyvel worde in desser Schedinge, dat wy dat vorscheden, unde den Twyvel afdon willen und mogen. Bremens. T. II. p. 286. Dat wy uns vrentliken vorenet unde vorscheden hebbet myd deme Edelen Manne Junchern Otten Greven tho Delmenhorst. Und

 p. 291.

p. 291. Dat wy uns vrentliken vorenet unde vorscheden hebbet umme allerleye Scheel un Twydracht, de twyschen uns und unzen Erven, un deme Rade un der Stad tho Bremen ghewezen heft rc. S. auch unter dem Worte TWILOFFE.

Scheed, 1.) Abschied, das Kompliment beym Scheiden. Nig Scheed nog Dröt seggen: s. DRÖT.

2.) Bescheid. He weet Scheed: er weiß Bescheid, er weiß Rede und Antwort zu geben: er weiß, was zu thun und zu lassen ist: er ist gescheid.

Schede, Scheë, 1.) Scheide, vagina. A. S. Scæthe. E. Sheath. Dän. Skeede. Es hat den Begriff der Scheidung und Absonderung. Strikkel-schede, die Scheide, worin beym Strumpfstricken die eine Nadel steckt.

2.) ein durch einen Balken oder Pfahl quer durchgestecktes Kreuzholz: eine Latte oder Holzscheid in einem Stacket. Gr. σχιδος, σχιδαξ.

3.) Vor Zeiten hieß Schede auch so viel, als Scheding, Bescheid, rechtlicher Ausspruch, sententia arbitri vel judicis. Script. Brunsv. T. III p. 177. dat iflleik Minsche Schede vinden möge: daß einem jeden möge Recht gesprochen werden.

Schede-book. S. Scheding in der 4ten Bedeut.

Schede-pale, zween oder mehr Pfähle, wodurch eine Schede (in der 2ten Bedeutung) geschoben ist.

Schedes-frund, Schedes-mann, Schiedsmann, der zwistige

zwistige Parteien freundschaftlich zu vergleichen sucht. Bremens. T. II. p. 304 Im Fall, dat sich desulvesten veer Schedesfrunde eines einhelligen Uthsprokes daraver nicht verglyken konnen, so sollen desulvigen de Macht hebben, einen unpartheyischen Oberman daraber to erwelende.

Schedel (*n*), 1.) Scheitel, der oberste Theil des Haupts, wo die Scheidung der Haare ist, vertex. Gloss. Lips. Scetlon.

2.) der kleinere Knochen in dem mittelsten Gliede des Arms, die kleine Ellenbogenröhre: radius. Alt Fries. Scidel. Ostfr. Landr. 3 B. 74 Kap. De Schedel, dat is de lütke Pipe, entwey 6 Schill.

Schedels (*s*), Scheidels, Scheidewand, eine Abkleidung von Brettern.

Scheding, Schedung, 1.) eine jede Scheidung, Absonderung: Ehescheidung. Besonders aber

2.) die Theilung des nachgelassenen Erbguts, Erbtheilung. Ostfr. Landr. 2 B. 96 Kap. Hefft ein Mann offte Wyff twyerleye Kinderen, und maecket eine Schedinge tüschen den Kinderen — so sall de Schedinge staen, und dair sall nemant baven scheden.

3.) Gränze, Gränzmal, Gränzscheidung.

4.) rechtlicher Bescheid, Urtheil, Entscheidung, Ausspruch des Richters oder Schiedsmannes. Tafel im Anfange: und oft enig Twyvel worde in desser Schedinge: und so etwas zweifelhaftes (nicht genug bestimmtes) in dieser Entscheidung

gefunden würde. Und am Schlusse: dat wy Schedeslude vorbenompt alle desse vorscrevene Stücke, Articule unde Schedinge twischen beiden Parten vorhandelt, ghescheden unde utgesproken hebben. — Nach Stat. 4 soll ein angehender Bürger schwören, dat he will de Schedinge der Heren unde Stede (d. i. Entscheidung der Herren und der Städte, welche in der Tafel enthalten ist) holden, als de in dem Boke bescreven steyt. Von einem richterlichen Ausspruch kommt dieß Wort vor Ord. 2. Will de Kleger offte de Antworder de Schedinge des Rades in dat Boeck gescreven hebben, so scall de Radt de Schedinge scryven laten, weme se dat na Klage unde Antworde tho ghescheden hebben. — Und baven düsse Schedinge, de aldus gescreven werden, en scholen nene Tugen gaen: will der Kläger oder sein Gegenpart den Spruch des Raths in das Buch geschrieben haben, so soll der Rath die Entscheidung schreiben lassen, wem sie es nach Klage und Antwort zuerkannt haben. Und gegen diese also eingeschriebene Entscheidung sollen keine Zeugen gelten. Daher heißt das Buch, worin die Urtheile verzeichnet werden, dat Schede-book, liber decisionum: dat Boeck, dar men de Schedinge des Rades in scrifft: Ord. 53.

Scheedlik, vertragsam, versöhnlich. Renner unter dem J. 1562. Und sich dermalen schedlich und fredsam darunder ertoegen, darmit tho widerer

rer Unruh und Unrichticheit nicht Orsake gegeven werde.

Bescheed, 1.) Bescheid, Antwort.

2.) Entscheidung, Urtheil, Ausspruch, sententia judicialis.

3) Abrede, Bedingung eines Vertrags. Renners Chron. A. 1474 verbunden sick tho samen de von Lübke, Bremen, Hambordh, Luneborch und Bischup Hinrich, jegen den Graven von Oldenborch, mit disen Beschede, dat sodahne Bundt bleve ungebraken, beth dat Grave Gerdt gedrungen wurdt, den Kopman sinen Schaden tho betalende.

4.) Vernunft, Ueberlegung, Bescheidenheit: was die Franzosen Discretion nennen. A. S. Scad, Gescead, ratio. Rein. de Vos 3 B. 4 Kap.

Reynke sprak mit grotem Beschede:
Here latet uns ghan to Hant rc.

und 7 Kap.

Parys dachte hirup myt Beschede.

Bremens. T. II. p. 306. So vele ein jeder mit Eren un Beschede dohn mach.

Beschedelik, adj. und Beschedeliken, adv. 1.) entscheidend, genüglich, dabey man beruhen mag. Renner schreibt es schon nach der hochdeutschen Weise bescheitlich, unter d. J. 1532. Und quemen wedder vor dem Rhat mit Anteginge (mit der Anzeige, Nachricht), dat se von der Gemeinte nen bescheitlich Antwort up den Bewagh (auf die Vorstellung) hedden erlangen mögen.

2.) mit dem Bedinge, mit Vorbehalt, ea conditione. Stat. Stad. III. 3. alſo beſcedelike dhat he anders nen goet ne hebbe: doch mit dem Bedinge, daß er kein ander Gut habe. Art. 4. Eine Frau iſt berechtigt, auf ihrem Todbette, um Gottes Willen, von ihren Kleidern oder andern Hausrathe etwas zu ſchenken, an wen ſie will, alſo beſcedelike ofte ſu nene Kindere ne hevet: nur mit dem Bedinge, daß ſie keine Kinder habe. So auch IV. 6. Bremenſ. T. II. p. 501. So beſchedeliken, unde mit ſulken Vorworden, dat de vorſcrevene Dedeke ꝛc.

SCHEËN, geſchehen. H. geſchieden. Benſon. in voc. poët. ſcio, factus ſum. Idt ſchut, bey den Landleuten, idt ſchût, es geſchiehet, es trägt ſich zu. Imperf. idt ſchudde, und ſchege, auch wol ſchag, es geſchahe. Idt is ſcheen, es iſt geſchehen. Idt ſchût wol, idt ſchût ook wol nig: es iſt noch ungewiß, ob es ſich zuträgt, oder nicht.

Entſcheën, geſchehen, begegnen, überkommen. Iſt veraltet. Herz. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 167. Unde welk unſer, de alldus overfallen edder beſchediget worden, de ſchall unde mach dat den andern, den alſodanne Overfall unde Schade entſchege unde toqueme, witlik doen, unde uns dartho eſchen ꝛc.

Schicht, Geſchichte. S. unten beſonders.

SCHEEF, Scheve(ε), ſchief, verſchoben. R. und S. H. auch Scheef. Vergl. das lat. ſcævus. Gr. σκαιος, link. E. ſkew, ſkue, überzwerg,

ſchielend,

schielend, schief. Dän. skeve. Scheef ist von schuven, schieben. Dan ist scheef eigentlich, was verschaven, verschoben ist. Idt geit scheef: die Sache will nicht gelingen. Een scheef Muul: ein schiefes, oder verzogenes Maul. Je schever, je lever: it. een beten scheef dat levet, sagt man im Scherz, wenn jemand eine verwachsene Person heurathet. Scheef un schell: s. SCHELL.

Wind-scheef. S. unter WIND.

Scheef-been, der schiefe oder krumme Beine hat.

Scheef-hakke, der schiefe Füsse, oder einen schlechten Gang hat.

Scheef-snute, ein pöbelhaftes Schimpfwort auf einen, der ein schiefes Maul oder Gesicht hat.

SCHEITE, Sprütze. S. SCHEUTE.

SCHELDEN, Schellen, 1.) schelten. Uut schelden, ausschelten. A. S. scyldan, von Scylde, Scelde, Schuld, Verbrechen: so wie das lat. culpare von culpa. E. scold. Gloss. Lips. sculdan. Daher beschuldigen. Dem gelehrten Wortforscher Junius ist der A. Sächsische Ursprung, von Scylde, Schuld, entwischet, da er das Engl. scold von dem Theot. skellan, tönen, klingen, herleitet. Ik schuld, ich schalte. Schulden, gescholten. Sprw. Wen sik Schelme un Deve scheldet, so krigt een eerlik Mann sien Good wedder.

2.) Von einem Urtheil an einen höhern Richter appelliren. Das hieß bey unsern Vorfahren een Ordeel schelden: Fr. blamer la sentence. Denn

Denn man schilt und tadelt das Urtheil, wovon man appelliret, als unrecht. Darum heißt es im Sachsen-Spieg. Land-Recht 2. 12. §. 3 und 12. Swe so en Ordel beschilt, de sprict alsus: dat Ordel, dat die Man gevunden hevet, dat is unrecht, dat scelde ich, und tie des, dar ik is to rechte tien sall (und ziehe es, dahin ich es zu Rechte ziehen soll). Renner unter dem Jahr 1430. Do sede Baßmer (als er zum Tode verurtheilt war): ik esche ein jedere Persone, de Notarius is, by sinen Ede, dar he dussen Proces upscrive, und lahte sick van den Minen lohnen. Und sede vorth: ick schelde, dar ick idt schelden mach. In dem Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen heißt es: De dat Ordel (nämlich des Vogts) wil schelden, de schall dem Vagede geven ein Stöveken Wyns, unde dem Frohnen einen Schwaren, dat mag he schelden an unses gnädigsten Heren Hoff, offte an de Rathmanne.

3.) Wir brauchen dieß Wort auch im guten Sinn, für: erklären, pronunciare, declarare; in der Redensart: quit schelden, frey sprechen, los sprechen, quitiren. Des Kummers quit schelden, war vor Zeiten so viel, als des Arrests entlassen. Enen nood-loos schelden: einen für unschuldig erklären. Ik schelde em van der Schuld quit: ich erkläre, daß er mir nichts mehr schuldig ist. Lange borgen is nien quit schelden: lange borgen ist nicht die Schuld erlassen:

ist

ist die Strafe aufgeschoben, so ist sie darum nicht aufgehoben.

Beschelden, einen Spruch für ungerecht oder unrecht erklären, und davon appelliren. Stat. Stad. V. 10. Wer bescelt he dhat ordel, he ne magh es nereghen teen dhenne vor dhen raet uppe dhat hus. unde de Besceldinghe scal he beteren na dhes rades willen: appelliret er aber von dem Urtheil, so soll er solches nirgends thun, denn vor dem Rath auf dem Rathhause: und für die Appellation soll er geben nach dem Willen oder Gutfinden des Raths. Man sehe auch den vorhergehenden 9ten Art. Cod. Jur. Lubec. art. CXI. Wert it eme den so gevunden van dem Rade, dat it eme nicht recht ne dunket, so mach het vort beschelden vor unsen Rat: wird vom Rathe ein solches Urtheil darin gesprochen, das ihm unrecht dünket, so mag er davon appelliren vor unserm Rath. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 153. we en ordel edder en Recht beschelden will van en vore den Rad to Stade ꝛc.

Scheldinge, das Schelten, der Tadel. Renner J. 1562. Tho juwer nicht geringer Nahsage und Scheldinge: zu eurer nicht geringen Nachrede und Tadel. Man hört es jetzt nicht mehr: eben so wenig, als das folgende

Bescheldinge, Tadel eines Urtheils, Appellation. S. die unter Beschelden angeführte Stelle aus den stadischen Statuten.

Schelen,

Schelen (ε), schielen. A. scylian. Gr. σκολιοω, σκολιευω.

Scheel-oge, ein schielendes Auge, ein Schieler, strabo. A. S. scyleage, sceoleag. Scheel-oged, schielend, der da schielet. A. S. sculeaged. Gr. σκολιος.

Schelen (η), 1.) unterschieden seyn, ungleich seyn, differre, discrepare. Richey schreibt es schälen, und leitet es her von den Schalen der Waage, welche ungleich stehen, wenn nicht in beiden gleiches Gewicht ist. Bequem genug. Wir folgen aber, in der Rechtschreibung, lieber den Holländern, welche scheelen und schillen schreiben; und andern verwandten Dialekten, welche das e oder i haben. Dän. skille. In den alten Dialekten kommt dieß Wort in der thätigen Bedeutung vor, für: unterscheiden, machen daß etwas verschieden sey: A. S. scylan: Isl. skilia, distinguere, discernere. Gr. σκολιος, ungleich. Dat schelet veel: das ist ein grosser Unterscheid. Wiet van eenander schelen: sehr ungleich oder unähnlich seyn: it. in den Meinungen weit von einander abgehen. Dat schelet as Dag un Nagt: das ist ein himmelweiter Unterscheid. Wi beiden schelet man een Jaar van eenander: oder, idt schelet man een Jaar mit uns: wir beiden sind nur um ein Jahr im Alter von einander unterschieden.

2.) uneinig seyn, zanken, zwisten, im Streit seyn. Stat. 96. Scheleden Borgere under twusken, unde sick jenich Mann wapende to der Schele

Schele —— Wären Bürger mit einander im Streit, und einer käme mit Gewehr zu diesem Streit — der soll das Gewehr abgeben an die Stadt, und 3 Mark Strafe dazu. Stat. Stad. I. 18. Woe twe Ratman schelet, unde but men em, dat sie des vorthien, unde dut sie des nicht, erer gewelich scal dat beteren mit eynеme Punde: wenn zween Rathmänner mit einander zanken, und man gebietet ihnen aufzuhören; thun sie es nicht, so soll ein jeder von ihnen ein Pfund Strafe erlegen. S. auch Stat. Verd. 157. Zu dieser Bedeutung gehören Skiælliamenn, in Verel. Ind. und Skiliasman, oder Skiliaman, in Loccenii Lex. Jur. Sueo-Goth. wodurch Schiedsmänner, welche streitende Parteien aus einander setzen, angedeutet werden.

3.) fehlen, gebrechen, mangeln, deesse. Wat schelet di? was fehlet dir? worüber klagest du? Schelet di wat? gebricht dir etwas? bist du etwa krank? Idt schelet mi allerwegen: es fehlet mir allenthalben. Daar schelet nig veel an: es mangelt nicht viel daran: d. i. der Unterscheid ist nicht groß: nach der 1ten Bedeut.

Verschelen, und Verschillen, 1.) unterschieden seyn. Dat verscheelet een Hupen: das ist ein grosser Unterscheid. Dat kan mi nig verschelen: das ist mir einerley.

2.) uneinig seyn, zanken. In dieser Bedeutung sagen wir mehr verschillen.

Schele (*n*), Uneinigkeit, Zwiespalt, Streit, Zwistigkeit. A. S. Scyle, Unterscheid. H. Scheele.

le. Stat. 83. hebbet se dar eine Schele umme: können sie sich darüber nicht vertragen. Stat. 96. sik wapenen to der Schele: sich wafnen zu dem Streit. Erzb. Alberts Renunciat. an die Stadt Bremen vom J. 1366. Witlik sy all den ghenen, de dessen Bref leset — dat wy Albert, van der Gnade Godes Ertze Biscop der Hillghen Kerken tho Bremen — uns ghanßliken vorsöhnet unde vruntliken vorenet hebbet, umme allerleye Schele und Twidracht 2c.

Verscheel, Verschill, Unterscheid, Uneinigkeit, Mishelligkeit, Streitigkeit. R. Dat is een groot Verscheel: das ist ein grosser Unterscheid. Wi hebt Verschill kregen: wir sind in Uneinigkeit gerathen, haben uns verunwilliget.

Scheelhaftig, Scheelachtig, uneinig, zwistig. Vogts Monum. ined. T. II. p. 485. Were ock, dat wy edder unse Erven schelhaftig wurden mit der Stad to Bremen, dat Gott nicht en will 2c.

Schelung, Schelinge, eben so, wie Verscheel und Verschill. In der Tafel im Anfange: Umme alle Schelinge, Unwillen unde Ansprake, de twischen den ergenanten Parten beth an dessen jeghenwardigen Dag jenigerley wise gewesen hebben. Und Art. 2. Dat de Schelinge, Unwille, Claghe — scholet gensliken af gedan, vorsonet, gescheden, to ende gheschleten unde hengelegt wesen. Stat. Stad. IX. 7. Scut ein Scelinge hir in der Stat under goden

den luden — Unde scut ein Scelinge under usen Borgheren buten Landes —

Twi-scheling, eben dass. S. im Buchst. T.

Schelf, ein Brett. Es wird nicht mehr gehöret, und nur des folgenden wegen angeführet. Bey den Engländern ist Shelf ein Brett oder Bort, um etwas darauf zu stellen: A. S. Scylf, H. Schelf, Schelve, ein Brett, Bank, zusammen gefügte Bretter, ein Gerüste, worauf z. B. die Mäurer stehen. S. Junius in Etym. unter Shelf und Masons. Daher ist bey uns noch gebräuchlich das Wort

Schelfen, Up schelfen, ein Gerüste von Brettern machen: etwas auf ein höheres Gerüste bringen. Die Bauern sagen: De Koie up schelfen, wenn sie bey eingebrochenem Wasser die Kühe in den Ställen, auf einem Gerüste von Brettern, in die Höhe bringen.

Schelf-stukk ist vielleicht eine verdorbene Aussprache für Schell-stukk. S. unter Schelle.

Schelfern, Af schelfern, sich abschälen, blättern, schuppenweise abgehen oder abnehmen, schieferweise absondern. Es ist von Schelle, Schale, Hülse. E. Shell. Die Engländer nennen auch Scales die Schuppen auf dem Haupte, wie auch der Fische. A. S. Scylle, Schuppe: H. Schellfe und Schellfer. Wir sagen auch schilfern und schulfern, anstatt schelfern: welches sich füglich von Schulpe, eine Muschelschale, ableiten läßt. Hannöv. schilbern: Schilber, ein abgeblättertes Stück. Vergl. oben Schelf, ein Brett. Schilp, Eis-

schilp heißt beym Frisch eine Eisscholle. De Huud schelfert mi af: meine Haut blättert schuppenweise ab.

Schelken, An schelken, Aver schelken S. unter Schalk.

Schell, krumm, gekrümmet, was quer und krumm gehet oder sich ziehet. Scheef un schell: schief und krumm, verdrehet. Es gehöret zu scheel, schiel, obliquus, tortus, inflexus. H. scheel Hout, gekrümmtes oder schiefes Holz. Oder schell könnte ursprünglich allein nur von einem Stück Bauholz gebraucht werden, welches wir Schell-stukk oder waan-kantig nennen, dessen Ecken schief sind. Von Schelle, Schale, Rinde.

Schelle, Schale, Hülse, putamen, cortex, testa. A. S. Sceala, Scyll. E. Shell, und Shale. In den nordischen Dialekten Skal, Skiul (von skala, skiule, bedecken). Holl. Schell, Schelpe, Schellfer, Schisle. Zu diesem Stamm gehören auch das E. Scale, Fischschuppe: Fr. Escaille, Ecaille: Ital. Scaglia: und unser Schelp, Schulpe, Muschelschale. Gr. σκυλος, Haut, Fell.

Schelled, 1.) adj. was eine Schale oder Hülse hat. Es wird in dieser Bedeutung nur in einigen zusammen gesetzten gebraucht. Dik-schelled, was eine dicke Hülse oder Haut hat. Dunn-schelled, was eine dünne Schale hat. Sunder-schelled, was keine Schale hat. So auch hard-schelled, week-schelled u. a. m.

2.) was geschälet ist, dem die Schale genommen ist.

Alsdan

Alsdan aber ist es das Mittelwort von dem folgenden Zeitworte.

SCHELLEN, Af schellen, schälen, abschälen, die Schale oder Haut abmachen. R. Schw. skala. H. schellen, schillen. Bey den Engl. ist scale, die Schuppen von dem Fische machen. Schellede Appel, geschälte Aepfel. Schellde Garste, Scheldegärste.

Schell-dele, Schell-stukk, die äusserste Diehle an der Seite des Baums, die zunächst unter der Rinde gelegen: das erste Stück Holz, welches an der Seite des Baums abgeschnitten wird, woran die Rinde noch sitzet. Man nennet es auch Schaaldele, Schaal-stukk: oder auch waan-kantig Holt, weil es keine rechtwinkligte Ecken hat. R.

Schellfi-sk, ein bekannter Seefisch, von der Art der Dörsche: asellus minor, cellarias. Die Franzosen nennen ihn Eglefin oder Egrefin. Er wird also genannt seyn wegen der dichten, obgleich kleinen Schuppen, womit er bedeckt ist.

SCHELM, ein geschundenes Aas. Man höret es noch zuweilen, wenn es auch nur im Scherz wäre: Sien Peerd to'm Schelm maken laten: sein Pferd vom Schinder todt stechen und schinden lassen.

SCHELPE. S. SCHULPE.

SCHEME, und Schemel (*n*), Schatten, Schattenbild. H. auch Schemel. In Osnabr. Schem (*n*). S. Schw. Skymning, Dämmerung. Cod. Arg. Skeima, eine Laterne. Scheme kommt auch genau überein mit dem Gr. σχημα, Gestalt.

Luther braucht es Ps. XXXIX, 7. sie gehen daher, wie ein Scheme: und Sprüchw. XXVII, 19. wie der Scheme im Wasser ist gegen das Angesicht ꝛc. He grouet vor sinen egenen Schemel: ihm grauet vor seinem eigenen Schattenbilde.

Schemen (n), Aver schemen, überschatten. Chur-Braunschw.

Schemern, verb. dunkel scheinen, obscure lucere. it. beschatten, wie ein Schattenbild vor den Augen schweben. H. schemelen und schemeren, umbrare, inumbrare, caligare. Man höret auch schummern und schimen. Das Hochdeutsche schimmern ist dasselbe, in etwas veränderter Bedeutung. Idt schemert mi vor den Ogen: es wimmelt, oder schwebt mir, wie Schattenbilder vor den Augen. He let schemern un dagen: er läßt es gehen, wie es gehet, siehet durch die Finger. S.

Schemern, nom. und Schemerung, die Dämmerung. it. eine Schimmerung vor den Augen, als wenn z. B. eine Fliege dichte vor den Augen vorbey fliegt. H. Schemer-tyd, crepusculum: Schemering, crepusculum, caligo, suffusio. Schw. Skymning. In Hamburg schummern.

Schemig, Heven-schemig. S. unter HEVEN, Himmel.

SCHENE (n), 1.) Schiene, Schienbein, crus, os tibiæ. A. S. Scyne, Scinban. E. Shin. Dän. Skinne. Schw. Skeen. H. Schene. Etwa von dem alten Isl. Skinn, welches die Engländer

Engländer noch haben, und Haut bedeutet. Denn der vordere Theil des Schienbeins ist nur mit Haut bedecket. Schenkel und Schinken ist mit Schene verwandt, und hatte vor Zeiten auch dieselbe Bedeutung. S. Wachter in Schink, crus, tibia. Ene blaue Schene lopen: bey einer Bewerbung abschlägige Antwort, einen Korb, bekommen. Enen Blokk vor der Schene hebben: eigentlich, im Stock gefangen sitzen: it. in seiner Freiheit eingeschränkt seyn. So sagt man von einem jungen Mann: he het enen Blokk vor der Schene kregen, wenn er eine Frau genommen hat: auch von einer Frau, wenn sie ein Kind an der Brust hat, daß sie nicht nach Gefallen ausgehen kann. Enen vor de Schene slaan: im uneigentlichen Verstande, einem schlecht lohnen, Herzleid machen. In Osnabr. sagt man Schenne. S.

2.) Ausserdem heißt auch Schene alles, was eine Aehnlichkeit mit einem Schienbein hat, als: die beiden Stücke Eisen, welche an den Ecken der Vorderseite eines eisernen Ofens angeschraubet werden, und welche den Ofen zusammen halten. Imgleichen, das Achsenblech, Achseneisen, oder die platte eiserne Stange, welche auf der Wagenachse längs hin befestiget ist, damit das Holz nicht so bald verschleisse. it. eine Radschiene, u. d. m.

Schenen, einen Arm- oder Beinbruch, durch angelegte Schindeln, verbinden und befestigen. Auch insgemein, etwas mit Schienen versehen.

Beschenen, eine Achse mit Eisen beschlagen, Schienen um das Rad legen.

SCHENKEL-DIEK. S. unter DIEK.

SCHENKEN, 1.) wie das Hochdeutsche schenken, einschenken. Nu mag he inschenken: oder, nu mag he sik inschenken laten: nun mag er hingehen: nun hat er seine Sachen (nämlich schlecht) gethan: ilicet, actum est. Man sagt es, wenn die Sache so ausfällt, daß einer seines Zweckes verfehlet.

2.) zu trinken geben, einen Trunk reichen, mit einem Trunk beehren. A. S. scencan, potum ministrare. Ik danke vor jou Schenkend: ich danke euch für den gegebenen Trunk.

Beschenken, einem einen Rausch zu spülen, trunken machen. Beschunken, trunken, besoffen. Man braucht dieß Wort, wenn man etwas höflich von jemands Trunkenheit redet, als wollte man die Schuld auf einen andern schieben, der ihm zu viel zu trinken gegeben.

SCHEPEL (*s*), Scheffel; deren in Bremen 40 auf eine Last gehen. Es ist von dem ältern Skappe, ein Getreidemaaß. S. Wachter in Schaff. Bi Schepeln uut; mit Lepeln in meten: mehr aufgehen lassen, als man einzunehmen hat.

SCHEPELER, für Schapelier, Schulterkleid der römischen Geistlichen, scapulare, humerale, kommt vor im Rein. de Vos, 1 B. 4 Kap.

He leet my Kappen un schepeler seen,
Un eynen breff van synem Pryer (Prior).

Woselbst

Woselbst es Hr. Gottsched sehr fehlerhaft durch Rosenkranz übersetzt hat.

SCHEPEN (n), schiffen. S. unter SCHIPP.

SCHEPPEN, 1.) schaffen, erschaffen, creare. Cod. Arg. ſkapan. A. S. sceopan, sceppan, scyppan. E. ſhape. Schw. und Isl. ſkapa, ſkipa. Dän. ſkabe. H. scheppen, erschaffen. Beym Kilian Schap und Schappe, Gestalt, forma: E. Shape. Ik hebbe scheppet, oder schapen: ich habe erschaffen. Doch sagt man lieber in dieser Bedeutung schapen; in den beiden folgenden Bedeutungen aber mehr scheppet.

2.) schöpfen, flüssige Sachen einladen, haurire. Hebr. שאף (schaaph), und שאב (schabh), er hat geschöpft. Man kann auch hieher bringen das deutsche Schaff, bey einigen alten Schupf, ein ausgehöhltes Gefäß, womit man schöpfet, ein Zuber: Gloss. Pez. Sceffe. Gr. σκάπτειν, aus höhlen, σκαφη und σκαφις, ein ausgehöhltes Gefäß, Schöpfnapf. Lugt scheppen: Luft schöpfen, Athem hohlen.

3.) Wasser durch eine Oefnung oder Ritze ein lassen. Dat Schip scheppet Water: das Schiff lässet Wasser durch, ist leck.

Up scheppen, 1.) mit einem Schöpfnapf nach und nach aufgiessen.

2.) die Speise aus dem Topfe in die Schüssel thun: das Essen gegen die Mahlzeit aufgeben.

Schapen, geschaffen, gemacht, gestaltet, creatus, formatus. A. S. scapen.

Mis-schapen, übel gebildet, ungestalt, schlecht gemacht. Wir sagen auch mis-schipped, und mis-maked.

Wan-schapen, dasselbe. S. unter Wan.

Wol-schapen, wohl gestaltet, wohl gebildet.

Schepken, eine Gattung Trinkgeschirre. Daher etwa Schoppen, der vierte Theil eines Maasses.

Schepper, 1.) Schöpfer, creator. S. auch weiter unten Schipper.

2.) ein Schöpfnapf, Schöpfkelle, haustrum, situla.

Schippen, 1.) formen, einem Dinge seine Gestalt und Bildung geben. Een Minsk kan sik sulvest nig schippen: Niemand kann sich selbst eine Gestalt geben, die er will: man muß keinem seine ungestaltete Bildung vorwerfen, weil Gott sie ihm gegeben hat.

2.) anordnen, regieren. Ik schippe nog mit: ich habe auch noch etwas dabey zu sagen, oder zu befehlen. Du hest hier niks to schippen: du hast hier nichts anzuordnen und zu befehlen. Beym Verel. skipa. Alt Fries. skeppen.

Mis-schippen, eine schlechte Gestalt geben, eine gute Bildung verderben. Dat mis-schippet mi: dieses Kleidungsstück stehet mir übel, gibt mir ein unangenehmes Ansehen. De Pokken hebt em mis-schippet: die Blattern haben ihn verunstaltet, seine Gesichtsbildung verderbet. Mis-schipped, verunstaltet, übel gebildet.

Um schippen, eine andere Gestalt geben, in eine andere Form bringen, umbilden. Dat Kleed schippet

pet em ganz um: in der Kleidung hat er eine ganz andere Gestalt.

Schipniss, Gestalt, Bildung. E. Shape. Im A. S. ist Sceapenysse die Erschaffung. He het sine regte Schipniß: er hat eine gute Bildung, er ist nicht ungestalt.

Schipper, Schöpfer: der einem Dinge Gestalt und Bildung gibt. De Pokk is de twede Schipper: die Kinderblattern geben dem Menschen eine andere Bildung.

Schipsel, und Schepsel, Geschöpf, Kreatur, ein Werk das man macht oder bildet. Een dull Schepsel: ein wunderlich gemachtes, übel gebildetes Ding. Wat is dat vör een wunderlik Schepsel! was das für ein wunderlich Geschöpf, oder wunderlicher Mensch ist! Die Holländer sagen auch Schepsel.

SCHERBELLEN-KOPP, oder Schabellen-kopp, wie es Strodtm. auch schreibt, eine Larve, Maske. In Hamburg Sibyllken-kopp. R. Uut seen as een Scherbellen-kopp: ein scheußliches Ansehen haben: ein mageres Knochengesicht, als ein Todtenkopf, haben. Wir brauchen es auch als ein Schimpfwort: du Scherbellen-kopp: du Fratzengesicht.

SCHEREN (s), Mist. Im Ditmarſ. S. SCHARN. Scheren, seinen Mist machen, wenn vom Vieh die Rede ist: exonerare alvum. Zieglers Idiot. Ditm.

SCHEREN (n), 1.) theilen, absondern, von einander reissen. S. A. S. sciran, scirian. E. share-

re. Loccen. Lex. Jur. Sueo-Goth. skæra, skiæra. Verel. skera. H. scheuren. Fr. chirer, dechirer: welches vor Alters ohne Zweifel scirer ist geschrieben worden. Ital. sceurare. Zu diesem Stamm gehören auch unser scharven, zerschneiden: Schaard, Scharte, Scherbe: Scheer: Schaar, ein abgesonderter Haufe: Jahrschaar: Pflugschaar: bescheren, d. i. zutheilen: E. Shire, eine abgesonderte Provinz, A. S. Scyra: und viele andere mehr. Jk schoor, ich schor. Jk hebbe scharen, ich habe geschoren. In Hamburg sagt man schoren in dieser Bedeutung. S. unten an seinem Orte. Es scheint diese Bedeutung die erste und Hauptbedeutung zu seyn, aus welcher alle folgende am füglichsten können hergeleitet werden.

2.) scheren, es sey mit einem Messer, oder mit der Scheere: tondere, radere, depilare. Engl. shear. A. S. scearan, sceran. Jsl. skera. Dän. skære. Aver enen Kamm scheren: s. KAMM. Hieher gehöret die uneigentliche Bedeutung, welche sonderlich im Ditmarsischen üblich ist, abfressen, die Weide kahl machen. Bescheren, und up scheren, Vieh in die Weide jagen, die Weide betreiben. Muulscher, was das Vieh mit dem Maule abfrißt. it. die Gerechtigkeit, das Vieh nach der Erndte auf die unbezäunte Felder zu treiben. S. Zieglers Idiot. Ditm.

3.) veriren, aufziehen, zum Besten haben, zum Narren machen, es sey mit Worten oder mit Werken.

Werken. Vor Alters wurde den Knechten zur Strafe und zur Schmach der Kopf halb geschoren. Oder es stammt diese Bedeutung daher, daß man vor Zeiten, da in dem zierlichen Bescheren des Hauptharrs und des Barts eine sonderliche Mode war, diejenigen, welche man verspotten und lächerlich machen wollte, unrecht, zur Hälfte oder gegen die Mode geschoren hat. Vergl. 1 Chron. XIX, (XX), 4. E. scorn, verspotten: H. schernen: Fr. escorner: Ital. scernire: Span. escarneçar. Gloss. Keron. Skerne, scurrilitate. Gloss. Lips. Scern, illusio: Scerni, subsannatio. Daher kann man am füglichsten das Wort scherzen herleiten. **Enem oder mit enem den Gekk scheren:** einen aufziehen, für einen Narren haben. S. Gek in der 3ten Bedeut.

4.) schieren, plagen, Verdruß machen, placken, bekümmern. **Wat scheret mi dat?** was gehet mich das an? ich werde mir keine graue Haare darum wachsen lassen. **De Lüde hebt mi regt scharen:** die Leute haben mich rechtschaffen geplagt. **He versteit sik upt Scheren:** er versteht die Kunst zu quälen. **Sik worum scheren:** sich um etwas bekümmern. **Wol scheret sik wat um dat Volk?** wer kehret sich an solches Volk? **Ik schere mi niks darum:** ich bekümmere mich nicht darum, ich frage nichts darnach. R.

5.) einem viel Geld abnehmen, den Beutel fegen. So sagt man z. B. von einem Gastwirth, der seinen

nen Gästen grosse Rechnungen macht, oder, wie man wol sagt, die Scheere aushangen hat: he scheret sine Gäste, dat enen de Ogen aver gaat: it. he scheret scharp bi der Naad.

6.) sich fort machen, weg pakken, eilig kommen. E. to scare away, weg jagen. Schere hen, oder weg: gehe deiner Wege, packe dich. Schere foort: komm, oder gehe geschwind. Schere uut dem Wege: packe dich an die Seite. Du schollest to regter Tied her scharen sien: du solltest zu rechter Zeit her gekommen seyn. Alle diese Redensarten werden im Unwillen gebraucht. R. Sprw. De Schuldige scheret: der Schuldige macht sich aus dem Staube: oder, wer da fliehet, der gibt sich schuldig. Wir sagen sonst auch: de flugtige Foot maket den schuldigen Mann. In einigen Gegenden unserer Nachbarschaft sagt man schüren.

7.) Insonderheit wird scheren auch von den unteren Wolken gesagt, wenn sie schneller fort ziehen als die oberen. De Wulken scheret: die Wolken laufen.

8.) Sich in einer langen Fahrt hin und her ziehen, oder bewegen, sich schwebend bewegen. Wenn die Störche, und einige andere Vögel, bey schönem Wetter sich, wie es scheint, damit erlustigen, daß sie hin und her durch einander schweben, so sagt man; se scheret; oder auch: se holdet enen Scheer-danz. Daher hat eine Art Wasservögel, oder kleiner Mewen, den Namen Scheerke, weil ihr Flug von solcher Beschaffenheit ist. Wenn man

man auf Schlittschuhen nach beiden Seiten, in halben Zirkeln, ausschweifet, nennen wir es gleichfalls **scheren**. E. sheer of, weg streichen, besonders wenn ein Schiff seitwerts weg segelt: to sheer to and again, hin und her schweben, oder streichen.

9.) Seile oder Stricke von einem Orte zum andern spannen. Weil dadurch gleichsam eine Scheidung gemacht wird, so ist diese Bedeutung unmittelbar aus der ersten. **Linen scheren**: dünne Seile aufspannen, um Zeug und Wäsche darauf zu trocknen.

10.) das Garn um den Rahmen spannen, in der Weberey: das Garn durch Abtheilung und Schränkung der Fäden in die gehörige Ordnung bringen, ehe es auf den Baum des Weberstuhls gebracht wird. H. Scheeren, bereiten, vorbereiten, præparare, ordinare stamen.

Af scheren, 1.) abscheren, detondere.

2.) durch eine Zwischenmauer, Scheidewand, absondern: eine Scheidewand machen. **De Dons̈en af scheren laten**: eine Scheerwand in einer Stube ziehen, abkleiden, aus einer zwo machen lassen.

Dör scheren, eben dasselbe in der letzten Bedeut.

Gekk-scheren, veriren, als einen Narren aufziehen. S. die 3te Bedeut. des einfachen **Scheren**. **Gekkscherije**, das Veriren, Aufziehen.

Uut scheren, aussondern, ausnehmen, Ausnahme machen: excipere. Es ist nicht mehr im Gebrauche. Script. Brunsv. T. III p. 114. wo der

Autor

Autor erzählet, daß ein Theil der Fürsten dem Könige nicht huldigen wollte, fügt er hinzu: dar wel ek twe doch utscheren: doch will ich zween davon ausnehmen.

Verscheren, unrecht scheren, durch Scheren verderben. Daher

Verscharen, eigentlich, unrecht geschoren. it. lächerlich zugestutzt, possierlich, wunderlich, närrisch. S. scheren in der 3ten Bedeut. Dat sut verscharen uut: das läßt wunderlich, närrisch.

Vör scheren, vorspannen, als ein Seil: vorn eine Bekleidung oder Absonderung machen.

Vörscherung, eine Vorspannung, eine Bekleidung nach vorne zu. it. bey den Deicharbeiten, die Dielen, so quer vor dem Puttwerke beym Kojern gelegt werden, um die Karren darauf zu stellen, von da die Aflöpers nach dem Laufe hingelegt werden: d. i. die Dielen, die nach dem Deich hin liegen, auf welchen die mit Sohden und Erde beladenen Karren laufen.

Scherels, der Zetel bey den Webern, sonst auch die Kette, stamen. R. S. scheren in der 10ten Bedeut.

Schererije, oder Scherije, das Vexiren. it. Mühe, Beschwerlichkeit, Verdruß, verdrießliche Arbeit. Nach der 3ten und 4ten Bedeut. von scheren. R. He het'r vull Schererije mit: er hat viele Mühe damit. Idt gift een Hupen Schererije: es verursacht viele verdrießliche Arbeit.

Scheerke, eine Gattung kleiner Mewen, die stets über

dem

dem Wasser schweben, um die kleinen Fische weg zu schnappen. S. scheren in der 8ten Bedeut.

Scherung, 1.) der Zetel in der Weberey: die Fäden, welche in einem gewebten Stücke nach der Länge laufen, stamen.

2.) Scherung, Affscherung, Scheidewand, Abkleidung. it. Gränzscheidung. A. S. Scyra. E. Share, Shire, Abtheilung, Scheidung: Fries. Schardinge. Ostfr. Landr. 1 B. 140 Kap. Alle Schardinge, dat is Schedinge, tüschen den Huisern und Tuinen sall men maeken van Plancken 2c. alle Scheidungen zwischen Häusern und Gärten sollen von Dielen gemacht werden.

Scheer-danz, ein Tanz, da die Tanzenden ins Kreuz und in die Quere durch einander gehen. s. Scheren in der 8ten Bedeut.

Scheer-wand, eine Scheidewand.

Drög-scherer, Tuchscherer, Tuchbereiter. H. Droogscherer. E. Shear-man.

Hèven-scheer, laufende Wolken, welche die Sonne eine Zeitlang den Augen entziehen. s. Scheren in der 7den Bedeut.

Scherf, Schärpe, Scherpe, welche die Officier tragen, und welche man um den Leib gürtet. Fr. Echarpe.

Scheerke. S. oben unter Scheren.

Scherm, 1.) ein Schild, Sturmtartsche, Sturmdach, Schirmdach: scutum, pluteus, lorica. Notker. Ps. V. Scerm, ein Schild. Es gehöret zu Schuur, ein Obdach, Bedeckung. Jetzt ist es veraltet. Renners Chron. Hirup rustede sik

sik de Raht (im J. 1419.), und quam öhnen tho Hülpe, mit Bliden, Bussen, Werke, Schermen und mannigerley Gereedschup: dartho woll mit 1000 Man.

2.) Schirm: umbraculum, defensio.

SCHETE (n), u. a. s. unter SCHITEN.

SCHETELN. (s), scheiteln: die Haare auf dem Scheitel nach beiden Seiten durch den Kamm theilen.

SCHETEN (s), 1.) schiessen. A. S. sceotan, scytan. E. shoot. Verel. in Ind. skiota. Schw. skiuta. Dän. skyde. H. schieten. Cambr. saethu. Die Prekopischen Tatern nennen es schieten. Daher ist ohne Zweifel der Name Scythen, den Julius Pollux durch Schützen (sagittarius) übersetzt. S. Wachteri Gloss. Germ. v. Schiessen, und præfat. ad. Germ. §. XI. Das Franz. jetter ist eigentlich dasselbe Wort. Zur Verwandschaft gehöret das lat. sagitta, Pfeil. Wir conjugiren: ik schete, du schust, he schut: ik schoot, ich schoß, du schotest, he schoot: ik hebbe schaten, ich habe geschossen ꝛc. To korte scheten: seinen Zweck nicht erreichen. it. nicht auskommen, zu kurz kommen. Rund scheten: eben auskommen, genug haben. Enen Graven scheten: einen Graben machen.

2.) werfen. Es wird von Sachen und Waaren gebraucht, die man sich einander zuwirft und mit den Händen fängt. Käse scheten: die Käse sich einander zuwerfen. Käse up scheten: die Käse aus dem Schiffe denen am Ufer stehenden zuwerfen. Daher

Schaten,

Schaten, die Bündlein Hanf, so wie sie ins Wasser gelegt werden zum Rotten: weil sie bequem einander können zugeworfen werden. Vom Flachs nennet man solche Bündlein Boten.

Bescheten, 1.) beschiessen.

2.) mit Dielen belegen. S. Solche Dielen heissen daher Beschee-delen.

Uut scheten, 1.) ausschiessen.

2.) Enen Graven uut scheten: einen Graben auswerfen.

3.) Es wird auch vom Winde gesagt, wenn er sich mehr als vorhin vom Wasser her auf das Ufer, oder auf den Deich, drehet. Sonst auch rumer werden.

Scheet-hund, ein Jagdhund, Spürhund. Uppassen as een Scheet-hund: gehorsam und genau aufwarten.

Scheet-lood, das Senkbley, die Tiefe des Wassers zu messen.

Scheet-spole, das Schiff bey den Webern, radius.

Schöte (*oy*), ein Schuß. R. und S. Een Schöte Weges: eine Strecke Weges, so weit ein Schuß reichet: teli jactus. Een Schöte in de Kusen: ein stechender Schmerz in den Backenzähnen, der plötzlich zuschiesset. Wenn jemand viele dergleichen bald auf einander folgende Schmerzen an einem Theil des Körpers empfindet, so sagt er: ik krige Schöte up Schöte un Steke up Steke. Schöte under Water: verdeckte Stichelworte, spitzige Reden.

Toschöte, Zuschuß, Zufluß. Dat Kind kan den

Toschöte der Melk nig verhaten: das Kind kann alle die Milch, welche zuschiesset, nicht weg saugen. R.

Schott, 1.) die Erde, welche aus einem Graben aus geworfen wird. Man nennet sie auch Schott-erde, und Graven-schott.

2.) Schoß, census, tributum. S. unten besonders.

Uutschott, 1.) Ausschuß, delectus.

2.) Im bösen Sinn, was man als unnütz und schädlich verwirft: ejectamentum, rejectaneum. it. ein unnützer Mensch, ein Auswurf des menschlichen Geschlechts.

Graven-schott, und

Schott-erde, s. Schott in der 1ten Bedeut.

Schott-heren sind in Bremen 1.) die Aufseher über das grobe Geschütz und Zeughaus, Von scheten.

2.) die den Schoß einnehmen, Beysitzer bey der Schoßeinnahme. Von Schott, Schoß. Künd. Rolle Art. 11. So welck Mann ofte Froue öhr Guht nicht recht vorschatteden, dar dem Rahde und den Schottheren an misduchte, denjennen will de Raht sin Guht betalen vor sodane Geld he dat vorschattet, unde dat Guht tho sick nehmen.

Schutjen, fleissig zu schiessen ausgehen.

Schutte, Schütze. A. S. Scytta. E. Shooter. Schw. Skytte. H. Schutter.

Schutten-wall, das öffentliche Gebäude in Bremen, an

Ansgars

Ansgars Walle, wo die junge Bürgerschaft sich im Schiessen nach dem Ziel übet.

Schutting, das grosse Haus der Kaufleute in Bremen am Markte, wo die Aelterleute der Kaufmannschaft zusammen kommen, und, was den Handel betrifft, berathschlagen. Es wird also genannt, weil bey gewissen feierlichen Gelegenheiten mit kleinen Kanonen und Böllern von demselben geschossen wird.

Scheute, eine Sprütze: besonders eine kleine Sprützbüchse, womit die Kinder spielen. Von scheten, schiessen.

Scheuten, sprützen: eine Injection mit einer Sprütze machen, wie die Wundärzte bey den Wunden und Halsschaden thun.

Scheve (1), schief. S. oben Scheef.

Scheve (2), die Splitter des Hanf- und Flachsstengels, welche unter dem Brechen, Schaben und Hecheln abfallen. Man leite es von schaven, schaben, ab. S. oben. E. shiver, in Stücke brechen: Shiver, Splitter. Wovon das hochdeutsche Schiefer, Schieferstein herkommt. Bey den Isländ. ist skyfa durchschneiden. Fries. Schief, Kaff, Spren. Diese Wörter sind so nahe mit den Hebr. שבב (schabhabh), ein Brocken, Splitter, und שבר (schabhar), er hat zerbrochen, verwandt, daß die Ableitung von denselben keinem Zweifel unterworfen zu seyn scheint. Henr. von Alkmars Anmerk. bey dem Rein. de Vos 1 B. 36 Kap. Alsus sud mannich eyn kleyn ghebreck, alse eyne kleyne Scheve in eynes anderen

ren oghe, men he en merket nicht eynen helen balken in synen eghen oghe: also siehet mancher einen kleinen Fehler, als einen kleinen Splitter in eines andern Auge, nimmt aber den ganzen Balken in seinem eigenen Auge nicht wahr.

SCHEVEL (n), und Schevel-steen, Schiefer, Schieferstein. Ist eines Ursprungs mit dem vorhergehenden.

SCHICHT, 1.) eine Reihe, Ordnung, ordentliche Abtheilung: series, ordo, classis, partitio. Schicht maken: aufräumen, fertig machen, Feierabend machen.

2.) Geschichte, Begebenheit. Man leitet es gemeiniglich von scheen, geschehen, her: welches auch, was das Hochdeutsche Geschichte betrifft, ausser Zweifel ist. Das niedersächsische Schicht aber kann vielleicht richtiger von der ersten Bedeutung, series, ordo, hergeleitet werden. In einer bremisch. Urk. von 1385. Umme de Schicht, de dar schude, dar Lüder Hane umme gerichtet ward. Daher

Unschicht, auch wol Ungeschicht, Ungefehr, ungefehrer Zufall. Van Unschicht, von ungefehr. Rein. de Vos, 1 B. 2 Kap.

Ik quam van unschicht densulven ghanck,
Un horde dar erer beyder sanck.

So auch 4 B. 1 Kap.

Schichten, ordentlich abtheilen, absondern. Cod. Jur. Lubec. Art. 96. De andere Helfte schal men schlichten an dre Deel. Eine zwote Bedeutung

deutung gilt in Osnabrück, gerinnen, wie z. B. die Milch. S. Holl. Schiften.

SCHIFELN. S. Schüfeln, unter SCHÜFEL.

SCHIFTEN heißt im eigentlichen Sinn, theilen, und ist dasselbe Wort mit schichten. Von welcher Verwechselung des ch und f mehr Beyspiele unter dem Worte SCHECHT bemerket sind. A. S. scyftan. Beym Verel. ſkipta. Schw. ſkifta. H. schiften. Wir brauchen es vornemlich in einem besondern Verstand von Stoffen oder gewebtem Zeuge, wenn es dünne wird, oder wenn die Fäden des Eintrags sich zusammen schieben, und daher die Fäden des Zetels oder der Scherung an solchen Stellen alleine liegen: welches im Grunde nichts anders ist, als eine Theilung und Absonderung der Fäden. Dat Tüg is nog averal nig eenmaal schifted: das Zeug hat noch nirgends eine dünne Stelle, ist noch fast so gut wie neu.

Schiftig, adj. und adv. wird von einer eckeln, verachtenden und höhnischen Miene oder Rede gebraucht. Eigentlich nennet man eine Person schiftig, die in ihrer Miene oder Rede einer andern zu verstehen gibt, daß sie dieselbe von andern Leuten unterscheide und für etwas schlechtes erkenne. Von schiften, in so fern es absondern, genau unterscheiden und beurtheilen, bedeutet. Een schiftigen Snakk: eine stolze höhnische Rede. Schiftig uut seen: eine verachtende, höhnische Miene machen.

SCHIEK. S. SCHÜK.

Schikken hat alle Bedeutungen des hochdeutschen Schicken. Von diesem Worte findet man in den alten Dialekten keine Spur. S. Haltaus.

Schikk, Geschick, aptitudo ad rem: der Wuchs, die Leibesgestalt, Taille. it. Ordnung, ordentliche Einrichtung, guter Anstand, dispositio. Metaphor. aufgeräumtes Wesen, vergnügte Laune. Dat Kleed het enen dullen Schikk: das Kleid hat eine wunderliche Gestalt, einen seltsamen Schnitt, es sitzt nicht gut. Wat hei ji daar vor'n dullen Schikk uut maket? was habt ihr der Sache für eine seltsame Figur gegeben? Ik bin nig regt up minen Schikk: ich bin nicht recht aufgeräumt. He is darmit in sinem Schikk: er ist sehr damit zufrieden, oder froh darüber. In dem Minsken is kien Knikk nog Schikk: er ist ein Mensch von ungeschliffenem Wesen und plumper Leibesbildung. Een goden Schikk: eine gute Taille.

Schikker, eigentlich, der etwas schicket, ins Geschick bringet, anordnet: die Zeit, mit welcher sich alles schicken muß. Im letzten Verstande sagen wir im Sprw. De Schikker wanet am Wege: die Sache wird schon selbst mit der Zeit lehren, daß man sich schicken müsse: it. bey der Ausübung wird sichs zeigen, ob es angehe, oder was man für Maaßregeln zu erwählen habe.

Schikkung, Einrichtung, dispositio. Ene andere Schikkung in siner Huus-holdung maken: eine andere Ordnung und Einrichtung in seinem Hauswesen machen. Stat. 3. De Schickinge des

des Rades schall na düssen dage wesen up 28 Personen. Dieses Statutum hat in einigen alten Handschriften der Statuten den Titel: De Ordinantie, Kesinghe und Schickinge des Rades.

To schikken, 1.) zusenden.

2.) anschicken, zurüsten. Sik to schikken: sich fertig machen.

Up schikken, aufputzen, ausschmücken.

Upschikk, Aufputz, Anzug. Dat is een wunderliken Upschikk: das ist ein wunderlicher Auspuz: in diesem Anzug herrscht ein übeler Geschmack.

Schild, eben so, wie im Hochdeutschen.

Heer-schild, ein Soldatenschild: scutum militare. Imgl. ein gerüstetes Heer, Heereskraft, Krieg. Verel. in Ind. Herskioldur, bellum. Gloss. Lindenbr. Arafeild, aggressio in vico facta. S. Wachter in Herschild. In der letzten Bedeutung lieset man dieß Wort in einer Urkunde von 1386, in welcher die Stadt Bremen die Hälfte des Schlosses und der Vogtey zu Tedinghausen versetzet: yd en were, dat my de Helfte des Slotes openbare afghewunnen wurde mit Heerschilde ane myne Schult.

Schilfern. S. Schelfern, unter Schelf.

Schillebold, Schilleboll, ist bey unsern Bauern das Insekt, welches wir sonst Reereer, und die Hamburger Gaespeerd nennen: Nymphe, Jungfer, libella. In der Mark Brandenburg auch Schillebold. S. Frisch im Wörterb. unter Schielen.

Schillern, für Schildern, 1.) malen, abschildern, pingere, depingere.

2.) auf der Schildwache stehen. Sprw. De bange is, de moot schillern: wer bange ist, der schickt sich nicht zu einer herzhaften Unternehmung: eigentlich, der muß zurück bleiben und Schildwache stehen, daß den übrigen, welche die Unternehmung thun, kein Ueberfall geschehe.

3.) warten, einem lange entgegen sehen: gleichsam, als wenn man auf der Schildwache steht. S.

Schilleraatse, Schilleraatsie, Schilderey. R.

Schiller-gast, ein gemeiner Soldat, der noch Schildwache stehen muß: im Gegensatz eines Gefreiten, oder Unter-Officiers. R.

Schilling, ein und ein halber Grote, 6 Pfenninge. Die Abstammung dieses Worts wird weitläuftig untersucht von R.

Schimp, 1.) Scherz, jocus, sales, facetiæ. Schw. Skæmpt. Gr. σκωμμα, scomma, eine Spitzrede, Stichelwort. Ostfr. Landr. 3 B. 98 Kap. De oek eine Persoene vorspreckt in Jock — so moit de Vorsprecker dat bewysen, dat he solckes in Schimp und in geen Ernst gesecht hefft: wer auch eine Person im Scherze schilt — so muß der Schmähende beweisen, daß er solches im Scherze, und nicht im Ernst, gesagt habe.

2.) Schimpf, ignominia.

Schimferen, in Osnabrück Schimperen, schimpfen, schelten, lästern. S.

Schin, Schinn, bedeutete vor Zeiten die Haut, das Fell: wie noch jetzt bey den Engl. Skin: Isl. Skinn

Skinn: Dän. Skind. Cambr. Cenn. Mer. Casaubonus leitet Skin von σκηνος, ein Zelt her. Es ist aber glaubwürdiger, daß σκηνος von Skin her komme: weil die Haut eher gewesen, als ein Zelt. Jetzt heißt Schin bey uns noch, die weissen Schuppen auf dem Haupte, und überhaupt die Schuppen, welche sich von der Haut abblättern, furfures capitis, porrigo. Daher ist

Schinnen, schinden, die Haut abziehen. Schw. ſkinna. Herr Wachter tadelt diejenigen Dialekte, welche in diesem Worte das d nicht haben. Das macht, weil er es aus dem Gr. σκυτος, Haut, herleitet. Aber dan muß er ja, ausser den andern Veränderungen der Buchstaben, ein n einflicken. Ist denn die Auslassung des d unverzeihlicher, als das Einflicken des n? Vorurtheile machen blind. Aber beides ist unnöthig, wenn man weiß, daß Schin die Haut heißt. Eben so ist fillen von Fell. Ik schunn, ich schund. Schunnen, geschunden.

Schinner, Schinder. Bey den Engl. ist Skinner, ein Pelzer, pellio.

Schinnig, räudig: nämlich wan die Haut sich abschälet. Schinnig un schävig: räudig und schäbig.

Schin-kruud, Schelwurz, Schwalbenkraut, chelidonia: das bekannte Heilkraut mit gelben Saft und Blumen. Es wird also genannt, weil es eine verletzte Haut geschwind heilet. Fr. Hache.

SCHINEN, scheinen. Cod. Arg. ſkeinan. A. S. scinan. E. ſhine. H. schynen. Alt Fränk. scinan.

scinan. Schw. skyna. Dän. skinne. Im Isl. ist Skin, der Blitz, skiin, ich glänze, scheine. Sprw. 'Tis beter schinen, as quinen: ist ein Trost derer, die übermässig fett und stark werden.

Verschinen, verschwinden, wie ein Schein oder Blitz: weichen, vergehen. Davon ist verschenen, abgewichen, verwichen, wenn von der vergangenen Zeit die Rede ist. Eendr. Art. 19. in der Stad Boke, dat vor velen vorschenen Jahren angesettet unde gemaket ꝛc.

Schien, 1.) Schein, splendor. Isl. Skin.

2.) scheinbarer Vorwand, vorgegebene Ursache. Junker Karsten von Oldenburg bekriegte im Jahr 1407 die Bremer, im Schiene alse dat se öhme de Fredeborch thom Forfange buweden: unter dem Vorwand, daß sie die Festung Friedeburg ihm zum Possen baueten: wie Renner erzählet.

Schiens, oder Schüns, adv. schräg, oblique. H. Schuyns. Schiens gegen aver: schräg gegen über. Es ist von Schük unterschieden, wie unter diesem Worte unten bemerket wird.

SCHINKEN ist verwandt mit Schake und Schene, welche nachzusehen sind. A. S. Scenc. Schw. Skinka. H. Schink. Enen vulen Schinken im Solte hebben: noch eine alte Schuld ab zu machen haben: für einen alten Fehler zu büssen, und deswegen ein böses Gewissen haben.

SCHIPP, Schiff. Cod. Arg. und A. S. skip. So auch in den nordischen Dialekten. E. Ship. Fr.

Esquif.

Esquif. Ital. Schifo. Gr. σκαφος, σκαφη, σκαφις: von σκαπτω, ich höhle aus. Auch σκυφος hieß nicht nur ein Trinkbecher, sondern auch ein Schiff. Lat. scapha. Man kann das deutsche Wort bequem genug, mit Hrn. Wachter, von schuven, schieben, trudere, herleiten. Denn die ersten Schiffe, deren sich eine Nation bedienet hat, sind ohne Zweifel kleine Schifflein oder Baumschiffe gewesen, welche mit Stangen fort geschoben wurden. Des Schepes (η), des Schiffes. Dem Schepe, dem Schiffe. In der mehrern Zahl Schepe, Schiffe. Scheps Met-wurst: ein kurzes Ende von einem Schiffseil, womit die Schiffjungen gezüchtiget werden. Von Leuten, welche von verschiedener Gemüthsart, und widerwärtiger Gesinnung sind, pflegt man zu sagen: Se latet sik nig good in een Schipp krigen: sie lassen sich nicht wohl vereinigen, vertragen, oder zu einstimmigen Gedanken bringen. Ik weet sines Schepes Diepte nig: ich weiß nicht, wie groß seine Fähigkeit, oder sein Vermögen, ist. Von einem, der sich im Trunk übernimt, heißt es: He weet sines Schepes Diepte nig: er weiß nicht, wan es Zeit ist mit Trinken aufzuhören.

Boom-schipp, Baumschiff: ein Trog oder Schifflein, so aus dem Stamme eines Baums gehauen ist: monoxylon, linter. Dieß ist ohne Zweifel die älteste Gattung Schiffe gewesen, welche die menschliche Kunst erfunden hat. Von den Deutschen meldet Plinius XVI, 40. Germaniæ prædones

dones singulis arboribus cavatis navigant, quarum quædam et triginta homines ferunt: „Die deutschen Seeräuber fahren in ausgehöhlten „Bäumen, deren einige wol 30 Menschen führen.“ Renner unter dem J. 1552. Up den folgenden Winter wardt ein geringe Frost, und de Nawinter mit groten Regen, also dat men konde up S. Martens Kerckhave mit einem Bohmschepe fahren by dem Klocktorne. Was unser Geschichtschreiber hier für so merkwürdig gehalten hat, daß er es als eine Seltenheit in seinen Jahrbüchern anzeichnete, das ist bey unsern Zeiten sehr gewöhnlich gewesen. Weswegen auch die St. Martins Gemeine sich im verwichenen Jahre (1767) genöthiget gesehen hat, ihren Kirchhof samt der Kirche ansehnlich zu erhöhen, so daß er jetzt vom Wasser frey bleibt.

Delen-schipp, ein langes schmales Schiff, welches oft nur aus dreien grossen Planken oder Dielen zusammen gesetzt ist.

Schipper, Schiffer, nauta, nauclerus.

Schippern, im Schiffe fahren, ein kleines Schiff mit Ruder oder Stangen regieren. Es ist vornemlich bey unsern Bauern üblich, wenn sie mit ihren kleinen Schiffen auf der Wumme oder anders wo fahren. Torf schippern: den Torf mit Schiffen aus dem Moor hohlen. Dat Hau an den Diek schippern: das Heu zu Schiffe an den Deich bringen.

Schepen (*), 1.) schiffen, navigare.

2.) einschiffen, zu Schiffe bringen, laden. In schepen,

schepen, einschiffen. Uut schepen, ausladen. Af schepen, zu Schiffe absenden. Up schepen, in das Schiff bringen. Ik bin mit em up scheped: ich habe mich mit ihm, zu meiner Last, eingelassen: ich habe ihn am Halse, und kann seiner nicht los werden. So reden auch die Franzosen: être embarqué avec quelqu'un.

Schippen, die Gestalt geben. S. unter Scheppen.

Schipp-warken, arbeiten, geschäftig seyn, ein Werk der Hände treiben, wie man beym Schiffbau thut: wie es R. erkläret. Er will es also von Schipp herleiten. Vielleicht dächte man besser an schippen, eine Gestalt geben, schaffen.

Schier, 1.) klar, helle, durchsichtig. Dieß scheint die erste und älteste Bedeutung zu seyn. A. S. scir. Isl. skyr. Otfr. Skioro. Gloss. Lips. scieri, lucidum. Cod. Arg. gaskeiriths, verdollmetschet, d. i. erkläret, elucidatum. Isl. Skiär, ein durchsichtiges Fenster. Unsere Fischer nennen een schier Laß-gaarn ein grosses Netz mit weiten Maschen: in Entgegenstellung eines engern Lachsgarns.

2.) lauter, unvermischt. Diese Bedeutung hat auch das eben bemerkte A. S. und Isl. Die Schweden sagen skæær. Schier Fleesk: Fleisch ohne Haut und Knochen. Schier Spekk: Speck, woran nichts Fleischichtes. Schire Botter eten: die klare Butter essen. Auch adverbialiter sagt man in Stade: schier uut, durchaus, gänzlich: anstatt dessen die Bremer puur

puur uut sagen: die Engl. sheer, purus putus.

3.) glatt, eben. Een schier Bred: ein glatt gehobeltes Brett. Een schiren Keerl: ein Kerl, der glatt ums Maul ist. Een schier Fell, oder ene schire Huud: eine glatte Haut. Schier Holt: Holz ohne Aeste und Knorren. S. R.

4.) Eine vierte Bedeutung, welche zunächst aus der ersten entspringt, aber bey uns nicht mehr gebrauchet wird, ist: weiß, candidus, albus. In Lübeck nennet man Schier das weisse Leichentuch. Schier un Boldten: das weisse und schwarze Leichentuch. S. BOLDEK. Diese Bedeutung ist auch noch in dem Namen der Insel zwischen den Ausflüssen der Weser und der Ems, Schier-Monnik-Oge, d. i. die Insel der weissen Mönche, aufbehalten.

Schier-baard, ein unbärtiger Knabe oder Jüngling, ein glattes zartes Kinn oder Gesicht.

Schier-dook, lose gewebtes und grobes Kammertuch. Es wird so genannt, nicht nur, weil es klar und durchsichtig ist, sondern auch, weil es dienet Feuchtigkeiten durch zu seigen und zu reinigen.

Schiren, 1.) genau betrachten und untersuchen, ob etwas rein und lauter ist: das Reine von dem Unreinen absondern. Es liegt aber nicht so sehr der Begriff des Läuterns und Reinigens, als vielmehr des Erleuchtens, des Erhellens, zum Grunde: von der ersten Bedeutung des Worts schier. Wenn man etwas erleuchtet oder helle macht, so kann man die Flecken daran am besten gewahr werden.

den. Z. B. Eier schiren: die Eier vor das Licht halten, um zu sehen, ob sie klar und rein, oder trübe und verdorben, sind. Dän. skäre, läutern, reinigen. Alt Engl. skiere.

2.) In Hamburg bedeutet es auch, durchrühren und eben machen, als Milch, Butter, Brühe u. d. g. R.

3.) Mancher möchte, mit genug scheinbarem Grunde, schüren, scheuren, durch Reiben reinigen, hieher bringen, und schiren schreiben wollen. Allein dessen erste Bedeutung ist, reiben: und ist vom Laut gemacht. Wir unterscheiden es auch deutlich durch die Aussprache. S. davon unten an an seinem Orte: wie auch die gründliche Anmerk. des Herrn Richey unter Schyren.

Dör schiren, genau betrachten, durch und durch untersuchen, durchmustern. In Hamburg schyrschaven und schyrschöten. R. Se moot alle Lüde dör schiren: sie kann nicht unterlassen, auf alle Leute aufs genaueste Achtung zu geben, und dieselben gleichsam durch die Musterung gehen zu lassen, und zu beurtheilen.

Verschiren will eigentlich sagen: einen unreinen und zauberischen Blick auf etwas werfen, und dadurch einem Dinge die Lauterkeit und Richtigkeit benehmen, es verderben und in Ungedeyen bringen: oculorum fascino corrumpere. S. Schiren in der 1ten Bedeutung. So bildet der Aberglaube sich ein, daß Menschen, Vieh und andere Sachen durch böse Augen, oder durch einen zauberischen

schen Anblick, können verschiret, d. i. verderbet und krank gemacht werden. S. R.

SCHIRKEN, verb. bedeutet das Kinderspiel, welches wir sonst auch een Botter-brood smeren nennen, und besteht darin, daß die Kinder platte Steine solcher Gestalt auf das Wasser werfen, daß dieselben unterschiedliche Mahl wieder aufhüpfen. In Lübeck heißt es bleyern. Schirken kann von SCHEREN in der 8ten Bedeut. seyn.

SCHIRL-FLEUTE wird eigentlich eine Pfeiffe aus dem hohlen Schierlingstengel seyn sollen. Wir nennen so, ein jedes in seiner Art schlechtes, nichtswürdiges Ding.

SCHIRREN. S. Schurren unter SCHÜREN.

SCHITE, f. v. Scheisse, Dreck, merda, stercus. S. Jun. Etym. Angl. v. Shite. Wir müssen hier einmahl für allemahl unsere geneigte Leser um Verzeihung bitten, daß wir dieses und dergleichen schmutzige Wörter, oder andere Redensarten, die nicht allzu ehrbar klingen, anführen. Wir wären derselben gerne überhoben, wenn es nicht wegen der Vollständigkeit dieses Wörterbuchs geschähe. Bedienet sich gleich der Pöbel nur derselben, so sind es doch einmahl alte niedersächsische Wörter, die wir deswegen nicht auszulassen berechtiget sind, weil Personen von guter Erziehung und feiner Lebensart sich derselben billig enthalten. He scholl wol Schite freten, ist die plumpe Beschreibung eines im höchsten Grad geizigen Menschen. He smeet em an de Eerde as een

Stukk

Stukk Schite: er warf ihn zur Erde, daß es quatschete.

Suup-schite, dünner Schlamm.

Schiten, scheissen. E. shite. Verwandt sind scheten, und scheuten.

Schiter, Scheisser. Rupen-schiter, ein Schmetterling.

Schiterije, Scheisserey. 'Tis Schiterije, wen man mit Drekk handelt: das ist ein schlechter Handel, wobey nichts heraus kommt. Schiterije up'n Live hebben: den Durchfall haben.

Schitterig, dreckig, kothig, unflätig. Herum springen, as een schitterig Kalf: in ausgelassener Frölichkeit herum springen, wie die Kinder wol thun.

Rap-schitterig, der den Durchfall hat, oft zu Stule gehen muß. Dieserwegen nennet man auch wol den Storch, oder den Reiger, een rap-schitterigen Vagel. Von rap, schnell, geschwind.

Schete (n), ein Schiß.

Schiten-föhrer, ein Mensch, der die Strassen reiniget, und den Unflat aus der Stadt fähret.

Schiten-freter, ein karger Filz, ein Mensch, der im höchsten Grad geizig ist: der deswegen bey den Lateinern homo sordidissimus heißt.

Schiten-höker, ein schlechter Kerl: ein Mensch, der sich mit unsaubern oder verächtlichen Dingen beschäftiget.

Schiten-kleier, der den Unflat zusammen feget und weg bringt: oder, der sonst im Dreck wühlet.

Schit-eielke, und

Schiet-fotse, sind pöbelhafte Schimpfnamen auf Frauenspersonen. S. in den Buchst. E. und F.

Schiet-hoop, ein Dreckhaufe, Misthaufe.

Schiet-huus, Schiet-hüsken, ein heimliches Gemach.

Schitt-reier, ein Reiger. S. REIER.

SCHIVE, 1.) Scheibe: überhaupt alles, was flach und rund ist: planum rotundum. H. Schyve. E. Shive of Bread, eine runde Schnitte Brodt. Im Isl. ist skyfa, zerschneiden. Appel-schive, eine runde Schnitte vom Apfel. Daher nennet man einige grosse Aepfel Schiven-appel.

2.) Besonders ist Schive bey unsern Landleuten nicht nur ein rundes Tischblatt, sondern auch ein jeder Tisch. Dän. Skiffue. S. das gleichfolgende Schenk-schive.

3.) Schive, Blok-schive, eine Blockrolle, trochlea.

4.) ein Stück gedämpftes Rindfleisch, welches rund aus der Lenden geschnitten ist: Boeuf à la mode.

Schenk-schive, ein Schenktisch. Renner unter dem J. 1534, wo er erzählet, wie der Erzbischof Christoffer, und der Graf Anton von Oldenburg, bey ihrer Anwesenheit in Bremen, von dem Rath beschenket und bewirthet seyn: dar wurden veer und twintich Schiven tho gerichtet, und dre Schenckschiven, und 48 Gerichte up gegeven, also dat de Ertzbischop und Greve Tonnies (Anton) geröhmet, dat se unwerle (nie) so herlich tracteret wehren.

SCHO, 1.) Schuh. Cod. Arg. Sko, Skohs. A. S.

S. Sceo, Sco, Scoe. E. Shoe. H. Schoe, Schoen. Isl. und Schw. Sko. Dän. Skoe. Fränk. und Alam. Scu, Scuah, Scuoh. Enen jagen, dat em de Schoe entfallet: einen mit Ungestüm von sich jagen. In fasten Schoen gaan: seiner Sache gewiß seyn. Nig in liken Schoen gaan: nicht gerade zu gehen, Ränke gebrauchen. Enem wat in de Schoe geten: einem etwas verweisen, oder die Schuld von irgend einer Sache geben. Daar höret meer to'm Danz, as een Paar Schoe: es gehöret mehr dazu, als mancher aus Leichtsinnigkeit denket. De Schoe schollen mi wol passen: das könnte mir wol dienen, oder zuträglich seyn. Enem een Paar Schoe geven: einem den Lauf-Paß geben, einen von sich jagen. Dat hebbe ik längst an den Schoen verreten: das Werk, oder die Sache, habe ich schon lange getrieben, daß es mir sehr bekannt ist.

2.) der Rumpf in der Mühle. In Chytr. Nomencl. Sax.

Scho-amt, Schusteramt. In den Privilegien des Schusteramts zu Nienburg vom J. 1394 lieset man: Wy Erick, Grave thor Hoya, bekennet undt betügt — dat wy dem Schoamthe tho Nienborgh hebbet vor Unß unnd Unse Erven Gnade gheven — also datt Nemand dat Schoamet winnen schall, he sy thovorn Borger tho Nienborgh. Und we datt Werk winnen will, de schal dat winnen vor twe Mark, der schole wy undte Unse Erven up

boren ene Mark, de Rath tho Nienborgh ene halve Mark —— undt datt Schoamete ene halve Mark — Wer ock in dem Schoamete iß, de magh datt erven sinen Kindern ꝛc. S. Rathlefs Gesch. der Grafsch. Hoya und Diepholz, 3 Th. 109 S.

Scho-burst, Schuhbürste. He is bi der Hand, as ene Scho burst: er ist bey der Hand, und läßt sich nicht lange suchen, oder auf sich warten.

Scho-hakken, Schoï-hakken, weg schoï-hakken, mit einem übeln Anstand, beschämt, weg gehen. H. Schooyen.

Scho-lappen, eigentlich ein Flicken am Schuh. it. die Schuhsohle, und der Schuh selbst. Sik up de Scho-lappen geven: davon laufen, sich aus dem Staube machen.

Scho-lapper, Schuhflicker.

Scho-nagel, Schuhnagel. Dat is so gesund, as ene Hand vull Scho-nagel: das ist höchst unverdaulich und ungesund.

Scho-wark, Schuster Handwerk, Schusteramt. In dem unter Scho-amt angeführten Privileg. heißt es, S. 110. Were ock, datt dat Schowerk eine Morgensprake hedde ꝛc. hätte auch das Schusteramt eine Morgensprache —

Schoster, 1.) Schuster. Pralen as de Schoster mit enem Leest: bey seiner Armuth pralen. He rekket idt uut, as de Schoster dat Ledder: er macht die Sache lang und weitläuftig.

2.) eine gewisse allgemein bekannte Gattung langbeiniger Spinnen, welche sich gegen den Herbst häu-

fig

sig unter den Dächern, an den Wänden und Zäunen, einfinden. Wenn man ihnen die langen Beine abreißt, zappeln dieselben eine geraume Weile, als wenn sie lebten. Man zählt sie nur einiger Gleichheit wegen zu den Spinnen, mit denen ihr Kopf und Leib wenig Aehnlichkeit hat. Sie machen auch kein Gewebe.

Schoster-karpe, eine Schleie.

Schostern, schustern, Schuhe machen. Man braucht dieß Wort auch von einer gewissen Art im Brette, das Triktrak, zu spielen, nämlich wenn einer seinem Mitspieler darin überlegen ist, daß er gleich in der ersten Hälfte des Bretts 6 doppelte Steine stehen hat (welches sonst gewöhnlicher Weise erst in der zwoten Hälfte geschiehet). Alsdan sagt man: he schostert.

In schostern, Geld verlieren, an seinem Vermögen Abbruch leiden, grosse Zubuße thun: insonderheit, sein Geld bey einer Bedienung zusetzen. He moot alle Jaar inschostern: er kommt mit seinem Gehalte nicht aus, sondern muß jährlich von dem Seinigen zusetzen.

Schobbel, eine Vermischung groben Sandes und Muscheln, so die See auswirft. Man vergl. das Holl. Schobbe, eine Bedeckung, Schuppe, squama. Man könnte es von schuven, schieben, herleiten; weil ein solcher Auswurf der See schichtweise an den Strand gleichsam hinauf geschoben wird.

Schoof, ein Schaub, ein Gebund Stroh. A. S. Sceaf. E. Sheaf. Beym Du Cange im Gloss.

Scof, manipulus, gerba. Die Holländer sagen wie wir Schoof. Schott. Scaife. Man leite es her von schuven, schieben: imperf. ik schoof: weil das Stroh, wenn es gebunden wird, mit den Füssen zusammen geschoben wird. Beym Alber. findet man das Zeitwort ich scheub, ich binde das Stroh in Schauben. Lächerlich klingt es, wenn Wachter sagt, es sey aus dem Latein. fascis, ein Bündel, gemacht. Von Schoof, Schaub, kommt das hochdeutsche Schober, welches einen Haufen Garben oder Gebünde Stroh bedeutet. Man hat lange Schöve, worin das stärkste und ordentlich bey einander liegende, und runde Schöve, worin das verwirrte Stroh zusammen gebunden wird. Genauer und bestimmter zu reden, so ist ein Schoof Stro ein Bund 2 Ellen dick im Umkreis. Ein Schoof Reit, oder Rohr, womit man die Häuser decket, hält nur eine Elle. Sprw. Enen uut dem Schove teen: jemand aus dem Haufen heraus nehmen, und ihn vorzüglich vor seines Gleichen, es sey zu seinem Vortheil oder Nachtheil, behandeln. it. einen aus der Gesellschaft wählen, daß er eine unangenehme Sache ausrichte, oder der Katze die Schellen anhange. Renner unter dem J. 1531. Averst de beiden (welche die Oberkeit hatte in Haft nehmen lassen) wurden bald dorch de Uproerers wedder uth gedrouwet (durch Pochen und Drohen wieder aus der Haft befreiet), und seden, se wolden Nemandt uth dem Schove

Schore getagen hebben, schollen se ock alle darümme starven.

SCHOOF-STEEN, eine Art schmaler Dachziegel, welche mit den so genannten Mulen verbunden werden. Weil sie in einander geschoben werden: von schuven.

SCHOKE, Schöke, auch Scheuke, heißt sowol im Bremischen, als auch vornemlich im benachbarten Frieslande, eine unzüchtige Weibsperson: die wir sonst auch Schute nennen. In Osnabrück Schoike. S. Dän. Skoge. Von dem Alt Fries. schechen oder scheken, welches von Töchtern gebraucht wird, die sich ohne Vorwissen, und wider den Willen, ihrer Aeltern und Verwandten, an einen Mann hängen: mit einem Mann sich verkuppeln und davon gehen. Man vergl. unser schechten, weg schechten, weg laufen. Bey den Westfriesen aber und Niederländern ist schaeken, ontschaeken, ein Frauenzimmer entführen: Schaeker, der ein Frauenzimmer entführet. Daher das deutsche Schächer, Räuber. S. SCHAKEN. Hieher gehöret Schach, Schachspiel: imgl. scheckern, muthwillig seyn, petulanter agere. S. des Hrn. von Wicht Ostfries. Landr. 1 B. 121 Kap. Anmerk. r.)

SCHOKKEN, Schukken, Schukkeln, schütteln, schaukeln: succutere. A. S. scacan, sceacan. E. shake. H. schocken. Fr. chocquer, secouer. Ital. scoccare. Daher

Schokkler, Schoccel: ein herab hangendes einfaches

oder doppeltes Seil, woran man sich hin und her schwingt: der Strick, woran man schaukelt.

Schokk-reep, dasselbe. In Hamb. Schockregen. S. R.

SCHÖLEN (*on*), sollen, debere, oportere. Ik schall, ich soll: du schast, he schall: wi schölet, wir sollen: Imperf. ik scholde, oder scholl, ich sollte: du scholdest, schollest, oder schost, du solltest: he scholde, scholl: wi schollen rc. Perf. ik hebbe scholt rc. A. S. ic sceal, ich soll. E. shall. Cod. Arg. skal. Gloss. Ker. scolan, sollen. Schw. skola. R. S. Junii Gloss. Goth. in Skal und Skula: wie auch Etymol. Angl. v. Shall.

SCHÖLEN, spülen. S. SCHÄLEN.

SCHÖLT (*on*), Schale, Heft, Messerschale. R.

SCHOON sagten unsere Vorfahren, für schön. Wir brauchen es jetzt für sauber, rein: so wie auch die Holländer. R. A. S. scona. Theot. scone. Schw. skön. Schoon maken: rein machen, putzen. Davon ist schonen, parcere: eigentlich, rein und schön bewahren. Dieß ist so wenigem Zweifel unterworfen, daß man sich in dem Herrn Wachter nicht finden kann, wan er die Ableitung, die schon unser gelehrter Martinius angegeben hatte, verwirft, und dagegen seine Zuflucht zu dem Lat. sinere, lassen, nimt.

Schonen, Beschonen, 1.) schonen, verschonen, parcere, indulgere alicui.

Wer im Rechten beschonet sinen Frundt,
De is der Ehren und der Sinnen blindt:

stehet

steht unter andern alten Reimen auf dem bremischen Rathhause, da wo der Rath sitzet.

2.) besparen, ersparen, zusammen sparen: comparcere, parsimonia acquirere vel tueri. Ik beschone niks darbi: ich bespare nichts dabey.

Verschonen, 1.) wie im Hochdeutschen: parcere.

2.) reinigen, putzen: insonderheit, reine Kleider, ein reines Hemd anziehen. Sik verschonen: sich umkleiden, vornemlich des Sommers, wenn man geschwitzet hat.

Geschone, Verschonung, das Verschonen. Man lieset es in Erzbischofs Joh. Rode Beschreibung des Botdings: Sy schöllen — verbidden Dingschlüting un Unlust sonder Geschohne, sonder Geacht: ihr sollet wehren, daß das Gericht nicht gestöhret werde, und Unlust entstehe, ohne Verschonen, ohne Ansehen der Person.

Schoonsaam, Schoonsen, adj. und adv. sparsam, haushälterisch: besonders braucht man es von einem, der seine Kleider schonet. Man moot 'r schoonsam mit um gaan: man muß es zu Rathe halten. He is schoonsen up sien Tüg: er schonet seine Kleider.

Schoon, Schoonst, schon, bereits. Cod. Arg. suns. A. S. sona. E. soon. H. saen. Der hochdeutsche Dialekt hat das ch eingeschoben. Wir haben es nur von den Hochdeutschen, und brauchen an dessen Statt lieber al. Doch sagen wir ofschoon, ofschoonst, wenschoonst, obschon, wenn gleich. Daher ist

Schöner, Schöners (os). 1.) Es wird eben so gebraucht:

braucht: of schöners, wen schöners, obschon, obgleich. E. sooner, eher.

2.) gleichwol, dennoch. Wen mi't ook nig segt were, so hadde ik't schöners daan: wenn es mir gleich nicht gesagt wäre, so hätte ich es doch gethan. Einige sagen auch wol al schöner.

SCHÖN-BROOD (es), 1.) eine Art Weißbrodt mit zwoen Spitzen, und eben so viel stumpfen Enden, oder so genannten Timpen. Schönroggen ist in Hamburg ein Brodt mit dreien stumpfen Enden. R.

2.) Scherzweise nennet man auch so das letzte Paar eines Leichengefolges, welches etwa vor diesem mit einem Schön-brood, so wie jetzt mit Gelde, dazu ist erkauft worden.

SCHÖN-ROGGEN war vor Zeiten eben das, was wir jetzt Schön-brood nennen. In Hamburg ist es noch üblich. R. Man findet es auch in den alten Papieren Schönen roggen geschrieben: z. B. in einer Urkunde zum Ilsabeen Gasthause in Bremen gehörig: unde einem itliken Armen geven eynen schonen roggen, einen luttken Wegge, unde vor eynen Swaren gudt Beer. Auch wird es bisweilen Roggen allein geschrieben: als in einer das St. Gertruden Gasthaus in Bremen betreffenden Urkunde von 1501. Unde geven einen ißlykenn armen Minschen Beer und Broth, alse twe lutteke Wigge, ofte enen Penning Roggen (Pfenningbrodt) rc.

SCHOPEN, eine grosse Gelte, Schöpfkelle der Brauer. E. Scoop. H. Schoepe, Schuppe. Schw. Skopa.

Skopa. Von scheppen, schöppen, schöpfen. S. R. Daher haben in Hamburg die Schopen-brauer den Namen, welches Brauerknechte sind, die in ihrem eigenen Brodt sitzen, und den Brauern um einen gewissen Lohn, bey jeder Braue helfen.

Schopen-steel, Schuppen-steel, der enge Gang, welcher vom Thume, zwischen dem erzbischöflichen Pallast und dem Rathhause, nach U. L. F. Kirchhof hinunter geht. Der Grund dieser Benennung ist dunkel. Darum sind auch die Meinungen darüber verschieden. Es ist anmerklich, daß auch in Hamburg ein ähnliches Gäßchen, welches gleichfalls vom Thume hinab gehet, eben so heisset. Hr. Richey meint, es habe daher den Namen, weil vor Alters an diesem Gäßchen viele Schopen-Brauer, oder Schopen-Macher mögen gewohnet haben. Wir wollen diesem nicht widersprechen, was Hamburg betrift, ob wir gleich an dieser Ursache der Benennung sehr zweifeln. Aber unser Schopen-steel kann von den Schopen-Brauern oder Schopen-Machern den Namen nicht haben; weil diese Professionsverwandte, und selbst ihr Name, in Bremen unbekannt sind: wenigstens können sie an diesem Gäßchen nie gewohnet haben. Herr Fried. August Renner, Prediger in Cappeln, hat in einem Versuche eines Glossarii Frisici Msct. womit er die bremische deutsche Gesellschaft beschenket, eine andere Erklärung dieses Worts angegeben. Er meint, es wäre zusammen gesetzt aus dem enthaupteten

haupteten Worte Bischup, und Stall: weil hieselbst entweder ein Gefängniß (welches auch noch da ist), oder ein Pferdestall des Erzbischofs gewesen. Dieser Meinung steht nur entgegen, daß dergleichen Mishandlung des Worts Bischup bey uns ganz unerhöret ist. Man möchte auch nicht unwahrscheinlich denken, Schopen-steel sey so viel als Schuppen-stede: von Schupp, E. Shop oder Skop, ein Schoppen, ein Nebengebäude, da man Torf, Holz, Heu u. d. g. hin legt. Das gefügteste aber, und wahrscheinlichste unter allen ist, daß man dieß Wort erkläret durch Schöppen-stul: weil hier ein Ort zur öffentlichen Hegung des Gerichts, und ein Gefängniß gewesen. Diese Meinung wird bestättiget, nicht nur von der Nähe der erzbischöflichen Wohnung und des Rathhauses, sondern auch, weil noch jetzt daselbst ein Gefängniß ist. Daß dieß Wort auch für ein Gefängniß gebraucht worden, oder vielmehr, daß ein Schöppenstul zugleich ein Gefängniß gewesen, beweiset folgende Stelle aus dem Cod. vet. juris Lubecens. vom J. 1240, beym Westphalen in Monim. T. III. p. 641. Dar echte so welic man ofte wif logenlicke oder valschlicke bewroget ümme echtscap jemende to dem proveste — scal beteren der Stat tein mark sulvers. heft he des nicht, men scal ene werpen up den Schuppestol, und scal ene ut der Stat werpen.

SCHÖPPEN, schaffen, schöpfen. S. SCHEPPEN.

SCHOREN, Schören, 1.) scheiden, absondern, durch

durch Wände oder Getäfel. In Hamburg R. Wir sagen scheren, af scheren. Daher Schorels, Afschorels, das durchgezogene Getäfel, eine Scheidewand von Brettern: und Schorten, Börte, Fächer, Schichte, zu Waaren, Büchern u. d. g. wodurch nämlich eines vom andern abgesondert wird: welche in Hamburg üblich sind. Hr. R. leitet auch Schorn-steen davon ab.

2.) Schören (on) heißt in Hamburg auch, reiben, abreiben, durch Reiben verletzen. In Bremen sagen wir schüren.

3.) zerreissen, zerbrechen. it. in Unordnung bringen, vernichten, unter die Füsse treten. H. schoren und scheuren. Fr. dechirer. Ital. sceurare. S. SCHEREN. Es gehöret jetzt bey uns unter die veralteten Wörter. Rein. de Vos 4 B. 1 Kap.

Do ick dat sach, un ock horde,
Wunder ysset, dat myn herte nicht to schorde:

es ist ein Wunder, daß mir das Herz nicht brach, da ich solches sah und hörte. Renner unter dem J. 1531. Dat also de Rhat ein tidtlangk genoch tho dohnde hadde, de Sake wedderümme tho slyende (ins Geschick zu bringen), dat dorch de mohtwillige geschoret und in gebraken waß. Und unter dem J. 1532. dat dat böse Regimente geschoeret und tho nichte gemaket wurde.

SCHORF, Schurf, Grind, Räude. it. Krätze. In Hamburg Schörft. A. S. Scurf. E. Scurf, Scurvie. Holl. Schorft, Schurft. Isländ. Skurfa,

Skurfa, Skorpa. Man kann es von scharp, scharf, Schärpe, Schärfe im Geblüt, herleiten. Oder, da die meisten Dialekte es mit einem u schreiben und sprechen, von Schuur, die Haut: weil es eine Krankheit der Haut anzeiget. Vull Luus un Schorf wesen: voll von Läusen und Grind seyn. Leven as de Luus im Schorve: in Ueberfluß und erwünschten Umständen leben.

Schorfd, grindig, räudig, aussätzig. Ene schorfde Sake: eine schlimme Sache, womit man sich nicht gern benimmt. Een schorfden Kopp: ein grindiger Kopf. Een schorfden Mund: ein ausgefahrner Mund. Schorfde Bedden nennet man die Betten der Bauern und armer Leute, deren grober Ueberzug mit einem Kleister von Rockenmehl bestrichen wird, damit die Federn sich nicht heraus stecken. Under ene ganze Heerde is ligt een schorfd Schaap: in einer ganzen Gesellschaft, oder Familie, findet sich leicht ein Taugenicht. Een schorfd Schaap stikket de ganze Heerde an: ein räudig Schaaf steckt den ganzen Stall an: morbida facta pecus totum corrumpit ovile.

Schorfig, Schorvig, dasselbe. E. scurvy. Besonders wird ein Deich schorvig genannt, wenn die grüne Bekleidung desselben, durch das Anspülen des Wassers, hie und da etwas schadhaft geworden, oder abgefallen ist: welches einige auch anstätt nennen.

Schorf-nakke, ein schäbiger Mensch.

Schorf-

Schorf-snute, ein ausgefahrner Mund: einer, dem der Mund ausgeschlagen ist.

Schorn-steen, nach der gemeinen Aussprache Scho-steen, die Feuermauer. H. Schoorsteen. S. Richen. Daarvan will de Schorn-steen nig roken: davon will der Braten nicht träufeln: das bringt nichts ein. Sien Schorn-steen will wol trekken: oder, trekket allerlei Rook: er hat guten Appetit: er isset und trinket alles weg, was ihm vorgesetzt wird.

Schorte, 1.) Schürze, Schleufe, Knote.

2.) Besonders ist Schorte, Vörschorte, eine Schürze, welche das Frauenzimmer vor den Leib bindet, præcinctorium. it. ein dünner weiblicher Rock, der um den halben Leib geschürzet wird: eine Schürze der Becker, welche um den ganzen Leib gehet. R. H. Schort und Schorsse. In andern Dialekten wird dadurch ein jedes dünnes Unterkleid, ein Hemd, bedeutet: E. Shirt: Isl. Skirta: Dän. Skiorte: Schw. Skörte. Im Wend. ist Schorc, Schurc, perizoma, supparum. Schurcūch, præcinctorium, eine Schürze. S. Frenzel. Orig. Sorab. p. 747 et 752. Es scheint verwandt zu seyn mit Gord, Gorre, Gürt, Gürtel, mit Vorsetzung des s, wie sonst oft geschiehet.

Schorten, 1.) knüpfen, binden: eine Schleufe, oder Knoten, den man wieder aufziehen kann (noeud coulant), machen. R.

2.) schürzen, gürten.

3.) auf-

3.) aufschieben, differre. S. Up schorten, in der 2ten Bedeutung.

To schorten, zuschnüren, zubinden, zuknüpfen.

Up schorten, 1.) aufschürzen: die langen Kleider, sonderlich die Weiberröcke in die Höhe binden, daß sie nicht um die Füsse hangen. R.

2.) aufschieben, die Zeit, oder ein Geschäfte, differre. Ostfr. Landr. 1 B. 9 Kap. Wy ordinieren und setten oek under Tyden Vyer-Dage des Gerichtes, um Not-Saeken willen; alse umb Veyde eder Waters-Noeden, also, dat men dat Recht eine Tytlanck upschorttet: Wir ordnen und setzen auch zuweilen Gerichtsferien, einiger Nothsachen wegen, dergleichen sind Krieg und Wassersnoth, so daß man das Gericht eine Zeitlang aufschiebet. Bremens. T. I. p. 306. Dar upp wy parth (Parteien) eyn jewelick sine Procuratoren schall in tyden wernen (warnen), so dat dar nichtes ynne werde gefordert ofte vorgenannen, sunder alles werde geschordedt unde upgehanghenn, so wy de tegenwardich upschorten unde uphanghen: Willen ock unsse Procuratoren dar to belerenn, dat zee to Rome sick beflitten dusser Upschortinghe na Nottroft eynen Schyn to erholdende. H. Schorssen und Schorten.

Schortels, Upschortels, ein Schürzband, ein Gürtel, womit die Röcke aufgebunden werden. R.

Upschortung, 1.) das Aufschürzen der Kleider.

2.) Aufschub, dilatio. Eine Stelle, wo es in dieser

ser Bedeutung vorkommt, s. in Upschorten. H. Schorsing und Schorting.

SCHOSTEEN. S. SCHORN-STEEN.

SCHOSTER, Schuster. S. unter SCHO.

SCHOOT, 1.) Schooß, gremium. Verel. Sköt. H. Schoot.

2.) die Kleidung, so diesen Theil des Körpers, oder den Schooß bedeckt: der Winkel eines Kleides: it. eines Segels: die herabhangende Enden der Kleider: die zur Erweiterung angesetzte Stücke an den Kleidern: lacinia, sinus vestis, syrma. R. A. S. Sceat, ein Winkel. Cod. Arg. Skauta, der Schweif, Saum: Verl. Skott, syrma.

Schöteln (*oe*), An schöteln, ist ein Schneiderwort: das Stück Tuch, welches das Kleid länger und weitläuftiger machen, und Falten verursachen soll, ansetzen.

Vörschott, Vorschürze, eine Schürze, welche man vor den Schooß bindet. In Hamburg. R.

Schoot-fell, Schürzfell. Hr. Frisch meint, es sey aus Schürzfell gemacht. Er irret aber. Denn was ist natürlicher, als eine Schürze, welche vor den Schooß gebunden wird, Schoot-fell zu nennen? R.

SCHÖTE (*oy*), Schuß. S. unter SCHETEN.

SCHOTT, 1.) Schoß, Kontribution, census, tributum. Wir sagen auch Schatt: wovon oben. A. S. Sceat, Sceot. E. Scot, Shot. Isl. Skot, Skat, Skut. Schw. Skatt. Fr. und Span. Escot. Ital. Scotto. H. Schot. In

 Cod.

Cod. Arg. ist Skatt ein Pfenning, denarius, numus. Insonderheit bedeutet dieß Wort in Bremen das Geld, so die Bürgerschaft zum Behuf des gemeinen Wesens zusammen schießt. K. Rolle Art. 9. Ock welck Inwahner unser Stadt Fryheit gebruken und sick mit uns behelpen willen, de schölen uth geven öhre Ziese und Schott, gelick andern unsen Borgeren.

2.) ein Riegel. Dat Schott an der Döre: der Riegel, welcher vor die Thüre geschoben wird.

3.) eine Schub- oder Fallthüre, wodurch eine zudringende Materie abgehalten wird: z. B. in den Sielen oder kleinen Schleusen. In Hamburg Schütte. R.

4.) ausgeworfene Erde aus einem Graben. S. unter SCHETEN.

Naschott, ein Nachschuß im Schossen, ein zweiter Beytrag in der Kontribution.

Vorschott, der Vorschuß im Schossen, ehe von den Mitteln procent-weise bezahlet wird. Renners Chron. J. 1424. Dessulven Jahrs mosten de Borger schaten. Dat Vorschot waß 12 Grote, und van der Mark dre Sware. (Diese 3 Schware von der Mark waren also der Nachscheß). J. 1540. Up Begehr des Rahdes gaff de gantze Gemeinheit veerfoldige Schattinge, van einer Bremer Mark veer Schware. Ider Huß aver de gantze Stadt tho Vorschatte (hier scheint es also einen jetzt so genannten Heuerschilling zu bedeuten) twe Bremer

mer Mark, unde de Keller und Boden eine Mark.

Ziel-schott, Zyl-schott, Zielgeld, Geld oder Zinse, so auf einen bestimmten Termin muß bezahlet werden. In einer Urkunde von 1516, in den Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 379, bezeuget Joh. von Swanewede, daß sein Meier von dem Kloster zu Osterholz ein halbes Stück Landes zu Meierrechte empfangen habe, dar Nemand Rechticheit inne heft, men fryg unde quit is, sunder Zylschott effte ander Rechticheit. So auch S. 381.

Schotten, 1.) Schoß geben. In unsern Statuten und beym Renner auch schatten, schaten. Nach Stat. 32. soll kein Bürger auf geistlichem Grund und Boden wohnen; geschähe es aber, so schollen se schatten, waken und Borgerwerk doen gelick anderen unsen Borgeren. Eine Stelle aus Renners Chron. s. in Vorschott.

2.) verriegeln. S. unter To schotten.

3.) durch eine Schub- oder Fallthüre zurück halten. Wir nennen dieß auch schudden und schutten: welches, da es von Schott abstammet, auch unter dieser Familie unten vorkommt.

Af schotten, 1.) mit einem Riegel verschliessen. De Döre af schotten: die Thüre zuriegeln.

2.) etwas durch eine Thüre oder zwischen gelegte Scheidung absondern: durch eine Schub- oder Fallthüre zurück halten: z. B. das eindringende Wasser. E. shut, verschliessen. Afschatten ist was anders. S. unter SCHATT.

To schotten, 1.) verriegeln. Schotte de Döre to: schiebe den Riegel vor die Thüre.

2.) durch eine Schub- oder Fallthüre versperren.

Verschotten, 1.) procent-weise von seinem Vermögen Schoß geben. He verschottet dre dusend Daler: er giebt Schoß von 3000 Rthlr. (Die Bürger, welche 3000 Rthlr. besitzen, machen in Bremen die unterste Classe derer aus, welche procent-weise schossen). Künd. R. Art. 10. 11. We ock darup unse Borger wurde, unde sien Guht nicht vorziesede, vorschattede, und ander Borger-Recht nicht en dede, den will de Raht —— vor nenen Borger holden —— So welk Mann offte Froue, de öhr Guht nicht recht vorschatteden — denjennen will de Raht sien Guht betalen, vor sodahn Geld he dat vorschattet, unde dat Guht tho sick nehmen. — Ock schall men vorschatten allent, wat Wickbelde is, dar wahne in we darin wahne, und ein jeder Hus offte Wahninge vorschatten, na der Gewehrde.

2.) Man braucht dieß Wort auch wol in der Bedeutung des Verriegelns und Versperrens.

Schott-heer, der den Schoß ein nimt. S. unter SCHETEN.

Schott-reise, ein Feldzug, wozu die verbundenen Parteien oder Alliirten Beytrag leisten, mit Kriegsgeräthe oder Volk. In einer Urkunde von 1442, worin Erzbisch. Gerhard sich mit den Städten des Stifts, zu einer Hülfleistung wider gewaltsame Ueberfälle, verbindet, heißt es: he uns denne

achte

achte Dagen thovoren tho sodenner Stüre, Wedderstande unde tho einer Scotrense eschede unde uns de witlik dede, so scholen unde willen wy van Bremen dartho volgen mit dertig Perden ꝛc. S. Herz. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 167.

Schutten, 1.) eine zudringende Materie durch eine vorgelegte Hinderung oder Scheidung absondern und zurük halten. Besonders wird es vom Wasser gebraucht. Water schutten: das Wasser durch eine Schleusenthüre, oder einen Damm zurück halten. Brem. Deichrecht: dat Water to schuttende by 60 Schilling.

2.) das fremde Vieh, welches die Gränzen übertreten, und auf eines andern Lande Schaden gethan hat, einsperren, pfänden, bis der Schade ersetzet worden. Wir sagen auch in beiden Bedeutungen, nach einer weichern Aussprache schudden. Es ist unstreitig von Schott, in andern Mundarten Schutt. S. oben. Auf beide Bedeutungen paßt das E. shut, verschliessen. Man vergl. das Celtische kutten, Britann. cuddio, welches unter andern, verschliessen, bewahren, bedeutet. Daher das Holl. Kudde, Heerde, und das deutsche Kutte, Mönchskappe. Daß wir den Wörtern gern ein s vorsetzen, ist schon oft erinnert.

Af schutten ist dasselbe mit Af schotten, in der 2ten Bedeut.

Schuttel-damm, ein Damm in einem Graben, wovor das Wasser aufgehalten wird.

Schuttel-geld, auch Schudde-geld, das Geld, womit das gepfändete Vieh, welches auf eines andern Lande Schaden gethan hat, wieder eingelöset wird.

Schutt-kaven, Schudde-kaven, und

Schutt-ſtall, der Stall bey dem Geschwornen, der Pfandstall, worin das eingezogene Vieh verschlossen wird.

Schuttung, Water-ſchuttung, die Abdämmung des Wassers. Siel-schuttung: s. unter Siel.

Schottel, Schüssel. Lat. ſcutula, ſcutella. Armor. Scudel. A. S. Scutel, Scuttel. E. Scuttel. H. Schotel. Isl. Skutull. Fr. Eſcuelle. Ital. Scodella. Span. Eſcudilla. Wen't Brij regnet, sunt mine Schotteln ummekeret: mich trifft kein solches Glück: wenn eine gute Gelegenheit da ist einen Vortheil zu machen, so stehet bey mir allzeit etwas im Wege. Enen to'r watrigen Schottel setten: einen zur äussersten Armuth, an den Bettelstab, bringen. De Mann settet sine Kinder to'r watrigen Schottel: der Mann verthut so viel Geld, daß seine Kinder werden darben müssen. Semp-schottel, Senfschüsselein. Ogen as Semp-schotteln: grosse heraus stehende Augen.

Schottel-dook, der Waschlappen, womit die Schüsseln gereiniget werden. Von einer Sache, die sehr schlaf ist, oder die gehörige Elasticität verloren, pflegt man zu sagen: Idt is so slatterig, as een Schottel-dook: Idt hanget so slapp, as een Schottel-dook.

Schottel-gebrek, eigentlich, Mangel an Schüsseln: Schaden, dergleichen von zerbrochenen Schüsseln verursacht wird. Man bedienet sich aber dieses Worts sprüchwortsweise auch von allerhand Mängeln. Daar is allerhand Schottel-gebrek: es gebricht an vielen Dingen: es äussern sich hie und da Mängel.

Schottel-knecht. S. unter KNECHT.

Schottel-water, Spülwasser, worin die Schüsseln gewaschen werden. Dat smekt, as Schottel-water: das hat einen laulichten eckelhaften Geschmack.

Schotteln, für einen anrichten und auftragen: einen am Tische zu den vollen Schüsseln setzen: zu Gaste laden. He is daar nig schottelt: er ist da nicht zu Gaste gebeten: für ihn wird da nicht angerichtet. Daar wilt se di lange nig schotteln: du wirst lange warten, bis man dich daselbst zur Mahlzeit nöthiget.

SCHOUEN, SCHUWEN, scheuen, fürchten, meiden. Fränk. scuwan, sciuhan. E. eschew. Fr. eschever. Ital. scifare. Span. esquivar. Schw. skyy. H. schouwen und schuwen. In Osnabrück schüwwen. S.

Schou, 1.) subst. Scheu. Ane Schou, ohne Scheu. Daar is kene Schou in em: er scheuet sich vor Niemand: er sündiget ohne Scheu.

2.) adj. scheu, furchtsam, schüchtern. Schou werden: scheu werden. Schoue Peerde: scheue, schüchterne Pferde.

Afschou, Abscheu, horror.

Kopp-schou, adj. der sich nicht gerne bey dem Kopfe anfassen läßt, wie ein scheues Pferd. it. gewitziget, durch Schaden klug und vorsichtig gemacht. He is kopp-schou wurden: er ist durch Schaden, durch das vorige Ungemach gewitziget.

Minsken-schou, 1.) subst. Menschenfurcht, die Scheu vor den Menschen.

2.) adj. leutscheu, misanthropisch, hominum congressus fugiens.

Schou-düvel, ein Schreckbild, Popanz.

SCHOVEN ist in Hamburg, das Kraut, so im Wasser am Grunde wächst, ausgäten. Schover, einer, der diese Arbeit verrichtet. R.

SCHRAA, Schrae, Skraa, schriftlich verfassete Statuten, Stadtgesetze. Die Soestische Skraa ist bekannt. Die Skraa der Stadt Apenrade hat der berühmte lübecksche Syndikus Hr. Dreyer in dem 3ten Th. seiner Samml. vermischter Abhandl. abdrucken lassen, welche also anfängt: Wy Radt und Borger to Apenrade hebben unsere Stadt-Statuta, de da heten Skraa —— schrieven laten in diser Wiese. Dieß Wort wurde auch Schrage ausgesprochen und geschrieben: wie solches unten besonders angeführt ist. Es stammt ab vom Isl. skra, schreiben. S. Dreyer am angef. Orte, S. 1437, 1438.

SCHRACHTERN, laut lachen. S. SCHACHERN.

SCHRADEN, Schraën, 1.) schroten, zerschneiden, es sey auf welche Weise es wolle: besonders aber in schräge Stücke zerschneiden. Cod. Arg. skreitan.

tan. A. S. screadan. E. shread. Holl. schrooden. Schw. skræda.

2.) zernagen, wie die Mäuse.

3.) Korn schraden, das Getreide in der Mühle in grobe Stücke zermahlen, zum Futter für das Vieh.

Af schraden, schräg abschneiden, einen schmalen Streif nach der Länge abschneiden. R.

Uut schraden, schräg ausschneiden.

Schraad, 1.) subst. ein Stück vom Ganzen, das in der Länge abgeschnitten wird: die Breite eines Stücks Linnen in einem Bettlaken. So bestehet ein Bettlaken aus 2 oder 3 Schraad, wenn es aus 2 oder 3 Stücken in der Breite zusammen gesetzt ist. Man sagte auch vor Zeiten, mit versetzten Buchstaben, Scharde.

2.) adv. schräg. Schraad setten, oder in't schraad setten: in einer schrägen Richtung setzen. Schraad neffen aver: schräg gegen über. R.

Schradels, Schraëls, beym Chyträus Schrodels, geschrotetes Getreide, Viehschrot: grana ad pabulum fressa. In Osnabr. Schradsel. Schrodsel. S.

Schraad-koorn, ist dasselbe.

Schraad-loon, Schneiderlohn. Ist veraltet. S. das weiter unten vorkommende Schröder.

Schraad-spek, die Speckseiten kleiner Schweine, welche die Länge hinunter durchgehauen werden, und wovon man die Rippen nicht ablöset. Wenn man ein Schwein auf diese Weise zerstücket, so nennet man es: in't Schraad hauen.

Schrateln, kleine abgeschnittene Stücke von Zeuge, Papier u. d. g. præsegmina. A. S. Screadunga, Scradunga. E. Shreds. Snider-schrateln, die Läppchen, welche bey dem Zuschneiden der Kleider abfallen, und die der Schneider liegen läßt. In Hamburg Schröteln. R.

Schröder (os), Schröer, Schneider. Schw. Skræddare. Dän. Skreder. H. Schrooder. Es kann dieß Wort gar füglich von schraden, schroten, zerschneiden, hergeleitet werden. Andere aber lassen es lieber abstammen vom A. S. Scrud, E. Shroud, ein Kleid: scrydan, kleiden. S. Jun. Etymol. Angl. v. Shroude. Es ist jetzt bey uns veraltet. Nach einer Verordnung des Raths zu Bremen in der Mitte des XIII Jahrhunderts, scholen de Scrodere dat Want, dat se snydet, by der Wychte enfangen, unde wedder leveren de Kledere by der Wychte: sollen die Schneider das Tuch, welches sie zu Kleidern zuschneiden, nach dem Gewichte empfangen, und die Kleider wieder liefern nach dem Gewichte. Renner unter dem J. 1531. Duth würdt vorhindert dorch einen lamen hinkenden Schröder, de vell fohrt dahl up de Knee, teelde nah dem Cumpter, und schotth by ohme in: dieß wurde durch einen lahmen hinkenden Schneider verhindert, welcher plötzlich auf die Knie fiel, nach den Commenthur zielte, und zu ihm einschoß.

Schröer-breef heißt der hiesige Amtsbrief, oder die Amtsrolle der Schneider.

Schröer-

Schröer-lok, der Schlitz in den Weiberröcken, wo sie zugeheftet werden, und wo die Frauenspersonen durchlangen zu den Taschen der Unterröcke.

SCHRADE, Schraë, oder Schraag, adj. und adv. mager. Engl. scrag, scraggy. Holl. schraal. Schrae Weide: magere Weide. Dat Koorn steit schrae: das Korn, die Saat, stehet mager. Ene schrae Tied: eine kümmerliche schlechte Zeit. Schrae Huus holen: sich kümmerlich behelfen: karg haushalten. Daher ist

Schräkel, ein kleiner, magerer, unansehnlicher Mensch. it. ein jedes Ding, das seinen gehörigen Wachsthum nicht hat: ein Krüppel. R. Man vergl. das Stadische schrükken, hinken. Een Schräkel vam Appel: ein kleiner schlechter Apfel.

Schräkelhaftig, und Schräkelig, von kleiner, unansehnlicher Figur: was seinen Wachsthum nicht hat: krüppelhaft.

SCHRAGE, 1.) ein Gestell, welches aus zwey Paar gekreuzter oder schräg stehender Beine bestehet, als z. E. ein Sägebock, der Fuß, worauf ein Wasch- oder Backtrog gesetzt wird u. d. g.

2.) Insonderheit, ein Faulbette, oder eine Ruhebank, dessen Füsse kreuzweis stehen, die man zusammenlegen kann. Die Holländer haben es auch, welche daher schragen, für stützen, fulcire, sagen. Hochd. schräg, obliquus: bey uns schraad.

3.) In einer besondern Bedeutung hiessen vor Zeiten also Statuten und Gesetzbücher; z. E. der hanseatischen Handlungsgesellschaft zu Neugarten

in

in Rußland, von 1564, welche in Willebrandts Hans. Chron. 3 Abth. S. 100 u. folgg. abgedruckt sind, unter dem Titel: De Schrage tho Neuwgarten. Worin es unter andern heißt: so haben sie zu beste dem Kauffmann die olden Schragen, nach Eschinge und Langheit der Tidt, etliche neuwe Punct und Articull in dem Bocke des Teutschen Kauffmanns, Schrage tho Neuwgarten geheissen, auf Consens und Vulbort der Ersahmen Herren zu Lübeck und der andern Stete Gesandten und Befehlighabere, bey Pöen jechlichen Articull unvorbrochen zu holden. Der Sinn ist nicht vollständig in diesen Worten, vermuthlich durch einen Druckfehler. S. 102 heißt es: Wenner de Olderlude ehren Eydt gethan hebben, so schall man den Schragen lesen in einer gemeinen Steven ꝛc. In Hamburg heissen noch also die an einer Tafel öffentlich ausgehängte Nachrichten und Verordnungen. R. Es kommt her von Schraa oder Skraa, welches dasselbe bedeutet: und beides vom Isl. ſkra, schreiben. Siehe Schraa.

Anschrage, Seitenstütze, Strebepfahl.

Schralen, im Ditmarsis. laut schreien. Vergl. Graal. Wir sagen schrauen.

Schramme, eine Ritze, dergleichen man sich mit einer Nadel oder sonst einem scharfen Dinge auf der Haut macht: eine Streifwunde. S. Schw. Skræmma. Bey den Gothen war Scrama ein scharfes Gewehr, Dolch. Daher vermuthlich auch

auch das Fr. escrimer, fechten. S. Wachter in Schrammen.

Schrammen, eben die Haut streifen, ritzen.

Schramm-hooſt, ein trockner Husten, wobey einen der Hals schmerzet, als wenn er geritzet wäre.

Schramm-ſchöte, ein Streifschuß.

Schrander, Schrandig, klug, von scharfem Verstande, schlau, verschmitzt. Ist auch Holländ. E. ſhrewd, arglistig.

Schrange, Fleischmarkt, Fleischbank. Ist in Hamburg, und an andern Orten üblich. Sonst auch Scharren. R. In Bremen werden diese Wörter nicht gehöret.

Schranzen, 1.) geben, mittheilen, zuwenden. In Osnabr. kärglich geben. S. Es scheint eigentlich die Bedeutung des Theilens zu haben. In Frischens Wörterb. findet man die veralteten Wörter: Schranz, Riß, Schnitt, Theilung: Schrenz, Krämerpapier, das man zerreißt, etwas darin zu wickeln: schränzen, von einander reissen: zerschrenzen, zertheilen. Wir brauchen es nur noch in der Redensart: Enem wat to schranzen: einem mittelbar etwas zu wenden: Ursache seyn, daß einer etwas bekomme.

2.) stark essen. Was ist dieß anders, als die Speisen zertheilen, und mit den Zähnen zerreissen? E. ſcranch, cibos incedore dentibus lacerare helluonum inſtar: Jun. in Etym. Angl. Die Verbindung unter diesen beiden Bedeutungen erhellet auch aus der Erklärung, die Kilian von dem holländ. ſchrantſen gibt: frangere, rumpere, laniare,

laniare, frendere: et mandere, dentibus frangere: et comminuere, dentibus conficere cibum: et popinari, heluari. He kan good schranzen: er ist ein starker Esser: er hat guten Appetit.

SCHRAP, eine Tasche. E. Shrip. Im Ditmars. Die Holsteiner sagen Grep (*). Es scheint also beides von gripen, greifen, zu seyn, mit Vorsetzung des s.

SCHRAP, bereit, fertig. Es ist holländisch, aber auch hie und da in Niedersachsen üblich. Schrap staan: heißt bey den Holländern, bereit stehen: in Hamburg aber: sich vorzüglich sehen oder hören lassen. R.

SCHRAPEN, und Schrappen, schaben, kratzen, scharren, streifen. R. In Osnabrück schrabben. S. Es ist verwandt mit schrubben. S. unten. Armor. scrabat. Irländ. sgrabam, radere. Welches den celtischen Ursprung beweiset. Man hat also nicht nöthig, zu dem lat. scalpere seine Zuflucht zu nehmen. A. S. screopan. E. scrape. Holl. schrabben, schrapen, schrappen, schraven, schraeffen, schraeffalen. Dän. skrabe. Im Schw. ist skrapa, striegeln. Wurteln schrapen: von den Möhren die äusserste Haut nebst dem Schmutz abschaben. Tosamen schrapen: zusammen scharren. Geld to Hope schrapen: Geld zusammen scharren, geizen. Von schrapen ist schrepfen, scarificare.

Af schrapen, abkratzen, abschaben.

Up schrapen, durch Schaben und Poliren aufzieren.

Enen

Enen up schrapen: einen aufputzen, zierliche Kleider anlegen. Wir sagen in diesem Sinn auch up kleien.

Uut schrapen, 1.) auskratzen, durch Schaben heraus bringen. Den Pott uut schrapen: das letzte aus einem Topfe scharren, inwendig rein schaben.

2.) das Rüblein schaben, durch das Schaben mit den beiden Zeigefingern einen verhöhnen.

Schrape, ein jedes Werkzeug zum Schaben und Kratzen: besonders ein Striegel, Roßkamm. A. S. Screope. Schw. Skrapa. Dän. Skrabe.

Schrapels, das Abgeschabete.

Naschrapels, das letzte, das man zusammen scharret, oder z. B. aus einem Topfe heraus schrappet. Im Scherz, das letzte Kind, welches ein Paar Eheleute zeugen. R.

Schraper, einer, der schabet, kratzet, scharret. it. ein Instrument, womit man schabet: scalprum. E. Scraper.

Baard-schraper, ein Barbier. Aus Verachtung. Etwas gröber ist Snotten-schraper.

Magen-schraper pflegt man dasjenige zu nennen, was einen schwachen oder überladenen Magen wieder in Ordnung bringt: z. B. ein alter geistiger Wein. Imgl. ein alter scharfer Käse.

Schraap-näse. S. unter NÄSE.

Schrapp-schärde. S. unter SCHAARD.

SCHRAUEN, laut, unanständig und häßlich schreien. R. Im Hannöv. ist schraulen, widrige Töne singen, spielen oder pfeifen. Ohne Zweifel ist

dieß

dieß Wort mit dem s vermehret, welches aber ursprünglich nicht dazu gehöret. Dieß erhellet aus Vergleichung des Hebr. קרא (kara), rufen: Celt. crio. Gr. κραζειν, und κηρυσσειν: wohin auch unser kraien, krähen, kreischen, gehöret: E. crie: Fr. crier.

Schrauke, ein Schreier: ein schreiendes Kind.

Schrau-hals, ein Schreier.

Schrauwauen, ein unangenehmes Geschrey machen, wie die kleinen Kinder.

Schrauwauke, ein immer plerrendes und schreiendes Kind. Man sagt auch een schrauen Ulk.

SCHREDE, Schritt. S. unter SCHRIDEN.

SCHREILEN, Averschreilen, oben gerinnen, wie Wasser, oder Milch, welche mit dünnem Eise, oder Sahne überzogen werden. Hannöv. Wir sagen schrumpeln. In Osnabrück schröffeln. S.

SCHREKEL (n). S. Schräkel, unter SCHRADE, mager.

SCHRELL, 1.) scharf von Schall und Geschmack: acuti soni et saporis. He sprikt schrell: er redet mit einem scharfen Ton. Ene schrelle Stemme: eine helle durchschallende Stimme. Schrell Beer: Bier, das eine geistige Schärfe hat, das mit einer angenehmen Schärfe die Zunge kützelt. De Appel het enen schrellen Smakk: der Apfel hat einen scharfen Weingeschmack. Das Engl. shrill bedeutet auch beides.

2.) dürre und rauh im Halse, so daß es einem im Schlucken wehe thut, als wenn er wund wäre. S. Schrelligkeit,

Schrelligkeit, 1.) die Schärfe des Schalls und des Geschmacks.
2.) die Rauhigkeit im Halse.

SCHREEM, schräg, obliquus, oblique. Frisch im Wörterbuche unter Schroten schreibt es schräm, und meint, es sey verwandt mit schrade, schrae. He wanet schreem tegen uns aver: er wohnet schräg gegen uns über. Enen schremen Streek, ein schräger Strich, eine Diagonal-Linie. Dat lopt schreem to: das läuft, oder ziehet sich in einer schrägen Richtung.

Schremen (s), verb. eine schräge Richtung geben. Af schremen, schräg abschneiden, ein keilförmiges Stück abschneiden. To schremen, spitzig zu laufen lassen; etwas so schneiden, daß es eine keilförmige Gestalt bekomme, wie z. B. der Schneider ein Stück Tuches, oder der Landmann ein Stück Landes.

SCHRENKEN, wie im Hochdeutschen, kreuzweis über einander legen, wie die Beine im Sitzen.

Schrenke-been, der die Beine über einander legt, mit geschrenkten Beinen sitzt: ein Schneider. Holl. Schrankelbeen, ein langbeiniger Mensch.

SCHREEPSK, mager, eingeschrumpft, schmächtig, klein. H. schrepen. Es scheint von schrapen, schaben, abschaben, abzustammen.

Schreep-steert, ein kleiner hagerer Mensch.

SCHREER-LOK. Von Schröder, Schneider. S. unter SCHRADEN.

SCHREVE, Strich. S. unter SCHRIVEN.

SCHRIDEN, Schriën, schreiten. A. S. scrithan, hin und her gehen. H. schryden.

Schrede, Schreë (η), Schritt.

SCHRIJEN, schreien. E. shrike. Fr. escrier. Schw. skrya und skrika. Holl. schreeuwen. Der uralte Ursprung dieser Wörter ist bey SCHRAUEN bemerket.

Verschrijen, ausschreien, z. B. einen, der etwas böses gethan hat; oder eine Sache, daß sich der Eigenthümer melde. Besonders aber nennen wir verschrijen, das Blutgericht über den Körper eines Ermordeten halten, wobey das Wehe über den entflüchteten Thäter öffentlich ausgerufen, und derselbe vogelfrey erkläret wird. Wenn dergleichen geschehen soll, so sagen wir von dem Entleibeten: he schall verschrijet werden. Ene Brake verschrijen: bey dem Durchbruch eines Deiches öffentlich auf dem Deiche das so genannte Spadenrecht hegen, wobey der Eigener des schadhaften Deichpfandes vorgeladen wird. S. davon in Verspaden, unter SPADE.

Schricht, und Geschricht, Geschrey, ein lautes Jammergeschrey, Zeter: clamor trepidus, clamor violentiæ, quiritatio. E. Shrieke. Dän. Skrig. Wat makest du vor een Geschricht? was erhebest du für ein schreckliches Geschrey? Stat. Stad. IX. 3. So we mit ener Wifnoet begrepen wert ofte besen, ofte mit dheme Scrichte vertughet van den Nagheburen, ofte mit goden Luden, dhat scal he beteren 2c. Wer darüber ertappet oder gesehen wird, daß er einem

einem Frauenzimmer Gewalt anthue, oder auch mit dem Geschrey (der Nothleidenden), so die Nachbaren und andere ehrliche Leute gehöret haben, überzeuget wird; der soll dafür büßen —

Schrichten, Schrichtern, durchdringend und kläglich schreien bey einem plötzlichen Unglück: ein Zetergeschrey erheben: lamentari, quiritare. Engl. shrike. Schw. skrika. Irl. schreacham. S. Jun. Etym. Angl. v. Shrike.

Schrinen, Schrinnen, oder Schrunnen, schmerzen. Es wird nur von einem mittelmässigen aber stechenden Schmerz gesagt, der aus einer Ritze oder Verletzung an der Haut, wie auch von einem Brand, und dem Stechen in der Haut, wenn ein Friesel ausbricht, entstehet. Im Hochdeutschen ist Schrunde, eine Ritze, aufgesprungene Haut: schrunden, spalten, als: geschrundenes Erdreich. Gloss. Pez. Scruntussa, fissura.

Schriven, schreiben. lat. scribere. R. Holl. schryven. Schw. skrifwa. Isl. skra. Imperf. ik schreev, ich schrieb. Schreven (״), geschrieben. Ene schreven Schrift: eine Handschrift, in Entgegenstellung einer gedruckten Schrift.

Verschriven, 1.) verschreiben.

2.) Enen verschriven, einen schriftlich beschuldigen und anklagen: schriftliche Abbildung von einem, als von einem bösen Menschen, machen: Steckbriefe jemandes halber ausfertigen. Renner J. 1539. Hir hore gy, wo dusse gevangenen van der Köninginnen van wegen der Keys. May.

nah genochsamer Bekündigunge vor apenbahre Seerovers uth geropen und vorschreven werden.

Schriver, Schreiber, scriba, secretarius, auctor.

Schriverij, 1.) Schreiberey, das Schreiben. 2.) Schreibstube. De Schriverij up dem Rhathuse: die Kanzley auf dem Rathhause. Renner.

Schrief-loon, Schreibgebühr. Ord. 2.

Schreve (*n*), ein Strich, Linie, die man mit der Feder, oder sonst, reißt: eine vorgeschriebene Richtschnur. Na dem Schreve hauen: nach der Schnur hauen, wie die Zimmerleute. Aver den Schreve gaan: über die Schnur hauen. Dat is aver'n Schreve: das gehet zu weit: das ist ausserordentlich. R.

Schröder, Schröer: und Schröer-lok. S. unter Schraden.

Schroien, sengen. In der osnabrückischen Mundart schröggen. H. schroeyen. E. sear und scorch. To schroien, mit einem glüenden Eisen zubrennen.

Schrökel (*on*). S. Schräkel, unter Schrade, mager.

Schrömen (*oe*), fürchten, befürchten, besorgen. H. schroomen.

Beschrömd, besorgt, scheu. H. beschroomd.

Schrubben, 1.) mit stumpfen Besen, oder steifer Bürste, etwas scheuren; wie so vornemlich die Fußböden der Zimmer gereiniget werden. R. und S. E. scrub, shrub. H. schrobben. Schw. skrubba. Im Irländ. scriobam. Man sehe

Schrapen,

Schrapen, Schrappen. Man kann es füglich herleiten von dem alten Sächsischen Scrybe, E. Scrub und Shrub, welches eigentlich einen Strauch, kleine Staude, wovon die Besen gemacht werden, bedeutet: it. ein abgenützter Besem, den wir auch **Schrubber**, die Holländer Schrobber, nennen.

2.) das gröbste abhobeln. S.

Af schrubben, auf bemeldete Weise abscheuren: z. B. Haus- und Fensterpfosten &c. R.

Uut schrubben, ausscheuren, als eine Stube, Kübel u. d. g. R.

Schrubber, Schrubbert, 1.) der stumpfe Besem, oder die steife Bürste, womit man scheuret. S. Schrubben, in der 1ten Bedeut.

2.) uneigentlich, ein Mensch, der Niemand gutes thut: besonders, ein Geizhals.

Schrubbe-hövel, ein Hobel, womit das gröbste abhobelt wird: ein Schärfhobel.

Schrudern, oder Schrutern, schaudern, zittern von Kälte, Furcht oder Entsetzen: horrere, tremere. E. shudder. **Daar schrudert mi vor:** oder, **daar schrudert mi de Huud vor:** davor schaudert mich.

Schruut-haan, Schruut-hoon, ein welscher Hahn, welsches Huhn. Ohne Zweifel wegen des Geschreies dieses Vogels, und wegen der damit verknüpften Erschütterung seines ganzen Körpers.

Schrükken, hinken, lahm und kümmerlich gehen. In Stade. Es ist dasselbe mit unserm **krukkeln**,

wenn man ein s davor setzt: folglich von Krükke.

Schrull, ein Anfall von Unsinn, toller Einfall, eine böse närrische Laune. R. Sine Schrullen krigen: einen Anfall von seiner bösen Laune bekommen. Renner unter dem J. 1564. Idt begaff sick averst, dat he ein Schrull siner Krankheit (Anfall von Raserey) wedder kregh. Es scheint Schrull für Grull, Groll, zu seyn, und ursprünglich einen feindlichen Haß, eine verborgene Feindschaft, bedeutet zu haben.

Schrumfumfeln sagen einige für: schlecht auf den Füssen gehen, einen übeln Gang haben. Daar schrumfumfelt he hen: da stolpert oder wackelt er hin.

Schrumpen, Schrumpeln, schrumpfen, einschrumpfen. Dän. skrympe. Von krimpen; oder von rimpeln, runzeln. Im Engl. ist Shrimp, Garnele, squilla gibba: it. ein kleines Männchen.

Aver schrumpen, Aver schrumpeln, überschrumpfen, anfangen oben zu gerinnen: nämlich wenn sich beym Frostwetter über dem Wasser eine dünne schrumpfliche Kruste von Eis ziehet: oben zu frieren.

Inschrumpen, Inschrumpeln, einschrumpfen.

Verschrumpeln, verschrumpfen, durch Runzeln verstellet werden. Een verschrumpeld Fell: eine runzlige Haut. Een verschrumpelden Appel: ein verschrumpfter Apfel.

Schrumpel,

Schrumpel, eine Runzel. R. Man sehe RIMPELN.

SCHRUTERN, und

SCHRUUT-HAAN. S. SCHRUDERN.

SCHRUVE, Schraube. E. Screw. H. Schroeve. Schw. Skruf. Dän. Skrue. Fr. Escroue, Ecroue. S. Richey.

Schruven, schrauben. Uut schruven, heruut schruven: eigentlich, etwas heraus schrauben: hernach wird es auch gebraucht, wenn jemand ungern etwas auszahlt. Schruuf uut: rücke mit dem Gelde heraus. De Olde moot wol heruut schruven: der Alte muß wol auszahlen, er mag wollen, oder nicht.

Schruuf-snoor. S. unter SNOOR.

Schruuf-stikke, ein Schraubstock: eine Art grosser Zangen, oder ein Instrument der Schmiede und anderer Handwerker, worin sie dasjenige, was sie bearbeiten wollen, fest schrauben. S.

SCHUBBE, Schuppe, Fischschuppe. Holl. Schob, Schub.

Schubben, Fiske schubben: die Schuppen von den Fischen machen.

SCHUBBEN, reiben, scheuren, schaben. Hannöv. schobben. R. Man sehe SCHAVEN. Engl. Scabb, die Räude: A. S. Scæb: lat. scabies. Sik schubben: sich an etwas reiben, wie die Thiere thun, wenn es ihnen jucket: auch von Menschen, sich in den Kleidern reiben und scheuren.

Schubbejak, ein bettelhafter Mensch, der sich wegen

 Unreinigkeit,

Unreinigkeit, als Krätze und Läuse, beständig in seiner Jakke schubbet, oder reibet: insgemein, ein jeder schlechter Lumpenkerl. E. Shab, oder Scabb. H. Schobbejack. Es ist hier ein sehr gemeines Scheltwort. Wir sagen auch in derselben Bedeutung Schuft.

Schubbelhaftig, nachlässig oder bettelhaft gekleidet: wenn die Kleider einem nachlässig und gar zu weit auf dem Leibe hangen.

Schudden, und Schuddeln, 1.) schütteln, quatere. E. shudder, zittern, schaudern: chudle, überlaut lachen, wobey der ganze Leib geschüttelt wird. Appel un Beren schudden: Aepfel und Birnen von den Bäumen schütteln. Ik will di schudden, as een Water-hund, ist eine Drohungsformel: ich will dich zerzausen und übel zurichten. Man sagt auch von einem, der einen bösen Zufall, oder eine Krankheit leicht überwindet, imgl. der einen Verweis nicht achtet und bald vergißt: he schuddet idt af, as een Water-hund.

2.) das fremde Vieh einsperren und pfänden. S. Schutten, unter Schott.

3.) schütten, giessen, fundere.

Schuddern, schüttern, erschüttern.

An schudde, Land, welches vom Fluß angespühlet wird: eine Insel, die der Fluß macht: alluvio. S. Frisch in dem Worte Schütt, Th. II. S. 236.

Schudde-koppen, den Kopf schütteln. H. schuddebollen.

Schuddel-

Schuddel-bukken, ein Bückling, der los in der Haut sitzt, und gut roh zu essen ist. He geit her, as een Schuddel-bukken: er hat ein Kleid an, welches für ihn zu groß und zu weit ist.

SCHÜFEL, Schaufel. A. S. Scofl. E. Shovel. Schw. Skoswel. H. Schuyffel, Schoeffel. Alt Fränk. Scubla, und Scuvala: Wintscubla, uuorphscuuala, Worfschaufel. Es scheint das Verkleinerungswort von Schuppe, welches gemeiniglich einen Spaden, doch auch überhaupt eine jede Schaufel bedeutet, zu seyn. Das Gr. σκαπτω, ich grabe, ist damit sehr nahe verwandt.

Worp-schüfel, Worfschaufel.

Schüfeln, 1.) schaufeln, mit der Schaufel arbeiten. Daher ist zu nächst die uneigentliche Bedeutung im Ditmarsischen, einem Freier abschlägige Antwort geben: sich vom Halse schaffen, wie etwas, das uns zur Last ist, und mit Schaufeln hinaus geworfen wird. Eben so brauchen auch die Holländer schiffelen, schuyffelen, repellere, rejicere.

2.) Schüfeln, voort schüfeln, wird auch von demjenigen gesagt, der unartig und mit scharrenden Füssen, als ob er den Sand und Staub fort schaufelte, gehet: wie Hr. R. auch schon angemerket hat. Wir sagen auch schuffeln.

3.) stark essen: grosse Bissen auf einmahl in den Mund stecken, als würden sie gleichsam mit einer Schaufel hinein geschlagen: den Mund ganz voll nehmen. He kann braav schüfeln, oder: he

kann'r wat henin schüfeln, ist die Beschreibung eines starken Essers.

4.) mengen, mischen. Auch diese Bedeutung hat ihre Absicht auf die Schaufel, und das Umwühlen des Getreides auf den Kornböden, wenn man es lüftet, welches wir steken, stechen, nennen, und mit Schaufeln geschiehet. Eben so brauchen die Engländer ihr shuffle, loco movere, miscendo confundere. S. Junii Etym. Angl. Insonderheit ist dieß Wort bey uns, von der Mischung der Spielkarten, üblich. De Kaarten schüfeln, oder dör schuffeln: die Kartenblätter wohl mischen. E. to shuffle cardes.

5.) unredlich handeln, Unterschleif machen; insonderheit, falsch spielen, beym Trunk nicht ehrlich Bescheid thun. S. Frisch im Wörterb. Th. II. S. 185. in Schyvelen. Diese Bedeutung ist, wie es scheint, aus der vorhergehenden 4ten entsprungen; und kann ihre Absicht besonders auf das Mischen der Karten haben, wobey die behendesten Betrügereien vorgehen; oder überhaupt auf das Mischen, weil, wenn alles unter einander gemischet worden, die Aufmerksamkeit derer, womit man zu thun hat, am leichtesten zerstreuet und hintergangen wird. Wenn einer, dem der Trunk zugebracht ist, sich stellet, als wolle er Bescheid thun, und doch nichts oder wenig trinket, so pflegen die nassen Gelagsbrüder wol zu sagen: he schüfelt man.

Schüfeler, der unredlich handelt, nicht ehrlich spielet oder Bescheid thut.

Schüfelije,

Schüfelije, Betrügerey, Unterschleif.

Schüfel-foot, ein ungeschliffener Mensch, der einen ungeschickten Gang hat. R. Man sehe die 2te Bedeut. von schüfeln.

SCHUFT. S. unter SCHUVEN.

SCHÜK, adv. schräg, abhangend. S. Es mag von dem E. Shock, ein Stoß, Puff, impetus (Fr. Choc), abstammen: weil ein Stoß etwas in schräge Richtung bringt und verschiebet. Dieß Wort muß nicht mit schiens oder schüns vermenget werden, als welches von einer horizontalen Richtung nach der Seite gebraucht wird: schük aber von einer schrägen Richtung nach der Höhe, quod in clivum adscendit. In't schük setten: in einer schrägen oder überhangenden Richtung sezzen. Frisch schreibt es schieke, schiegge, valgus: und hat folgende veraltete Wörter: schieggend, varus: schieggen, varicari: ein Schiegger, dem die Beine auswärts gekrümmet sind, valgus: schieket, krum, ungleich.

SCHULD, 1.) ein begangener Fehler, Versehen, culpa.

2.) Sünde, Verbrechen, crimen, delictum. In beiden Bedeutungen ist es verwandt mit schelden, schelten: Imperf. ik schuld. S. oben. Schuld geven: beschuldigen, anklagen. Ord. 12. 21. 24. Stat. Stad. I. 7. Mit der Schuld begrepen: auf der bösen That ertappet. Ord. 97. 100.

3.) debitum. Plik-schulden: kleine Geldschulden, die man hie und da gemacht hat. Sprw. De siene Schuld betaalt, vermeert sien Good.

In

In dieser Bedeutung scheint Schuld von schölen, sollen, debere, abzustammen.

Schuldhaftig, in den Dokumenten, schuldig, reus, obæratus. Imgl. verpflichtet, unterwürfig, leibeigen: z. B. in einer bremischen Urkunde vom J. 1421. In unsen Gude to Sunderhusen, alse in twen høfen unde Lande — alse nu to tyden buwet dat ene Wigman, un dat andere Ghyseken, darsulves, unse egene schuldhaftige Lüde: d. i. unsere mit Leibeigenschaft an uns verhaftete Leute. S. Haltaus.

Schuldig. Wir merken dieses Wort nur an wegen der Redensart: enes Mannes schuldig wesen: viri notitiam habere, cum viro concumbere, sive in statu matrimoniali sive extra. Würster Willkür, in Pufendorfs Obs. Jur. Univ. T. III. App. p. 116. Offt dar ein Junckfrouwe where, de ahn erer Ere geschwecket worde —— so schall de Bademoder, und de Frouwen, de myd ehr in der Nodt gewesen syn, tugen, dadt sehe ehr hebben vorhoredt in eren hogesten Noden, dath sehe anders nenen Personen schuldich sy geworden, und dath he der rechte Vader sy tho deme Kynde. S. Haltaus unter d. W.

Schuldigen, beschuldigen, anklagen, incusare. Es kommt in den brem. Statuten häufig vor. Stat. 5. Schuldigen de Raedtmanne einen Man offte Frouwen, dat he edder se neyn Borger were rc. Stat. 41. So wor ein Borger schuldiget den anderen umme einen Druppen mit

mit slichter Klage —— verklaget ein Bürger den andern des Tropfenfalls wegen, mit blosser Klage (d. i. ohne Zeugen) — Stat. 74. schuldiget he aver sinen Heren offte sine Frouwen umme syn Loen: verklaget er aber seinen Herrn oder seine Frau, seines Lohns wegen. S. auch Stat. 53. und Ord. 6. 10. 18. 19. 20. 22. 26. 79. 80 rc. Eben so in den verdenschen Statuten.

Beschuldigen, beschuldigen, tadeln, eine Person: imgl. eine Sache untauglich und schädlich erklären, z. E. eine Brücke für baufällig, und der Reparatur bedürftig erkennen: culpare. So findet man es Stat. 86. Velle ein Hengelrode, offte Holt, offte ein Schipp, dat upgerichtet were, offte ein Hues, offte wat idt were, unde schude dar Schade aff, und were idt vore van deme Rade nicht beschuldiget, des idt were, bleves ane Schaden. Men were idt vore beschuldiget van deme Rade, he schall idt beteren —— Were ock eines Mannes Brugge van deme Rade beschuldiget, unde breke we syn Been daranne — dat schall beteren, des de Brugge is.

Unbeschuldiged, unbeschuldigt, unbeklagt, worüber Niemand klaget, oder sich beschweret. In dem eben angezogenen Statute heißt es ferner: Were ock de Brugge unbeschuldiget, he blifft leddich: wäre auch die Brücke unberüchtigt (oder hätte der Rath die Reparatur nicht für nöthig befunden und befohlen), so bleibt er (der Eigener) von der Ersetzung des Schadens frey.

Vull-schuldig,

Vull-schuldig, ganz verpflichtet, leibeigen. In einem Kaufbriefe vom Jahr 1493. dat wy myt Willen un Vulbort al unser Erven hebben frigh un qwit gelaten, laten un gheven frigh un qwit in krafft un macht düsses Breves jegenwardich unsen vulsculdigen egenen Knecht ꝛc.

Schuld-toorn, ein Gefängniß für böse Schuldner, die nicht bezahlen können, und muthwillige Bankerottier. Es ist der Thurm über dem Ansgarii Thore hieselbst.

Schulen, sich verbergen: sich in einem Schlupfwinkel den Augen der Beobachter entziehen: sich aus Furcht, Schaam, oder aus Anregung eines bösen Gewissens nicht sehen lassen. R. Holl. schuilen. E. sculk. Schw. ſkiolka. Dän. ſkulcke. Im Alt Fries. Schiale, Scule, Schule, ein Obdach, eine Hütte, worunter man etwas verbirgt. Loceen. Lex. Jur. Sueo-Goth. Skiul, ein Wetterdach, Verbergungsort: ſkiula, bedecken, verbergen: Dän. ſkiule. Hieher gehören Schale, Schild u. a. m. Von diesem unsern schulen, und nicht von Schule, schola, leitet Hr. Richey das Wort Schul-fuchs her. He schulet vor mi: er läßt sich vor mir nicht sehen. Daar schulet wat under: da steckt was unter verborgen: dahinter ist ein Geheimniß.

Schulen lopen, weg laufen und Schlupfwinkel suchen: sich entziehen, wenn man Pflichts wegen an einem Orte gegenwärtig seyn sollte: insonderheit aber wird es von Kindern gebraucht, für: die Schule verlaufen. Schulen hat hier mit dem hochdeutschen

schen Schule keine andere Gemeinschaft, als die von Ohngefehr entstehet. R. Schulen-löper, ein Kind, das die Schule verläuft. Dän. Skulker. In Osnabrück schulken, die Schule verlaufen. Verschulken, etwas verstecken. S. Schuul-oord, Schlupfwinkel, Verbergungsort.

SCHULFERN, 1.) S. SCHELFERN, u. Schulpen.

2.) In Hamburg, schlottern, wüst und unbedachtsam zu Werke gehen. R.

SCHULLE, 1.) Scholle, Plateis, passer marinus. H. Scholle. Im Engl. und Fr. heißt eine gewisse Art Schollen Sole: welche wir Tungen nennen. Lat. solea, lingulaca; wegen der Aehnlichkeit mit einer Schuhsohle, und einer Zunge. Van Schullen drömen, sagt man sprüchwortsweise von einem Traum, der unsere Neigung im Wachen zu erkennen gibt. Das ganze Sprüchwort heißt: dem van Schullen drömet, de it geern Butte, oder Platt-fiske. Ein ähnliches ist: Wen dem Hund drömet, so is't van Brood. Ene Wij-Schullen: ein garstiges Weibsbild, wie die unflätigen und zanksüchtigen Weiber, welche getrocknete Schollen verkaufen: weil sie solche auf den Gassen ausrufen, mit den Worten: wij ji Schullen? wollt ihr Schollen?

2.) eine Erdscholle: die obersten Sohden oder Rasen von der Torferde. Is-schulle, Eisscholle.

Schull-oor, ein Thier, als ein Schwein, Hund 2c. dem die grossen Ohren, als ein Paar Schollen,

bey

bey dem Kopfe nieder hangen. Imgl. ein Mensch, dessen Hut nicht aufgekrempt ist, und dessen Rand niedergebogen ist: ein tölpischer Mensch, der keinen artigen Anstand hat.

Schull-ored, und Schull-orig, adj. und adv. dem die Ohren, oder der Rand des Huts niederhangen.

SCHULPE, auch Schelpe, Muschelschale: die weisse länglichte Flußmuschel, worin die Saftfarben pflegen verkauft zu werden. R. H. Schelpe. E. Scallop, Scollup, die Kammuschel. Daher

Schulpen, sich blättern, schieferweise abfallen. Man sagt auch schulfern. S. SCHELFERN. So spricht man vom gekochten Schellfisch, Hecht und einigen andern Fischen, welche ein hartes Fleisch haben, he schulpet good, wenn er beym Zerlegen in blättrige Stücke zerfällt.

SCHULPEN, verb. act. und neutr. wird von der Bewegung einer Flüssigkeit in einem Gefäß gesagt, wan dieselbe von einer Seite zur andern schwanket oder geschüttelt wird, vornemlich wan solches einen Schall machet, welchen auch das Wort nachahmet: undare. S. Dat Beer schulpet im Glase: das Bier schüttelt sich im Glase hin und her, ist in einer schwankenden Bewegung. Schulpet nig: oder, schulpet daar nig mit: schüttelt es nicht: verschüttet es nicht.

Uut schulpen, act. und neutr. durch eine zu starke Bewegung machen, daß eine Feuchtigkeit über den Rand des Glases schlage: ausschütten, verschütten:

schütten: in einer schwankenden und spülenden Bewegung überlaufen, oder verschüttet werden.

Schulp, ein Guß: eigentlich, so viel, als in einer solchen Bewegung der Feuchtigkeit auf einmahl über den Rand schlägt. Een Schulp Wien: een Schulp Etik: ein Guß Wein, oder Essig, so viel man auf einmahl an die Speisen gießt.

Schulp-ei, ist dasselbe mit Pulsk-ei. S. im Buchstaben P.

Schulsch, plump, grob, ungeschickt. In Hamburg. R.

Schulte, Schulz. Einige wollen, es sey zusammengezogen aus Schultheiß, in einigen Niedersächsischen Dokumenten, z. E. im Sachsen-Spieg. Scultheit: in den longobardischen Gesetzen Sculdais, und Sculdahis: A. S. Scultheta. Daher können aber das Fries. Schelta, und das Sorab. Scholta nicht seyn. Die Holländer sprechen es weicher aus, Schout. Daher will auch Hr. Wachter Schultze lieber herleiten von schelden, theilen, entscheiden, oder von schalten, treiben, fortstossen, regieren.

Schuum, Schaum. E. Scum. Fr. Escume, Ecume. Ital. Schiuma. H. Schuym. Isl. Skuum. Dän. und Schw. Skum. lat. spuma. He is so valsk, as Schuum up dem Water, ist die Beschreibung eines erzfalschen Menschen, dem man in keinem Stücke trauen darf. Meer-schuum, Meerschaum, halosachne.

Schümen, act. und neutr. schäumen, den Schaum

 abnehmen,

abnehmen, und Schaum treiben: spumare, despumare. R. und S. E. to scum, und skim. Schw. skuma. Irl. sgeimim. **Du magst Butte schümen:** was willst du? du taugst dazu nicht.

Af schümen, den Schaum abnehmen.

Afschümels, Afschümsel, der abgenommene Schaum, die abgeschäumte Unreinigkeit. Metaph. äusserst lüderliche Leute, nichtswürdiges Gesindel: fæx perditorum, sentina et purgamenta reipubl. R.

Weg schümen, 1.) mit dem Schaumlöffel wegnehmen.

2.) weg laufen, wie die wilde und lärmende Jugend. Daher auch

Schüm-schottel, Schüm-schottelske, eine lärmende, rauschende, ungestüme Person.

Schüm-schotteln, lärmend und wild herum laufen, rauschen, wie muthwillige Kinder: unvorsichtig und ungestüm zu Werke gehen.

Schüm-kelle, Schaumlöffel.

Schummeln, 1.) schlecht und schlotterig, oder sonst mit einem übeln Anstand gehen: sich im Gehen gleichsam fort schieben: im Gehen den Leib zu viel und unnöthig bewegen. R. und S. Im Hannöv. ist schumfeln, schlupfen.

2.) scheuren, rein machen. So auch im Ditmarsischen. Id. Ditm.

Beschummeln, einen schneuzen, den Beutel fegen, auf gut Jüdisch betrügen. Im uneigentl. Sinn von **schummeln**, scheuren.

Schummelhaftig,

Schummelhaftig, nachlässig in der Kleidung und in der Stellung des Leibes. Man braucht es vornemlich von Frauenspersonen. 'T sitt ör so schummelhaftig up dem Live: die Kleider sitzen ihr so nachlässig und übel am Leibe. Een schummelhaftigen Gang: ein schlotteriger Gang.

Schummelke, eine nachlässige, schmutzige Frauensperson: die schlecht und schlotterig einhergehet: von nachlässiger Kleidung, Anstand und Gang. Beym Frisch Schummel, und Schemler.

SCHUMMERN. S. Schemern unter SCHEME.

SCHUNDEN, Schunnen, reizen, antreiben, sonderlich zum Bösen. A. S. scynnan, suggerere. Dän. skynde. R. Fränk. scunden, scuntun. Schilter im Glossario, und Wachter, geben diesem Worte auch die Bedeutung des Herbeyrufens, vocandi, advocandi; wozu sie aber vermuthlich durch unrecht verstandene Stellen der Alten verführet sind. Script. Brunsv. T. III. p. 330. De Keyser schunde einen Edelmann, bitten syne Keyserinne —— der Kaiser befahl einem Edelmann, seine Kaiserinn zu bitten.

An schunden, anrathen, etwas zu thun: zu etwas bösem anreizen, bereden, verhetzen. Laat di niks anschunnen: laß dich nicht zu etwas bösem bereden, oder verführen. R.

Hen schunden, bereden wohin zu gehen. R.

To schunden, anreizen, zuhetzen. R. So sagt der gemeine Mann z. B. zu einem, der mit einem scharfen Gewehr zum Spaß drohet: Laat dat Spekend, de Düvel mogte to schunnen: laß die

Spukerey unter wegens, der Teufel könnte dich reizen, Ernst aus dem Spaß zu machen.

Verschunden, zum Bösen verführen, sonderlich durch Ueberredungen und Eingebungen: verhetzen. Gloss. Mons. firscuntit uuerde, alliciar: virscunter, illectus. Jk late mi nig verschunden: ich lasse mich nicht verführen, oder zum Werkzeuge der Bosheit eines andern gebrauchen. Dieß Wort zeigt mehrentheils die Erreichung des Zwecks bey einer Ueberredung an; an schunnen und to schunnen aber auch eine fruchtlose Ueberredung.

Schunnel-kind, ein Kind, oder auch ein einfältiger Mensch, der sich leicht zu allem bereden, und allenthalben hinschicken läßt. R.

SCHÜNE, Scheune, Scheuer. Ene grote Heuschüne: ein grosses, plumpes Weibsbild.

Schünen-stede, der Ort, wo eine Scheuer gestanden. Vogts Mon. ined. T. II. p. 246. Quod Johannes — vendidit Abbatissæ et Conventui monasterii in Liliendale, ordinis Cisterciensis Brem. Diæcesis, pro duabus Marcis Bremensis argenti et ponderis sibi integraliter persolutis unam aream, dictam Scunestede, sitam in simiterio Ecclesiæ in Wilstede.

SCHUNKE, Schinke. Es wird aber nur von groben langen Beinen gesagt. He het grote Schunken: er hat lange Beine. E. shank, Schenkel. S. SCHAKE und SCHENE.

SCHUNNEN. S. SCHUNDEN.

SCHÜNS, schräg. S. Schiens unter SCHINEN.

SCHUP, ein Schub, ein Stoß. Besser Schuf, von schuven,

schuven, schieben. He het den Schub kregen: man hat ihm seinen Dienst genommen: er ist abgesetzt. Enem een Schup vor't Gat geven: einen hinaus stossen, aus dem Dienst jagen.

Schupp, ein Wetterdach: eine an die Scheuer angebauete Hütte, worin man etwas auf hebet, oder für Luft und Regen bewahret. Hochd. Schoppen. Hannöv. Schüppelse. A. S. Sceop, Scypen. E. Shop, ein Kramladen, und eine Scheuer, Nebengebäude, Wetterdach. In Nordengland Shippen, ein Schoppen. Fr. Eschope. H. Schop. Gr. σκεπα, von σκεπειν, bedecken. So hat man auch im Hannöv. das Zeitwort schuppen, abhalten, wehren, beschützen. Ohne Zweifel ist damit das Wort Schapp, Schrank, verwandt. Auch der slavonische Dialekt kennet diese Wörter: denn im Wendischen ist schowam oder skowam, verbergen, beschirmen, hegen, aufbehalten: und in Polen heißt Szopa, der Wahlschoppen, worin der König gewählet wird. Torf-schupp, eine Hütte für den Torf. Wagen-schupp, eine Wagen-Remise. Man sehe Frisch unter Schupfe.

Schuppe, Spade, Schaufel. E. Scoop. Holl. Schoppe, Schuppe. S. oben in Schüfel. Pad-schuppe, eine Pfadschaufel, womit man die Gänge im Garten vom Unkraut und Grase reiniget. So Asken-schuppe, Koorn-schuppe, u. d. g. Idt regnet, as wen't mit Schuppen gut: es regnet gewaltig. He meent, man schall se em up der Schuppen to

holen: er bildet sich ein, daß man ihm die Braut anbieten werde. Dat Tüg sitt ör, as wen't ör mit Schuppen up'n Live smeten were: die Kleider hangen ihr nachlässig und unordentlich am Leibe.

Schuppen, 1.) mit Schaufeln werfen. H. schoppen und schuppen.

2.) abhalten, wehren, beschützen. Im Hannöv. S. oben in SCHUPP, Wetterdach.

Beschuppen, in Lübeck Beschubben, einen anführen, betrügen, schneuzen.

Uut schuppen, mit Schaufeln auswerfen. Dat Water uut schuppen: das Wasser mit Schaufeln ausgiessen.

Voort schuppen, einen fortschaffen, wegtreiben, es sey durch Ueberredungen, oder mit Gewalt. Gleichsam, als Koth mit der Schaufel hinaus werfen.

Weg schuppen, mit der Schaufel weg werfen. Auch im uneigentlichen Sinn, mit Güte oder Gewalt fort schaffen.

Schuppen-buur, Spadenknecht, im Kartenspiel. it. ein grober ungesitteter Mensch.

SCHUUR, 1.) das Fell, die Haut. Die erste Bedeutung dieses Worts scheint Bedeckung, Verbergung, zu seyn, woraus alle hier bemerkte können hergeleitet werden. In dieser Bedeutung fängt dieß Wort an bey uns zu veralten, wird aber doch noch von den Bauern, wenn vom Vieh die Rede ist, gebraucht. Auch sagt man noch in dieser Bedeutung: Enem wat up't Schuur geven: einen prügeln.

2.) Schauer,

2) Schauer, Obdach, Regenhütte; ein Ort, wo man im trocknen ist. Verel. in Ind. Skur. Gr. σκιρον. R. Lat. barb. ſcuria, oder ſcura. Daher das Fr. Eſcurie, Ecurie, ein Pferdeſtall. Hieher gehöret auch das Hochdeutſche Scheuer, horreum: in Osnabr. Schüre. In Hundii Gloſſar. findet man auch das Zeitwort ſchuren, ſchauren, Schutz und Schirm geben. S. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 228. Einige wollen Schuur in dieſer Bedeutung von ſcheren, abſondern, herleiten, daß es eigentlich einen abgeſonderten Ort bedeute. Aber natürlicher ſcheinet es, daß es von der Hauptbedeutung, die wir dieſem Worte beygelegt, nämlich Bedeckung, herkomme. Wagen-ſchuur, eine Wagen-Remiſe, wo der Wagen und das Geſchirr im Troknen iſt. To Schuure gaan: vor Regen und Ungewitter unter Dach gehen.

3.) ein Schauer: eine dunkle Wolke, mit welcher Regen, Hagel, Sturm, Donner und Bliz kommt: eine Wetterwolke, welche den Himmel bedecket, aber bald über gehet. it. d r kurze Ausbruch des Sturms, Regens oder Gewitters ſelbſt: procella. R. Cod. Arg. Skura. A. S. Scur. E. Shower. Holl. Scheure. Schwed. Skur. Stint-ſchuur, ein dergleichen plözlich aufkommendes aber nicht lange anhaltendes Regen- oder Hagelſchauer im Früling, ſonderlich im April: weil bey einer ſolchen Witterung in dieſer Jahrszeit die Stinte (ſpirinchi) häufig gefangen werden. Daar kumt een dicht Schuur: da

kommt ein starker Regen, oder Hagel: ingruit nimbus, densa grando: man sagt es auch, wan eine schwarze Wetterwolke aufsteigt, ehe sie noch zum Ausbruch kommt.

4.) der Anfall gewisser nachlassender Krankheiten, der, wie eine Wetterwolke, bald vorüber gehet: der Paroxysmus des Fiebers, der fallenden Sucht u. d. g. it. eine gewisse Weile, Zwischenzeit, ein unterbrochenes Thun oder Lassen: welches wir auch **Poos**, von pausa, nennen. R. Diese Bedeutung ist nur eine metaphorische von der nächst vorhergehenden. **Dat Schuur is vorbi:** der Anstoß ist vorbey. **Dat dulle Schuur hebben:** einen wiederkehrenden Anfall von der Raserey haben. **He het wol sien blarrend Schuur:** es scheint, daß ihm sein weinender Paroxysmus überfällt. **Dat slapende Schuur:** ein gewöhnlicher Anfall der Schlafsucht. Und so in vielen andern Fällen mehr. **Bi Schuren:** zu wiederkehrenden Zeiten. Man sagt es eigentlich von chronischen Krankheiten. it. bisweilen. **He is bi Schuren good:** er ist in abwechselnden Zwischenzeiten von der Krankheit befreiet. **He is bi Schuren nig klook:** er ist bisweilen nicht klug. Auch von körperlichen Zwischenräumen: **De Weg dogt bi Schuren nig veel:** der Weg taugt an gewissen Stellen nicht viel. **Idt is al een ganz Schuur:** es ist schon eine ziemliche Weile. **He het al een good Schuur wenet, slapen** ꝛc. er hat schon eine gute Weile geweinet, geschlafen —

5.) Eine

5.) Eine fünfte Bedeutung hat in Bremen Platz, welche R. nicht angemerket hat: da Schuur auch ein saures, verdrüßliches oder drohendes Gesicht bedeutet. Een Schuur teen: ein saures, finsteres Gesicht machen. Diese Bedeutung ist in der zweiten, oder überhaupt in dem Begriff der Bedeckung, gegründet. Denn was wir in dieser Absicht ein Schuur nennen, besteht darin, daß man mit gerunzelter Stirne die Augbraunen zusammen ziehet, und damit gleichsam ein Dach über die Augen macht. Im Engl. ist surely mürrisch, von drohendem Gesichte: allein dieß scheint aus sour, sauer, gemacht zu seyn.

Schürken, das Verkleinerungswort von Schuur, in der 4ten Bedeutung. Es wird in Stade, Hannover und Osnabrück gebraucht für den Anstoß der fallenden Sucht, oder den Jammer der Kinder.

Schuren, 1.) eigentlich, die Haut schütteln. Sik schuren, schaudern, horrere. Dieses Hochdeutsche schaudern, für schauern oder schauren, findet also in Schuur, Haut, seinen bisher unbekannten Ursprung.

2.) Schutz und Schirm geben, bedecken. S. die 2te Bedeutung von Schuur. In diesem Sinn ist es bey uns eben nicht üblich. Doch sagt man in Hamburg över schuren: ein Obdach über etwas herziehen. R.

3.) Aber vom Regen, und von Wetterwolken, sagen wir: idt schuret aver: der Himmel wird bewölkt: it. die Wolken ziehen über, ohne daß es zum Regnen kommt.

Upschürung, Unterbrechung, Aufschub, Nachlaß des Paroxysmi, eine kurze Zeit der Zwischenruhe. In Hamburg. R.

Schuur-elf, eigentlich, ein Gespenst, wovor einen schaudert. S. Elf. Wir brauchen es aber nur noch im uneigentlichen Verstande, als ein Schimpfwort auf ein gemeines, lüderlich gekleidetes und schmutziges Weibsbild, wovor einen gleichsam grauet.

Schuregeln, um treiben, mit Schärfe zur Arbeit und zu seiner Pflicht anhalten. Die Hochdeutschen sagen auch schuriegeln, molestia, afficere, vexare, trudere: welches Frisch im Wörterb. von einem alten Worte schurgen, in derselben Bedeut. und dieß von Scherg, exactor, her zu kommen glaubt. E. scourge, geisseln.

Schüren, 1.) reiben, scheuren, fricare. Beym R. schören und schüren. Sik schüren: sich an etwas reiben. it. sich durch Reiben die Haut verletzen.

2.) scheuren, durch Reiben reinigen. Es wird hier insonderheit von Reinigung des Haus- und Küchengeräthes gebraucht. Nat schüren geschiehet mit Lauge: drög schüren, mit Oel oder Brantwein und englischer Erde, auch wol Kreide. Es scheint nicht von schier, helle, klar, zu seyn: und ist also wohl zu unterscheiden von schiren, davon oben. Man kann eher annehmen, daß es vom Laut des Reibens, welches die erste Bedeutung ist, gemacht sey. Dem sey, wie ihm wolle, im Cod. Arg. ist skauran, reinigen:

Verel.

Verel. in Ind. ſkura, und ſkira: E. ſcoure: H. ſchuren, ſchuyren: Fr. eſcurer: Ital. ſcurare, ſgurare: Irl. ſciuram. Im uneigentlichen Sinn heißt ſchüren in Hamburg auch, ſchelten, ausfilzen: und ſchüren gaan, durchgehen, entlaufen. R.

Af ſchüren, abreiben. De Huud is af ſchüret: die Haut iſt wund oder abgerieben. Dat Vule af ſchüren: durch Reiben von der Unreinigkeit ſäubern.

Schurren wird überhaupt von einer jeden Sache gebraucht, welche durch das Scheuren an der Erde ein Geräuſch oder Getöſe macht: etwas auf der Erde mit einem Geräuſch herum ſchleppen. Beſonders, mit den Füſſen auf der Erde hin und her ſcharren: mit langſamen und furchtſamen Schritten fort gehen, da man die Füſſe ungern aufhebet, und als auf dem Boden ſcharret. H. ſcharrvoeten. Span. eſcarvar. Von einem dergleichen dunkeln Geräuſch ſagen wir ſchurren: iſt es aber heller, ſchirren. Wat ſchurret daar? woher entſteht das ſcharrende oder ſchleppende Geräuſch? Af ſchurren, mit einem Geräuſch abgleiten, abrutſchen: it. ſich mit einem ſchleppenden Gang weg machen, beſchämt weg gehen: auch wol, aber allzeit im gehäſſigen Sinn, ſterben. Voort ſchurren, an der Erde fort rutſchen. Vorbi ſchurren, vorbey rutſchen. Herdaal ſchurren, mit ſcharrenden Füſſen herunter kommen, herunter rutſchen, u. d. m.

Schurk iſt auch bey den Hochdeutſchen ein bekanntes Schimpfwort

Schimpfwort von unbestimmter Bedeutung. Es kann mit Scherge verwandt seyn: oder besser mit dem Engl. scourge, peitschen, geisseln. Und so würde es eigentlich einen henkermässigen Buben, der die Geissel verdienet, bedeuten, den die Lateiner deswegen verbero nennen. S. Wachter.

Schuske, ein Kasten, gleich dem Vordertheile eines kleinen Dielenschiffes, womit man über den Schlamm und Morast fähret. Gemeiniglich ist ein Schuske nichts anders, als die eine Hälfte eines Dielenschiffs, so in der Mitte von einander gesäget ist.

Schüslik, und Unschüslik, scheußlich, abscheulich. gehöret zu schuwen oder schouen, scheuen. Von einer unnatürlich dicken oder fetten Person sagt man: se is unschüslik dikk.

Schuut, Haut, Fell. Gr. σκυτος. Wir brauchen es nur noch, wenn wir von einem äusserst magern Thiere reden: 'tis niks as Huud un Schuut. Man vergl. Schuur, welches eben dieselbe Bedeutung hat.

Schute, 1.) ein luderliches, unzüchtiges Weibsbild. Es ist vermuthlich dasselbe Wort mit Schuut, Haut, Fell. In demselben Sinn sagen wir auch: een Fell, een verlopen Fell. Beym Frisch, Schottel, prostibulum.

2.) ein Spaden, Grabschaufel. Im Hannöv. u. Osnabr.

Schüte, ein kleines Schiff, Nachen. Man sehe R. welcher es von scheten, schiessen, schnell fort gehen,

gehen, herleiten will. Irl. Scud. E. Scute. H. Schuyte. Isl. Skuta. Gr. σχεδια. Man leitet es am füglichsten ab von Schuut, Fell: weil dergleichen kleine Schiffe in den ältesten Zeiten, wie noch jetzt bey den Grönländern, mit Fellen überzogen wurden. S. Junii Etym. Angl. voce Scute. Renner unter dem Jahr 1222. Do toegen de Raht und Borgers hen, und tho breken de Wittenborch do forth, und alle Eken und kleine Schueten, der tho Bremen do vele wehren, vöhreden de Stene in korter tidt tho Bremen.

Speel-schüte, ein Lustschiff. R.

Schutjen.)
Schutte.) S. unter Scheten, schiessen.
Schutting.)

Schütte, eine Fallthüre. R. Und

Schutten, durch eine Fallthüre zurück halten. it. fremdes Vieh in den Pfandstall setzen. S. oben unter Schott.

Schuven, 1.) schieben. A. S. scufan. Engl. shove. H. schuyven. Schw. skuffa. Isl. skiufa. Ik schoof, ich schob: ik hebbe schaven, ich habe geschoben. Van sik schuven: von sich schieben oder stossen. Renner bey dem J. 1384. Umme groten Hoen, den desulve Hayo, Ede Wineken Suster dede, do he se von sick schoff, und eine andere Fruwe nahm: des grossen Schimpfs wegen, den dieser Hayo der Schwester des Ede Wineken anthat, als er sie verstieß, und eine andere Frau nahm. Enem de

Kare

Kare vor de Döre schuven: einem die Karre vor die Thüre schieben. Man braucht es vom Gesinde, wenn sie oft um nichtiger Ursache willen der Herrschaft den Dienst aufkündigen: oder auch von der Herrschaft, wenn sie das Gesinde aus dem Dienst gehen heißt.

2.) einen trägen und schwerfälligen Gang haben, als einer, der in der Karre schiebt: im Gehen den Kopf voraus strecken.

Af schuven, 1.) abschieben, abstossen. Dat Schipp af schuven: das Schiff vom Lande stossen.

2.) sich abführen, sich weg machen. it. sterben. Beides im verächtlichen Sinn. De Ole is endlik af schaven: der Alte ist endlich gestorben, und hat seine Erben erfreuet.

Beschuven, dicht an einander schieben: z. B. das Brodt im Ofen, so daß das eine das andere berühret.

Na schuven, nach schieben: etwas, das schon im Weichen oder auf der Fahrt ist, durch einen Stoß weiter nach helfen.

Verschuven, 1.) durch einen Schub oder Stoß aus der Ordnung bringen, in eine schiefe Richtung bringen.

2.) aufschieben, differre.

3.) verstossen, andern nachsetzen. Dat Kind hebt se altied verschaven: das Kind haben sie jederzeit weniger geliebet, als die andern. Renner unter dem J. 1384. Ede Wincken marterte den Hayo Hoseken grausam zu Tode, umme siner Suster

Suster willen, de he verschafen: seiner Schwester wegen, die jener verstossen hatte.

Schuuv vor'n Duum, Geld: weil man es im Zählen vor dem Daumen aus der Hand schiebt. He het braaf Schuuf vor'n Duum: er stehet sich gut, er hat viele Mittel.

Schuf, ein Schub, Stoß. S. SCHUP.

Schuver, 1.) einer, der schiebt.

2.) etwas, das vorgeschoben wird: ein Riegel.

Eken-schüver, S. unter EKE.

Karen-schuver, Karrenschieber.

Schuft, 1.) die Brust, oder der obere Theil der Vorderbeine der Pferde und des Rindviehs: womit sie nämlich schieben oder ziehen. S.

2.) ein armseliger schlechter Kerl. Ohne Zweifel ist es zusammen gezogen aus dem bald folgenden Schuvuut. Lächerlich ist die Ableitung von dem Hebr. שפט (schophet), ein Richter, Schöpse: erbärmlich aber vom Gr. σοφιστης, sophista, ein Betrüger. S. Wachter. Een nakeden Schuft: ein armseliger Kerl, lumpiger Bettler.

3.) dasselbe mit dem bald folgenden Schuf-tied.

Schuftig, armseelig, zerlumpt, bettelhaft.

Unbeschufd ist eine verderbte Aussprache für Unbeschaafd. S. unter SCHAVEN.

Upschuft, Aufschub. Die Gerichts-Procuratores müssen schwören, daß sie keine gefehrlike Upschufft tho Verlengerung der Saken söken wollen.

Schuvuut, 1.) ein unnützer, elender Mensch, den man allenthalben weg schiebet, oder aus stösset: ein

ein Auswurf, den man auch sonst einen Wrak nennet. Von uut schuven, aus stossen. Man ziehet es auch zusammen in Schuft. 'Tis een rechten Schuuvut: er ist ein Lumpenhund. Gaan as een Schuvuut: gekleidet gehen, als ein Bettler.

2.) ein Uhu, die größte Gattung Nachteulen, bubo. Eine Aehnlichkeit mit diesem Worte hat das Fr. Chouette. Man sehe R. Man lieset es im Rein. de Vos, 1 B. 28 Kap. woselbst von einer Wüsteney gesagt wird, daß sich keine Kreatur daselbst aufhalte, ausser de Ule un de Schufuth.

Schuuf-kare, Schubkarre.

Schuuf-staken, Schiebstange: eine Stange, womit man das Schiff fort schiebt. R.

Schuf-tied, und Schuft, die Zeit, in welcher eine Arbeit ununterbrochen, und ohne eine Pause zu machen, geschiehet. Dat kan ik in ener Schuftied doon: das kann ich bald, etwa in einer oder zwo Stunden, verrichten: nämlich in einer Zeit, worin man keine Ruhestunde nimt. Se hebt al ene Schuft arbeidet: sie haben schon die gewöhnliche Zeit bis zur Feierstunde, in einem Stück fort gearbeitet. H. Schoft. Eigentlich bedeutet es den vierten Theil eines Tages, oder eines Tagwerks: quadrans operæ diurnæ. Die erste Schuf-tied oder Schuft ist die Morgenzeit bis zum Frühstück, die zweite bis an den Mittag, die dritte bis zur Vesper, und die vierte bis zum Feierabend.

Schuwen. S. Schouen.

Se, sie, illa, ea: und illæ, eæ. Cod. Arg. und Irl. si. A. S. seo. E. she. H. zy. Gr. ἡ. He un se: er und sie: Mann und Frau: und von Thieren, Männchen und Weibchen.

Seeken, diminut. das Weibchen der Thiere: wie Heeken, das Männchen. R.

Se-beest, und Se-deert, ein Vieh oder Thier weiblichen Geschlechts.

Se-mann, ein Weibernarr: ein Mann, der sich von der Frau regieren läßt: vir uxorius.

See, die See, das Meer. Cod. Arg. Saiws. A. S. Sæ. E. Sea. H. Zee. Schw. Siö. Isl. Sæ, Sior.

See-borg, See-burg, und See-burgs Findung, Seerecht. S. Hackm. de jur. agg. c. 2. n. 63. it. c. 17. n. 7. 8.

See-driftig, was in der See treibt. In einer hansischen Urk. von 1513, beym Willebrandt: Vorder schal unde mach de Copmann schipbrokich offte zeedrifftich Gudt sulvest bergen effte bergen laten: ferner kann und mag der Kaufmann sein schiffbrüchiges oder in der See treibendes Gut selbst bergen oder bergen lassen.

Seewart, Sehewart, Zeewart, seewärts, nach der See zu, nach dem Meer hin: versus mare. In einer Verordnung des Raths zu Bremen vom J. 1592, wodurch das Heergewette abgeschaffet worden, heißt es; So ock offtmahls alle dat öhre mede to der Sehewart genamen und mit Schip und Gude jemmerlich gebleven rc. S.

 auch

auch unter Wert, und im Buchstaben Z. unter Zewert.

Sebold, Sebald. Sunke Sebold, für. St. Sebald, ein einfältiger Tropf. Daher hat eine gewisse Brücke, nebst einer Dorfschaft im Stadtbremischen, den Namen Sebalds-brücke, oder, wie es gemeiniglich ausgesprochen wird, Segels-brugge. Andere leiten die Benennung dieses Orts von Segelke her: welchen Namen aber einige mit Sebald für einerley halten.

Seed, oder Seid, Plaggen-seed. S. Seged.

Sede (n), Sitte, Mode, Gewohnheit, Herkommen. A. S. Sida.

Sedelik, sittlich, bräuchlich, more receptus. Vogts Monum. ined. T. II. p. 336. als sedelik unde wöntlik is: dem Herkommen und der Gewohnheit gemäß. So auch p. 493.

Old-sedelik, nach alter Weise und Gewohnheit, dem alten Herkommen gemäß. Erzb. Christoffers Kapitulat. Na Rade des Capittels vort tho farende, wo oltsedelick: mit Beirathen und Zustimmung des Kapitels, wie es von Alters her gewöhnlich ist, fortzufahren.

Sedig, sittsam, mässig in Worten und Werken, bescheiden, sanftmüthig: bene moratus, modestus, moderatus, placidus. Een sedig Gesigt: ein sittsames, ehrbares Gesicht. He kan so sedig spreken: er kann so sittsam und bescheiden, oder auch, so bedachtsam reden.

Seden (s), 1.) verb. neutr. sieden, aufkochen, aufwallen; bullire, fervere. A. S. seothan.

E.

E. seethe. Jsl. sioda. Schw. siuda. Dän. siude. Gr. ζειν, σιζειν. Imperf. ik sodde, ich sodt: welches aber, wie das ganze Zeitwort, nur selten gebraucht wird. Saden, gesotten.

2.) act. kochen, coquere, elixare. Ord. 102. Enen Valscker schall men seden: einen falschen Münzer soll man sieden, oder verbrennen. Ostfries. Landr. 1 B. 59 Kap. die Knechte, welche ihre Herren verrathen oder umbringen, sall men na olden Gesette eder Ordinantie seden: soll man nach alten Gesetzen oder Ordnungen sieden. Man sehe, was von dieser Todesart bemerket ist unter Kope.

Saden, Saën, ist eigentlich das Mittelwort von seden, gesotten, gekocht. Man braucht es aber auch als ein Hauptwort für gekochte Speise, sonderlich Fleisch. Saen un Braen: Gesottenes und Gebratenes. Daar was Saen un Braen: die Tafel war daselbst mit allen Arten von Speisen reichlich besetzt.

Seed-hering, ausgewässerter Hering, der gesotten wird. R. Mancher möchte denken, es müßte Söt-hering, süsser Hering, heissen, nämlich im Gegensatz des gesalzenen. Aber auch die Holländer sagen Zied-haering (nicht Zoet-haering), von zieden, sieden, kochen.

Senig (-), zusammen gezogen aus Sedenig, siedend, fervens. Beym Frisch findet man siedenig in dieser Bedeutung. Senig Water, siedendes Wasser. Senig heet, siedend heiß. S.

Sod, eine gekochte Brühe, jusculum. S. Frisch im

 Wörterb.

Wörterb. Imgl. das Wasser, worin etwas gekocht ist. Eier-sod, das schmutzige Wasser, worin Eier gesotten sind. Daher das Sprw. wenn man einen recht faulen Menschen beschreiben will: he is so vuul as Eier-sod. Im Engl. ist sod, gekocht: und Sud, der Schaum der siedenden Seife.

Sood, 1.) das Brennen im Magen, ardor ventriculi. A. S. Seada. Man sagt auch dat Soodbrennen: welches man im Hannöver. grallen nennet.

2.) Ruß, fuligo camini. A. S. Sot. E. Soot. Dän. Soed. Schw. Sot. H. Soet. Man leitet dieses Wort am bequemsten von seden ab, weil es sich beym Kochen und Sieden ansetzt. Beym Richey und Strodtm. Sott. So bitter as Sood: höchst bitter.

3.) das Wasser, so viel zu einer Brau Bier gekocht wird. In Hamburg. R.

4.) ein Brunnen. S. unten an seinem Ort besonders.

Söde, Söe (*on*), 1.) das Sieden, das Aufwallen des siedenden Wassers: ebullitio. R. Beym Frisch Sud. Vor dem Söde, oder Söe: vor dem Sieden. Daar moot man even de Söe aver gaan: es muß nur eben aufkochen. Enen in sinem Söe seden laten: einen bey seiner Weise lassen, ohne ihm einzureden.

2.) ein Gericht oder Portion, so viel man auf einmahl kocht. Een Söe Fiske: ein Gericht Fische.

sche. Die Holländer sagen in beiden Bedeutungen Zoo.

3.) Hieher kann man auch füglich die Redensart bringen: halver Söe wesen: den Anfang eines Rausches haben: halb betrunken seyn. In Osnabrück ist Söe, ene Söe Beer, eine Zeche Bier.

Soodje, Water-soodje, ein Gericht Fische, sonderlich Barsche, welche aus gewürztem Wasser gegessen werden. Wir haben es von den Holländern. Es ist das Verkleinerungswort von Zoo, ein gekochtes Gericht: oder von unserm Sod, Söde.

Seder, Sedert, auch wol Sedder, zusammen gezogen Seer (*n*), seit, seiter. Man sagt auch sider, sunt, sint, sinter und sunter. Holl. sederd, sind, sindert. Fränk. sid, sidor. E. since. A. S. siththan: von sithian, gehen, kommen. Seder Pinxsten, seit Pfingsten. Seer der Tied, seit der Zeit. Sunt een Jaar, seit ein Jahr u. s. w. R. in Syder.

Seën, sehen. Alle Dialekte, wenn man die Oberdeutschen ausnimmt, brauchen dieß Wort ohne h. A. S. seon. E. und Dän. see. Schw. se. Isl. sia. H. sien, zien. Cod. Arg. saiwan. Man vergl. das Aeolische σεαομαι. Hr. Wachter leitet dieses Wort her von Aug, oculus. Wer begierig ist, zu wissen, durch welches Hokuspokus solches zugehe, der mag es bey ihm nachschlagen. Wir wollen das Papier damit nicht verderben. Du sust, du siehst: he sut, er

sieht. Ik sag, oder ik seeg, ich sah. Ik hebbe seen, ich habe gesehen. Imperat. sü, sieh. Ei sü ins! man sehe einmahl! He sut em aver de Halve an: er siehet ihn von der Seite an. Ik sag, oder seeg idt em an: ich sahe es ihm an. Doch sagen wir in der mehrern Zahl allzeit wi segen (*), nicht sagen, wir sahen.

Senig, Sinig, in Stikk-sinig, kurzsichtig, myops.

An seër, Anschauer, Zuschauer.

Ansigtig, adj. ansichtig. In einer besondern Fügung kommt dieses Wort vor in einer alten Urkunde, Bremens. T. II. p. 298. Wy Johan Greve to Oldenborch und Delmenhorst bekennen unde doen kunt allen dusses Breves ansichtigen, dat wy u. s. w.

Entseën, scheuen, Bedenken tragen. Sik entseen, sich scheuen, sich schämen. He entsut sik vor mi: er scheuet sich vor mir. Entsust du di nig, sulkes to seggen? schämest du dich nicht, solches zu sagen. H. ontzien.

Entsag, Scheu, Schaam, Furcht, Ehrfurcht. H. Ontzag. Entsag vor enen hebben: Respekt vor jemand haben: sich vor einem scheuen. Daar is kien Entsag in em: es ist keine Scheu noch Furcht in ihm.

Gesag, Ansehen, Autorität. He het dat Gesag daraver: er hat die Direktion, oder die Oberaufsicht über diese Sache. Sien Gesag is uut: sein Ansehen ist gefallen. He het kien Gesag meer, ist dasselbe. Een Mann van veel Gesag: ein Mann von grossem Ansehen, vir gravis. He

konde

konde dat mit sinem Gesag nig uut richten: sein Ansehen konnte in dieser Sache nicht durchdringen.

Um seën, umsehen: das Umsehen. Dat is im Umseen daan: es ist im Augenblick (ehe man sich umsiehet) gethan.

Verseën, ausser der bekannten Bedeutung, sich das Betrachten eines Dinges etwas kosten lassen: Geld geben, daß man etwas beschauen möge. Ik hebbe'r 24 Grote an verseen: ich habe 24 Grote gegeben, um es zu sehen. Daar scholl man wat an verseen: man sollte etwas daran wenden, um es nur zu sehen.

Vorsenicheit, das Vorsehen, die Vorsehung, cautio, providentia. Ist veraltet.

Seeg. Een Seeg Hede: ein zusammen gerolltes Bündlein Werg.

Seged, Segd, so nennen unsere Bauern eine Art Sichel, oder vielmehr eine scharfe Querhacke, womit sie die Plaggen, d. i. die moosige dünne Rasen, welche unter dem Dung gemischet werden, von der Oberfläche eines Angers ab hauen. Man sagt auch Seed und Seid. Im Osnabrückisch. Sift, Plaggen-syvt. S. A. S. und E. Sithe, eine Sichel. Isl. Sigdur. Vergl. Sekel (s), Sichel. Heid-segd ist auf den Geesten ein solches Werkzeug, womit man die Heid-Plaggen hauet.

Segel, (n), Siegel. Lat. sigillum. A. S. Sigel. Man leitet es gemeiniglich aus dem Lateinischen her. Vielleicht aber ist es aus dem Orient in die

abendländische Sprachen aufgenommen. Das Hebr. סגלה (segilla) läßt solches vermuthen; welches ein Eigenthum bedeutet, nämlich dessen man sich durch Ausdrückung des Siegels versichert. Beispiele aus der h. Schrift könnten die versiegelten Cisternen und Brunnen seyn.

Ingesegel, Insiegel, Petschaft. Es kommt in den alten Urkunden häufig vor. Cambr. Insel. A. S. Insægl. S. Frisch.

Segeln, siegeln: signum imprimere, signare.

Besegeln, besiegeln, versiegeln. Der gemeine Mann hat das unhöfliche Sprw. dat is mit enem Schete besegelt: es läuft auf einen Quark, oder auf eine Thorheit hinaus: es hat nichts auf sich: es ist von keiner Gültigkeit. In den Urkunden heißt es oft so viel, als: durch versiegelte Briefe versichern, besiegelte Briefe darauf geben. In einer Urkunde von 1357. Dat wi dem Biscope dat Slot nicht scholen antworden laten, he en hebbe tho voren dessen vorsprokenen Borchmannen unde eren Erven alle desse vorsprokenen Dingh bezeghelt unde gestedighet myd zineme Capitle unde myt der Stad ꝛc.

Versegeln, versiegeln. In den Urkunden, durch versiegelte Briefe sichern und bestättigen. Z. B. in Erzb. Johann Adolph Kapitulation vom Jahr 1585: Wir wollen auch Niemande in dem Stifft von Bremen newe Privilegia geben oder versiegeln, ohne Volbordt des Capitulß.

Segel (*n*), Segel, velum. Wir sagen aber häufiger

figer Seil. A. S. Segel, Segl. E. Sail. H. Zeil. Alle Segel bi setten: alles mögliche ins Werk stellen, seinen Zweck zu erreichen. To Segel gaan: unter Segel gehen. Up ener Sake vast to Segel gaan: auf einem gewissen Grunde etwas zuversichtlich unternehmen.

Segeln, und Seilen, segeln, velificare. Dat Schip seilet scharp: das Schiff segelt schnell fort. Stroom daal un vor den Wind is good seilen: wem das Glück günstig ist, dem geht alles gut von Statten.

Versegeln, auf einer Seereise des rechten Weges verfehlen: vom Winde verschlagen werden.

Segelatie, Schiffahrt, Handlung zur See. Man hört es nicht mehr. Renner unter dem J. 1532. Am Dingstdage na Conversionis Pauli was de gantze Wittheit tho samende up dem Rhathuse, dat men handelen wolde, van der Segelatie durch de Hovede (durch den Kanal), und in de Eilande. Etwas weiter: Item de frie Segelatie, de yderen na sinen Vermogen alle Tidt fry gewesen, de wurdt van den 104 vorbaden, und einen jeden eine Mate gesettet, wo vele he schepen scholde, und hebben darmede der Stadt an der Nähringe groten Schaden gedahn.

Segel-gaarn, Bindfaden: dergleichen die Segelmacher zur Verfertigung der Segel gebrauchen.

Segel-rede, Seil-rede, segelfertig.

Segelke, ein männlicher Taufname.

Segenen, 1.) segnen. He het sik good segnet: er

er hat sich gut versorget. **Daar moot man sik vor krüzigen un segenen:** darüber muß man erstaunen, sich höchlich verwundern. **Gott seg=ne't:** Gott segne es: Gott lasse es euch wohl bekommen. S.

2.) abergläubische Segen sprechen.

Segge ist im Oldenburgischen eine Art eines langen und groben Grases.

Seggen, sagen. A. S. secgan. E. say. Cambr. syganu. Isl. seiga. Schw. säga. Dän. sige. H. zeggen. Die ältesten Lateiner sagten seco, sequo, ich sage. S. Jun. Etym. Angl. v. say. Imperf. ik sede (*), für segde, ich sagte: und noch kürzer, ik see, oder sä. R. **He segt wol een Woord, un levet een Jaar dar=na:** er hat wol eher was versprochen, das er nicht gehalten, oder, woran er in Jahres Frist nicht wieder gedacht hat. **So ward idt ka=men, de ene segge't dem andern:** so wird es erfolgen, wie ihr sicher auf mein Wort glauben könnet. **Seggen is good, man doon is een Ding:** viel Geschwätz will die Sache nicht aus machen. **Man segge'r ins van:** da sehe man! ist vornehmlich eine ironische Formel.

Segge, die Sage, das Gerücht. **Dat is ene geme=ne Segge:** es wird allgemein gesagt.

Segger, der ein Gerücht, insonderheit ein beleidigendes, zuerst ausstreuet; oder auch, der es einem andern erzählet: auctor rumoris. **Na den Segger forschen:** nach dem Urheber eines Gerüchts forschen. **Ik kan minen Segger nö=men:**

men: ich kann denjenigen nennen, von welchem ich es habe.

Seggehaftig, waschhaftig, plauderhaft.

Segsaam, der sich einreden, und mit guten Worten regieren läßt.

An seggen, besonders, die Niederkunft einer Frau den Verwandten und guten Freunden ansagen; welches hier die Dienstmädchen thun: imgl. eine Leiche ansagen; wozu eigene Leute gedungen werden.

Ansegger, der eine Leiche ansagt, ein Leichenbitter.

Beseggen, einem etwas böses nachreden, einen in ein böses Gerücht bringen, beschuldigen. Ostfries. Landr. 1 B. 137 Kap. We einen andern besecht mit Partye to holden, de bewyse dat mit 6 Tuigen: wer einen andern beschuldiget, daß er Rottirungen mache, der beweise es mit 6 Zeugen. Rein. de Vos S. 20. ghelyk hir de Wulf syn eghen Wyff mede besede: gleichwie hier der Wolf sein eigenes Weib mit in ein böses Geschrey brachte.

Unbesegt, von böser Nachrede frey, der einen guten Namen hat. Rein. de Vos 2 B. 8 Kap.

Vele Prelaten synd gud un gherecht,
Noch blyven se darumme nicht unbesecht
Van der Meenheit in dessen Daghen.

Anstatt dessen kommt in unsern Statut. das Wort unbespraken vor.

Entseggen, 1.) entsagen, absagen, einem seine Feindschaft oder den Krieg ankündigen: renunciare alicui, odium aut bellum declarare. Renner in dem Leben des Erzb. Hartwich I. Do entseede

Hertog

Hertog Henrich (der Löwe) Bischup Wichman von Magdeborch — Dusse Krieg dürerede lange.

2.) In den stadischen Statuten heißt entseggen, oder untseggen, so viel, als: ausschlagen, verwerfen, nicht annehmen wollen: VI. 7. Wer set ein man dhen anderen in dhat yseren weldeliken, dhe Borghen but, unde the andere dhen borghen untseghet, that scal he beteren mit 3 punden: legt aber einer den andern gewaltthätiger Weise ins Eisen (Gefängniß), der ihm doch einen Bürgen anbeut, und jener den Bürgen nicht annehmen will, der soll 3 Pfund Strafe geben.

Entseggel-breef, Fehdebrief, Absagsbrief, eine schriftliche Kriegserklärung. Renner unter dem Jahr 1371. Alse de Stadt Lüneborg dat vernam, unde rede (bereits) Twistinge hadde mit Hertoch Magnus, senden se öhme de Entseggel-Breve tho ꝛc.

Unentsegt, unabgesagt, ohne vorgängige Kriegserklärung. Unentsegte Veide: ein Krig, der vorher nicht angekündigt, ohne daß der Friede förmlich aufgekündigt ist.

In seggen, einreden, glimpflich tadeln, ermahnen etwas zu thun oder zu lassen. Wir brauchen es nur im Infinitivo. He let sik niks inseggen: er gibt keinem guten Rath, oder keiner Abmahnung Gehör: er leidet nicht den geringsten Widerspruch. Ji mötet em inseggen: ihr müßt ihm

ihm einreden, von seinem Vorhaben, oder seiner Gewohnheit ab rathen.

Insage, 1.) Einrede, Widerspruch. He lit kine Insage: er läßt sich nicht einreden: er leidet keinen Widerspruch.

2.) ein gerichtlicher Widerspruch gegen die Heurath zwoer Personen, die sich verlobet haben; welchen eine dritte Person hauptsächlich aus dem Grunde einleget, weil eine der Verlobten sich vorher mit ihr in Heurathssachen eingelassen. Einen solchen Widerspruch einlegen, nennen wir Insage doon.

Na seggen, nach sagen, nach reden, in Nachrede bringen. Dat laat ik mi nig na seggen: solches muß mir Niemand nach reden. Dat segget se em man na: das reden nur seine Neider, oder übel wollende Leute, hinter seinem Rücken von ihm. Man sagt aber auch im guten Sinn: se segget em veel godes na: man rühmet viel Gutes von ihm.

Nasage, Nachrede, Gerücht; sowol im guten als im bösen Sinn. In einem Schenkungsbriefe von 1534, hinter G. Meieri orat. de Schola Brem. tho losliker Nahsage der anstotenden Nabern: zu einer rühmlichen Nachrede bey den angränzenden Nachbarn. Im bösen Sinn, für üble Nachrede, böses Gerücht, braucht es Renner in seiner Chronik.

To seggen, zusagen: it. dictiren: einen, der seine Lektion nicht weiß, einhelfen: promittere, suggerere.

gerere. Ik hebbe em den Breef to segt: ich habe ihm den Brief dictiret.

Tosage, Zusage, Versprechen. it. Anspruch, postulatio ex jure quodam. In der letzten Bedeutung ist es veraltet. In einer Wildeshausischen Urk. von 1465, beym Vogt Monum. ined. T. I. p. 469. Unde wi, unse Erven, edder nemant van unser wegen, schall dar meher Rechtigheide edder Thosage anne hebben.

Up seggen, 1.) aufsagen: recitare, renunciare. 2.) auffordern, als eine Stadt oder Festung zur Uebergabe. In dem Aufforderungsbriefe des Herz. Erich von Braunschweig an die Stadt Bremen vom Jahr 1547, beym Renner: unde willen juw hirmit — up Gnade und Ungnade ernstlich gemahnet, gefordert und upgesegt hebben: und wollen euch hiemit ernstlich ermahnet und aufgefordert haben, daß ihr euch auf Gnade und Ungnade ergebet.

Uut seggen, 1.) aussagen, heraus sagen, Aussage thun: proferre, enunciare, testimonium dicere, profiteri. Idt is nig uut to seggen: es ist nicht zu sagen, oder auszusprechen.

2.) versprechen, verheissen. Wat man uut segt, dat moot man holden: was man verspricht, das muß man halten. He segt veel uut: er thut grosse Versprechungen.

3.) ausnehmen, nicht mit dazu rechnen: excipere. Ist veraltet. Uut gesegt, ausgenommen, excepto, si excipias. Sonst sagten die Alten auch in demselben Sinn uut gespraken.

Uutsage,

Uutsage, Aussage: it. Versprechung.

Verseggen, versagen: auch vom Feuerrohr, wenn es beym Abdrücken nicht los geht. Dat versegt: das mislingt. Wenn einer niesen will, und es vergeht ihm wieder, so sagt man im Scherz: dat versee.

Wedder seggen, aussagen, aufkündigen, loskündigen. Es wird nicht mehr gebraucht. Stat. 44. So wor ein unser Borgere ein Erve vorhuret tho Jarscharen, dat Wickbelde sy, were idt also, dat erer jenich deme anderen wedder segede, er he darin vore, de mach des anderen loes werden mit einer halven Jaerschare: vermietete einer unser Bürger ein Erbe, so Weichbild ist, auf gewisse Jahre, und es trüge sich zu, daß einer unter ihnen es dem andern wieder aufkündigte, ehe der Mieter es bezogen; so kann er des andern los werden mit der halben Jahrschaar.

Sehen. S. oben Seën.

Sei, Treber, das bey dem Bierbrauen von dem Malz übrig bleibt. R. Von sijen, durchseigen. Suur as Sei: sehr sauer: wird von einer widerlichen gährenden Säure gesagt. Von dünnem schlechtem Bier sagt man: dat smekt as Water, dat dör den Sei lopen is. Sprw. De sik under den Sei (oder Draf) menget, den fretet de Swine: wer Pech angreift, der besudelt sich: wer sich mit schlechten Leuten gemein machet, der bringt sich in Verachtung: wer sich mit niederträchtigen Leuten abgiebt, der muß ihre grobe Begegnung erwarten.

Sei-sakk,

Sei-sakk, ein Sack, worin die Treber verfahren werden. Uneigentlich, ein dicker plumper Mensch. Ene dikke Sei-sakske: ein dickes schmutziges Weibsbild.

Seiden-schip, so nannte man vor Zeiten eine Gattung Schiffe, welche nicht gar groß gewesen seyn, oder platte Boden gehabt haben müssen. Denn so kommt diese Benennung beym Renner vor, unter dem Jahr 1538. Dessulvigen Jahrs wurden tho Bremen gebuwet twe nie Seidenschepe, und ein Orligschip de Barse genomet, yegen Juncker Baltzer: went he dede den Bremern groten Schaden mit Schmakken und Huckeboeten: und men konde em mit den groten Schepen upt Watth nicht folgen. Folglich müssen die Seiden-schepe nur kleine oder platte Schiffe gewesen seyn, mit welchen man über die Untiefen fahren können. Doch sind sie, wie Renner weiter erzählt, mit 70 Mann bemannet, und mit grobem Geschütz wohl versehen gewesen. Und unter dem Jahr 1539 erzählt er: Tho der Tidt wurden noch twe schone Seydenschepe rede gemaket: yder Schip waß 50 Voete langk: wurden mit hundert Mann besettet. Und unter dem Jahr 1562. Alß ock einmahl de Seidenschepe de Wesser up quemen un seer schoeten, lehten se sick öhres Tornß vormercken und schmaleden seer darup. Es ist seltsam, daß in 200 Jahren diese Benennung, und die Sache selbst, so gar unbekannt worden ist.

Seier,

SEIER, Zeiger an der Uhr. Sunnen-seier, Sonnenzeiger.

SEIL, Segel. Seilen, segeln. S. SEGEL.

SEISSE. S. weiter unten SEESSE.

SEEK, und Siek, oder Sük, siech, krank. Cod. Arg. siuks. A. S. seoc. E. sick. H. ziek. Isl. siukur. Schw. siuk. Dän. siug. Vergleiche unten SUGTEN. Stat. 13. Hefft eyn Frouwe eynen Mann, unde ward se seeck, se mach geven dre Stucke van eren besten Klederen, wor dat se will ꝛc. Ord. 72. Lege en Mann seek —— idt en were also, dat de Mann seek were edder nicht gaen en mochte —

Hoved-seek, krank am Haupte. Von den Pferden wird es gebraucht Ord. 55. S. unter HÖFD.

Pippel-seek, kränklich. S. unter PIPP.

Sugten-seek, bettlägerig, krank. S. unter SUGTEN.

Süke, und Siekte, Seuche, Krankheit. Cod. Arg. Siukei. Fränk. und Alam. Siuchi. Andere hieher gehörige Wörter s. in SUGTEN. Ene lange Süke is de wisse Dood.

Sweet-süke, Schweißseuche, der englische Schweiß: Renners Chron. Dessulvigen Jahrs (1529) waß eine nye lopende Kranckheit, de Schwehtsuike genomet, de in Düdschland ilende quam uth Engelandt: daran verstorven vele Minschen. Etlicke legen 20, etlicke 12, etlicke 6, etlicke 3 Stunden. gingk meistlick aver de

ricken Luide. Mehr Zeugnisse von dieser Krankheit findet man beym Frisch unter Schweiß.

Süken, krank seyn, kränkeln: ægrotare, languere. Cod. Arg. siukan. H. zieken. Gloss. Pez. siuhhan. Im Engl. ist sicken, krank werden. Man braucht es gemeiniglich von einer langwierigen, obgleich nicht heftigen Krankheit. Und so ist es verwandt mit dem A. S. sican, sicettan, seufzen: E. sigh: Schw. sucka: Dän. sucke: welches wir suchten nennen. He het al lange süket: er hat schon lange gekränkelt, oder geklaget. De Landmann süket wol, man he starvet nig: obgleich der Landmann manchmahl zurück komt, so geht er doch nicht ganz zu Grunde. Lange süken is de gewisse Dood.

Sük-bedde, Siechbette, Krankenbette. Stat. 10 und 14. Woselbst an dessen Statt, in einigen Abschriften, Sucht-bedde stehet. Man sehe dieß Wort unter SUGTEN.

Seken-kamp, und Süken-kamp, ein abgesonderter Kamp, oder Aue, auf der hiesigen Bürgerweide, wohin das kranke Vieh gebracht wird, theils damit es desto besser könne verpflegt werden, theils daß es das gesunde Vieh nicht anstecke.

Seken-karke. S. Uutsettisch, unter SETTEN.

Seken-tröster, Süken-tröster, eine geistliche, oder auch andere Person, deren Amt es ist, die Kranken zu besuchen. Besonders nennet man so die jungen Geistlichen, oder andere dazu tüchtige Personen, auf den ostindischen Schiffen, welche die Betstunden halten, und die Kranken besuchen müssen.

müssen. H. Zieken-trooster. Aus Spott wird auch wol ein Kopfhänger also genennet.

Sekel (s), Sichel: besonders ein krummes zackiges Messer, mit welchem an einigen Oertern das Getreide abgeschnitten wird: falx, secula. Wend. sseku, seczú, abhauen, secare. Man vergl. Seged.

Seken (s), suchen. S. Söken.

Seker (n), adj. und adv. sicher: securus, tutus. Es wäre ein Wunder, wenn die Etymologen dieses Wort nicht vom lat. securus herstammen liessen. Allein die Walliser sagen sicer, welches den celtischen Ursprung anzeigt. Alt Engl. siker. Dän. sicker. Schw. sæker. Holl. zeker.

2.) gewiß, certus. Dat is ganz seker: das ist ganz gewiß, zuverlässig. Een seker Mann: ein gewisser Mann: quidam, ὁ δεῖνα.

3.) bedachtsam, sittsam, ehrbar: eigentlich, der die Miene eines sichern und ruhigen Menschen hat. Een seker Mann: ein ehrbarer, stiller, frommer Mann. Een seker Huus-vader: ein guter, ehrbarer Hausvater. He kan so seker spreken: er kann so bedachtsam reden. Seker uut seen: ein ehrbares, bedachtsames Ansehen haben.

Sekern, Versekern, versichern. Sekerheit, Sicherheit. Unseker, unsicher u. a. m.

Seel, 1.) Seil, Strick. S. Säle. Enem dat Seel aver'n Kopp smiten: einen durch listige Kunstgriffe, oder Ueberredungen, zu seinem Willen zwingen: wie ein scheues Pferd, oder wildes

Rind, dem man das Seil über den Kopf wirft. Sprw. Sakk un Seel is good bi'm Mann: es ist gut auf der Reise, wenn man mit allem auf den Nothfall wohl versorgt ist.

2.) der Bügel, oder Handgriff an einem Eimer u. d. g. Geschirr; weil derselbe bey geringen Leuten bisweilen aus einem Seil besteht.

Selden, selten, sonderbar, ungemein, wunderbar: rarus, mirus, raro. A. S. seld, seldan, selten; seldor, seltener: seldost, seltenste. Verel. in Ind. sialdnar, seltener. Schw. sællan, selten. E. seldom. H. selden. Dän. sielden. Daß auch im Gothischen das Wort silda gewesen, und wunderbar bedeutet habe, ist aus dem zusammen gesetzten sildaleik, wunderbar, im Cod. Arg. Joh. IX, 30. abzunehmen. A. S. syllic, wunderbar.

Seldsen, Selsen, seltsam. Fränk. seltsan. Schw. sælsam. Een selsen Minsk: ein wunderlicher Mensch. Mi ward so selsen: mir wird übel, wunderlich zu Muthe. In einer niedersächsischen Bibel, welche zu Lübeck 1533. gedruckt ist, steht 1 Petr. IV, 12. latet juw de Hitte, de juw weddervaret, nicht selsen syn.

Selden rein, Sellenrein, eine grobe Schürze, welche die Köchinnen und Hausmägde in der Küche und bey der Hausarbeit vor binden: weil sie selten rein ist.

Sele (n), Zug- oder Tragriemen. S. Säle.

Sele (s). Seele, anima. Der Selbstlaut in diesem Worte ändert sich in verschiedenen Dialekten

mannigfaltig.

mannigfaltig. Cod. Arg. Saiwala (welches Junius in Gloss. Goth. und in Etym. v. Soule, herleitet von dem Gr. ζαω, ich lebe, und dem A. S. Wala, Quelle; daß es also so viel, als Quelle des Lebens bedeute). A. S. Sawel, Sawul. E. Soule. Isl. Saal. Schw. Sial. Dän. Siel. H. Ziele. **Eten un drinken hold Lief un Sele tosamen:** man muß essen und trinken, wenn man leben will. **De Sele is em an den Rugge wussen:** sagt man im Scherz von sehr alten Leuten, welche noch nicht das Ansehen haben, daß sie bald sterben werden. **Bi siner Selen holden:** etwas eidlich erhärten: sich mittelst Eides reinigen. S. von dieser veralteten Redensart unter Holden, halten. **'Tis ene Sele vam Mann:** er ist ein grundfrommer Mann.

Seel-bad war hieselbst vor der Reformation ein Bad für arme Leute in einem Spital oder sonst, wozu das Geld in einem Testament oder milden Gabe vermacht worden, als ein verdienstliches Werk, der Seele des Gebers zum Besten. Gemeiniglich war mit diesem Bad auch eine Spende, oder Mahlzeit verknüpft. Bisweilen aber bedeutet Seel-bad nur die Spende ohne Bad. Wovon Frisch im Wörterb. nachzusehen ist. In einer Urkunde zum hiesigen Ilsabeen Gasthause: **Noch hebben wy entfangen van den beyden Lange Hinrick und Gretefen** (Margreten) **derteyn Bremer Marck, dar wy willen vor holden laten in unsem Gasthuse twe ewige Zelebade,**

eyn in der quater tamper vor pynxsten, eyn in der quater tamper vor Michael, unde ghe- ven eynen itliken mynschen enen cleynen Weg- ge (Kleinbrodt oder Weißbrodt), unde so vele roder botteren darup, wo ein itlick des beho- vet, darto en delen (ihnen zutheilen) to itliker tyd twe fardendeel gudes Beres.

Seel-tagen, in letzten Zügen liegen. In Hamburg auch seel-tögen (*on*). R. Bey den Friesen ist dieses Wort auch im Gebrauche. H. zieltogen. Tagen heißt seine Wohnung verändern: so daß seel-tagen den Zustand beschreibt, da die Seele bereit ist ihre bisherige Wohnung zu verlassen.

Seel-verkoper, ein Verräther, der Menschen ver- kauft, oder für Geld in Kriegsdienste, Sklave- rey und Unglück bringt. Es ist von den Hollän- dern zu uns gekommen, welche diejenigen, die ar- me Leute, dienstloses Gesinde, Vagabunden u. d. g. auf die ostindische Schiffe anwerben, Zielver- koper nennen.

SEELJE wird bey unsern Bauern eben so vom Fuhr- werke gebraucht, wie Schuf-tied und Schuft (s. unter SCHUVEN) von einer Handarbeit. Z. B. een Seelje plögen: von einer Feierstun- de bis zur andern, oder von der Morgenstunde bis zum Frühstück, vom Frühstück bis zur Mit- tagsmahlzeit u. s. f. pflügen. Eigentlich will es sagen: die Pferde arbeiten lassen, bis zur Ruhe- stunde, da sie müssen ausgespannet werden. Et- wa von Seel, Seil, Strick: oder von Sälen, Zugriemen, Pferdegeschirr.

SELIG,

Selig (*), 1.) selig, felix, beatus. A. S. sæli, und sælig, gesælig. E. sely. H. zalig. Fränk. salig. Schw. sæl. Es gibt verschiedene Ableitungen dieses Worts. Die es von Seele, anima, herleiten, die scheinen selbst nicht zu wissen, was sie sagen wollen. Augenscheinlich stammet es ab vom Goth. in Cod. Arg. sel, gut: A. S. auch sel oder sæl. Verel. in Ind. Sæla, Glückseligkeit. Man sehe die Glossaria und Frisch in dem W. Seld, Säld, Glück u. Heil.
2.) betrunken. S. Sölig, unter Sölen.

Sell, Gesell. Ist veraltet. S. Kilian und Schilter.

Sellschup, Sellskupp, für Gesellschaft, wird noch gebraucht. R. Wie auch

Versellskuppen, Gesellschaft leisten.

Sellken-steert, Weichselzopf. Hannöv.

Sell-maand, Sil-maand, im Ditmarsischen, der September. Und überhaupt heissen daselbst Sell-maanden die Monate, da das, was man im Herbste eingeschlachtet und eingesammelt hat, verzehret, und die Küche leer ist. Ziegl. Id. Ditm. Beym Kilian ist Selle, Sulle, Selle-Maend, der Hornung.

Sellen, geben, übergeben. it. verkaufen: insonderheit, bey Kleinigkeiten verkaufen, trödeln. R. A. S. sellan, syllan. E. sell. Isl. sela. Schw. sælia. Dän. sælge. In Cod. Arg. ist saljan, übergeben, tradere, offerre: Fränk. und Alam. selen, sellen: welches ohne Zweifel die erste und älteste Bedeutung dieser Wörter ist.

So findet man es auch in unsern alten Dokumenten: to Borch syllen, leihen: to Wedde syllen, verpfänden, zu Pfande geben. In der Bedeutung des Verkaufens ist es noch bey uns üblich: Stat. 24. So wor ein bedarve Mann, ofte Vrowe, hefft einen Sone, de tho sinen Jaren kamen is, de kofft und sellet van sines Vaders offte van siner Moder wegene ꝛc. hat ein frommer ehrlicher Mann, oder eine Frau, einen Sohn, der zu seinen Jahren gekommen ist, und im Namen seiner Aeltern kauft und verkauft ꝛc. S. auch Stat. Stad. I. 4. Wir sagen auch: he sellet darmit herum: er trägt es herum, und verthut es hin und wieder.

Up sellen, alles völlig verkaufen, den ganzen Kram absetzen. R.

Versellen, verkaufen, verthun. it. verlieren, vergeuden. R. Stat. Stad. I. 4. that ne mach nemant versetten ofte versellen ane erve lof: das darf Niemand verpfänden oder verkaufen ohne Bewilligung der Erben. De Junge versellet alle sine Böker: der Knabe verlieret alle seine Bücher. Sien Geld versellen: sein Geld verthun, verschleudern.

Unversellled, unverkauft. Ord. 21. dat syn Erve unvorsettet sy unde unvorsellet sy: daß sein Erbe unverpfändet und unverkauft sey. In einigen Handschriften steht unvorsolt, so wie auch Stat. Stad. VI. 11. (Götting. 1766.)

Kleder-seller, Kleer-seller, der alte Kleider und Geräthe

räthe verkauft, ein Trödeler. R. Sonst auch Plunnken-kramer.

Selleri, ein bekanntes Küchenkraut, apium hortense. Engl. und Fr. Celeri.

Seem, Honnig-seem, Seim, Honigseim. Es ist von dem A. S. Seim, Fett, Schmer, adeps, sebum, pinguedo, arvina. Eben das bedeutet auch das Cambr. Saim: E. Seam: Fr. Sain. In einer hansischen Urk. von 1564, beym Willebrandt: De hier Sehm bringet, de schall den Sehm bringen up den olden Bandt: wer hier geseimten Honig einbringt, der soll ihn in den gewöhnlichen Fässern bringen.

Semig (e), dick und ebenflüssig, wie Honigseim. Eine Suppe oder Brühe ist semig, wenn z. B. etwas Mehl darin gerühret ist. R.

Semen, verb. seimen, das Wachs und die Unreinigkeit von dem flüssigen Honig absondern.

Semer, Honnig-semer, der den flüssigen Honig reiniget, Honigseimer.

Semel (n), Semmel: besonders, ein Osterfladen. Eigentlich ist Semel das feinste weizen Mehl. Lat. simila. Beym Kilian aber ist Semel Kleien, aus welchen das feine Mehl gesichtet ist. Fr. Semoule, Griesmehl.

Semm heißt in Hamburg die Schnur an der Angelruthe. R. Wir brauchen es nicht.

Semmeln, unnöthige Weitläuftigkeit im Reden machen, langsam plaudern, ein albernes lang gedehntes Gewäsche vorbringen. it. bey der Arbeit zaudern. Se semmelt dar aver hen: sie

 schwätzt

schwätzt bey der Arbeit, und beschickt nichts, oder verrichtet sie nachlässig. Im Holländ. ist semmeln, zaudern. Kilian erkläret es: frivola scrupulose agere, et gravia ignaviter.

Semmeler, der uns mit einem langwierigen und albernen Gewäsche ermüdet, ein pedantischer Plauderer. it. ein Zauderer.

Semmelerske, und

Semmelke, eine Frauensperson, welche sowol im Reden, als bey der Arbeit langsam ist.

Semmelije, ein lang gedehntes Geschwätz: it. das Zaudern: Nachlässigkeit bey der Arbeit.

Semp, Senf. R. Es muß eigentlich Sennep heissen. Gr. σινηπι, sinapi. H. Zennep, Zennip. E. Senvy. Een langen Semp: ein langes Geschwätz. Enen Hupen Semps hebben, oder maken: vieles daher plaudern. Sinen Semp mit darto geven: sein Bißgen Klugheit auch hören lassen: das Seinige mit dazu sagen.

Semp-schottel, Senfnäpfgen. Ogen as Sempschotteln: grosse Augen.

Sen ist in vielen eigenen Namen die Endung, anstatt Söne, Sohn; nämlich wenn der Sohn sich nach dem Vornamen des Vaters nennet, wie solches bey den Friesen und Schweden üblich ist. Es ist bey uns nie gebräuchlich gewesen: deswegen kann man sicher annehmen, daß die Familien, welche solche Namen haben, keine alte Einwohner dieser Gegend, sondern aus Friesland oder andern Ländern zu uns gekommen sind. Dergleichen sind

Adriaansen,

Adriaansen, des Adrians Sohn, Bruunssen, des Bruno Sohn, Dirksen, Eitsen, Freerksen, Geerdsen, Hinriksen, Jacobsen, Klaussen, Lüdersen, Lüersen, Petersen rc. Oft ist mit der Zeit das en am Ende abgebissen, und nur das s übrig geblieben; als in Elers, für Elersen, des Eler oder Elards Sohn, Geerds oder Gerdes, für Geerdsen, des Gerhards Sohn, Geerks, Harms, Lamberts, Lippels, des Leopolds Sohn, Martens, Wilkens u. a. m. Auch werden diese Namen zuweilen, nach der lateinischen Art, mit dem Zeugungsfall ausgedruckt: z. B. Diderici, scil. filius, für Dirksen, Nicolai für Klaussen, Elardi für Elers rc.

Send, Sende. S. Sind.

Senig. S. unter Seden, sieden.

Senkel, die Nestel, oder Bindriemen, sonderlich an den Hosenbeinen, womit die Hose unter dem Knie zugebunden wird. R. Weil man vor Zeiten viel Staat damit getrieben hat, da die Senkel in grossen seidenen Büscheln bey den Beinen herab hingen; so sagte man sprüchwortsweise: he het Senkel an de Bene: er ist ein Stutzer. Dat is een Keerl, de het Senkel an de Bene: das ist ein ganzer Kerl. Es ist von senken, herab hangen lassen.

Sennern, oder Seinern, kränkeln. Hannöv.

Sepe (ε), Seife. Es ist ein celtisches Wort. Denn nach dem Zeugniß des Plinius, L. XXVIII. c. 12, und des Martial, L. VIII. Epigr. 33, ist Sapo eine Erfindung und ein Wort der alten Bataver.

taver. S. Wachter. Cambr. Sebon. A. S. Sape. E. Sope. Fr. Savon. H. Zeep. Span. Xabon. Schw. Sæpa. Dän. Sæpe. Lat. sapo. Gr. σαπων. Brune Sepe, braune Seife, Thranseife: im Scherz, brauner Zukker.

Sepen, In sepen, mit Seife beschmieren. Den Baard insepen: beym Barbieren die Seife um den Bart streichen.

Seep-sorgen, sich mit beständigen Sorgen kränken. S. Sorge.

Seer (η), seit. S. Seder.

Seer (s), 1.) subst. Schmerz. it. eine jede Verletzung an der Haut: besonders, ein Ausschlag an der Haut, welcher eitert, der Grind, Schurf. A. S. Sar. Isl. und Dän. Saar. Schwed. Sär. H. Seer. Fränk. und Alam. Ser. Im Engl. ist Sorrow Schmerz, Sorge: und Sore sowol Schmerz, Geschwür; als sehr, valde. Gloss. Lips. Serin, tribulatio. Unsere Alten sagten auch Serede für Schmerz. Daher das Hochdeutsche versehren, und unversehrt. E. sear, versengen. Quaad Seer: der böse Grind.
2.) adject. schmerzhaft, verletzt an der Haut, verwundet, grindig. Ene sere Stede: eine Stelle am Leibe, wo es einen schmerzt, oder die wund ist. Sere Ogen: böse, rothe Augen. Daher sagt man sprüchwortsweise: Solt un sere Ogen, von Sachen und Personen, die sich gar nicht vertragen können. Z. B. von Eheleuten, die in beständiger Uneinigkeit mit einander leben, heißt

heißt es: se verdräget sik, as Solt un sere Ogen. Een seer Been: ein schadhaftes Bein, worin man Schmerzen hat. Sprw. Dat hebb' ik an mien seer Been: der Schade ist mein: diesen Verlust muß ich tragen. Een seren Kopp: ein grindiger Kopf. Een seren Mund: der Ausschlag an den Lippen.

3.) adv. wehe, schmerzlich. Jngl. sehr, valde. Sik seer doon: sich verletzen, verwunden, wehe thun. Dat deit mi seer: das thut mir wehe, es schmerzt mich. Sehr, valde, vehementer, heißt in Irland sar. Daher schließt Edw. Lye in Junii Etym. Angl. v. Sore, daß der Stamm aller dieser Wörter uralt und celtisch sey.

Hart-seer, Herzleid. Otfried kehret es um, und sagt in zweien Wörtern sera herza. Enem veel Hart-seer andoon: einem viel Herzleid erwekken.

Seren, versehren, verletzen, beschädigen, die Haut ab reiben, Schmerzen erwecken: lædere, facere ut doleat. Verel. in Ind. særa, verwunden. Ik hebbe mi seret: ich habe mich verletzet, mir wehe gethan. Stat. Stad. X. 4. So welc Man mit Vorrade den anderen wundet, oder mit Vorrade den anderen seret blawe unde bloet, de scal jummer deme, de der wundet is oder seret is, twevoldighe Beterinche geven: verwundet einer mit Vorsatz den andern, oder verletzet er ihn mit Vorsatz, daß er blaue Flecken bekommt, und blutet, der soll dem Verwundeten

oder

oder Beschädigten eine doppelte Gnugthuung geben.

Serigen heißt dasselbe. Es ist noch, eben wie das vorhergehende, bey uns üblich. Hr. R. irret also, wenn er es unter die veralteten niedersächsischen Wörter zählt. Ostfries. Landr. 1 B. 74 Kap. Wente id kumpt offte woll, dat dejenne, de geseriget is, meer Schuld hefft, dan de ander. Stat. Lubec. 239. Wert en Mynsche seriget uppe deme Perdemarkede van deme Queke ꝛc. S. R.

Serede, Schmerz, Verletzung. Ord. 1. sunder Gn. Dat he sinen Hoen und Serede gebetert hebbe: daß er ihm für Schmach und Pein Erstattung gethan habe. In andern Handschriften lieset man Seere.

Besere, in alten Dokumenten, Beschädigung, Verletzung, it. Eingriff, womit man einem zu nahe trit.

Serig, verletzt, grindig. Dän. saarig, ulcerosus. Een serigen Kopp: ein grindiger Kopf.

Kleen-serig, empfindlich bey dem geringsten Schmerz, weichlich. R.

Serigheit, Verletzung, Beschädigung, Versehrung. Ostfr. Landr. 3 B. 89 Kap. Düsse Boete is na Lant-Rechte tho klein, na Gelegenheit der Sericheit: diese Buße ist nach Gelegenheit der Verletzung, nach Landrechte, zu gering.

Seringe, dasselbe. Ostfries. Landr. 3 B. 55 Kap. Wan de Kleger nicht hefft Seringe an sinem Lywe, dat oepentlyck und bewißlick is, alse Bloedelse, Blau-

Blauelse, of anders, dair men't by seen kan, dat he geseriget is ꝛc. wenn die Kläger keine Verlezzung an seinem Leibe hat, die offenbar und beweislich ist, als Blutrunst, blaue Flecken, oder sonst etwas, woraus man sehen kann, daß er verletzet sey.

Seesse, oder Seisse, 1.) Sense, falx: die wir sonst auch Lehe, Lee, nennen. A. S. und E. Sithe. H. Seysse. Isl. Sigdur. In Leg. Sal. Seisse. Beym Otfried Seche. Man vergl. das alte Sächsische Sahs, Sachs, Sæx, Sex, Sægene, Messer, Schwert: und unser **Seged**. Auch findet man für Seesse in andern deutschen Mundarten Sagiß, Sagysen, Saise, Sesne, Segen, Segense, Segeß, Seyeß. S. Frisch unter Sense. Alle aus dem A. S. Sahs, Sex. Die Bauern hier zu Lande haben die Bemerkung: wen de Ekkern den Seessen-klank höret hebt, so blivet se: nach der Kornerndte fallen die Eicheln nicht mehr ab: oder, die Eicheln, so nach der Erndte auf den Bäumen sind, bleiben gesund und fallen nicht ab.

2.) ein grosses Netz, dergleichen die hiesigen Fischer zum Lachsfang gebrauchen, und welches die ganze Breite der Weser beschlägt. Es mag etwa so heissen wegen der Krümmung, wenn es im Wasser gezogen wird, wodurch es eine Aehnlichkeit mit einer Sense oder Sichel hat. K. R. Art. 137. Nemand schall fischen noch fischen laten up der Weser, noch mit Seissen, Driefgahren, ofte mit anderen Touen, — de wedder tho

tho vorkopende: Niemand soll mit Lachsnetzen, Treibgarn, oder anderm Fischergeräthe, auf der Weser fischen oder fischen lassen, die Fische zu verkaufen. Art. 141. Nemand schall mit Seissen fahren umme Lasse tho fangen, benedden der Kuhlen, by 5 Mark. Daher hat ein gewisser Kamp im Werder, nahe bey der Stadt, den Namen Seessen-damm, weil daselbst am Ufer der Weser die Fischer ihre Netze pflegen aufzuhangen und zu trocknen.

Seessen-toom, ein Fischzug. it. ein Ort, wo das Netz gewöhnlich ans Land gezogen wird.

Seessel, eine Handsichel, falx, quæ una manu mittitur. In Hamburg. R.

Setten, 1.) setzen, stellen. Cod. Arg. satjan. A. S. settan. E. set. H. setten. Isl. seta. Schw. sætia. Dän. sette. Gr. ἕζειν, setzen: σάττειν, auf legen, als eine Last, oder Joch. Settet jou wat up Stölen; sagt hier der Bauer, für: setzet euch. Enem enen Stool setten heißt im ironischen Sinn: einem ein schlechtes Bad bereiten: einen in Noth bringen. Enem enen weken Stool setten: einen wohl anbringen, z. B. durch eine glückliche Heurath: einen in glückliche Umstände setzen. Dat Peerd vor den Wagen setten, sagen einige, anstatt: das Pferd vor dem Wagen spannen. Besondere und zum Theil veraltete Bedeutungen, welche dieses Wort im Niedersächsischen hat, sind folgende;

2.) die abhangende Fläche eines steilen Deichs mit dicken Soden vor auf kleiden, oder auf setzen.

3.) versetzen,

3.) versetzen, zu Pfande setzen. In einer Urkunde vom J. 1376. Wi Albert, van der Gn. Godes Ertzebiscop der h. Kerken to Bremen (man merke hier beyläufig, daß dieser Erzbischof sich hier, so wie mehrmahls, nicht von der Gnade des Stuls zu Rom genannt hat, welches doch von ihm in andern Briefen geschehen ist), bekennet unde betughet — dat wi ok eer (vor) dezer Tyd zed hebbet den Craftigen Luden Raetmannen unde Borgheren der Stad tho Bremen, unze Slot unde Voghedye tho den Langwedele ꝛc. Ord. 47. Neen Mann en mach setten Wickbelde, he en doet vor den Raedtmannen, dar erer mer syn den de Helffte jegenwardig: keiner mag ein Erbe, so Weichbild ist, versetzen, ausser vor dem Rath, wo mehr, als die Hälfte versammelt sind. So auch Ord. 48. 56. 57. 70. Stat. 30. Stat. Stad. I. 16. bringt eine Frau ihrem Mann ein Erbe zu, oder wird mit ihrem Gelde ein Erbe gekauft, that erve ne mach ere man nicht setten ofte nicht sellen, solches Erbe mag ihr Mann nicht versetzen oder verkaufen. Die Alten sagten auch saten in dieser Bedeutung.

4.) etwas zu einem gewissen Preis einsetzen: pretium rei statuere. Stat. 48. So wor twe ein Erve tho samende hebben, unde nicht avereìn en dreget — so welck erer van dem anderen will, de mach dat Erve setten umme Penninge tho Hure tho einem Jare: de andere, de dat Erve mit ome hefft, de mach kesen binnen

nen achte Dagen, wer he wille bliven in dem Erve umme de Penninge, so idt de ander gesat hefft — haben zween ein Erbe mit einander, worüber sie sich nicht vergleichen können, so mag derjenige unter ihnen, welcher sich von dem andern trennen will, das Erbe zu einem gewissen jährlichen Mietgelde einsetzen: dan mag der andere, der das Erbe gemeinschaftlich mit jenem hat, sich innerhalb 8 Tagen entschliessen, ob er in dem Erbe bleiben wolle für das Geld, wozu es jener eingesetzt hat. Stat. 83. Hebbet se dar eine Schele umme, so schall idt setten, de idt in sinen Weren hefft, unde de ander schall kesen aver de Dwernacht, wolde he nicht kesen, so scholde idt de andere beholden vor de Settinge, de idt set is: haben sie Zwist darüber, so soll derjenige, welcher es in seinem Hause, oder in seiner Gewahrsam hat, es taxiren, und der andere soll über die Quernacht die Wahl haben: will er aber nicht wählen, so soll jener es behalten für den taxirten Preis, wozu es eingesetzt ist. So auch Stat. Stad. I. 17. Stat. Verd. 86.

5.) stellen, z. E. einen Bürgen, einsetzen in ein Amt oder zum Erben: constituere. Ord. 73. Borgen setten, Bürgen stellen. K. R. Art. 47. Dar en schall ock neen Froue offte Mann, de unse Borger sind, setten to Testamentariesen, edder tho Vormunderen, geistlike Lüde, offte jenige belehnede Personen by 5 Mark: unde de Sate schall unstede syn: keiner unser Bürger, Frau oder Mann, soll zu Testaments-Voll-

strecker,

strecker, oder zu Vormünder stellen Ordensgeistliche oder belehnte Personen, bey 5 Mark Strafe: und diese Einsetzung, oder Ernennung, soll unstatthaft seyn. Art. 48. Nemand — scholen na dussen Dagen Testamente setten —— idt sy den &c.

6.) anordnen, verordnen, Verordnung ergehen lassen, befehlen: ordinare. Schenen und Reinsbergs Chron. unter dem J. 804. In der Tidt settede Keiser Carell, dat men tho Hamborch ene Karcken scholde buwen. Daher setted, verordnet, durch öffentliche Autorität bestimmt. De settede Markt: der öffentliche, privilegirte Markt: it. ein gesetzter und bestimmter Markttag. S. Ord. 96. wo in einigen Handschriften setten Marked für setteden steht. Stat. Hamb. Art. 7. De Duef offte Rof schal eres settenden Markedes geneten: d. i. wer Geraubtes oder Gestohlnes auf öffentlichem Markte kauft, der braucht seinen Verkäufer nicht zu stellen, oder zu nennen.

7.) beylegen, schlichten, vertragen. Verel. in Ind. sættast, sich versöhnen. So sagen auch die Hochdeutschen in diesem Sinn: sich mit jemand setzen. Stat. Stad. VII. 8. ofte dhat dhe claghe set unde sonet is mit dhes Voghedes unde mit dhes Rades willen: oder daß die klagbare Sache beygeleget und ausgesöhnet sey mit des Vogts und des Raths Willen.

8.) Sehr oft wird dieses Wort auch in den alten Urkunden gebraucht von einer Verbindung, Vereinigung.

einigung. Sik to hope setten: sich vereinigen, verbinden, mit einander überein kommen wegen einer Sache.

9.) Van sik setten, von sich sondern, von sich abtheilen, z. E. eine Tochter, ausstatten, berathen. In einem Herzoglich-Braunschw. Diplom vom J. 1442. So schall dejenne — des Doden nagelaten umbestatten Dochter van sick setten und beraden, edder de Lifftucht besorgen ꝛc. so soll derjenige des Verstorbenen nachgelassene unbestattete Tochter von sich abtheilen und berathen, oder ihr ein Leibgeding ausmachen. S. Haltaus.

10.) Enen to Rechte setten, einen vor Gericht belangen, anklagen. In einer Urkunde von 1325, welche Haltaus anführet: den he vermach, den schall he tho Rechte setten. Leg. Goslar. so scholen se dene, de den Schaden gedan hefft, to Rechte setten.

Saten brauchten die Alten bisweilen für setten, in mehr, als in einer Bedeutung: z. B. für versezzen, zu Pfande sezen. In einer Urkunde von 1380. Wy Junchere Otte, Greven Kerstens Zone to Delmenhorst, bekennet unde betüghet openbare an dessem Breve, dat wy myt Willen unde Vulbort al unzer Erven ghezathet hebbet, unde zatet an dessem Breve tho rechter Zathe den Raetmannen unde Borgheren der Stad to Bremen vor dre hundert unde veer un twintich lodege Mark — de helffte Slotes, Wycbeldes, Richtes, Tolne un Molen tho Delmenhorst ꝛc. In einer hoyaschen

Urkunde

Urkunde von 1465. Dat de Erenwerdigeste in Godt, Vader und Here, Her Hinrick, der h. Kercke tho Bremen Administrator, uns hefft gesatt unde vorpendet sin unde sines Stichtes Schlott und Ampt tho Wildeshusen ꝛc. In der 4ten Bedeutung von setten kommt es vor in den alten Braunschw. Gesetzen IV. 24. Kunnen se de Settinge des Erves nicht overeyn draghen, so schal idt satten de Rad ꝛc.

Sadigen, und Satigen, auch wol Saden, beruhigen, zur Ruhe bringen, stillen: eigentlich, zu einem festen Stand bringen, wie etwas, das man setzet. Sadiget jou: beruhiget euch. Sien Iver sadiget sik: sein Zorn läßt nach, verrauchet. Schene und Reinsberg im Leben des Bischofs Remberts: He plach vacken de Storme und Wynde und Unweder, wen he in Sweden toch, tho sathennde: er pflegte oft, wan er nach Schweden reisete, die Stürme, Winde und Ungewitter zu stillen.

Besadigen, Besatigen, dasselbe. Sik besadigen: sich beruhigen.

Sade. S. Sate in der 6ten Bedeutung.

Sate, 1.) ein versetztes Pfand, Unterpfand: hypotheca, pignus rei immobilis. In einer Urkunde von 1380, die schon unter Saten angeführet ist: dat wy — ghezathet hebbet unde zatet an dessem Breve tho rechter Zathe den Raetmannen unde Borgheren der Stad to Bremen ꝛc. Vogts Monum. ined. T. I. p. 484.

Darvör wy mit weten, willen und Vulbort der werdigen — Domdeckens und Capittels unser Karken to Bremen — indon, versetten unde verpenden jegenwardich in düssen Breve tho einem rechtliken Sate und Unterpande unse Schlott und Ampt Wildeshusen ꝛc.

2.) die Einsetzung, Ernennung, oder Constituirung einer Person zu einem gewissen Geschäfte. K. R. Art. 47. Und de Sate schall unstede syn. S. die 5te Bedeutung des Worts Setten.

3.) Satzung, Anordnung durch höhere Autorität, Verordnung, Gesetz: Besonders, der Schluß, welcher zum Besten des Landes auf einem Landtage von den Ständen beliebet worden. In dieser Bedeutung kommt dieß Wort in den Stift-bremischen Urkunden oft vor. Und in der Assert. lib. reip. Brem. p. 315. wird es folgender Gestalt erläutert: "Mit der Sate aber hat es diese Gelegenheit, daß, wenn die Stände des Erzstiffts, „entweder uff gewöhnlich Ausschreiben des Herrn „Erzbischoffs, oder für sich selbst, gemeinem Erz„stifft zu Gute, sich in Verfassung zu stellen nö„thig erfunden, alsdann dieselbe communi pla„cito sich unter einander einer gewissen Hülfe ver„glichen, womit sie zu Beschirmung des Landts „und ihrer selbsten, sich in Bereitschaft gehalten." In diesem beschränkten Sinn war also Sate nichts anders, als eine Bewilligung und Repartition gemeinschaftlicher Ausgaben und Prästationen.

4.) dem

4.) dem zu Folge auch, die Prästation selbst, welche dem Landtagsschluß gemäß zum Besten des Landes geschahe, die Stellung der Ritterpferde u. d. gl. Man sehe Mushard Monum. Nobil. antiq. p. 500.

5.) die Ritter= oder Musterrolle, worin alle Ritter und Dienstmänner des bremischen Stifts, mit der Anzahl der Ritterpferde, die ein jeder im erforderlichen Fall stellen mußte, verzeichnet sind. Mushard, p. 343. führet aus des Erzbisch. Johannis Roden Registro bonor. et jurium Eccles. Brem. folgende Stelle an: De Borg= månner van Ritzenbüttel, de Lappen geheten, sind alle Deenst= Månner gewesen des Stichts van Bremen, alse men findet in allen Saten, dar des Stichts Deenst= Månner gesatet sind. Es heißt auch Saat= zettel. Eine dergleichen Sate oder Rolle findet man in des Hrn. Prof. Cassels Bremens. T. II. p. 694 u. f. f.

6.) Ruhe, Stille, Beruhigung des Gemüths. Schene und Reinsberg in der brem. Chron. gleich im Anfang: Wenthe so vacken alse de Sassen wedder af fellen — is unthellick, so lange, dat sick ore Forste Wedekindt A. 785 tho Sathe gaff, und Christen wordt. Wir sagen jetzt Sade. Sik to Sade geven: ruhig werden. Lat. sedatio, Beruhigung. Aus der alten Aussprache Sate sowol, als aus ob angeführten Zeitwörtern saden, sadigen, satigen, besatigen, wird die Meinung des Hrn. R. unter Sade, S. 222, 223, bestätiget und ausser Zwei-

sel gesetzt (nur daß wir es lieber von setten, als von sitten herleiten); und des Hrn. Gramm Ableitung von Sede, Sitte, widerlegt.

7.) Sate, plur. Saten, Sassen, mit den zusammen gesetzten, s. unter Sitten.

Borg-sate, die Versetzung einer Burg, oder eines Schlosses, eine verpfändete Burg. In einer Urkunde vom Jahr 1357. Echt is ghededinghet (auch ist man überein gekommen), dat wy Deken unde Stad (Bremen) den vorsprokenen Ridderen unde Knapen un eren Erven (den Burgmännern zu Tedinghausen), scholet gheven unde ghevet Borchzate tho der Nyenborch, de wy Deken unde Stad tho Lullenhusen nu ghebuwet hebbet, alzo lange dat Todinghuzen weder in unze Hant kome.

Koop-sate, Kauf-Contract.

Tohope-sate, eine Verbindung unter einander: ein Receß, der auf einem Landtage gemacht wird. Verschiedene Recesse der bremischen Landstände führten diesen Namen. So heißt ein Receß vom J. 1490, Tohopesate by Bischof Hinrichs Tyden mit den gemenen Ledematen des Stifts tho Bremen. Imgl. die Verbindung der Stände des brem. Erzstifts wider Erzbisch. Christoffer im J. 1534, Tohopesate gemener Ledematen, u. a. m. S. Herzogth. Bremen und Verd. 6te Samml. S. 4. Dieses Wort ist gemacht aus der Redensart, die in den alten Urkunden und Recessen vorkommt: dat wy uns hebben vereiniget, verdragen unde to hope gesat.

Andere

Andere zusammen gesetzte, die Sate am Ende haben, findet man unter den bald folgenden zusammen gesetzten Zeitwörtern.

Sates-mann, plur. Sates-lüde, die zu etwas verordnet und angesetzt sind, Aufseher, Vorsteher, Schiedsmänner, Commissarien. Nach dem 19 Art. der K. Rolle darf keinerley Art Getreide von hier oder unsere Stadt vorbey fahren, dar sy tho vorne af gegeven und betalet den Satesluden offte Verordneten des Kornhuses. Man sehe auch Haltaus unter Satz-Mann, und Sess-leute.

Saat-zettel. S. Sate in der 5ten Bedeutung.

Satung. S. das bald folgende Setting.

Sette, ein steinern oder hölzern Milchnapf, worin die Milch hingesetzt wird, daß sie rame. S.

Settenbreder, die dünnen Bretter, welche man über die jetzt gedachten Setten legt, damit man die eine über die andere setzen könne.

Settels, die Aufsetzung oder Bekleidung der Seitenfläche eines steilen Deichs mit dicken Soden. S. Setten in der 2ten Bedeutung.

Setting, Settung, auch Satung, 1.) Satzung, statutum, constitutio. Insonderheit werden also die bremischen Statuten genannt. Wilkore und Settinge. Eendr. im Anfang: to Underholdinge einer ordentliken Settinge unde Ordinantien.

2.) Unterpfand. Stat. 30. ock schall de Koep und Gave unde Settinge unstede blyven:

auch soll der Kauf, die Schenkung und Verpfändung nichtig seyn und bleiben.

3.) die Einsetzung einer Sache zu einem gewissen Preise, Schätzung, Taxation. Das Stat. 83, wo es vorkommt, ist oben angeführt unter Setten in der 4ten Bedeutung.

Settlik, adj. verordnet, bestimmet. Erzb. Christoffer gelobet in seiner Kapitulation vom J. 1511, daß er die Kleinodien und Reliquien der bremischen Kirche nicht wolle veräussern, oder auch nur aus der Kirche bringen lassen, behalven in olden zettliken gewontliken Procession: ausser in den von Alters hergebrachten und verordneten Processionen. Sonst findet man auch dafür setted, welches das Mittelwort von setten, verordnen, ist.

Settliken, adv. nach der fest gesetzten Ordnung: zu gesetzten Zeiten. In einer alten Nachr. von der Kalands-Brüderschaft (Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 155.): Also hefft unse geistlike vader de paues sine kardenal, de setliken to tsamende komet, der hilligen Kerken beste to provende.

Settling, bey einigen Hochdeutschen auch Setzling, 1.) junge Fische, die man in den Teich setzt, daß sie grösser darin werden, und sich vermehren.

2.) junge Pflanzbäume, die man aus der Baumschule nimmt und versetzt.

Gesette ist in einigen niedersächsischen Büchern eine Abtheilung, Hauptstück, Kapitel.

Sett-schipper, ein Schiffmann, dem nur für eine Zeitlang ein Schiff anvertrauet wird, um damit

anstatt

anstatt eines wirklichen Schiffers eine oder andere Reise zu thun.

Af setten, absetzen. De Göder af setten: die Kaufmannsgüter mittelst einer Wuppe, oder eines Krans, ins Schiff bringen. Enen af setteden Daler krigen: abgedankt werden: einen Korb bekommen.

Affsate, das Absetzen. Affsate un Upsate kommt besonders in den alten Urkunden und Landbriefen vor, für das Auf- und Absetzen der Meier. Z. B. in einem Kaufbriefe, in der 4ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 46, wird ein Hof verkauft mit acker, buwet unde ungebuwet, mit holtinge, mit more, mit wischen, mit weyden, mit upsathe, mit affsathe, unde fort mit aller Schlachte nut 2c.

Affsetter, der da absetzet. Der gemeine Mann nennet auch Affsetter einen Schluck Brantwein, der auf den Thee oder dünnes Bier genommen wird.

Besetten, 1.) besetzen.

2.) besohlen. De Hasen besetten: Sohlen unter einen Strumpf nähen, doppeln. Die vier folgenden Bedeutungen sind nicht mehr im Gebrauch.

3.) belagern.

4.) beschlagen, mit Arrest belegen. Ord. 76. So wor ein Mann des anderen Gudt besitt (andere richtiger besett) in desser Stadt, unde he enen Borgen butt, de also vele Arves hefft, alse sine clage werth is, den schall he nemen: beleget ein Mann des andern Gut in dieser Stadt mit

mit Arrest, und bietet dieser jenem einen Bürgen an, der so viel an Erbe hat, als die Klage betrifft, so soll jener den Bürgen annehmen. Ord. 77. Idt en schall neen Mann unses Borgers Gudt besetten, de de hefft Arve unde Egene: Niemand soll unsers Bürgers Güter beschlagen, oder in Besitz nehmen, der Erbeigenes hat. Eben so auch Stat. Stad. VI. 10. Stat. Verd. 82.

5.) dafür zu Pfande setzen, durch ein Unterpfand Sicherheit leisten. Stat. Stad. IV. 2. So welc man voremunt wert wedewen ofte wesen, unde vor ere goet raden wil, dhe scal dhat goet besetten mit vrieme erve: übernimmt jemand die Curatel und Vormundschaft über Witwen und Waisen, und will für deren Güter sorgen, der soll dafür mit freiem Erbe unterpfändliche Sicherheit leisten.

6.) schriftlich verfassen und bekräftigen, testiren. Stat. Stad. V. 2. So wor ein man sin testament beset, dhe seec is — vor twen ratmannen, unde storve der twier ratmanne en, dhe andere mach wol allene tughen, wo dhat testament beset is: wenn jemand auf seinem Krankenbette ein Testament macht in Gegenwart zweener Rathmänner, und einer der beiden Rathmänner stürbe, so kann der andere wol allein bezeugen, wie das Testament verfasset ist.

Besate, 1.) Beschlag, Arrest. Vogts Mon. ined. T. II. p. 291. Dat men sodan Gebreck, Hinder unde Schaden — mag ütern, winnen unde mahnen, mit Pandinge, mit Besate, unde

unde fort mede allem Rechte rc. Ostfr. Landr. 3. B. 81 Kap. Woll einich Dinck uth den Besaete nimpt, welck dor der Herren Mandaht eder Oir Gnaden Dener geslagen, breckt 8 Marck, und sall datjenne, dat he uth der Besaete genoemen hefft, ersten weder thor Stede bringen rc. wer etwas aus dem Arrest nimmt, welcher durch der Herren Befehl, oder durch Ihro Gnaden Diener, gelegt worden, der verbricht 8 Mark, und soll dasjenige, das er aus dem Arrest genommen hat, zuforderst wieder zur Stelle bringen. Erzb. Johann Adolphs Kapitulat. von 1585. Wir oder die unseren sollen keine Besate oder Beraubung thuen oder haben, an den Thumbprobst, Thumbdechanten und Capittelß Untersassen, Leuten oder Guteren, geistlich oder weltlich, und waß uns deshalben noth und zu thuen ist, sol man mit Recht verfolgen.

2.) Belagerung.

3.) Besitz. S. weiter unten nach Sitten.

Bisetten, 1.) beysetzen, apponere.

2.) bey Abend in der Stille begraben.

Dör setten, durchsetzen, durchgehen, impetu ferri. it. durchtreiben, ad finem perducere. Man vergl. das A. S. sithian, gehen: von Sith, iter, via, semita.

Hen setten, 1.) hin setzen, aus der Hand setzen.

2.) ins Gefängniß werfen. Se hebt em hen settet: er ist gefänglich eingezogen.

In setten, 1.) einsetzen.

2.) ein=

2.) einmachen, in Zucker, Salz, Essig ꝛc. condire.

Um setten, übersetzen, aus einer Sprache in die andere. Vorrede vor dem Rein. de Vos: Jck Hinrek van Alckmer, Scholemester un Tuchtlerer des eddelen dogentliken Vorsten un Heren, Hertogen van Lotryngen, umme Bede wyllen mynes gnedyghen Heren, hebbe dyt yeghenwerdyge Boek uth walscher und franszöseschen Sprake ghesocht un umme ghesath in dudesche Sprake, to dem Love un to der Ere Godes ꝛc.

Undersetted, 1.) untergesetzt, untergeschoben, untergeordnet. In einer hanseat. Urkunde von 1469, beym Willebrandt: alle Huße unde Boden sulven unde myt undersetteden Personen beslan unde besetten: alle Häuser und Boden selbst oder durch untergeordnete Personen mit Waaren belegen und besetzen.

2.) kurz und dick von Statur. Een undersetted Minsk: ein Mensch von gedrungener Statur.

Undersettinge, das Anstiften. Ist veraltet.

Up setten, aufsetzen. De Göder up setten: die Güter ausschiffen, mit den so genannten Wuppen aus dem Schiffe ans Land setzen. Daher heißt der Lohn, der dafür entrichtet wird, Upsettel-geld: Und die Leute, die dazu gebraucht werden, Upsetter. Sinen Kopp up setten: einen eigensinnigen Kopf zeigen, starrköpfig seyn.

Upsat, Upsate, 1.) das Aufsetzen eines Meiers. S. oben in Affate.

2.) Aufstand, Aufruhr, seditio. R.

3.)

3.) Vorsatz, Anschlag. Ostfr. Landr. 3 B. 17 Kap. Wol einen Doetslag deit mit Upsaete und woll bedachtes Moedes, dat is ein Morder.

4.) Eigensinn. Dat was sien Upsat: das hatte er sich in den Kopf gesetzt: darauf bestand er eigensinnig.

Uutsettisch, aussätzig. Der Präven, oder das Hospital zu St. Remberti in der bremischen Vorstadt, hieß vor Alters dat Hospital der Uutsettischen: z. E. in einer Urkunde vom J. 1391. (Cassels Bremens. T. II. p. 206.) Weil es vor Zeiten ein Kranken-Hospital gewesen. Und die dabey stehende Remberti Kirche hieß de Seken-kerke, in den lateinischen Urkunden ecclesia leprosorum. S. eben das. p. 68.

Versetten, versetzen, umsetzen.

Versett, der Absatz, oder der Ruhestand nebst dem Lauf, worauf beym kojern umgewechselt wird. S. Kojern und Loop.

Verorsaten, ersetzen. Wir finden es in einem bremischen Pfandbriefe vom J. 1395. Wy en hebben en den Hinder unde Brake deghere unde al vorvullet unde vororzatet mit reden Penninghen. Und in einem Kaufbriefe von 1401. Were ok dat in al dessen vorser. Stücken — yenich Hinder edder Brake schude van uns edder unsen Erven, den schole wy en degher und al vororsaten und vorvullen mit reden Pennyngen.

Vorsatig, aussätzig, widersetzlich. Ist veraltet. Man findet

findet es in einem hansischen Receß von 1535, beym Willebrandt.

Wedderſate, Widerſeʒlichkeit, Widerſtand. it. Eingriff. Stat. Stad. VI. 6. Wer deit ein Gast ofte ein use Lantman eneme usen Borghere Unrecht ofte Wetherſat an ſineme Gode — he ſcal ome dhar umme hir Rechtes pleghen: thut aber ein Fremder oder jemand von unſern Landleuten einem unſer Bürger Unrecht oder Eingriff in ſeinem Gute, ſo ſoll er ihm davor hier (in der Stadt) zu Rechte ſtehen.

Sitten. Dieſes iſt gar zu nahe mit ſetten verwandt, daß wir es hier nicht gleich ſollten folgen laſſen. Jedoch ſtammet es nicht von ſetten ab, ſondern vielmehr ſetten von ſitten. Es bedeutet 1.) ſitzen. Cod. Arg. ſitan. A. S. ſittan. E. ſit. Schw. ſitia. Dän. ſidde. Lat. ſedere. Gr. ἵζειν. Imperf. ik ſat, und ik ſeet, ich ſaß. Perf. ik hebbe (anſtatt bin) ſeten (*), ich bin geſeſſen. De wol ſit, late ſien rukken: wer es an einem Orte gut hat, der denke nicht leicht auf Veränderung. Sittet wol, ſagt hier der Bauer, aus Höflichkeit, wenn er in Geſellſchaft auf ſtehet und einen andern, der da ſitzet, vorbey gehet, anſtatt: ſitzt ſtille, bemüht euch nicht auf zu ſtehen. Ninen ſittenden Eers hebben: nicht die Gedult haben, lange an einem Orte zu ſitzen. He het de Frouw good ſitten laten: er hat der Frau ein gutes Vermögen nach gelaſſen.

2.) auf

2.) auf den Eiern sitzen, brüten: wie das Federvieh.

3.) im Besitz einer Sache seyn. Up den Eiern sitten bliven: in dem Besitz und Nießbrauch eines Gutes bleiben. Stat. 7. de Frouwe schall mit eren Kinderen freylicken sitten an Erve unde allem Gude: die Frau mit ihren Kindern soll in dem ungestörten Besitz des Erbes und aller Güter bleiben.

4.) an der Regierung seyn. So sagt man, de sittende Rath: der halbe Rath, der an der Regierung ist. Stat. Verd. I. sittende Borgermeister, regierende Bürgermeister. So auch Eendr. Art. 10. und 11. Ord. 44. dewyle de Vaget sit tho rechter dingk tidt dages: dieweil der Vogt zur rechten bestimmten Tageszeit Gericht heget. Stat. 3. so schölen de Borgermeistere unde Rahtmanne, de tho den Tiden sitten in den Eden — Wanner ock der Borgermeister ein van den veeren aflivig werd, edder den Raht upgifft, so schölen sine sos Heren, dar he mede seten hefft, einen Borgermeister wedder kesen — Were ock dat ein Borgermeister offte ein Rahtmann sturve in dem Jare, alse he in dem Ede sete 2c. Hieher gehöret Recht sitten, Gericht hegen.

Saten, Sassen, Landeseingesessene, Landsassen. A. S. Sæta. S. von diesem Worte R. im Nachschusse, welcher nebst andern den Namen Sassen oder Sachsen davon ableitet. Zu den Nedder-

Ddd landen

landen dieses Orts werden in alten Briefen gezählt, de Horstsater, Hemsater und Lesater. Da diese Einwohner jetzt de Horster oder Waterhorster, Hemstrater und Lester heissen, so siehet man, wie durch die gemeine Aussprache, sich mit der Zeit die Namen ändern.

Insate, Eingesessener. Bremens. T. I. p. 280. Jck schall und will ock nicht vulborden — dat weltlike ofte geestlike Fürsten, Edellinge, offte unser Städe, Deenstmänner, ofte jenige Insaten des Stichts binnen ofte buten Landes, jenige Borge, Schläte, Veste, ofte Wahninge buen up de Negde an de Gränsinge des Stichtes ꝛc.

Nasate, ein Nachfolger, Nachkömmling.

Vorsate, ein Vorweser, Vorfahr.

Sete (*n*), Sitz, sedes. E. Seat. Gloss. Lips. Setti.

Setel (*n*), Sessel, sella, sedile. Cod. Arg. Sitls. A. S. Sitl, Setol. E. Settle. Daher Sadel, Sattel.

Gesete (*n*), Sitz. it. Gesäß, der Hintere, anus.

Sitt, Sitz, sessio. Sitt un Trit: Rang bey einer Zusammenkunft, und in einer Procession. Renner unter dem J. 1568. Dat se ock na den ordentlichen Borgermeistern und Rhatspersonen öhren Sidt und Tredt — hebben mögten.

Sittels, 1.) ein Sitz, sella, sedile. In Schlesien sagt man Sidel. S. Setel.

2.) so viel Eier, als eine Henne auf einmahl bebrüten kann.

Sittel-goos, ein Mensch, der, wenn er sitzt, nicht gern aufsteht: der in Gesellschaft, oder beym Trunk, zu lange sitzt. In Osnabrück Sitten Gaus. S.

Af sitten, 1.) (ene Schuld) durch Erleidung eines bürgerlichen Gefängnisses, bey schlechter Kost, anstatt der Bezahlung, dem Gläubiger ein Genüge thun: welches in Hamburg jährlich auf 22 Mark und 13 Schill. pflegt gerechnet zu werden. S. R.

2.) lange an einem Ort sitzen. Ji hebt daar good af seten: ihr seyd ziemlich lange daselbst gesessen. Dat heet af seten: das heisse ich lange gesessen.

Besitten, besitzen. it. intrans. in dem Besitz einer Sache bleiben. S. Stat. 8. Stat. Stad. II. 3. dhe ersten Kindere scollen besitten mit ereme dele: die abgetheilten Kinder erster Ehe sollen in dem Besitz des ihnen zugetheilten Guts bleiben. Art. 4. Unde dhe Kindere, de wtghesunderet sind, scolen mit ereme dele besitten. So auch Art. 15.

Beseten (n), 1.) besessen, dæmoniacus. Es ist das Mittelwort von besitten.

2.) angesessen, seßhaft, der ein eigenes Haus oder unbewegliche Güter besitzt. Ord. 83 heißt es von gefundenem herrenlosen Gute: dat schall men leggen by enen beseten Mann, by Rade der Radtmanne: das soll man mit Genehmigung des Raths bey einem angesessenen Mann niederlegen. In dem brem. Deichrecht vom Jahr

1449. So mach he dartho nehmen twe andere gude Landtlüde, de in dem Richte beseten sin: so mag er dazu zween andere gute Landleute, die unter dem Gerichte seßhaft sind, nehmen. Stat. Stad. VII. 8. he scal tughen mit twen ratmannen, dhe binnen besloteneme wicbelde beseten sint: er soll es beweisen mit dem Zeugniß zwener Rathmänner, die innerhalb den Ringmauern der Stadt seßhaft sind.

Unbeseten, nicht angesessen, der kein eigenes Haus oder Erbe besitzt. Stat. Stad. VI. 7. Ein jewelc man umbeseten mit erve scal borghen setten umme scult: jedermann, der kein eigenes Erbe hat, soll Bürgen stellen für eine Schuld. Eben das. IX. 3. scut it bi daghe, it scolen tughen besetene lude: scut it och bi nachte, it moghen tughen umbesetene lude: geschiehet es bey Tage, so sollen es seßhafte Leute zeugen: geschiehet es bey Nachte, so mögen es auch Leute, die nicht seßhaft sind, zeugen.

Besate, Besitz. Man vermenge es nicht mit obigem Besate, welches von setten ist. Ostfr. Landr. 1 B. 27 Kap. So sall de Anklager sine Klage bewiesen, nicht de in dem Besate is.

Entsitten, eigentlich, entfernt seyn, sich entfernt halten. it. sich einer Sache entschlagen, entlegen, nicht annehmen wollen: supersedere. Stat. 93. wolde he aver nicht uth der Stadt, und entsete mit dem Broke, unde en wolde en nicht uth geven. — men scholde ene to der Stupe slaen.

Up sitten,

Up sitten bedeutet nicht allein, aufsitzen, sondern auch, lange in die Nacht hinein sitzen, spät auf seyn. Dat late Upsitten is ungesund: das späte Aufseyn ist der Gesundheit schädlich.

Uut sitten, aus sitzen. it. Eier ausbrüten. R. Man braucht es auch häufig im uneigentlichen, aber mehrentheils gehässigen, Sinn. De Mann het wanschapen Kinder uut seten: der Mann hat ungestaltete Kinder; oder auch Kinder von seltsamer und schlechter Gemüthsart. Wol het di uut seten? wer sind deine Aeltern? Oft heißt es so viel, als, was Böses aus üben. Wol het dat uut seten? wer hat dieses begangen? Wen he wat uut seten het, den geit he schulen: wan er einen schlimmen Streich ausgeübet hat, dan läßt er sich nicht sehen.

Versitten, durch still sitzen über gehen lassen. Den Gerichts-dag versitten: den Gerichtstag vorbey gehen lassen, ohne auf die geschehene Ladung zu erscheinen. Dat Spill versitten: das Spiel übergehen lassen, und das mahl nicht mit spielen: passen. Ik hebbe de Tied verseten: ich bin so lange gesessen, daß die Zeit darüber verstrichen ist. Es heißt auch so viel, als obiges Af sitten in der 1ten Bedeutung.

Seve (n), Sieb. A. S. Syfe. E. Sive, Sieve. H. Zeef, Zeeve. Martinius leitet es her vom Gr. σεύω, ich rüttele. Enen dör't Seve fallen laten: einen durch den Korb fallen lassen, einem den Korb geben. Daher

Siften, sieben, sichten. A. S. syftan. E. sift. H. ziften.

Seeven ist in unserer Nachbarschaft ein männlicher Taufname.

Seven (n), sieben, septem. A. S. seofon. E. seaven, seven. Schwed. siw. Dän. siuff. Goth. Fränk. und Alam. sibun. Gr. ἑπ]α. Hebr. שבע (schäbha). Auch in der Procop. Tataren sevene. De sevende, der siebende. Seventig, siebenzig.

Sever (s), Geifer, Speichel. R. Im Hannöv. Seiber. H. Zabber. Einige Dialekte haben ein l eingeschoben: E. Slaver: und im Isländ. ist sleva, geifern. Man vergl. Sabbe. Eine niedersächsische Bibel übersetzt 1 Sam. XXI, 13. syn Sever floth em in den Bart. Ostfries. Landr. 3 B. 70 Kap. De nedderste Lippe gebroeken eder af gesneden, dat men den Sewer nicht holden mach: die unterste Lefze so verletzt, oder abgeschnitten, daß man den Speichel nicht halten kann.

Severn, geifern. R. Sik to severn: sich begeifern. Besevern, begeifern.

Sever-baard, ein Geifermaul: einer, dem der Speichel aus dem Munde fließt.

Severn-saad (n), Zittwersamen: semen zedoariæ. Beym R. Seve-saat.

Sibbe. Wenn unsere Bauern die Hunde locken, deren Namen sie nicht wissen, so sagen sie Sibbe Sibbe! Es heißt dieß Wort eigentlich so viel, als ein Hund. S. unter Sipp.

Sibbe

Sibbe, Blutsverwandschaft, Grade der Verwandschaft. Im Hochd. Sippe. A. S. Syb, Sybbe. Wachter leitet es von einem alten gallischen Worte Cippus her, welches nach dem Jul. Cæsar VII. 73. einen Baum mit seinen Aesten bedeutet. Bey den alten hieß Sibbe, Sibba, auch Friede.

Sibbed, und Besibbed, im Blute verwandt, befreundet. Daher Sibbest, nächst verwandt. Ostfr. Landr. 2 B. 111 Kap. Alle Erffgueder fallen in de sibbeste Hant: alle Erbgüter fallen an den nächsten Blutsfreund. Und 112 und 124 Kap. sibbeste Frunde, nächste Blutsverwandte.

Sibber, ein Verwandter, Blutsfreund. Landr. des Amts Hagen Art. 6. frommen unbesprochenen Mennen an ihrem Gerüchte, die kein Sibberen seyn biß in das dritte Glitt.

Sibb-tall, die Grade der Blutsverwandschaft. Ostfr. Landr. 2 B. 4 Kap. Wen id verder is, dan int 4 Litt, so is de Sibtall uth: ist es weiter, als im vierten Gliede, so ist die (erbfähige) Verwandschaft aus.

Sibæln, tändeln, zärtlich thun. In Hamburg. R. Es ist unserm hebeln, heveln, ähnlich.

Sibyllken-kopp. S. Scherbellen-kopp.

Sibörken (os), ein kleines abgelegenes Zimmer, wo man der Stille und Einsamkeit genießt. Hier sitte ik vergnögd in minem lütjen Sibörken: hier bin ich vergnügt in meiner kleinen Kammer. Eine weitläuftige und gelehrte Erklärung dieses Worts findet man in Hrn. R. Idiot.

Hamb. unter Zibürken. Es wird daselbst von den kleinen Lustzimmern der Römer, welche diætæ, und nachher ciboria hiessen, abgeleitet. Es ist ohne Zweifel durch den Gebrauch in den Klöstern in unsern Gegenden gemein geworden. Der Einwurf, welchen R. widerlegt, daß nämlich von ciborium nicht Zibürken, sondern Zibörken kommen müßte (der doch von keiner Erheblichkeit ist); fällt in Betracht unserer bremischen Aussprache um so viel mehr hinweg. Zu den mancherley Ableitungen, die er anführt und verwirft, gehört auch noch, daß einige ein Hunderloch daraus machen, welche dem Hrn. S. in Idiot. Osnabr. gefällt: von Sibbe, ein Hund.

Sichelen. S. Zikkelken, unter Zege.

Sichter ist hier in einigen Gegenden eine Renne, oder Oefnung, die quer unter die Wege durch geht, zur Durchlassung des Wassers, welche mit Bohlen ausgelegt ist, oder auch oft aus einem ausgehöhlten Baum besteht. Sonst auch Burreker, und Höle.

Sied, adj. und adv. niedrig: humilis, depressus, demissus, inferior. Dän. siid. Im A. S. heißt sid weit, amplus, spatiosus. Wiewol es auch die Bedeutung von niedrig zu haben scheint in dem Worte Sid-reaf, ein langer Rock, tunica ad talos demissa. Junius in Etym. v. Side bekennet, daß er den Ursprung dieses A. Sächsischen Worts nicht errathen könne. Allein sollte dieser nicht aus dem Begriff des Niedrigen erkläret werden können? Weite und breite Thäler

ler z. B. sind ja allezeit sied, d. i. niedrig. Es scheint auch, daß unser sied weit bedeute in der Redensart wied un sied, weit und breit; eben wie im A. S. side and wide. Dieß voraus gesetzt, so wird dieß Wort ursprünglich hergeleitet werden müssen von dem Alt engl. sie, fallen, sinken, cadere, deorsum ferri, occidere. S. Jun. Etym. Angl.. Welches dem lat. sido, subsido, sehr ähnlich ist. Cod. Arg. und A. S. sigan, sinken: Isl. syga: H. sygen. Daher auch unser sijen, Hochd. seigen: imgl. sinken und senken selbst, welches im Cod. Arg. geschrieben wird sigkan, so aber nach Art der Griechen, welche das g vor einem k wie ein n lesen, sinkan ausgesprochen wird: A. S. senkan. Sied ist also ausser allen Zweifel das zusammen gezogene Mittelwort siged, gesunken, von obigem sigan, sigen. Sied Water, niedriges Wasser, wenn die Flut am weitesten abgelaufen ist. Een siden Stool: ein niedriger Stul. Side Bene: kurze Beine. Sider, niedriger. Dat Water is sider wurden: das Wasser ist gefallen. Sideste, niedrigste. Woor de Tuun am siedsten is, daar stigt elkeen aver: jedermann will sich an solche reiben, die sich nicht wehren können: über bedrängte Witwen und Waisen geht es her. In einem burtehudischen Recesse zwischen Erzb. Christoffer und dem bremischen Stifte vom J. 1525, (S. Bremens. T. I. p. 136.) stehet seit anstatt sied. Um diese Zeit war es, da fast ein jeder anfing, hochdeutsch re-

den zu wollen, und die reine niedersächsische Sprache, unvernünftiger Weise, mit den oberländischen Dialekten zu beflecken und zu verunstalten. Man urtheilte aus der Analogie, da die Hochdeutschen weit anstatt wied, reich anstatt riek u. s. w. sagten, so stünde es auch fein, seit für sied zu sagen.

Siedniss, Sithnusse, ein niedriger Grund, Thal. Renner unter dem J. 1430. so wurd he verspehet von einen Knakenhouwer, und wurdt gefangen in einer Sithnusse, ein wenig up disse Sieht der Moelen, dar he af liegen wolde.

Sied-beend, kurzbeinig. Een sied-beenden Osse: ein Ochse von kurzen Beinen.

Sied, Side, Seite, latus. A. S. Side. So auch im Engl. und Dän. Im Schw. und Isl. Sida. Es scheint mit sied, niedrig, in Verwandschaft zu stehen, oder davon abzustammen: denn eine Seite ist eine Fläche des Körpers, die sich von oben nach dem Grund senket, z. B. die Seitenfläche eines Deichs. Enem de weke Sied geven: einen verzärteln: mit einem durch die Finger sehen. Ene Side Spek: eine Speckseite, succidia. Wir sprechen es auch bisweilen Tsied aus. An beiden Tsiden: an beiden Seiten. So auch schon vor Alters. Tafel Art. 10.

Sied-geweer, Seitengewehr. Im Scherz sagt man: sik een Sied-geweer to leggen, für: eine Frau nehmen.

Sidel-breder, Siel-breder, die Seitenbretter an einer Schub- oder Wippkarre ꝛc.

Sidel-döre,

Sidel-döre, Siel-döre, die Seitenthüre. Dieses Wort ist bey den Bauern üblich. Die grosse Hausthüre, worin das Korn und Heu eingefahren wird, nennen sie de lange Döre.

Sidel-diek. S. unter DIEK.

Sidje, oder vielmehr Siedje, ein Wasserzug, der von der Seite her in den Hauptgraben einer Schleuse fällt. Sonst auch Tog-graven.

SIDE, Seide, sericum. Daar is kine Side bi to spinnen: bey dieser Sache ist kein Vortheil zu machen. Nai-side, gezwirnte Seide zum Nähen. Man spricht auch Sie.

SIDEN, Siën, Seidenkraut, Flachsseide, cuscuta: ein Unkraut, welches sich an den Flachs, unter welchem es häufig wächst, herum windet.

SIDER, seit. S. SEDER.

SIFTEN, sichten. S. unter SEVE.

SIJEN, seigen, seihen. Dör sijen, durchseigen, percolare. Cod. Arg. sigan. A. S. sigan und seon. Alt engl. sie. S. SIED, niedrig. Sei, Träber, ist hievon abzuleiten. Upsijen wird nur von der Milch gebraucht: die eben gemolkene warme Milch durch den Seiher in die Milchnäpfe laufen lassen.

Sije, ein Seiher: das Gefäß, wodurch die Milch, wan sie aus der Kuh gekommen, durchgeseiget wird.

Sij-dook, ein loses, lockeres Tuch, wodurch etwas geseihet wird. Daher sagt man von einem sehr losen und undichten Gewebe: 't is so lose as Sij-dook.

Sij-korf,

Sij-korf, ein Korb, wodurch etwas geseihet wird.

Sij-vat, eine durchlöcherte Tonne zu demselben Gebrauch, dergleichen die Brauer bey dem Hopfen gebrauchen.

Siek, krank. S. Seek.

Siel, eine Schleuse, oder ein unter dem Wasserdamm durchgehender Kanal, der das inländische überflüssige Wasser in die See, oder in einen Fluß, durchläßt: welcher, wenn er klein ist, mit einer Fallthüre, wenn er aber grösser ist, mit zwoen starken Flügelthüren versehen ist, die bey dem Andrange des inländischen Wassers sich selbst öffnen, bey dem Anflusse der Flut aber, oder bey dem Anschwellen des ausländischen Wassers, sich selbst schliessen.

Balken-siel, Balkenschleuse: eine Schleuse, die aus an- und auf einander gelegte Balken zusammen gefügt ist.

Höfd-siel, der Theil der Schleuse, worin die Thüren sind.

Klapp-siel, ein kleiner Siel, der anstatt der Flügelthüren eine Klappe oder Fallthüre hat.

Kump-siel, ein kleiner Siel, oder ein kleiner unter dem Deiche mit Bohlen gefütterter Kanal, mit einer Fallthüre. Es ist dasselbe mit Klapp-siel.

Pump-siel, ein kleiner Siel, durch welchen das Wasser ausgepumpet wird. Auch wol Hölen-siel.

Stender-siel, ein Siel, der aus Stendern, Balken und Kleidholz construiret ist.

Silen, das Wasser ablassen, aquas deducere. Man sagt es hier nicht mehr. S. Herz. Bremen und Verden 1te Samml. S. 43.

Siel-acht,

Siel-acht, die Commune, oder das Land, so durch einen Siel abgewässert wird, und denselben unterhält. Sonst auch Slüs-enigung.

Siel-bade, und Siel-löper, ein zur Bestellung und Kündigung in Sielsachen angenommener Bote.

Siel-deep, der Hauptgraben, der das Wasser zu dem Siel führet, und worin alle Nebengräben einfliessen.

Siel-flügel, das mit Bohlen bekleidete Ufer eines Sielgrabens nächst vor dem Siel. S. Flügel in der 2ten Bedeut. unter FLEGEN.

Siel-geld, der Beitrag, das Geld, welches zur Unterhaltung des Siels gegeben wird.

Siel-grave, dasselbe, was Siel-deep.

Siel-kaje, das Ufer an einem Siel.

Siel-kule, das ausgegrabene Loch in einem Deiche, worin ein Siel gelegt werden soll.

Siel-löper. S. Siel-bade.

Siel-scheidung, und

Siel-schuttung, die Abdämmung auf der Scheidung zwoer Siel-achten, daß das Wasser von der einen nicht in die andere kommen könne. Sonst auch Water-schuttung.

Siel-sware, der beeidigte Unteraufseher über Siele und Sielgräben.

Siel-wetterung ist eben dasselbe mit Siel-deep. In dem brem. Deichr. heißt es: ock schall nemand der landt Syle, Syl-graven, ofte Siel-wetteringen bestellen (sperren) — mit Hamen.

SILK für Petersilien. Plukkede Finken mit hakkeden Silk. Was plukkede Finken sind, s. unter FINKE.

SILLKE

Sillke scheint der abgekürzte Name Sibylleke, von Sibylle zu seyn. S. Sillke Sippels ist ein Spottname eines albernen, tändelnden Frauenzimmers. Sillke Sippels un Gesche Swoons sagt man von zwoen solchen Frauenspersonen.

Simpel-tranen, wenige, oder gezwungene Thränen weinen. In Hamburg spricht man zippel-thränken: entweder von sipeln, sipern (s. unten); oder von Zipollen, Zipeln, d. i. Zwiebeln, weil es gemeiniglich von einer gekünstelten Art zu weinen gebraucht wird, als wenn man an Zwiebeln gerochen hätte. Wir sagen darum auch zu einem, der zum Weinen sich zwingt: nemet dog ene Zipolle. Und so wäre simpel-tranen hier in Bremen in der Aussprache verderbt aus sippel-tranen. Man könnte auch denken, daß es eigentlich simper-tranen heissen möchte, von dem Engl. simper, spitzlächeln, grimmlachen: weil ein verstelltes Weinen, oder so genannte Krokodillen-Thränen, oft mit einem solchen Lachen abwechselt.

Sind, Synode: ein geistliches oder Synodal-Gericht, über Sachen, welche der geistlichen Censur unterworfen waren. Es wurde entweder von den Bischöfen in eigner Person, oder in dessen Namen von andern geistlichen Personen gehegеt. S. des Hrn. von Wicht Anm. k.) bey dem Ostfr. Landr. 1 B. 62 Kap. Man findet es auf mancherley Art geschrieben: Send, Zent, Sehend, Senede, Sind, Shind ꝛc. Man vermenge es aber nicht mit Zent, welches ein weltliches Gericht

richt war: wovon die Glossaria nachzusehen sind. Stat. Stad. IX. 6. So we enen echten gaden hevet, unde bi dhes levende nimt enen anderen, unde so we dhes vor dheme Senedhe overwunnen wert, dhe scal dhat beteren: wer einen rechtmässigen Ehegatten hat, und bey dessen Leben einen andern nimt, der soll dafür büssen, wenn er dessen vor dem Synodal-Gerichte überzeuget wird. S. auch II. 13. In dem alten Meierrechte des Stifts Bücken (Rathlefs Gesch. der Grafsch. Hoya und Diepholz 3 Th. S. 95.) heißt es: Desse vorscrevene Meiger scholet syk richten in Lyve un Dode na deme Praweste to Bücken, unde en synd noch Zehntens eder werlikes Richtes plichtig to sokende: diese obgedachte Meier sollen sich bey Leben und Sterben nach dem Probst zu Bücken richten, und sind sie nicht verpflichtet, sich vor ein anders geistliches oder weltliches Gericht zu stellen. In einem vom Erzb. Christoffer 1547 ertheilten adlichen Freibrif, beym Mushand S. 441. Worvor wy ehme hebben begnadet, dat he nener Burpflicht, Deinsthes, Landgerichts, Shindes, ofte tücheniſſe der Eheplichten Lüede, Bades ofte Verbades tho volgende plichtich. In eben dieses Erzbischofs Capitulat. vom Jahr 1511. Wy schullen unde willen in den Zenden, de wy holden laten, neine Statuta noch Mandata beden oder beden laten, sunder als Oldings (von Alters her) gewesen is — unde schullen sodane Szende niemande sitten laten,

ten, sunder in bywesende twyer Domheren. Eben so auch in Erzbisch. Heinrichs Kapitulation vom J. 1567, und anderswo mehr.

Sinde, Gesinde, famulitium. Amtsrolle der Goldschmiede: Ock schall nemand holden des andern Sinde. Eine Stelle aus unsern Statuten, wo dieses Wort vorkommt, findet man in Helde.

Singen, cantare. Imperf. ik sung, ich sang. Sungen, gesungen. Daar is niks kien singen nog seggen van: es wird gar nicht davon geredet: man höret kein Sagen von der Sache. He schall bald anders singen: er soll bald anders reden, aus einem andern Ton anstimmen.

Sang, Gesang, das Singen, ein Lied. Fries. Song. Enen sunder Sang un Klang begraven: einen in aller Stille, ohne Gesang und Geläute, zur Erde bestatten. Von einem, der gar nicht aus dem Hause geht, weder zur Kirche, noch zu Lustbarkeiten, sagt man: he geit nig to Sange nog to Klange. Oder Klang könnte hier auch das Geläute, uneigentlich die Kirche, oder Leichen-Procession, bedeuten.

Sinken, eben wie im Hochdeutschen. Die Verwandschaft dieses Worts in andern Dialekten ist in Sied, niedrig, angezeigt. Ik sunk, ich sank. Sunken, gesunken. Daher

Sank, adj. sinkend, was im Wasser zu Grunde gehet, oder unter sinkt. Sank Holt, Holz, welches entweder wegen seiner natürlichen Schwere, oder dadurch, daß es lange im Wasser gelegen ist, un-

ter

ter sinkt. Dat Holt is sank: das Holz gehet zu Grunde.

Sank-rugged, wird von einem Pferde gesagt, das einen nieder gebogenen, oder niederwärts gekrümmten Rücken hat.

SINKAAL, der auf das Haupt geschlagen ist, daß kein Haar darnach wächst. Es kommt im Ostfr. Landr. vor. S. 3 B. 65 Kap. und daselbst des Hrn. von Wicht Anm. n.) Wert emantz geslagen eder gewundet up dem Hoofde, und daer en wast geen Haar up, so ist Sincaell.

SINN, sensus, mens.

Sinnen. An sinnen wesen: anmuthen, zumuthen.

Versinnen, besinnen: imgl. ersinnen, erdenken, erdichten. De sik nig versinnen kan: der sich nicht besinnen kann, attonitus. Dat het he versunnen: das hat er erdacht.

Sinnig, adj. und adv. 1.) bey Sinnen, seiner Sinnen mächtig: compos mentis. Die Hochdeutschen haben es nicht mehr: aber doch viele damit zusammen gesetzte, unsinnig, scharfsinnig, tiefsinnig u. a. m. Ostfr. Landr. 1 B. 27 Kap. De Rechte holden alle Minschen sinnich und vernufftig.

2.) bedachtsam, sanftmüthig, bescheiden, vernünftig. Een sinnig Mann: ein vernünftiger, bescheidener Mann. Sinnig spreken: bedachtsam, bescheiden reden. Sinnig to gaan laten: die Pferde langsam zu gehen lassen, nicht übertreiben: it. bedächtlich und langsam verfahren.

ren. Dat sut sinnig uut: daß läßt ehrbar. Man vermenge es nicht mit sünig, sparsam.

Affinnig, unsinnig, unklug, des Verstandes beraubt. Ist veraltet.

Sinnlik, bescheiden, ehrbar: it. sauber, reinlich.

SINT, seit. S. SEDER.

SIEP. Siep-aante, ein Name, den die Kinder den Aenten geben, weil man sie mit Siep! Siep! locket. S. ZIEP.

SIPEN, Sipern, eine Feuchtigkeit von sich geben. R. Es werden diese Wörter gebraucht, wenn eine dünne Feuchtigkeit langsam heraus dringt: z. E. wenn eine Fistel, oder ein anderer offener Schaden an der Haut, nach und nach eine Feuchtigkeit von sich giebt. Ist es eine dicke Feuchtigkeit, so sagt man drullen, uut drullen. Etwa von Sapp, Saft.

Dör sipern, eine Feuchtigkeit gelinde durchlassen, als ein undichtes Gefäß, oder Leinwand auf einer Wunde. R.

Na sipern, nach triefen, noch nachher Feuchtigkeit durchlassen, wie eine noch nicht völlig geschlossene Wunde. R.

Sipeln, nur einige wenige Thränen weinen. In Osnabrück sippern. S. Daher Sippel-tranen. S. SIMPEL-TRANEN.

Sipeler, der leicht weinet.

SIPP ist ein Wort, welches die Gebärde eines zusammen gezogenen Mundes, und zugleich die affektirte Aussprache mit zugespitztem Munde, ausdrückt. Ein Frauenzimmer, das sich auf diese Weise zieret,

ret, oder vornehm und eingezogen thut, nennet man aus Spott **Jumfer Sipp**, oder auch **de Bruut van Sippkelo**. Man sagt auch von einer solchen: **se kan nig Sipp seggen**: sie redet nicht, aus Furcht, ihren Mund aus den Falten zu ziehen: sie affektiret ein vornehmes und eingezogenes Wesen. **Den Mund sipp trekken**: den Mund in Falten ziehen, einen kleinen Mund machen. **De Bruut sitt so sipp**: die Braut sitzt mit spitz gezogenem Munde.

Sipp, Sipp-hund, Sipp-hundeken, ein Hund, der gewohnt ist mit seinem Herrn zu laufen. Vergl. Sibbe. Von einem, der uns allzeit begleitet und nachfolgt, wie die Kinder wol zu thun pflegen, sagt man in verdrießlicher Laune: **he moot allerwegen agter an sitten, as een Sipp-hundeken.**

Sippen, Sippken, mit laufen, wie ein Hund. **Mit sippken**, oder **agter an sippken**: allenthalben mit laufen, nachfolgen.

Sippen, und Sippken, mit kleinen Zügen trinken: im Trinken oft absetzen: sorbillare, pitissare, sæpius libare. Man könnte es bequem von obigem **sipp**, welches die Gebärde eines zugespitzten Mundes bedeutet, abstammen lassen, wenn dieß Wort nicht in mehrern Dialekten gefunden würde: woraus erhellet, daß es zu **supen**, saufen, gehöre, und also richtiger **süpken** müßte ausgesprochen und geschrieben werden. E. sip, und supp, pitissare. A. S. sypan. H. sippen. S. Jun. Etym. v. Sip et Supp.

Sier. S. Sür.

Sieske, Siesken. S. im Buchst. Z.

Sitten, sitzen, mit allen dahin gehörigen s. oben unter Setten.

Skraa. S. Schraa.

Slabben, lecken, auflecken, saufen wie ein Hund, lambendo bibere. R. Es stammet von labben, lecken: welches nach zu sehen ist. E. to slap up, hinein schlingen. Die Holländer sagen wie wir. Daher ist

Slabbern, 1.) unter dem Trinken Tropfen herab fallen lassen: mit dem Trinken oder Essen sich beschütten, wie die Kinder zu thun pflegen. Engl. slap, mit verschütteter Feuchtigkeit sich naß machen: slabber, slaver, beschütten, begiessen, begeifern: slubber, besudeln. In Holland sagt man slabben, auch in dieser Bedeutung. Isl. Slæfa, Geifer. Vergl. unser sabbern, geifern.

2.) Bey einigen ist slabbern auch so viel als slabben. S. Frisch in Schlabbern. In Hamburg: mit dem Schnabel klappern, wie die Aenten thun, wenn sie auf dem Wasser entweder den Mund spülen, oder etwas zur Nahrung ergreifen und einschlucken. R. Daraus ist die folgende Bedeutung entstanden.

3.) plappern, plaudern, geschwind her plaudern. Een Gebed her slabbern: ein Gebet her plappern. R.

Beslabben, und

Beslabbern, unter dem Trinken oder Essen mit Speise und Trank betröpfeln, und schmutzig machen.

Sik

Sik beslabbern: sich auf solche Art beschmutzen. Wir sagen auch drabbeln in dieser Bedeutung.

Na slabbern, 1.) einem nach plaudern, nach plappern: eben so geschwind plappern, wie ein anderer: blateronem imitari.

2.) aus plaudern, aus schwatzen.

Uut slabbern, aus plaudern, aus schwatzen, verklatschen.

Slabberer, ein Wäscher, der etwas geschwind her plappert, ein Klatscher. Die Engländer sagen eben so.

Slabber-bütte, in Hamburg, ein Schwatzhafter, Plauderer. R.

Slabber-snute, ein Klappermaul.

Slabber-taske, eine Schwatzhafte.

Slabken, das Tuch, welches man den Kindern vor die Brust stecket, damit sie bey dem Essen und Trinken sich nicht beschütten und die Kleider schmutzig machen. Drabbel-dook heißt dasselbe. Engl. Slabbering bib, ein Geifertüchlein. H. Slabdoek. In Osnabr. Slabbe-brett. S. In Hamburg Slabbaartjen. R.

Slubbern, 1.) schlürfen: was dünnes essen: sorbere. Von slabben. Aus slubbern ist ohne Zweifel das Hochdeutsche schlürfen gemacht.

2.) In Hamburg hat es noch eine andere Bedeutung, die man in Bremen nicht kennet, nämlich, nachlässig und grob weg arbeiten. Daher Slubberer und Slubberup, ein unachtsamer Mensch, dem es gleich viel ist, was und wie ers thue. R.

Af slubbern, abschlürfen. Baven af slubbern: was oben

oben schwimmet, oder die festere Speise von der dünnen Feuchtigkeit abschlürfen; wie z. B. die Sahne von der Milch; oder wie die Aenten die Wasserlinsen.

Slubber-gras, das geile im Wasser wachsende, oder über dem Wasser liegende Gras.

SLABÖRDEN, Up slabörden, unnützlich verthun, verschwenden, verschlemmen. Ist Hamburgisch. R.

SLACHT, Slecht, 1.) Geschlecht, genus. it. Gattung. Es ist jetzt nicht mehr im Gebrauch. Für Gattung sagen wir Slag: womit es verwandt ist, und also den Ursprung von slaan, schlagen, hat. H. Slacht, Geslacht. Schw. Slæcht. Beym Otfried Slahta, Geschlecht. Gloss. Lips. Slahta, generatio: Slaten, semini. Daher sagen noch einige Hochdeutsche geschlacht, für, von guter Art, mild, zart, und ungeschlacht, nicht von guter Art, hart. In unsern alten Landbriefen kommt die Redensart häufig vor: aller Slachte, allerley (beym Willeram. aller Slahto): mit aller Slachte Nut, mit allen und jeden Nutzungen, von welcher Art sie seyn mögen: cum omnis generis proventibus. S. von dieser Formel Gebh. Aug. von Alvensleben (præside Franc. Car. Conradi) de formula investituræ cum omni honore. Helmst. 1746. p. 24 sqq.

2.) ein in den Strom geschlagener Damm von Busch und Rasen. it. eine Kaje. S. Slagt unter SLAAN.

Slachten, und Slechten (das erstere in Hamburg, das

das leztere in Bremen), 1.) nachschlagen, nacharten, ins Geschlecht einschlagen: auch überhaupt, einem an Gemüthsart und Sitten gleich seyn. He slechtet den Vader, oder na dem Vader: er artet dem Vater nach, ist dem Vater ähnlich, patrissat. He slechtet mi wat: er ist mir ähnlich: er macht es nach meiner Art. Wen ik di woor wat slechtede: ja, wenn ich so gesinnet wäre, wie du. De drudde Deel slechtet na dem Vadder: s. Vadder unter Vader.

2.) herstammen. He slechtet uut ener goden Familie: er stammet aus einer guten Familie. Wol weet, woor he her slechtet? wer weiß, von welchen Leuten er entsprossen ist? Daar will nig veel godes uut slechten: das wird keine gute Wirkung, oder Folgen, haben.

Naslachten, Naslechten, nacharten, seinen Aeltern und Vorfahren ähnlich seyn. He slechtet dem Vader na: er ist dem Vater ähnlich. Man sagt es sowol von der Aehnlichkeit des Leibes, als der Gemüthsart. R.

Sladde. S. Slatte.

Slafitje. S. unter Fiddik.

Slag, Schlag, nebst allen dahin gehörigen, folget nach Slaan, schlagen.

Slakk, 1.) adj. schlaff, schlapp: laxus, remissus. A. S. sleak. E. slack. Schw. slak. Isl. slakur. H. slack. Es stammet aus dem Celtischen. Denn das Cambr. yslacc oder llacc bedeutet dasselbe. Womit das Lat. laxus verwandt

wandt ist: imgl. das Hochdeutsche lucker, locker, Daher unser SLUKKERN.

2.) subst. ein Theil einer dicken Feuchtigkeit, so viel man davon auf einer Schaufel, oder einem grossen Löffel fasset, und irgend wo hinschlägt. Imgl. ein abfallender grosser und schwerer Tropfe. Vergl. SLIKK. Bey uns ist es in beiden Bedeutungen eben nicht üblich. Das Substantivum aber brauchen die Hamburger. R. Wir haben davon folgende Abgeleitete.

Slakkern, 1.) schlackig Wetter seyn, lange und viel regnen. Weil regnigtes Wetter slakk, oder schlapp macht.

2.) unter dem Essen etwas fallen lassen, verschütten, und sich damit beschmutzen.

3.) im Gehen den Koht mit den Füssen auf die Kleider werfen.

4.) wackeln, von einer Seite zur andern fallen oder schlagen, wie z. E. ein Wagen in bösen unebenen Wegen. Mit dieser Bedeutung kommt das Engl. to slack, und slacken, schlapp werden, nachlassen, remitti, überein. Hieher gehöret die metaph. Bedeutung beym R. da slakkern heißt irren, einen Pudel machen, als wan ein Tonkünstler falsch und unrein spielet, oder den Takt nicht in Acht nimt.

5.) Auch wird es von den Kaufleuten gesagt, wan sie ihre Waaren unter dem Preis verkaufen und weg schlagen, He slakkert mit der Ware: er verkauft die Waare unter dem Preis: er wirft den Preis unter die Füsse. He slakkert alles weg: er verkauft

kauft alles um den halben Preis, um nur Geld zu bekommen.

Beſlakkern, beklecken. Sik beſlakkern: sich beym Essen beklecken oder beschmutzen: it. sich im Gehen mit dem an den Füssen klebenden Koth besudeln. R.

Upſlakkern, im Gehen den Koht mit den Füssen hinten an die Strümpfe und Kleider werfen. Agter up ſlakkern, eben so.

Slakkerer, der den Preis der Waaren herunter bringt, der unter dem Preis verkauft.

Slakkerig, schlackig, feucht. Slakkerig Weder: anhaltendes regnigtes Wetter, welches die Strassen kohtig macht. R.

Slaks, Släks, ein nachlässiger träger Mensch, ein fauler Schlingel: homo piger et remiſſus.

Slik-ſlak, oder Slik um Slak, könnte man auch hieher bringen. S. unten besonders.

Slakk-regen, Schlagregen.

Slakke, im Chur-Braunschw. eine Mettwurst. S. Frisch im Wörterb.

Slakke, wie im Hochdeutschen: ſcoria, ſquama ferri, æris. Daher Hamer-ſlakke, Hammerschlag, sich besser, als von Slag, ictus, herleiten läßt.

Slammetje, 1.) der fliegende Sommer, unser lieben Frauen Faden: die zarten Spinnengewebe, welche im Herbst bey schönen Tagen häufig in der Luft herum fliegen. Sie entstehen von einer unendlichen Menge kleiner Spinnen, welche in gedachter Jahrszeit das Gras und die Stoppel be-

 spinnen;

spinnen; welches Gespinst hernach vom Winde aufgehoben und in der Luft herum getrieben wird. Slammetjen-Sommer, die schönen, heitern Herbsttage, in welchen der fliegende Sommer in der Luft ziehet.

2.) Slammetje, oder richtiger Slamm-metke, oder Slamm-meddik, heißt auch wol ein Regenwurm, lumbricus: eigentlich eine Made, die im Schlamm steckt. Gemeiniglich aber heißt dieser Wurm Meddik und Metke. In Hamburg sagt man Slammatje, welches im uneigentlichen Sinn eine faule und plauderhafte Schleppschwester bedeutet. R.

Slammutje, im Hannöv. ein schmutziges Weibsbild. Es soll eigentlich heissen Slamm-Mutje, eine Sau, die sich im Schlamm wälzet. Die Engländer sagen Slammaukin. S. Mudje unter Mudde.

Slampampen, schlemmen, prassen, stets im Schmause leben: græcari, heluari, cum pompa luxuriare. R.

Up slampampen, und

Verslampampen, mit Schmausereien und Wohlleben verzehren, das Seinige durchbringen.

Slampamp, und

Slampamperije, eine üppige Fresserey. In Osnabr. ist Slampamp, so wie auch hin und wieder bey unsern Bauern, eine schlechte Kost, da allerhand Zeug zusammen gerühret ist. S.

Slampamper, Slampamperske, ein Schlemmer: eine Frau, die alles verprasset.

Slaan, oder Slaën, schlagen. **Ik slae, du sleist, he sleit, wie slaet** ꝛc. Imperf. **ik sloog**, ich schlug. **Schlagen**, geschlagen. Cod. Arg. slahan, schlagen. A. S. slean. Isl. Schw. und Dän. sla, slaa. Fränk. und Alam. slahon. H. slaen. Alt fries. slain. Das Engl. slay heißt todt schlagen. Es ist ein Wort von überaus weitläuftigem Gebrauch, eben wie das Hochdeutsche. Man merke aber noch folgende besondere Redensarten. **Ledder um Ledder, sleist du mi, ik slae di wedder**, sagt man sprüchwortsweise für: wieder zu schlagen und sich seiner Haut zu wehren ist nicht verboten. **Agter uut slaen**: hinten aus schlagen, wie ein Pferd: it. seinem Wohlthäter mit Undank lohnen: dem, der uns erzogen und Mühe mit uns gehabt, nachher Schaden und Verdruß erwecken. **To Drade slaen**: gut zu Faden laufen, sich gut spinnen lassen. **Nig up ene Sake slaen**: eine Sache nicht achten, kein Werk aus einer Sache machen. **Daar slae ik even nig up**: darauf achte ich nicht sonderlich, ich mache kein Werk daraus, bemühe mich nicht damit. **Daar ward nig up slagen**: das wird nicht geachtet. **Up enen lütjen Profit sleit he nig**: um einen kleinen Profit gibt er sich keine Mühe. Besonders wird dieß Wort im Deichwesen gebraucht, für, einen Bruch im Deiche stopfen und ausfüllen. Ostfr. Deich- und Sielrecht Kap. I. §. 15. **Den Kolck soelen de Karspell-Luide helpen slaen so hoch, dat de dagelikes Vloet dar nicht averginge.** Bald

darauf:

darauf: dat de Kolck so hoch und dick geslagen, as baven gerôret.

Sla-dood nennet man, durch ein Wortspiel, einen Soldaten. Een groten Sla-dood vam Keerl: ein grosser barbarischer Kerl.

Sla-drup (schlag drauf), wird hier als ein Nennwort, so wie in Hamburg gebraucht. S. Richey. Enem brunen un blauen Sla-drup geven: einen braun und blau schlagen.

Slag, 1.) Schlag: in allen Bedeutungen des Hochdeutschen. Ausser dem aber ist folgendes zu merken. He het enen Slag van der Wind-mölen: er ist im Haupte verwirret: es siehet nicht alzu richtig in seinem Verstande aus.

2.) die Ordnung im Schlagen, nämlich wenn viele zusammen schlagen und klopfen, da ein jeder nicht eher und später, als in seiner Ordnung zuschlägt, wie z. B. die Schmiede und Drescher. Slag holden: mit abgemessenen Schlägen nach einem gewissen Takt zu schlagen, damit einer den andern nicht hindere. R. Ik kan nig in den Slag kamen: ich kann meine Ordnung im Zuschlagen nicht treffen. it. ich habe noch keine Fertigkeit zu der Sache erlangt. In welcher letzten Bedeutung man es auch zu der folgenden dritten bringen kann.

3.) Ein Handgriff, eine Fertigkeit. Diese Bedeutung wird wol aus der vorhergehenden entstanden seyn. He het daar enen goden Slag af: er kann das gut verrichten, hat eine ziemliche Fertigkeit darin erlangt. He kumt'r nu mit in den

Slag:

Slag: die Arbeit fängt nun an ihm von statten zu gehen. De Arbeit is kine Hexerij, wen man daar man erst den Slag van weet: die Arbeit ist nicht schwer, wenn man nur erst die Lust davon hat, oder die rechten Handgriffe weiß.

4.) Klockenschlag, Stunde. Idt is up'n Slag twolfe: es wird gleich 12 schlagen. In Renners Chron. lieset man: van Morgen 9 Uhren an bet to 2 Slegen na Middage: von 9 Uhr des Morgens bis um 2 Uhr des Nachmittags.

5.) das Gepräge einer Münze: it. Art, Gattung, mit Sinnspielung auf die Münze, welche von gutem und schlechten Schlage sind. Oder es kann in dieser letzten Bedeutung dasselbe seyn mit dem veralteten Slacht, Geschlecht, welches vor Zeiten auch für Art und Gattung gebraucht wurde. S. oben besonders. Allerlei Slages: allerley Art. Dat is een ander Slag: dieß ist eine andere Gattung. Dat is so dat regte Slag vor mi: das ist die rechte Gattung, die ich suche, und die mir dienen kann. Een good Slag vam Minsken: ein Mensch von guter Gemüthsart. Und ironisch: ja, dat is dat regte Slag! wenn man sagen will, es tauge nicht viel. R.

6.) Unsere Bauern nennen auch Slag eine Thüre in einem Zaun, einer Hecke oder andern Befriedigung. Vom Auf- und Zuschlagen. Daher auch Slag-boom, Schlagbaum: und Kutschenschläge, für Kutschenthüren.

7.) eines jeden Bauern Antheil an den Wegen und Dämmen, welchen er zu machen und in gutem Stande

Stande zu erhalten hat. Von slaen, in so fern es bey der Deicharbeit gebraucht wird, für: Erde auf fahren, den Bruch im Deiche stopfen. S. das folg. Karen-slag, und Toslaen. Oder weil ein solcher Antheil mit eingeschlagenen Pfählen pflegt bemerket zu werden. Man nennet es auch Pand, Diek-pand. In einem Vergleich der Grafen von Oldenb. und des Raths zu Bremen über das Deich- und Spadenrecht im Stedinger Lande vom J. 1579. Wan nu in solken Schouwingen — ein edder mehr Dike, edder Schlege Dikes, brokhafftig befunden und gewroget worden, so scholen Dick-greven und Schwarne, den edder de gewrogede Schlege Dikes in Kohr leggen ꝛc. wan nun bey solchen Besichtigungen ein oder mehr Deiche, oder Deichschläge straffällig befunden und erkläret worden, so sollen die Deichgräven und Geschworne den oder die straffällig erklärten Deichschläge mit einer willkührlichen Geldstrafe belegen.

Büster-slag, Fehlschlag. S. unter Büster.

Karen-slag, heißt bey der Deicharbeit so viel herzu gebrachte Erde, als auf ein mahl, in der Dicke des Deichs, mit den Schubkarren auf gefahren wird.

Mann-slag, Mord, Todtschlag. Ist veraltet. Altfries. Man-slachta.

Oor-slag, Maulschelle. S. unter Oor.

Slage, oder Holt-slage, ein Schlägel, ein grosser hölzerner Hammer, womit man Pfähle in die Erde schlägt, beym Holz spalten den Keil eintreibt ꝛc.

tudes.

tudes. Een Kopp as ene Holt-slage, ist die Beschreibung eines grossen oder dicken Kopfes.

Släger, Schläger. Besonders, ein hölzerner Knüppel, dessen sich die Bauern als eines Werkzeuges bedienen, die Kühseile zu drehen.

Slagt, Slagte, 1.) ein von Busch und Rasen vom Ufer ab ins Wasser geschlagener Damm, wodurch der Strom vom Lande und von den Deichen abgehalten wird. Sonst auch Slenge u. Struukhöfd. Ene Slagte slaen: einen solchen Damm in den Strom schlagen.

2.) ein jedes Bollwerk, oder Kay zum Anlegen der Schiffe: insonderheit, das von Quadersteinen aufgemauerte Ufer der Weser in der Altstadt Bremen, an welchen die Waaren aus und ein geladen werden. Es heißt so von dem Einschlagen der Pfähle oder Balken, woraus diese Kay anfänglich bestanden hat; wie die an dem gegenseitigen linken Ufer in der Neustadt grossentheils noch daraus besteht.

3.) Geschlecht, Gattung. S. oben Slacht.

Slagt-geld, die Gebühr, welche von den Kaufmannsgütern zum Unterhalt der Slagte (in der 2ten Bedeut.) gegeben wird.

Slagt-heren, die Herren aus dem Magistrat, welche die Aufsicht und Erkenntniß in Dingen, so die Slagte (in der 2ten Bedeut.) betreffen, haben.

Slagt-peerde, und Slagt-wagen, die Wagen und Pferde, womit die einzuschiffende Waaren nach der Slagte gebracht, und die ausgeladenen von dannen abgehohlet werden; und welche auf der

Slagte

Slagte ihren Stand haben, wo man sie finden kann.

Slagt-schriver, die beeidigte Person, welche die Ladungen der Schiffe anschreibt, und die Rechnung über die davon zu erlegende Gebühren führet.

Slagt-vagd, der die Aufsicht über die gute Ordnung auf der Slagte und unter den Schiffen, die an der Slagte liegen, hat.

Slagt-zedel, das Register von der Ladung eines Schiffes, worin die Waaren specificiret sind: nach welchen Zetteln das Slagt-geld bezahlt wird.

Slagting, eine Schlacht, ein Treffen, proelium. Es ist veraltet. In Renners Chron. lieset man es hin und wieder: eine Slagtinge jegen de Viende doen: dem Feinde ein Treffen liefern.

Slag-wasken. S. unter WASKEN.

Geslegte, Gepräge. Ist veraltet. Ostfr. Landr. 1 B. 51 Kap. by 2 Penninge Reinaldes Geschlechte: bey Strafe von 2 Pfenningen, wie solche Reinalda hat münzen lassen. Im Alt fries. Slachta, Reinaldis Slachta.

Slege-schatt, Münzgebühr: eine Abgabe des Münzmeisters, oder Münzpachters, an den Herrn der Münze. In den Goßlar. Bergwerk-Gesetzen Sleischatt. S. Frisch im Wörterb.

Af slaen, 1.) abschlagen: wie im Hochdeutschen.

2.) besonders, abschlagen oder herunter kommen im Preise, wohlfeiler werden. De Ware is af slagen: die Waare ist wohlfeiler geworden.

3.) prügeln, deverberare. Se hebt em dögd af slagen: sie haben ihn derbe geprügelt.

4.) abziehen,

4.) abziehen, abkürzen von einer Summe. Ord. 16. So we Rente plichtich is to gevende der Stadt, de schall sine Rente uth geven unde betalen, unde vor nene Schult aff slaen, offte eme de Raedt van der Stadt wegene wes plichtich were: wer der Stadt Zinsen geben muß, der soll solche ausgeben und bezahlen, und darf für keine Schuld, die ihm der Rath von der Stadt wegen schuldig seyn mögte, abkürzen.

5.) niederhauen, tödten im Kriege. Enem veel Volk af slaen, kommt oft in Renners Chron. vor, für: eine grosse Niederlage in jemands Heer anrichten.

Agterslag, ein Stück Landes, wodurch entweder ein Weg geschlagen, oder welches durch einen so genannten Binnen-dief hinter dem Hauptdeiche absonderlich befasset ist. R.

An slaen, anschlagen. it. anheben zu singen, zu spielen, oder zu reden. De Vagel sleit an: der Vogel fängt an zu singen. He sloog darvan an: er fing davon an, brachte es auf die Bahn.

Aver slaen, überschlagen: Ueberschlag machen.

Averslag, Ueberschlag. He maket ninen goden Averslag: er überlegt die Sache nicht genug vorher. it. er hält nicht räthlich Haus, und überlegt nicht, ob er auch ein ehrliches Auskommen habe.

Beslaen, 1.) in allen Bedeutungen des Hochdeutschen beschlagen. Agter un vör beslagen: klug, verschmitzt, durchtrieben, listig, der sich in allen Fällen zu helfen weiß.

2.) eine Fläche bedecken. Land beslaen, Land be-

säen: it. mit Vieh betreiben. Ostfr. Landr. 1 B. 63 Kap. **Nemant sall oek des andern Lant beslaen, bruecken of bekümmeren** — Niemand soll auch des andern Land mit Vieh betreiben, brauchen oder bekümmern.

3.) bestellen, besprechen, auf Lieferung kaufen. **Mit Vorwoorden beslaen:** s. Vorwoord unter WOORD.

4.) über etwas Verbotenes ertappen, einer Missethat überführen, etwas auf einen bringen. Beym Renner: **Wat Sake he dartho hedde, dat men einen Rhat nergens by liden wolde, gelick offt se nicht frame Lüde weren, edder offt se Deve edder Vorreders weren, des he doch und alle sinen nummer scholden gutt dohn** (beweisen), **und men scholde se nicht mit einem Penning beschlahn.** Und bald darauf: **Und sede — dar he mit einem Penninge beschlagen wurde, den he mit Unrecht gebohret hadde, so scholde men sick an alle sin Gutt holden.**

Beslag wird insonderheit gebraucht für die Bedeckung einer Fläche: it. dasjenige, was erfordert wird, und hinlänglich oder genug ist. **Up der Weide is dat vulle Beslag van Vee nig:** es ist nicht so viel Vieh auf der Weide, als darauf grasen kann. **Ik hebbe mien Beslag:** ich habe so viel, als ich haben muß, oder als ich brauche.

Nabeslagern, habsüchtig, eigennützig.

Bislaen, mit zuschlagen. **Nig slim bislaen:** nicht abstimmen, zustimmen, behülflich seyn.

Bislag,

Bislag, 1.) eine falsche Münze, oder Nebenschlag, von geringerm Gehalt.

2.) eine feste steinerne Bank vor dem Hause, worauf man sich niedersetzt. R.

Daal slaen, nieder klopfen, hinunter schlagen.

Dör slaen, durch schlagen. it. durch prügeln. Dörslagene Arfken: gekochte Erbsen, die man durch einen Durchschlag hat laufen lassen, um die Hülsen abzusondern.

Dörslag, 1.) der Durchschlag oder Ausschlag bey dem Wägen: was über das Gewicht in der Wage ist: momentum, mantissa, superpondium. Idt mag dog wol enen Dörslag hebben: es darf doch nicht wie Gold gewogen werden.

2.) das siebartige Küchengefäß, durch welches man das Wasser von dem gekochten Gemüse ablaufen läßt.

3.) ein Meissel, womit man Löcher durch schlägt.

4.) die Zudämmung einer Brake im Deiche.

In slaen, 1.) ein schlagen.

2.) einschütten, einfüllen. Dat Koorn inslaen: das Getreide mit der Schaufel in den Scheffel, oder in die Säcke schütten. Man bedient sich dieses Worts auch für, geizig und begierig essen, verschlingen. Ruug un roh inslaen: alles verschlingen, wenn es noch so schlecht ist.

3.) wohl gerathen. Sine Kinder sunt good inslagen: seine Kinder sind wohl gerathen, führen sich gut auf. Dat het mi mien Dage nig inslaen wolt: das hat mir nimmer gelingen, oder nach Wunsch gerathen wollen.

Inslag, 1.) der Eintrag bey den Webern, subtegmen.

2.) ein plötzlicher Einfall oder Vorsatz, ein Anschlag, der sich auf eine Reflexion gründet: besonders, eine willkührliche Veränderung in der Lebensart, Aenderung des Sinnes, Besserung des Lebens. Enen goden Inslag krigen: auf einen glücklichen Vorsatz fallen: Reflexion über seine Lebensart anstellen, mit dem Vorsatz sich zu bessern. God geve em dog enen goden Inslag! möchte ihm Gott doch einen guten Vorsatz ins Herz geben!

3.) Weeken Inslag ist in Hamburg, Milchspeise und dergleichen weiche Kost, so mit Löffeln in die Schüssel geladen wird. R.

Insläger heissen gewisse Arbeitsleute, welche einige Waaren in Gefässe schütten, z. E. die das Getreide mit der Schaufel in den Scheffel schlagen: so auch, die im Schiffe den Torf in die Körbe schütten, in welchen er ans Land gebracht wird. S. Sakker unter SAKK.

Mis slaen, fehl schlagen, vorbey oder neben hin schlagen. Dat sleit mis: das fehlet, das entspricht der Erwartung nicht. Daar sla ji mis: da irret ihr sehr, treffet das Ziel nicht.

Mis slag, Fehlschlag, fehlschlagende Absicht. it. ein Fehler, Irthum. Enen Mis-slag begaen: einen Fehler begehen: irren.

Naslag, eine nachgeprägte falsche Münze.

To slaen, 1.) zuschlagen. Den Tappen will wi to slaen:

slaen: wir wollen von der Sache nicht mehr reden.

2.) einen Bruch im Deiche stopfen, oder ausfüllen. Im brem. Deichrecht vom J. 1449. Queme ock binnen düsser Tydt, dat up sodanen Dycke — einige Brake breke, de schal de Meyer van Stund an tho slaen, und maken den Dyck tho Swaren Lave. it. So schal de Dyckgreve und Swaren mit dem gantzen Lande de Brake tho slaen und bringen de baven Waters Knee hoch.

3.) mit einem Handschlag verkaufen: zuschlagen in einer Auction: auf das letzte Gebott die Waare einhändigen: addicere alicui aliquid.

4.) zuträglich seyn, einem wohl bekommen, stark und fett machen. Dat fromde Brood is good bi em to slagen: er ist bey der Kost, die er in der Fremde, oder bey anderer Leute Tische genossen, fett und stark geworden. Dat Voer sleit dem Vee niks to: das Futter hilft dem Vieh nichts: sie bleiben mager dabey.

Toslag, 1.) die Zudämmung einer Brake, der letzte Schluß eines Deiches.

2.) der Handschlag bey Berichtigung eines Kaufs: das Zuschlagen der Waaren in den Steigerungen.

Umslag, 1.) ein jeder Umschlag, Bedeckung, was man um ein Glied oder eine Wunde schlägt ꝛc. R.

2.) eine entscheidende Veränderung, crisis. Umslag des Weders: Veränderung des Wetters. R.

3.) Tausch, Umtauschung. Renner J. 1423. So ock

ock sine Moder sturve, oder he mit öhr einen Ummeschlach oder Verdrach makede, so dat se Delmenhorst avergeve ꝛc.

4.) Insonderheit, Umsatz von Waaren oder Geld, Wechsel, Umtrieb im Handel, der Handel. R. Sien Umslag is nig groot: sein Handel hat nicht viel auf sich.

5.) unzeitige Niederkunft. R.

6.) Umslåge heissen auch, grosse Krümmungen in den Deichen: nämlich wo der Deich um die Brake, oder den Bruch, herum geführet ist: welches zu geschehen pflegt, wenn die Brake gar zu tief ist, so daß sie ohne unsägliche Kosten nicht ausgefüllet werden kann.

Underslag, ein Querbalken, der unter den rechten Bælken hergehet, und sie trägt und stützet. R.

Upslaen, 1.) wie im Hochdeutschen, aufschlagen.

2.) theurer werden, im Preise steigen. Dat Koorn sleit up: das Getreide wird theurer.

3.) einem in dem, was er vorbringt, beystimmen: jemand in der Rede zu Hülfe kommen, und das, was er sagt, vermehren und vergrössern. Es wird mehrentheils von Pralereien und lügenhaften Erzählungen gebraucht, die ein anderer unterstützt und fortsetzet. He sloog mit up: er unterstützte des andern Vorbringen, und vermehrte noch dazu, was jener sagte.

4.) vielen Aufwand machen. He sleit groot up: er läßt vieles darauf gehen.

Upslag, 1.) der Aufschlag an dem Kleide, oder den Aermeln.

2.) das

2.) das Aufschlagen eines Buchs, apertura libri.

3.) Aufwand. Enen groten Upslag maken: vielen Aufwand machen. R. In einer Urk. Erzb. Albert vom J. 1376, worin er der Stadt Bremen das Schloß und die Vogtey Langwedel verpfändet: Wan of en ere Penninghe betalet zind, de Upslach des Buwes myd der Hovetsummen, so scholet ze uns — dat Slot myt alleme Rechte wedder antworden unebeworen: und wan ihnen ihre Gelder, die Unkosten des Baues nebst der Hauptsumme, bezahlet sind, so sollen sie uns das Schloß mit aller Gerechtigkeit ohne Widerrede wieder überliefern.

Uutslaen, 1.) ausschlagen.

2.) Im Ballspiele heißt: den Ball uut slaen: den Ball zuerst schlagen, und den Mitspielern zu werfen.

Uutslag, 1.) Ausschlag: in allen Bedeutungen.

2.) ein Landweg, der von der Heerstrasse seitwerts sich ins Marschland lenket. R.

Verslaen, 1.) verschlagen.

2.) zuträglich seyn, Vortheil schaffen. Dat kan niks verslaen: das kann nichts helfen, dient zu nichts. Dat versleit nig veel: das schaffet wenig Nutzen. Wat versleit mi dat? was ist mir daran gelegen? R.

3.) auf der Wage untersuchen, oder gegen etwas vergleichen: auch überhaupt, einen Ueberschlag machen, ungefehr bestimmen. R. Up der Wagschale verslaen: sehen, was es ungefehr wieget.

De Punde mit een ander verslaen: die Pfunde neben einander vergleichen.

4.) ein wenig warm, oder laulicht werden. Dat Beer verslaen laten: die Kälte vom Biere etwas abgehen lassen. Idt is man even verslagen: die Kälte ist nur eben davon. Niks as verslagen drinken: keinen kalten Trunk thun. R.

Verslagen, 1.) laulicht, eben warm.

2.) schlau. Davon haben wir in Bremen auch, wie in Hamburg, das Wortspiel, von einem dummen Menschen: He het enen verslagen Kopp, wen he de Treppen herdaal fallet. R.

Verslag, 1.) was zuträglich ist, Vortheil, Nutze. Dat is kien Verslag: oder dat het kinen Verslag: dabey ist kein Vortheil: das ist nicht rathsam: das reicht nicht weit. R.

2.) Ueberschlag. Verslag maken: Ueberschlag machen. R.

Verslagsam, gedeilich, das Vortheil bringt. R.

Wedder-slag, das Wiederschlagen, die Gegenwehre. De Wedderslag is nig verbaden: ein jeder darf sich seiner Haut erwehren.

Slange, 1.) Schlange, serpens.

2.) eine Art Kanonen mit einem langen Laufe. Entweder weil gemeiniglich vorne an der Mündung ein Schlangenrachen darauf gegossen wurde, oder vom Alt sächs. (welches die Engländer noch haben) sling, schleudern, werfen: wofür wir slenkern und slingern sagen. S. Metz.

Quarteer-Slange, eine dergleichen Kanone, welche

10 Pfund Eisen schießt. Renner. S. Frisch unter Schlange.

Slaap, Schlaf, somnus. Cod. Arg. Slep. A. S. Slæp. E. Sleep. H. Slaep. Von slapp, schlaff, remissus, laxus.

Slapen, schlafen. Cod. Arg. slepan. A. S. slæpan, slapan. E. sleep. H. slapen. Du slepst, du schläfst: he slept, er schläft: Imperf. ik sleep, ich schlief: slapen, geschlafen. He slept nig, wen he wat eten schall: er ist nicht träge, wo ein Vortheil zu machen ist.

Beslapen, 1.) beschlafen, schwächen. Een beslapen Minsk: eine geschwächte Person.
2.) Ik will mi darup beslapen: ich will es die Nacht über nachdenken: ich will es bis morgen überlegen.

Sleper (ε), ein Schläfer. Slepers, diejenigen, welche sich nur zur Nacht bey andern eingemietet haben, z. B. Handwerksgesellen und andere ledige Personen. R.

Sleperig (ε), schläfrig. Ene sleperige Rotte: der viel und lange schläft. Da aber unsere Hausratzen gar keine schläfrige Thiere sind, so scheint dieß Sprüchw. aus dem Lateinischen glire somnolentior genommen zu seyn. Man könnte es deswegen von den Murmelthieren, welche die Lateiner mures Alpinos oder Alpen-Ratzen nennen, oder von einer andern schläfrigen Gattung dieses Geschlechts erklären.

Sleper-pilz, der gern schläft, ein schläfriger Mensch.

Slaap-luus wird nur in der scherzhaften Redensart ge-

bräucht gegen Kinder, welche, wenn sie schläferig werden, sich schütteln und schaben, als wenn es ihnen juckte; da man alsdan zu ihnen zu sagen pflegt: bitet di de Slaap-lüse al? wirst du schon schläfrig?

Slaap-stede, eine Schlafstelle. it. ein Nacht-Quartier, wo man sein Nachtlager hält, als auf der Reise. Im besondern Sinn, ein gemietetes Nachtlager, wo man nur des Nachts sich aufhält, und des Tages anderwerts seinen Geschäften nachgeht. R.

Slapp, schlaff, was nicht gespannet, oder nicht steif ist. Wend. slaby, schwach, languidus. A. S. slipan, lösen, los machen.

Slapp bedeutet den klatschenden Schall eines Schlags, besonders einer Maulschelle. Daher wird Slappe auch wol für eine Maulschelle selbst gebraucht: E. Slap, Lat. alapa. Uneigentlich, ene Slappe krigen: empfindlichen Schaden leiden. Man hört oft aus dem Munde des Pöbels: Slapp! sloog ik em an de Snute: ich gab ihm eine Maulschelle, daß es klatschete.

Slarren, schlarfen: gehen ohne die Füsse recht auf zu heben, als in Pantoffeln, oder Schuhen, die nicht fest ansitzen: im Gehen die Absätze über der Erde fort schleppen. R. Slarren, slären, slurren, slusken, ist fast einerley. Slarren as de Sake: s. Sake in der 4ten Bedeut.

Slarren, Nom. alte Pantoffeln und Schuhe. Auch Slurren und Slusken.

Slarr-hakke, eine Person, sonderlich eine Frauensperson,

son, die nachlässig, und ohne die Füsse aufzuheben, gehet: eine Träge, die nicht die Lust hat, die Füsse aufzuheben.

Slärke ist zusammen gezogen aus Slarr-hakke.

Slartje ist dasselbe. Im Hannöverischen bedeutet es auch eine alte Kuh.

Slaten, bey den Bauern, ein hölzerner Riegel, der vor die Thüre geschoben wird. Von sluten, schliessen: slaten, geschlossen.

Slatte, ein Lumpe. it. alles, was welk und schlotterig ist. In Hamburg Sladde. R. Von sliten, schleissen. Vergl. das Engl. flat, zerquetschen, zerdrücken, in Junii Etym. Angl. Dat Kind hangt er as een Slatte up'n Arm: das Kind hängt ihr welk und schlotterig auf dem Arm: wird von einem Kinde gesagt, welches keine Festigkeit in den Gliedmassen, besonders im Rücken hat. Dat Tüg hangt er as Slatten up'n Live: die Kleidung sitzt ihr lose und schlotterig. Vergl. Slodde.

Slatterig, welk, schlotterig: flaccidus. Insonderheit braucht man es von der Wäsche, die nicht gesteifet ist. In Hamburg bedeutet sladderig, lumpig, kothig, unsauber. R.

Verslatterd, verwelkt, welk und schlotterig geworden.

Slatje, eine nachlässig und schlotterig gekleidete Weibsperson. E. Slattern und Slutt, ein schmutziges Weib. Dän. Slatte, Slutte. H. Sladde, Slodde, Sletse, Slett. S. Jun. Etym. v. Slattern und Slutt.

Slatter-Karn, dasselbe.

Slecht.

SLECHT. Man braucht es in Hamburg: een Slecht Fiske: so viel Fische, als auf einmahl an zu richten nöthig. R.

SLECHT für Geschlecht: und Slechten, nacharten: s. SLACHT.

SLEDE, Sleë (n), ein Schlitten. E. Sled, Sledge. Schw. Slæda. Dän. Slæd. H. Sledde, Slidde. Von dem A. S. slidan, E. slide, gleiten, fort schlupfen.

Rigesche Slede, und in einer verderbten Aussprache, Riensche Slede, ein leichter Schlitten, worin man des Winters zur Lust fähret, und welchen ein Pferd, das mit Schellen behangen ist, ziehet. Diese Schlitten werden also genannt, weil sie aus Riga in Liefland zu uns gekommen sind. Herr Richey schreibt also unrecht Rüschen Slegen: und die Ableitungen, die er angibt, sowol vom Geräusch, als vom Rhein, fallen von sich selbst weg.

Slenker-slede, ein Schlitten, welcher auf dem Eise, vermittelst eines langen Seils an einem aufrecht stehenden Baum oder Balken durch eine Schlinge befestigt, und von 20 oder mehr Personen mit einer erstaunlichen Schnelligkeit herum getrieben wird. Das gemeine Schiffsvolk pflegt sich damit zu erlustigen; besonders wenn eine Person, durch einen unvermutheten starken Stoß, den man der Maschine zu geben weiß, vom Schlitten auf etliche 100 Schuh weit weg geschleudert wird. Im Stadischen Slunker-slede, und Schukkel-slede. Von slenkern, schleudern.

SLEË,

Sleë, Schlehe: die Frucht des Schwarzdorns, vom Pflaumengeschlechte: prunum sylvestre, spineoli. A. S. Sla. E. Sloe. Dän. Slaae. H. Slee, Slee-Pruyme. Slav. Sliwa. Slee-blomen, Schlehenblüte, flos spini. Slee-doorn, Schwarzdorn, prunus sylvestris. Daher ist

Sleë, stumpf. Osnabr. Sley, S. H. sleeuw. Isl. slioor, slioo, sliot. Eigentlich bedeutet es, was von einer herben Säure, dergleichen in den Schlehen ist, stumpf geworden. Slee Tänen: Zähne, die von sauren und herben Früchten stumpf geworden sind. Een slee Mest: ein stumpfes Messer: im ersten Sinn, ein Messer, womit man herbe Früchte durchschnitten hat.

Sleef, 1.) ein grosser hölzerner Kochlöffel. Dän. Slov. He sut uut as een Sakk vull holten Lepel un Sleve, ist die lächerliche Beschreibung eines äusserst magern Menschen: es ist nichts an ihm, als Haut und Knochen.

2.) ein grober, fauler, dummer Mensch, der träge ist sowol dem Geiste als dem Leibe nach. Es deucht uns, daß Herr Gram beym R. recht habe, wenn er diese Bedeutung nicht für eine metaphorische von der ersten will gelten lassen, sondern ein besonderes Wort daraus macht. A. S. slæw, slaw, sleaw, faul, träg: E. slow. H. sloef. Es ist also verwandt mit unserm sluffig, welches dieselbe Bedeutung hat. S. Sluf. Een grooten Sleef: ein grober, fauler Mensch. Idt

is

is een regten Sleef vam Keerl: er ist ein dummer Kerl.

Slunken-sleef, ein träger Mensch, der nur müssig herum gehet, und von einer Seite zur andern schwanket. In Hamburg Slumpen-sleef. Im Ditmars. Slikk-sleef. Es kommt ziemlich überein mit Schlingel. Man kann es von slenkern, E. sling, schleudern, oder von slunkern, wackeln, ganz bequem herleiten. Vergl. Slingfüsten.

Sleefhaftig, ungehobelt, träge, dumm, schlingelhaft. Een sleefhaftigen Keerl: ein träger, dummer Schöps, der keine Lebensart hat. Sleefhaftig uut seen: das Ansehen der Trägheit und Dummheit haben.

Slei, im Hannöv. feucht. it. biegsam.

Slekkern, im Hannöv. sticheln, lästern. Man vergleiche das Holl. sleggern, beym Kilian, welches so viel heißt als nebeln, einen Nebel ausdünsten: wovon obige Bedeutung die uneigentliche seyn kann.

Slendern, schlentern, sich langsam auf den Gassen umtreiben, müssig herum spazieren.

Slender, 1.) das Herkommen, die gewöhnliche Weise zu handeln: vulgaris procedendi via vel modus. Dat geit na dem gemenen Slender: das geschiehet nach der allgemeinen und gewöhnlichen Art und Weise, nach der alten Gewohnheit.

2.) eine lange aber gemächliche Kleidung der Frauenspersonen, darin sich gut schlentern, aber nicht gut arbeiten läßt.

Slenderjaan,

Slenderjaan, 1.) so wie Slender in der 1ten Bedeut. He wikt van dem Slenderjaan nig af: er hält fest an der alten Gewohnheit.

2.) Im Stadischen braucht man es auch für einen müssigen Menschen, der auf seine Sachen, sonderlich auf seine Kleidung nicht achtet.

Slender-pape, so nennet man im Scherz ein kleines munteres Kind, sonderlich einen Knaben, so die Stube auf und nieder läuft, und bey den Aeltern her schlentert.

Slender-weg, ein Spazierweg oder Gang.

Slengen, schlingen, winden, flechten. A. S. slingan.

Beslengen, den Rand des Leinwands, wo es abgeschnitten ist, benähen, daß er nicht fasere.

Slenge, ein aus Pfählen und Faschinen im Wasser gebauetes Werk, oder Damm, mit einem Winkel vom Ufer, gleich einem Höfde. Man nennet es auch Struuk-höfd und Slagte.

Ebbe-slenge, eine solche Slenge, die zur Abhaltung des Ebbestroms angelegt ist.

Flood-slenge, die zur Abhaltung der Flut oder des Flutstroms dient.

Scheer-slenge, eine auf Ebbe und Flut gelegte, vorne zusammen stossende doppelte Slenge. Von der Gestalt der Krebsscheren.

Slengels, 1.) eine durchlöcherte, oder doppelte mit Maschen versehene Schnur, durch welche eine andere geschlungen wird, womit man Beutel, Weiberhauben u. d. g. zu schnüret.

2.) ein Rand, womit man an der Erde die Oefnungen

gen der Brunnen, Luken, Keller- und Wassertreppen einfasset. it. die grossen dicken Bohlen, die unter der Grundmauer auf die eingerammten Pfähle gelegt werden. R. Sonst auch Sling.

Sling, Sood-sling. S. unter Sood.

Slenkern, schleudern. Auch Luther braucht es, Ap. Gesch. XXVIII. 5. Wir sagen auch slingern. Van sik slenkern, oder slingern: weg schleudern, schlank von sich werfen. E. sling. Schw. slængia. H. slingen, slingeren. Im A. S. ist slingan, drehen, winden: welches eigentlich von den Schlangen, scheint gebraucht zu seyn; eben so wie das Hochdeutsche schlingen. So siehet man auch die Verwandschaft dieses Worts mit dem vorher gehenden slengen.

Slenker, 1.) Schleuder. E. Sling. H. Slinger. Schw. Slunga. Dän. Slynge.

2.) lange schlanke Pfähle, Stämme von mittelmässigen Tannen, wie man sie bey einem Bau gemeiniglich zu Stellagen oder Gerüsten braucht. Im Oldenb. Sömer.

3.) Besonders nennt man also die Balken, deren oft mehr an einander gereihet sind, womit ein Zugang zu Wasser, eine Einfahrt, oder ein Hafen versperret wird. Die Balken, womit die Weser in Bremen gesperret wird.

Slepe (*f*), Schleife, Schlinge. S. Slöpe.

Slepen (*n*), 1.) schleppen, schleifen. Dän. slebe. H. sleepen. Schw. slæpa. Es scheint verwandt zu seyn mit dem E. slipp, schlüpfen, entwischen; weil, was man schleppet, allmählig

und

und sanft fort gezogen wird. Hieher gehören auch das A. S. Slebe-scoh, Pantoffel, gleichsam Schleppschuh, weil man sie über der Erde weg schleppet: E. Slipper. Bey den Holländ. ist Slope eine verschlissene Pantoffel. A. S. Slop, ein langer Rock, Weiberrock. Man vergleiche auch unser slipen. **Enen slaen, dat em de Lenden na slepet:** einem die Beine abschlagen, lahm schlagen. R.

2.) Sehr uneigentlich brauchen wir es auch für: grosse Lasten tragen, schwer tragen. Auch vom Tragen der Kleidung. **He het dat Tüg alle Dage slepet:** er hat die Kleidung beständig getragen.

3.) Flachs oder Hanf auf einer mit Eisen beschlagenen Breche von allen Splittern vollends reinigen.

Sleep, Slepe (*n*), 1.) die Schleppe am Kleide, der Schweif am Talar, syrma. R.

2.) Geschleppe, ein grosses Gefolge: turba comitum.

3.) eine Schleife, kleiner Schlitten. **Ploog-slepe,** eine dergleichen Schleife, worauf der Bauer den Hintertheil des Pflugs legt, wenn er ihn auf das Feld, oder von dannen nach Hause bringen will.

4.) eine mit Eisen beschlagene Breche, Flachs und Hanf von den Splittern zu reinigen.

Slepke (*n*), dasselbe mit Sleep-sakk in der 1ten Bedeutung.

Slepen-driver, ein nachlässiger, schmutziger, träger Mensch. Es will eigentlich einen Knecht eines Fuhrmanns, der auf einem Schlitten den Kaufleu-

ten die Waaren zuführet, und ein Urbild von Schmutz und Grobheit zu seyn pflegt, zu erkennen geben. In Hamburg Slötjen-driver. R. Vielleicht richtiger Sleedjen-driver. Von Slede, Schlitten. H. Sleeper, der mit einem Schlitten fähret. Man vergl. das Stadische Swepen-driver, ein Schweinhirte; von Swepe, Peitsche.

Sleep-sakk, 1.) ein träges, langsames, nachlässig gekleidetes Weib, dem die Röcke auf der Erde schleppen.

2.) eine Concubine.

Slipp, masc. der Zipfel an einem Kleide, eine Schleppe. Von slepen in der ersten Bedeutung. R. Vergl. das E. Sleeve, Aermel, manica. Enen bi'm Slipp krigen: einen beym Zipfel erwischen. Daher

Slippe, eine Schürze, welche die Frauenspersonen vorbinden. Ene Slippe vull Appel: eine Schürze voll Aepfel: so viel Aepfel, als man in der Schürze tragen kann. De Slippe vull hebben: schwanger seyn.

Sleper (s), Schläfer: und Sleperig, schläfrig, s. unter Slaap.

Slesen (s), Bretter einfugen: zwischen zwey Bretter, die zusammengefüget werden, einen Span einschieben, daß keine Luft durch die Fuge fällt. Solche Späne nennet man im Hochdeutschen Schleissen: von dem Zeitworte schleissen oder schlitzen, von einander theilen, zerschneiden.

Sleet, so nennen die Bauern die Bretter und Bäume, welche sie in ihren Häusern und Scheunen

über

über die Balken nicht gar dicht an einander legen, damit das Getreide und Heu lustig darauf liegen und völlig austrocknen könne.

Sleten heissen im Oldenburgischen die beiden Tragbäume an einer Schubkarre: die wir sonst Tramen nennen.

Slibberig, schlüpferig, kothig: lubricus, limosus. Im Holl. ist Slibbe und Slibber, Schlam. Vergl. Slipen. Schene und Reinsberg im Leben des Ansgarius: In ener Nacht duchte eme, dat he were in ener slibberigen Stede, dat he dar behalven mit swaren Arbeide nicht konde wech kamen: in einer Nacht deuchte ihm, daß er an einem schlüpferigen Ort wäre, wovon er ohne grosse Mühe und Arbeit nicht weg kommen könnte.

Slie, Schleihe, ein bekannter Fisch: tinca. Osnabr. Sligger. S. Vom A. S. slith, schlüpferig, lubricus, fallax: slidan, E. slide, entschlüpfen, entwischen. Weil es ein schleimiger Fisch ist, der leicht aus der Hand schlüpft.

Sligt, 1.) adj. und adv. eben, glatt, nicht hockerig: planus, æqualis. Cod. Arg. slaihts. Schw. slæt. Dän. slett. A. S. slith, poliert, glatt, schlüpferig. Die Hochdeutschen brauchen in dieser Bedeutung noch bisweilen schlecht, als: schlecht und recht, d. i. gerade zu, ohne Ränke. Luther, Luc. III, 5. schlechter Weg, für ebener Weg. Daher, einen Streit schlichten. In Baiern schlats, gerade. Sligte Hare: ungekräuselte Haare, Haare ohne natürliche Lokken.

ken. Dat Tüg is sligt: in dem Zeuge sind keine Falten. Dat ligt nig sligt: das liegt unenen. Sligt maken: ebenen, Falten aus machen ꝛc. Sligt aver de Näse seen: etwas vor sich nieder sehen, als ein Beschämter, oder einer, der sich betrogen findet: it. einen verächtlichen Blick werfen, eine stolze Miene machen. In beiden Fällen pflegt man mit einem geraden Blick über die Nase vor sich nieder zu sehen.

2.) einfach, unvermengt, simplex, merus. Een sligten Edelmann ist ein Edelmann, oder Junker, der kein Baron ist, der bey seinem Adel keinen andern Titel, keine Bedienung bey Hofe oder unter den Landständen hat. So kommt es auch unterschiedliche Mahl in unsern Statuten vor. Als: sligte Klage: eine Klage ohne Zeugen: Stat. 41. Ord. 4 und 18. Sligte Verbading: eine Vorladung, oder Citation ohne beygefügte Strafe im Fall des Ausbleibens: Ord. 1. Sligte Wörde: ein Vorgeben ohne Beweis: Ord. 92. So sagen auch die Hochdeutschen schlecht, und schlechtweg, simpliciter: schlechterdings, absolute. S. Haltaus Gloss. med. ævi p. 1635.

3.) alber, einfältig. Een sligt Minsk: ein einfältiger Mensch. He is man sligt: er ist der witzigste nicht.

4.) schlecht, gering, elend. E. slight. He is ganz sligt: er liegt schlecht danieder. Sligt Geld: geringhältiges Geld. Een sligten Daler,

ler, war in vorigen Zeiten, ein Thaler von 49 Groten.

Sligten, 1.) wie im Hochdeutschen, schlichten, glatt und eben machen, in Ordnung bringen, vergleichen.

2.) schleifen, niederreissen, dem Erdboden gleich machen: solo æquare. Renner im J. 1423. Averst men scholde de Fredeborch fort schlichten, und den Thorn tho Golßwarden fellen: man sollte die Friedeburg alsbald dem Erdboden gleich machen, und den Thurm zu Golßwarden niederreissen. Die Engländer reden eben so: slight a city, eine Stadt schleifen: H. slechten, slichten.

Sligten, nom. Rechenpfenning. In Hamburg. Eigentlich bedeutet es solche, die glatt und ohne Gepräge sind. R.

Sligtigheit, Einfalt, Alberheit.

Sligtliken, adv. schlecht, schlechtweg. it. schlechterdings, gänzlich. Es ist veraltet. Eine Stelle, worin es vorkommt, wird unten bey Inspreken, unter Spreken, angeführt.

Sligt-harig, in dessen Haare keine Locken sind. Dem steht entgegen Kruus-kopp und kruus-kopped.

Sligt-hövel (*on*), Glatthobel.

Slijer, Schleier. H. Sluyer. Schw. Sloya. In einigen alten niedersächsischen Schriften findet man Sloger. S. Frisch unter Schleyer. Een langen Slijer: der lange vom Hut herunter hangende Flor der Leichenbegleiter.

Sliken, schleichen. H. sleyken. Fränk. slihhan.

Ik sleek, ich schlich. Sleken (n), geschlichen. Es ist ohne Zweifel von dem folgenden Slikk, welches ehemahls, wie noch das Engl. slick, sleeck, alles, was glatt, weich und gelinde ist, bedeutet hat.

Af sliken, und Weg sliken, heimlich davon gehen, weg schleichen.

Besliken, 1.) beschleichen, hinzu schleichen einen zu belauschen oder zu überraschen. Die Kinder pflegen noch wol gegen die Nacht zu beten: wen de Dood kumt un wil mi besliken, so neme mi de leve Gott in sien ewige Riek.

2.) listig und unter dem Schein der Ehrlichkeit betrügen: durch Schmeicheley überlisten. Höde di vor em, he beslikt di: nim dich vor ihm in Acht, er ist ein Schleicher.

3.) Besonders, eine Jungfer, oder ein anderes Frauenzimmer entehren und zu Falle bringen: vitiare virginem. Se het sik van em besiken laten: sie ist schwanger von ihm. Auf dieselbe Weise sagt man auch bekrupen.

Sleke (n), Schliche: it. listige Streiche, oder Ausflüchte. He weet'r de regten Sleke af: er versteht recht, wie man die Sache angreifen und behandeln muß.

Sliker, ein Schleicher: ein listiger Betrüger, der sich einzuschleichen weiß.

Slikschen heissen im Hannöv. Pantoffeln von Filz, auf welchen man nämlich leise treten und schleichen kann.

Slikk, Schlamm, Made. R. Besonders nennen wir

wir also den fetten Schlamm, der die Flüsse herunter kommt, und bey Ueberströmungen auf dem Lande zurück bleibt. H. Slyck. Im A. S. ist Slog eine tiefe schlammige Stelle im Wege. E. Slough, ein Graben. Man vergleiche auch das Engl. slick, sleeck, glatt, weich, sanft. Alle diese Wörter stehen mit unserm slakk in Verwandschaft. S. oben.

Slikkerig, schlammig, kothig. it. schlüpferig, was mit einer klebrigen Feuchtigkeit überzogen ist, als z. B. ein Aal: limosus, mucosus, lubricus.

Slikkern, schlupfen, durchwischen, wie die Aale. R.

Slikk-fegen. Uut slikk-fegen gaan: ausgehen zu plaudern, wie die müssigen waschhaftigen Weiber. R.

Slikk-diek, und

Slikk-fänger, ein kleiner Damm ausserhalb des Deichs, welcher bloß dienet den Slikk oder Slamm aufzufangen, und dadurch Land zu gewinnen.

Slikk-över, ein flach ablaufendes Ufer an einem Strome oder Kanal; nämlich woselbst der Slikk, beym Ablauf der Flut, liegen bleibt.

Slikk-ploog, eine Maschine, die dazu dient, den auf dem Grund liegenden Schlamm in den Kanälen los zu machen, damit er könne hinaus gemuddert oder gespület werden.

Slikk-tuun, ein Zaun ausserhalb den Deichungen, an welchen der Strom oder die Flut den Schlamm und Sand schwemmet, wodurch der Anwachs des Landes befördert wird.

Slikken, lecken. Im Ditmarſ.

Slikkern, 1.) schlecken, naschen: cupedias furtim haurire. Es ist von likken, lecken: oder noch näher von lekker, wohl schmeckend: it. ein Leckermaul. Wir sagen auch sliren, welches nur eine weichere Aussprache von slikkern ist. Holl. slicken. Schw. slicka. Up und Uut slikkern, durch Schleckeren verzehren.

2.) schlupfen. S. oben besonders unter Slikk.

Verslikkern, durch Naschen sein Geld verthun.

Slikkerije, Schleckeren, Näscheren von Zuckerwerk u. d. g.

Slikker-kost, dasselbe.

Slikker-täne, und

Slikker-taske, ein Schleckermaul, der gern naschet.

Slikker-tüg, eben das, was Slikkerije.

Slik-slak, oder auch Slik um slak, ein Plaudermaul, ein flatterhaftes und plauderhaftes Weib: it. eine wankelmüthige Person, welche viel sagt und wenig thut. Vergl. oben Slakk.

Sliem, Schleim, eine jede dicke und klebrige Feuchtigkeit. E. Slime. A. S. Slim (welches ohne Zweifel von Lim, Lam, Leimen, herstammet: Niedersächs. Leem: Lat. limus. Vergl. das niedersächsische Liem, Leim, gluten. S. Jun. Etym. Angl. v. Slime). Schw. Slem. Gr. λυμα. Isl. Slim, Leim, gluten.

Slimm, 1.) überzwerch, schief: limus, obliquus. H. slim. Fries. slom. S. Frisch in Schliem. Diese Bedeutung ist zwar in Bremen nicht üblich, aber doch die erste, wovon folgende beide nur die metaphorischen sind.

2.) ver-

2.) verkehrt, arg, böse: perversus, pravus. H. slim. Isl. slæmur. Schw. und Dän. slem, unrein, garstig: welches aber zu dem vorhergehenden Sliem gehöret. Ganz slimm wesen: sehr krank seyn. Je slimmer Schelm, je beter Glukk: je ärger Schalk, je besser Glück. Dat is slimmer, as Schelm kum heruut: das ist ein loser Schelmstreich: das ist so arg, als es seyn kann.

3.) schlau, klug, verschlagen, arglistig: der zu bösen Händeln aufgelegt ist: astutus, vafer. Wir brauchen es aber auch vielfältig im guten Sinn. So slimm, as Rotten-kruud: sehr schlau und listig. Een slimmen Schelm: ein schlauer Gast. He was mi to slimm: er war mir zu listig, oder zu klug. Een slimmen Kopp: ein verschlagener Kopf.

Slimmern, verschlimmern: schlimmer machen, und schlimmer werden. He slimmert: es wird schlimmer mit ihm: seine Krankheit nimmt zu.

Slimm-scho, in Hamb. ein durchtriebener Kerl. R.

Slindern, auf dem Eise fort gleiten, schleifen, glitschen, wie die Kinder zur Lust.

Slingen hat alle Bedeutungen des Hochdeuts. schlingen. Ik slunk, ich schlang. Slungen, geschlungen. Daher

Sling, Sood-sling. S. unter Slengen, und Sood.

Sling-kule. S. unter Kule.

Sling-sugt, Hundshunger, Freßkrankheit: bulimia.

Slingern, 1.) schleudern. S. Slenkern.

2.) schlingern, schlängeln. A. S. slingan. S. Jun. Etym. Angl. v. Sling, funda.

Slinger-slag, Slinker-slag, kann am besten davon abgeleitet werden. Es gibt zu erkennen einen behenden, listigen Streich, dergleichen die Taschenspielerkünste sind: it. eine künstliche Wendung oder Erfindung, wodurch man sich unbemerkt seinem Zweck nähert.

SLINK-FÜSTEN, ledig gehen, als ein Faullenzer herum schlentern. Herr Gramm beym R. will es von dem A. S. slincan, kriechen, sich langsam fort bewegen, wie ein Wurm, ableiten. Man mögte es aber eben so gut vom Engl. sling, schleudern, her stammen lassen. Dan wäre slink-füsten so viel als, aus Faulheit von einer Seite zur andern wanken, wie träge Leute bey dem müssigen herum schentern gemeiniglich thun. Und so steht damit in Verwandschaft das Hamburgische slunkern, schwanken, wackeln: und unser Slunken-sleef, ein träger Mensch, der müssig herum schwanket. Die Endung füsten ist von füst, oft, viel. S. im Buchst. F. He geit jummer slink-füsten: er geht immer müssig umher.

Slink-füst, in Hamb. Slink-fyster, ein Müssiggänger. S. FÜST.

Slink-füsterije, der Müssiggang.

SLIPEN, 1.) schleifen: polire, lævigare, poliendo aut terendo acuere. H. slypen. Ik sleep, und slipede, ich schlif. Slepen (n), und sliped, geschliffen. He slipt nig dröge: er liebt den Trunk, er trinkt gern ein gut Glas Wein.

2.) schlei-

2.) schleifen, schliefen, schlupfen: repere, elabi, evadere. A. S. slipan. E. slipp. H. sluypen und slippen. Isl. slepp. Schw. slippa. Dän. sleyppe. Fränk. und Alam. sliafan, sliufan. Daher ist unser slibberig, slipperig, schlüpfrig. Schliff und Schlipf, ein schlüpfriger Ort, sind bey den Hochdeutschen veraltet: A. S. Slipe. Verschleifen, oder verschliefen, braucht Luther für, sich verlaufen, 1 Sam. XIV, 14. Wir sagen auch slipern, slippen, und slupen. Dör slipen laten: durchschlupfen lassen.

Uut slipen, 1.) ausschleifen, auswetzen.

2.) mit den Fingern das Rüblein schaben, aushöhnen. Sliep uut, sliep uut! schabet ihm das Rüblein: höhnet ihn, daß er sich schäme.

Sliper, 1.) ein Schleifer, der da schleift und poliret: als in Glas-sliper, Scheren-sliper u. a. m.

2.) ein Schleicher: der unvermerkt entwischt. Een slimmen Sliper: ein listiger, schlauer Mensch. Von einem gewissen unsaubern Winde, der gegen Dank und Willen sich zu laut vernehmen läßt, pflegt man zu sagen: idt scholl een Sliper wesen, und wurd een Piper.

Sliperije, 1.) das Schleifen, Poliren: actus poliendi et lævigandi.

2.) eine Schleif-Fabrike, eine Werkstatt, wo geschliffen oder poliret wird.

Sliep-möle, Schleifmühle. Eine solche Schleifmühle, die vom Wasser getrieben wurde, ist vor diesen in einer unserer Vorstädte, ausser dem Heer-

den-

denthore gewesen, welcher Ort den Namen Sliep-möle behalten hat.

Slipern, schlupfen. Aver ene Sake hen (oder weg) slipern: eine Sache nur eben berühren, über eine Sache weg hüpfen, eine Sache sehr nachlässig behandeln. Slipern laten: weg schlupfen lassen: eine Sache gehen lassen, wie sie will: vernachlässigen. Daher

Slipern, adj. unachtsam, nachlässig. R.

Slippen, eben so, wie slipen in der 2ten Bedeut. R.

Slipp, und Slippe. S. unter Slepen.

Sliren, schlecken, naschen, süsse Feuchtigkeiten ein schlürfen. R. S. Slikkern.

Sliten, 1.) schleissen, verschleissen, verbrauchen, im täglichen Gebrauch oder im Tragen abnützen. Auch intransit. abgenützt werden, sich abnützen: terere, deterere, und deteri. A. S. slitan, zerreissen: toslitan, verschleissen. Engl. slit. Schw. slyta. Dän. slide. H. slyten. Fränk. slizzan. Daher das Hochdeutsche schlitzen. Imperf. ik sleet. Partic. sleten (*). Dat Tüg slit im Drägen: die Kleider werden im Tragen abgenützt. De Schuppe is ganz weg sleten: die Spade oder Schaufel ist durch den vielen Gebrauch ganz abgenützt, oder weggeschliffen. Sine Möle slit allerhand Water: er ißt und trinkt alles weg, was ihm vorkommt.

2.) zerbrechen, nieder reissen, schleifen: diruere, solo æquare. In dieser Bedeutung ist es veraltet. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 166 S. De Slote schall men slyten unde dale

le breken, unde de Walle evenen: die Festungen soll man schleifen und nieder reissen, und die Wälle dem Erdboden gleich machen. Schepe sliten: alte Schiffe von einander schlagen.

3.) Besonders wurde es vor Zeiten gebraucht von einer tumultuarischen Aufhebung eines Gerichts. Een Ding, oder Gericht sliten: ein Gericht zerreissen. Daher Ding-slete, die ungebührliche Zerreissung eines Gerichts.

4.) endigen, einer Sache ein Ende machen: insonderheit, eine Streitigkeit beylegen, componere litem: it. die Zeit zu bringen; so wie die Lateiner in derselben Metapher tempus terere sagen. To Ende sliten: zu Ende bringen. To Ende gesleten wesen: aufgehoben seyn. S. Tafel Art. 2. Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. 49 S. Darmede sint alle Gebrecke der Wisch halven genslicken gesleten: damit sind alle Irrungen der Wiese wegen gänzlich aufgehoben. Renner J. 1366. Do nehmen de von Bremen Soldeners an, und togen dem Bischup int Sticht, und deden groten Schaden darinne: averst idt wahrede nicht lange, do wurdt idt gesleten: da wurde es beygelegt und abgethan. Cassels Samml. ungedr. Urkund. S. 194. Wan aver unze Orlich ghesleten were ꝛc. wenn aber unser Krieg geendiget seyn wird. Ord. 34. Wanner de 14 Nacht gesleten sint: wan die 14 Tage um sind. Revers des Raths zu Bremen an Erzb. Nicolaus vom Jahr 1423. Und wanneer desse vorschreven teyn Jahren umme

umme kamen und geschleten sint ꝛc. So sagen wir auch noch: de Tied sliten: die Zeit zu bringen, vertreiben. He weet sine Tied nig beter to sliten: er weiß seine Zeit nicht nützlicher zu gebrauchen.

5.) Enen sliten, einen mit Glimpf behandeln: einem nachgeben: mit jemands Schwachheiten Gedult haben: machen, daß man in Güte von einem komme. Man vergl. das alte Fränkische slihten, streicheln, besänftigen: welches aber zu einem andern Stamm, nämlich zu schlichten, gehöret. Ik will seen, dat ik em mit Leve slite: ich will mich bemühen, daß ich durch Nachgeben in Güte von ihm komme.

Upsliten, im Gebrauch gänzlich abnützen. He slit veel Tüg up: er verreißt viele Kleider.

Versliten, 1.) verschleissen, abnützen: usu deterere, und deteri. Das hochdeutsche Wort braucht Luther Sir. XIV. Alles Fleisch verschleißt wie ein Kleid. Partic. versleten (n), verschlissen, abgenützt. Sprw. Man ward nig eer wies un weten, eer man is half versleten: s. Weten. Im Hannöverischen hat man die possierliche Redensart: de Rand is em versleten, für: er kann die Winde nicht halten. Ubi Rand pro ano, sive orificio ani ponitur.

2.) eine Streitigkeit beylegen, schlichten. Vogts monum. ined. T. II. p. 351. Welcken Twist un Unwillen — unse gedeputeerde Heren un Fründe — entliken un grüntliken verschleten hebben.

3.)

3.) sich in jemands Gemüthsart schicken: einen, in Betrachtung seiner Schwachheit, mit Gedult behandeln. S. die 5te Bedeutung von Sliten. **Man moot em versliten, as he is:** man muß ihn so nehmen, wie er ist: man muß sich im Umgange nach seiner seltsamen Gemüthsart richten, und nicht mehr von ihm fordern, als sein kleiner Verstand zuläßt. **Se verslitet em as enen Narren:** sie halten ihn für einen Narren, und schonen ihn deswegen. **He ward vor unklook versleten:** man hält ihn für unklug. Man sagt aber auch: **He ward vor een eerlik Mann versleten:** man hält ihn für einen ehrlichen Mann.

Half-sleten (*n*), halb abgenützt, das nicht neu mehr ist. R.

Sletsam (*n*), in Hamb. Slytsam, R. nachgebend, verträglich, umgänglich.

Slete (*n*), 1.) Abnützung, das Verschleissen. R. **An dem Stukke is nog keen Slete nog Breke an:** an dem Stücke ist keine dünne Stelle, vielweniger ein Bruch: es ist noch gar nicht abgenützt. Man sagt es vornemlich vom Tuche, und von Kleidungsstücken. **Im Slete wesen:** gebraucht und abgenützet werden.

2.) Verschliß, Verkauf im Kleinen, Absatz von einer Waare. Im Holländ. ist slyten im Kleinen verkaufen. **De Ware is in godem Slete:** die Waare geht gut ab. **Daar is keen Slet in:** das will Niemand kaufen. **He het daar goden Slete mit:** er setzet viel davon ab. Auch im Scherz: **de Mann het goden Slete mit sinen**

sinen Frouen: dem Mann sterben die Frauen fleissig ab.

3.) Unkosten, so beym Ueberschlag abzuziehen sind. S. Frisch im Wörterb. unter Schleissen.

Ding-slete, und Ding-slitung. S. Sliten in der 3ten Bedeut. und unter Ding.

Uutslete, die Endschaft, wodurch etwas als abgenützt nicht mehr gebraucht wird, oder sonst aus dem Gebrauche kommt. In Uutslete kamen: in desuetudinem venire.

Slitse, ein abgerissener abgenützter Lappe. Beym Frisch Schleissen.

Slittern, die beiden vorn aufstehende Hölzer, oder Hauptbäume, des Schlitten, worauf er ruhet, und die die Erde berühren. Im A. S. ist sliderian, so wie im Engl. slide, in einigen Gegenden slidder, gleiten: H. slidderen, sledderen. Die Verwandschaft dieser Wörter mit Slede, Schlitten, siehet ein jeder von sich selbst.

Slodde, 1.) ein Lumpe. Sonst auch Sladde und Slatte. S. oben. Vielleicht steht auch Slunne, welches unten vorkommt, mit diesen in Verwandschaft. Ole Slodden: alte Lumpen, zerrissene Kleider.

2.) ein zerlumpter, schmutziger Mensch. Weil man aber gemeiniglich einem solchen nicht viel Munterkeit und Verstand zutrauet, so bedeutet Slodde auch einen faulen und dummen Menschen. E. Slutt, und Slattern, ein schmutziges, garstiges Mensch. Dän. Slatte, Slutte. Holl. Sladde, Slodde, Sletse, Slett: und von

von einer schmutzigen Mannsperson Slodder. Isl. Sladde, vir habitu et moribus madidis. sliott, stumpf, dumm. Man vergleiche das E. Sloth, Trägheit, Faulheit: und unser luddern, träg, faul seyn.

Slodderig, Sludderig, zusammen gezogen Slurig, schlotterig, faul, träge, ohne Lebhaftigkeit. Besonders werden diese Wörter, so wie auch bey den Holländern, von der Nachlässigkeit in den Kleidungen, und von dem Uebelstand derselben, wenn sie zu weit sind, oder nicht fest an sitzen, gebraucht. H. de Rock sloddert hem om't Lyf. Daher Slodder-broek, weite Pumphosen. Dat Peerd steit slurig to: das Pferd steht unlustig, träge, als wenn es krank wäre. De Kleder sittet em so sludderig (oder slurig) um't Lief: die Kleider schütteln ihm auf dem Leibe. Dieses slurig muß wohl unterschieden werden von slürig, wovon unten an seinem Orte.

Sluddern, sluren, schlottern, los und welk hangen: it. träg seyn, nachlässig behandeln. Dieser letzten Bedeutung wegen glaubt der Hr. Prof. Bock Idiot. Pruss. daß es von schleudern, wegschleudern, abstamme. Allein dieser Gedanke ist ziemlich weg geschleudert. Aver ene Arbeid hen sluren: eine Arbeit obenhin thun, nachlässig treiben. Unser luddern kommt ziemlich damit überein. H. slodderen.

Sludderjaan, und

Sludder-Jochem, sind Schimpfwörter auf einen un-

 achtsamen

achtsamen, nachlässigen Menschen, der schlotterig einher gehet.

Slöke. S. unter Sluken.

Slömer, Schlemmer. Slömerije, Schlemmerey. Mann kann es füglich zu slimm, überzwerch, schief, verkehrt, schlecht, bey den Friesen slom, bringen.

Slöpe (os), Schleife, Schlinge an einem Band, die man wieder aufziehen kann: Noeud coulant. Es gehöret vermuthlich zu slepen, schleifen, trahere. Und so würde es füglicher Slepe (s) geschrieben werden müssen. In Slöpen knutten: solche Schlingen in einem Band machen. De Slöpe is in enen Knutten tagen: die Schleife ist in einen schwer aufzulösenden Knoten zu gezogen, oder verwickelt.

Slöpen, eine Schleife machen: einen Knoten schürzen, den man wieder los ziehen kann. To slöpen, mit solchen Schleifen zu binden.

Slopen, schleifen, von einander reissen, zerbrechen. Wir brauchen es nur von Schiffen. H. sloopen. Een Schip slopen: ein altes unbrauchbares Schiff aus einander nehmen, von einander schlagen; um das Holz und Eisen anderwerts zu nutzen. Man bringe es zu slepen, schleppen, ziehen: weil die Bohlen und Dielen eines Schiffes, das man zerlegt, an die Seite geschleppet werden.

Slöpen-driver. S. Slepen-driver, unter Slepen.

Slopp, ein derber Einschnitt in eine Sache, besonders

ders ins Fleisch: eine tiefe Wunde. S. He het sik een Slopp in de Hand sneden: er hat sich eine tiefe Wunde in die Hand geschnitten. Een groot Slopp in den Kopp fallen: vom Fall ein grosses Loch im Kopfe bekommen.

SLÖREN. S. SLÜREN.

SLOT und Slötel. S. unter SLUTEN. Diek-slot. S. unter DIEK.

SLOOT, in unsern Marschländern, und in Ostfriesland, ein Graben, fossa. Es wird vermuthlich von sluten, schliessen, in Imperf. ik sloot, seyn; weil durch die Graben die Wiesen und Aecker eingeschlossen werden. Die Holländer sagen auch Sloot.

Rien-sloot, und Ring-sloot, ein Graben zwischen dem Deiche, oder dem Wege unter demselben, und dem Lande. Vergl. REEN.

Sloten, Slöten (oe), einen Graben auswerfen.

Af sloten, abgraben, durch einen Graben absondern.

Besloten, mit einem Graben einschliessen. Land besloten: ein Stück Landes begraben, einen Graben um ein Land ziehen. Ostfries. Landr. 2 B. 268 Kap. We Lant wil besloeten laeten, und de tegen oeme belandet, is nicht willich tho graeven, und de ander leth den Sloet to beyden Behoeff maeken: so soelen se beyde to gelieke den Sloet betaelen, eder sülvest graven.

Up slöten, einen Graben aufs neue auswerfen, oder reinigen.

SLOU, schlau, klug, verschlagen, verschmitzt. E.

flie, fly. Schw. flug. Isl. flægur. Man vergl. das A. S. flith, glatt, betrüglich, lubricus, fallax.

Slouke, eine Verschmitzte. 'Tis ene lütje Slouke: es ist ein kleines naseweises, oder kluges Mädchen, das auf alles achtet. Zu einem, der sich klug dünket, sagt man im Spott: du bist Slouken ör Söne: du bist der kluge Sohn einer klugen Mutter: die Klugheit ist dir angeboren.

Slu, Sluwe, 1.) die Hülse, Schote: die grüne Schale, worin gewisse Früchte sitzen, als Nüsse, Bohnen, Erbsen u. a. In Preussen sagt man Schlaube. So auch im Froschmäus. 2 B. 6 Th. 1 Kap.

Od'r wolt den Nußkern selber essen,
Den G'lehrten die Schlauben zu messen.

H. Sloester. Der erste und Hauptbegriff dieses Worts scheint Decke, Bedeckung zu seyn. Denn in Kiliani Dufflæi Etymol. findet man die alten niederländischen Wörter Slooue, velum, tegmen, exuviæ. Slooue, Slooffen, folliculus, lobus. Slooue, oft Slooffen der Mannelickheyd, præputium, tegumen balani. Sloouen, velare, tegere, operire. De Nöte wilt nog nig uut der Slu: die grüne Schale will, wegen Unreife, sich noch nicht von den Nüssen absondern.

2.) Man braucht dieß Wort auch in der Redensart: so witt as een Slu: schloßweiß, so weiß, wie der Schnee. He het Täne im Munde, as een Slu so witt: er hat Zähne im Munde, die so weiß

weiß sind, als Elfenbein. Wir wissen nicht, was dieses Wort in dieser Bedeutung eigentlich sagen will. Vielleicht Schlosse, grando.

Slu-witt, schloßweiß, hagelweiß.

Slubbern. S. unter Slabben.

Sluddern, und Sludderig. S. unter Slodde.

Sludern, plaudern. Sluderhaftig, plauderhaftig. Sluder-söge, Plaudermetze. In Hamburg. R.

Sluf, unordentlich, nachlässig, unachtsam, träge. Es ist in Osnabrück üblich. S. Wir brauchen lieber die folgg. slufferig, sluffern, sluffig. A. S. slæw, slaw, sleaw. E. slow, träge. Fränk. fleeuw. H. sloef. Hieher gehöret auch das E. sloven, unreinlich. Dän. slæf, stumpf, dumm u. a. m. S. Jun. Etym. unter Sloven und Slow. Es ist dasselbe mit unserm Sleef in der 2ten Bedeut.

Sluffen, und Sluffern, nachlässig seyn. A. S. slawan. He sluffert daraver hen: er thut die Arbeit nur obenhin und nachlässig: it. er bemerkt es nicht aus Nachlässigkeit.

Aversluffen, Oeversluffen, ist im Ditmarsischen, in der Geschwindigkeit ein Stück Zeuges über den Leib werfen. Zieglers Id. Ditm. Es gehöret aber dieses Wort zu slupen, schlupfen, schleifen.

Upsluffen heißt eben daselbst, die Kleider nicht schonen, sie bald verderben.

Versluffern, vernachlässigen, durch Unachtsamkeit verderben lassen.

Slufferig, Sluffern, und Sluffig, bedeuten bey uns

dasselbe, was das obige sluf. Een sluffern Minsk: ein Mensch, der auf seine Sachen nicht Acht gibt.

Slufferkeit, Sluffernheit, Nachlässigkeit, Unachtsamkeit: oscitantia, inadvertentia.

Sluffen, nom. alte verschlissene Pantoffeln: alte Schuhe mit nieder getretenem oder abgeschnittenem Fersenleder. Sonst auch Slarren. Kilian: Slope, crepida trita: sonst auch Slof. Engl. Slipper, Pantoffel. A. S. Slebe-scoh. Alle diese Wörter sind vermuthlich mit slepen, schleppen, verwandt.

Sluffen, verb. alte Schuhe oder Pantoffeln mit den Füssen an der Erde fort schleppen. H. sloffen.

Slugter, 1.) ein Haufen, strues.
2.) das Wehrholz an den Wegen. Im Hannöv.
3.) ein Graben, fossa.

Slugtern, Up slugtern, 1.) in Haufen legen.
2.) geschwind auf schiessen, hoch und dünne auf wachsen. Wir sagen auch up slukkern.

Sluken, schlucken, glutire. R. Holl. slocken. Schw. sluka. Dän. sluger. A. S. Sloca, ein Bissen, Brocken, so viel man auf ein Mahl hinunter schlucken kann. He slukt, as wen he hangen schall: er frißt, als wenn er die Henkersmahlzeit thäte: er verschlingt das Essen begierig und geschwind. Sluuk mi nig in: friß mich nicht: pflegt man zu jemand zu sagen, von dem man heftig und mit Ungestüm angefahren wird. Daal sluken, hendaal sluken, hinab schlucken,

schlucken, hinunter schlingen. **Ik slook**, ich schluckte. **Slaken**, geschlucket.

Besluken, 1.) in den Schlund bringen, verschlucken, alles weg fressen. **He will alles alleen besluken**: er will alles allein verschlingen: er will allen Vortheil allein an sich ziehen. R.

2.) **Enen besluken**, einem das Essen oder Trinken, durch Gefressigkeit, vor dem Munde weg zehren. **He het mi beslaken**: er hat wenig oder nichts für mich in der Schüssel gelassen.

Versluken, verschlucken. **De Röre kan dat Water nig versluken**: die Röhre kann die Menge Wassers nicht in gehöriger Zeit abführen, ohne daß etwas über oder vorbey fließt. **Dat Wenen versluken**: die Thränen zurück halten, doch so, daß das Schluchsen gehört wird.

Verslaken, adj. u. adv. hört man zuweilen für, gefressig, vorax, edax, voraciter. **Een verslaken Keerl**: ein gefressiger Kerl. **Dat sut so verslaken uut**: das läßt so gefressig.

Slök, Slöke (*en*), 1.) der Schlund, die Kehle: it. das Vermögen zu schlucken. Sonst auch Sluke. Chytr. nomencl. Sax. palearia, **de Hud vor dem Slöke. Enen goden Slök hebben**: gut schlucken können: einen weiten Schlund haben.

2.) ein Schmaus, den ein Schmarotzer aufsucht oder findet. **He het daar sinen Slök**: er geht dahin, weil er daselbst gemeiniglich einen freien Trunk, oder eine Mahlzeit findet. **Enen Slöke halen**: sich einstellen, oder hingehen zu schmarotzen.

rotzen. Daar het he enen goden Slöke fun- den: das ist da für ihn ein rechtes Fressen. Dat deit he man des goden Slöks wegen: das thut er nur, weil er dabey eine freie Zeche hat.

Sloks, Sluks, ein geiziger Schlucker, Schlinger, Vielfraß: homo gulosus. St. in Sluks.

Slökisch, Slöksk, hungerfressig, begierig nach einer Zeche oder einem Schmause, schmarotzerisch. R. De Katte is slöksk: die Katze frißt alles auf, was sie findet: die Katze ist diebisch. Een slöksk Minsk: einer, der sich allenthalben zu Gaste nöthiget, eine freie Zeche sucht.

Slökischheit, Slökskheit, Freßbegierde, Schmarotzerey.

Sluke, der Schlund, gula. Ik hebbe 't up der Sluken: oder, idt ligt mi up der Sluken: der Schlund, oder die Mandeln sind mir geschwollen.

Sluuk-hals, ein Vielfraß. R.

Sluuk-spekk, der Spottname eines Menschen, der grosse Brocken hinunter schlingen kann. S.

Sluk-up. S. Snuk-up, unter SNUKKEN.

Slukken, schluckſen. Sonst snukken.

Slukker, Schlucker, Fresser, Schmarotzer.

SLUKK, niedergeschlagen, traurig. In Stade. Vielleicht von dem vorhergehenden slukken. Ik hebbe em fortens so slukk nig seen: ich habe ihn in geraumer Zeit so niedergeschlagen nicht gesehen. As he dat hörede, do wurd he heel slukk: als er solches hörete, wurde er ganz niedergeschlagen.

SLUK-WARM, schwulwarm. Im Hannöv. luk-warm.

SLUKKERN, schwanken. Wir sagen auch slakkern. In Hamburg slunkern. R. Das Stammwort s. oben in SLAKK. E. slacken, schlaff werden. De Braden slukkert am Spete: der Braten schwanket, sitzt nicht fest, am Spiesse.

Up slukkern, hoch, aber nur schwach und dünne, aufschiessen. Man braucht es vornemlich von Pflanzen, die stark in die Höhe wachsen, und deswegen bey der geringsten Bewegung schwanken. Partic. upslukkerd: als, upslukkerden Kool: geil aufgewachsener Kohl, von hohen aber dünnen und schwankenden Strünken. Een upslukkerden Junge: ein lang gewachsener schmächtiger Knabe.

SLUMP, ein Zufall, ungefährer Glücksfall, den man nicht vermuthet. Dän. Slumpe-Lykke. R. und S. Idt schall een Slump wesen: es wird ein kaum zu hoffendes Glück seyn, wenn es geschiehet. Idt is een Slump: es glückt von ungefähr. Up'n Slump kopen: auf ein Gerathewohl kaufen: d. i. so, daß man die eigentliche Quantität, Güte, oder den Werth dessen, das man kauft, nicht weiß. Man moot niks up'n Slump wagen: man muß nichts auf ein Gerathewohl, auf ein zufälliges Glück, blindlings wagen.

Rump-slump. S. im Buchst. R.

Slumpen, ungefähr und glücklicher Weise zu treffen,

von ungefähr gelingen. Dän. at slumpe til. R. Idt slumpet wol ins: es glücket wol einmahl.

Slumps, in Stade auch Slumpsk, adv. 1.) von ungefähr, wider Hoffen, zu gutem Glück. Daar bin ik so slumps an kamen: da bin ich durch einen glücklichen Zufall, ganz von ungefähr, an gekommen.

2.) adj. und adv. unvorsichtig, unbedachtsam. Eigentlich wird es gebraucht von einem, der ohne Vorsicht handelt, und alles auf ein blindes Glück an kommen läßt. He kam daar so slumpsk mit heruut: er redete es unbedachtsam heraus. De Junge is slumpsk: der Junge ist unbesonnen.

Slump-schöte, ein Schuß, der von ungefähr das Ziel trifft: eine Handlung, die auf ein Gerathewohl unternommen wird, und glücklicher Weise gelingt.

Slump-slag, ein Zufall, ein ungefähres Glück. Eigentlich, ein Schlag, der von ungefähr trifft. Dat was so een Slump-slag: das glückte einmahl so. Laat idt nig up'n Slump-slag an kamen: laß es nicht auf den blinden Zufall an treiben. Daher

Slump-släger, welches man in Hamburg braucht, ein Mensch, der ohne Vorsicht alles auf ein Gerathewohl ankommen läßt, der blind und unbedachtsam zuplatzet. Man sagt auch daselbst, in dieser Bedeutung, Slumpen-sleef. R.

Slumps-wise, adv. durch einen glücklichen Zufall, von ungefähr.

SLÜNIG, schleunig.

SLUNKERN, wackeln, schwanken, schlenkern. R. S. SLUKKERN.

Slunken-

Slunken-sleef. S. unter SLEEF.

Slunker-slede. S. Slenker-slede, unter SLEDE.

SLÜNNE, im Hannöv. hungrig. Uut slunned, verhungert.

SLUNNEN, in Hamburg Slunten, Lappen, Lumpen. H. sluns, lose, schlotterig. R. Daher

Sluntje, ein nachlässiges, schmutziges Weibsbild. R. E. Slutt.

Sluntern, im Hannöv. unachtsam, nachlässig handeln. Slunterig, unachtsam, nachlässig. Slunter-Matz, ein unachtsamer Mensch. Diese Wörter stammen eben daher.

SLUNZ, ein loser Vogel. Im Hannöv.

SLUUP, Slupe, ein kleiner schnell gehender Nache, ein Beischifflein. E. Shallop. H. Sloep. Fr. Chaloupe. Ohne Zweifel von dem folg. slupen.

SLUPEN, schlupfen, schliefen. S. oben SLIPEN.

Sluup-handel, Schleichhandel: Handel mit verbotenen Waaren, welche verstohlner Weise eingebracht werden.

Sluup-hore, eben so, als Gluup-hore.

Sluup-lok, oder Sluup-winkel, Schlupfwinkel.

Sluup-sand, Triebsand, in welchen man hinein sinket. Man nennet ihn auch Loop-sand, Quell-sand und Suug-sand. H. Sluyp-sand.

SLÜR, ein Geschleppe, Reihe, Folge, Procession. Im Hannöv. Vermuthlich von dem folg. slüren.

SLÜREN, in Hamburg slören, lüderlich verschleissen, unachtsam vertragen, z. E. die Kleider: nachlässig mit den Kleidern, und überhaupt mit allen seinen Sachen, umgehen. In Osnabrück, die Kleider

der nachschleppen, S. welches die erste Bedeutung seyn kann. E. slur, slurry, beflecken, schmutzig machen. H. slooren, sleuren, nach schleppen, schleppen lassen. Sloore, Sloorken, eine nachlässige, schmutzige Magd. S. Jun. etym. v. Slorie, sordidare.

Af slüren, To slüren, Up slüren, Verslüren, } seine Sachen, besonders Kleidungen, nachlässiger Weise verschleissen, und verderben lassen.

Slürig, nachlässig in seinen Sachen, besonders in seiner Kleidung, wenn man unbekümmert ist, ob sie wohl anliege oder nicht, rein oder schmutzig, ganz oder zerlappet sey. Je slüriger je swiriger: je nachlässiger je anständiger: forma viros neglecta decet. Es ist dieses ein Sprüchwort, welches eine starke Einschränkung leidet, und welches man dem gezwungenen Wesen nicht nur eines steifen Spießbürgers, sondern auch eines gepußten Stußers, entgegen seßt. Die Holländer sagen floorig, floordig.

Slür-koop, ein wohlfeiler Kauf oder Preis. Im Hannöv.

Slür-pilz, ein nachlässiger Mensch: der seine Kleider nicht schonet, oder dem es gleich viel ist, ob sie reinlich und ganz sind oder nicht: eigentlich, einer der seinen Pelz weder nett noch ganz hält.

SLUREN, und Slurig. S. Sludderen, Slodderig, Sludderig, unter SLODDE.

SLUUR-FUUST, die linke Hand. Jmgl. einer der links ist. Vielleicht von sludderig, slurig, nachlässig,

lässig, ohne Lebhaftigkeit; weil einer, der links ist, das Ansehen hat, als wenn er eine Arbeit nachlässig thut.

Slurren ist dasselbe mit Slarren.

Slüse, Schleuse. E. Sluce. H. Sluys. Fr. Escluse, Ecluse. Schw. Sluss. Lat. barb. clusa, sclusa. Alle diese Wörter sind also aus dem Lat. exclusa oder seclusa, ausgeschlossen, abgesondert; weil das Wasser durch die Schleusen ausgeschlossen wird vom Lande.

Slüs-enigung ist eben dasselbe, was Siel-acht. S. unter Siel.

Slusken. S. Slarren.

Sluten, schliessen. H. sluyten. Schw. sluta. Cambr. achludd. Arm. closa. A. S. clysan. E. close. Hr. Wachter will, diese Wörter wären aus dem Gr. κλεισαι, κλειδουν, κληζειν (daher auch die Lat. claudere, cludere), mit Vorsetzung des s. Dan würde man, des Wohlklangs oder der leichtern Aussprache wegen, sluten, schliessen, sagen anstatt des ursprünglichern skluten, skliessen. Ik sloot, ich schloß. Slaten, geschlossen. Een slaten Keller: ein kleiner abgesonderter Keller für die angreiflichen Waaren, den man schliessen kann. De Slötel slut daar nig to: man kann es mit dem Schlüssel nicht aufschliessen.

Slaten, ein Thürriegel. S. oben besonders.

Slot, 1.) Schloß, sera. In den Abänderungen wird das o in a verändert: des Slates: des Schlosses. Alles im Slate hebben: alle seine Sachen ver-

verschliessen, oder verschlossen halten. In der mehrern Zahl sagt man Slate, Släte, und Slöte (on), Schlösser.

2.) eine Festung, ein befestigter Ort, oder Haus: arx, castrum, palatium, sedes dominica.

3.) Gefängniß. Uut der Stadt Slöte laten: aus dem Gefängniß der Stadt entlassen.

Slötel (on), Schlüssel. Naslötel, Nachschlüssel, ein geheimer Schlüssel. Een Bund Slötel: einige zusammen gebundene Schlüssel.

Uutslötel, der Aufschluß oder die Auskunft einer Sache, die Entwickelung, das Hauptwerk, so zur Entwickelung einer Sache dienet. Dat is de Uutslötel van der Sake: hierauf beruhet die Auskunft der Sache: das gibt den Ausschlag.

Slötel-busse, Schlüsselbüchse: ein Schlüssel mit einem Zündloche, womit die Knaben schiessen.

Slüter, überhaupt einer, der da schließt; besonders in einigen Aemtern auf dem Lande, der Gewaltsdiener, der die Verbrecher einschließt.

Sluuthaftig, schloßfest, das man zuschliessen kann. Renner J. 1532. Folgends wurd de Natel wedder sluthafftig gemaket, und de Grave, de tho gedicket waß, wurd wedder upgerühmet. S. NATEL.

Besluut, Beschluß.

Sluut-geld, Schließgeld.

Sluut-korf, ein Korb mit einem Deckel, den man mit einem Hangschloß verschliessen kann.

SMA, Smade, Smäde, Smeë, adj. u. adv. verächtlich, in einer thätlichen Bedeutung; eckel, stolz: fastidio-

fastidiosus. Sma ist das eigentliche Stammwort, welches vor Zeiten, klein, gering, schlecht bedeutete, und in den nordischen Sprachen in zusammen gesetzten Wörtern vorkommt. Beym Verelius Smakongar, reguli, vasalli: Smalaund, eine kleine Provinz. So auch Smawaringe, geringe Waare. S. Wachter in Schma. Daher nicht nur die folgg. Smade, smålik ꝛc. sondern auch smal, schmal. Ene smee Mine maken, oder smee uutseen: eine verachtende, stolze Miene machen. Daar is em veel to smee to: das dünket ihm viel zu schlecht.

Smade, subst. Schmach. Smaad, Smade ist vermuthlich aus dem folgenden Smaheit zusammen gezogen.

Versmaden, 1. verschmähen, verachten. R. Holl. versmaeden. In Osnabr. sagt man auch smaden, verschmähen, und smadden, verläumden, lästern. S. He versmadet niks, as Stöke un Slåge: er nimmt mit allem vorlieb, wenn es auch noch so schlecht ist. De 't lütje versmadet, krigt dat grote nig: wer das Kleine verschmähet, der wird mit dem Grössern verschonet bleiben: man muß bescheiden seyn, und nicht gleich im Anfang nach den ansehnlichsten und einträglichsten Aemtern streben. Een versmaded Gericht: eine Jungfer, welche Niemand zu heurathen begehrt.

2.) Bey unsern Vorfahren war versmaden auch so viel als: sich zu Hohne ziehen. Sie sagten nämlich: Dat versmadet mi: das gereicht mir zum Schimpf.

Schimpf. Eine Stelle, wo es vorkommt, ist angeführt in dem W. DISTEREN.

Smaheit, oder mit einem starken Hauch Smacheit, Schmach. Es ist ausser Gebrauch. Renner unter dem J. 1464. Welches uns tho groten Schaden, Schmaheit und Hoene gerekent. Herzogth. Brem. u. Verd. 6. Samml. 164 S. Dar underwele (bisweilen) —— Blotstortinge van kumpt, unde ander Hohn unde Schmachadt. Welches ein offenbarer Druck- oder Schreibfehler ist, anstatt Schmacheidt.

Smälik, Smelik, schmählich, verächtlich, gering, schlecht. Een smäliken Bott doon: gar zu wenig bieten: womit man gleichsam den Verkäufer schmählich begegnet oder schimpft. Se sut smelik uut: sie macht eine vornehme und eckele Miene: sie wirft einen stolzen, verachtenden Blick herab.

SMADDERN, lüderlich schreiben, das Papier beschmieren. Es brauchen auch die Hochdeutschen dies Wort. Es gehöret zu smitten, besudeln. S. unten.

Smadder-Greetje, ein Mädchen, oder eine jede Frauensperson, die sich beschmutzt, oder unreinlich hält.

SMAGTEN, 1.) schmachten, languere, tabescere. Wir brauchen es aber besonders, ohne andern Zusatz, anstatt hungern, dürsten. Wachter leitet es her von schmähen, klein, gering machen, tenuare, als von welchem das Mittelwort schmacht, tenuis factus, heissen könnte: Frisch aber im

Wörterb.

Wörterb. vom Lat. maceo, mager seyn, mit Vorsetzung des s. He let em smagten: er läßt ihn hungern.

2) Die Alten brauchten es auch in einer würkenden Bedeutung, für: verhungern lassen, durch Hunger tödten. Renner J. 1518. De schloegen se alle doht, up einen fryen veligen Dage. Den Dohmedecken groven (begruben) se up den Kerkhoff, de andern upt Feldt. Den Drosten schmachteden se doht, den he lagh etlicke Dage verwundet, dat de Maden in sinen Wunden begunden tho gahnde, und hadde van Hunger de Schuldern, so wiht he de langen konde, af gegeten.

Besmagten, durch Hungern erspahren: seinem Munde entziehen, um etwas zu erspahren. Von einem Knauser sagt man: wen he ins gastereret, dat besmagtet he wedder: wenn er einmahl eine Gasterey hält, so ersetzt er hernach den Aufwand wieder durch Hungern.

Smagte, das Verhungern, Verschmachten, Hungersnoth, ultima fames. Renner J. 1315, 1316. In demsulven Jahr sturven veele Lüde van Hunger und Schmachte.

Smagtig, schmächtig, mager. it. hungrig. Een smagtigen Junge: ein magerer Jüngling, von schwächlichem Ansehen. So smagtig as een Wulf: so hungrig, als ein ausgehungerter Wolf. Een smagtigen Deef: ein niederträchtiger Hungerleider. 'T is hier in der smagtigen Harbar-

ge: hier ist lauter Armuth: hier ist nichts zu beissen noch zu brechen.

Smagt-brink, S. unter Brink.

Smagt-hals, und

Smagt-lapp, ein armer Hungerleider: ein hungriger, magerer Mensch. S.

Smagt-reme, ein breiter Rieme, den Fuhrleute und Reiter, oder auch andere, denen der Bauch leer ist, sich umgürten, damit der Unterleib feste sitze. S.

Smakk, Smakk-schip, eine Barke von etwa 50 bis 80 Last, mit einer Gaffelmast, und mit einem zwiefachen Barg-Holze. R. H. und E. auch Smack. A. S. Snacca. Isl. Sneckia.

Smakk, Geschmack. A. S. Smæc. E. Smack. H. und Schw. Smaak. Dän. Smag. Fränk. Smacho. Auch Luther braucht Schmack für Geschmack, 2 B. Mos. XVI. 31. Zweifels ohne ist dieß Wort von dem Schall des Mundes bey dem Schmecken gebildet. De Soppe het nig Klakk nog Smakk, sagt man von einer unschmackhaften Suppe. Ik kreeg daar even den Smakk van: ich bekam es nur eben zu schmecken.

Afsmakk, und

Bismakk, ein unangenehmer Nebenschmack.

Nasmakk, Nachschmack.

Vörsmakk, Vorschmack.

Wolsmakk, Wohlschmack. Wolsmakk bringt Ungemakk.

Smakklik, adj. und adv. schmackhaftig, wohlschmeckend, appetitlich. H. smaakelyk. 'T is recht smakk-

smakklik: es ist sehr schmackhaft, es erwecket die Lust zum Essen. Ene smakklike Maaltied: eine wohlschmeckende Mahlzeit. He kan so smakklik eten: er kann so appetitlich essen.

Smakken, und Smaksen, 1.) schmatzen: einen Schall mit dem Munde geben, als wenn man etwas sorgfältig schmecket und prüfet.

2.) mit einem Schmatz küssen. Auch bey den Engländern heißt Smack und Smick-smack ein schmatzender Kuß, ein Schmätzchen.

Smekken, schmecken: sapere, und gustare. A. S. smæccan. E. smack. H. smaaken. Schw. smaka. Isl. smacka. Dän. smager. Junius wird sich irren, wenn er das A. S. smæccan von smeagan, betrachten, erwägen, ableitet; da dieses vielmehr von jenem abstammet. Da dieses Zeitwort von Smakk herkommt, und die angeführten verwandten das a behalten, so müßte man billig smäkken sprechen und schreiben. Aber der Gebrauch hat oft auch seinen Eigensinn. Man moot nig alle Möse smekken: oder, de alle Möse smekken will, ward vaken bedragen: man muß nicht alles schmecken wollen: man muß nicht allzu neugierig seyn.

Missmekken, nicht schmecken, übel schmecken, einen widerlichen Geschmack haben, schmacklos seyn. Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 160. Also sprickt de Lerer sunte Gregorius: we Godes Gheistes smecket, deme missmecket alle Leuflicheyt: wer des Geistes Gottes schmecket, für dem ist alle Lieblichkeit schmacklos.

Smikke, im Hannöv. ein Probebissen, Schnitzlein.

Smikken, Likker-smikken, ist eben daselbst, bey kleinen Stücken essen, schleckern.

Smukken, sagt man auch anstatt Smakken, mit einem Schmatz küssen. R.

Smuk-hand, Kußhand: Obersächs. Patschhändchen. R. Kleine Kinder pflegt man zu belehren, wenn man sie gewöhnen will die rechte Hand zu gebrauchen, die linke Hand sey die aiske Hand, oder Sluur-fuust, die rechte aber sey die Smuk-hand. Alsdan aber könnte man Smuk-hand von smuk, schön, ableiten. S. unten Smuk.

Smal, schmal, nicht breit. it. klein, gering. A. S. small, smæll. E. small. H. smal. Isl. smal. Das Stammwort ist das oben angeführte Sma. Smal biten: und Smale Beten eten: Hunger und Kummer leiden.

Smaal-hans, ein Geizhals, ein Knauser, bey welchem man Hunger leidet. Hier is Smaal-Hans Köken-mester: hier ist die Küche, die Tafel, armselig bestellet.

Smaal-tegen, der Zehnde vom Vieh. S. unter Tegen.

Smälen. S. Smelen.

Smarre, und das Verkleinerungswort davon, Smarl, eine Narbe von einem Hieb oder Schnitt, eine grosse Schramme, Strieme. He het een Smarl aver de Bakken kregen: er hat einen Hieb über das Gesicht bekommen.

Smart, Schmerz. A. S. Smeorte. E. Smart. Schw. Smärta. Dän. und H. Smerte. Sprw.

Vergeten

Vergeten is de Smart, lustig is mien Hart: der Schmerz ist überstanden und vergessen, und ich bin froh. Wir brauchen es auch wol als ein adverb. in der Redensart: dat geit mi smart af: der Verlust dieser Sache schmerzet mich: ich verliere es sehr ungern.

Smaasken, bereitete Lämmerfelle mit der Wolle, welche als Pelzwerk, zu Futter, gebraucht werden.

Smätsk. S. Smetsk.

Smede, Smeë. S. Sma.

Smeden, Smeën (n), schmieden. A. S. smithian: und dieß von smitan, schmeissen, schlagen, klopfen. Tosamen smeden: zusammen schweissen, conferruminare; wird auch wol im Spaß von der priesterlichen Kopulation gebraucht.

Besmeden, mit Eisen beschlagen. Ene besmedede Kiste: eine Kiste mit einem eisernen Beschlag.

Smede, Schmiede, officina ferraria. A. S. Smiththe. E. Smidy, Smithy. Schw. Smidia.

Smid, ein Schmied. A. S. und E. Smith. Schw. und Dän. Smed. H. Smid. In den Abänderungen dieses Worts kommt das e wieder zum Vorschein. Im Scherz setzt man Smedes Dogter für, ein Schloß, in der Redensart: daar is Smedes Dogter vör: die Thüre ist verschlossen. Eten as een Smid: eine starke Mahlzeit thun.

Smede-klokke wird in Bremen die Glocke in Ansgarii Thurm genannt, welche von den Schmieden um 7 Uhr des Abends, wan sie mit der Arbeit aufhören, geläutet wird.

Smede-knegt, Schmiedeknecht.

Smede-köle, Steinkohlen, deren sich die Schmiede bedienen.

Smeken (s), schmeicheln, schmeichelhaft bitten, flehen. H. smeeken. Daher ist das Hochdeutsche schmeicheln: welches also unrecht schmäucheln, als wenn es von Schmauch käme, geschrieben und ausgesprochen wird, wie die Gottschedische Schule, doch ohne Nachahmer, thut. S. Richey. Man vergleiche das Hochdeutsche schmiegen. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Em halp wedder schelden edder smeken: ihm halfen weder böse noch gute Worte, weder drohen noch bitten.

Smekken. S. unter Smakk.

Smelen (n), schmauchen: langsam brennen, und durch den dicken Rauch einen unangenehmen Geruch geben. Es wird entweder von feuchten Dingen, oder solchen, die im Brennen keine Flamme geben, als Wollenzeug u. d. g. gebraucht. Man kann es von dem Engl. smell, riechen, füglich ableiten. In Osnabr. sagt man diesem Ursprung gemässer, smellen. S. Dat Holt smelet weg: das Holz schmauchet nur, brennet weg ohne Flamme: entweder weil es feucht ist, oder doch nicht in Flamme gebracht worden. Hier smelet wat: hier riecht es nach Brand, oder als wenn etwas versengt ist.

Smelerig, adj. und adv. was einen Geruch gibt, als wenn etwas brennet oder versengt ist.

Smeren (n), schmieren, ungere, illinere. S. A. S. sme-

S. smeran, smyrian. E. smear. H. smeeren. Isl. smyra. Schw. smöria. Irländ. smearam. Junius will diese Wörter von dem mit einem s vermehrten Gr. μυρουν (myruun) herleiten. Een Botter-brood smeren: Butter auf eine Brodtschnitte schmieren: imgl. was man sonst wol, ein Butterbrodt werfen nennt; nämlich wan die Kinder platte Steine oder Scherben solcher Gestalt auf die Oberfläche des Wassers werfen, daß dieselben verschiedene Mahl wieder aufhüpfen. S. Schirken. Den Hals, oder de Kele smeren: brav trinken. Den Rugge smeren: den Rücken bläuen, prügeln. Den Wien smeren: dem Wein eine hohe Farbe und süssen Geschmack geben.

2.) Geschenke und Gaben geben, bestechen. Enem de Hände smeren: einen bestechen, durch Geschenke sich geneigt machen. De wol smeret, de wol färet: dieses Sprüchwort geht eigentlich auf das Schmieren des Wagens, uneigentlich aber auf Bestechungen, oder Beschenkungen.

Munera, crede mihi, placant hominesque deosque:
Placatur donis Jupiter ipse datis.

3.) schmeicheln, glatte Worte geben, den Honig ums Maul schmieren. He kan good smeren: er hat die Gabe, sich mit glatten Worten einzuschmeicheln.

Af smeren, 1.) mit Kalk bewerfen, oder überziehen. 2.) abprügeln.

An smeren, 1.) anschmieren, allinere.

2.) Man sagt es auch von Kaufleuten, welche ihre schlechte und betrügliche Waare heraus streichen, und den Käufer mit glatten Worten bereden, sie zu kaufen. He het idt mi an smeret: er hat mich beschwatzet, es von ihm zu kaufen.

Smeer, Schmeer, Schmier, allerley Fettigkeit, Schmutz, fettige Unreinigkeit. Verel. in Ind. Smior. A. S. Smero, Unschlitt: Smeoru, Salbe: Smerwe, Fett, Schmalz. Schw. Smöria, Salbe. Dän. Smor, Butter. Gloss. Lips. Kuosmeer, Butter. Bey den alten Galliern marga, eine fette Erde. Cambr. mer, Mark, medulla. Gr. μυρον, Salbe.

Smerig, fettig, schmierig, schmutzig. Mit smerigem Munde to'm Finster uut kiken: einen fetten Schmaus haben. Man sagt es vornemlich vom Gesinde, das die Aufwartung bey einer Hochzeit, oder sonst bey einem Schmause hat. Een smerig Wief: ein schmutziges Weib. Von einem solchen Weibe sagt man auch: se is so smerig, wen man se an de Wand smeet, se scholl daran sitten bliven: wenn man sie an die Wand schmisse, sie würde daran fest kleben.

Smeerke, Smeerke-appel, eine Art Aepfel, Glasäpfel, die eine schmierige und öhligte Feuchtigkeit ausdünsten, und fettig anzufühlen sind.

Smeer-buuk, ein dicker fetter Wanst, abdomen.

Smeer-häker, der im Kleinen mit fetten Waaren handelt.

Smeer-kraam, der Handel mit fetten Waaren, besonders wenn er im Kleinen getrieben wird.

Smeer-pils,

Smeer-pils, auch wol Smeer-puutje, eine schmierige, schmutzige Person.

Smeer-taske, ein Schmeichler. S.

Smeer-wurtel, Schwarzwurzel, consolida major. Sie wird also genennet, weil sie im Kochen zu einem schmierigen Brey wird.

Smete (η). S. unter Smiten.

Smetsk (η), mittelmässig von Grösse, schmächtig, dünne, schlank. R. und S. schreiben es smätisch, smätsk. Allein es stammet ohne Zweifel her von smiten, werfen: Imperf. ik smeet: Smete (η), ein Wurf: und muß also mit einem e (η) geschrieben werden. Dem zufolge wird es eigentlich von einem Dinge gebraucht, das man leicht aufheben und von sich werfen oder stossen kann. Een smetsk Minsk: ein Mensch von mittelmässiger Grösse. Een smetsk Peerd: ein Pferd von kleinem Wuchse.

Smid. S. unter Smeden.

Smiden, Smidigen, in Hamburg Smöden, smödigen, schmeidigen, geschmeidig machen, erweichen, lindern, besänftigen. R. Es ist entweder vom A. S. smitan, schlagen, klopfen; oder vom Goth. in Cod. Arg. smitan, salben: denn beides macht geschmeidig. S. Smeden.

Smide, Geschmeide: verarbeitetes Gold oder Silber: besonders ein Halsschmuck, monile. S. Wachter in Geschmeide: und Frisch unter Schmieden. Sulver-smide hieß vor Zeiten, Silbergeschirr. Stat. 23. Wor ein Vader van deme Sone delen will, de schall to voren hebben alle sien

Ingedoempte — vort mer alle Kledere linnen unde wullen, Fedderwand, alle Smyde gulden unde sulveren 2c.

Smidig, geschmeidig, biegsam, sanft, gelinde. In Hamburg smödig. Dän. smidig. A. S. smethe, weich, glatt. E. smooth, glatt, weich, sanft. R. Uneigentlich sagt man von einem Menschen, der durch einen Verweis, oder aus Furcht der schlimmen Folgen, von seiner Halsstarrigkeit und seinem Stolze nachläßt, und nachgebend wird: he wurd so smidig, dat man em um den Finger winden konde: er ward überaus geschmeidig, biegsam, sanftmüthig.

Smigen, schmiegen, sich wenden und drehen, sich demüthigen. Sik smigen as een Hund: die demüthigste Stellung annehmen. A. S. smugan, kriechen, schleichen. Isländ. smyga, heimlich durchschleichen. Hieher gehöret smuggeln: wovon unten. Vergl. Smeken.

Smikke, 1.) Schwicke, Schwippe: eine dünne Schnur, welche vorne an der rechten Peitschenschnur befestigt wird, nicht allein, um dieselbe zu verlängern, sondern auch desto besser damit klatschen zu können. Beym Frisch im Wörterb. findet man auch das Zeitwort schmicken, peitschen: und ein Schmick wird daselbst erkläret, eine Peitsche, womit man z. E. einen Triesel treibt, flagellum turbinis. Apherdian. p. 110.

2.) ein Probebissen. S. unter Smakk.

Smikken-toll, ein Zoll, oder Weggeld, so vor dem

Osterthor

Osterthor in Bremen, von Wagen und Pferden gegeben wird.

Smiten, schmeissen, werfen, schlagen. Du smist, du schmeissest. Ik smeet (s), ich schmiß. Smeten (n), geschmissen. A. S. smitan. Engl. smite. H. smyten. Gr. σμωτειν. Es ist mit smeden, schmieden, verwandt: wie auch mit dem folgenden smitten. Enem Sand in de Ogen smiten: einen übertreffen: welches auch von leblosen Dingen gesagt wird. Eben so reden die Franzosen: jetter de la poudre aux yeux. Dat hundertste in't dusendste smiten: in der Rede die verschiedensten Sachen unter einander mengen: von einem auf das andere fallen, und alles unordentlich vortragen. Enem een frundlik Oge to smiten: einen freundlichen Blick auf einen werfen. Wir haben im bremischen fast kein ander Wort, das hochdeutsche werfen auszudrükken: denn warpen wird in dieser Bedeutung gar wenig gebraucht. De Winnworp smit: der Maulwurf wirft die Erde auf. Af smiten, abwerfen, herunter werfen. An smiten, anwerfen. To smiten, zu werfen. Um smiten, um werfen ꝛc.

Besmiten, beschmeissen, bewerfen. Vergl. unten Besmitten. Cod. Arg. smaitan, bismaitan, gasmaitan, bestreichen, beschmieren. De Wand is nog nig besmeten: die Wand ist noch nicht mit Kalk beworfen, oder abgeschmieret.

Versmiten, 1.) verwerfen, rejicere, repudiare.

2.) etwas

2.) etwas nachlässig hinlegen, daß man es nicht wieder finden kann.

3.) sich durch Werfen von aller Materie, womit man wirft, entblössen. He het alle Stene versmeten: oder, he het sik versmeten: er hat so viel Steine geworfen, daß er keine mehr übrig hat.

4.) Man braucht es auch vom Vieh, für: zu frühzeitig Junge werfen, abortum facere. De Ko het dat Kalf versmeten: die Kuh hat zu früh gekalbet. De Mere het den Valen versmeten: die Stute hat zu früh geworfen.

Smet, Smete (n), 1.) ein Wurf, jactus. De Smet is an mi: mich trift die Ordnung im Werfen. Enem in den Smete kamen: einem in den Wurf komen. He freeg enen Smet an den Kopp: der Wurf traf ihn am Kopfe. Een Smete Weges: eine Strecke Weges, einen Steinwurf weit. Wen de Smete uut der Hand is, so is he na den Geel-oge to: s. Geel-oge.

2.) Streich, Schlag, ictus, plaga. Woveel Smete freeg he? wie viel Streiche empfing er? Hand-smete: Ruthenstreiche auf die Hände.

SMITTEN, 1.) salben, bestreichen, schmieren: ungere, illinere. Cod. Arg. smitan: gasmait und bismait, er hat gesalbet, oder geschmieret: Joh. IX, 6. 11. Besonders bedeutet es bey unsern Leinwebern, das Garn oder die Scherung mit einem Kleister bestreichen und stärken.

2.) schmitzen, schmutzen, beschmutzen. S. Engl. smittle,

smittle, besudeln: smeetch, mit Ruß schwärzen. H. smetten. Isl. smeta. A. S. smitan: welches nicht nur schmeissen, werfen, sondern auch beschmeissen, mit Unreinigkeit bewerfen, besudeln, bedeutet. S. SMITEN. Sik smitten: sich mit einem Flecken beschmutzen. Hieher gehöret auch unser smudden, smullen: welches unten besonders vorkommt.

Besmitten, beschmutzen, beflecken. A. S. besmitan. H. besmetten.

Versmitten, dasselbe. Ist jetzt veraltet. Renners Chron. J. 1562. Dat he mit solcher Lehre den meisten Deel der Borgerschup, samt Wiff und Kinderen vorgifftet, vorwirret und vorschmittet.

Smitte, Schmutz, ein Flecken. it. womit man sich beschmutzet, besonders Kesselschwärze. A. S. Smitta. E. Smut, Schmutz: Smutch, ein Flecken. H. Smette. Fränk. Smiz.

Smittels, und Smittel-brij, der Brey oder Kleister, womit die Leinweber die Scherung stärken.

Smittel-geld, das Geld, welches den Leinwebern besonders dafür gegeben wird.

SMÖDEN, und Smödig. S. SMIDEN, Smidig.

SMOOK, Schmauch, Rauch. A. S. Smec, Smic, Smoec. Engl. Smoak, Smoke. Alt fries. Smayk. H. Smook. Dän. Smog. Es sind ohne Zweifel celtische Wörter. Denn bey den Wallisern heißt der Rauch Mwg. In der Köken is nig Roof nog Smook: in der Küche ist weder Feuer noch Rauch. Sik uut dem

Smook

Smook maken: sich aus dem Staube machen, davon laufen.

Smoken, Smöken (os), 1.) schmauchen, rauchen, Rauch von sich geben: fumum emittere. De Torf ligt un smoket: der Torf schmaucht ohne in Flamme zu gerathen. Tobak smöken: Toback rauchen. E. smoke. Fries. smayken. Man vergl. das Gr. σμυχειν, brennen.

2.) im Rauch dorren. Imgl. im Rauch ersticken, schmäuchen, zu Tode schmäuchen.

Smöker (os) 1.) ein Schmaucher, der viel Toback raucht.

2.) der einen im Rauch erstickt, zu Tode schmäucht. Renner erzählt unter dem J. 1524, daß die Ditmarsen, welche den ersten bremischen Reformator, Henrich von Zütphen, zu Meldorf verbrannt haben, noch lange Zeit nachher den Schimpfnamen Monnike-Smökers behalten haben.

Smölen (on). S. Smelen.

Smolt, Schmalz: besonders das ausgebratene Fett einiger Thiere, als Gose-smolt, Gänseschmalz: Swien-smolt ꝛc. Von einem schmacklosen Gerichte, woran Butter und Gewürz gesparet worden, heißt es: daar is nig Solt nog Smolt in. Es stammet dieß Wort ab von smulten, schmelzen.

Smoltje, eine Art saftiger und milder Aepfel, oder Birnen, die einem im Munde gleichsam zergehen, wie Schmalz. Dergleichen Birnen nennen daher auch die Hochdeutschen Schmalzbirnen. Denen werden entgegen gesetzt Holtje, d. i. Holzäpfel

äpfel oder Holzbirnen, die auf wilden Bäumen wachsen. S. Holtjes. Sprw. 'Tis nig Holtje un nig Smoltje: welches man von mittelmässigen Sachen sagt, die man nicht unter die guten, aber auch nicht unter die ganz verwerflichen zählen kann.

Smolt-rotte, eine schmierige, schmutzige Person. Man sagt auch Smolt-rotje. Smolt-rotjen Volk: geringes, schmutziges Volk: Leute vom untersten Pöbel.

Smoren, Smoorten und Smurten, dämpfen, die Luft benehmen, ersticken: suffocare und suffocari. R. A. S. smoran. E. smother: in einigen Gegenden smore. Holländ. smooren: von Smoor, Dampf, vapor, fumus. Ital. smorzare. Vleesk smoren: Fleisch in einem Topfe dämpfen, in einem wohl zugedeckten Topfe kochen. 'Tis hier so warm, man scholl'r van smoren: es ist hier so heiß, daß man ersticken mögte. In sinem egenen Fette smoren, oder smurten: in seinem eigenen Fette ersticken. Im Hannöv. sagt man smurken, und in andern Dialekten smorchen.

Versmoren, Versmurten, ersticken, durch Benehmung der Luft tödten. Enen twusken Kussen versmoren: einen zwischen Bettküssen ersticken. Man versmurtet hier jo: hier entsteht einem ja die Luft.

Smurt-degel, Smurt-pott, Smurt-schapen, ein Tiegel, Topf, Pfanne, worin Fleisch gedämpfet wird.

Smu, Vortheil, Gewinn, Profit. Enen Smu maken: einen Vortheil machen: vornemlich, wenn es im Handel und Wandel durch einen schlauen Kunstgrif geschiehet. Vielleicht kommt dieß Wort von Smous, welches bey uns, so wie bey den Holländern, einen deutschen Juden, der im Lande herum ziehet zu schachern, imgl. einen Wucherer anzeiget.

Smudden, Smuddeln, und nach einer weichern Aussprache Smullen, 1.) sudeln, schmieren, unreinlich und schmutzig zu Werke gehen. R. E. Smut, Schmutz. Mehr verwandte Wörter in den Dialekten s. in Smitten. Sik smullen, sich beschmutzen. Wo hest du di to smullet: wie hast du dich besudelt. Wenn jemand mit einer fetten Materie, oder unreinen Feuchtigkeit, sudelt, so sagt man: he smullet darmit herum. Wenn eine Kerze unräthlich brennet, daß der Unschlitt dabey herunter läuft, so heißt es: dat Lecht smullet weg.

2.) schmutzig werden, sich besudeln, Flecken bekommen. Dat Tüg smullet ligt! das Zeug nimt leicht Flecken an.

3.) beständig schmausen, im Schmause und Gesöffe leben, schlemmen: eigentlich, essen und trinken, daß einem die schmierige Feuchtigkeit um das Maul sitzt. R. und S. Hannöv. smulsen. Die Holländer sagen auch smullen. Im Osnabr. heißt Smulle das Fette vom Schwein, welches demselben aus dem Rücken geschnitten und zu den

Würsten

Würsten gebraucht wird. S. He smullet Dag un Nagt: er schmauset und säuft Tag und Nacht.

4.) Dat Weder smullet: es ist feuchte Luft, schmutziges Wetter. Sonderlich sagt man es vom Staubregen.

5.) Wir brauchen smullen auch für smelen (*n*), schmauchen.

Smuddern heißt dasselbe in der 1, 2 und 4ten Bedeutung. Idt smuddert: es regnet ein wenig, es fällt ein Staubregen. In Hamburg wird es auch in der 3ten Bedeut. für schmausen gebraucht. R.

Besmullen, und Besmuddern, besudeln, schmutzig machen, beflecken.

To smullen, To smuddern, durch Sudeley verstellen, durch Schmutz verderben.

Smuddelig, Smullig, und Smudderig, schmutzig, unrein, unreinlich. Smullige Hände: fettige, schmierige Hände. Een smullig Wief: ein unreinliches Weib. Ene smullige, oder smudderige Farve: eine unreine Farbe. Een smullig, oder smudderig Weder: feuchte Luft, regnigtes Wetter. De Kamer rukt smullig: die Kammer hat einen unreinen, müfzigen Geruch. De Soppe smekt smullig: die Suppe schmeckt unrein, oder nach schmierigem Fett.

Smuddelij, Smullij, Sudeley, unreinliche Behandlung einer Sache. R.

Smuddeler, Smuller, im Hannöv. Smuljer, ein Sudeler, schmutziger Mensch.

Smudder-muul, der um den Bart, oder im Gesicht,

beschmutzt, oder schmierig ist. Greetje Smudder-muuls, ist ein Scheltname eines Frauenzimmers, das im Gesicht schmutzig ist.

Smudder-regen, Staubregen.

Smudder-sweet, ein Schweiß, der von eingeschlossener Luft und daher entstehender Wärme verursacht wird. Er wird also genannt, weil mit dem Schweiß ein schmieriger Schmutz auf dem Gesichte kommt.

Smudde-varken, eine schmutzige, unreinliche Person.

Smudde-wämsken, ein leinen oder kottunen Ueberkleid der kleinen Kinder, wodurch ihre Kleidung rein bewahrt wird.

Smull-broer, 1.) ein schmutziger Mensch.
2.) der immer beym Bier und Toback sitzt.

Smull-lauke. S. unter LAUWE.

Smull-swien, Smull-varken, sind Schimpfwörter auf einen sehr schmutzigen Menschen: ein garstiges Schwein, Saunickel. R.

SMUGGELN, die Waare heimlich einbringen, ohn die öffentlichen Abgaben davon zu erlegen: verbottene Waaren in einen Ort hinein stehlen. E. smuckle, smuggle. H. smokkelen. Vom A. S. smugan, schleichen: Isl. smyga, schmiegen. H. smuygen, smuyken, verdecken, heimlich treiben.

Smuggeler, einer der die Waare heimlich ein bringt: ein Schleichhändler. E. Smuckler.

Smuggelij, Schleichhandel. E. Smuckling.

SMUK, 1.) adj. zierlich, geschmückt, schön: mundus, comtus, tersus. R. A. S. smicere.
E.

E. smugg. Wend. smuc. Dän. smuck. Gr. σμηκτος, von σμαω, σμεω, σμω, σμηχω, ich wische ab, reinige. Es fängt an bey uns aus dem Gebrauch zu kommen: doch sagt man noch: De Bruut is recht smuk: die Braut ist zierlich geputzt.

2.) Schmuck, ornatus. Schw. Smycke.

Smukken, und Smuk-hand. S. unter Smakk

Smullen, und die verwandten Wörter, s. unter Smudden.

Smulten, schmelzen, zergehen lassen: it. zergehen: liquefacere und liquefieri, liquescere. H. smelten, smilten. Dän. smelte. Schw. smælta. Isl. smalta. Andere Dialekte haben das s nicht, welches in spätern Zeiten scheint davor gesetzt zu seyn. A. S. meltan, myltan. E. melt. Gr. μελδειν. Zu diesem Stamme gehört auch das deutsche milde, E. mellow, so wie das lat. molle: imgl. das Gr. μαλαττω, emollio, ich erweiche: und das Isl. melta, verdauen u. a. m.

Smult-pott, Schmelztiegel.

Smolt, Schmalz. S. oben besonders.

Smunstern, Smunster-lachen, schmunzeln, schmunzeln, lächeln. In Hamburg smustern, smuster-lachen. Hannöv. smuschern. Frisch in schmunzeln leitet es her von Mund, so wie schmollen von Maul.

Smurten. S. Smoren.

Snake, 1.) eine Schlange: besonders eine Art Schlangen, die sich im Wasser, Sümpfen und

alten Gräben aufhält. A. S. Snaca. E. und H. Snake. Dän. Snog. Von snaken, kriechen, im schweizerischen Dialekt: A. S. snican: E. sneak: Irl. snaighim.

2.) ein Mensch von lustigen Einfällen, der andere durch seine Possen zum Lachen bringt. H. Snaeck. 'Tis een rechten Snake: er ist ein Lustigmacher, ein Mensch von scherzhaften Einfällen. Obwohl Hr. Richey der Meinung ist, diese Bedeutung schreibe sich von dem Begriff einer Schlange her, indem Snaken-kopp ein caput Medusæ, oder ein anstatt der Haare mit Schlangen besetzter Kopf, ein Urbild possierlicher Figuren, sey; so scheint es doch viel natürlicher zu seyn, den Grund derselben in dem folgenden Worte snakken zu suchen, welches den Begriff von plaudern, allerley Einfälle anbringen, mit sich führt. Ein Snake ist also einer, der sich auf das Snakken versteht: weswegen auch Snake und Snakke-wat in Bremen fast einerley ist. Dieser Meinung ist auch Junius Etym. Angl. v. Snake, der, da er des Niedersächsischen unkündig war, vom Dänischen Snack, Geplauder, das Holl. Snaeck, ein Lustigmacher, herleitet.

3.) ein lustiger Einfall, eine spaßhafte Rede zum Lachen. He bringt luter Snaken vor: er bringt lauter lustige Einfälle vor.

Snakerij, lustige Einfälle, das Spassen. R.

Snaaksk, spaßhaft, possierlich. it. wunderlich, seltsam. R. Snaaksk uut seen: ein possierliches Ansehen haben. Een snaaksk Minsk: ein possier-

zierlicher Mensch von lustigen Einfällen: it. ein seltsamer Mensch. Dat kumt mi snaaksk vor: das komt mir wunderlich, oder seltsam vor.

Snaken-kopp, ein Fratzengesicht: ein Mensch von seltsamer Gesichtsbildung. R.

Snaken-kruud, ein Kraut, so gern am Ufer der Gräben wächst, Farnkraut.

SNAKKEN, sprechen, reden. In dieser Bedeutung brauchen wir dies Wort stets im gemeinen Reden: jedoch niemahls von einer wichtigen, ernsthaften oder gelehrten Rede, es müßte denn seyn, daß man sie verkleinern wollte. Denn sehr oft heißt es auch so viel, als schwatzen, plaudern, Gewäsche treiben. Hr. Wachter irret, wenn er snakken, oder schnaken (wie er es schreibt), erkläret durch jocularia loqui, possenhafte Reden führen: noch mehr aber, wenn er es vom lateinischen nugæ, nugari, herleitet. Unser Pöbel, wenn er davon urtheilen sollte, würde sagen: Dat is man Snakk: nugæ! Man sehe R. Die Schweden und Dänen brauchen dies Wort in derselben Bedeutung, wie wir. To samen snakken: sich unterreden. Mit in snakken: mit ein reden. Kinder mötet nig mit in snakken: Kinder müssen sich nicht in die Unterredung der Alten mengen. Laat em man hen snakken: laßt ihn immer hin schwatzen. He snakkt'r wat her: er plaudert was daher ohne Grund und Ueberlegung. Snakken is good koop: Worte kosten nicht viel. Snakken geld nig: Geschwätz will es nicht aus ma=

machen. Snakken as ene Metwurst: s. Metwurst, unter Met.

Af snakken, 1.) abschwatzen, einem etwas: einen bereden, daß er uns etwas gebe oder überlasse.

2.) aufhören zu plaudern. Mit enem af snakken: eine Unterredung, Gewäsche, mit jemand zum Ende bringen. Hei ji nog nig af snakket? habt ihr noch nicht aus geschwatzet?

3.) Bisweilen ist es auch so viel, als: lange mit einander schwatzen. Se snakket dögd af: ihre Unterredung währet ziemlich lange. Ji hebt good af snakket: ihr habt lange mit einander geschwatzet.

4.) abreden, Abrede nehmen. Dat hadde wi al lange af snakket: das hatten wir schon vor geraumer Zeit abgeredet.

An snakken, 1.) weis machen, aufbinden: einem eine falsche Meinung, unrichtige Idee beybringen. Wol het di dat an snakket? wer hat dir solches aufgebunden? Laat die niks an snakken: laß dich nichts weis machen.

2.) einen bereden etwas zu nehmen, wie z. E. der Kaufmann seine schlechte Waare den Käufer.

Besnakken, 1.) bereden, beschwatzen: persuadere. Ik bin darto besnakket: man hat mich dazu überredet.

2.) sich wortreich über eine Sache heraus lassen: viel Geschwätz über eine Sache machen. He moot allen Drek besnakken: er ist gewohnt, über eine jede nichtswürdige Kleinigkeit viel Geschwätz zu machen.

Na snakken,

Na snakken, 1.) nachreden, ins Gerücht bringen. Se snakkt idt em na: man sagt es von ihm: dieß Gerücht geht von ihm.

2.) jemands Rede und Aussprache nach äffen.

Um snakken, zu etwas andern überreden, durch Beredung zu einer andern Entschliessung bringen: einem ein Vorhaben ausreden.

Uut snakken, aufhören zu schwatzen.

Versnakken, mit Plaudern verderben. De Tied versnakken: die Zeit mit Plaudern verderben. Sinen Hals versnakken: etwas sagen, das einen um Leib und Leben bringen kann.

Snakk, eine unbeträchtliche oder unnöthige Rede, Gewäsche, Geplauder. R. Schw. und Dän. auch Snack. Van Snakk kumt Snakk: wer eine Klätscherey höret, der bringt sie gern weiter: hat man einmahl eine neue Zeitung ausgetragen, oder seinen Nächsten zu afterreden angefangen, so breitet sich das Gewäsche leicht bis zu einer allgemeinen Klätscherey aus. Een dummen Snakk: ein dummes Gewäsche. Maak nig veel Snakks: mache nicht viel Redens. Dat is man Snakk: das ist nur ein ungegründetes, eiteles Gewäsche. In dem Sinn sagt man auch kurz: Snakk! nugæ! Wat Snakk is dat? was ist das für ein Gewäsche? was will das sagen? Wat Snakk! mit nichten, keines weges: wenn man im Unwillen etwas abschlägt, oder nicht genehmiget.

Aanten-snakk, das Geschnatter der Aenten. it. ein nichtswürdiges, albernes Geplauder.

Drek-snakk, oder noch gröber Schiet-snakk, ein nichtswürdiges Gewäsche.

Kinder-snakk, ein kindisches, albernes Gewäsche.

Putten-snakk, das Gewäsche schwatzhafter Weiber oder Mägde, welches sie beym Abschiednehmen, oder bey einer ungefähren Zusammenkunft, an der Putte, d. i. der Gassenrenne, oft Stundenlang führen: eine Klätscherey.

Snikk-snakk, ein leeres, eitles Geschwätz.

Vaddern-snakk, ein Weibergewäsche, dergleichen bey Gevaterschaften, vor dem Wochenbette, zuweilen mit grosser Beredsamkeit über Kleinigkeiten geführet wird. S. unter VADER.

Snakkern, adj. waschhaftig, geschwätzig.

Snakke-wat, ein Wäscher, spaßhafter Plauderer.

Snakkel-tüg, die Gabe oder Laune zu schwatzen: ein Plaudermaul. Se het van Dage ör Snakkel-tüg nig bi sik: sie hat heute ihre Laune zu schwatzen verlohren: sie plaudert heute nicht so viel, wie gewöhnlich. Sien Snakkel-tüg vor den Dag krigen: anfangen zu plaudern. Es ist ein Spaßwort, welches gemacht ist nach der Aehnlichkeit mit dem Worte Strikkel-tüg, Strickarbeit, welche das Frauenzimmer pflegt mit in Gesellschaft zu nehmen.

Snakk-suster, ein schwatzhaftes Frauenzimmer, eine Plaudertasche. Schw. Snaksyster. Sonst sind noch in Hamburg Snakk-büdel, Snakk-broer, Snakk-fordan, Ehrentitel derjenigen, welche gern Plauderey treiben. R.

SNAPPEN, 1.) wie im Hochdeutschen, schnappen, haschen

haschen mit dem Maul oder Schnabel. Weg snappen: hurtig weg fangen, wie z. E. ein Vogel die Mücken. Na der Lucht snappen: Luft schöpfen, die Luft mit offenem Maule fangen, wie ein Fisch ausser dem Wasser, oder wie einer, dem die Luft entsteht. R.

2.) geschwind plaudern: eilfertig reden, und die Worte kurz ab beissen: rasch im Munde seyn: sein naseweises Klappermaul hören lassen. In beiden Bedeutungen sagen auch die Engl. snapp, und die Holländer snappen. Es stammt her von Snebbe, Snibbe, Snabel, rostrum. S. SNIBBE.

3.) schnellen, mit einer Federkraft zurück springen. In dieser Bedeutung kann es vom Schall gemacht seyn, den ein elastischer Schlag macht. Daher Schnepper, ein bekanntes Instrument zum Aderlassen mit einer Feder: vordem auch ein Armbrust. Dat Slot snappet to: das Schloß springt zu. R.

Versnappen. Sik versnappen, 1.) im Haschen fehlen: die verlangte Beute nicht erschnappen.

2.) sich im Reden aus Uebereilung bloß geben: sich durch unbedachtsame Worte, oder Handlungen verrathen. Mehr dergleichen mit den Vorwörtern zusammen gesetzte s. beym Frisch.

Snapp, 1.) nom. das Schnappen, Haschen mit dem Maul oder Schnabel. In dieser Bedeutung sagt man auch Snupp. Mit enem Snapp: oder, in enem Snupp: ohne mehr als einmahl nach einer Sache zu schnappen: it. in der größten Eilfertigkeit,

fertigkeit, sehr geschwind. Dat was im Snupp daan: das war im Augenblick gethan. Daher im Ditmars. snüplik, plötzlich.

2.) Als eine Interjection braucht man es eben so, wie das folg. snapps. Snapp hadde he't weg! er schnappte es eilig weg: er bemächtigte sich dessen in der größten Geschwindigkeit. Snapp sprung dat Slot to: mit einem lauten Schall sprang das Schloß zu.

3.) Rotz, mucus narium. E. Snivell. A. S. Snofel. Diese Bedeutung gilt in Hamburg, aber nicht in Bremen. Daher ist daselbst Snappen-likker, ein Rotzlöffel. R.

Snapps, 1.) eine Interjection, welches ein geschwindes Wegschnappen, ein Zubeissen, imgl. den lauten Schlag einer Schnellkraft, oder auch nur die blosse Geschwindigkeit, womit etwas geschiehet, andeutet. R. Snupps sagt eben dasselbe. Snipps aber zeigt den Schall eines Schnellers oder Knippchen an, den man mit den Fingern schlägt. Snapps, oder Snupps het de Katte de Muus weg!

2.) Snapps und Snipps, als ein Nennwort, bedeutet einen Schluck Brantwein. Enen Snapps nemen: ein Gläschen Gebrantes trinken.

Snappsen, einen Schluck Brantwein nehmen. Es wird gemeiniglich vom gemeinen Volke im verächtlichen Sinn gesagt.

Snippke, ein naseweises Frauenzimmer oder Mädchen. Ene lütje Snippke: ein kleines lebhaftes Mädchen, die fertig im Antworten ist.

Snappsk,

Snappsk, und Snippsk, adj. und adv. schnell und keck im Maule, naseweis, beissig: aufschnippisch, beym Frisch unter Schnapp. R. Engl. snappish. Ene snappske Deren: ein naseweises Mädchen. Se kan so snippsk spreken: sie gibt ihren Worten einen naseweisen und beissenden Ton.

Snapp-aas, eine naseweise Person, die keck im Munde ist, und alle Leute anschnauzet.

Snapp-haan, ein Buschklopfer. it. Gewaltsdiener, Bettelvogt.

Snapp-häker, ein Vorkäufer, der die Waaren vor dem Thore, ehe sie zu Markte kommen können, weg schnappet, und mit Profit wieder verkauft.

Snapp-rott, ein kleiner naseweiser Rotzlöffel. In Hamburg. R.

Snapp-sakk, Ranze, Renzel, Reisesack, worin die Fußgänger ihr Essen haben. Engl. Snap-sack. Schw. Snapp-säck.

Snapp-snute, 1.) eben das, was Snapp-aas. 2.) In Hamburg, ein Rotzlöffel, Geelschnabel. R.

Snapp-stokk, ein hölzerner Eßlöffel, dergleichen die Bauern brauchen. H. Gaepstock.

Snip-snap-snur gehört auch hieher: ein gewisses Kartenspiel. Es heißt also, weil man die Karten hurtig ausschlägt, und den Mitspielenden den Vortheil des Ausschlagens nimt.

Snar, Snarre, adj. und adv. hurtig, geschwind. it. was die Fähigkeit, oder auch nur das Ansehen hat, hurtig zu seyn. Dän. snar. Im Braunschweigischen bedeutet es, gerade, erectus. Ene

snarre Deern: ein hurtiges Mädchen. Snarr gaan: hurtig gehen, einen fertigen Gang haben. Vergl. Snarre, eine Garnwinde.

Snarrig, 1.) eben dasselbe. Idt let ör so snarrig to: sie hat das Ansehen der Hurtigkeit, und Fertigkeit.

2.) keck und rasch im Maul, anfahrend, beissig wie ein böses Weib. Es kommt also in der Bedeutung genau überein mit obigem snappsk und snippsk. H. snar. Een snarrig Wief: ein böses, schmählendes, beissiges Weib. Diese Bedeutung kann entweder den Begriff der Hurtigkeit zum Grunde haben, weil einer solchen snarrigen Person die Worte hurtig aus dem Munde fliegen; oder es stammt ab von dem folg. snarren, rasseln wie eine umlaufende Garnwinde. Man vergl. das Engl. snarl, murren wie ein Hund, der beissen will. Dän. snerre ad en, einen hart anfahren. Hochd. schnarchen. H. een vuyle, oder quaade Snarre, ein zanksüchtiges Weib.

Snarr-betsk (n), dasselbe mit snarrig in der 2ten Bedeutung.

Snarre, subst. 1.) eine Garnwinde. Dieß Wort ahmet dem Gerassel nach, das eine umlaufende Garnwinde macht. Sonst könnte man es auch füglich von obigem snar, hurtig, geschwind, herleiten.

2.) eine alte Kuh. Im Osnabr. Snaare. S. Geest-snarre, eine kleine Geestkuh.

Snarren, 1.) rasseln, ein unangenehmes Geräusch machen, als eine Garnwinde im Umlaufen. Ein

etwas

etwas feineres Gerassel wird durch snirren, ein gröberes und dumpfiges durch snurren ausgedrückt. S. unten jedes besonders.

2.) murren, brummen, schmählen. H. auch snarren. E. snarl, murren, wie ein Hund. Dän. snerre, einen anfahren. Se deit niks as snarren un biten: murren und beissen, oder böse Worte geben, ist ihr tägliches Geschäfte.

2.) das r nicht recht aussprechen können: das r in der Kehle, und nicht mit der Zunge machen.

Snarten, einen hell schallenden Wind streichen lassen, laut farzen. Beym Frisch schnarzen. Von einem dergleichen feinen Wind sagt man snirten, von einem groben snurten. Diese Wörter sind aus dem Laut gemacht.

Snirtsnarten, oft farzen, einen Wind nach dem andern streichen lassen.

Snart, Snirt, Snurt, ein ungeziemender Wind mit einem lauten Schall: crepitus ventris. Der Vokal ändert sich nach dem Maaß des Tons, den ein solcher Wind hören läßt; wie bey Snarten bemerkt ist. He het sik so dikke geten, dat he nig Snurt nog Furt holden kan: er hat den Magen so voll gestopft, daß er — ut ventrem continere non possit. Snirt nennt man auch wol, dünne gemalenen Senf.

Snaat, Gränze. Snaat-hage, Gränzhecke. Hannöv. Von sniden, schneiden. S. Snede unter Sniden.

Snatern, 1.) schnattern, durcheinander schreien, wie

wie die Gänse und Aenten. Es ist vom Laut gemacht; oder von Snute, Maul, Schnabel.

2.) plaudern, albernes Zeug daher schwatzen, wüst durch einander plaudern: besonders wenn viele waschhafte Personen in einer Gesellschaft zugleich reden. S. He snatert in eens weg: er plaudert unaufhörlich fort, ohne sich unterbrechen zu lassen.

Snater, ein waschhaftes Maul, ein Klappermaul. De Snater holden: das Klappermaul still stehen lassen: endlich aufhören zu plaudern. De Snater steit em nig een Ogenblikk: das Klappermaul steht ihm nicht einen Augenblick still.

Gesnater, das Schnattern der Gänse und Aenten: das wüste Geschwätz plauderhafter Leute durch einander.

Snater-gat,)
Snater-lok,) ein Plaudermaul, eine Plaudertasche,
Snater-snute,) plauderhafte Person.
Snater-taske,)

Snätern, mit den Zähnen klappern, stridere dentibus. Dat Snätern der Täne: das Zähnklappen. Snätern vör Kulde: frieren, das einem die Zähne klappen. Ik frere, dat mi de Täne im Koppe snätert: ich friere, daß mir die Zähne klappen.

Snau, 1.) die Schnauze, das hervor stehende Maul mit der Nase bey einigen Thieren: it. Maul, Nase, Schnabel. Damit stehen in Verwandschaft Snavel (gleichsam Snauel), Schnabel, Snute, Schnauze, snuven, schnauben u. a. m. Im uneigentlichen Sinn wird es von einigen

einigen leblosen Dingen, deren vorderstes Ende hervor raget, oder schmal und scharf zugehet, gebraucht. Z. B. Schiffe sind up de Snau gebauet, welche vorne spitzig zu laufen. R.

2.) ein Biß, das Zubeissen. Jngl. ein unfreundliches Wort oder Rede, womit man jemand anfähret und anschnauzet: ein loses Maul. H. Snaauw. He gaf em enen Snau: er biß nach ihm: it. er schnauzete ihn an.

3.) Snau oder Snau-schip, eine Art kleiner Seeschiffe. H. auch Snaauw. S. die erste Bedeutung dieses Worts.

Snauen, 1.) beissen, ein beissendes Maul jemand zu wenden. Uneigentlich, ein naseweises, zänkisches, loses Maul haben: mit unfreundlicher Heftigkeit heraus fahren. De Hund snauet na mi: der Hund beißt nach mir. De Hund snauede em in't Been: der Hund biß ihn ins Bein. Von einer Person, die eine heftige und zänkische Gemüthsart hat, sagt man: Se weet van niks, as van snauen un biten: sie thut nichts als belfern und keifen: sie kann nicht ein sanftmüthiges Wort reden. Hannöv. snaueln. H. snaauwen.

2.) Sehr uneigentlich braucht man es auch von leblosen Dingen, deren Schnabel oder Spitze nach der Seite gewandt ist. Z. B. De Balke snauet een beten to'r Rechten: der Balke wendet sich mit dem vordersten Ende ein wenig zur Rechten.

An snauen, anschnauzen, mit trotzigen und heftigen Worten anfahren.

Aver

Aver snauen, dasselbe.

To snauen, zubeissen: it. mit kurzen und trotzigen Worten etwas sagen. He snauede idt mi to: er sagte es mir mit kurzen und unfreundlichen Worten.

Um snauen, um beissen, um sich beissen: im Keifen das Gesicht zu einem wenden.

Wedder snauen, wiederbellen, eine freche und trotzige Antwort geben.

Snauhaftig, H. snaauwachtig, und

Snauisk, beissig, zänkisch, zum Beissen und Keifen geneigt.

SNAVEL, 1.) Schnabel. Von obigem SNAU. Vergl. SNIBBE.

2.) ein naseweiser Bengel.

Jaan-snavel, 1.) eigentlich, ein junger Vogel, der noch im Neste ist, und mit offenem Schnabel sein Futter erwartet. Von janen, das Maul auf sperren.

2.) ein naseweiser Jüngling, der noch nicht viel erfahren hat.

Rap-snavel, ein junger Naseweiser. S. unter RAP, schnell.

Snaveln, (sik), sich schnäbeln, wie die Tauben: sich küssen.

Versnaveln. Sik versnaveln, oder versnaveleren, sich im Reden vergehen, sich versprechen. In Hamburg verslabbeseren.

SNEDE. S. unter SNIDEN.

SNEIDIG, adj. und adv. geschlank, dünne, zierlich, wohl proportionirt: und so wird es allzeit dem Dicken und Plumpen entgegen gestellet. It. schnell, hurtig:

hurtig: auch im uneigentlichen Verstande, von geschwindem Begriff, hurtigen Verstandes. R. Es wird von sniden, schneiden, abstammen. Een sneidigen Vent: ein geschlanker, hurtiger Bursch. Een sneidigen Gang: ein behender, fertiger Gang. Sneidig to gaan: hurtig zugehen. Dat Tüg sit em sneidig: die Kleidung sitzt ihm knapp und zierlich: nicht weit und schlotterig. Een sneidigen Boom: ein schlanker Baum mit einem zierlichen Stamm und Krone. Een sneidigen Kopp: ein hurtiger fähiger Kopf. So auch in Henr. von Alkmars Anmerkung zum Reineke de Vos, 1 B. 7 Kap. Mannich dum Mynsche wert bedrogen van deme lystyghen schneydygen to mannigen Tyden.

Snellen, geschwind seyn. A. S. snellian. S. Frisch unter Schnell.

Versnellen, überschnellen, mit Behendigkeit zuvor kommen, überlisten, das Netz über den Kopf werfen. Stat. Stad. VI. 26. De Ratmanne —— scolen och bewaren, dhat de Voghet nenen manne unrecht ne do, unde nenen Man vare ofte versnelle: auch sollen die Rathmänner darüber wachen, daß der Vogt keinem Unrecht thue, und Niemand in Gefahr und Schaden bringe, oder überschnelle.

Snellike, und

Snelle Cathrine, oder Snelle Fleger, sind Namen, welche den Kanonen pflegten gegeben zu werden. De snelle Cathrine ist auch sonst bey uns der Durchlauf: diarrhoea.

SNEPEL (*n*), ein gewisser Fisch, dessen Nase blaß wird, wan er sterben will: im uneigentl. Sinn, ein blasser, schwacher, kränklicher Mensch. Von einem solchen Menschen sagt man: he süt uut, as een Snepel, de verscheden will. R. Frisch schreibt Schnäpel, und leitet dieß Wort her von Schnabel, weil er ein kurzes Näsgen an der Oberlippe hat.

Snepelig, Witt-snepelig, von blasser Gesichtsfarbe, von schwächlichem Ansehen. Witt-snepelig uut seen: von kränklicher, fieberhafter Gesichtsfarbe seyn.

Snepelhaftig, dasselbe.

SNESE (*s*), der im Handel und Wandel einen behenden Vortheil zu machen weiß: der mit dem Judenspieß läuft, ein Wucherer. Es ist nichts anders, als die französische Aussprache des Worts Chinese. Denn die Chineser sind als verschmitzte Kaufleute bekannt.

SNESE, eine Stiege, eine Zahl von zwanzig. H. Snees. Es ist bey uns veraltet. S. Du Fresne. In einer Urkunde des Erzb. Gerhard II, von 1257, in Vogts Mon. ined. T. II. p. 65. Insuper aquam in Tervenstede, annuatim sex Snesas anguillarum (6 Stiege Aale) persolventem. So auch in einer andern Urkunde, p. 71. Vermuthlich bedeutet dieß Wort eigentlich einen Stock, woran die Aale, etwa bey Stiegen, auf gehangen und getrocknet werden. So bedeutet wenigstens noch in Osnabrück dieß Wort einen

Stock,

Stock, an welchem das Rauchfleisch im Schornstein auf gehangen wird. S.

SNETELN (ε). S. unter SNIDEN.

SNETERN (η). S. unter SNATERN.

SNIBBE, oder Snippe, 1.) Schnabel. H. Snebbe. Es stammt ab von Nibbe, durch die gewöhnliche Vorsetzung des s. S. im Buchst. N. und Wachter in Schnebbe. Verwandte Wörter sind Snau, Snavel, Snepel, snappen, snuven, u. a m. Sprw. Junge Kiken hebt weke Snibben: junge Hüner haben weiche und zarte Schnäbel: einem jungen und weichlichen Kinde schadet die geringste Ungemächlichkeit.

2.) ein spitzig zu laufendes Läppchen von Flor oder feiner Leinwand, welches das Frauenzimmer in der tiefen Trauer vor der Stirne trägt. Wegen der Aehnlichkeit mit einem Schnabel. R.

3.) Schnepfe, gallinago, rusticula. In dieser Bedeutung sagen wir lieber Snippe als Snibbe. Engl. Snipe. H. Sneppe, Snep-hoen. Schw. Snäppa. Dän. Snap-hone. Sie heißt also von dem langen Schnabel, wie das Fr. becasse, von bec, Schnabel.

SNIDEN, Snien, schneiden. Imperf. ik sneed, ich schnitt. Part. sneden, sneen, geschnitten. A. S. snidan, snithan. E. snide H. snyden. Isl. snyda. Cod. Arg. sneian, schneiden, mähen: sneithan, schlachten. Se snit as ene Scheer: it. se bit un snit: sie hat ein beissiges Maul. Braaf sniden: die Leute zu scheren wissen, einen übermässigen Profit nehmen.

Versniden, verschneiden. Bey den Weinhändlern bedeutet es auch: guten Wein mit schlechtem versezzen: schlechten Wein unter den guten mengen.

Snider, Schneider. Freren as een Snider: für Kälte zittern. R.

Wand-snider. S. unter WAND, Tuch.

Snider-brade, das heisse Plätteisen der Schneider. it. der Geruch von dem damit versengten Wollentuch. R.

Snider-kurasie. S. Krauwasie, unter KRAUEN.

Snide-lade, Snie-lade, die Lade, worin Häcksel zum Futter geschnitten wird. Aus Verachtung nennt man auch so einen sehr engen Bauerwagen. Auch von einem Hause sagt man: Een Huus, as ene Snie-lade: ein sehr enges oder schmales Haus.

Snede, Sneë (n), 1.) der Schnitt, das Schneiden. Renner bey dem J. 1524. Ock scholde ein ider (der Gewandschneider oder Tuchhändler), de den Snede bruken wolde (Ellen weise verkaufen wollte), vor den Jngangk und ock jahrlickes dem Rahde einen benannten Penninck geven, so alse he mit dem Rahde konde averein kamen.

2.) eine Schnitte, ein abgeschnittenes Stück oder Scheibe. Ene Snede Brood: eine Brodtschnitte. A. S. Snæd.

3.) die Schneide, acies. Dat Mest het den Snee verlaren: das Messer hat die Schärfe verloren.

4.) ein behender Vortheil, oder Profit, welchen die Hochdeutschen auch Schnitt nennen. Das Gleichniß ist von der Erndte her genommen.

5.)

5.) Gränze, Gränzscheidung. Im Hannöverischen und Osnabr. Snaat. Frisch im Wörterb. II Th. S. 214. bemerkt, daß Schneid vor Alters eine Endung einiger Oerter gewesen, da angehauene und durch Schneiden bemerkte Bäume gestanden, die Gränzen zu unterscheiden und zu zeichnen. Nach dem Hrn. Richey nennet man in Hamburg Snede, ein Stück Landes, das durch Gräben abgeschnitten ist, oder seine eingeschnittene Gränze hat. Daher kann man die Redensart füglich erklären: enem in den Snede kamen, oder fallen: einem ins Gehäge kommen, einen beeinträchtigen: wo man nicht lieber will, daß damit auf das Schneiden des Getreides in der Erndte gesehen werde, und daß diese Redensart eigentlich so viel sagen wolle, als das lateinische falcem in alienam messem mittere.

Sneë-fast, was unter dem Schneiden nicht bröckelt, was sich ganz zerschneiden läßt. Dat Brood is snee-fast: das Brodt läßt sich bequem, ohne weg zu bröckeln, schneiden.

Sneteln (s), und Snitteln, schnitzen, schneiteln, mit einem Messer umher beschneiden, z. E. einen Baum. In Nordengland snathe.

Besneteln, beschneiteln, umher beschneiden.

Up sneteln, aufschneiteln, einem jungen Baum alle Nebenzweige nehmen.

Uutsneteln, abgehauenen Aesten, Bohnenstangen, Bandholz u. d. g. die kleinen Nebenzweige und das Laub nehmen.

Snetels, Snittels, abgeschnitzte Stücklein, kleine Späne.

Snitjen, schnitzeln, oft und viel an einer Sache schneiden, in kleine Stücke zerschneiden. Dat Lecht snitjen: das Licht putzen. Dat Lecht uut snitjen: das Licht im Putzen unvorsichtig auslöschen.

Besnitjen, umher schnitzeln, beschneiden.

Snitjer, ein Schreiner, Tischler. Chytr. nomencl. Sax. Schniddiker.

Snigge, Schnecke. A. S. Snægl. E. Snag und Snail. Dän. Snegel. Schw. Snäcka. Von dem Altsächs. snican, E. sneak, kriechen, schleichen. So wie das Holl. Slecke, von sliken, schleichen. Verwandt ist Snake, eine Schlange. S. oben. Sniggen-huus, Schnekkenhaus.

Snigger, adj. und adv. hurtig, munter, lebhaft: auch was das Ansehen dazu hat, oder gibt: schlank, dünne von Leibe: agilis, gracilis, concinnus. Hannöv. snikker. Osnabr. snögger. H. snogger und snugger. Isl. snöggur. Hieher gehören das Dän. snög, hübsch, artig, lepidus. concinna facie, scitus: welches Gram beym R. anführet. Schnah, ein geschwindes, hurtiges Mädchen: beym Leibnitz in Gloss. Chauc. p. 52. Im Meißnischen Dialekt, Schnigel, Putz, Schmuck, Zierde: sich schnigeln, sich putzen. Schw. snygg, zierlich, geputzt. S. Wachter in Schnigel: dem wir übrigens seine Ableitung vom Lat. nugæ gern geschenkt hätten. Solche Ableitungen sind eigentlich nugæ. Vergl. das

das unten vorkommende Snöde. Ene snigge-re Deren: ein hübsches, lebhaftes Mädchen. Snigger uut seen: ein gesundes, munteres Ansehen haben. Es kommt in der Bedeutung ziemlich genau überein mit sneidig.

Snikk, ein kleines Fahrzeug, Kahn, Nache, Boot. Vergl. das Fr. nacre und nacelle. In einer hans. Urkunde von 1361. Wy van Lübeke scolen uthmaken 6 Kogghen unde 6 Snikken eder Schüten mit 600 Mannen gewapent —— Unde wy van Sunde unde Gripeswolde 6 Kogghen unde 6 Snicken eder Schüten mit 600 Mannen ꝛc.

Snikken, 1.) schluchsen. it. nach Luft schnappen. H. snicken, und snacken. Für schluchsen sagen wir aber mehr snukken.

2.) In Hamburg bedeutet es auch, ersticken, suffocari. R.

Versnikken, den letzten Athem ziehen, den Geist aufgeben, verscheiden.

Snikk-snakk. S. unter Snakken.

Snippe. S. Snibbe.

Snipps, und

Snippsk. S. Snapps und Snappsk, unter Snappen.

Snippke. Ebenfalls unter Snappen.

Snippeln, Snippern, schnipfen, schnipfeln, in kleine Stücke zerschneiden. E. snip. H. snippen, snippelen, snipperen. Hieher gehöret schnuppen, das Licht schneuzen. Vermuthlich sind diese Wörter von dem Schall gemacht, den eine

Scheer im Schneiden hören läßt. **Snippelde Röven:** ein Gericht Rüben, die in kleine längliche Stücke zerschnitten sind.

Snippels, klein geschnittene Stücke, segmenta. E. Snip, Snippings. H. Snippeltje, Snipperling.

Snipper-beten, kleine karg abgeschnittene Stücke, von einem Stücke Fleisch, Braten rc. so wie sie ein karger Filz seiner Familie zuschneidet.

Snirre, Schlinge, Dohne. S. unter Snoor.

Snirren, 1.) ein feines Gerassel machen, als ein umlaufendes Ding: schnurren. S. Snarren.

2.) schnell braten lassen, in der Pfanne braten: wegen des feinen Gerassels, so man beym Braten höret. R. In Osnabr. snerken. S.

3.) schnüren, eine Schlinge zu ziehen. S. unter Snoor.

Besnirred, vom Feuer zu hart angelaufen, zu schnell gebraten. R.

Snirrig, dasselbe, beschnellet, und nach dem Brande schmeckend. R.

Snirr-bakken, Gebackenes machen. it. etwas leckeres bereiten. Es zeigt das Prasseln der Butter an, worin etwas gebacken wird.

Snirr-braden, oder Snurr-braden, 1.) verbum, geschwind und stark braten lassen, besonders in der Pfanne oder auf dem Rost. Von Leuten, welche gern etwas niedliches und schmackhaftes essen, als Gebackenes, gebratenes Gevögel rc. sagt man: **se snirr-bradet jummer.**

2.) Nomen, etwas dergleichen Gebratenes.

Snirr-

Snirr-brader, ein ungeschickter Koch, der den Braten überschnellet. R.

Snirr-braderij, die Beschäftigung bey dergleichen Braten, da alles in der Pfanne, oder auf dem Rost gebraten wird.

Snirt. So nennen einige gemeine Leute den dünn gemalenen Senf. Sonst heißt es auch eben das, was Snart.

Snirten. S. Snarten.

Snitien, Snitjer, und Snitteln. S. unter Sniden.

Snöde, Snöe (os), witzig, schlau, verschmitzt, behende. Es ist ein altsächsisches Wort, welches aber in verschiedenen Mundarten, wie in der Aussprache, so in der Bedeutung, manche Veränderungen gelitten hat. A. S. snoter, snotor, weise: Snytro, Weisheit: oder noch näher, snude, hurtig, celeriter. S. Junii Etym. Angl. v. Snudge: und Wachter in Schnuter, sapiens. Cod. Arg. Luc. X. 21. faura snutraim, vor den Weisen. Isl. snotter, hurtig, geschwind, celer: snudra, ausspüren, erforschen: snöggur, schnell. Beym Leibnitz Schnah, ein hurtiges Mädchen. Vergl. oben Snigger. Gloss. Lipf. sniumo, velociter. Kero, sniumor, citius. Bey den Schottländern ist snod, hübsch, schön. Wachter bey dem oben angeführten Schnuter leitet dieß Wort her von Snute, Schnauze, Nase, E. Snowt; weil die Nase, wie bekannt, bey verschiedenen Völkern ein Sinnbild des Witzes und

Scharfsinnes ist. Man könte aber auch das obgedachte A. S. snude, und Isl. snotter, hurtig, für das Stammwort nehmen, welches im uneigentlichen Sinn vom Verstande gebraucht wird. Und da der Misbrauch eines hurtigen Verstandes so schlimme Würkungen hat, so ist daraus die böse Bedeutung des Hochdeutschen schnöde, und Holländischen snoode, entstanden. Wir brauchen dieses Wort im guten Sinn. De Junge is snöde: der Knabe ist schlau, hat einen fähigen Kopf.

Snöeheit, Klugheit, Schlauigkeit, Witz, Behendigkeit.

Snökern, im Hannöv. naschen. it. löffeln, verliebte Besuche ablegen. Wir sagen snukkern. S. unten. Es kommt mit unserm snopen, snopern überein. Im Osnabr. ist snöggen, viel, oder auch unreif, Obst essen. S. Frisch im Wörterb. hat schnökern, als die Hunde mit der Nase, oder die Schweine mit dem Rüssel durchsuchen.

Snökerije, Näscherey, löffeley.

Snopen, Snopern, naschen, leckerbißlein heimlich verzehren. R. Holl. snoepen. Uut der Taske snopen: aus dem Schubsack essen. Uut der Köke snopen: heimlich in der Küche naschen. In Hamburg bedeutet dieses auch: aus der Tasche fressen: denn Köke heißt daselbst die Tasche. Se geit jummer un snopert: sie naschet immer zwischen den Mahlzeiten.

Besnopen, benaschen, verstohlner Weise von einer Speise essen.

Versnopen, vernaschen, mit Naschen verthun.

Sno-

Snoper, ein Näscher, catillo, cupes.

Snoperske, und Snoper-taske, ein vernaschtes Frauenzimmer.

Snoperije, Näscherey, Naschwerk. R.

Snopern, und

Snoopsk, vernascht. Een snopern Wief: ein vernaschtes Weib. Ene snoopske Maagd: eine naschhafte Magd.

Snoor, Schnur, ein feiner gedrehter oder gewirkter Strick: it. eingereihete Perlen, oder dergl. chorda, funiculus. Engl. Snare. Holl. Snoer, Schnur: Snare, Saite, fides. Schw. Snara. Dän. Snor. Isl. Snære. Wir nennen auch eine gewisse lange Gasse in Bremen Snoor, gleichsam eine Reihe kleiner Häuser. Enen in den Snoor krigen: einen in der Meßschnur fangen, wie die Zimmerleute und Mäurer thun, wenn sie von jemand, der den Bau besiehet, Trinkgeld haben wollen. Uut den Snören kamen: in Unordnung gerathen, verwildern, ein ungeregeltes Leben anfangen. Anstatt dessen wir auch, in einer ähnlichen Metapher, sagen: Uut dem Tau slaan. Renners Chron. A. 1328 helt Bischup Borchardus ein Synodum tho Stade, da weren de Bischuppe von Schwerin, von Lübeke und andere Suffraganeen, sambt der meisten Geistlicheit des Ertzstifftes, dar de Geistlicheit reformirt wurde, wente se wehren gantz und gahr uth den Schnören kamen.

Schruuf-snoor, eine Schnur, oder ein starkes geköper-

tes

tes Band, womit unten die Weiberröcke eingefaßt werden. R.

Snören (oe), 1.) schnüren.

2.) einreihen, auf einen Faden ziehen, z. E. Perlen u. d. g. Holl. snoeren.

Snör-band, Schnürnestel, Schnürriemen.

Snör-liefken, Schnürbrust.

Snoor-liek, schnurgerade.

Snör-natel, Nestelnadel: eine starke und stumpfe Nadel, mittelst welcher man die Schnürnestel durch die Schnürlöcher bringt.

Snör-pipe, Nestelstefft, Nestelbeschlag: ein Beschlag von Blech, Messing oder Silber, an beiden Enden der Schnürnestel, welcher anstatt der Nestelnadel dient.

Snirre, eine Schlinge, Dohne. Von Snoor: weil sie aus gedrehten Schnüren gemacht werden. E. Snare. Schw. und Isl. Snara. Dän. Snöre. S. Richey. Snirren stellen: Schlingen stellen, z. E. für die Krammetsvögel.

Snirren, 1.) eine Schlinge zu ziehen, schnüren: hart binden, und die Schnur fest zu ziehen. R.

2.) Es hat noch zwo Bedeutungen, welche aber nicht zu diesem Stamm gehören. S. oben besonders in SNIRREN.

In snirren, einschnüren, etwas mit einer Schnur, oder mit einem Strick fest zusammen ziehen: attracto funiculo involvere.

To snirren, zuschnüren. Den Hals to snirren: die Kehle zu schnüren, stranguliren. R.

SNOREN, 1.) schnarchen, stertere. R. E. snore und

und snort. A. S. Snora, das Niesen. In dieser Bedeutung braucht man es in Bremen nicht: sondern snorken. Vergl. SNURREN.

2.) faullenzen, im Luder leben, dem lüderlichen Müssiggang ergeben seyn. Wir pflegen es mit horen, huren, zusammen zu fügen: horen un snoren: ein unzüchtiges und lüderliches Leben führen.

Versnoren, verfaullenzen, das Seine durch ein lüderliches Leben verthun. He het dat Sinige verhoret un versnoret: er hat das Seine mit Huren und Faullenzen durchgebracht. R.

Snorken, in Hamburg auch Snurken, schnarchen. R. Es ist von snoren. Die Holländer und Dänen sagen eben so. Schw. snarka.

SNOTTE, Rotz, mucus, pituita narium. A. S. Snot, und Gesnote. E. und H. Snot. Dän. Snat oder Snot. In Preussen Snodder. Beym Frisch findet man auch das veraltete Schnuder. Man nimmt sich aber in Acht dieses und die folgenden Wörter in Gegenwart feiner und angesehener Leute hören zu lassen, da es allzeit für eine Unhöflichkeit gehalten wird. Wer ein Wörterbuch schreibt, der darf diese und dergleichen Wörter, die im Reden die Anständigkeit beleidigen, doch nicht überschlagen.

Snotterig, rotzig, der den Rotz hangen läßt. Een snotterigen Junge: ene snotterige Deren: sind Schimpfnamen auf einen Knaben oder ein Mädchen, so den Rotz hangen läßt. Snotterige Tibke, sagt man auch von einem rotzigen Mädchen.

chen. Een snotterigen Dook: ein schmutziges Schnupftuch, Rotzlappe.

Snottern, mit der Nase ein Geräusch machen, als wenn sie voll Rotz ist. it. mit dem Rotz sudeln.

Besnottern, mit Rotz besudeln.

Snott-baarse, weisse Barsche: eine kleine Gattung Barsche, welche mit einem zähen Schleim überzogen sind: perca minor mucosa.

Snott-bengel,) ein Rotznase, junger Lecker, rotziger Junge.
Snott-flegel,)

Snotten-likker, dasselbe.

Snotten-schraper, nennet man aus Verachtung einen Barbier.

Snotter-näse, und noch etwas gröber

Snotter-snute, ein Rotznase, Rotzlöffel.

SNÖVE, und Snövsk. S. unter SNUVEN.

SNÜBBELN, in Holst. straucheln, stolpern. R.

SNUFF, Snuffe, und Snuffeln. S. gleichfalls unter SNUVEN.

SNUKKE, oder Snikke., Heid-snukke, eine kleine Art Schaafe, die auf der magern Heide ihre Nahrung suchen. R. Frisch nennet sie Heideschnaken. Vom A. S. sniccan, kriechen; vor Zeiten snaken, schnaken, welches man in dem Wörterb. des Hrn. Frisch findet.

SNUKKEN, schluchsen, singultire. S. SNIKKEN. He wenet, dat he snukket: er weinet, daß er schluchset. R.

Snukk, der letzte Athemzug eines Sterbenden. H. Snik.

Snukkup, das Schluchsen, Schlucken, singultus a ven-

a ventriculo. R. Einige sagen Slukkup. Man pflegt denjenigen, der diesen Zufall hat, scherzweise zu beschuldigen, daß er gestohlen habe: welches wol deswegen geschiehet, um ihn zu schrecken; weil ein plötzlicher Schrecken das Schlucken vertreibt.

Snukkern, im Hannöv. Snökern, naschen. Etwa anstatt slukkern, von sluken, schlucken. S. oben in Snökern.

Snukker-beten, Näscherey, Naschwerk, Leckerbissen.

Snupp, und Snupps, sagen dasselbe mit Snapp, und und Snapps. S. unter Snappen.

Snuppen, Versnuppen, verschmerzen, vertragen. Hannöv. E. to take snuff, etwas übel aufnehmen. In Osnabr. ist snüf, adj. empfindlich. S.

Snuppern, oder Snopern. S. Snopen.

Snurren, ein dümpfiges Gerassel machen, sausen, brummen wie ein Spinnrad, oder ein grosser Käfer im Fliegen. It. im Schlafe schnarchen. S. Snarren, unter Snarre. Im Ditmars. braucht man es auch von dem Brummen einer Sau, wan sie in der Brunst ist: de Söge snurret. It. für betteln. He geit uut to snurren: er geht herum zu betteln. Zieglers Idiot. Ditm. Man vergleiche snoren, snorken, schnarchen. In Nürnberg ist schnorgeln, durch die Nase reden. S. Frisch im Wörterb.

Snurre, 1.) Nase, Schnauze. Enen aver de Snurre hauen: einen mit einer derben Antwort zum Stillschweigen bringen, mit Heftigkeit in die

Rede

Rede fallen, anschnauzen. Welches man im eigentlichen Sinn von den Schweinhirten sagen kann, wan sie ihre grunzende Untergebene mit der Peitsche über die Schnauze hauen.

2.) Snurren nennet man auch allerhand schlechtes und altes Hausgeräthe, Gerümpel: von dem Gerassel, welches sie machen. Und überhaupt, nichtswürdige Dinge, nichts bedeutende kurzweilige Reden, schlechte Schriften. Dat Book is man ene Snurre: das Buch ist ein elendes Geschmiere.

Snurrig, adj. und adv. was schlecht und seltsam klinget oder aussiehet, seltsam. Een snurrigen Keerl: ein seltsamer, possierlicher Kerl. Dat sut snurrig uut: das hat ein seltsames Ansehen.

Snurr-baard, Schweizerbart, unter der Nase; Knebelbart, mystax. It. der einen solchen Bart hat.

Snurr-braden. S. Snirr-braden, unter Snirren.

Snur-kötel, 1.) eine Maschine auf dem Schornstein, welche sich nach dem Winde drehet, und also den Wind abhält, daß er nicht in den Schornstein falle und den Ausgang des Rauchs hindere.

2.) ein kleiner unansehnlicher Mensch. Man braucht es auch als ein Spaßwort gegen Kinder.

Snurr-pipen, und Snurr-piperije, Gerümpel, unnütz Zeug, alte, verlegene, nichts würdige Sachen, elendes Hausgeräthe. R.

Snurten. S. Snarten.

Snuss, Snuffeln, Snuus-haan. S. unter dem gleichfolgenden.

Snute,

SNUTE, Schnauze, Maul der Thiere: in der Pöbelsprache auch der Menschen. R. S. E. Snout. H. Snuyt. Schw. Snut. Verwandt sind hiemit Snau, Snavel, Snotte u. a. Snuss ist dasselbe, nur etwas feiner. Een bösen Snuten: ein loses, zänkisches Maul. Een vulen Snuten, ist dasselbe, eigentlich aber: ein garstiges, ungewaschenes Maul: imgl. faul Geschwätz. Up'n vulen Snuten hört een vulen Slag: ein böses Maul wird billig mit Maulschellen belohnet. Se het enen Snuten, de hört ör to: sie weiß ihr Maul recht zu gebrauchen. Aver de Snute hauen: aufs Maul schlagen: it. eine derbe Antwort geben, anschnauzen. An de Snute slaan: aufs Maul schlagen. Enen wisen Snuten hebben: ein naseweises Maul haben.

Blarr-snute, ein Plerrmaul.

Dikk-snute, ein dickes Maul, aufgeworfene Lefzen: it. der ein dickes Maul hat.

Jaap-snute, Japp-snute, ein Maulaffe: der mit offenem Maul gaffet. Japp-snuten, verb. als ein Maulaffe gaffen.

Kaak-snute, ein Kropf am Halse. Eigentlich wird es von den Schaafen gebraucht: Dat Schaap het enen Kaak-snuten. Aber auch von einem kröpfigen Menschen. Man schimpft auch damit: du Kaak-snute. Dieses Kaak gehört zu Käkel, welches im Buchst. K nachzusehen ist.

Kauel-snute, der ohne Anständigkeit viele Widerrede macht. it. ein kleiner Hund, der oft bellet.

Kiff-snute. S. unter KIFFE.

Scheef-snute, der ein schiefes Maul hat.

Suur-snute, der stets ein sauer Gesicht macht: ein mürrischer Mensch.

Vuul-snute. S. unter VUUL.

Wies-snute, ein Naseweiser. Wies-snuten, naseweis seyn. Wies-snuterije, Naseweisheit, naseweise Rede. Wies-snutig, naseweis. R.

Wrak-snute, der einen Fehler am Munde, oder eine widerliche Gesichtsbildung hat. S. WRAKEN. Vielleicht möchte man eben so gut Brakk-snute sagen, von den Brakken, oder Hunden mit hangenden Oberlippen. Eben so, wie Brakk-näse.

Snuutsk, sauersichtig. S. Wir sagen auch muulsk.

Snuut-up, einer, der das Maul aufwirft, oder maulet: it. ein Maulaffe. Von einer Frauensperson, Snuut-upske.

Af snuten, anschnauzen, ablaufen lassen. R.

Snütjen, Mäulchen geben, küssen. Im Hannöv.

Snütten, schneuzen, das Licht, und die Nase. In Hamburg. R. Wir sagen in Bremen snitjen, allein vom Schneuzen des Lichts: welches aber von sniden, schneiden, ist.

Snuss ist dasselbe mit Snute, und wird eben so gebraucht. Nur wird es für etwas gelinder und höflicher gehalten. In Osnabrück Snüssel. S.

Snusseln, Snüsseln, 1.) mit vorn ausgestreckter Schnauze oder Nase etwas ausspüren. Und daher, mit Vorwitz alles ausforschen. Man sagt auch nusseln, von Näse, Nase. Es muß nicht vermenget werden mit snuffeln, als welches einen andern

andern Ursprung hat, obwol die Bedeutung beynahe einerley ist. Dat Kind snusselt an dem Titte: das Kind suchet die Brust.

2.) Im Hannöveris. naschen. Daher Snusselije, das Naschen, Naschwerk.

Herum snusseln, an allen Seiten suchen und ausspüren, wie ein Spürhund: die Nase in alles stekken: alles durchstänkern.

Snuus-haan, ein gar zu vorwitziger und naseweiser Mensch, der sich um alles bekümmert, der alles aufspüren und ausspähen kann. Sollte es wol eigentlich Snuus-hund heissen, und einen Spürhund bedeuten sollen? Beym Frisch ist Schnauz-Hahn ein kalekutischer Hahn, wegen des herab hangenden Zipfels über der Nase: welches aber mit unserm Snuus-haan gar keine Gemeinschaft hat.

Snuven, 1.) schnauben, schnaufen, schnieben: per nares spirare. H. snuyven. E. snuff, schnauben: sniff und snivel, einschnauben, aufschnauben, mucum resorbere (Schw. sniffa): snib, anschnauben, anschnauzen: snuffle, durch die Nase reden. Es ist von Snau, oder Snavel. Imperf. ik snoof, ich schnob, ich schnaubete. Partic. snaven, geschnoben, geschnaubet. Snuuf so nig: mache nicht ein solches Gezische mit der Nase. Im uneigentlichen Sinn sagt man es auch von dem Sausen der Luft und des Windes. Idt geit'r herdör, dat idt snuft: das Schiff, oder der Wagen geht so schnell, daß einem die Luft um die Ohren pfeift.

 2.) schnau-

2.) schnauben vor Zorn, pochen, trotzig reden. R. E. snib, snub. Isl. snubba.

3.) die Nase schneuzen. Snuuf di: oder, snuuf de Nåse: schneuze die Nase.

4.) Schnupftoback nehmen, schnupfen: naribus attrahere. Laat uns ins snuven: laßt uns eine Prise Toback nehmen.

5.) suchen, spåhen, spůren: eigentlich durch den Geruch, wie die Spůrhunde. R. Wat heſt du hier to snuven: was hast du hier zu suchen? He kumt underwilen an snuven: er kommt bisweilen her, um etwas Neues zu erfahren.

Besnuven, beriechen, durch den Geruch untersuchen.

Dör snuven, genau durchsuchen, alles durchstånkern. R.

In snuven, einschnupfen, in die Nase ziehen, z. E. den Schnupftoback.

Up snuven, 1.) aufschnupfen, aufschnieben.

2.) ausspåhen, aufspůren, durch den Geruch finden, wie die Hunde. He weet alles up to snuven: er weiß alles auszuforschen. R.

Uut snuven, ausschnauben, die Nase auswerfen oder schneuzen. Man sagt so wohl, sik uut snuven, als, de Nåse uut snuven. Auch wohl, snuuf den Drekk uut: reinige die Nase von dem Unflat.

Versnuven, verschnaufen, verpausten, spiritum recuperare, desinere anhelare. De Peerde sik versnuven laten: die Pferde eine Weile ruhen lassen, wenn sie schwere Arbeit gethan, oder stark gelaufen sind.

Snufke, ein Schimpfwort auf ein rotziges Mädchen, oder auch auf ein naseweises Frauenzimmer.

Snüfken, eine Prise Schnupftoback.

Snuuf-katte, eigentlich, eine Katze, die da pfuchzet. it. ein vorwitziger Forscher, der die Nase allenthalben hat: eine Person, die alles ausspähet.

Snuuf-up, ist dasselbe in der letzten Bedeutung. R.

Snöve (on), 1.) der Schnuppen, gravedo. A. S. Snofel. E. Snivell. H. Snof, Snuf. Man braucht es auch hier, wie in Hamburg, von Sachen, sonderlich Lebensmitteln, welche anfangen zu verderben: dat het den Snöve all weg: es ist schon anbrüchig. R.

2.) der Geruch, die Witterung: perceptio odoratus sensu, sagacitas. H. Snof. Ik kreeg daar den Snöve van: ich bekam Wind davon, ich merkte es: olfeci. Auch im eigentl. Sinn: de Hund het'r den Snöve af: der Hund hat die Witterung, den Geruch, davon.

Snövel, ein Rotzlöffel. R.

Snövisk, Snövsk, mit dem Schnuppen behaftet: it. was den Schnuppen verursachet. He sprikt snövsk: er redet, als wenn er den Schnuppen hat. Een snövsk Minsk: ein Mensch, der immer, oder oft, den Schnuppen hat: gravedinosus. Snövsk Weder: eine feuchte und kalte Witterung, die den Schnuppen verursachet. R.

Snuff, Snuffe, 1.) Nase, Schnauze. In Hamb. Snüff. R.

2.) die Spitze von Leder, Blech, auch wol von

 Silber,

Silber, womit die Schuhe der Kinder, wan sie dieselben vorn durchgestossen haben, belegt werden.

Versnuf, der Geruch, die Witterung: der Wind, der einem den Geruch von etwas zu wehet. Eben so, wie das obige Snöve. Versnuff krigen: Witterung haben, Wind von einem Dinge bekommen, olfacere. He het daar kien Versnuff af: er hat keine Kenntniß, keine Wissenschaft davon.

Snuffeln, beynahe dasselbe mit snusseln: oft und viel beriechen. Es wird eigentlich von den Hunden gebraucht. Uneigentlich, vorwitziger Weise herum forschen. R.

Besnuffeln, beriechen: wie besnuven.

Dör snufteln, durchsuchen, durchstänkern.

Snuffeler, ein Spürhund, einer der alles durchsuchet und ausspähet. R.

SOBBEN, immer im Gesöffe leben, beym Bier und Toback sitzen. Im Flandrischen ist sobben und sobbelen, taumeln wie ein Trunkener: beym Kilian. Man könnte es von supen, saufen; oder von Sapp, Feuchtigkeit, herleiten. In Osnabrück ist Söppe, das Saufen, der Rausch, die Aufführung in der Trunkenheit. S. Wir setzen sobben und supen gemeiniglich bey einander, um das Uebermaaß des Saufens auszudrücken. De ganze Nagt dör sobben: die ganze Nacht durch schwelgen.

Sobbe, und Sobber, ein Säufer, ein nasser Bruder, vornemlich der gern beym Bier und Toback weg sitzt.

SOCH-HAKEN,

Soch-haken, Mandeln, tonsillæ, glandulæ colli. Es ist bey uns nicht mehr im Gebrauche. Man findet es in Chytræi Nomencl. Sax. Vielleicht richtiger Sog-haken: von sugen, saugen.

Sod und Soodje, eine gekochte Brühe, Gericht.

Sood, das Brennen im Magen. it. Ruß.

Söde, das Sieden ꝛc.

Söd-hering, gekochter Hering. Man suche diese Wörter unter Seden, sieden.

Sood, ein Brunnen, sonderlich ein Ziehbrunnen, puteus. Es stammet ausser Zweifel von seden, sieden; wie auch Frisch in seinem Wörterb. angemerket hat: weil in einem solchen ausgegrabenen Brunnen das Wasser aus dem Grunde hervor quellet, und aufzukochen scheint. A. S. Seath. Fries. Sohde. Bey den alten Friesen Sath, Sad. H. Sode, Soode. Sprw. 'Tis een slegten Sood, daar man dat Water in drägen moot: man gewinnet mit aller Mühe nichts bey einem, der kein natürliches Geschick noch Lust zu einer Sache hat: wer nicht den Grund der Tugend und des Guten in sich hat, bey dem helfen keine Lehren und Ermahnungen. Von einem solchen Menschen sagt man: dat is een Sood, daar man dat Water in drägen moot.

Pump-sood, ein Brunnen mit einer Pumpe.

Sood-ammer, der Eimer in einem Ziehbrunnen.

Sood-rode, der hangende Schacht an dem Brunnenschwengel, an welchem der Eimer hängt. S.

Sood-fling, Brunnengeländer, die Einfassung eines Ziehbrunnen. In dem alten Freie-ding der

Stadt Nienburg wird gefragt: wo hoch ein Soeth-Schlingk sein solle? und geantwortet: Zum Gürdel hoch, und das kein Schade davon geschehe. S. Rathlefs Geschichte der Grafschaft Hoya und Diepholz, Th. 3. S. 102. Von slingen, umfassen.

Sood-stool, das Gestell, oder der grosse hölzerne Trichter, worin das Wasser zum Brauen geschöpft, und vermittelst der Rinnen in die Pfanne geleitet wird. R.

Sood-swengel, Brunnengalgen, Brunnenschwengel: der bewegliche Queerbaum an einem bey dem Brunnen aufgerichteten Pfahl, der hinten ein Gewicht hat, das den Eimer heben hilft: tolleno.

Sood-water, Brunnenwasser: das Wasser aus einem gegrabenen Brunnen: aqua puteana.

SODE, Soë, ein Rasen, cespes. E. Sod. H. Sode, Soede. Alt fries. Satha.

Rokkel-soden, die Soden, welche zum Rokken oder Leken gebraucht werden, d. i. womit ein Deich belegt wird. S. LEKEN.

Soden-gruft ist dasselbe mit PUTTE in der 4ten Bedeutung.

Soden, Af soden, Af soën, die Rasen von einer Wiese oben abstechen.

SÖDEN (os), sieden. S. oben SEDEN.

SOFF, das Saufen, Gesäufe, Gesöffe. Es gehört zu supen, saufen: oder noch näher zu obigem sobben. Frisch hat Suff, immoderatus haustus: und Kilian soffen, schlurfen, sorbere, sorbillare. Den Soff leven (s): dem Trunk ergeben

ergeben seyn. Im Soff leven (n): im Sause leben: fast immer betrunken seyn. An den Soff kamen: sich dem Saufen ergeben, an den Trunk gerathen. He het daar sinen Soff: er säuft da immer. He kan van dem Soff nig kamen: er kann das Saufen nicht verlassen.

Sog, das Saugen: und

Sögen (oe), säugen: s. unter Sugen.

Söge (on), 1.) Sau, Mutterschwein, die Ferken hat, oder schon gehabt hat. Von sögen, säugen. A. S. Sugu, Syge. E. Sow. H. Soeg, Seuge, Zog. Fries. Siugge. Westph. Suge. Mehr verwandte Namen, die aber in den Dialekten eine starke Veränderung erlitten haben, s. beym Wachter. Daher hat hier in Bremen die Söge-strate vor dem Heerden-(Hirten-) Thor den Namen. Du warst daar ankamen, as de Söge in't Juden-huus: du wirst daselbst häßlich bewillkommet werden, oder schlecht anlaufen. R.

2.) Man braucht dieß Wort auch vielfältig als ein Schimpfwort auf ein unsauberes, oder lüderliches Weibsbild. Ene vule Söge: ein schmutziges, oder träges Weib. Ene löpske Söge: ene horaatske Söge: ein geiles Weib: eine gemeine Hure. In Hamburg, Schöl-Söge, Plaudermetze. R. ꝛc.

Söge-distel, Saudistel, Schweindistel; weil die Schweine sie gern fressen: sonchus asper laciniatus, oder lævis lactescens, flore luteo.

Sogtig. S. unter Sugen.

Söken (os), suchen. Du sogst, du suchest. He sogt, er sucht. Imperf. ik sogte, ich suchte. Partic. sogt, gesucht. Man findet manche gezwungene Ableitungen dieses Worts in den Glossarien. Die bequemste und wahrscheinlichste ist von Oge, Aug, mit Vorsetzung des zischenden Buchstaben. Cod. Arg. sokjan. A. S. secan und sæcan. E. seek. H. soeken. Isl. sækia. Schw. söka. Dän. soge. Söken spelen: das bekannte Kinderspiel, da sie sich verstekken und suchen. He weet nig, woor he't söken schall: er weiß nicht, woran er sich zu halten hat: er ist irre in seinen Entschliessungen.

Besöken, verb. besuchen.

Besöken, adj. der sich um eine Sache viele gute Worte geben läßt, und sehr darum ersucht seyn will. E. beseech, flehen. He is so besöken darum: er läßt sich so lange darum bitten.

To söken, besuchen, sich hin begeben, Zuflucht nehmen. Ist veraltet. In einer Schuldverschreibung der Grafen zur Hoya an den Rath zu Bremen, vom J. 1384. Ok moghet ze un de ere tho unzen Landen un Sloten truwelifen tho zoken, un dar scholen ze velich wezen. So auch in einer andern ähnlichen Urkunde vom J. 1386.

Um söken, herum suchen, umhersuchen.

Undersök, Untersuchung.

Versöken, 1.) versuchen, prüfen, kosten. 2.) ersuchen, bitten. H. versoeken. Ik bin

darum

darum versogt: man hat mich darum ersucht. Ik versöke darum: ich bitte darum.

3.) besuchen. Diese Bedeutung ist nicht mehr. In einer Urkunde der Grafen zur Hoya vom Jahr 1457. de ghemene Copman, de de Stad von Bremen vorsocht myt siner Copenschup. Eben so findet man auch in den Hans. Urk. de Eylanden vorsöken: die Inseln befahren.

Versök, 1.) Gesuch, Bitte, das Ersuchen. Ik hebbe een frundlik Versök: ich habe freundlich zu bitten.

2.) Versuch, tentamen, periculum, experimentum.

Versökung, Versuchung, tentatio.

Nägelken-söker. S. unter Nagel.

Söke-drunk, ein Schmarotzer: der sich allenthalben einfindet, wo er eine Zeche umsonst haben kann.

Suuksen sagt man von den Hunden, wenn sie das weg geworfene oder verlorne suchen und wieder bringen. Es ist aus dem Hochdeutschen suchen gemacht, weil man zum Hunde, wenn er suchen und wieder bringen soll, sagt, suchs. Den Hund suuksen laten: den Hund wieder bringen lassen.

Sokke, Fuß-Socke, eine Art Schuhe von Filz, oder von einem Gewirk, die nur über die Füsse bis an die Knöchel gehen: als z. E. der abgeschnittene Fuß eines Strumpfs. Es ist ein Wort vom äussersten Alterthum. A. S. Socc. Engl. Sock. Fränk. Soch. Fr. Socque. Span. cueco de tela. H. Socke. Lat. soccus. Beym Pollux συκχας.

συκχας. Und συκχος ist nach dem Hesychius ein phrygischer Schuh. Wir brauchen dieses Wort auch für blosse Strümpfe, über welche man keine Schuhe hat. Up Sokken gaan, oder, wie man in Hamburg sagt, up Hasen-sokken gaan: auf den blossen Strümpfen, ohne Schuhe oder Pantoffeln gehen: uneigentl. seine Sachen heimlich treiben. He geit as up Sokken: er schleicht ganz leise.

Sölen (en), sudeln, besudeln, schmutzen. R. Wir sagen auch sullen, zusammen gezogen aus suddeln, in derselben Bedeutung. Die Hochdeutschen haben ohne Noth ein d in sudeln eingeflickt. Cod. Arg. sauljan. A. S. sylian. E. soil, und sully. Irl. salaighim. Fr. souiller. Flandr. soluwen, seuluwen. Fränk. salon, kisalon. Dän. söle. Schw. söla. Ital. sogliare. In andern deutschen Mundarten sulwen, sulwern, solgen, sülchen. S. Frisch im Wörterb. Hieher gehören die Nennwörter, im A. S. Sol, E. Sole, Fr. Sueil, Dän. Söle, Ital. Soglia, der Schlamm, worin sich die Schweine wälzen, ein Sudel, volutabrum: Fr. sale, schmutzig, welches aus dem fränkischen Dialekt salo, salu, in eben dieser Bedeutung ist: u. d. m. He sölet darmit herum: er sudelt damit herum: er handthieret die Sache unsauber. Sik sölen: sich schmutzig machen.

Af sölen, den Schmutz durch die Berührung einem andern Dinge mittheilen. Dat sölet af: man macht sich unsauber daran.

Besölen.

Besölen, besudeln. Cod. Arg. bisaulnian. Joh. XVIII, 28. It. sich voll saufen. R. Fr. souler.

To sölen, sehr besudeln, ganz unsauber machen. Sik to sölen: sich überall schmutzig machen.

Sölerije, Sudeley, schmutzige Behandlung einer Sache.

Sölig, 1.) schmutzig, beschmutzt. Auch sölerig. S. 2.) voll, besoffen. Fr. soul. Herr Richey S. 278. will es in dieser Bedeutung sälig geschrieben haben: weil ein trunkener Mensch in seinem Sinne recht vergnügt und gleichsam selig sey. Aber warum sollte man damit nicht an das garstige und säuische Wesen in der Trunkenheit denken können? Es ist ja eine sehr gewöhnliche Metaph. der Trunkenheit in unserer Sprache. Sagt man sik besölen, für, sich voll saufen; und Söl-broer, Smull-swien, für, Trunkenbold, u. d. g. so sagt und schreibt man auch recht sölig, für, trunken. In Osnabr. ist Söe, eine Zeche Bier.

Söl-broer, Söl-gast, ein Gelagsbruder, der den Trunk liebet: ein Trunkenbold. R.

Söl-swien, und in Hamburg Söl-wust, ein Mensch, der sich immer besudelt, unsauber hält, schmutzig zu Werke geht.

Soller, 1.) der getäfelte Boden in einem obern Stockwerk. Hier bedeutet es insonderheit einen Kornboden, einen getäfelten Raum, wo Getreide aufgeschüttet wird. In der ersten Bedeutung braucht es Luther einige mahl, als Ap. Gesch. IX, 37. E. Solar. H. Zolder. Verwandte Wörter sind Saal, cœnaculum: Fränk. Soleri: Fr. Sale, Salon. A. S. Seld, Sælth, ein

Wohnsitz,

Wohnsitz, ein jeder Ort, wo man sich aufhält: Fränk. Selitha, Selida, ein Haus, Zelt. Vom Goth. in Cod. Arg. saljan, einkehren, bleiben. Wachter leitet es her von einem alten Worte solen, sulen, täfeln: beym Kilian solderen, contignare, contabulare. Die es vom Lat. solarium herleiten, bedenken nicht, daß unsere Söller nicht oben offen oder unbedeckt vor der Sonne sind.

2.) Wir nennen auch also einen kleinen, viereckigen und auf dem Fußboden etwas erhöheten bretternen Platz, der etwa einen oder ein Paar Fuß hoch ist, wo einige Personen mit einem Tisch sitzen können. Man findet sie vor den Fenstern, in den Häusern, wo nach alter Bauart die Fenster hoch sind, um von dannen die freie Aussicht zu haben.

Sollern, allerhand Waaren auf den Boden bringen lassen und daselbst aufheben: Getreide aufschütten. it. seinen Boden, oder Packraum, zu Aufhebung des Getreides und anderer Waare vermieten. H. zolderen. He moot sien Koorn sollern laten: er muß sein Getreide aufschütten lassen, weil er es nicht so bald nach Wunsch verkaufen kann. De Göder sunt sollert: die Waaren sind auf den Böden, oder in den Packhäusern, hingelegt. Man sagt auch: he sollert: er vermietet seinen Boden, oder Packraum.

Up sollern, Getreide und Waaren in Verwahrung bringen, aufschütten: auch überhaupt, etwas aufheben und verwahren: einen bey sich herbergen lassen. So sagt man verdrießlich im gehässigen Sinn:

Sinn: ik kan't nig alle up sollern: ich kann es nicht alles in meinem Hause aufheben: ich habe keinen Raum zu alle dem Plunder. Ik will em nig jummer up sollern: ich will ihn nicht allzeit beherbergen, oder mich mit ihm beladen.

Soller-hüre, die Miete, welche für einen Kornboden, oder Packraum, gegeben wird.

Solt, 1.) Subst. Salz. Cod. Arg. und E. Salt. A. S. Sealt. H. Sout, Zout. Fr. Sel. Dän. Sall. Isl. Sallt. Sorab. Sel, Sol, Sul. Lat. sal. Gr. ἅλς: womit das Cambr. Halen überein kommt. In't Solt hauen: in Stücke hauen zum einsalzen. Enen Schinken im Solte hebben: die Strafe für ein Verbrechen noch zu erwarten haben: noch eine alte Schuld zu büssen haben. Solt un Suur underholt de Natur: im Hamburg sagt man, verdarven de Natur. s. R.

2.) adject. salzig, gesalzen. De solte See: das Meer: kommt oft vor in den Urkunden. Een solten Flete: ein Ausschlag an der Haut, wo die Haut sich wie Schuppen abschälet. Solt Water: salziges, gesalzen Wasser. Dat Eten is to solt: das Essen ist versalzen. auch adverb. Dat smekt solt: das schmeckt salzig.

Solten, salzen, salire. In solten, einsalzen, sale condire.

Solt-vat, Salzfaß, salinum.

Söle, Sole: Salzquelle: das Wasser, woraus Salz gesotten wird. R.

Sulte heißt 1.) überhaupt alles, was in Salzbrühe

und

und Essig eingelegt wird; besonders aber ein gekochter, und, nachdem die Knochen heraus genommen sind, in einem Tuche zusammen gedreheter und gepresseter Schweinkopf, welcher nach dieser Zubereitung in einer Salzbrühe, oder in Essig, verwahret wird. Gloss. Lips. Sulito, salsugo.

2.) Sülze, Salzquelle. R.

Soom, Saum. A. S. und E. Seam. H. Zoom. A. S. Seamere, ein Schneider. Man vergl. das Gr. ζωμα, ein Gürtel.

Drek-soom, ein kothiger Rand unten am Rocke.

Sömen (os), saumen, den Saum nähen. E. seam. H. zoomen. Schw. söma.

Um sömen, einen Saum herum nähen.

Sömer (os), ein langer, schlanker Pfahl oder Baum. S. Slenker in der 2ten Bedeutung.

Sommer, æstas. A. S. Sumer, Sumor, Sumur. E. Summer. H. Zomer. Fränk. Sumer, Sumar. Isl. Sumar. Schw. Sommar. Dän. Sommer. Irl. Sam, Samh, Samhradh. S. Jun. Etym. Angl.

Mid-sommer, Midden-sommer. S. unter Midde.

Na-sommer, die schönen anhaltenden Sommertage im Herbst.

Sommern, To sommern, Sommer werden. So pflegt man in den ersten guten Frülingstagen zu sagen: Idt will so nog nig to sommern: es fällt noch wol einmahl kalte und schlechte Witterung wieder ein, ehe der Sommer kommt. Und im uneigentlichen Sinn: He meent, dat scholl so

so to sommern: er meint, damit wäre alles vergessen und verziehen, der Sturm wäre vorüber.

Sommer-diek. S. Poggen-diek unter Diek.

Sondern, 1.) wie im Hochdeutschen, sed, verum. Ausserdem bedeutete es vor Zeiten:

2.) ausser, ausgenommen, præter. Renner unter dem J. 1327. He waß ock ricke von Brödern, de Godt öhme nahm, sondern he leht öhme einen nah: er (Erzb. Burchard) war auch reich von dem Vermögen seiner Brüder, die Gott ihm nahm, ausser einen, den er ihm ließ.

3.) aber. Beym Renner eben das. Doch wehren etlicke, de öhme der Ehren mißgunneden, sondern se dorfften idt nicht uth tehen gegen den Bischup: doch waren etliche, welche ihm die Ehre mißgönneten, aber sie durften es sich gegen den Bischof nicht merken lassen. S. auch Sunder unter Sundern. Der Begriff der Absonderung ist in allen dreien Bedeutungen sichtbar.

Söne (oy), Sohn. Cod. Arg. Sunus. A. S. Suna, Sune, Sunu. E. und Schw. Son. Dän. Sön. Isl. Sonur. H. Zoon. Alam. und Fränk. Sun. Slav. Syn.

Sönen (oe), versöhnen, aussöhnen, Vertrag und Freundschaft wieder herstellen: pacare, placare, reconciliare. Lex. Run. sona. Schw. försöna. Es ist von dem alten Chaukischen soonen, suonen, H. soenen, zoenen, küssen: weil vor Zeiten die Versöhnung mit einem Kuß pflegte bestättiget zu werden. S. von Wicht Vorber. zum Ostfr. Landr. S. 20. Anm. ff.) Sik sönen:

sich versöhnen, vertragen. it. sich abfinden. Erzbischof Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen, von 1366. Vortmer schall Greve Curd van Oldenborch vrychlyken besitten sine Lyfftucht in dem Guhde tho Middelst Hammelwürden, dat eme bedehgedhinget ward, do wy uns söneden mit Herrn Mauricio unsem Domdekene. Stat. 53. Sonede he sick ock er den idt to Claghe queme: fände er sich auch mit ihr ab, ehe es zur Klage käme ꝛc. Ord. 1. f. G. Wolde he ock wedder in de Stadt kamen, so scholde he sick sonen mit dem Vagede unde mit deme Sakewolden: wolte er auch wieder in die Stadt kommen, so soll er sich vorher abfinden mit dem Vogt und der beleidigten Person.

Besönen, eine Streitigkeit beylegen. Es kommt in unsern Statuten vor. De Stucke de hir besonet sind: die streitigen Punkte, welche hier beygelegt sind.

Söne, 1.) Aussöhnung, Versöhnung, Vertrag. In oben angeführtem Renunciations-Briefe des Erzb. Albert: Ock hebbe wy bedeghedinghet in desser Söne unsen Domprovest Heynryke, unde Herrn Alverike den Cluver, Domherren, offt se darinne wesen willet: auch haben wir in diesem Vertrag mit eingeschlossen — wenn sie darin seyn wollen. Script. Brunſv. T. III. p. 363. De Konigh van Dennemarke verlos den Stryd, do kam de Bischopp Gerd unde makede einen Son. Dän. Suna.

2.) die Gnugthuung, welche der Beleidiger dem Beleidigten,

Beleidigten, nach richterlichem Ausspruch, leisten muß: Abbitte. In unsern Statuten auch Stades Sōne. Stat. 94. So wor ein Borghere deme anderen sprecket an syne Ere — dat schall he der Stadt beteren mit ener Mark, und liggen eine ein Legher unde doen eme ene Stades Soene, also in desseme Boke screven is: wenn ein Bürger dem andern an seine Ehre redet — der soll der Stadt eine Mark Strafe geben, und dem Beleidigten das Einlager halten, und ihm die Gnugthuung nach den Gesetzen unserer Stadt leisten, wie in diesem Buche vorgeschrieben ist. Ord. 1. s. Gn. So welck Borgher den anderen sleit, stott edder werpet — schall he eme doen eine Stades Sone in dusser na gescrevener wyse: he schall ene bidden, dat he dorch Godt Sone unde Bote van eme neme. Wann er dat gescheen is, so schall he leggen synes Gudes also vele, als eme dunket, dat he eme synen Hoen unde Seerde (Verletzung, Schmerz) mede betere, unde sweren den tho den Hilligen, dat he mit deme Legere, Bede unde Legge synen Hoen unde Seerde gebetert hebbe, unde schall den na der Sone by der Sunnen uth der Stadt Bremen, unde dar ein Jaer buten blyven. Ord. 2. s. Gn. Unde welcker unsen Borgere deme aldus gescheen is, deme schall men doen Legher, Sone, Bede, Beteringe. Und in den Reformeerden Stucken s. Gn. vom J. 1592, Art. 5. Des Stades Söhne schall folgender

 Gestalt

Gestalt geschehen. Wenner de Beschuldigde siner Mißhandlung gestendig, deren avertüget edder dar nicht vor schweren wolde —— schall he thom Leger up 4 Weken vorwiset werden, und wenn de 4 Weken verschenen (verflossen), schall he kamen vor dem Rade, und alsdenn vorerst dem Cämmerer sinen geweddeden Bröke anstund entrichten, und darnah sinen Gegendeel bidden, dat he wolle Söhne und Bote van öhme nehmen, und öhme darup ock alsobald wat öhme van dem Rade vor sinen Schaden, Schmach und Hohn to geven to erkandt, unweigerlick erleggen, und wen dat geschehen, schall he öhme ferner bidden, dat he öhme will vorteyen und vorgeven, wormede he öhme beschädiget und tho nahe gedaen: worup den de Rath beiden Delen Frede beden schall by 50 Bremer Mark, und schall de Beklagede by der Sunnen de Stadt rühmen, und Jahr und Dag dar nicht inkamen.

3.) das Wehrgeld, welches den Verwandten eines Entleibten von dem Thäter mußte gegeben werden: pretium et satisfactio hominis occisi. L L. Gosl. ap. Leibn. T. III. p. 498. n. 20. Sterfft en, an denne en Weddebrack (vielleicht Vredebrack) is geschehen, eder off he dot geschlagen wert, sineme neysten erven schall men dat beteren, is orer-mer de licke sint, de nemet de Söne gelike: stirbt einer, an dem die öffentliche Sicherheit verlezt (oder, der verwundet),

verwundet) ist, oder wird einer auf der Stelle getödtet, so soll man seinem nächsten Erben Gnugthuung leisten; sind ihrer mehr gleich nahe, die theilen sich gleich in dem Wehrgelde. Cod. Arg. Saun.

Mood-söne, freiwilliger und unerzwungener Vertrag, gutwillige Aussöhnung, die nicht durch oberkeitliches Ansehen bewirket worden. Sie stehet also der Söne in der 2ten Bedeutung entgegen. In einer adlichen Urkunde von 1387. (Cassels Samml. ungedr. Urk. S. 290.) Dat wy myd beradenem Mude, unde mit vrigen Willen, myt Vulbord al unzer Erven uns vorenet un vorzonet hebbet myt den Eraftigen Luden Borghermestere, Rade unde Meenheyt der Stad tho Bremen, umme allerley Schele — in dezer wize, dat wy hebbet ghedaen, unde doet in dessem Breve —— den Borghermestere, Rade, Meenheyt, den eren Corde van Oumunde, un alle den ghenen, de umme eren willen in de Vede komen weren, ene olde, stede, vaste, unvorbrokene Moedzone. Man sehe auch S. 288.

Sette Söne (für settede Söne, von setten in der 7ten Bedeutung), ein Vertrag. Ord. 7. Mag he tugen eine sette Söne, und vorguldene Schult, unde leddich und loes, he schall wesen leddich unde loes: kann er Zeugniß einbringen über einen Vertrag, und bezahlte Schuld, und eine Quitung, so soll er von der Klage ledig und los seyn.

Stades Söne, eine öffentliche Versöhnung, und Gnugthuung, die nach unsern Stadtrechten und oberkeitlicher Erkäntniß der Beleidiger dem Beleidigten leisten mußte: öffentliche Abbitte nebst Vergütung der Beleidigung. S. Söne in der 2ten Bedeutung.

Söne-breef, schriftlicher Vertrag, Aussöhnungsbrief.

Söpen, und

Söpken, Soopje: s. unter Supen.

Soppe, Suppe, Jauche, Brühe. It. eine jede Feuchtigkeit, dünner Schlamm. Es ist mit Sapp, Saft, verwandt: von supen. He sitt in der Soppen bet aver de Oren: er steckt so tief in Schulden, daß er sich schwerlich heraus arbeiten wird. Enen in der Soppen sitten laten: einen im Elend hülflos verlassen.

Ssoppen, die Pferde mit dem Wagen rücklings gehen lassen.

Ssopp, ein Wort der Fuhrleute, wenn die Pferde rücklings gehen sollen. Ssopp torügge! zurück!

Soor, dürre, trocken, saftlos, verdorret, mager, aridus. R. H. zoor. De Boom is soor: der Baum ist verdorret. Een soren Takk: ein dürrer Ast. Soor Land: dürres, mageres Land. Up der soren Heide: auf der dürren Heide. Soor Brood: trockenes, saftlos Brodt. Soor Vleesk: mageres Fleisch. Een soren Wind: ein trockner Wind, der das Land ausdörret.

Soren, und Verſoren, dürre werden, verdorren. A. S. searian, forsearian, trocknen, dürre machen, arefacere: ic forsearige, ich bin oder werde dürre.

re. Daher das Engl. sear, versengen: seared, versenget, verdorret. Gr. ξηραινειν, σειραινειν, trocknen, siccare, arefacere. De Weide so-ret all: die Wiese wird schon dürre, oder falb. De Boom fangt an to soren: der Baum fängt an zu verdorren. De Boom is versored: der Baum ist verdorret.

Sorge, 1.) Trauer, Traurigkeit, Leid: luctus, moeror. R. Cod. Arg. Saurga. A. S. Sorg. E. Sorrow. Das Stammwort ist das A. S. Sar, Schmerz: bey uns noch Seer: Dän. und Isl. Saar: Schw. Sär: E. Sore. Joue Sorge is mi leed, ist das gewöhnliche Kondolenz- und Trauer-Kompliment gemeiner Leute, besonders der Bauern.

2.) wie bey den Hochdeutschen, Sorge, Bekümmerniß: solicitudo, cura.

Sorgen, Besorgen. Sprw. Ener besorget vaken den Dag, den he nig levet: einer sorget oft für die künftige Zeit, und erlebet sie nicht.

Seepsorgen, in tiefen Sorgen und stetigem Kummer gleichsam begraben seyn: sich stets mit melancholischen Gedanken plagen. Der erste Theil dieses Worts ist aus seufzen gemacht.

Unbesorged. He het enen unbesorgeden Dag: er lebet ohne Sorgen, führet ein ruhiges und gemächliches Leben.

Sorglik, 1.) besorglich, periculosus. Sorglike Tied: besorgliche, kümmerliche Zeit.

2.) sorgsam, sorgfältig, solicitus, providus.

Sorgsale, Sorgsäle. ein bekümmerter, sorgenvoller Zustand.

Zustand. Up der Sorgsale sitten: viele Sorgen haben.

Sorten hiessen in vorigen Zeiten ein Ausschuß, oder eine gewisse Anzahl der verständigsten Bürger, aus den Aelterleuten, der Kaufmannschaft und den Aemtern, mit welchen der Rath Sachen von Wichtigkeit, die das gemeine Wesen betraffen, überlegte. Renner unter dem J. 1532 erzählet: die Aufrührer der damahligen Zeit hätten verlanget, daß aus jedem Kirchspiel gewisse Personen ausserordentlich sollten erwählet werden, also dat öhrer thosamende scholden 104 sin, de mit dem Rhade scholden dat gemeine Beste dohn, und nicht in Saken alleine der Borgerweide, sonder in Stede der Sorten in groten wichtigen Saken der Stadt angahnde, mit dem Rahde helpen rahden. In einem neuern Statut, worin die alten Statuten von Erbschaften beschränket worden, heißt es: A. 1555, d. 15 Dag des Mandes Martii ward van der Witheit beschlaten, ock vort an dem sulvigen Dage vor den Sorten uth der Gemeine vorgelesen nachfolgende Statut 2c. Und in der Constitution vom J. 1592, wodurch die 5 Ordele s. G. gemildert sind: Dat demnach wir mit Rahde der Rechtsgelehrten, ock Vorweten, Willen und Vullbort der Sorten, solche 5 Stucke nachfolgender Gestalt geendert und gebetert hebben. Vermuthlich aus dem latein. consortium: oder von sortiri, wählen, weil diese Personen vom Rath erwählet werden. Jetzt heissen

sen Sorten noch die aus den verschiedenen Classen der Bürgerschaft erwählte Personen, welche bey Ablegung der Rederey-Rechnungen, die die Verwaltung des gemeinen Guts betreffen, zugegen sind, und zu deren Einsicht zugelassen werden.

SORTILJEN-POORTE, eine verschlossene Pforte vor einem Gange unter dem Wall durch, in hiesiger Neustadt. Es stammt dieser Name aus dem Französischen her, und bedeutet eine Pforte, durch welche man in Belagerungen einen Ausfall thut: von sortir, hinaus gehen, einen Ausfall thun.

SOOT. S. Sood, unter SEDEN, sieden.

SÖT, Söte (oe), süß. A. S. swete. E. sweet. H. zoet. Dän. söd. Schw. söt. Isl. soetur. Gr. ἡδυς. Söte as Liks: sehr, oder gar zu süß. Söt un Suur vorleef nemen: sich alles gefallen lassen, wie es kommt: den bösen Tag auch vorlieb nehmen.

Söten, süß machen. Versöten, versüssen.

Söt-hering. S. Seed-hering, unter SEDEN, sieden.

SOTT, adj. und adv. thörigt, närrisch, einfältig. Und subst. ein Narr. So auch im A. Sächsischen, Engl. Holl. und Franz. Sotte Lüde: thörigte Leute. Sik sott up fören: sich thörigt aufführen. Wes dog kien Sott: sey doch kein Narr.

Sottheit, Narrheit, Dummheit.

Versotted, und kurz abgebissen, Versott, vernarrt, unsinnig verliebt. Versotted wesen up een Ding: sich in etwas vernarret haben.

SOUEL, Pfriemen, Schusterahle. Lat. subula. A.

S. Eal, Ale, Awul. E. Awl. H. Ael und Els. Dän. Syel.

Pinn-souel. S. unter Pinn.

Spaddeln. S. Sparteln.

Spade, Spade, Spate, Grabscheid: spatha, pala. A. S. Spad, Spadu, Spædu. E. Spade. H. Spade, Spaeye. Dän. Spaade. Schwed. Spada. Isl. Spade. Den Spaden steken, bedeutet eine bey den Deichgerichten gebräuchliche Ceremonie, da durch Einsteckung eines Spadens der Deich mit dem dazu gehörigen Lande für verlassen und verfallen erkläret, durch desselben Ausziehung (den Spaden teen) aber die Annehmung von beiden zu erkennen gegeben wird: welches das Spaden-Recht, jus spadelandicum, genannt wird. S. hievon ausser Hakman. de jure agger. Pratjen Herzogth. Brem. und Verd. 1te Sämml. 46 S.

Spaden-recht heißt, ausser der eben bemerkten Bedeutung, auch im weitläuftigen Verstande, das Deichrecht.

Spaden, Verspaden, das Land, das zu dem Deiche eines verarmten oder nachlässigen Deich-Consorten gehöret, nach dem Spaden-Rechte für verfallen erklären und einziehen. Verspaded Land ist also, das nach dem Spaden-Rechte verloren, oder dem nachlässigen und unvermögenden Besitzer genommen ist. Zur Erläuterung dieses Worts sowol, als des Spaden-Rechts überhaupt, müssen wir eine Stelle aus einem Vergleich zwischen den Grafen von Oldenburg und der Stadt Bremen

Bremen über das Deich= und Spadenrecht vom J. 1579, ob sie gleich etwas lang ist, hersetzen: Dar averst des Meigers Guedere nicht genugsam weren de Brake tho schutten, so schal men dem Guedtherrn anseggen, offte he de Brake verborgen wolde: dede he des nicht, so schal men ein Dickrecht up de Brake leggen, und schal de Dickgreve, darunder de Guedtheer wohnhaftig, dorch twen beeidete Swaren solk Dickrecht dem Gudtherrn tidlich thom weinigsten 6 Dage thovoren anseggen. Und schal alsdenne de oldeste Rekensman de Brake mit dem gewohnliken Geschrei vorschreien: und wen dat geschehen, den Guedherrn edder sinen Volmechtigen eschen beth in de negende Ladinge, und syn Andwort, Entschuldigung, und wes he in tho wenden hadde, gehöret und wes recht ist darup erkennet werden. Dar averst de Guedherr edder jemandt van synentwegen, alßdenn nicht erschene, edder ock sick der Brake mit Bestande nicht entleggen konde, schal de oldeste Rekensman einen Spaden up dat Landt, dat tho den ingebrakenen Dicke gehoret, steken, und men schal den Spaden steken lathen 3 ganze Dage langk. Dar dan de Guedherr inwendich den 3 Dagen queme edder schickede, und wolde den Spaden tehen edder tehen lathen, dat schal he dohn mit der Rekensmannen un Swaren Willen, düsser gestalt, dät he de Brake, wo vor gemelt, eines jeweliken Voe=

tes Dupe (Tiefe) eine Rode lang, up eine halve Bremer Mark, und dat dem Lande darvan widers nen Schade geschehen schal, verborge. Queme averst de Gudtherr in den 3 Dagen nicht, den Spaden tho tehende, so schal de oldeste Rekensman mit Undergangk der Sonnen den Spaden van des Landes wegen tehen, und schal alsdan dat Landt, darin de Brake gebraken, verspadet syn. Und wen also ein Gudt verspadet worden, dar dan dat Gudt blift, dar scholen ock de Dike by bliven, so dat de Landtlüde darmede schölen unbemoihet und unbeschweret bliven. Und schölen de Swaren edder Landtlüde des Stedinger Landes Nemande nene verspadede Guder vorlehnen, vorgeven edder vorkopen, sunder Dike, de dar van Rechte tho hören.

Spitten, für Spaden, graben, fodere. S. spaden, und spitten.

Um spitten, umgraben.

Spitt, so tief man mit der Spade stechen, und an Erde auf einmahl heraus werfen kann. Daher spricht man: dat Land een Spitt, oder twe Spitt deep umgraven.

Spittung, und Spitt-dobben, ist dasselbe, was PUTTE in der 4ten Bedeutung.

SPAKEN, Verspaken 1.) von der Hitze und Trokkenheit zerlechzen, zusammen trocknen, Ritzen bekommen, sich in den Fugen trennen, in der Sonne verwittern. Es wird vornemlich von Holzwerke, hölzernen Gefässen, und sonderlich von Böttcherarbeit,

cherarbeit, gebraucht. H. spaeken. **De Wage verspaket in der Luft:** der Wage trocknet zu sehr in der freien Luft, daß die Fugen los gehen. **De Tunne verspaket:** die Tonne wird undicht vom zusammen trocknen. Auch in der thätlichen Bedeutung kommt es vor in dem Sprw. **Wen de Mart spaket un de Mai natet, so gift idt een good Jaar:** März trocken, Mai naß, die geben Korn und Gras: oder, wie man in Osnabrück auch sagt: **Märzen Spak gift Roggen in den Sakk.** S. **Spaken** bedeutet hier, so trocken seyn, daß das Erdreich berstet.

2.) Herr Richey gibt diesem Worte die Bedeutung: faulen, anbrüchig werden. Wenn er aber sagt, daß es eigentlich in diesem Sinn vom Holze gegesagt werde; so ist dieß vermuthlich ein Irthum, oder eine Vermengung mit der ersten Bedeutung. Wenigstens ist es bey uns in dem Sinne nicht üblich. Aber vom Linnen wird es in Niedersachsen gebraucht für: anfaulen und Flecken bekommen von der Nässe, verstocken. S. Strodtm. In dieser Bedeutung stammt es aus dem A. S. Specca, ein Flecken, Mahl. Die Engländer haben es behalten: Speck in the face, Sommerflecken, macula in facie, lentigo: speckle, flekkig oder sprenklich machen (Holl. spickelen): speckled, fleckig, bunt.

Spakig, Spakerig, 1.) in der Hitze zusammen getrocknet, verwittert: von Holzwerk, das an der Luft Ritzen bekommt. H. Spaeckig Land, Erdreich, so von der Sonne ausgedörret und geborsten ist:

ist: Spaeckig, spaeckerig Weder, trockenes und heisses Wetter: beym Kilian.

2.) fleckig von der Nässe, angefaulet, schimmlich.

Spakkern, stark laufen und rennen, muthwillig herum springen. In Stade. Wir sagen spenkern in derselben Bedeutung: it. zu Pferde jagen, galoppiren.

Spal, Spall, ein gewisser Theil, ein gewisses Maaß Landes. In einigen Gegenden des Herzogthums Bremen sind die Ländereien in durchstreichende Spall Landes eingetheilt. Dazu gehören auf der Geest 21 Himpten Saatland, in der Marsch für eine Kuh Weide, auf den Wischen 6 Fuder Heu, in den Gemeinheiten die Viehtriften mit Pferden, jungen Hornvieh, Schaafen, Schweinen und Gänsen, und ferner ein Gewisses in Heide, Weide und Moor, nichts ausgenommen. In einem Kaufbriefe von 1357, beym Mushard S. 563. Wi Johann, Daniel und Alverick, Bröder, Alverikes Kinder van Würden, wi bekennen und bethůgen an dessen Breve, dat wi —— hebben verkoft — dre Spallen Landes tho Nesse 2c. Herzogth. Bremen und Verden 4te Samm. S. 109. dat ik hebbe vorkofft unde yegenwardigen vorkope — dem werdigen Heren Berende van Lunebergen, Prauste, vor Lucken, Priorinnen, und gantzen Convente to Osterholte ein Spall Landes 2c. und S. 115. unde einen Verdendeel Landes, unde anderthallven Spallen, dat to der Were höret 2c.

Spalk, Lärm, ungestümes Geschrey, Gepolter. R.

Veel

Veel Spalks maken: lärmen, toben, viele Unruhe machen, sich ungestüm widersetzen. Herr Frisch in seinem Wörterb. irret, da er meinet, dieses Wort bedeute das Geschrey eines Raben. Es ist ihm, wie es scheint, nur in einer Stelle, in Rehtmayers Braunschw. Chron. zu Gesichte gekommen; wo es aber nicht so sehr von dem Geschrey, als von dem herum flattern eines Raben muß verstanden werden.

Spalken, lärmen, toben, heftig und stürmisch handthieren. R. Herum spalken, sich mit Getöse und lärmen herum tummeln. Mit dem Vüer spalken: mit dem Feuer unvorsichtig umgehen, oder, es herum streuen. Von einem heftigen Gewitter sagt man: 'tis een Weer, dat de Heven spalket oder spaket. Und von einem Flucher: he flokket, dat de Heven spalket: er fluchet ganz entsetzlich. In Preussen bedeutet spalken, scherzen, lustige Streiche angeben. Bocks Idiot. Pruss.

Span, ein hölzern Gefäß, Zuber. Span oder Spohn bedeutet eigentlich, wie bekannt, nicht nur, was vom Holze abgehauen und abgehobelt wird, sondern auch dergleichen Brettlein, woraus die Böttcher die Gefässe verfertigen. In der angegebenen Bedeutung kommt Span vor in einer hans. Urk. von 1564, beym Willebrandt: Twe Knechte sollen de Aven inboten, und sollen bey sich haben einen Ketel oft ein Span mit Watter, und sollen by dem Feuwr bleiben, dieweil das brennet.

Spandell. Wir finden dieses Wort, ohne dessen Bedeutung

Bedeutung zu wissen, in dem Nordfries. Landr. von 1558. Art. 33. (in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 502 S.): Sondern se magh nehmen ein Bedde woll gerustet, effte ein Spandell, effte ein Paar Ossen, effte dat beste Peerdt ꝛc.

SPANINER. Auch dieses Worts Bedeutung ist uns unbekannt. In einer hansischen Urk. von 1564, beym Willebrandt, wo erzählet wird, daß Iwan Wasilowitz der hansischen Handlungsgesellschaft in Novogrod ihre Güter habe nehmen lassen, ahne datt Gutt, dat Gade und S. Peter tho höret, als 6 sulvern Schalen, 6 Gabelitten, 1 Munsterancien, 1 Kelck mit 1 Spaniner, 1 Creuze, 2 Apollen.

SPANNEN, 1.) wie im Hochdeutschen: tendere, intendere, extendere, expandere.

2.) binden, anjochen: it. in Banden legen, in Fessel schliessen: ligare, constringere. Spanned, gebunden, gefesselt. Lopen as een spanned Hase: langsam und träge zu gehen. Spannen mit ener Helden: die Fußeisen, Fessel anlegen. S. HELDE: und Stat. Stad. VI. 12.

Spanner, Einspenner, 1.) Büchsenspanner: ein Bedienter, der einen vornehmen Herrn auf der Jagd begleitet, und ihm, nach der alten Weise, die Büchsen spannet, daß er sie allezeit in Bereitschaft habe.

2.) der die Kaufmannswaaren aufladet, und Fässer, Kasten oder Packen mit Seilen auf die Lastwagen spannet, daß sie nicht wackeln. S. Frisch

im Wörterb. unter Spannen. Renners Chron. J. 1494. He hadde von sinem Broder, so dem Rade von Lübke vor einen Einspenner dende, Breve gekregen ꝛc. Wir können nicht gewiß bestimmen, in welcher Bedeutung das Wort hier müsse aufgefasset werden. Vermuthlich in der ersten.

SPAREN, sparen, schonen, aufheben, bewahren, erhalten: parcere, reponere, reservare, conservare. A. S. sparan. E. spare. H. spaeren. Dän. spare. Schw. und Isl. spara. Fr. espargner. Ital. sparagnare. Sprw. Spare wat, so heft du wat: imgl. Wat man besparet, is so good as verdenet: Sparsamkeit ist eine gute Einkunft. Wat spaart de Mund, frit Katte un Hund: Katze und Hund fressen oft, was man noch eine Weile sparen will: was man dem Munde absparet, gehet oft auf eine andere Art verloren. God spare jou gesund: GOtt erhalte euch bey Gesundheit. Eben so sagt Otfried, præfat. ad Ludov. Reg. Then spar er nu zi libe: den erhalte er nun beym Leben.

Spaar-endken, ein Lichtknecht, worauf man die kurzen Enden der Lichte stellet, und ganz ab brennen läßt. R. Man spricht hier gemeiniglich unrecht Spaaromken, anstatt Spaar-endken.

Spaar-side, feiner Zwirn, den die Schneider bey Verfertigung eines neuen Kleides da, wo es nicht zu Gesichte kommt, anstatt der Seide brauchen, und wodurch also die Seide gesparet wird.

Sparen, nom. Sparre. S. unter Speren, sperren.

Sparjes, Spargel, asparagus.

Sparjes-bonen, kleine weisse Salatbonen.

Sparke, Funke, scintilla, strictura. A. S. Spearca. E. Spark. H. Spaerke, Sperke.

Sparken, Funken von sich streuen, voll Funken seyn. E. sparkle.

Spaarn, Sporn, calcar. Ein Wort, so sich in vielen Dialekten, mit weniger Veränderung, findet.

Is-spaarn, eiserne Zacken, so unter den Schuhen gebunden werden, um auf dem Eise sicher gegen zu können.

Klei-spaarn, dergleichen, deren man sich in den Marschländern, im nassen Wetter, bey der Deicharbeit bedient, damit die Arbeiter auf den glatten Dielen, auf welchen sie die Erde und Sohden den Deich hinan schieben, sicher treten können.

Sparre, das Sperren, und

Sparrig, sträubig. S. unter Speren, sperren.

Spartteln, zappeln: imgl. sich mit Händen und Füssen sträuben, sich ohnmächtig sperren. In Hamburg spaddeln, sparreln und spatteln. R. Eigentlich braucht man es von der Bewegung der Thiere in der Todesangst. A. S. spearnlan. E. sprawl. H. spartelen, spertelen. Dän. spradle. Die Uebereinkunft der griechischen Wörter σπαιρειν, ἀσπαιρειν und σπαριζειν, sowol in der Bedeutung, als in den Buchstaben, ist so sichtbar, daß wir sie mit Stillschweigen nicht vorbey

gehen

gehen können. Wenn wir aber diese und dergleichen Wörter aus der griechischen und andern fremden Sprachen oft in diesem Werke anführen, so geschiehet es nicht deswegen, weil wir glauben, die Wörter unserer Muttersprache müßten davon abgeleitet werden. Einige gelehrte und verdiente Männer, deren Urtheil über dieses Wörterbuch übrigens für uns sehr rühmlich ist, haben doch in mehr als einer gelehrten Wochenschrift uns eine solche Meinung zur Last gelegt, und an uns ausgesetzt: obgleich wir nicht nur in der Vorrede, sondern auch hin und wieder in dem Werke selbst, mit ausdrücklichen Worten bezeuget haben, daß wir davon weit entfernt sind. Ja wir tadeln dergleichen Ableitungen oft an andern. Unterdessen können wir es nicht läugnen, wir sehen diese so häufige Aehnlichkeit nicht allezeit für eine bloß zufällige Sache an, sondern für eine Verwandschaft, die ihren Grund in einem gemeinschaftlichen Ursprung, oder in einer ältern Sprache hat. Sik loos sparteln: sich durch Zappeln und Sträuben in Freiheit setzen: sich los arbeiten. Dien sparteln helpt di niks: dein Zappeln und Sperren hilft dir nichts. Dar gegen an sparteln: sich mühsam aber ohnmächtig widersetzen. Dood sparteln, oder, sik to Dode sparteln: sich zu Tode zappeln, so lange zappeln, bis man stirbt. Wenn man sagen will, daß einer weit stärker sey, als der andere, so heißt es: he kon em under'n Arm nemen, un laten em dood sparteln.

Af sparteln, 1.) mit Händen und Füssen eine Decke

vom Leibe stossen, wie z. B. diejenigen thun, welche unruhig im Bette liegen, und sich daher entblössen.

2.) Sik af sparteln, sich durch Zappeln, Sperren oder ohnmächtiges Bestreben gänzlich abmatten.

Sparteler, einer der zappelt, sich ohnmächtig sperret oder bestrebet; z. B. ein kleines Kind, das im liegen sich mit Armen und Beinen beweget. H. Spartelaar.

Spat, eine Krankheit der Pferde, da sich unten an den Beinen über den Hufen Knoten und Beulen aufwerfen. Die Holländer haben es auch: bey welchen ausserdem Spat und Spit auch das Lendenweh, und den Krampf, bedeutet.

Spedel, Speichel. Ostfr. Landr. III B. 69 Kap. De erste 4 Tanden vor in dem Munde itlich 25 Schilling, wente de oeverste twee sint mechtich der Spraeke und de nedderstẽn twee des Spedels: d. i. wer einen andern der ersten vier Zähne vorn im Munde beraubet, der bezahlet einen jeden Zahn mit 25 Schillingen: denn die beiden obersten dienen zur Sprache, und die beiden untersten zur Anhaltung des Speichels.

Speie, adj. spöttisch. Vergleiche Spietsk, unter Spiet. H. Spey-vogel, ein Spötter: bey uns Spiet-vagel. Wir finden es im Rein. de Vos 1 B. 10 Kap.

Do Brun al desse speyen Worde,
To syneme Schaden, van Reynken horde.

Im Hannöverischen braucht man es noch für spröde.

Speigel, Speiel, in Hamburg Spegel, Spiegel: lat. speculum. Ogen-speigel wurde vor Zeiten auch, nach dem Chyträus, für eine Brille oder Augenglas gebraucht.

Speigel-koken, ein Gericht von Eiern, welche auf eine Schüssel geschlagen, daß der Dotter ganz bleibt, und so gebraten werden. Wir nennen es sonst auch Ossen-ogen.

Speke (e), Radspeiche, radius rotæ. E. Spoke. A. S. Spacan. H. Speek. Ital. Spighe. Fries. Spetze: daher heißt im uralten Fries. Landr. das Rad, worauf die Missethäter gelegt wurden, thet niughen spetze fial, d. i. das Rad von neun Speichen. Daß Fial ein Rad bedeutet, ist unter Falge bemerket.

Speke-been nennet man daher ein dünnes, mageres und langes Bein: imgl. einen, der solche Beine hat, dessen Beine wie Speichen an zu sehen sind. Man könnte es auch, vielleicht nicht uneben, Spöke-been schreiben, und von Spook, Gespenst, herleiten.

Spekk, Speck, lardum. A. S. Spic.

Spekk-eter, der Speck ißt, Speckfresser. Wir brauchen es auch im folgenden Sprw. für den gemeinen Mann. Daar kamet Spekk-eters Kinder nig an: das ist nicht für den geringen Mann, sondern nur für Reiche und Vornehme.

Spekk-liljen, Geißlilie, Geißblatt: caprifolium.

Spekke, und Spekk-damm, ein kleiner von Sohden aufgeworfener Damm, oder erhöheter Fußsteig in einer sümpfigen Gegend: ein Dikel-

damm auf dem Watt. Imgl. ein Damm, oder Rücken von Erde, den man bey der Deicharbeit in den ausgespitteten Löchern (Pütt-werken) stehen läßt, auf welchen die Arbeiter mit den Schubkarren die Erde an den Deich fahren können. Sonst auch Spett-damm. In einem Vergleiche des Erzb. Christoffers mit der Stadt Bremen vom J. 1534. Thom verden sollen die von Bremen deß Tollen tho Stotel frey geholden werden, uhtbescheden, wie die Spekken uppe dem Mhore mit Gude bedryven werde, dasselb schole van twehen graven Hoveden Vehes ein Bremer Grote, und van dem Stige Schapen vher Schwar tho Weche Gelde (Weggeld) gegeven werden: wo averst jemandes de benanten Specken nicht bedriven wurde, schole dartho nemandt genodiget, sunder frey gelaten werden.

Spekk-diek, ein Deich, der wegen seiner gefährlichen Lage, gegen die starke Flut mit einem Flechtwerke von Busch oder Stroh bewafnet wird.

Spekken, einen kleinen erhöheten Damm machen: einen sümpfigen Weg mit Sohden oder Busch erhöhen und ausbessern.

Spelder. Spelder-nij, funkelneu, nagelneu. Wir sagen auch spool-nij, und spoolder-nij.

Spelen (v), 1.) spielen.

2.) Raum haben, sich in einem Loche hin und her zu bewegen, als z. E. der Zapfen einer Walze in dem Loche, worin er sich drehet.

Spill, Spiel. Vör seen is't beste bi'm Spill: Vorsichtigkeit

Vorsichtigkeit ist bey allem Handel gut. **Dat Spill up'n Duum hebben:** gewonnen Spiel haben: das Spiel in seiner Hand haben. **Daar hei wi dat Spill gaan:** da gehet der Tanz an: man sagt es vornemlich von dem Anfang einer mißlichen Sache.

Speel-ruum, der Raum, den eine Kugel im Laufe einer Kanone, oder ein Zapfen einer Walze in dem Loche hat, worin er sich drehet: die Differenz zwischen dem Zapfen und dem Loche.

Speel-tüg, das Spielwerk der Kinder, crepundia.

Spil-wark, 1.) Spielwerk, Spielzeug.

2.) das musikalische Spiel, Musik. **Dat is een dull Spil-wark:** das ist eine seltsame Musik. Man höret auch wol das Zeitwort **spil-warken** für musiciren.

Speltje, oder auch Spelt und Speltje, Spilling, eine kleine länglichte gelbe Pflaume. Ohne Zweifel von der Spalte, die sie hat. **Spellen** ist in einigen Dialekten so viel, als spalten: im Osnab. **spellern.** Eben daher stammet auch, derselben Ursache wegen,

Spelt, 1.) Spelt, Spelz, Dinkel, zea, secale. A. S. Spelt. So auch im Engl. und Holländ. Lat. barb. Spelta: welches die Italiäner und Spanier behalten haben. Die Franzosen haben daraus, nach ihrer gewöhnlichen Verderbung der Wörter, espeautre, epeautre, gemacht: in Languedok Speute. Bey den heutigen Griechen σπελτον. Es ist dem Rocken ähnlich, ausser daß es eine tiefere Spalte hat, gleich dem Weizen.

2.) eine Art Brodt, welches, wan es zum ersten Mahl in dem Ofen gewesen, oder gegasselt ist, der Länge nach mit einem Bindfaden durchschnitten wird.

3.) eine Art gelber Pflaumen. S. Spelje.

Spen, Span, Zwiespalt, Hader, Zank. Vergleich zwischen Herz. Heinrich von Braunschw. und der Stadt Bremen vom J. 1554. Demnach sich zwyschen dem — Herrn Heinrichen den Jungern, Hertz. zu Br. und Lün. ꝛc. an einem, und den —— Burgermeisteren, Radt und Gemeinde der Stadt Bremen anders theyls, etliche Spen, Irrung, Wiederwill und Mißverstand erhalten haben — Und aber wir solchen Widerwil, Spen, Irrung und Mißvorstandt — nie gerne gesehen ꝛc.

Spendel, Stecknadel. Vor Zeiten Spenel, davon Spendel das Verkleinerungswort ist. Gloss. Monſ. Spenala, acus. Es scheint aus dem lat. spina, und spinula zu seyn. S. Frisch in Spenel.

Spenden, ausgeben, austheilen, vertheilen, dispendere, expendere. A. S. spendan. E. spend. Fränk. und Alam. spenton. Fr. despendre, dependre. Ital. spendere.

To spenden, zu reichen, handlangen: z. B. den Zimmerleuten und Mäurern an die Hand gehen, und das nöthige zu reichen.

Tospender, ein Handlanger. Kero, Spentar, dispensator.

Uut spenden, austheilen.

Spenderen,

Spenderen, schenken, mittheilen. Enem den Brandewien spenderen: einem ein Glas Brantwein schenken.

Spendabel, freigebig, der gern und reichlich mit theilet.

Spende, eine Gabe, ein Almosen, so zu gewissen Zeiten gereichet wird.

Spendung, Austheilung. Kero, Spentungu.

Brood-spender, Brood-spenner, Truchses, Oberküchenmeister: dapifer. Dieses Amt war ehemahls eines von den Stift-bremischen Erbämtern. Joh. Rode in regist. bonor. Dat Cämmerer-Amt hebben nu de van Lünebergen: item dat Brodtspenner-Amt.

Spendeer-bokse ist ein Spaßwort, in der Redensart: de Spendeer-bokse an hebben: eine freigebige Laune haben: geneigt seyn, reichlicher zu geben, wie gewöhnlich.

Spenen, und Spennen, entwöhnen, nicht mehr saugen lassen: ablactare. In Lübeck. In Osnabrück speinen, afspeinen. Vom A. S. Spana, die Brüste der Weiber, das Milcheiter der Thiere: it. die Brustwarze: uber, mammæ, papillæ: Fränk. und Alam. Spune, Spunne: Schw. Spena: Isl. Spini: Holl. Speen. Im Westphäl. Spunner, Kuheiter. Ditmars. Spön, die Zapfen am Kuheiter. Im Flandrischen ist Spene, Spenne, Sponne, Spinne, so wie beym Jeroschin Spune, Frauenmilch. Dahin gehöret das allgemein bekannte Span-Ferkel, in Osnabr. Speine-Ferken, ein junges Ferken,

ken, das von der Milch genommen und ganz gebraten wird. In einigen Dialekten ist spenen und spunen auch säugen, lactare. S. Frisch unter Span. In Bremen sind diese Wörter nicht üblich.

Spenkern, 1.) act. wegjagen, vertreiben, antreiben zum Laufen, sprengen. R. Weg spenkern, weg jagen. Henuut spenkern, hinaus jagen. Renner unter dem J. 1547. Also wurdt Weißbergen an den Ortt wedder hen gespenkert, darher he erst mit dem Volke gekamen waß. In Bremen aber braucht man es in dieser Bedeutung nicht mehr.

2.) intranſ. zu Pferde jagen, galoppiren: hüpfen und laufen, wie die muthwilligen Knaben. So hören wir es noch täglich. S. Dat Peerd spenkert bi der Sied uut: das Pferd sprengt zur Seite aus.

Up spenkern hat in Stade die besondere Bedeutung, einem so etwas zu Gute thun, daß er ein besseres Ansehen bekomme. He het sik bi mi all braav upspenkert: seit dem er bey mir ist, macht er eine weit bessere Figur.

Speren (s), sperren, aus einander sperren, verschliessen. R. Armor. sparla: Irl. sparra, verriegeln, versperren. A. S. sparran. E. spar. Fr. barrer. Wachter leitet sperren, wie wie uns dünkt, sehr wohl her aus der celtischen Sprache, nämlich von dem alten Gallischen Vara und Barra, welches zwey Hölzer bedeutet, die kreuzweis an einander befestigt sind, in der Form eines

eines X. Boxhorn. in Lex. ant. Brit. Barr, vectis, repagulum, pessulum. Cangius in Gloss. Barra, fustis, vectis: Barra, septum curiæ, cancelli, clathra. Die Franken, welche sich in Gallien nieder gelassen, haben das s davor gesetzt, sbarra, sparra, woraus endlich speren, sperren, geworden. Und also gehörten die lateinischen varicare, varus, &c. auch zu dieser Verwandschaft. Das ursprüngliche a ist bey uns in den folgenden Abgeleiteten geblieben. Man sehe auch Frisch in Barre.

Sparen, Sparren, Dachsparren, trabes tectum sustinentes. E. Spar. Dän. Sparre. Schw. Sparra. H. Spar, Sperre. Ital. Sbarra.

Sparre, 1.) Subst. das Sperren, oder Streben, das Sträuben. To Sparre staan: sich sträuben: die Richtung gegen etwas haben, wie schräg gesetzte Pfähle. De Hare staat mi to Sparre: die Haare stehen mir zu Berge, nämlich für Furcht oder Entsetzen. Wenn es aber von einem Hunde oder andern Thiere gesagt wird, so bedeutet es so viel, als: er ist böse.

2.) Adject. und adv. aufgesperret. Sparre Ogen: aufgesperrte, aufgerissene Augen. Sparre uut den Ogen seen: die aufgesperrten Augen starr auf etwas richten: einen wilden Blick auf etwas heften.

Sparren, Up sparren, verb. sperren, aufsperren, aperire. De Döre upsparren: die Thüre auf sperren. So auch: De Ogen, dat Muul, den Rachen up sparren:

Sparrig,

Sparrig, sperricht, sträubig, nicht biegsam, starre. De Hare sunt sparrig: die Haare sind sträubig. Sparrig Flass: sträubiger Flachs, dessen Härlein nicht weich und fein sind.

Speer, die Sparren, das Sparrwerk an einem Gebäude. Renners brem. Chron. A. 1553 schlog dat Wedder in den Dohm, und vorbrande dat Speer averalle, so mit Kopper und Bly gedekket waß, dat vorschmiltede.

Bespeer, Sperrung, Hemmung, Hinder, Eingriff. Ist veraltet. In Erzb. Joh. Roden Capitulation heißt es: Ick schall und will mi ock in nener Prälaten Jurisdiction ofte Rechtigkeit oder Herrlichkeit stecken, und ehme darin neen Hinder ofte Besper an dohn mit jenigen Concurrentien, sündern ick schal se dar restlicken und raulicken anne besitten laten 2c.

Inspeer, eben dasselbe, in den Urkunden. Erzb. Christoffers Receß mit dem Dom-Capitel und Ständen, vom J. 1549. Item, den Gebrüdern von der Deken die 1000 Gulden neben dem Intresse bezahlen, und die gegebene Siegel und Briefe wiedrum an sich lösen, sunder einige Inspeer oder Hinderniß. Und etwas weiter: das wir den Glidmassen in Aufnehmung solcher Schatzung kein Hinderniß oder Einspeer thun 2c.

Speer-haken, die Haken, womit die Fenster auf gesperret werden. R.

Speer-holt, das Holz, mit welchem die Hinterbeine eines geschlachteten Ochsen von einander gehalten werden,

werden, und mittelst dessen er in die Höhe gewunden wird. R.

Speer-stokk, der Stock, womit der aufgeschnittene Bauch eines geschlachteten Viehes ausgespannet wird. R.

Speer-wagen hieß vor Zeiten ein bedeckter Wagen, Himmelwagen, Kutsche. Es kommt vor in Renners Chron. J. 1536, und 1538. Das Tuch, welches über einen solchen Wagen gespannet würde, hieß Speer-laken, und Wagen-speer. Frischs Wörterb. in Speer-Laken.

Speet, Spieß, hasta: im Scherz, ein Degen. Schw. Spett, Spiut, Spesse. Isl. Spiot. Es ist verwandt mit spitz, acutus, und Spade, Spate. To Spete un to Bare staan: s. Barde. Daar wille wi nien Speet um kopen: darüber wollen wir uns nicht entzweien: das soll keine Ursache zum Zank unter uns werden. He geit, as wen he een Speet dör den Rugge hadde: von einem, der im Gehen einen steifen Anstand hat. He schrijet, as wen he am Spete steke: er schreiet, als wenn es ihm ans Leben ginge. Se hebt em een Speet dör't Gad steken: sie haben ihm einen Degen angesteckt. Mit dem eersten Spete lopen: in den ersten Jünglingsjahren unbedachtsam zu Werke gehen, oder aus schweifen: wie ein junger Mensch, dem man erst neulich den Degen angesteckt hat.

Speten (v), spiessen.

Spett-damm. S. Spekke, Spekk-damm.

Speet-degen, ein langer Stoßdegen, Raufdegen. S. Nordfries.

Nordfries. Landr. von 1558. Art. 65. in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 515 S.

Spitt, Braad-spitt, 1.) Bratspieß. A. S. Spitu. E. und H. Spit. Schw. Spet. Ital. Spiedo.
2.) Auf den Schiffen heißt Braad-spitt auch die Welle, oder der Haspelbaum, mittelst dessen der Anker aus dem Grunde gewunden wird.

Aal-spitt, nennet man aus Scherz, und im Spott, den Degen, welchen ein junger Mensch an der Seite hat, und nicht gehörig zu brauchen weiß.

Spitt-likker, ein Tellerlecker, Schmarotzer. In Hamburg hat Spitten-likker, nach Hrn. Mattheson beym R. eine ganz andere Bedeutung, nämlich: ein junger Degenträger, dem der Spieß zu frühe angebunden ist.

Spitt-varken, Spanferkel.

SPIALTER, Zink, metalli species. it. ein gemengtes Metall aus Zinn und Messing. E. Spelter. H. Speauter. Bey den Engl. heißt Pewter, Zinn.

SPIGT. S. SPUGT.

SPIJEN, speien, spuere, vomere. Cod. Arg. speiwan. A. S. spiwan, und spætan, spætlan, spittan (daher unser sputtern). Engl. spew, spue. H. spouwen, spuwen, und beym Kilian spyen, spygen. Alam. spiuuan. Dän. spye. Schw. spy. Isl. spya. Sik spijen: kotzen, aus dem Magen speien. Spije in de Hand, un were di: greif die Arbeit tapfer an: von der Gewohnheit der Handarbeiter, welche in die Hand speien, wenn sie einen Hebebaum oder

den

den Stiel eines Werkzeuges fassen. **Vüer un Flammen spijen:** Schmähungen und Drohworte im wütenden Zorn ausstossen.

Spije, Speichel. In Hamburg Spey. R.

Spijels, Gespienes. **De Hund frit sien Spijels wedder:** der Hund frißt wieder, was er gespien hat.

Spij-bakk, Speibecken, Speikästlein.

Spiker, 1.) Speicher: ein abgesondertes Nebengebäude zur Aufbewahrung der Früchte, granarium. R. Beym Otfried, then Spihiri, den Speicher. Lat. barb. ſpicarium. H. Spyker.

2.) ein Lusthaus mit etlichen Zimmern auf einem Meierhofe.

3.) eine Art kleiner Nägel. E. Spike. H. Spie, Spyker, Spieker. Schw. Spik. Irl. Speice. Man nennet auch, sonderlich bey dem Deichwesen, **Spiker** oder **Post-spiker** die grossen Nägel und Spitzbolten, womit Balken und Bohlen befestigt werden: E. Speek: clavus trabalis. S. Frisch in Spiker.

Spikern, 1.) mit kleinen Nägeln befestigen. E. ſpike. H. ſpykeren, ſpiekeren. **Enem de Ogen to spikern:** einem die Augen zu klopfen.

2.) Eine zwote Bedeutung gilt in Hamburg: futtern, nähren, Zuschub thun. R. Sie ist aber uneigentlich. Die eigentliche wäre: den Speicher anfüllen. In welcher Bedeutung man speichen in Frischs Wörterb. unter Speicher findet.

Spiker-muus. S. unter Muus, Maus.

Spile, 1.) ein Stock oder Stäbchen, worauf man Fleisch,

Fleisch, Würste u. d. g. zum räuchern oder trocknen auf hängt: it. womit man etwas auf sperret. Im ersten Sinn sagt man auch Fleesk-spile. In Osnabrück bedeutet Spile einen Prügel, auch eine Bohnenstange. Strodtm. S. 31 und 224. Es ist ohne Zweifel verwandt mit dem folgenden SPILLE. He het Bene, as een Paar Fleesk-spilen, sagt man von einem, der keine Waden hat. Die beiden folgenden Bedeutungen sind in Hamburg, aber nicht in Bremen, üblich.

2.) ein Spießlein von Holz, so man in der Küche zu allerhand Gebrauch hat, insonderheit ein Gebratenes am eisernen Spiesse zu befestigen. R.

3.) die zarten Kiele der Federn, die noch in der Haut sitzen. R. In Bremen nennen wir sie Pile.

Spilen, Up spilen, 1.) auf sperren, durch ein Querholz von einander halten, ausdehnen: distendere. R. De Ogen up spilen: die Augen auf sperren, grosse Augen machen. De Darme, oder den Magen up spilen: sich mit Speise überladen, sich zum vielen Fressen gewöhnen.

2.) In Hamb. ein Geflügel so durchspiessen, daß Kopf, Flügel und Schenkel fest und geschicklich anliegen. R.

Spiel-eers, ein seltsames Wort in dem pöbelhaften Sprw. Spiel-eers mit Lepeln spelen: prassen, lustig darauf los zehren.

SPILL, Spiel. S. unter SPELEN.

SPILLE, 1.) überhaupt, eine Spindel: besonders eine

ne kleine gedrechselte Welle, auf welche das Garn gewunden wird, wenn man es dem Leinweber zum Scheren geben will. Sie ist zu unterscheiden von Spole, Spule, welche das hohle Röhrlein ist, welches die Weber in das Weberschiff thun. Die Spille aber ist grösser, und nicht hohl. Das Garn wird von der Spille auf die Spolen gewunden. Spille scheint aus Spindel zusammen gezogen zu seyn.

2.) Spillseite, prosapia fœminina, cognati. Cassels Bremens. B. 2. S. 367. Undt dat Frawes Personen, alß de Spille, solcher Guter nicht vehig sinn, noch erven mögen. S. 368. darinne den Schwerdtmagen die Gutter affgetheilet, undt up de Spille tho fallende erkandt und sententiiret. S. 370. daß die Stambgueter vom Vatter nicht auf die Tochtere, als die Spille, sondern auf die Agnatos, oder Schwerdmagen fallen.

Spille-been, ein Spottname eines Menschen mit dünnen Beinen ohne Waden.

Spill-döre, eine Thüre in einem Siele oder Verlaat, so die Zapfen oben und unten gegen die Mitte hat, und theils nach innen, theils nach aussen auf drehet.

Spillen-dreier, ein Drechsler, der Spindel verfertiget.

Spill-magen, Verwandte von weiblicher Seite, cognati.

Spillen, und Verspillen, verschütten, neben ab fallen lassen. it. umkommen lassen, unnütz verthun. R. A. S. spillan. E. spill. H. spillen. Alam.

 spildan.

spildan. Dän. Schw. und Isl. spilla. Fr. gaspiller. **Sü jo to un spille nig:** siehe wohl zu, daß du nichts verloren gehen lassest. **Woor niks is, daar spillet niks:** bey einem Ueberfluß muß man einen kleinen Verlust nicht achten.

SPILT, im Hannöv. Spille, der Samenstengel der Kräuter und Küchengewächse, vornemlich derjenigen, welche im ersten Jahre keinen Stengel schiessen sollten, dergleichen sind Möhren, Rüben, Kohl ꝛc. Beym Frisch findet man auch das Zeitwort **spillen**, schossen, spicas protrudere. Es scheint mit obigen Spile und Spille verwandt zu seyn. **In't Spilt scheten:** einen Samenstengel treiben.

SPINASIE, Spinat. Lat. spinachia. E. Spinage. H. Spinazie.

SPIND, ein kleines Kornmaaß, der 16te Theil eines bremischen Scheffels. Es enthält ungefehr 6 bis 7 Pfund Getreide. Es scheint von **Spende,** eine Gabe, Allmosen, zu seyn, weil vor Zeiten gewisse Allmosen mit einem **Spind** mögen ausgemessen seyn: so wie beym Kilian Spind-brood Allmosenbrodt bedeutet. Sprüchwortsweise sagen wir: **Schepels Vöte un Spinds Schoe:** wenn jemand gar zu kleine Schuhe für seine Füsse an hat, oder seine breiten Füsse in enge Schuhe zwängt, um sie zierlicher zu machen.

SPINNEN, spinnen. Cod. Arg. und A. S. spinnan. E. Spinn. Isl. und Schw. spinna. Dän. spinde. Imperf. **ik spunn,** nach der gemeinen Aussprache, **ik spund,** ich spann. Part. **spunnen,**

spunnen, gesponnen. Se spinnet Lopelgaarn, un haspelt mit den Hakken, sagt man von einer Frauens-Person, welche lieber herum läuft, als spinnet oder zu Hause arbeitet. Sprw. Spinnen is een kleen Gewinn, de't nig deit, mit dem Eerse naked geit.

Bespinnen, 1.) umher spinnen, einspinnen. Sik bespinnen: sich einspinnen.

2.) durch Spinnen einen mit Leinenzeug versehen. Slegt, oder dunne bespunnen wesen: schlecht mit Wäsche versehen seyn: auch überhaupt: nicht viele Kleider haben.

Spinnerske, Spinnerinn, die für Geld spinnet.

Spinnke, ein naseweises, spitzfindiges, arges, arglistiges Frauenzimmer. Es ist ursprünglich das Verkleinerungswort von Spinne, aranea.

Spinnel-haken, eine Art Spindel, mittelst dessen die Bauern die Seile spinnen.

Spinnel-hore, ein Schimpfwort auf eine Hure, welche spinnet, oder auf dem Zuchthause spinnen muß.

Spinnel-wark, Vorrath zum Spinnen, an Flachs, Hanf rc.

Spint, das weiche und weisse Holz zwischen dem Kern und der Rinde eines Baums: alburnum. Beym Kilian heißt Spin, Spint, Spind, nicht nur eben dasselbe, sondern auch der Speck, sumen, suis abdomen, caro exos circa umbilicum suis: beym Notk. Spind, adeps. Diese letztere Bedeutung scheint die ursprüngliche, und jene nur eine metaphorische zu seyn. Und darum erkläret

Kilian Spint, alburnum, durch Speck van dem Boom.

Spintiseren, nachsinnen, pensitare. Uut spintiseren: mit vielem Nachdenken ersinnen, ausgrübeln.

Spier, 1.) insgemein eine jede kleine Spitze, und insonderheit, die zarte Gras- oder Kornspitze, welche eben aus der Erde kommt. E. Spire, Spitze, Nadel: Schw. Spira. Daher ist das E. to spire, Fr. epier, Aehren gewinnen.

2.) ein Weniges. Nig een Spier, oder, nig een Spiers Koorn: nicht das allergeringste. De Ko gift nig een Spier Melk: die Kuh gibt keinen Tropfen Milch. Und so von allen andern Dingen. R. und S.

Spierken, diminut. ein Hälmlein, Zäserchen, gar ein Weniges. Een Spierken Gras: ein Grashälmlein. R. In Osnabrück ist spyrken, ein wenig kosten, schmecken. S.

Spisserije, Spezerey, Gewürz. So finden wir es geschrieben in einer hanseat. Urkunde von 1469. E. Spices. Fr. Espices, Epices.

Spiet, 1.) Hohn, Spott, Stichelreden, Kränkung und Verdruß, so man einem anthut, mit Worten oder Werken. E. Spite. Fr. Despit, Depit. Ital. Despetto. Span. Despecho. Man kann es mit dem Junius vom A. S. spittan, spætan, Alam. spittan, E. spit, Schw. spotta, speien, aus speien, füglich herleiten. Verwandt sind Spott und spotten. Wat nimst du vor dinen Spiet? fragt man einen, der uns unserer

Meinung

Meinung nach durch ein übertriebenes Lob äffet, oder wenn man ihm zu verstehen geben will, daß man seinen Spott, oder seine Stichelreden fühle.

2.) Verdruß, Kränkung, so uns angethan wird. it. Neid. Diese Bedeutung fließt aus der ersten, wie die Wirkung aus ihrer Ursache. Uut Spiet: aus Verdruß: it. aus Neid. Dat segt he uut Spiet: das sagt er aus Verdruß, den er darüber empfindet: oder, aus Neid. Di to'm Spiet: dir zur Kränkung, zum Possen, zum Troz. Spiet sines Baards: Troz alles seines Unwillens: gegen seinen Dank und Willen: zu seiner Kränkung. Eben so reden auch die Holländer: Spyt zyn Bakkus; und die Engländer: in Spite of his Teeth. He konde sinen Spiet nig bargen: er konnte seinen Verdruß nicht verbergen. He meende vor Spiet to barsten: es kränkte ihn äusserst, bis zum Crepiren.

Spiten, verdriessen, leid seyn: male urere, male habere. H. spyten. E. to spite, höhnisch begegnen, kränken. Dat spitet mi: das kränket mich, das thut mir leid. Latet jou dat nig spiten: lasset euch das nicht leid seyn, oder verdriessen. R.

Spitig, verdrießlich, was einen kränket. Dat is spitig: das ist zu bedauren, das mag einem nahe gehen. R.

Spietsk, höhnisch, spöttisch. R. Spietske Wörde: Stichelreden. Een spietsk Minsk: ein höhnischer Mensch, der gern stichelt. Spietsk uut seen: eine höhnische Miene machen.

Spietskheit, ein spöttisches, höhnisches Wesen in Worten und Geberden. R.

Spitaal, 1.) ein naseweises Frauenzimmer: ein höhnisches, beissiges, bösartiges Weib.

2.) Für Hospital kommt es bald besonders vor.

Spiet-lokken, sticheln, spotten. Aver ene Sake spiet-lokken: etwas höhnisch durch ziehen.

Spiet-vagel, ein Spötter, der über alles stichelt.

Spitaal, Spital, Hospital. Ist aus dem Lateinischen. Daher

Spittelsk, der Armuth und Krankheit halber eines Spitals bedürftig ist. Wir finden dieß Wort Stat. 65. De Radtmanne scholen nemand laten entfangen in dat Spittal, he en sy spittelsch: der Rath soll Niemand ins Spital aufnehmen lassen, es sey denn, daß er so krank und arm sey, daß er es nöthig habe.

Spitt, 1.) so tief man mit der Spade sticht. S. unter Spade.

2.) Bratspieß. S. unter Speet.

Spitz, adj. und adv. spitzig. S. Speet. Dat kan ik nig spitz krigen: ich kann nicht damit zu meinem Zweck kommen: it. ich kann es nicht ausfündig machen, oder ergründen.

Spitzen, spitzig machen, zuspitzen. Sik up ene Sake spitzen: sich starke Hofnung auf eine Sache machen. Vermuthlich wird mit dieser Redensart auf die Geberde einer Person gesehen, welche im Verlangen nach einem angenehmen Geträнke den Mund spitzet. Wiewol Frisch in seinem Wörterbuche diese Redensart von dem Putzen und Zieren des Frauenzimmers mit Spitzen oder Kanten erklären

klären will. In Preussen sagt man erspitzen, sich Rechnung worauf machen, etwas voller Hofnung erwarten. Bocks Id. Pruss. De Oren spitzen: aufmerksam zuhören, arrigere aures.

Spitz-bolten. S. Runge in der 2ten Bedeutung.

Splete (n). S. unter Spliten.

Spletten ist dasselbe mit Spliten.

Splinte, 1.) ein plattes Eisen mit einer Feder, welches man durch das Loch eines Riegels oder Boltens steckt, um denselben fest zu halten. R. und S. In einigen Dialekten hat Splint, Splintgen eine verwandte Bedeutung, und heißt also ein Span, Splitter. Engl. Splent: H. Splenter, Splinter: Dän. Splinde: Schw Splinta.

2.) Ene Splinte van der Deren: ein junges, rasches Mädchen.

3.) Einige nennen auch so das weiche Holz zwischen der Rinde und dem Kern, sonst bey uns Spint, alburnum. Daher

Splinter-naked, mutternackt: wie der Splint am Baum, wenn die Rinde abgezogen ist. S. Die Hochdeutschen sagen Splitter-nakt, und Splitter-fasen-nakt.

Spliten, 1.) activ. spleissen, spalten, findere. Auch überhaupt, reissen, zerreissen, mit Gewalt absondern. Ik spleet, ich spaltete, splisse. Spleten (n), gespalten. Wir sagen auch spletten, in derselben Bedeutung, welches aber ein richtiges Zeitwort ist. E. split. H. spletten, splyten, splitten. Dän. splitter. Isl. splita. Verel.

 in

in Ind. spliti, dilaceratum. So wiet he spleten is: so weit einer gespalten ist, d. i. bis an den Unterleib. Dat is Linnen, as wen't vam Ei spleten is: das Linnen ist sehr fein und weiß, wie die Haut aus der Eierschale. Hemp spliten: den Bast von den dicken Hanfstöcken ziehen. Sik spletten: durch gar zu weites Aussperren der Beine sich Schaden thun, oder einen Bruch bekommen. De Fedder spletten: eine Spalte in der Feder machen. Riten un spliten: alles zerreissen: welches besonders von muthwilligen Kindern und nachlässigen Personen gesagt wird, welche viele Kleider zerreissen. Eben so im Ostfries. Landr. 3 B. 80 Kap. We einer Frouwen Golt eder Schmiede van oeren Kledern splitt of breckt, 21 Schilling. Und 81 Kap. Anm. u.) Dat Kleet to reten oft spleten, 3 Schill.

2.) neutr. sich spleissen, sich spalten, in Stücke zerreissen oder zerspringen. Dat Holt split good, oder will wol spliten: das Holz reißt gut, läßt sich gut spalten. Gr. σπαλισσομαι, ich reisse, laceror.

Tersplitten, Tospliten, zerspleissen, zerreissen, diffindere, dilacerare. Ik kan nig meer doon, wen ik mi ook tersplete: ich kann nicht ämsiger arbeiten, wenn ich mich auch zerrisse. Ik kan mi jo nig tersplitten: ich kann es ja nicht allenthalben wahr nehmen.

Splete (n), 1.) eine Spalte, Ritze, Schlitz, fissura, rima. R.

2.) ein

2.) ein zerspaltetes Stück. Een Spleten Holt: ein Holzscheit.

Splett, eine Spalte, vornemlich in der Schreibfeder. Dieses Wort ist von dem Zeitwort spletten; das vorhergehende Splete aber von spliten. De Fedder het nien Splett: die Spalte in der Feder ist nicht groß genug.

Splett-koorn, dasselbe mit Spelt in der 1sten Bedeutung.

Splett-rüter, so nennet man im Hannöverischen, im Scherz, ein reitendes Frauenzimmer.

Riet un Spliet, Ritenspliet. S. unter Riten.

Splittern, 1.) splittern, zersplittern. Es ist das frequentativum von spliten.

2.) ein Zetergeschrey anheben, ängstlich schreien. He kam an splittern: er kamm mit einem Zetergeschrey anlaufen. Sehr gewöhnlich ist es, daß wir splittern un schrijen zusammen setzen, und dadurch die Bedeutung verstärken.

Spood, 1.) Eile, Geschwindigkeit im Ausrichten. R. E. Speed. H. Spoed. Gr. σπουδη. Daar is Spood agter: die Sache wird eilfertig getrieben, oder, erfordert Eile.

2.) Glück, glücklicher Fortgang, successus: denn durch Munterkeit und gehörige Eilfertigkeit macht man sein Glück. A. S. Sped. Das Engl. und Holl. wird gleichfalls in diesem Sinn gebraucht. Sprw. Alle Hast is nien Spood: nicht alle Eile fördert: bisweilen ist bedachtsames Zögern nützlich. Man könnte aber auch das Wort Spood in diesem Sprüchworte in der ersten

sten Bedeutung nehmen. Alsdan siehet Hast eigentlich auf die Eilfertigkeit der Seele, womit man ein Werk treibet, Spood aber auf die geschwinde Ausführung selbst. Daß aber dieß Wort auch in der angegebenen 2ten Bedeutung bey uns gebraucht werde, solches ist aus den folgenden zusammen gesetzten unstreitig.

Tegenſpood, Widerwärtigkeit, Hinderniß bey unsern Absichten. Dieses und die folgenden sind auch bey den Holländern üblich.

Vörſpood, glücklicher Fortgang, vortheilhafte Glücksumstände.

Wedderſpood, dasselbe mit Tegenspood. He het kien Wedderspood (Tegenspood) in der Welt: es geht ihm in der Welt alles nach Wunsch und Willen.

Spoden, Spöden (os), eilen. R. E. ſpeed. H. ſpoeden. Gr. σπευδειν. Du spost, du eilest. Ik spodde, ich eilte. Sik spoden, geschwinde fort machen. Ik hebbe mi spodd: ich habe geeilet. Spood di, mache fort.

Spodig, adj. und adv. eilig, geschwind, hurtig. Beym Notker. ſpuotigo, velociter.

Tegenſpodig, und Wedderſpodig, widerwärtig, unglücklich.

Vörſpodig, 1.) voreilig. R.

2.) glücklich, was glücklich von Statten geht.

Spook, Gespenst, ſpectrum. R. H. Spook, Spookſel. Schw. Spöke. Wachter leitet es her von ſpæhen, ſpæchen, sehen; oder vom A. S. pæcan, betrügen. Uns dünkt, man könne

ne es am bequemsten abstammen lassen von einem Wort, welches die Engländer bewahret haben, Powke, Jsl. Puke, der Teufel, dæmon; zumahl da das s sich so gern bey den deutschen Wörtern voran setzet. Maak man nig veel Spooks: mache nur nicht viele krumme Sprünge.

Vörspook, Vorspuck, Vorgeschäft, omen, præsagium.

Spöken (os), spuken, apparere vel strepitum excitare ut spectrum. it. viel Lärmens und Aufsehens machen, groß thun. Spöken gaan: umgehen wie ein Gespenst. Idt spöket em im Koppe: er ist nicht richtig im Kopfe. De Wien spöket em im Gövel: der Wein ist ihm zu Kopfe gestiegen. He snakket, as wen't spöket: er führet seltsame und wunderliche Reden. Dat sut uut, as wen't spöket: das hat ein seltsames Ansehen. Mit dem Vüer spöken: unvorsichtig mit dem Feuer umgehen. Mit dem Gelde spöken: das Geld verschwenden.

Spökerije, Spukerey. Gewisse Stellungen von hölzern und andern Geräthe, Stangenwerk zur Absonderung der Wiesen, Gerüste ꝛc. nennet man bisweilen auch also: Nemet dog de Spökerije weg: schaffet doch das Gerümpel aus dem Wege.

Spökhaftig, was einem Gespenste, oder dem Spuken ähnlich ist. Spökhaftig uut seen: ein seltsames Ansehen haben. Spökhaftig gaan: mit magern Beinen und wankenden Füssen einher stolpern.

Spoldener war vor Zeiten ein Schulterkleid, und gehörte

hörte zum Heergewette: armatura humeros tegens. S. Frisch im Wörterb.

Spool-nij, Spoolder-nij. S. Spelder.

Spole, 1.) Spule, Federkiel. H. Spoele. Vergl. Spile in der 3ten Bedeut. Oord-spolen sind die härtesten, Slag-spolen die größten Spulen. 2.) Weberspule, das Röhrlein, welches mit dem darauf gewickelten Garn in das Weberschiff gethan wird. E. Spool. H. Spoele. Schw. Spole. Isl. und Ital. Spola. Es ist also genannt, weil man anfänglich, so wie auch noch in Ermangelung der Röhrlein aus Schilf, Federspulen dazu gebraucht hat. Kilian führet Spoele an als ein altes deutsches Wort in der Bedeutung von canna, arundo, Rohr.

Scheet-spole, das Weberschiff, radius. Auch dieß heißt im Isl. und Ital. Spola.

Spolen, verb. das Garn auf die Spule, oder auch auf die Spindel, laufen lassen. Pipen maken heißt bey unsern Webern dasselbe.

Spool-pipe, Weberspule.

Spool-rad, Spulrad. He kumt herum as een Spool-rad: er tummelt sich, oder läuft beständig herum. Dat Muul geit em, as een Spool-rad: er plappert immer, er hat ein gutes Maulleder. S.

Spölen (os), spühlen, lavare, colluere. H. spoelen. Dat Eten daal spölen: das Essen durch einen Trunk in den Magen hinab spühlen. Dat Glas uut spölen: das Glas ausschwenken. R.

Spöle,

Spöle, der Ort am Wasser, wo man etwas spühlet. R.

Spölung, Spühlung, Abspühlung.

Spölte, ein Wasserspritze, womit man etwa die Fenster, oder dergl. abspühlet. Beym Chytr. in Nomencl. Sax. Wir brauchen es jetzt nicht.

SPÖN (on), die Zapfen am Kuheiter. Spoon-Kalf, ein Kalb, das noch saugen würde, wenn man es nicht von der Mutter genommen hätte. Diese Wörter sind im Ditmarsischen üblich. S. SPENEN.

SPOON, Span, schidium, segmentum. A. S. Spon. Daher heißt Spoon bey den Engländern ein Löffel. Hevel-spöne, Hobelspäne. Sage-spöne, Sägspäne. Dankel-spöne, s. unter DENKEN. Raak-spoon, s. unter RAKEN. Sprw. Woor man Holt hauet, dar fallet Spöne: es fallen keine Späne, sie werden gehauen: qualis caussa, talis effectus.

SPOOR, Spur, vestigium. It. Wagenleis, orbita. Alle verwandte Dialekte haben das o, nur der Hochdeutsche nicht.

Spören (os), spüren. A. S. spyrian.

SPOTT. S. SPIET.

Spotter, Spötter. Sprw. Spotters Huus brennet am eersten: wer über eines andern Unglück spottet, den trift es gemeiniglich selbst: spotte nicht, der Spott mögte dich selbst bald treffen.

SPRALL-HUUS, das Kerngehäuse im Obst. Ditmars.

SPRANTE. S. RILLE.

SPRATELN, Spraten-kool. S. unter SPROTTEN.

SPRAU, eine Krankheit, sonderlich der saugenden Kinder, wenn der Mund inwendig, und der Schlund, mit weissen, gelben, oder (welches aber das Zeichen eines nahen Todes ist) schwarzen Blattern bedeckt wird: welche einige den Fasch nennen: aphthæ. In Osnabrück Sprüf. H. Sprouwe, Spruuw.

SPREDEN, Spreën, Spreien, spreiten, ausbreiten, extendere, expandere. A. S. spredan. E. spread. H. spreeden, spreyden. Dän. sprede. Schw. sprida. Da unsere Nation das s im Anfang der Wörter so sehr liebet, so ist kein Zweifel, daß spreden nicht von breed, breit, herstammet.

Bespreden, im Ausbreiten bedecken, über und über bedecken. So braucht es Renner von einem Kriegsheer: de hadden dat Landt bespredt, alse Houwsprinken: die hatten das Land weit und breit bedeckt, wie die Heuschrecken.

Uutspreden, ausbreiten, als eine Decke.

Verspreden, Verspreën, und Verspreien, verbreiten. Idt verspreiet sik een Gerucht: es verbreitet sich ein Gerücht.

Sprede (s), Spreë, die Ausbreitung der Flachs- und Hanfstengel, wan sie aus der Rate, oder aus dem Wasser kommen. Dat Flaß ligt in der Spree: der Flachs liegt ausgebreitet, daß er trockne. S.

Spree-deke, Sprei-deke, eine Decke, die man über etwas, besonders über ein Bette, breitet: eine Matratze.

Spreet, eine jede Stange oder Baum vorne mit einer Gabel, Gabelstange, Gabelmast. H. Spriet.

Wegen

Wegen der ausgebreiteten Zacken. Harken-spreet, der Stiel in der Reche.

Boog-spreet. S. unter BOOG.

Spreet-staken, eine Schifferstange, welche mit einem zweizackigen Eisen beschlagen ist.

SPREKEN (n), sprechen. A. S. sprecan, spreocan, und mit Ausstossung des r, specan. E. speak. Schw. spräka. H. spreeken. Du sprikst, du sprichst. Imperf. ik sprak, und sprook, ich sprach. Partic. spraken, gesprochen. Sprik, sprich. Dat kan ik ane spreken nig seggen: das kann ich nicht sagen, ohne ein unvorsichtiger Plauderer zu seyn. He kan nig Brood spreken: er hat das liebe Brodt nicht im Hause. Enem andern an, oder in sine Ere spreken: ehrenrührige Reden gegen einen andern ausstossen. S. Stat. 91. 94. 95. Ord. 11. Dat hetet di God spreken: es ist dein Glück, daß du so redest: dieß Wort rettet dich.

Sprak, Sprake, Sprache, lingua, loquela etc.

Buur-sprake. S. unter BUUR.

Kark-sprake. S. unter KARKE.

Af spreken, 1.) absprechen, aberkennen, abjudicare.
2.) abreden, verabreden, Abrede nehmen. Dat hebt se mit eenander af spraken: das haben sie mit einander verabredet.

Af sprake, Abrede.

Anspreken, 1.) ansprechen, alloqui.
2.) einsprechen, bey einem: salutare, visitare aliquem in domo.
3.) Anspruch und Forderung an etwas machen, es sey

sey gerichtlich, oder sonst: sibi asserere, repetere aliquid, impetere actione forensi. Ord. 9. So wor ein Clage kumpt binnen veer Benken —— de men mit Tughen anspríckt ꝛc. So sagen wir noch: woor ik mien Good see, daar spreke ik idt an: wo ich das Meinige (entwendete Gut) finde, da fordere ich es zurück.

Ansprake, 1.) Ansprache, Anrede, allocutio.

2.) Besuch. Wi hebt Ansprake: wir haben Freunde bey uns zum Besuch. Wi weren daar to'r Ansprake: wir waren da zum Besuch.

3.) rechtlicher Anspruch, Forderung: postulatio, jus in aliquid, actio forensis. Stat. 1. Umme alle Schelinge, Unwillen unde Ansprake, de twischen den ergenanten Parten —— gewesen hebben. Nach Ord. 55. muß der Verkäufer eines Pferdes dem Käufer die Gewähr leisten vor Ansprake binnen unsen Wickbelde. Man sehe auch Haltaus unter diesem Worte.

Bespreken, 1.) wie das Hochdeutsche besprechen. Sik bespreken, sich mit einander bereden, Abrede nehmen, rathschlagen mit einem.

2.) zum Voraus bestellen, oder Abrede nehmen, daß man etwas zu gewisser Zeit zu Kaufe oder zur Miete nehmen wolle. z. E. een Huus, oder Waren bespreken: ein Haus, oder Waaren bestellen, daß sie ein ander nicht weg kaufe.

3.) durch das her Murmeln gewisser Worte behexen, incantare: Ene Flinte bespreken: ein Feuerrohr behexen, daß es nicht loß gehen soll.

4.) ins Gerede der Leute, in ein böses Gerücht bringen,

gen, böses nachreden. S. das gleich folgende Bespraken.

2.) in Anspruch nehmen: so wie anspreken in der 3ten Bedeutung. In einer Convention zwischen Jost Gr. zur Hoya und der Stadt Bremen, vom J. 1533. Dewyle Wy Grave Joest den Tollen up der Brugge to Bremen alse unse olde vaderlike Erve bespreken, den itzund etliche Borgere un Ingesetene der Stadt Bremen under handen hebben; So willen Wy de Rath van Bremen unsere Borgere, Verwanten un Ingeseten tor Billicheyt dermaten an holden un wysen, dat Syner Gnaden und dere Erven solker Ansprake des Tollens halven wedderfaren sal, wat billich un recht is.

Bespraken, ist das particip. von Bespreken: ins besondere bemerken wir es in der 4ten Bedeutung, für, übel berüchtiget, bescholten, der einen bösen Namen hat, rechtlos und ehrlos. Een bespraken-Mann: ein Mann, wider den vieles einzuwenden ist, und dessen Zeugniß man im Gericht nicht zuläßt.

Unbespraken, unbescholten, wider dessen guten Namen nichts einzuwenden ist: honestus, integer, integræ famæ. In unsern Statuten kommt dieß Wort oft vor, wenn von unverwerflichen Zeugen die Rede ist. Stat. 53 Dat se betughen moghe sulff sevende Hant mit Mannen unde mit Vrowen unbespraken eres Rechtes: daß sie bezeugen kann mit sieben unbescholtenen Zeugen, Männern und Frauen, d. i. deren Recht-

mässigkeit zum Zeugen nicht kann widersprochen werden. Bald darauf wird in demselben Statut diese Redenzart abgewechselt mit: unberopen eres Rechtes. Stat. 57. Wert he des vortughet mit ses Borgheren, der scholen wesen dre Swarnen unde dre andere Borghere, unbesprafen eres Rechtes ꝛc. So auch Stat. 58. 67. 68. und Ord. 25. 26. 42. 69 u. a. m. Es wird also diese Formel: unbesprafen öres Rechtes, in den Bremischen histor. Nachrichten u. Urk. 2 B. 28 S. unrichtig übersetzt durch: unbeschädigt ihres Rechtes.

Bispreken, 1.) Forderung an etwas machen: gerichtlich in Anspruch nehmen: sich des Vernäherungsrechts bedienen. Ord. 48. Neen Mann en mach setten Wickbelde, he en doet vor den Raedtmannen — were he schüldich, de genne, den he schuldich is, de mach de Sake by spraken binnen deme negesten Maente: Niemand soll Weichbild verpfänden, es geschehe denn vor dem Rath — ist er auch schuldig, so kann sein Gläubiger das Erbe in Anspruch nehmen innerhalb des nächsten Monats. Ord. 71. Degenne, dem he schuldich is, de mach dat Arve bysprekėn binnen Jare und Daghe.

2.) widersprechen, gerichtlichen Widerspruch einlegen, der Unwahrheit und Unrechtmässigkeit beschuldigen, Einsage thun. Ord. 4. Wurden de Tughe bysprafet, dat se nicht en hadden getughet, alse sick de Kleger Tuges vorromede, dat schall he doen mit Swarnen: würde auch den

den Zeugen von dem Kläger widersprochen, oder würden sie beschuldiget, daß sie nicht so gezeuget, wie er sich ihres Zeugnisses berühmet (oder, daß sie ein unstatthaftes Zeugniß zu seinem Nachtheil abgelegt hätten), so soll er diese Beschuldigung mit Geschwornen beweisen. In einem alten braunschweigischen Testament-Buche heißt es unter dem ersten daselbst verzeichneten Testament vom J. 1493. Duth vorgescreven Testament heft Ludeleff Glade, Vicarius im Dome tho Hildensem, am Fridage na Letare van wegen der van Rutenberge fulmechtich bigespraket. Anno Domini (14) 93. S. Catal. Biblioth. Franc. Car. Conradi, T. II. p. 81. 82. (Helmst. 1767.)

Bisprake, Anspruch: it. Widerspruch, Einsage. Stat. 41. Dat de Druppe dar vallen hebbe Jaer unde Dach edder meer ane rechte Bysprake: daß der Tropfenfall daselbst Jahr und Tag, oder länger, ohne rechtlichen Widerspruch gewesen sey. Ord. 53. Besit he dat (Erve) darna Jare unde Dach sunder rechte Bysprake: besitzet er das Erbe hernach Jahr und Tag ohne rechtlichen, oder rechtmässigen Anspruch. S. auch Ord. 5.

Inspreken, 1.) wie das Hochdeutsche einsprechen.

2.) widersprechen, gerichtlichen Widerspruch einbringen, Einsage thun. Brem. Deichr. von 1449. Were ock Sacke, dat jemandt wormede ein spreke, und nicht wolde holden: geschähe es auch, daß jemand einer Sache wegen widerspräche, und nicht dazu gehalten seyn wollte. In

dem unter Bispreken angeführten Testament-Buche heißt es: Dúth Testamente heft ingesprakeт Bartold Strobekes elike husfruwe van wegen und uth Befele orer Wesefen, der van Rutenberge, darumme dat se so flichtlicken van ores Sones nagelatenen Gude gewiset wardt unnd an fromde Erven komen schal! — Geschein am Mitweken na Oculi, Anno Domini (14) 93.

Insprake, rechtlicher Widerspruch, Einsage.

To spreken, besuchen, kommen einen Besuch abzulegen: it. zureden.

Um spreken, durch Zureden auf andere Gedanken bringen, überreden den Vorsatz fahren zu lassen.

Up spreken, auf sagen, auf bestellen, auf rufen: sagen oder erklären, daß man nicht länger an sein Wort wolle gebunden seyn.

Uut spreken, 1.) aussprechen: wie im Hochdeutschen.
2.) versprechen, verheissen zu geben. Wir sagen aber lieber uut seggen.
3.) aus nehmen, eine Ausnahme machen. Ist veraltet.

Uutgespraken, adj. und adv. ausgenommen. In einem Revers des Raths zu Bremen vom Jahr 1423, der in der Assert. lib. Brem. p. 360 angeführet wird: dat uns de Ehrwerdige unse gnädige Herr Nicolaus Erzb. to Bremen — hefft gelehnet de Munte mit aller Rechticheit und Thobehöringe — uhtgespraken de Munte to Stade. K. Rolle, Art. 4. Ock schall Nemand unse Borger den anderen beklagen, ohne

ohne vor dem Rahde, oder der Kays. Maj. Neddergerichte, offte vor dem Vagede, uthgesproken de Amtlüde, dar unses Rahdes Mitvorwanten sitten. Man findet auch dafür utesproken: als in einem Stadtbremischen Münz-Edict vom J. 1466, in der eben angeführten Assert. p. 367.

Uutsprake, 1.) Aussprache: pronunciatio, elocutio, sonus vocis.

2.) Ausnahme, Ausrede, Ausflucht, exceptio. In einem Kaufbriefe vom J. 1385 (Vogts Monum. ined. T. II. p. 252): Alle dese vorschrevene Stücke hebbe ick — lawet stede un vaste to holden — sunder enigerleye Hulperede, Argelist, Utesproken un nyge Funde.

Uutsproke, Ausspruch, sententia. Bremens. T. II. p. 304. Im Fall, dat sich desulvesten ver Schedesfrunde eines einhelligen Utsprokes daraver nicht verglyken konnen ꝛc.

Utesproken. S. vorher Uutgespraken.

Verspreken, 1.) wie das Hochd. versprechen: promittere, despondere, sermone labi.

2.) mit Worten beleidigen, schmähen, lästern, Böses nachreden. Ist veraltet. Renners Chron. unter dem Erzb. Johann I. Do begunde Tideke mit hoverdigen Worden den Raht tho Bremen und dussen Hinrich Borsing tho versproken. Hinrich de batt Tideken, dat he dat lethe: do wurdt he noch quader, und begunde do dar de gantze Stadt tho versprekende mit logenhafftigen Worden. Ostfries. Landr. 3 B.

98 Kap. We eine Persoene vorspreckt, dat an sin Ehre geit — unde de Vorsprecker secht dat nergendes umme, dan dat he de Persoene dorch de Worde alleine will verachten off vorspreken, als he heet eine Persoene Deeff, Morder, Verrader, off anders, dat an sine Ehre drenget, wowoll oek de Persoene ein Deeff ꝛc. sy, de so geheten wert, breckt de Vorspreker also woll, alß of he einen fromen Mann hedde Deef geheten, de Broeke is den Heren 16 Schill. de vorspraeken wort, oek so veel. — Secht oek de eine Persoene dem andern, dat war is, umme nicht tho vorspreken ꝛc.

Verspreker, ein Lästerer, Verläumder, der einen andern schmähet. S. die eben angezogene Stelle aus dem Ostfr. Landr.

Versprak, Gerücht, Ruf, Nachrede: besonders, eine böse Nachrede. Enen in Versprak bringen: einen in böse Nachrede bringen. Dat gift Versprak: es erwecket das Gerede und Urtheil der Leute: man redet davon.

Wedderspreken, widersprechen. it. verwerfen. Ord. 76. Unde wedderspreckt he den Borgen umme andere Sake, dat schall he beteren mit ener Mark: verwirft er aber den Bürgen einer andern Ursache wegen, das soll er büssen mit einer Mark Strafe.

Sprik, Sprache. Im Ditmars. Unsere Bauern sagen Sprak. He het kien Sprik: er spricht kein Wort: er hat die Sprache verloren.

Sproke,

Sproke, Spröke (*on*), Spruch: it. das Sprechen. R. Nig good Spröks wesen: unwillig seyn zum Reden, nicht bey guter Laune seyn. Jk will'r kien Sprök van hebben: ich will davon nicht geredet wissen. Bremens. T. II. p. 305. Wanner de Dorchluchtige Hochgeb. Furste unde Here, Here Ernst — einen volmechtigen Sproke der Billicheyt gemete darinne dede rc.

Spreen, ein Stahr, sturnus: bey andern Spree, und Sprinne. H. Spreeuw. Alam. Spra. Das hochdeutsche Wort ist aus dem A. S. Stær, Stearn: E. Stare.

Sprengen. Enen Balken sprengen: einen Balken mit Fleiß zu einem gewissen Gebrauch krum sägen.

Sprenger. S. unter Springen.

Sprenkel, Hölzer, so man irgend wo zwischen wirft, um sie auseinander zu sperren. Sonst nennet man auch, wie bekannt ist, Sprenkel zusammen gebogene und mit Schlingen versehene Zweige, womit man Vögel fängt.

Sprenkeln, und Sprenken, mit verschiedenen Farben besprengen, sprenklich machen: maculis versicoloribus conspergere. Von sprengen, spargere, adspergere. A. S. sprencan, sprengan. E. sprene, sprinkle. H. sprenkelen, sprinkelen. Dat Book is sprenkeld up den Snitt: das Buch hat einen sprenklichen Schnitt.

Sprik. S. unter Spreken.

Sprikk, diminut. Sprikkel, ein Spreissel, ein

kleiner, vornemlich verdorreter, Zweig. Engl. Sprigg. Cambr. Brig. Nig een Sprikk: nicht das geringste. Ik hebbe em nig een Sprikk in den Weg legt: ich habe ihm im geringsten nicht beleidiget. S. De Sprikkeln up sammeln: die dünnen Reiser unter den Bäumen auf lesen.

Springen, wie im Hochdeutschen, salire, saltare. A. S. springan. E. spring &c. Ik sprung, ich sprang. Sprungen, gesprungen.

Spring in't Good, der auf einmahl reich wird, oder eine reiche Erbschaft erlanget.

Sprenger, Heuschrecke. Bey unsern Vorfahren Sprinke, Hau-sprinke. Im Brandenb. und sonst Sprengsel, Springsel. In Osnabrück Sprink-stapel. Fries. Gesprenger. Holl. Springhaen. Gloss. Lips. Sprinco. Alle von springen.

Gras-sprenger, eine Grille, eine kleine Gattung Heuschrecken, die allenthalben im Grase herum hüpfen.

Kool-sprenger, eine grosse Heuschrecke. In einem alten Vocabul. von 1482, Kohl-sprink. Weil sie gern Kohl fressen.

Sprinke, Hau-sprinke, S. Sprenger, und unter Hau.

Spreng-floot, Spring-floot, auch Spreng-tied. S. unter Tied.

Spring-hänsken, ein kleiner hüpfender und munterer Knabe.

Spring-haver, Sprunk-haver, ein gewisses Maaß Haber, welches dem Eigenthümer des Beschälers, von

von dem Herrn der Stute, gleich bey dem Bespringen, gegeben wird. Wan die Stute trächtig worden ist, giebt er nochmahls eben so viel.

Sprunk-daler, ist eine Abgift der neu angehenden Eheleute im Amte Lüchaw, welches sie des Morgens nach der Hochzeit dem Amtmann sowol als Pastoren ihres Orts, und zwar einem jeden einen Rthl. geben. Sollte dieses Geld, so wie das folgende Upspringel-geld, wol noch ein Ueberbleibsel der Abkaufung des juris primæ noctis seyn?

Inspringel-geld, beym Chyträus, und noch in Hamburg, das Geld, so die Kinder in den Schulen zum Antritt geben: isagogicum. R. Wir sagen in Bremen Ingangel-geld.

Upsprunk, ein lustiger Tanz, Bauerntanz. S. Richey.

Upspringel-geld wird in Dannenberg dem Gerichtsschulzen von einer jeden Heurath, wie der Sprungthaler zu Lüchaw, entrichtet. Dieses Upspringel-geld aber ist nur 8 Schill.

Sprok, spröde, zerbrechlich. Daher Sprok-widen, in Bremen Brook-widen, eine Art Weiden, die im Biegen leicht zerbrechen.

Sprok-vordeel, der Vortheil, den ein Zehntpflichtiger von einem Stücke Landes hat, daß er davon bis 24 Hokken, zu seinem Brodtkorn, vor gezogenem Zehnten nehmen kann. Sonst auch Hunger-hokken.

Sproke. Spröke. S. unter Spreken.

Sprot, eine Art kleiner geräucherter Fische, Sardelen:

en: apua infumata, sarda. E. Sprat. H. Dän. und Schw. Sprot.

Sprotten, und Spruten, Uutsprotten, spriessen, sprossen, hervor sprossen, entstehen: germinare, pullulare, oriri. Partic. spraten, entsprossen. A. S. sprytta̅n. E. sprout. H. spruyten. Isl. sprotta. Jun. in Etym. Angl. leitet diese Wörter her vom A. S. spredan, Niedersächs. spreden, ausbreiten, weil sprossende Gewächse sich nach allen Seiten ausbreiten. Vielleicht stammen sie aus dem Celtischen, wie einige Ueberbleibsel in der spanischen und französischen Sprache vermuthen lassen. Denn in der erstern ist brotar, sprossen, hervor springen; und broton, Fr. brout, Sproß, germen: woraus, durch die gewöhnliche Vorsetzung des s, sprotten, sprossen, entstanden ist.

Sprate, Spratel, eine Sprosse, germen, surculus. A. S. Sprauta. E. Sprout. H. Spruyte.

Spraten-kool, und Sprott-kool, die Sprößlinge des Kohls, die am Stengel ausschlagen, und im Früling gegessen werden.

Sprunen, sich stolz und tadelnd über eine Sache heraus lassen, oder declamiren.

Sprutteln, Sommer-sprutteln, und Sunnen-sprutteln, Sommerflecken, lentigo. H. Sproeten und Sproeteln. S. Man kann es füglich herleiten von obigem sprotten, spruten: oder von spreden, ausbreiten: oder von sprutten, sprützen.

Sprutten, spritzen, sprützen. E. spurtle, spritzen:

tzen: von spurt, hervor springen. Ital. spruzzare. Schw. Sprutta, eine Spritze: beym Kilian Sprutte. S. unten Sputtern.

Spuddig, schmutzig, unansehnlich. R.

Spugt. 1.) Vielleicht will es so viel sagen, als Spook, ein Gespenst: wie auch R. muthmasset. Da es aber auch

2.) eine schwache, magere, abgezehrte Person bedeutet; so fragt es sich, ob es nicht vielmehr von Spacht, und Spagen, welches Bindfaden bezeichnet, herzuleiten sey. S. Frisch unter diesen beiden Wörtern. He is man een Spugt: er ist nichts, als Haut und Bein: er ist nur klein und schwach. Wir sagen auch Spigt. Bey den Holl. ist spichtig, dünne, mager, schlank.

Spund, wie im Hochdeutschen, obturamentum dolii.

Spunden, Bretter oder Balken in einander fügen. Luther, 1 Kön. VI.

Spund-paal, ein in einen andern gefalzeter Pfahl.

Spunzeln, Af spunzeln, etwas mit Kohlenstaub durch ein durchlöchertes Papier abzeichnen. Fr. poncer. R.

Sputtern, 1.) spritzen. E. spatter und spurtle. Hieher gehören A. S. spætan, spittan, spützen, speien: E. spit, spitte: Schwed. spotta: Lat. spuere, daher sputum, Speichel. So auch E. spot, beflecken, durch Besprengung beflecken. H. spuyten, sprützen, spützen u. a. m.

2.) im Reden den Speichel aussprützen, und wie einen Staubregen ausstossen. E. sputter.

Besputtern, bespritzen, besprengen.

STADE, das Gestade, littus, ripa, statio navium. Cod. Arg. Stad, Stath. A. S. Stathe, Stæthe. Fränk. Stathe, Stade. Kilian Staede, vetus germ. sax. sicamb. statio navium, portus. Staede, Staeye, fulcrum, sustentaculum, columen. gall. estaye. ang. staeye. Dem Ursprung nach bedeutet Stade überhaupt einen Ort, wo man stehen und festen Fuß haben kann, von staan, stehen, oder Stede, Stätte, Stelle. Es ist veraltet. Für Gestade findet man es im lübeck. Rechte. Die Stadt Stade an der Elbe hat daher den Namen. S. Frisch unter Stad.

STADEN, Bestaden, Stadig, u. a. m. suche man unter STEDE.

STAF, 1.) Stab, baculus, scipio. A. S. Stæf. E. Staff. So auch im Holländischen, und in den nordischen Dialekten. Sinen Staf vudder setten: seinen Stab weiter setzen, weiter gehen. Bedel-Staf, Bettelstab, äusserste Armuth.

2.) eine Stange, sonderlich Eisen. Een Staf Isen: eine Stange Eisen.

3.) Faßdaube. Es ist hauptsächlich in plur. gebräuchlich, Stäve: E. Staves. Pipen-stäve, das Holz zu einer gewissen Gattung Faßdauben, 5 Fuß lang. S. unter PIPE.

4.) Vor Zeiten hat es auch einen Buchstaben bedeutet: wovon die Glossaria nachzusehen sind. Welches wir, der folgenden Abgeleiteten wegen, hier nur kürzlich bemerken. Jetzt sagen wir, wie die Hochdeutschen, Book-staf. Sprw. Daar staat

kine Book-stäve inne: die Sache ist nicht schwer zu begreiffen, oder zu erlernen.

Stäve, oder Steve (n), eine Schrift: it. eine Sprache. In der Bedeutung einer Schrift findet man es in dem A. Sächsischen und andern alten Dialekten. E. Staff, Stave, versus intercalaris, ab Isl. Stef idem signante, wie Hickes in Jun. Etym. Angl. anmerket. Stäve ist in dieser Bedeutung ohne Zweifel der pluralis von Staf, so wie bey den Lateinern literæ, eine Schrift, von litera, ein Buchstab. Für Sprache finden wir es in einer hansischen Urkunde, beym Willebrandt S. 101. Und de Schriver schall den Olderluden den Eydt steven, in einer gemeinen Steven: der Schreiber soll den Aelterleuten den Eid vorsprechen, in einer gemeinen, oder bekannten Sprache. S. 102. Wenner de Olderlude ehren Eydt gethan hebben, so schall man den Schragen lesen in einer gemeinen Steven.

Staven, Stäven, 1.) steifen, stärken, befestigen: wie im eigentlichen Sinn, durch einen beygesetzten Stab oder Pfahl. H. staaven.

2.) einem etwas vorlesen, das er nachsprechen muß. verba præire. Insonderheit wird es von der Vorlesung des nachzusprechenden Eides gebraucht: Den Eed staven. Von Staf, Buchstabe, Schrift: weil der Vorleser eines Eides denselben nach Wörtern, Sylben und Buchstaben (Stäven) deutlich vorsagen muß, die der Schwörende einzeln nachspricht. Alle andere Ableitungen sind

sind zu weit her geholet. S. Grupens deutsche Alterth. zur Erläut. des Sächsisch. und Schwäb. Land- und Lehnrechts, 2 Kap. Loccen. in Lex. Jur. Sueo-Goth. stafva, stawa, legere, stafva eeden, prælegere vel præire alii juramentum. Im Alt-fries. Landr. heißt es stowia: ende di Aesgha schil him dine Eed stowia: und der Richter soll ihn den Eid nach sprechen lassen. S. Hr. von Wicht Ostfries. Landr. 1 B. 45 Kap. Anm. (c). Stat. Stad. VII. 4. de Voghet scal ome staven: der Vogt soll ihn den Eid nachsprechen lassen. Im Braunschweigischen Stadtrechte beym Leibnitz T. III. p. 450. So lest one de Schriver den Eydt, wen he den uthgelesen hefft, so stavet de olde Borgermeister — one den Eydt: wo das Vorlesen unterschieden wird von dem Staven, oder einem solchen Vorlesen, da der andere die Worte nachsprechen muß. In der brem. Goldschmiede-Rolle: Wen de Meister tho schweret, so stavet me eme den Eedt dem Rahde tho ereme Rechte, und ock dem Ampte tho ereme Rechte, dat eme Gott so helpe und de Hilligen: wan der Meister zuschwöret, so lieset man ihm den Eid vor, den er nachsprechen muß, daß er sich weder an die Rechte des Raths, noch des Amts, vergreifen wolle, so wahr ihm Gott und die Heiligen helfen sollen. Steven findet man es geschrieben in einer Stelle, die unter dem vorhergehenden Stäve angeführet ist.

Staved, ist das Mittelwort von staven in der 2ten Bedeutung:

deutung: was einem vorgesprochen wird, und derselbe nachsagen muß. Es wird von gerichtlichen Eiden in den Urkunden häufig gebraucht: een staveden Eed: ein solcher solenner Eid. Im Ostfr. Landr. 1 B. 45 Kap. stehet fehlerhaft und verfälschet gestadeden Eedt, für gestaveden. In einer Urkunde von 1404. Alle desse vorschrevene Stucke —— love Wy Otto, Ertze-Bischupp tho Bremen, Sakewolde, Dyderick van Oumunde — mit samender Handt an guden truwen, unde schweret, unde hebbet gelovet unde geschworen in dessem Breve mit uprichteden Fingern stavedes Edes tho den Hilligen, den Borghermeistern unde dem Rade tho Bremen, stede, vast unde unverbroken tho holden ꝛc. In einer zum Ilsabeen-Gasthause in Bremen gehörigen Urkunde von 1558. Unde Roleff Reineken schwor dat myt synen upgerichteten lifflicken Vingern stavedes Edes unvorgeven tho Gade. S. Grupen am angezogenen Orte.

Stävig, steif, was nicht wanket noch sich leicht biegen läßt: nämlich wie ein starker Stab. R. Een stävigen Keerl: ein starker Kerl von festen Gliedmassen. Stävig staan: unbeweglich stehen. Stävig to gaan: mit festen, nicht wankenden Tritten zu gehen. De Paal is nig stävig genoog: der Pfahl ist zu schwach.

Stävigkeit, das Steiffseyn, Unbiegsamkeit, Festigkeit. He het kine Stävigkeit im Rugge: er hat keine Festigkeit im Rückgrat. De Planke het nog Stävigkeit

Ståvigkeit gnoog: die bretterne Wand steht noch unwankelbar genug. Man verwechsele es nicht mit Stivigkeit, als welches allezeit eine tadelhafte Unbiegsamkeit, oder ein Erstarren, andeutet.

Staf-holt, Böttcherholz, zu den Faßdauben. R.

Stake, ein langer Stock, eine Stange. R. und S. A. S. Staca. E. und Schw. Stake. Holl. Staeck. Jsl. Stiaka. Dän. Stage. Span. Estaca. Junius unter Stake leitet es her vom A. S. stican, bey uns sticken, stecken. Bequem genug. Aber da Stake nur zufälliger Weise eine zugespitzte Stange bedeutet, die man in die Erde steckt; so ist die Ableitung von Stock, Stecken, baculus, virga, vorzuziehen, weil sie auf alle Gattungen von Staken passet. Avenstake, eine Stange, womit man das Feuer im Ofen schüret. Kluven-stake, ein Springstock, womit man über einen Graben setzt. Tuun-stake, ein Zaunpfahl. So Bonen-stake, Hoppen-stake u. d. m. Een Hemd up'n Staken, een up'n Knaken, sagt man spottweise von einer armen Person, die etwa nur zwey Hemde hat, woron das eine auf der Stange hängt und trocknet, mittlerweile das andere am Leibe getragen wird. Man schimpfet auch mit diesem Worte eine lange, steife und unbehülfliche Person: z. E. Ene lange Stake vam Wive.

Fang-stake. S. unter Fangen, und Fangen-stokk, unter Stokk.

Staken, verb. wird hier eben so mannigfaltig gebrauchet,

chet, als in Hamburg. S. Richey. 1.) mit einer Stange arbeiten, als stossen, schieben, in die Höhe und herunter reichen. Garven staken: Hau staken; mit einer Heugabel die Garben, oder Heu, auf den Wagen und auf den Boden reichen, oder herunter werfen.

2.) nachsuchen, forschen, klauben, stöchern, es sey mit der Stange, oder sonst auf irgend eine Weise. Am eigentlichsten braucht man es für: etwas mit der Stange in der Tiefe suchen. Se staket darna: sie suchen es mit der Stange. Agter de Oren staken: es hinter den Ohren suchen: sich hinter den Ohren kratzen. De Täne staken, oder: in den Tänen staken: die Zähne stochern. Na ene Sake staken, und: agter ene Sake her staken: sich Mühe um etwas geben: hinter etwas her seyn, um sie auf zu suchen, oder habhaft zu werden. Flöe staken: Flöhe suchen und fangen.

3.) Dat Vüer staken: das Feuer zurecht legen, schüren, aufrühren. Den Aven staken: Feuer in den Ofen legen, den Ofen heizen. H. stoken. Hieher gehöret die uneigentliche Redensart: Quaad staken: Uebel anrichten; durch Verhetzen Feindschaft und Unglück stiften.

4.) Stangen beystecken. Dieß gilt in Hamburg. In Bremen sagen wir stakken, welches zunächst von steken, stecken, ist.

Af staken, mit einer Stange oder Heugabel abreichen, abwerfen, als ein Fuder Heu, Getreide 2c. Een

Af staker ist bey den Landleuten einer, der das Heu, oder die Garben, vom Wagen abladet.

Fort staken, im uneigentlichen Sinn, sein Werk eifrig fordern, was rechtes bey der Arbeit beschicken. R.

In staken, Feuer in den Ofen legen, einheizen. Wo hei ji hier instaket: wie habt ihr die Stube so über die Maasse heiß gemacht.

Na staken, 1.) nachstossen, mehr nachreichen.

2.) nach einer Sache ernstlich streben.

3.) noch mehr Holz oder Torf in den brennenden Ofen legen, nachschüren.

To staken, 1.) mit der Heugabel zureichen. Een Tostaker, einer, der diese Arbeit verrichtet.

2.) das Feuer zuschüren. Staket braav to: macht, daß Feuer gut brenne.

Up staken, 1.) mit der Heugabel in die Höhe reichen. Es kommt damit überein das Dänische at stakke, stakke op, aufhäufen: welches aber von Stakk, welches in eben dieser Sprache einen Haufen bedeutet, abstammet. R.

2.) aufspüren, auftreiben, sich Mühe geben etwas habhaft zu werden. Woor hest du dat up staket? wo hast du das aufgetrieben? All wat he man up staken kan: alles was er nur auftreiben kann.

Weg staken, mit der Stange oder Gabel weg arbeiten, und aus dem Wege bringen.

Staker, einer, der mit der Stange oder Heugabel arbeitet. In Stade braucht man Stakker, für Schlucker: z. E. de arme Stakker! de gode Stakker! Es wird eigentlich ein mühseliger Arbeiter,

beiter, der bey seiner Arbeit schlecht und recht ist, seyn sollen: so wie in Hamburg eine Frauensperson, die im Hauswesen rechtschaffen Hand anlegt, Ene brave Stakersche genennet wird. Hieher gehöret ohne Zweifel auch das ditmarsische Stakkel, welches in Zieglers Id. Ditm. einen elenden schlechten Menschen bedeutet.

Quaad-staker, eine Person, die Uebel, Unglück, Feindschaft, Widerwillen stiftet, besonders durch Verhetzung.

Täne-staker, Zahnstöcher.

Stake-brand, ein Unglücksstifter, Verhetzer.

Stakern, 1.) stöchern. Von staken in der 2ten Bedeutung.

2.) mit langen, dürren Beinen, als auf Stangen oder Stelzen, einher treten. He kumt an stakern: er kommt mit seinen langen Beinen an gestolpert.

Up stakern, aufhetzen, verhetzen.

Stakke, ein kleiner zugespitzter Pfahl, der in die Erde geschlagen wird: sudes, stipes. Dieß bedeutet auch das Engl. Stake, und A. S. Staca. Daher das Hochdeutsche Stakket, eine Umzäunung von Pfählen. Besonders nennen wir Stakken dergleichen Pfähle, die in einer Reihe neben einander gesetzt werden, z. B. in den gezäunten Wänden, welche in den Fächern der Wände eingesalzet, bezäunet, oder mit Stroh umwikkelt und mit Leimen beworfen werden. Es kann, eben wie Stake, von Stock oder Stecken seyn:

oder von steken, stechen, stekken: oder von Takk, Zack, cuspis.

Stakken, dergleichen Pfähle einstecken. In Hamburg staken. Ene Wand stakken: die Stäbe in eine Flechtwand einsetzen. Bonen stakken: die Stangen bey den türkischen Bohnen setzen. Arfken stakken: dürres Reisig, oder Buschwerk zwischen den Erbsen stecken.

Stakk, 1.) im ungewissen Geschlecht dat Stakk, ein quer in den Fluß geschlagener Damm, von Pfahlwerk, um den Strom vom Ufer oder Deiche abzuhalten. R. S. Ware in der 2ten Bedeutung.

2.) im Ditmarſ. ein Stacket, Gehäge um den Garten.

Stakkel, Stakker. S. das vorhergehende Staker.

Stakk-diek, ein gegen die Gewalt des Wassers mit Pfählen und Holzwerk verwahrter Deich.

Stakk-meister, ein Baumeister bey Deichen und Dämmen. R.

Stakk-wark, ein Zaun, den man unten am Fuß eines Deiches ziehet, damit die anschlagende Flut ihn nicht wegspüle. Sonst Vorlage.

Staal, 1.) Stahl, chalybs. A. S. Stal. E. Steel. Verel. in Ind. Stal. Schw. Stæal.

2.) der Kiel an den Federposen, oder Schreibfedern.

Staal, der Grund, worauf ein Deich liegt. Auch Diek-staal, und Anker. Im Hochdeutschen ist Stolle, bey den Alten auch Stall, ein Fuß, oder Gerüste, worauf etwas ruhet, basis. In Osnabrück Stale, der Fuß eines Tisches oder

Stuls

Stuls. H. Voetstal, der Fuß einer Säule: Fr. piedestal: E. pedestal. Alle von stellen, ponere, collocare: stollen, stützen, untersetzen, fulcire, statuminare.

Stale, Sprossen in der Leiter, Spreissel.

STAAL, die Probe von einer Waare: besonders, die Probe, und das beweisende Merkmahl, daß die gefärbten Stoffen und Tücher die echte Farbe haben. Es geschiehet solches bey den Tüchern mittelst angehängten und gestempelten Bleies. Tincturæ probatio. Ein solches Bley heißt bey den Holländern Stael-loot. Ueberhaupt mag Staal alles bedeuten, was man vor den Augen zur Probe hinstellet, als der Krämer seine Waaren. Dieser Begriff liegt wenigstens in dem Fr. estaler, etaler, und im Holl. beym Kilian staelen und stallen, die Waaren zum Verkauf auslegen. Und so gehörte auch diese Familie eigentlich zu stellen, ponere, collocare.

Stalen, durch ein Merkmahl bezeugen, daß eine Waare die Probe halte und echt sey: gestempeltes Bley an die Tücher hangen, zum Beweis, daß sie gehörig gefärbet seyn. Beym Kilian: het Laken staelen, plumbeo sigillo munire probe tinctum. Aber de Wolle staelen ist eben daselbst so viel, als, die Wolle färben.

Staalken, diminut. von Staal, eine kleine Probe von einer Waare: ein abgeschnittenes Läppchen von einem Tuche zur Probe. Fr. echantillon. H. Staaltje. Im uneigentlichen Sinn, ein Histörchen, so man zum Beispiel, oder zum Beweis

von jemandes Aufführung, woraus man ihn kann kennen lernen, erzählet. Dat is een Staalken van em: dieß ist eine Probe seiner Denkungs- und Handlungsart. Ik will jou man een Staalken van em vertellen: ich will euch nur eines von ihm erzählen, woraus ihr ihn kennen werdet: tanquam ex ungue leonem. Daar sunt veele Staalken van siner Doorheit to vertellen: man kann Proben und Beweise genug von seiner Thorheit anführen. Ik weet daar lustige Staalken van: ich weiß lustige Histörchen oder Anekdoten davon.

Staal-hof ist eine gewisse Gegend mit verschiedenen Gebäuden in London nahe an der Thems, wo vor Zeiten die Kaufleute von der deutschen Hanse ihren Aufenthalt und ihr Waarenlager hatten. Jetzund geniessen noch die Städte Lübeck, Bremen und Hamburg die Einkünfte davon; welche auch einen Gevollmächtigten daselbst halten, der die Aufsicht darüber hat, und die Miete hebet. Die Engländer nennen den Staal-hof, nach einer genauen Uebersetzung, Stil-Yard, und Leadenhall. S. Junii Etym. Angl. Der Name stammet daher, weil daselbst die englischen Tücher, welche die Kaufleute von der Hanse nach Deutschland schickten, gestalet d. i. mit gestempelten Bley besiegelt wurden, zum Zeichen, daß sie echt wären, und weil daselbst die Niederlage solcher Tücher war.

Staalken-book, ein Buch, worin die Tuch- und Stoffenhändler ihre kleine Proben eingeklebet haben,

und

und zu desto bequemerer Auswählung dem Käufer vorzeigen.

STALL, stabulum. Von stellen, nicht von staan, stehen, wie Wachter will. He kan nig im engen Stall staan: er ist des prächtigen, oder lukkern Lebens gewohnt, und kann sich nicht kümmerlich behelfen.

Stallen, 1.) in den Stall setzen. Ik kan kine Peerde meer stallen: ich habe keinen Raum mehr im Stall für Pferde. A. S. styllan.

2.) Sik stallen, friedlich bey einander im Stalle stehen. Man sagt auch uneigentlich von Menschen: se könt sik good stallen: sie leben friedlich mit einander, können sich gut vertragen. Ik kan mi mit em nig stallen: ich kann mich mit ihm nicht vertragen. S.

3.) gerinnen, dick und hart werden, wie das flüssige Fett durch die Kälte. H. stollen.

4.) harnen, urinam mittere. Es wird nur von den Pferden gebraucht. E. Stale, Urin: to stale, harnen: Schw. stalla. Die Ursache der Bedeutung ist darin zu suchen, daß die Pferde, so bald sie von der Arbeit in den Stall kommen, zu harnen pflegen, oder im Harnen still stehen.

Bestallen. S. Bestellen, unter STELLEN.

Stall-broder, Kamerad, commilito, contubernalis. Script. Brunsv. T. II. p. 951. Holl. Stallbroeder, Stall-geselle.

Stall-fale, ein Füllen, der im Stalle gehalten wird, der nicht mit auf die Weide getrieben wird. Im uneigentlichen Sinn: ein Zärtling, der nicht von

Hause kommt, oder den die Aeltern, seiner bösen Sitten wegen, bey freinden Leuten nicht unterbringen können. Wenn ein Vater seinen Sohn verzärtelt, oder also erziehet, daß er andern Leuten nicht dienen kann, so sagt man: uut dem Jungen maakt he enen Stall-falen. Auch nennet man wol im Scherz also ein Buch, das nicht gut abgeht, und dem Buchhändler liegen bleibt: ein Ladenhüter.

Staller ist im Hollsteinischen, insonderheit bey den Strand-Friesen, der Amtsname einer oberkeitlichen Würde. Bey den alten Sachsen war Stallere, ein Heerführer, Herzog. Verel. in Ind. Stallare, præfectus prætorio, aulæ magister. Lat. barb. Stallarius: in Spelmanni Archæol. v. Constabularius; aus welchem Worte Staller abgekürzt ist. Alle aus dem deutschen Stall. S. Wachter unter Staller. Marschall, Marschalk, kommt in der Bedeutung damit überein. Nordfries. Landr. von 1558. Art. 79. (in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 520 S.) Woll sick hernachmahls in gehegedem Dinge in allen Dingen, wor se sin mögen, ungehorsahm, freventlich edder mothwillig ertöget, jegen dem Staller, Rath, unndt jegen mines Herren Knechte, desülve schall am Halß gefället sin.

Stalt-rokk, in Hamburg, ein Staatsmantel, oder Amtskleid der Raths-Personen, Oberalten und Kirchenvorsteher. R. Etwa von Staller.

Stamern, stammeln, in der Rede stocken. Engl. stammer

stammer. A. S. stommettan. Cod. Arg. Stamms, ein Stammler: A. S. Stamer, Stamur. He stamerde dar so wat her: er redete so was stümperhaftig daher.

Stamerhaftig, und

Stamerig, stammlend, stockend in der Rede.

Stämmig, steif, stark: it. gravitätisch. Von Stamm. R. Sik stämmig holden: sich bey gutem Anstand erhalten.

Een-stämmig, was einen einfachen und unzertheilten Stamm hat. Een-stämmig Holt nennet man auch Balken und Pfähle, deren nicht mehr als einer aus einem Stamme geschnitten wird. R.

Stampen, stampfen. E. stamp. Fr. estamper. Dän. stampe. Schw. stampa; stæmpla. Lat. barb. stampare. Daher

Stämpel, Stempel, Stämpfel, z. E. im Mörser, pistillum: oder zum Münzen, forma, typus monetarius.

Stämper, einer, der da stampfet. Imgl. ein Stämpfel, pistillum.

Stampe-dikk, steif und dick, nicht flüssig genug. Es wird von einem dicken Muus, oder Mengsel, worunter wenig Feuchtigkeit ist, gebraucht, auf welchem, nach der Redensart des gemeinen Mannes, der Bauer mit hölzernen Schuhen tanzen mögte. Man könnte nicht unfüglich denken, daß stampe-dikk für pampe-dikk gesagt werde. S. Pampe. De Soppe is stampe-dikk: die Suppe ist gar zu steif und dick.

Staan, 1.) stehen, stare. Gr. σταν und σηναι. Die

 alten

alten Dialekte haben fast alle ein d in der Mitte. Cod. Arg. und A. S. standan, stondan. E. stand. Alam. stan und stantan. Isl. standa. Schw. stæ, stænda. Dän. staa. Auch unsere Vorfahren werden nicht nur staan, sondern auch standen gesagt haben. Ja noch bey unserm Denken. Der dieses schreibt, erinnert sich, in seiner Jugend hier in Bremen nicht selten gehöret zu haben stand oder stond, steh: stond still, steh still. Wir conjugiren jetzt: ik sta, oder stae, du steist, he steit: Imperf. ik stund: Præt. ik hebbe staan, ich bin gestanden. To Schimpe staan: mit Schimpf bestehen. Dat geit un steit: es ist zwischen beiden, mittelmässig gut. Dat Kleed steit em good: das Kleid sitzt ihm gut: er hat darin ein gutes Ansehen. Dat steit mi nig to doon: das ist mir nicht zu rathen: das schickt sich nicht für mich zu thun. Good staan, oder sik good staan: im Wohlstande, bey guten Mitteln seyn. Sik good mit einem staan: im guten Vernehmen mit jemand leben: wohl gelitten bey einem seyn. Staande Arve: erbeigenthümliche Gebäude, in Entgegenstellung der liegenden Gründe. S. Haltaus in Glossar. p. 1741.

2.) zu stehen kommen, kosten. Renners Chron. A. 1448 wurden gegahten de 3 groten Steenbussen tho Bremen: de stunden in Gelde 1317 bremer Mark.

Sta seggen wird auch hier, so wie in Hamburg, als ein Sprichwort gebraucht, wenn man etwas der-

bes

des beschreiben will. S. R. He gaf em enen Slag, dat idt Sta sede (segde): er gab ihm einen derben Schlag. Ik will di enen geven, dat schall sta seggen: ich werde dir einen derben Schlag oder Stoß versetzen.

Sta im Wege, ein Schimpfwort auf einen Menschen, der einem, anstatt behülflich zu seyn, nur hinderlich ist, und im Wege stehet: ein unbequemer Mensch.

Sta-vör, Sta-vörske, eine starke Person männlichen oder weiblichen Geschlechts, die brav arbeiten kann, die man bey einer Arbeit vorn an stellen kann. R. De Vrouw is ene regte Stavörske: mit der Frau ist bey schwerer Arbeit etwas auszurichten.

Stande. S. unten besonders.

Ständer, Stender, ein jeder Pfahl, der da trägt: ein hölzerner Pfeiler an einem Gebäude.

Ständer-wark, das Zimmerwerk an den Wänden der Häuser: welches den Brandmauern, worin gar kein Holz ist, entgegen gesetzet wird.

Up ständern, Ständer, oder Pfahlwerk aufrichten. Besonders braucht man es bey dem Deichwesen, für: einen Siel über den liegen bleibenden untersten Boden neu her stellen. Denn das Hauptwerk eines Siels und einer Schleuse besteht aus starken Ständern.

Ständig, 1.) geständig, der etwas gesteht oder bekennet überhaupt. He will niks ständig wesen: er will nichts eingestehen: er läugnet alles.

2.) insonderheit, schuldig, der eine Schuld eingeste-

her.

het. Bet nu her to bin ik jou niks ständig: bis hieher bin ich euch nichts schuldig.

3.) beständig, stets. He is ständig bi der Arbeit: er ist stets beschäftigt.

Stensel, Stütze, der Fuß, worauf etwas stehet. H. Steunsel. Wir brauchen es nur im spaßhaften Sinn, für Beine. Een Paar dögde Stensel: ein Paar starke, wadenreiche Beine.

Af staan, 1.) abstehen.

2.) Jemands Partey verlassen: einem nicht mehr beystehen wollen: abfallen. Cod. Arg. afstandan: Luc. VIII, 13. Ji mötet mi nig af staan: ihr müsset mich nicht verlassen, sondern redlich bey mir aushalten.

3.) einem etwas überlassen, es sey käuflich oder unentgeltlich: Verzicht thun: besonders auch, ein Amt niederlegen, seinem Nachfolger abtreten. De Olde het dat Huus sinem Söne af staan: der Alte hat das Haus seinem Sohn überlassen. He will't nig af staan: er will es nicht missen, oder andern überlassen. He moot sien Amt af staan: er muß sein Amt niederlegen, Verzicht darauf thun. So kommt es auch vor in Rethmajers Braunschw. Kirchen-Hist. Supplem. p. 90. bey dem Begräbnüß des Hrn. Joh. Esichs, abgestandenen Bürgermeisters zu Bremen.

4.) auf irgend eine Art und Weise verderben, und verloren gehen. So brauchen es die Weinhändler vom Wein: afstaande Wien: Wein, der sich verschlimmert, Geist und Geschmack verliert. Von Bäumen sagt man es hie und da, für, verdorren;

dorren; so wie von Fischen und Vieh, für, sterben.

Affstand, 1.) Abstand, intervallum, distantia.

2.) die Ueberlassung einer Sache an einen andern, Verzicht: cessio rei, aut juris in rem. Affstand doon: Verzicht auf etwas thun.

3.) ein Aequivalent zur Vergütung einer abgetretenen Saihe. it. eine gewisse bedungene Summe Geldes, die bisweilen über die Kauf-Summe bezahlt wird, um gleichsam den Verkäufer willig zu machen zur Ueberlassung der verkauften Sache. So heißt es z. E. he gift mi 8000 Daler vor dat Huus, Arve, un 50, 100 rc. Daler t'om Affstand. Im erstern Sinn, für Aequivalent, wird es bey den Bauern gebraucht. Wenn nämlich ein Sohn, oder Tochter, dem das Haus und die Stelle eigentlich zukommt, selbige einem Bruder oder andern Anverwandten gewisser Ursachen wegen überläßt, so muß dieser dem ersten eine gewisse Summe Geldes nach dem Werth der Stelle zur Vergütung, oder to'm Affstand, geben. Dieser Affstand aber steigt nimmer an den wahren Werth der Bauerstelle; und ist also darin vom Kauf unterschieden.

Anstaan, 1.) wie im Hochdeutschen, anstehen.

2.) nächst zukünftig seyn, obhanden seyn: instare. Anstaande Weke: die nächst folgende Woche. Dat Markt steit an: das Markt fängt an.

3.) einen gewissen Anstand oder Schein haben, anzusehen seyn. Idt steit em vardig an: er zeigt bey der Arbeit eine gewisse Fertigkeit und Behändigkeit.

digkeit. Dat steit di nig an: das schickt sich für dich nicht.

4.) gefallen, placere. Dat steit mi nig an: das gefällt mir nicht. Den Deven steit alles an: den Dieben gefällt alles, nehmen alles, was sie finden.

Anstand, 1.) Anstand.

2.) Aufschub, Stillstand, Waffenstillstand. Renners Chron. unter dem J. 1404. Darna wurdt ein Anstand mit dem Lande tho Holsten gemaket, und darna de Sake verdragen.

Averstaan, 1.) länger als die gehörige Zeit stehen. Dat kan wol eenen Dag averstaan: das kann wol einen Tag länger, oder bis auf den morgenden Tag stehen.

2.) überstehen: superare, defungi, perfungi. De Krankheit averstaan: eine Krankheit überstehen.

Bestaan, 1.) bestehen.

2.) stehen, still stehen: in der Redensart: bestaan bliven: stehen bleiben.

3.) gestehen, eingestehen. Ostfr. Landr. 1 B. 117 Kap. und he em de Schult oek wel besteit: und er ihm die Schuld eingestehet. Und bald darauf: De Schuldener antwordet ja, he bestae em de Schult, so syn Register vormeldet: der Schuldner bejahet, er gestehe ihm die Schuld, wie sein Rechnungsbuch vermeldet.

4.) verwandt seyn. Enem im Blode bestaan: jemands Blutsverwandter seyn.

5.) anfangen, beginnen. Diese beiden letzten Bedeutungen

deutungen haben auch die Holländer. Renner unter dem J. 1096. wo er von den Kreuzzügen redet: De erste, de de Reise bestundt, was ein stolter Ridder, genandt Herr Wolter Sausener.

Nah-bestaande, nahe Verwandte.

Beständigheit, Beständigkeit, Bestand, Bestand Rechtens, Festigkeit. In dem alten Braunschw. Testament-Buche: Dat düt vorscrevene myn (Gerkens vam Hagen) Testament unnde leste Wille is, hebbe ik dat to mereren bestendicht (ohne Zweifel ein Schreibfehler für Bestendicheit) mit mynem Ingesegel laten to zegelt. S. Catal. Biblioth. Fr. Car. Conradi T. II. p. 81.

Bestenteniss, Bestand, das Bestehen. Bremisches Deichr. von 1449. Als hebben wy Decken, Capittel, Borgemeister und Rahtmanne —— angesehen umb Bestentenisse willen der vorgeschr. Landt ꝛc.

Bi staan, beystehen.

Biständig, zum Beistand geneigt. Biständig wesen: beystehen, helfen.

Dör staan, überstehen: perfungi, superare. Ik hebbe alles dör staan, wat man dör to staan was: ich habe alle mögliche Widerwärtigkeiten überstanden.

Entstaan, 1.) entstehen, entspringen, herrühren.
2.) fehlen, mangeln, gebrechen: deesse, deficere. Dat kan mi nig entstaan: das kann mir nicht fehlen: das muß wir werden. Renner unter dem J. 1576.

J. 1576. men wolde behertigen und betrachten, wat groter Unrhat schir morgen, so nu de gutliche Vordragh entstunde, hirut beiden Deelen erwassen wurde.

Instaan, 1.) instehen, einstehen.

2.) dafür stehen, haften, Gewähr leisten. Ik stae vor alles in: ich stehe für alles. Vor een Ungluk kan ik nig instaan: für einen unglücklichen Zufall kann ich nicht stehen.

Tostaan, zustehen, angehören, gebühren, zugestehen, erlauben.

Toständer, Tostender, ein Angehöriger, der zu derselben Partey gehöret, ein Gehülfe. Ist veraltet. Cendr. im Anfange: Deß is darna van dem upgemelten Rade, do de uth getagene Borgermeistere, samt eren Thostenderen to erem vorigen Stande wedder ingehalet unde gesettet — dusse folgende Ordinantien — uppet nyge upgerichtet unde vorramet.

Verstaan, 1.) verstehen.

2.) ausstehen, stehend aushalten. Man braucht es hier eben so, als in Hamburg, von den Ochsen, welche die Schläge mit dem Beil stehend aus halten. Uut seen as een Osse, de enen Slag verstaan het: betäubt, oder verstöret und wild aus den Augen sehen. Hé kan enen goden Drunk verstaan: er säuft sich so leicht nicht von den Beinen. R.

Vorstaan, vorstehen.

Vörstaan aber braucht man insonderheit von den Spürhunden,

hunden, die durch ihr Stehen dem Jäger ein Zeichen geben von dem entdeckten Wilde.

Vorständer, Vorsteher. Vogts Monum. ined. T. II. p. 495. Wy Clawes, Grefe to Delmenhorst, bekennen un betugen in desem Brefe openbahr, vor als weme, dat wy hebben gelavet un volbohrdet deme ehrsamen Heren Werner von Lobbeke, Vorstender, Frouen Wolberge Stempelo, Priornen, un gemenen Convente des Closters tom Hilgenrode rc.

Wedderstaan, widerstehen, im Wege stehen, sich widersetzen. Wolde dat jemand wedderstaan: wollte sich jemand dem entgegen setzen.

Standare für Standarte, 1.) eine Reiterfahne. A. S. Standard. Fr. Estendart. Lat. barb. Standardum. Man kann es füglich von staan, stehen, herleiten, daß es eigentlich eine Fahne bedeutet, die in die Erde gesteckt ist, und als ein sichtbares Zeichen aufgerichtet stehet: signum statarium.

2.) ein seltsames Kopfzeug des Frauenzimmers, welches von einer übermässigen Höhe ist. Vorzeiten hat es überhaupt eine Weibermütze bedeutet. Im Sachsensp. wird mit zum Weiber-Gerade gezählet Malden, Nadel, Huven, Blecht-Schnur, Stantharte, Nadel-Fodir.

3.) Eine grosse lange Frauensperson nennen wir auch ene grote Standare.

Stande, eine hohe Botte, welche unten etwas weiter als oben ist, damit sie desto unbeweglicher ste-

he: daher sie auch den Namen hat, von staan. R. **Botter-stande**, worin die Butter eingestampft wird. **Melk-stande**, worin die Milch geseihet wird. **Fleesk-stande**, ein solches Gefäß, worin man das Fleisch von einem oder mehr Ochsen einsalzen kann. Wir sagen in Bremen gemeiniglich **Stange, Fleesk-stange**, welches aus **Stande, Stanne**, verdorben ist.

Stange, wie im Hochdeutschen, pertica, contus. Verel. in Ind. Stanga. Cambr. ystang, u. a. m. A. S. styngan, schlagen: und stingan, Cod. Arg. staggan, E. sting, stechen. **Enem de Stange holden**: einen beschützen. Welche Redensart von dem Kampfrechte der Alten hergenommen ist. S. Frisch unter Stange.

Sabbel-stange, das Gebiß am Zaum der Pferde.

Stänge, Stenge, der obere zur Verlängerung angesetzte Theil eines Mastbaums. Sonst auch **Topmest**.

Stangeln, Af stangeln, von sich stossen, weg treiben. Hannöv.

Stange, Fleesk-stange. S. Stande.

Stank, Stänkern &c. S. unter Stinken.

Stapel, 1.) ein Hause, vornemlich ein ordentlich gelegter Hause, strues. Die Holländer haben es auch. Im A. S. ist Staple, Stapul, eine Unterlage, oder Gestell, worauf etwas ruhet. **Een Stapel Holt**: ein ordentlich gelegter Holzhause. **Een Stapel Mark-stukke**: eine gewisse Zahl auf einander gethürmter Markstücke, etwa 10 Rthlr. **Up enen Stapel leggen**: in einen Hausen

Haufen legen. Een Stapel Volks: ein Haufe Volks. Gemeiniglich im verächtlichen Sinn: dat is mi een Stapel Volks! das ist ein Gesindel, so nicht viel nützet.

2.) der Ort, wo ein Schiff erbauet, oder das Gerüste, worauf es erbauet wird.

3.) die Niederlage gewisser Waaren an einem Orte, da sie nämlich ordentlich hin gelegt werden: auch, das Recht, welches gewisse Kaufstädte haben, daß daselbst gewisse durch gehende Waaren eine bestimmte Zeit müssen niedergelegt und feil geboten werden: welches man das Stapel-recht nennet. it. eine Stadt, welche das Stapel-recht hat. Sie heißt daher Stapel-stadt: und dergleichen Waaren Stapel-waren, Stapel göder. E. Staple. Fr. Estape. H. und Schw. Stapel.

Stapeln, Up stapeln, aufhäufen, ordentlich auf einander legen. Een stapelden, oder upstapelden Narr: ein sehr grosser Narr. Dat Holt weg stapeln: das Holz ordentlich auf einander legen, damit es aus dem Wege komme.

Stapel-doorn, ein Schimpfwort auf eine grosse und ungeschickte Person, sonderlich weiblichen Geschlechts. Das Stapel kann in diesem Worte einen Pfahl, Stamm oder Kloß bedeuten: A. S. Stapul, stipes. Vergl. unser Stubbe, der Stumpf eines abgehauenen Baums.

STAPEL, vor Zeiten, eine Heuschrecke. Script. Brunsv. T. III. p. 300. A. 864 kamen Worme, de dar geheten syn Stapele, to Latin locustæ. In Chytr. Nomencl. Sax. ein Stapel,

pel, Welsche Höwsprink, cicada. A. S. Gærs-stapa. In verschiedenen Dialekten ist dieß Wort verschiedentlich verderbet in Steff, Stapfsel, Stöffel, Staffele, Staffel. S. Frisch im Wörterb. unter Stapele. Es stammt her von stappen, welches vor Alters springen bedeutet hat. Wenigstens hat das Altfränkische stephen diese Bedeutung. Wir sagen jetzt Sprenger.

STAPPEN, nom. Melk-stappen, ein kleinerer Milchkübel mit einer empor stehenden Handhabe, wobey er mit einer Hand kann getragen werden, in welchen die Kühe gemelket werden. Im Ditmarsischen bedeutet dieß Wort die kleineren Gefässe, in welche die Milch, nachdem sie von den Kühen gekommen, zum ramen gegossen wird. Id. Ditm. Vielleicht ist dieß Wort von Staf, Faßdaube. Von einem, der seine Wohlthaten, oder das Gute, so er gestiftet hat, selbst wieder verdirbt, sagt man im Sprüchwort: he maakt idt as de Ko, de enen Stappen vull Melk gift, un em mit dem Vote wedder um stot.

STAPPEN, verb. gehen, treten: eigentlich, Fuß vor Fuß gehen, langsam einher treten. Es ist auch Holländisch. A. S. stæppan. Engl. stepp. Fränk. stephen. Wend. stupiu. Von Stapp, ein Fußstapf, Tritt, welches die Holländer haben, E. Step. Verwandt ist stampen, stampfen: Gr. στείβειν, calcare. Daar stappet de Olde mit sinem Stip-stokk her: da kommt der Alte mit seinem Stocke langsam her getreten. Hen stappen: langsam hin gehen.

Af stappen,

Af stappen, abtreten, weg gehen: uneigentlich, nicht bey einer Sache bestehen. Ik stappe darvan af: ich stehe von dieser Sache ab: ich beharre nicht auf diesem Sinn.

Fort stappen, fort schreiten, bedachtsam fort gehen.

Weg stappen, weg gehen. Aver weg stappen: über weg treten. Aver ene Sake weg stappen: eine Sache über gehen: sich nichts daraus machen.

Stapp-stene, Steine im kothigen Wege, worauf man treten kann. Id. Ditm.

Stool-stappen. S. unter Stool.

Star-blind, blind, stockblind: eigentlich, der den Star auf dem Auge hat: suffusione cœcus. Oder man möchte es herleiten von staren, starren, rigidis oculis intueri, so daß es eine Blindheit anzeigt, da das Auge nicht geschlossen oder sonst verunstaltet ist, sondern zu starren scheint. A. S. stær-blind. E. und Dän. star-blind. H. Ster-blind. Es kommt nur noch in unsern alten Gesetzen vor. Wer ein Pferd verkauft, der muß, nach Ord. 55, drey Tage die Gewähr leisten vor Höverseeke unde starblind. So auch Ostfr. Landr. 3 B. 66 Kap. Ein Oege staerblint und nicht beloeken is ein dorde Part Lywes: d. i. wer einem andern das Auge verletzet, daß es blind wird, doch so, daß es nicht verschlossen ist, der gibt zur Buße den dritten Theil des ganzen Wehrgeldes.

Staren, und Star-ogen, starren, fixis oculis intueri. A. S. starian. E. stare. Isl. stara augum. Schw. stirra. H. staaren und staroogen

oogen. Cod. Arg. staurran, finstere Blicke werfen, scheel sehen. Wir sagen nicht nur: ik stare up ene Sake: ich starre auf etwas; sondern auch: de Ogen staret mi darup: die Augen thun mir weh von dem Starren auf etwas: es blendet mir die Augen, die Blicke verwirren sich darauf, als wenn man z. B. steif und lange auf ein feines vielfärbiges Rautenwerk starret.

Starke, eine ein- oder zweijährige Kuh: eine junge Kuh, die zum erstenmahl kalben soll, oder gekalbet hat. Im Niederländischen Stierick: beym Kilian. Es ist dasselbe Wort mit Stier, nur in etwas veränderter Bedeütung. Cod. Arg. Stiurks, ein junges Rind, juvencus. A. S. Steor, Stiorc, E. Steer und Stirk. Wachter bemerket, daß die ältesten Dialekte dieß Wort ohne s ausgesprochen haben: Celt. Tarw, Dän. und Schw. Tiur, Isl. Tyr, Gr. und Lat. taurus. Bey den Phöniziern Thor. So könnte man diese Wörter herleiten von dem Celtischen taro, taru: stossen, welches noch bey den Wallisern übrig ist.

Starven, bey unsern Vorfahren auch Sterven, 1.) sterben. H. sterven. Man kann es füglich von darven, verdarven, verderben, mit Vorsetzung des s herleiten. A. S. steorfan, tödten: und stearfan, styrfan, sterben: Altfries. stera. Das Engl. starve hat eine eingeschränktere Bedeutung, verhungern, Hungers sterben. Ik sturf, ich starb. Sturven, gestorben.

2.) Up enen starven, einem durch Todesfall heimfallen.

fallen. Dat Good starvet up de Kinder: das Gut fällt nach der Aeltern Tode auf die Kinder.

Bestarven, 1.) für Bestürzung ausser sich gesetzt werden, für Erstaunen unbeweglich stehen. Daar bestarve ik vor: das setzt mich ins äusserste Erstaunen, in die größte Bestürzung.

2.) durch Todesfall erblich heim fallen. Stat. 28. So weme ein Herwede bestarvet, alse recht is, de schal idt vorderen binnen Jare und Dage: Wem durch einen Sterbfall ein Heergewette rechtmässig zufällt, der soll es binnen Jahr und Tag fordern. Ord. 54. Se weme ein Erve bestarvet, de Erven hefft, Mann edder Frowen, de en mach dat nicht laten, he en do idt mit Erven Lave: Wenn ein Erbe einem, der männliche oder weibliche Erben hat, zufällt, der darf es nicht veräussern, es sey denn mit Bewilligung der Erben. In dieser Bedeutung sagen wir noch wol anstarven und verstarven: auch findet man ersterven, irsterven. S. Frisch unter Sterben.

Besterflik, angestorben, durch einen Sterbfall erblich heimgefallen, ererbet. Stat. Stad. p. 61. (Ed. Götting. 1766. 4.) Wor Suster Kindere efte Broder Kindere to besterfliken Gode komen, de like na boren synt u. s. w. Eben das. Wo Lude komen to besterfliken Gude, dat Gud schal nement kopen, eer de Erfnamen dar mit Rechte to komen zint, unde makliken in ere Were hebben.

Starf-geld ist bey den Wittwen-Cassen das Geld, welches den Hinterlassenen eines Interessenten, also-

bald nach dessen Ableben, ausgezahlet wird, um davon die Begräbnißkosten desto besser zu bestreiten.

Starf-schilling ist im Herzogth. Bremen ein gewisses Geld, welches nach dem Tode eines Meiers von dessen Erben dem Gutsherrn, vor Sonnen Untergang, entrichtet, und damit die Meierey besprochen wird.

Staat, wie im Hochdeutschen. Doch sind folgende Redensarten, die auch bey den Holländern üblich sind, bey den Obersachsen aber gar nicht, oder nur selten gehöret werden, zu merken. Staat maken: Rechnung oder Ueberschlag machen: it. vermuthen. Ik make Staat de andere Weke wedder to Huus to wesen: ich denke, oder vermuthe, daß ich die folgende Woche werde wieder zu Hause seyn. Ik make kinen Staat darup: ich rechne oder baue nicht darauf. Up em is kien Staat to maken: man darf auf ihn nicht bauen. Maakt'r kinen Staat up: verlaßt euch nicht zu sehr darauf. Man kan up sinen Wörden Staat maken: man kann seinen Worten trauen, sicher darauf zu Werke gehen.

Staatsk, und Staatsiösk (so gibt oft der gemeine Mann diesem Worte die lächerliche französische Endung), adj. und adv. stattlich, prächtig, mit den besten Kleidern geputzt: lautus, splendidus, magnificus. Dat is bi em alles so staatsk: es ist bey ihm alles nach Staat und Pracht eingerichtet. Dat sut staatsiösk uut: das hat ein prächtiges Ansehen.

Stauen, 1.) fest und gepackt zusammen setzen, daß

es

es im Rütteln nicht loß gehe: wie z. E. die Waaren in einem Schiffe.

2.) hemmen, aufhalten, stillstehend machen, besonders, das Wasser dämmen. R. E. stay. Vergl. das Holl. stuyten.

3.) aufsteigen, aufschwellen, wie das gestauete oder gehemmete Wasser. Uneigentlich sagen wir: idt stauet mi to Koppe, wenn das Geblüt, oder die Dünste aus dem Magen, mit einer plötzlichen Hitze und Röthe ins Gesicht steigen. Dat stauet nig veel: das bringt nicht viel zu: der Vorrath ist nicht groß.

Af stauen, das Wasser abdämmen, durch einen Damm hemmen.

Up stauen, 1.) ein fliessendes Wasser durch die Dämmung höher aufschwellen lassen.

2.) Es wird auch so, wie stauen in der 3ten Bedeutung, von der Aufsteigung der Dünste und des Geblüts nach dem Kopfe, gebraucht.

Stau, subst. die Hemmung des Wassers, wenn man dessen Andrang überwunden hat. Dat Water im Stau holden: das Wasser zurück halten, wie z. E. die Müller oberhalb der Mühlen. Daher sagt man auch uneigentlich: he het idt im Stau: er ist in beglückten Umständen, bey gutem Vermögen, im vortheilhaften Nahrungsstande; wie ein Müller, der Wasser genug zu seiner Mühle vorräthig hat.

Stauung, und bey den Bauern Stauje, das Hemmen, Abdämmen des Wassers. Auch wol der Damm selbst. R.

Upstauung, das Aufschwellen des Wassers. it das Aufsteigen der Dünste und einer Hitze nach dem Kopfe. Dan sagt man: ik krige Upstauung. R.

Stau-diek, ein Nothdamm, der das eindringende Wasser so lange zurück hält, bis der Hauptdamm wieder gemacht ist. Sonst auch Nood-diek.

Stau-water, gestauetes Wasser: it. das Wasser, wan der Strom zwischen Ebbe und Flut gleichsam still stehet; welches man sonst auch staend Water nennet.

Stave, 1.) Stube, vornemlich eine solche, die erwärmet werden kann: hypocaustum. Dieß Wort findet sich fast in allen verwandten Dialekten. A. S. Stofa. E. Stew (welches ausser dieser Bedeutung auch einen Hurenwinkel anzeiget), und Stove. H. Stove. Isl. Stufa. Schw. Stufwa. Dän. Stue. Fr. Estuve. Span. Estufa. Ital. Stufa. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Worts liegt im Erwärmen, Erhitzen: wie aus unserm stoven, in einem zugedeckten Topfe dämpfen, erhellet. Isl. Stoo, ein Feuerheerd, welcher in den rauhen Zeiten unserer Nation die Stelle der Stuben vertrat. Noch ist zu bemerken, daß im A. S. Stowa einen Ort, wo man verweilet, eine Wohnung, bedeutet.

2.) besonders, eine Badstube. Stat. 101. Würde jemand geschlagen, daß er bettlägerig würde, käme aber wieder auf, und würde gesehen to der Kerken, offte to dem Markede, offte to dem Staven, und stürbe nachher; so ist derjenige, der

der ihn geschlagen, keines Mordes schuldig. Ord. 98. So we des anderen Swert, Ketel, Kledt, Badelaken edder des gliken van dem Staven drecht ꝛc. Man findet auch Stove in den stadischen Statuten, und sonst. Daher wird ohne Zweifel die Strasse in Bremen, der Staven-damm den Namen haben.

3.) Staven heissen auch die Handlungs-Kontore und Niederlagen der bremischen Berger-Societät zu Bergen in Norwegen.

4.) Veile Stoven hiessen vor Zeiten die Huren-winkel, Hurenhäuser. Script. Brunsv. T. III. p. 506.

5.) Stave und Stove heißt endlich das Gehäuse, worin man den Feuertopf setzet, um die Füsse zu wärmen. Sonst auch Kike, und Vüer-kike. R. H. Stove.

Bad-stave, Badstube.

Stäver, Bad-stäver, vor Zeiten auch Stöver, ein Bader Das letzte findet man T. III. Script. Brunsv. p. 330, und 476.

Stäfken, Stäveken, oder Stöveken, und Vüer-stäveken, eine kleine Glutpfanne, oder Kohlengefäß, dergleichen man sich z. E. bedienet, wenn man eine Pfeife Toback anzündet, oder unter dem Theewasser: ein Feuerstübchen. Man vermenge es nicht mit Stöveken, Stübchen, eine Maasse flüssiger Sachen.

Staven, richtiger Stoven, im Topfe dämpfen. S. unten besonders.

STAVEN, gehen. S. Daar stavet he hen: da trit

er hin. Entweder von Staf, Stab, oder stappen.

STAVEN, steifen, vorlesen.)
Stavedes Edes, und) S. unter STAF.
Stävig.)

STAVEREN. S. Stofferen, unter STOFF.

STAVES, Gustavus.

STEDE, Steë (*n*), 1.) Statt, Stätte, Stelle, locus. Cod. Arg. Stad, Stads, Staths. A. S. Steda, Stede, Styd, Sted. Engl. Sted, Stead. H. Steede. Isl. und Schw. Stad. Dän. Sted. Bey einigen Abgeleiteten wechselt das a und e mit einander ab, so wie in den angeführten Dialekten: woraus der Ursprung von staan, stehen, sichtbar wird. Up'r Stede, und als ein Wort, Up-stede, Up-stee: auf der Stelle, eben jetzt, stehendes Fusses, den Augenblick Nig uut der Stede, und Uut der Stee nig, wenn man etwas verbietet: durchaus nicht, keinesweges, es soll nicht geschehen. Ik draf nig uut der Stee gaan: ich darf nicht von der Stelle weichen. Stat. 75. Idt were doch an lyken Steden, offt he Borger were: doch wäre es eben so viel, als ob er Bürger wäre. Stat. 102. Dat is an lyken Steden, offte idt binnen unseme Wickbelde schuede: das ist eben so gut, als ob es innerhalb unsers Weichbildes geschähe. Stat. Stad. XI. 1. wird diese Redensart ausgedrückt: dat is alliken Stede.

2.) eine Bauerstelle, Meierey. Een Kind to Stede un to Stole bringen: ein Kind auf einen

nen guten Meierhof bringen, wohl berathen, verheirathen. Daher sind die gewöhnlichen Redensarten bey den Bauern: de Stede avergeven, de Stede annemen ꝛc.

3.) Amt, Bedienung, Station. Ene indräglike Stede: ein einträgliches Amt.

4.) Gelegenheit, Umstände. Na Stede un Stunde: nach Zeit und Gelegenheit.

Stede (ε), 1.) adj. statthaft, beständig, rechtsbeständig, gültig. Künd. Rolle Art. 73. De Koop en schall nicht stede wesen: der Kauf soll nichtig seyn. Ord. 13. De Gifſte schall stede wesen: die Schenkung soll gültig seyn. Ord. 46. So wat dar getuget wert, dat schall like stede wesen, also idt tho Bremen sy getuget: was daselbst bezeuget worden, das soll eben so rechtsbeständig seyn, als wenn es in Bremen durch Zeugen bewiesen wäre. Stat. Stad. I. 8. Mach men that mit Ratmannen tughen, it blift al stede.

2.) adv. stets, unaufhörlich, beständig, fest.

Unstede, 1.) unstät, der nirgends festen Fuß hat: vagus, instabilis.

2.) unstatthaft, ungültig, nichtig: irritus. K. Rolle Art. 47. de Sate schall unstede syn: die Ernennung soll ungültig seyn. Stat. 29. de Koepsate, Upneminge unde Gifſte schall unstede wesen: der Kauf- oder Leih-Kontrakt, und die Schenkung soll ungültig seyn. So auch Stat. 30, und Stat. Stad. I. 18.

Stadelik, Stedelik, adj. Stadeliken, adv. stets, beständig.

beständig. Wenn unsere Bauern von einander Abschied nehmen, pflegen sie zu sagen: Jdt gae jou stadeliken woll: ich wünsche euch beständiges Wohlergehen.

Stedig (s), 1.) stetig, beständig, adj.

2.) adv. stets. He sitt stedig to Huus: er sitzt beständig zu Hause.

3.) stättig: von den Pferden. S. das folg. Stedisk.

Gestadig, adj. und adv. beständig. Ist auch Holländisch.

Stedigkeit (s), Beständigkeit, Dauer, duratio, constantia. De Sake is van kiner Stedigkeit: die Sache ist von keiner Dauer.

2.) Beständigkeit der Seele bey einem Geschäfte, Geduld bey Aushaltung einer Arbeit. Darto het he kine Stedigkeit: zu der Arbeit hat er keine Geduld.

3.) die Zeit, welche zu einem Geschäfte, oder zu einer gewissen Dauer erfordert wird. Daar is nu kine Stedigkeit to: dazu ist jetzt keine Zeit: man kann die Sache jetzt nicht ununterbrochen treiben oder ausführen.

Stedisk, Stäisk (s), beym Chyträus Stedig, stättig, stüttig, ständig. Es zeigt die Eigenschaft der Pferde an, welche nicht aus der Stelle wollen. In Hamburg stätisch. H. Stedig. Een stäisk Peerd, equus restitator. Een stäisken Bukk: ein träger Mensch, den man nicht aus der Stelle, oder zu keiner Arbeit bringen kann. Mit stäisken Peerden is quaad plögen: mit unwilligen

Leuten

leuten läßt sich nichts ausrichten. In den Braunschweigischen Stadtgesetzen: Swelick Man kopt eyn Pert, de andere schal eme gewaren stedeghes, stare blindes unde unrechtes Anvanges. S. Frisch unter Stettig.

Stede-geld, Stätegeld, Grundzins, census area-rum. Stat. 6. Were ock jemandt, de in sinem Erve hadde Rente, Lyfftucht edder Stedegeld, unde des vorswege ꝛc. Besonders bedeutet es das Geld, so ein fremder Krämer auf dem Jahrmarkt für seine Stelle, wo er mit seinen Waaren aussteht, geben muß. S. Assert. lib. Brem. p. 765.

Stede-vast, beständig und fest, constans, stabilis. So findet man es auch beym Kilian. E. stedfast, und das adv. stedfastly. Tafel, Art. 2. Unde dit scholet de olde, unde de de nyge Rad was, unde de gantse Menheit to Bremen loven unde sweren stedevast to holdene to ewigen Tyden.

Staden, Steden, und Stedigen, 1.) bestätigen, bestellen, einsetzen: confirmare, stabilire, constituere. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 190 S. So de ersame Borgemestere — den ersamen Heren Hinr. Swarten — umme unser Bede unde flitiger Anskynge willen dorch Gnade wedder bynnen unse Stadt Stade — gestadet hebben. In der alten Formel des Echtedings (Assert. libert. Brem. p. 762.) hieß es: Herr Vaget, gy schölen steden Kays. Maj. to sinem Rechte, und

und unsern Gn. Heren to sinem Lehne, alse juw to Rechte funden wert. In Renners brem. Chron. unter dem J. 1532, sagt der bremische Aufrührer Johann Dove vor dem Rath: ock hedden de Olderlüde also nicht gehandelt, dat men se dulden konde, unde mede thom Regimente staden. Unter dem J. 1540. So scholden de van Bremen den jungen Heren thom Lande gestaden: die Stadt Bremen sollte den jungen Grafen von Ritberg mit Esens, Stedesdorf und Wittmunde belehnen, und in den Besitz dieser Oerter setzen.

2.) gestatten, verstatten, permittere, concedere. Ord. 81. wolde eme de Vaget des Tughes nicht steden: wollte ihm der Vogt nicht zum Zeugen zulassen. Ord. 95. weret ock also, dat eme sine Naburen des nicht steden wolden: wenn auch seine Nachbaren es ihm nicht verstatten wollten. In Erzb. Johann Roden Kapitulation heißt es: Jck schall und will ock nicht volborden, staden, vergönnen ofte tholaten ꝛc. it. Jck will und schall den Edellingen — nicht gönnen noch staden, dat de ehre Veste und Wahninge festen und starken. In einem Vergleich der Stadt Bremen mit den Grafen von Oldenburg von 1576. So scholen se an den Tollsteden tho seggen sulcke Kundschup van dem Rade tho Bremen to erlangen, und thor Tollstede tho schicken, und darmede voraver gestadet werden: und damit zu passiren Erlaubniß haben. Wir brauchen noch die Redensart: enen to Woorde

Woorde staden: einen seine Rede oder Verantwortung vorbringen lassen, und geduldig anhören. So auch Rein. de Vos, S. 160. Wolfenb. 1711.

Here, dat kan yw nergen ane schaden,
Dat gy erst Reynken to Worden staden.

Und S. 162. Dat veerde is, dat men den Beklageden to Worden schal steden.

Bestaden, Besteden, 1.) bestätigen. Eendr. am Ende: Des to Tüge so hebben wy — dusse vorgeröhrden Ordinantien, also to ewigen Dagen, stedevast unde unvorbroken to holdende, mit unsern Insegelen, hirunder angehangen, bestadet unde bevestiget. In einem Vertrag des brem. Raths mit den schwarzen Mönchen von 1534, hinter Meieri Orat. de Scholæ Brem. natal. mit der Stadt Ingesegel bestadet und befestiget.

2.) eine Person oder Sache irgendwo anbringen. Sine Dogter bestaden: seine Tochter verheirathen, besonders, durch Heirath auf eine Meierstelle bringen. E. bestow a Daughter, eine Tochter verheirathen: bestead, versorgt. Sinen Söne in Deenst, oder bi'n Heren bestaden: seinen Sohn vermieten, oder in Dienst bringen. Künd. R. Art. 165. So welck Knecht offte Maget sick tho unsen Borgeren — bestedet to Deenste ꝛc. Wir sagen auch: Sien Geld wol besteden: sein Geld gut an legen.

Besteder, Wagen-besteder, eine Person, welche die

Fuhren bestellet, und die fremden Fuhrleute zur Fracht verhilft: it. der an den Postämtern die Pferde bestellet, die Reisende forthilft ꝛc.

Gestaden, 1.) gestatten, erlauben. Dat gestade ik di nig: das gestatte ich dir nicht.

2.) eben wie staden in der 1ten Bedeut. wo auch eine Stelle angeführet ist, die hieher gehöret.

Instaden, Insteden, einsetzen, z. B. in ein Amt, in seinen Staat und Würde ꝛc. Wedder instaden: in den vorigen Stand wieder einsetzen, restituere.

Wedder - insteding, Wiedereinsetzung, restitutio. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 190 S. Dat sodane Wedderinstedinge ören Rechtigheiden —— nergen worane skedelik skal wesen.

Uut staden, Uut steden, 1.) ausstatten, collocare.

2.) ungehindert passiren lassen, weiter zu gehen gestatten, als z. B. die Waaren und Frachtwagen bey den Zöllen. Vergleich der Stadt Bremen mit den Grafen von Oldenburg von 1576. Idt scholen ock der Hn. Graven Lüde van öhren Fruchten, Vehe, Holt un Torf, und andern so se in der Stadt thu verköpen bringen, kein Toll geven, sundern in und uth passeren, ock wat se nicht verkopen, wedder uthgestadet werden.

Wedder staden, erstatten: und

Wedder-stading, Erstattung: kommen in den Urkunden vor.

STEEF, in den zusammen gesetzten Steef-vader, Steef-moder, Steef-kind ꝛc. Stiefvater, Stiefmutter,

Stiefmutter, Stiefkind: A. S. Steopfæder, Steopmoder, Steopcild oder Steopbearn: E. Stepfather, Stepmother &c. Es scheint, daß stepan bey den A. Sachsen so viel bedeutet habe, als berauben, orbare: demnach, meint Junius Etym. Angl. v. Stepfather, habe Steopfæder eigentlich einen Vater der Waisen bedeutet.

STEGEL (*n*), 1.) ein Gang mit Stuffen. Diese Bedeutung gilt in Hamburg, aber nicht in Bremen. R. A. S. Stæger, Stigel, eine Stiege, scala: in Nordengland Stee: Schw. Stega: Isl. Stigi.

2.) Wir nennen Stegel eine Art Stege, oder Tritte, welche an beiden Seiten einer Mauer, oder eines Zauns, hervor ragen, um bequem über zu steigen. In Osnabrück Stiegsel. S. Von stigen, steigen.

STEGELAND, ein Stück der Grafschaft Delmenhorst an der Weser, Städingerland. Es kann so genennet worden seyn von den Stegen und Stegeln, welche häufig in diesem niedrigen Marschlande anzutreffen sind. Oder das Wort ist in dem Munde des Volks aus Städingerland verderbet.

STEIL, gähe, acclivis, præruptus, præceps. In andern Dialekten stickel: A. S. sticol: Fränk. stechal. Es gehört also zu stigen, steigen.

Steilen, in die Höhe richten. Sik steilen, sich aufbäumen, wie die Pferde. R.

Steil-koppen, den Kopf in die Höhe werfen, den Nacken hochmüthig steifen.

Steil-kopp, Steil-koppske, eine Person, die den Kopf auf eine stolze und gezwungene Weise in die Höhe trägt, den Nacken hochmüthig steifet.

Steil-oor, ein stolzer Mensch.

Steken (η). Dieß Wort vereinigt die beiden Bedeutungen des Hochdeutschen, stechen und stecken, in ihrem ganzen Umfange. Beide Bedeutungen haben auch das A. S. stican: E. stick: H. steken: Dän. sticke: Schw. sticka. Das Gr. στιγειν heißt stechen. Man kann es bequem von Takk; Zack, cuspis, herleiten. Du stikst, du stichst, und steckest: he stikt, er sticht, stecket. Imperf. ik stak, ich stach, steckte: wi steken (ε), wir stachen, steckten. Perf. ik hebbe steken (η), ich habe gestochen, gestecket. Imperf. stik, stich, steck. De Schelm stikt em: der Kitzel sticht ihn: it. er hat Schelmerey im Kopfe. Stikt di de Haver? wirst du muthwillig? Dieß ist gemeiniglich eine Bestrafungs- und Drohungs-Formel: anstatt, man muß dir den Brodtkorb etwas höher hängen. Zu einem neuen Ankömmling, der gleich anfangs schon etwas mit zu sagen haben will, pflegt man zu sagen: Steket eerst den Finger in de Eerde, un rüket to, in wat Land ji sunt: lernet erst die Landesgewohnheit, ehe ihr das grosse Wort haben und mit regieren wollt. Ik wolde, dat du in den Wulf stekest, ist eine scherzhafte Verwünschung, da man in den beiden Bedeutungen, stechen und stecken, spielet. Dat stikt sik nog: das gibt eins dem andern nichts nach: es ist noch nicht ausgemacht, welches den Vorzug

Vorzug hat. Idt ward sik in der Waal um de beiden steken: es wird bey der Wahl hart halten, welcher von den beiden den Platz behauptet. Diese Redensarten sind noch von dem Lanzenstechen übrig.

Stakke, mit den Abgeleiteten Stakken, Stakk-wark u. a. sind oben besonders angeführt.

Steek, Steke (*n*), 1.) ein Stich: als Muggensteek, Flo-steek ꝛc. Een Steek under Waters, Stichelreden. Een Steke, de nig blod, feine Stichelreden.

2.) ein Stück Fleisch am Halse eines geschlachteten Viehes, wo ihm die Gurgel abgestochen ist. R.

Steek-bekken, ein Geschirr, das einem Kranken zu seiner Nothdurft, im Bette untergestecket wird.

Steek-meſt, ein Dolch. S. unter MEST.

Steek-penning, das Geld, womit man einen besticht.

Stekelſtang, ein kleiner Fisch mit sehr stachligen Floßfedern: spinachia. Beym Frisch Stecherling. Chytr. Steckerling. Holl. Stekelink. Fries. Stikelſtag. Westph. Stengelſtang. In Holstein Stekel-grindken. Im Ditmarſ. Jumjükkel. Die Endung stang ist von dem Altsächs. ſtingan, E. ſting, stechen: so daß das Wort hinten und vorn sticht, wie der kleine Fisch selbst.

Beſtek, Beſtik. S. im Buchst. B.

Dör ſteken, durch stechen. Mit enem een Ding dör steken: eine Sache mit jemand karten, oder heimlich betreiben. Se steket mit eenander dör: sie haben ein heimliches Verständniß.

Up ſteken, aufstechen, aufstecken. Den Lepel up

 steken:

steken: sterben. Dat Mest up steken: das Messer in die Scheide, oder bey sich stecken. Mutzen up steken: Kopfzeuge für das Frauenzimmer verfertigen, oder in die gehörige Form bringen. Lucht, oder Lecht up steken: Licht anzünden, auf den Leuchter stellen. Daar is nig veel bi up to steken: dabey ist nicht viel zu gewinnen. In unsern Statuten ist Wien up steken, ein Faß Wein anstechen, Wein verzapfen, bey Kleinigkeiten verkaufen. Stat. 66. De (forte Wine, geringe Weine) mach he up steken, de Quarte to 4 Swaren.

Upstekersche: eine Nähterinn, die das Kopfzeug des Frauenzimmers verfertigt, und in seine Form bringet: eine Putzmacherinn.

Uut steken, aus stechen, aus stecken. Enen uut steken: einen aus dem Sattel heben, aus seinem Vortheil treiben.

Versteken, verstecken. Versteken spelen: ein Kinderspiel, da sie sich verstecken, und eines die andern suchen muß.

Versteken, adj. brauchen einige für, geheim, geheimnißvoll, nicht offenherzig. He is aver uut versteken: er ist ausserordentlich geheim mit seinen Sachen: er läßt seine Absichten durchaus nicht kund werden.

Vor steken, Vör steken, vor stecken.

Vörstekel-dook, ein Tuch, das den Kindern vor die Brust gestecket wird, daß die Kleider nicht schmuzzig werden. In der Rostock. Kleider-Ord. von 1585, Vorstickels.

Stikken,

Stikken, 1.) wie das Hochd. sticken, Stiche mit der Nadel machen: acu pingere.

2.) einen Deich mit Schilf oder Stroh bedecken, damit ihn das Wasser nicht so leicht aus spüle: welches mit zugeschärften hölzernen Pflöcken, die in den Deich gestecket werden, um das Stroh damit zu befestigen, geschiehet. S. DEKKEN. In einigen Gegenden heißt es auch naien, spekken oder spikken.

3.) anstecken, zünden, entzünden: it. entzündet werden. Sik stikken: sich entzünden. Idt will nig stikken: es will nicht zünden, Feuer fangen.

4.) ersticken: suffocare und suffocari. Ik meende, ik scholl van Sliem stikken: ich meinte an den Schleim zu ersticken. Im Rook stikken: zu Tode schmäuchen: fumo necare. Daher Stikk-flete, Steckfluß, catarrhus suffocativus.

Stik, 1.) subst. Stich, ein Punkt, etwas Weniges. Man kan kinen Stikk seen: man kann nicht das Geringste sehen, oder pünktlich unterscheiden.

2.) adv. auf den Stich oder Punkt, genau. De Wind is stik Oost, West rc. der Wind kommt gerade, genau, aus dem Osten, Westen rc. R. Cod. Arg. Stika. In Stika melis, im Augenblick, in puncto temporis, Luc. IV, 5.

Stikke, ein Stichel, Steftchen, Stänglein. A. S. Sticcel. Blijwitt-stikke, Bleistest, Bleifeder. Leiden-stikke, der Griffel von Schieferstein, womit man auf einer Rechentafel schreibt: in Hamburg Reken-stikke. Rood-stikke, eine

Reißfeder von Röthelstein. Insonderheit heißt Stikke das Zünglein an der Wage. Idt steit im Stikken: die Wage hat an keiner Seite den Ausschlag. Enem den Stikken steken: einem die Gränzen setzen, eine Regel vorschreiben, den Verkäufern den Preis ihrer Waare bestimmen, den sie nicht überschreiten dürfen ꝛc. Daar will ik enen Stikken bi steken: das will ich merken. R.

Stikkel-harig, was kurze, steife und stehende Haare hat.

Stikk-beren, Stachelbeeren.

Stikk-ſinig, kurzsichtig, übersichtig, myops.

Stikk-ſwamm, Zunderschwamm, Zündschwamm.

An ſtikken, anstecken, anzünden, ein Licht, ein Haus, eine Pfeife Toback ꝛc.

Entſtikken, zünden, sich entzünden, Feuer fangen. Ist veraltet. Renner unter dem J. 1539. Also entstickede de Stadt mit der Kerken, und brannde dat beste Deel der Stadt uth.

Uut ſtikken, auszeichnen. Uutgestikked, ausgezeichnet. Ist veraltet.

Steker (n), starr, mit unverwandten Augen. Ohne Zweifel von Steken. Enen steker an seen: einen anstarren. Steker uut den Ogen seen: starr aus den Augen sehen.

Steel (n), Stiel, Stengel. A. S. Stela. E. Stele. Bessen-steel, Besenstiel. Schapen-steel, Pfannenstiel. Appel-steel, der Stengel eines Apfels.

Steled, was einen Stiel hat. Kort-steled, was einen

nen kurzen Stiel hat. Lang=steled, mit einem langen Stiel.

Stelen (n), stehlen. Cod. Arg. stilan. A. S. stelan. E. steal. Isl. stela. Dän. stiele. Schw. stiäla. Ik stele, du stilst, he stilt. Imperf. ik stool, ich stahl. Part. stalen, gestohlen. Imper. stil, stihl. Sik af, oder weg stelen: heimlich weg schleichen. Af stelen heißt auch, einem eine Kunst, oder den Handgriff, heimlich ablernen, absehen. Darauf siehet auch das Sprüchwort: Lere wat, so weest du wat; stil wat, so hest du wat, averst laat elkenem dat sine. Stelen ist ohne Zweifel von still, heimlich.

Verstalen, verstohlen, heimlich. Verstalener Wise: verstohlner Weise.

Stellen, stellen, setzen. Schwed. stælla. He kan't wol stellen: er ist in guten Umständen, bey guter Gesundheit, wohl bey Leibe, bey guten Mitteln. Enen stellen: einen abrichten, heimlich stecken, unterrichten, was er sagen oder thun muß: subornare aliquem.

Stell, ein Weberstul.

Stellasie, ein Gerüst, vornemlich ein solches, worauf die in der Höhe arbeitende Leute stehen, tabulatum fabrorum. H. Stellaadje, Stellaazi.

Stellige, bey den Landleuten im Hannöverischen, eine Zeit von 4 Jahren, nämlich in welchen das Feld bestellet wird, von einem Brachjahre bis zum andern. Das Wort kommt also her vom Bestellen des Ackers.

Stell-geſt, der Geſcht, den die Brauer an die Bier-
würze thun, um es gähren zu laſſen.

An ſtellen, Sik anſtellen, ſich ſtellen, ſich den Schein
geben: ſimulare. Sik aneweten an ſtellen:
ſich geberden, auf führen als ein Narr.

Beſtellen, bey unſern Vorfahren auch zuweilen Beſtal-
len, 1.) beſtellen, ein Geſchäfte oder Botſchaft
und Gewerbe ausrichten: curare negotium,
mandatum perferre. Dat kan ik alleen wol
beſtellen: das kann ich ſchon allein ausrichten.
Een Warf beſtellen: einen mündlichen Auftrag
überbringen. Enen Breef beſtellen: einen
Brief an Ort und Stelle bringen. He het idt
an mi nig recht beſtellet: er hat ſein Gewerbe
mir nicht richtig überbracht. Beſtell dat an em:
ſage ihm ſolches in meinem Namen.

2.) einen Ort zu ſetzen, oder ſperren, eine Stadt be-
lagern. In dem alten bremiſchen Deichrechte:
Ock ſchall nemand der Landt Syle, Syl-gra-
ven ofte Syl-wetterigen beſtellen — mit Na-
men. Für belagern kommt es vor, Herzogth.
Bremen und Verden 6te Samml. 166 S. We-
re, dat wy jenige Slote — beſtalleden,
unde wy mit der Hulpe Godes de wunnen, de
Slote ſchall men ſlyten unde dale breken.

Beſtellung, 1.) die Ausrichtung eines Geſchäftes, ei-
nes aufgetragenen Gewerbes, einer Botſchaft.

2.) die Schickung, Einrichtung, Anordnung, letz-
ter Wille. Renner J. 1475. Im ſulven Jah-
re ſtarff Zirich (Häuptling zu Friedeburg) ſon-
der

der Bestellunge oder Testament, ock sunder Erven.

3.) die Bestallung, auctoramentum, salarium. So braucht es Renner, bey dem J. 1538, von Annehmung und Besoldung fremder Kriegsvölker: doch dat men ehnen einen Gulden Herngeldt und Bestelling verschaffen scholde.

Bestell-breef, Bestallungsbrief: it. der schriftliche Verhaltungsbefehl, den ein Oberherr den Befehlshabern zu Lande, und zur See, gibt: der Kommissions-Brief, der den auslaufenden Käpern ertheilet wird. Renner unter dem J. 1539. Düsse Seerovers hebben vorleden Sommer sick eigens Gewalts und wreveliken understahn, den gemeinen Kopman jegen Kays. May. — uthgekundigten Landfreden, ock wedder alle Recht und Billicheit up der gemeinen apenbahren See tho beschedigende baven öhre eigene Bestellbreve, d. i. gegen ihre eigene Kommissions-Briefe. Bald darauf: Thom drüdden weren de Bestellbreven, dar se sick up berepen, krafftloß, und were Juncker Baltzar in de Acht erkleret. Ock so hedden se den Bestellbreff in velen Dingen avertreden, und konden darmede nicht bestaen.

All-besteller, ein geschäftiger Mensch in fremden Sachen, der alles allein berathen, ausrichten und regieren will, ardelio.

Stelten, Stelzen, grallæ. E. Stilts. Schw. Styltör. Der Pöbel pflegt zu sagen: nu will de Düvel

Düvel up Stelten gaan! nun wird es gar zu arg: das gehet zu weit.

Stemme, wie Indiek in der 1ten Bedeutung. S. unter Diek.

Stemme, Stimme. Fränk. und Alam. Stemma, Stimma. Schw. Stæmma. H. auch Stemme. Stemmen, stimmen.

Stemmig. S. oben Stämmig.

Steen, 1.) Stein. Cod. Arg. Staina, Stains. A. S. Stan E. Stone. Gr. στια, στιον. Die Schweden, Dänen und Holländer reden, wie wir. Twe harde Steen maalt selden kleen: ein Sprw. von zween eigensinnigen und unbiegsamen Menschen, die mit einander zu schaffen haben: duo saxa dura molunt minus pura: durum durum destruit. Steen to Been sweren: s. Flokken.

2.) Bey gewissen Waaren wird Steen auch für ein Gewicht gebraucht: weil man sich ehedessen steinerner Gewichte bedienet hat, und auch noch bey den Bauern. S. Frisch im Wörterb. Wir brauchen es insonderheit bey dem Flachs: een Steen Flass ist 20 Pfund Flachs.

3.) Ganz besonders brauchen es unsere Bauern für die Hoden eines Hengstes. Een Hingst mit enem Steen: equus admissarius altero testiculo privatus. Die Engländer sagen gleichfalls Stones in dieser Bedeutung.

Kark-steen, und Schand-steen, mußten von gewissen Verbrechern getragen werden. In einer alten Nachricht heißt es von einer Weibsperson, die einen

nen doppelten Ehebruch begangen: Se droog de Karkstene dremahl umme dat Markd, unde ward gestupet unde ehr Ohr afgeschneden: Sollte es wol ein Fehler seyn für Kaak-stene, von Kaak, der Pranger? Oder heissen sie Karkstene, weil sie etwa in den Kirchen auf bewahret wurden, und diese Strafe von dem geistlichen Ehegerichte auferlegt wurde?

Rood-steen, Röthelstein, rubrica.

Stenen (ε), adj. steinern, irden, von Töpferarbeit: lapideus, saxeus, fictilis. Stenen Treppe, steinerne Treppe. Stenen Tüg, irdene Gefässe, als Töpfe, Schüsseln u. d. g.

Steen-busse. S. BUSSE.

Steen-diek. S. unter DIEK.

Steen-höfd, ein steinern Bollwerk im Wasser. R. Man sehe HÖFD.

Steen-tüg, wie stenen Tüg, irdene Geschirre, Töpfergefässe. Auch wol Steen-good.

Steen-weg, ein mit Kieselsteinen gepflasterter Weg.

Gesteente, Gesteinte, Gestein. Eddele Gesteynte, Edelsteine: im Rein. de Vos.

STENDER, und

Stendig. S. unter STAAN.

STENEN (η). S. STÖNEN.

STENGE. S. unter STANGE.

STENGEN, den Schlund verstopfen, wie gewisse Speisen thun, die im Schlunde nicht fort wollen. Sik stengen, sich würgen. Ist in Hamburg üblich. R.

STENSEL. S. unter STAAN.

Steerd, Schwanz, cauda, und alles, was dem ähnlich ist: imgl. der Steiß, Hintere, anus, podex. A. S. Stært, Steort, cauda. Holl. Steert, Staart. Schw. Stiert. Isl. Stertur. In Nordengland heißt Start ein langer Stiel. Muus as Moer, Steerd un Oren hebt se alle: der eine ist so gut, als der andere. Steerd un Oren, nennet man ein jedes Ding, das seine gehörige Länge nicht hat: ein kurzer Mensch, gleichsam Kopf und Beine. Darvan gaan, as de Hund, dem de Steerd af hauet is: sich mit Schimpf und Schande davon machen. Up'n Steerd treden: zu nahe treten, beleidigen. He is up'n Steerd treden: er hält sich für beleidigt: man hat bey ihm das Kalb ins Auge geschlagen. Den Steerd hoog holden: sich stolz und übermüthig bezeigen: wie die Kazzen, die man streichelt. Idt geit em, as den Katten, je meer man se straket, je höger holdet se den Steerd: je mehr man ihm schmeichelt oder nachgibt, desto stolzer und eigensinniger wird er. Steerd up spelen: muthwillig herum springen, wie die Kinder im Spielen. Metaph. von den Kälbern, welche im Laufen und Springen den Schwanz in die Höhe heben. Gaat up'n Steerd sitten, sagt man im Unwillen für, setzt euch nieder. Sitt up'n Steerde: sitz ruhig auf deiner Stelle. Keen Hemd aver'n Steerd hebben: ganz arm an Wäsche, und überhaupt an Kleidung, seyn. Hest du Wöpsken im Steerde? kannst du nicht einen Augenblick still sitzen?

sitzen? Von einem solchen Menschen sagt man auch sonst: he het Vüer im Steerde. Enem wat vor'n Steerde geven: einen vor dem Hintern schlagen. Daar blift nig Steerd nog Steel van: es bleibt nichts davon übrig: es gehet mit Stumpf und Stiel (wie einige reden) verloren.

Ko-steerd, Kuhschwanz. He is so uprichtig, as een Ko-steerd: er ist nicht so aufrichtig, als er zu seyn scheint. Denn wenn gleich der Kuhschwanz noch so gerade herunter hängt, so schlägt er doch einem, der zu nahe kommt, unvermuthet um die Ohren.

Ploog-steerd, Pflugsterz.

Rood-steerd, Rood-steerdken, Rothschwänzlein, ein kleiner Vogel mit einem rothen Schwanz.

Quik-steerd.
Stuuf-steerd.
Stump-steerd.
Wipp-steerd.
} S. unter dem ersten Theil dieser zusammen gesetzten Wörter.

Hoog-steerdsk, adj. und adv. stolz, hochmüthig. Metaph. von den gestreichelten Katzen.

Steerten, und Steerd-flegten, davon gehen, sich aus dem Staube machen, fliehen: eigentlich, den Hintersten im Fliehen zu kehren. Oder es kann mit diesen Worten gezielet werden auf gewisse Thiere, die im Laufen den Schwanz gerade hinten aus starren lassen. E. start. Jun. Etym. Angl. Das flegten kann entweder von flegen, fliegen, seyn, oder von flechten, um sich greifen, sich ausbreiten,

ausbreiten, daher wir sonst flegten gaan sagen, für, davon laufen.

Steerd-remen, Schwanzriemen.

Steerd-stukk, 1.) ein Stück vom Ochsen, wo der Schwanz an den Rücken stößt.

2.) ein Klavicymbel, oder Flügel. R.

Steerd-vadder, der Gevatter, welcher bey der Taufe eines Kindes in der Ordnung der letzte oder unterste ist. R.

Steerd-worm, dasselbe mit Quas-worm. S. unter Quas.

Steern, 1.) Stern: it. ein gewisser Flecken auf dem Nagel des Fingers. A. S. Steorra. E. Starr &c. S. Wachter.

2.) Stirn, frons.

Steern-kiker, Sternseher, und Sterndeuter: astronomus, astrologus.

Steern-kikerije, Sternseherwissenschaft: astronomia: Sterndeuterey, astrologia.

Stevel (*n*), Stiefel. H. auch Stevel. Schw. Stöfwel. Ital. Stivale. He kan enen goden Stevel supen: er kann brav saufen. S.

Steveln, verb. durch einen kothigen und beschwerlichen Weg gehen; auch ohne Stiefeln. Z. E. dör den Drekk, dör den Slik, dör't Sand, dör't Water steveln, d. i. mit Mühe durch einen solchen Weg gehen. Ansteveln kamen: angestiegen kommen. Hen steveln: auf einem mühsamen Weg hin gehen.

Stevel-knecht. S. unter Knecht.

Steven, das Vordertheil, oder der Schnabel eines Schiffs. Ist von den Holländern übergenommen.

Sticht, in alten Urkunden, ein geistliches Stift, Kollegiat-Kirche, Kloster, Bistum. Die Holländer sagen noch Sticht. Von dem alten stichtan, stichten, bauen.

Stichte-noten, Stiftsgenossen, die es mit einem Stifte halten: qui a parte diœceseos vel episcopatus cujusdam stant. Kommt in alten Dokumenten vor.

Stief, steif. R. A. S. stif. E. und Dän. stiff. H. und Schw. styf. Isl. stifur. Vergl. stävig, unter Staf. Sik stief argern: sich fast zu Tode ärgern. Na stiver Linie ist die Dossirung eines Deichs gemacht, wenn bey einem steif darüber gezogenen Seil weder ein Bauch oder eine Erhebung, noch unten eine Gruft oder Absall sich findet. Enen stiven Kopp hebben: einen eigensinnigen, unbiegsamen Kopf haben: halsstarrig seyn. Stief staan van Schorf: von Grind und Kräße starren: voll Grind und Kräße seyn. Stief staan vor Verwunderung: vor Verwunderung ausser sich seyn: ganz erstaunet stehen.

Stiven, steifen, steif machen. Gr. στυφειν, adstringere, spissare. Das A. S. stifian heißt steif seyn, steif werden, rigere, obrigescere. Besonders brauchen wir stiven für, Leinwand und weisse Wäsche mit Mehl oder Amidam stärken und steif machen. R.

Stive, die Handlung des Steifens, da nämlich das lei-

nen Geräthe in der Haushaltung, nach der Wäsche, gesteifet wird. Se hebt de Stive im Huse: sie steifen ihre Wäsche im Hause.

Stivels, und Stieffel, die Stärke von Amidam, die Stärkbrüh, wodurch die Wäsche gezogen wird: H. Styffel: amylon, glutinum ex amylo. R.

Stiverske, ein Mädchen, das die Leinwand steifet: eine Nähterinn: denn die sich mit Nähen ernähren, die steifen auch zugleich. H. Styfster.

Stivel-fest, im Scherz, die Zeit, da man die Leinwand in den Haushaltungen, nach der Wäsche, steifen läßt: welches hieselbst etwa 3 oder 4 Mahl im Jahr, und also so oft ungefehr, als die hohen Feste wieder kommen, zu geschehen pflegt.

Stivigkeit, das Steiffeyn, das Erstarren, die Unbiegsamkeit. Wie es von Stävigkeit unterschieden sey, s. oben bey diesem Worte, unter Staf. Stivigkeit in den Gledern: das Erstarren der Glieder. Stivigkeit im Nakken: ein steifer Nacken.

Stief-kopp, Stief-nakke, Stief-finn, } Starrkopf, Eigensinn, unbiegsames Gemüth. Die beiden ersten auch, ein eigensinniger Mensch.

Stief-kopped, Stief-koppig, Stief-nakked, und Stief-finnig, adj. und adv. starrköpfig, eigensinnig. Schw. styfnackot.

Stift, Steft; ein spitziges eisernes oder metallenes Pflöckchen, kleiner Nagel ohne Kopf: it. der Stumpf eines

eines abgebrochenen Zahns im Munde. R. Es kann von stief seyn.

Stift-geld, eine Art von Trinkgeld, welches man den Glasergesellen gibt, gleichsam für die Anschaffung der Stefte, womit die neuen Fenster in den Rahmen befestigt werden. R.

Stieg, Stige, eine Blatter, welche sich bisweilen an den Augenliedern setzt: eine Pfinne, phyma, grando. Kilian nennet es auch Styghe, und Weer-ooghe, hordeolum. Man sagt uns, daß man sie in England Stye nenne. In den Wörterbüchern finden wir es nicht. Auch ist uns die Ableitung unbekannt. Man mögte es von Steek, Stik, Stich, Punkt, herleiten, weil es empfindlich sticht, wenn man daran rühret.

Stige, eine Zahl von 20. Lat. barb. stega und stica. Auch die Procop. Tatern sagen Stega für 20, wie Busbecq meldet. Unsere Bauern pflegen die Jahre ihres Alters nach Stigen zu rechnen. Z. E. wer 82 Jahr alt ist, der pflegt zu sagen: ik bin twe Jaar aver veer Stige oold. Dieß mag wol eine alte Gewohnheit seyn, die sich ziemlich weit ausgebreitet hat. Wem fällt nicht dabey der Franzosen ihr quatre vingt, für achtzig, ein?

Stigen, steigen. Cod. Arg. steigan. A. S. Fränk. und Alam. stigan. E. stey, stie, stigh. Isl. und Schw. stiga. Im Gr. ist στειχειν, gehen. Ik steeg (ε), ich stieg. Stegen (η), gestiegen.

An stiegen, ansteigen. An stigen kamen: mit langsamen Tritten, und als wider Willen, herbey

 kommen.

kommen. Es wird mehrentheils im tadelnden Sinn gebraucht. Kumst du nu eerst an stigen? komst du nun erst her getreten? Doch sagt man auch: he kam bald an stigen: er kam bald mit weiten Schritten angetreten. In Hamburg heißt es to stigen kamen. R.

In stigen, einsteigen. Dat Instigend, das Einsteigen. Gen. des Instigendes. Künd. R. Art. 112. Umb Vare willen van Fuire, und Instigendes willen unser Stadt: wegen der Gefahr des Feuers, und des Einsteigens in unsere Stadt. Ik bin nu eenmal mit em in stegen: ich habe mich nun einmahl mit ihm ein gelassen: eigentlich, ich habe mich mit ihm eingeschiffet.

Up stigen, aufsteigen. Oft braucht man es auch, ohne etwas bey zu fügen, für, die Kanzel besteigen, predigen. So fragt man einen, der fleissig lieset oder studieret: wij ji woor morgen up stigen? wollt ihr etwa morgen predigen?

Steg, ein Brett oder Balken, so man über einen Graben, übers Wasser, oder vom Ufer ans Schiff legt, um hinüber zu gehen. Nig Weg nog Steg weten: der Wege und Fußsteige unkündig seyn. Dat Steg uut smiten: ein Brett vom Schiffe ans Ufer legen. R.

Stegel, ist oben besonders angeführt.

Stieg, Steig, Wandelgang. In Hamburg. R.

STIK, Stich: nebst Stikke, Stikk-beren u. a. m. suche man unter STEKEN.

STIKKEN, anstecken. S. oben daselbst.

STILL,

Still, still, quietus. Im A. S. und E. eben so.

Stillken, 1.) adj. still. A. S. stillice. De stillken Water hebt de deepsten Grunde: stille Wasser sind tief: altissima quæque flumina sine strepitu labuntur.

2.) adv. in der Stille, heimlich, verstohlner Weise. H. stillik, stillekens. Sik stillken holden: sich still halten. Stillken an enem Oord wesen: sich heimlich an einem Orte auf halten. He geit'r so stillken aver her: er macht bey seinen Geschäften nicht viel Geräusch und Aufsehen. Der Hr. Past. Renner in Dorum meldet in seinem ungedruckten Gloss. Frisico, er habe ein altes Gemälde in einer Kirche gesehen, woranf zwey Weiber abgebildet worden, die folgendes Gespräch halten.

T. Leve Suster Hilke,
Myn Man Wilke
Is een Schalk stillken.
H. Leve Suster Trine,
So is ook de myne.

Stillken-biter, ein Hund, der stillschweigends, ohne zu bellen, beißt. it. ein heimtückischer Mensch.

Verstillken, verb. verheimlichen, verschweigen.

Stillte, die Stille. Fränk. und Alam. Stillida. H. Stillte und Stilligheyd. In der Stillte: in der Stille, in der Einsamkeit, heimlich.

Stilt. Stilt vam Schinken: der Theil am Schinken, wo er anhebt fleischigt zu werden, und der also zunächst über dem Beine sitzt. Auch nennt man also den Rest von einem halb verzehrten

Schinken, an welchem dieser Theil noch am Knochen sitzt. Es mag von Steel oder Stiel herstammen, welches unter andern eine Säule, worauf etwas stehet, bedeutet. S. Frisch im Wörterb. In Osnabrück aber ist Stilt der Arm oder Flügel vom Federvieh. S.

Stine, Stineke, Stinke, der abgekürzte Name Christine.

Stinken, stinken. A. S. stincan, stencan. E. stink. Dän. stincke. Schw. stinka. Imperf. ik stunk, ich stank. Perf. ik hebbe stunken, ich habe gestunken. Bey den Alten sind diese Wörter für riechen, olere, und sowol von einem guten als bösen Geruch, gebraucht worden. S. Wachter.

Stinker, Stinkert, eigentlich, einer der da stinkt. it. der Hintere, podex.

Stinkerig, adj. und adv. stinkend. Stinkerig Water: stinkendes Wasser.

Stink-füst, einer der einen stinkenden Wind los läßt: und überhaupt, ein stinkender Mensch. Von der Endung füst s. im Buchst. F.

Stink-oor, ein stinkendes Ohr: es ist auch ein Schimpfwort auf einen Menschen, der diese Eigenschaft hat.

Stink-vat, dasselbe mit Stink-füst.

Stank, Gestank. A. S. Stenc. E. Stink. Dieses sieht Wachter an für das Stammwort von stinken. Dagegen streiten wir nicht sehr. Aber er will es herleiten von dem Slavonischen Duch, Ausdünstung, spiritus, exhalatio. Stank von Duch! —

Duch! — Wie kann ein vernünftiger Mann auf eine so ungereimte Meinung verfallen? Er sucht sich damit zu helfen, daß Stank nichts anders sey, als eine Ausdünstung. Das ist sehr wahr, lieber Hr. Wachter. Aber wie leiten sie Stank von Duch ab? per prosthesin et epenthesin. Schön! Um aber auch das u in ein a zu bannen, wird es nöthig seyn, daß man noch die antithesis zu Hülfe rufe. Nun ist alles richtig. Welches Wort wird so hartnäckig seyn, daß es sich durch drey so geheimnißreiche Worte nicht beschwören läßt. **Stank vor Dank:** Undank für Wohlthaten. **Stank is mien Dank:** Undank ist mein Lohn. **Mit dem Stanke rümen:** einen Gestank hinter sich lassen: sich beym Abschiede, oder zuletzt noch schlecht aufführen, und dadurch sein Andenken stinkend machen. **Alle Stank kumt van di:** du bist der einzige Urheber dieser Zänkerey, dieser bösen Händel.

Stänkern, Gestank machen. it. Händel anfangen.

Stänkerije, ein erregter Gestank. it. Händel, Zänkerey.

Stank-asig. S. unter Aas.

Stint, ein kleiner Fisch, der in grosser Menge aus der See in die Flüsse steigt, und daselbst gefangen wird: spirinchus. Die Holländer nennen ihn gewöhnlich Spiring, aber auch wol Stink-visch, wegen seines widerlichen Geruchs. Daher auch bey uns das Liedchen: **Stint, Stint, Stinkfisk, stinkst al, wen du levendig bist.** Viel-

leicht ist auch der Name Stint von stinken entstanden.

Stint-brugge, eine gewisse Brücke über eine Wasserleitung (Balge) in Bremen, an welche vormahls die Schiffe mit Stint angeleget haben.

Stint-schuur. S. Schuur in der 3ten Bedeutung.

Stipel, in Hamburg Stiper, eine Stütze, Träger, Pfeiler: besonders, ein an einem grossen Gebäude gemauerter Pfeiler. Vergl. das Engl. Steeple, ein Thurm, Thurmspitze: A. S. Stypel. Bey den Engländern ist steep, steil, gähe: A. S. steap. Een Stipel van der Stadt: eine Stütze der Republik, ein um das gemeine Wesen wohl verdienter Mann. Ein Paar starke Beine nennet man: een Paar gode Stipels; und aus Scherz ein Paar dünne Beine: een Paar Stipels as Hemp-stokker.

Stippen, 1.) Tüpflein oder Punkte machen, tüpfen. Von Tippen. Mit der Fedder up't Papier stippen: mit der Feder Punkte auf dem Papier machen.

2.) Besonders, den Stab im Gehen oft an die Erde setzen: it. Alters und Schwachheitshalber kümmerlich beym Stocke gehen. In Stade stuppen. Daar stippt he mit sinem Stokke her: da kommt er mit seinem Stocke her getreten. Man sagt es vornemlich von alten Leuten, die kurze Tritte machen, und bey jedem Tritt den Stock an die Erde setzen.

3.) eintunken. R. Vielleicht von dem E. dipp: A. S. depan, dyppan: Cod. Arg. daupjan,

eintunken

eintunken (daher unser döpen, und das Hochd. tausen). **He sitt baven an, un stippet nedden in't Vat:** sagt man im Scherz oder Spott von einem, der unten an der Tafel sitzt. **Daar is wat bi to stippen:** dabey ist etwas zu gewinnen.

Af stippen, durch Eintunken oben ab nehmen, z. B. die Brühe von der Speise, den Rahm von der Milch ꝛc.

In stippen, eintunken. **Laat mi mit in stippen,** sagen die Kinder in den Schulen, für: laß mich in dein Dintefaß mit eintunken. R.

Na stippen, da eintunken, wo ein anderer vorher das Beste weg genommen.

To stippen, mit Eintunken fortfahren.

Up stippen, und Uut stippen, rein austunken.

Stippe, Stippel, Stippelken, ein Punkt, Tüpflein, ein kleiner Flecken, besonders im Angesichte. R.

Flegen-stippe, Fliegendreck.

Flo-stippe, der rothe Flecken vom Flohstich.

Sommer-stippen, Sommerflecken, lentigines.

Stippels, eine Tunke, Brühe, worin man den Bissen taucht.

Stipperig, getüpfelt, sprenklich, gefleckt, getigert.

Stippern, tröpfeln, mit feinen und eben nicht häufigen Tropfen regnen: gleichsam tüpfeln. Hannöv.

Stipp-arfken, gekochte Erbsen mit den Schalen, die man in Butter oder andere Brühe tunkt.

Stipp-brood. S. unter dem gleich folgenden.

Stippel-avend nennen die Bauern in einigen Dorfschaften den so genannten heiligen Abend, oder

den Abend vor einem grossen Feste, an welchem sie sich etwas zu gute thun; unter andern auch damit, daß sie in dem ausgekochten Fette des Rind- oder Schweinfleisches, welches sie gegen den morgenden Feiertag kochen, ihr Brodt eintunken, welches daher Stipp-brood heißt.

Stipp-stokk, ein Spazierstock, den alte und schwache Leute im Gehen bey jedem Tritt auf die Erde sezzen. Von stippen in der 2ten Bedeutung, oder, wenn man lieber will, von stappen, treten, gehen.

Stiet, Stite, der Steiß, der Poder: besonders der Steiß des Federviehes, sonst Tidik.

Stoff, 1.) eine jede Materie, woraus etwas gemacht, wovon gehandelt und geredet wird. E. Stuff. Fr. Estoffe, Etoffe. Span. Estofa. H. Stoff. Jk hebbe nog kinen Stoff to miner Rede: ich habe noch keine Materie zu meiner Rede. Jdt kan em nig an Stoff mangeln: es kann ihm nicht an Materie, oder Materialien gebrechen.

2.) gewirktes Zeug, sowol seiden als wollen, vornemlich feines, dünnes und halb seiden Zeug, welches man zu Sommerkleidern braucht. Im gemeinen Gebrauch ist dieß Wort sehr unbestimmt. Een stoffen Kleed nennet man fast ein jedes Kleid, nur nicht aus Laken und Linnen. Cambr. ystof, Scherung, Weberzettel.

3.) Staub. Dän. Stöf. Schw. Stofft. Cod. Arg. Stub. Bibl. Lyr. Gestubbe. Jun. in Gloss. Goth. und schon vor ihm unser Martinius, leiten

leiten es her vom Gr. στειβω, ich stampfe mit dem Fuß, trete, weil davon der Staub auf steigt. Uns gefällt besser des Hrn. von Stade Ableitung vom Niedersächs. stuuf, welches überhaupt alles anzeiget, was in kurzen Stücken gemacht ist. Zu dessen Bestätigung dienen kann, daß das Holländische Stof, Stoffe, nicht nur obige Bedeutungen gleichfalls hat, sondern auch kurze Wolle bezeichnet, die aus kleinen stäubigen Theilen bestehet: lana brevis ac minuta. S. Kiliani Dufflæi etymol.

Stofferen (die mittelste Sylbe lang), Up stofferen, und Uut stofferen, wofür man gemeiniglich, aber unrecht, staveren sagt: 1.) zieren, schmücken, aufputzen: instruere, ornare, concinnare. Enen nette uut stofferen: einen zierlich ankleiden. Se het sik jo dull uut stofferet: sie hat sich ja seltsam ausgeputzet. Enen ganz up stofferen: einen von Haupt zu Fuß neu kleiden. Ene Lögen stofferen: eine Lüge erdenken, und mit Umständen ausschmücken, daß sie wahrscheinlich wird. Dat is ene uutstoffeerde Löge: das ist eine ausstudierte Lüge.

2.) Bey den Schneidern bedeutet es zweierley: einmahl, ein Kleid mit einem Stoffe von anderer Art oder Farbe besetzen: ferner auch, am Saum der Kleider von gewissen dünnen Stoffen, die leicht ausfasern, sowol das Ueberzeug als das Futter umschlagen, und also zusammen fest nähen.

Upstofferung, Uutstofferung, ist nicht nur die Handlung

kung des Stofferens, sondern auch das Zeug, womit ein Kleid besetzt ist.

Stöven (as), stäuben, vom Staub reinigen. Dat Koorn stöven: das Getraide schwingen, um es vom Staube zu reinigen. Dat Huus, de Donse stöven: das Haus, die Stube durch Ausfegung des Staubes reinigen. De Bedden stöven, geschiehet, wenn die Federn aus den alten Betten ausgeschüttet, und mit einem Flederwisch oder Wedel die noch tauglichen ausgestäubet werden, so daß die untauglichen, welche nicht mehr auffliegen, liegen bleiben.

Af stöven, den Staub abfegen.

Uut stöven, den Staub ausfegen, als aus einem Schranke, einer Stube ꝛc. De Spinne-woppen uut stöven: das Spinnengewebe weg fegen. Dat Huus uut stöven: das Haus vom Staube reinigen.

Stöver, 1.) eine Person, welche stäubet. Bedde-stöver, eine Person, welche die Betten stäubet (s. Stöven), und ausstopfet.

2.) ein Instrument zum Stäuben, ein Flederwisch, Wedel.

3.) ein Stäuber, kleiner Jagdhund, der das Wild durch sein Bellen aus den Schlupfwinkeln treibet. Metaph. ein lebhafter Knabe, ein munteres Mädchen.

Stöverig, staubig, bestäubt.

Störvern, Weg stövern, Henuut stövern, über Hals und Kopf weg jagen, Füsse machen, mit Ungestüm austreiben; wie den Staub oder die Spin-

nen

nen aus der Stube. Jk will em stövern, he schall an mi denken: ich will ihn jagen, daß er nicht Lust haben soll wieder zu kommen: auch: ich will ihn rechtschaffen herum treiben.

Up stövern, aufspüren, auftreiben. R.

Stoff-haar, Staubhaar, die ersten Barthaare, lanugines. Beym Chyträus.

Stoff-regen, Staubregen, feiner Regen.

Stuven, 1.) act. Staub erregen. Du stufst: he stuft. Imperf. ik stoof. Perf. ik hebbe staven. Stuvet so nig: macht nicht so viel Staub.

2.) neut. stäuben, voll Staub seyn. Idt stuft in der Mölen: die Mühle ist voll Staub. He jaget'r hendör dat idt stuft: er jaget hindurch, daß davon eine Staubwolke aufsteigt. Idt stuft daar dör: es gehet geschwind herdurch; nämlich wenn von Fahren oder Reiten die Rede ist.

3.) wie Staub verschwinden, zerstieben, sich zerstreuen, unsichtbar werden: dissipari, evanescere. Alt Fränk. stauben, zerstreuen, dissipare. Man weet nig, woor he staven edder flagen is: man weiß nicht, wo er hin gekommen ist: er ist unsichtbar worden. Weg stuven: uut dem Wege stuven: an de Sied stuven: sich eiligst an die Seite machen: sich hurtig aus dem Wege packen; z. B. wenn man einem Wagen oder flüchtigen Pferden ausweichet. De ene stoof hier, de andere daar hen: ein jeder retirierte sich so eilig er könnte, der eine hier, der andere dort. Uut een ander stuven: sich zerstreuen, zerstieben wie z. B. ein hause Volks, in welchen ein Trupp

Reiter

Reiter sprengt. De Splitter, oder de Stukken stuvet darvan: die Splitter oder Stücke fliegen umher, streuen sich umher: als etwa, wenn ein Stein mit Pulver gesprenget wird. He stoof to mi herin: er kamm zu mir gleichsam herein geflogen. Torugge stuven: zurück springen.

Af stuven, abspringen, zurückprellen. De Ball stuft van der Wand af: der Ball prellet von der Wand zurück.

Bestuven, bestäuben, pulvere opplere: und staubig werden, pulvere oppleri. Sprw. De nig will bestaven wesen, de blive uut der Mölen: wer nicht bestäubt seyn will, der gehe nicht in die Mühle: wer Verdrießlichkeiten ausweichen will, der meide dazu die Gelegenheiten.

Dör stuven, 1.) durchstauben, wie das Mehl durch den Sack.

2.) mit der größten Geschwindigkeit durch gehen, durch jagen. De Wagen stuft dar dör: der Wagen jagt hindurch.

Up stuven, 1.) wie Staub in die Höhe steigen. Idt stuft daar so up: es steigt dort der Staub in die Höhe.

2.) von der Erde aufspringen. He stoof van dem Stool up: er sprang hurtig vom Stul auf. Man sagt es auch von einer auf der Erde laufenden Kugel, die vor einer kleinen Anhöhe aufhüpfet, von einer an der Erde weg streifenden Kanonenkugel 2c.

Verstuven, verstauben, zerstieben, ut pulvis dissipari. Sine Middel sunt verstaven: seine Mittel sind zerstreuet, oder verschwendet.

Stoffel, Stoffer, Christoff.

Stöfken. S. Stäveken, unter Stave: und Stöveken, unter Stoop.

Stokk, 1.) Stock, Stecken, Stab. In der Bedeutung von Stab heißt es im A. S. Sticca, E. Stick; von steken, A. S. stician, stecken: sonst aber auch Stoc, Stock. Man sehe die Glossaria. Enem wat up'n Stokke doon: einem Verdruß und Kränkung machen. R. Enen Stokk im Rugge hebben: sich nicht bücken können, aus Unhöflichkeit keine Verbeugung machen. Vam Stokke braken wesen: von niedriger Herkunft seyn.

2.) Stokk und Stokk-ele, eine Elle. S. Die leichteste Art eine Elle zu machen, deren sich sonderlich die Landleute bedienen, ist, daß man an einem Stocke die Länge der Elle mit einer Kerbe bemerket.

Stipp-stokk. S. unter Stippen.

Stokk-blokk, ein gewisses Kinderspiel.

Fangen-stokk, ein Stock, worin den Gefangenen die Füsse geschlossen werden. Beym Chyträus. Wir sagen auch, aber in dieser Bedeutung unrichtig, Fang-staken. S. unter Fangen.

Stokkig, und Verstokked, wird vom Linnen gesagt, fleckig von der Nässe, angefault.

Bestokkeln, ein veraltetes Zeitwort, antreiben, betreiben. Script. Brunsv. T. III. p. 304. De Hertoge Arnold bestockelde dat by den Ungeren und andern Forsten. Frisch in seinem Wörterb. will, es sey eine uneigentliche Bedeutung,

tung, von Stokk, so fern es einen Ochsenstecken, stimulum, bedeutet.

Stokk-dood, mausetodt, im Tode schon erstarret und so steif, wie ein Stock.

Stokk-gulden, Lösegeld, womit einer aus der Gefangenschaft los gekauft wird.

Stokkholm, Stokkholms, ein Schimpfname auf einen grossen ungeschickten, oder unbehülflichen Menschen.

Stokk-nakend, fadennackt, mutternackt. Ostfries. Landr. 1 B. 64 Kap. De derde Noet-Sacke is, wanner dat Kind stocknaekent is, offte Huißlos, und dan de duister Nacht ansteit, und de kolde Winter verhanden is: — hierumme mach de Moeder veres Kindes Erve versetten und vorkoepen.

Stool, Stul. A. S. Stol. E. Stool. Holl. Stoel. Schwed. und Isl. Stol. Cod. Arg. Stols. Cambr. ystol. Præcop. Stul. Hieher gehöret das Fr. Fauteuil, Lehnstul, welches deutschen Ursprungs, und im französischen Munde aus dem Lat. barb. Faldisrolium, eigentlich ein Faltstul, sella plicatilis, verderbet ist. Enem den Stool vor de Döre setten: einem den Contract, oder den Dienst auf sagen: anstatt dessen wir sonst sagen: de Kare vor de Döre schuven. Enem enen dögden Stool setten: einem ein derbes Bad bereiten, einen schlimmen Dienst thun. Twusken twen Stölen daal sitten: das Begehrte nicht erlangen, und das, was man gehabt, verlieren: keines von beiden bekommen. De

Stool

Stool brennet mi under dem Eerse: ich kann vor Ungeduld nicht länger sitzen: ich sitze als auf glüenden Kohlen.

Hipp-stool, und

Wipp-stool. S. unter Wippen.

Predigt-stool, die Kanzel.

Stool-stappen, die Querhölzer, womit die Füsse unter dem Stul verbunden und befestigt sind. Von stappen, treten, weil man darauf zu treten pflegt. Metaph. ein einfältiger Mensch ohne Witz, der alles über sich gehen läßt.

Stolt, 1.) stolz, hochmüthig. E. und H. stout. Schw. stælt.

2.) prächtig, vortreflich, schön. Een stolt Peerd: ein schönes, muthiges Pferd. Enen stolten Daler Geld verdenen: brav Geld verdienen. Een stolt Huus: ein prächtiges Haus. R.

Stönen (on), 1.) laut seufzen, ächzen. Gr. στενειν, στοναχειν. Isl. stanka. He stönet grote Stukke: er ächzet laut. He stönet as ene Appel-kiste: dasselbe, aber mehr im spöttischen Sinn. R. schreibt stehnen. H. stenen.

2.) sich stützen, lehnen. H. steunen. He stönet sik up mi: er verläßt sich auf mich.

Stönen, subst. Stützen: besonders, die Streben hinter den Sielthüren, daß sie nicht ganz offen gehen. H. Steune, Steunsel.

Stöne-kötel, und Stöne-Peter, ein Mensch, der immer ächzet, oder leichtlich klaget.

Stoop, 1.) vor Zeiten, ein grosser Trinkbecher, Pokal, worin ein Stübchen ging. Man findet dieß

Wort in verschiedenen Dialekten auch verschiedentlich geschrieben: Stauf, Stawf, Stouph, Stöflin (diminut.). Chytr. Nomencl. Sax. scyphus, Stoep, Hof-beker. A. S. Steap, Trinkbecher: Stoppa, eine Gelte: und Vet. Gloss. apud Somnerum, Stapul, vas potorium. E. Stope, ein Stübchen, Becher, grosses Maaß von Feuchtigkeiten. H. Stoop, ein grosser Becher, eine Gelte. Isl. Staup. Fr. Esteu und Estoeuf, ein Geschirr von einem Stübchen. Lat. barb. staupus, stoupus, stopus, stoupulus. S. Wachter und Frisch im Wörterb. unter Stauf, u. a. m. Renner bey dem J. 1502. De Rhat schenkede dem Cardinale (Raimund) eine Ahme Winß — und einen sülvern vergülden Stop, 87 Gulden (Goldgülden) wehrt.

2.) ein kleines Fäßgen, ein Achtel von der Tonne. In einem Kaufbriefe vom Jahr 1325, der vom Rath zu Bremen im J. 1494 vidimirt ist, heißt es: quod de dicta quarta parte terre et suis petiis Hermanno de Apen et suis heredibus duntaxat una Stopa butiri (ein Stoep Botter, oder Achtendeelken), et tres ac dimidius denarii — solvi debebunt annuatim nomine pensionis. Die eingeschlossene niedersächsische Worte scheinen bey der Vidimirung, zur Erläuterung, beygefügt zu seyn. A. S. Buter-stoppa, ein Fäßgen Butter. Junii Etym. Angl. v. Stope.

Stöveken, Stöfken (on., anstatt Stöpken, ein Stübchen, oder 4 Quart. R. Es ist das Verkleinerungswort

kleinerungswort von **Stoop**. Zimmerleute, Mäurer und andere Arbeitsleute holen bey ihrer Arbeit gemeiniglich zur Zeit **een half Stöfken Beer** vom Brauer.

STOPPEN. 1.) stopfen. A. S. stoppan. E. stopp. Schw. stoppa. Dän. stoppe. Fr. estouper.

2.) etwas, das im Laufen oder Gleiten ist, anhalten; aufhalten: sistere, cohibere. R. **De Winde stoppen:** die Winde (machinam tractoriam) im Ablaufen aufhalten. **Dat Tau stoppen:** das Seil im Gleiten oder Laufen aufhalten. Daher rufen die Arbeitsleute: **stopp, stopp!** haltet die Winde, oder das Seil, fest. Hingegen, wan sie los lassen sollen, so ruft man: **laat firen: laat gliden:** oder, **laat striken.** Auch sagt man zu einem, der seinem Munde zu viel Freiheit gibt: **stopp, stopp!** schweigt hievon still. Die Engländer sagen gleichfalls in dieser Bedeutung stopp.

Verstoppen, 1.) verstopfen.

2.) den Augen entziehen, verstecken, verdunkeln. Es ist veraltet. Erzb. Johannis Rode Kapitulat. **Wer syn Lehngoth, dat he hadde, vor dem Stichte verschwege, verstoppede, ofte versümede, wetende ofte unwetende, sodahnes Gudes will und schall ick my undernehmen, und deme gennen, de dat versümet und verdunkert heft, nicht wedder lehnen buten Wethende des Capittels.**

STÖR (*on*), der Stöhr, sturio, acipenser: der bekannte Fisch, der hier in der Weser häufig gefan-

gen wird. A. S. Styria, Styriga. H. Steur. Schw. Störia. E. Sturgeon. Fr. Estourgeon. Span. Esturion. Ital. Storione. Wir nennen ihn so wegen seiner Grösse und Stärke, von stuur, A. S. und Dän. stor, groß, stark.

Störken (es), Histörchen, Mährchen, eine Erzählung von der kleinen Gattung, und von unerheblichem Einhalt. A. S. Ster, Stær. E. Story. Ital. Storia.

Storm, Sturm. So auch im A. S. und E. und in andern Dialekten mehr. Irl. Stoirm. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. ystorm, tempestas, procella.

Stormen, 1.) stürmen.

2.) stören, stürzen, im Sturm oder mit Ungestüm zu Boden werfen. Renner unter dem J. 1554. Söpen den Pastoren und anderen Lüden öhr Beer uth, stormeden dat Speck van den Wihmen, thohuwen (zerhieben) idt, und wurpent den Hunden vor.

Storm-diek. S. unter Diek.

Storm-flood. S. unter Fleten.

Storten, stürzen. Man vergl. das E. start, auf fahren, auf springen, zurück springen: it. auf jagen, auf die Flucht treiben. Die erste Bedeutung dieses Worts scheinet in der plötzlichen und heftigen Veränderung des Orts zu liegen. Wovon man noch mehr Spuren findet in den zusammen gesetzten, instorten, plötzlich hinein stürmen, tostorten, zu stürmen ꝛc. Ries, Liensaat ꝛc. storten: Reis, Leinsamen oder andere Waaren

aus

aus den Fässern auf den Boden schütten. De stortende Süke: die fallende Sucht: beym Chyträus.

Storting, Stortung, Stürzung: besonders, Blutstürzung, Blutvergiessen, Mord. Ja, nach einer Art zu reden, da man die bezeichnete Sache für das Zeichen setzt, heißt ein Stein, auf welchem die heil. Jungfrau mit dem Kindlein ausgehauen, und der zu Uut-Bremen auf dem Wege, da man nach Walle geht, zum Zeichen einer daselbst begangenen Mordthat aufgerichtet worden, de Stortinge. Luneb. Mushard hat die alte Nachricht davon aufbehalten, Nobil. antiq. p. 559: Hier dede Johann Wulf (so hieß der Todtschläger, welcher ein Edelmann war) grote Poenitentz umme, und leth de Stortinge tho Uthbremen setten by dem Stege, dar de Daht geschehen was.

Afstortung, Afstortje, Abstürzung: besonders bey dem Deichwesen dasselbe, was Kamm-stortung, und Kapp-stortung. S. unter Kappe. Cassels Samml. ungedr. Urk. 99 S. Were ok, dat ein Dick, so tho Schwaren Lave gemaket, edder ok gewroget were, dorch Waters Waltt eine Afstortinge krege, edder doch dorch sunderliken Unheil ein Brake breke ꝛc.

Blood-stortung, Blutstürzung: vor Zeiten auch, Blutvergiessen, Mord und Todtschlag. In der 6ten Samml. der Herzogth. Bremen und Verden 164 S. schreibt der Erzb. Baldewin an den Rath zu Stade: Nadem dat wy van wahrhaftigen

vorsichtigen Lüden underrichtet sind, unde alle Dage leider vorvaren (erfahren), dat binnen juwer Stad Stade, Gade geklaget, van geistliken Lüden, Papen unde Clerken Upschüd, dar underwele mangk ene, unde underwele mangk ene unde Leygen (unterweilen zwischen ihnen selbst, und unterweilen zwischen ihnen und den Laien) Blotstortinge van kumpt ꝛc.

Kamm-stortung; und Kapp-stortung. S. unter KAPPE.

Stortebeker, 1.) ein Becher mit einer Stürze oder Deckel. R.

2.) ein Mensch, der alles mit Stürmen und Stürzen, oder mit Ungestüm, thut. Es ist eine Paronomasie, oder Anspielung auf den Namen des berüchtigten Seeräubers Claus Stortebeker, den die Hamburger nebst dessen Gefährten Gödeke Michelken, oder Götje Michelis, im J. 1402 hingerichtet haben. Jener hat bey Verden zu Halsmühlen gewohnet, und im Geschlechtswapen drey umgestürzte Becher gehabt. S. Vogts Monum. ined. T. I. p. 242.

Storte-kare, eine Karre mit zweien Rädern, dessen Kasten man beym Abladen hinten niederläßt, daß die Last selbst heraus fällt. S. Man nennet sie auch Wuppe.

Storte-kule, eine Grube, welche der Bauer auf oder neben einem besäeten Acker aus wirft, um zu verhindern, daß kein Wagen oder Pferd darüber gehe.

Stort-vat, in Hamburg, ein Durchschlag, oder das

durchlöcherte

durchlöcherte Küchengefäß, in welches man die gekochten Speisen aufstürzet, um das Wasser ablaufen zu lassen. R.

Stöten (*os*), stossen. H. stooten. Schw. stöta. Cod. Arg. stautan. Vergl. das Gr. στύζειν. Ik stöte, du stost, he stot, wi stötet ꝛc. Imperf. ik stodde, ich stieß. Perf. ik hebbe stot (oder vielmehr stodd: denn das Mittelwort ist stodd, oder stodded, gestossen, z. E. stodde Krite, zu Pulver gestossene Kreide, stodden Peper, fein gestossener Pfeffer ꝛc.) ich habe gestossen. Een Ding, oder ene Arbeit vor'n Eers stöten: eine Arbeit zwar hurtig, aber obenhin verrichten, gleichsam, geschwind abfertigen.

Stöt in't Hoorn, ein Lärmenbläser: einer, der viel Geschrey macht: ein ungestümer Mensch. Stöt ist eigentlich der imperativus.

Stoot, 1.) Stoß. E. Stot, ein Stoß, Schlag, welches aber veraltet ist. He versmadet niks, as Stöte un Släge: er nimmt mit allem, was ihm gegeben wird, vorlieb.

2.) ein Stück Werks oder Arbeit, so man ununterbrochen verrichtet: portio operis uno impetu peracta.

3.) ein Streife Tuch oder Leinwand, mit welchem der Saum an den Weiberröcken auf der unrechten Seite besetzet und gestärket wird, damit er nicht so bald abgestossen und beschädigt werde. R.

Anstoot, Anstoß. Insonderheit nennen wir also einen Anfall von der schweren Noth, Konvulsion oder Krampf der kleinen Kinder.

Upstoot, im Hannöv. ein Widerwille, eigensinnige wetterwendische Laune. Enen Upstoot krigen: wetterwendisch seyn, sich anderst entschliessen: it. beym Vieh: nicht fressen wollen, krank werden.

Verstoot, Uneinigkeit, Streit. Verstoot mit eenander krigen: in Uneinigkeit gerathen, sich verunwilligen.

Verstöten, verstossen. Sik verstöten: sich verunwilligen.

Stöter, 1.) ein jedes Instrument zum Stossen. Koolstöter, ein scharfes Eisen, wie ein lateinisches S gestaltet, mit einem langen über sich stehenden Stiel, womit der Kohl gehacket wird.

2.) ein Springhengst. Beym Chyträus.

Stut-eers. S. unter Eers.

Stötern (ox), stottern, stammeln, balbutire. E. stutter. R. Von stöten, anstöten, anstossen: weswegen wir auch sagen: he stot an: er stammelt.

Stöter-bukk, ein Schimpfwort auf einen, welcher stottert: ein Stammler.

Stove, 1.) Wärmgefäß.

2. Badstube: nebst den Abgeleiteten, Stöveken, Feuerstübchen: und Stöver, ein Bader: s. Stave.

Stöveken, ein Stübchen, 4 Quart. S. unter Stoop.

Stoven, Fleisch dämpfen, oder mit zugedecktem Topfe in seiner eigenen Brühe kochen: sonst auch smoren. R. H. stooven. E. stew und stive. Fr. estuver. Schw. stufwa. Die Verwandschaft

wandschaft sehe man unter Stave: so wird man bemerken, daß Wachter dieses Wort irrig von stoppen, stopfen, herleite.

Stove, das Stoven, oder Dämpfen des Fleisches und des Gemüses. Den Pott t'or Stove setten: das Fleisch im zugedeckten Topfe ans Feuer setzen: it. das vorher im Wasser gar gekochte Gemüse mit Butter und Gewürz im verdeckten Topf über glü-ende Kohlen setzen.

Stoof-panne, Stoof-pott, ein Topf mit einem Dek-kel, zum Stoven.

Stöven, stäuben. S. unter Stoff.

Strafinge, Bestrafung. Ist veraltet.

Strak, 1.) adj. gerade, rectus, directus. A. S. strace. Engl. straight. H. strack. Es stammt sichtbarlich von strecken, tendere, intendere, ab: ist aber jetzt bey uns, so wie bey den Hochdeutschen, veraltet. Wir finden es noch in unserer Gerichts- und Prokurat. Ord. von 1604. Dardorch de stracke Loep der heilsamen Justitien verhindert.

2.) Strak und straks, adv. sogleich, alsbald. Denn eine gerade Linie ist die kürzeste. Engl. straight, straightway. Schw. Dän. und H. strax, stracks. Kum straks wedder: komm alsbald, geschwind wieder.

Straken, Strakeln, streicheln. S. unter Striken.

Strale, im Hannöv. Spreissel, Staffel in der Lekter. Wir nennen es Stale.

Straal-hexe, eine Erzhere: trivenefica. Ein pöbelhaftes Schimpfwort.

Straal-hore, Erzhure. Ebenfalls ein Schimpfwort des Pöbels. R.

Stramm, straff, gespannet, stark angezogen. R. Stramm gaan: einen steifen Gang haben. Stramm to gaan: mit starken Schritten gehen. Dat Tau is nig stramm genoog: das Seil ist nicht steif genug gespannet. De Rokk sit mi to stramm: der Rock sitzt mir zu eng und gespannet. Stramm an teen: stark spannen, straff machen.

Strammen, 1.) act. stark spannen, straff machen.

2.) neutr. straff seyn, sich spannen, gespannet seyn, schmerzen vom starken Binden. Dat Tau strammet sik im Regen: der Strick wird gespannter im Regen. Sik strammen, oder strämmen: sich in die Brust werfen, den Kopf hoch tragen, aus Stolz. De Binde strammet mi: die Binde ist mir zu fest gebunden, und verursacht Schmerzen. De Wunde strammet mi: die Lefzen der Wunde ziehen sich zusammen, und spannen die Haut.

An strammen, scharf anziehen, stärker spannen. R.

Strämsel, Stremsel, die aus dem Magen (die wir Rode oder Roen nennen, lat. omasum) der jungen Kälber bereitete saure Feuchtigkeit, womit man die frische Milch zum gerinnen bringt, um Käse daraus zu machen. Von obigem strammen, weil es die Milch an strammet, d. i. zusammen zieht und steif macht. Die Holländer sagen auch Stremsel, coagulum, von stremmen, gerinnen,

nen, welches aber ohne Zweifel auch von stramm herstammt.

Strappezeren, strappaziren. Man hat schon manche Ableitungen dieses Worts. Wir führen es nur an, um noch eine nicht unfügliche anzugeben: nämlich von dem alten Strapp, Strick, Riemen, welches die Engländer noch haben: H. Strop: Schw. Stroppa. Dan würde es eigentl. sagen wollen: einen durch Peitschen übel zu richten.

Strate, 1.) Strasse: im eigentlichen Sinn, ein gepflasterter Weg. Cambr. ystrad, ystryd. Wend. Stroton. Die andern verwandten Dialekte haben dasselbe Wort, mit geringer Veränderung. Wenn die Wortforscher dieß Wort vom Lateinischen strata, sc. via, ableiten, so kann man es ihnen vergeben. Denn es scheint allerdings, daß unsere Vorfahren das Pflastern der Wege von den Römern gelernet, und ihre Benennung behalten haben. Im metaphorischen Sinn nennen wir Strate die Gurgel, den Schlund. Sprw. 'Tis ene korte Strate, daar't woll smekt: die Kützelung des Gaumen gewähret ein kurzes Vergnügen.

2.) Bey unsern Vorfahren, und den alten Friesen, hiessen auch die freien schiffbaren Ströme Straten. Im Ostfr. Landr. handelt das 52te Kap. im 1ten B. von den soeven vryen Straeten. Es heißt daselbst: De erste Ostwert is de Elve tho Water. De andere Straete tho Water de Wesser. De darde is de Emse. De veerde

de Straete tho Water is dat Bly ꝛc. Im Alt Friesischen Original heißt es Strete. Die aerste Strete oenda Wettere is dio Elve. dio odere is dio Wesere. dio tredde dio Emse. dio fyarde is da Ryn. Wo der Rhein genannt wird anstatt des Flie im neuern Landrechte. Im vorgegebenen Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen von 1259, wird durch des Könings frye Strate van Bremen wente in de solten See, der Weserstrom von Bremen an bis in die gesalzene See, verstanden. S. Assert. Lib. Brem. p. 352, 353, und 743. In alten Reimen auf hiesigem Rathhause wird erzählet, daß die Bremer den so genannten Kreuzzügen nach dem gelobten Lande mit beygewohnet, und daß deswegen die Stadt verschiedene Freiheiten von den Kaisern erlangt habe. Unter andern heißt es:

Hirmede sind de van Bremen gewest fürwahr,
Tho Water und tho Lande mit groter Macht,
Mit öhren Orlochschepen, de se hebben avergebracht.
Darvon de Stadt ein herrlich Privilegium averkamen
Von Keyser Hinrich den vofften von den Nahmen.
Welkes ock von mehr Keyseren iß bestattet,
Und is darumb mit Keyserliche Frieheit begnadet.
Wente der Stadt is geven des Rolandes Bilde

Tho einen Tecken der Frieheit und des Rickes Schilde.
Ock de Herrligkeit der Königliken Straten
Up den Weserstrom offt hebben genaten.

Straten-snakk, eine Stadtklätscheren, ein gemeines Gerüchte.

Straten-stene, die Kieselsteine, womit die Strassen gepflastert werden: it. das Pflaster selbst. De Straten-stene tellen: sehr langsam auf der Strasse gehen, als wollte man die Steine zählen.

Straten-treder, ein müssiger Pflastertreter. In Hamburg Straten-Sijor (für Sinjoor). R. Man sagt auch wol Straten-sliper, der die Steine auf den Gassen, durch sein öfteres hin und her gehen, gleichsam abschleiffet.

STREKE, und Streken: s. unter STRIKEN.

STREKKEN, strecken. A. S. strecan, streccan. E. stretch. Dän. strecke. Schw. sträcka. Von trekken, mit Vorsetzung des s.

Verstrekken, verlängern, aufschieben: prolongare, differre. Renner unter dem J. 1561. Derwegen hedden se den Dag beth Mandages nah Cantate vorstrekket.

STREMEL (n), ein langer und schmaler Streife vom Tuch, Papier ꝛc. Dän. Strimmel, wie Herr Gram bey R. unter Strymel bemerket. Es komt überein mit Strieme, vibex, stria: und dem alten Straam und Streime, Dän. Strimer, Sonnenstral. Gestremet, gestreift. Beym Chytr. gestremete Süle, eine gestreifte Säule, columna striata. Kanten-stremel, ein schmaler Streif von

von Kammertuch, vor welche eine Kante oder Spitze genähet wird, zum Kopfzeug des Frauenzimmers.

Stremsel. S. Strämsel, unter Stramm.

Streng, adj. streng: eigentlich, stark, wie das E. strong. A. S. strang, streng, strong. Schw. stræng.

Streng, subst. 1.) Strang, Seil, Strick: besonders, die Stricke, worin man die Pferde spannet, und mittelst deren sie den Wagen ziehen. Engl. String. A. S. und H. Streng. Schw. und Isl. Stræng. Ital. Stringa. Vergl. das Lat. stringere, mit Stricken binden: und strangulare, mit einem Strick erwürgen, strangulieren, Gr. στραγγαλειν, E. strangle. Enen Streng teen: gemeinschaftliche Sache machen: einig seyn in Ausführung einer Sache. Un wen alle Strenge ritet: und wenn sonst alle Mittel fehlen, oder vergeblich angewendet werden.

2.) die Nabelschnur.

3.) eine Schnur, die das Frauenzimmer um den Hals trägt: eine Reihe Perlen, Granaten 2c.

Strengen, in einem Strick, in einer Schnur verwickeln. Dat Kind is strenget, oder het sik strenget: das Kind ist in der Nabelschnur verwickelt. S.

Streng-tobak, der schlechteste Rauchtoback, welcher als ein daumendickes Seil gedrehet ist.

Strepe (s), ist ein Scheltwort auf ein Mädchen. Ene grote Strepe: ene vule Strepe, und, ene grote Strepe van der Deren: ein grosses lang aufgeschossenes, eigenwilliges oder faules

Mädchen,

Mädchen, das noch unter der Zucht ist. Bey den Engländern ist Strapper ein grosses starkes Mädchen: und Strippling, ein grosser Bube oder Knabe, der zwar groß gewachsen, aber noch nicht unter der Zucht weg ist. Diese Wörter können entstanden seyn entweder vom Engl. strapping, groß, stark: oder von dem alten strapp, welches bey den Engländern einen Strick bedeutet, Holl. Strop, Schw. Stroppa: wegen der Aehnlichkeit einer langen, zumahl jungen und schmächtigen, Person mit einem Ende eines ausgedehnten Stricks: oder endlich vom E. Stripes, Schläge. S. Junii Etym. Angl. v. Strapp, Stripes, Strippling.

STREPEN, und Strepeln (*n*), streifen, die Haut oder den Bast abziehen: deglubere, decorticare. E. stripp. H. stroopen. Arf ken dör den Mund strepeln: gekochte Erbsen mit den Schalen durch den Mund ziehen; nämlich so, daß man das Eßbare von den Fäden mit den Lippen absondert.

Af strepeln, abstreifen, als z. E. die Haut, den Bast, die Blätter von einem Zweige ꝛc. Ene afstrepelde Katte: eine abgestreifte Katze: uneigentl. ein lüderliches Weibsbild, die sich abgehuret hat, und daher häßlich und ausgemergelt aussiehet.

Strippen, 1.) oft streifen, oder durch die Finger ziehen. Es ist das frequent. von strepen. De Ko strippen: die Kuh melken: eigentl. das Euter oder die Zitzen der Kuh durch die Finger streifen, um den Fluß der Milch zu befördern.

2.) Een Stukk Linnen strippen: die Strippen an

an ein Stück Leinwand, das gebleicht werden soll, nähen. S. das gleich folgende Wort.

Strippe, eine Schleife, Schlinge von Bindfaden etwa eines Fingers lang, dergleichen man an beiden Seiten eines Stückes Leinwand, wan es gebleicht werden soll, nähet, und mittelst welcher es in der Bleiche mit Pflöcken an der Erde befestigt wird. Beym Frisch Striepe, Struppe, pars brevis lori aut laquei, vinculum ex loro. H. Strop. E. Strapp. Lat. strophus, strupus. Lat. barb. strepus, struppus.

STREVEN (*n*), streben, niti, magna vi contendere: it. obniti, repugnare. E. strive. Schw. stræfwa. Dän. stræbe. Fr. estriver. H. streven. A. S. stræfan. Verwandt sind struuf, straff, sträubig, rauh: daher struven, strüven, sich sperren. S. STRUUF.

2.) schreiten, weite Schritte thun: sich bestreben weiter zu kommen. A. S. fordtstræfan, proficere. R.

Streef, adj. und adv. was da strebet oder Widerstand thut, stark, heftig. Im Hannöv. und Osnabr.

Streve, 1.) das Streben. To Streve setten: schräge gegen etwas setzen, als eine Stütze. To Streve staan: als eine schräge Stütze Widerstand thun: mit Händen und Füssen streben. Sik to Streve setten: sich sperren, wie ein Thier, das sich widersetzet.

2.) eine schräg gesetzte Stütze.

3.) ein weiter Schritt. R. Grote Streve doon: grosse Schritte thun. Die andern Redensarten, welche

welche R. unter dieser Bedeutung anführet, gehören zur ersten Bedeutung.

Streve-katte, 1.) eine Katze, die sich sperret: eine Person, die sich sträubet und widersetzlich gebärdet. R.

2.) eine Gattung mecklenburgischer und pommerscher Münze, welche auf der einen Seite den wendischen Greif in einer sträubenden Stellung zeiget.

Streve-ledder, eine Baumleiter, woran Stützen befestiget sind.

Streve-paal, ein schräger Pfahl, der zur Stütze dient.

STRIDEN, Strien, 1.) streiten, pugnare, certare, contendere &c. Verel. in Ind. strita, obniti. Gr. στρατευειν, militare. Du strist, für stridest, du streitest: he strid, er streitet. Ik streed, ich stritte. Ik hebbe streden (η), ich habe gestritten.

2.) schreiten. R. und S. Engl. stride. Dän. stritte. Wiet striden: die Beine weit aus einander setzen: grosse Schritte thun.

Af striden, 1.) abrechten, im Processe einem etwas abgewinnen: it. ab disputiren, in einem Wortgezänke Recht behalten. Dat laat ik mi nig af striden: das laß ich mir nicht ab disputiren: keine Gründe bewegen mich nachzugeben.

2.) beschreiten, mit einem Schritt erreichen: it. mit Schritten abmessen. Ik kan't nig af striden: ich kann mit Aussperrung der Beine nicht so weit reichen.

Bestriden, 1.) bestreiten.

2.) beschreiten. Dat Peerd bestriden: das Pferd beschreiten. E. bestride.

3.) einem Dinge gewachsen seyn. Diese Bedeutung kommt ohne Zweifel aus der 2ten. Man s. R.

Strede (*n*), ein Schritt. A. S. Stræde. E. Stride.

Stridde, ein Dreifuß. Im Stadischen, Hannöver. und Osnabr.

Stridden (sik), mit einander zanken. Das intensivum von striden.

Stridelke, eine grosse ungeschickte Frauens-Person: eigentlich, die weite Schritte thut, und wie ein Kerl einher trit. Im Hannöv.

Stried-schoë, Schlittschuhe. R.

Striken, 1.) wie das Hochdeutsche streichen. S. Wachter. Ik streek, ich strich. Streken (*n*), gestrichen. E. strike.

2.) das Kornmaaß im Messen abstreichen. R.

3.) das Leinenzeug bügeln oder plätten. R.

4.) wetzen, schärfen, schleifen. De Seessen striken: die Sense mit einem Streichholz schärfen. Dat Mest striken: das Messer auf dem Stahl schärfen.

5.) schmeicheln, nach dem Maul reden, os sublinere. He kan good striken: er hat die Gabe zu schmeicheln. He strikt em wat vör: er fuchsschwänzet ihm was vor.

6.) niederfahren, ablaufen, als eine ablaufende Winde, oder was man an einer Blockrolle herunter läßt. R. Daher rufen die Arbeitsleute beym Auf- oder Abwinden: laat striken: laßt die Winde

de los, oder ablaufen. Hieher gehört vielleicht die Redensart: dat geit striek un set: die Arbeit geht hurtig von Statten. Setten kann hier so viel heissen als, die Winde anhalten. Bey den Schiffern heißt de Segel striken, die Segel niederlassen.

7.) davon gehen. A. S. strican. Engl. strike. Schwed. stryka. Isl. stryuka. Striken gaan: sich davon machen. Besonders braucht man es von den Kühen auf der Weide, wan sie von dem Platze, wo sie gemolken sind, sich zurück ziehen.

Af striken, ausser andern bekannten Bedeutungen, heißt es auch: sich aus dem Staube machen, zur Seite weg schleichen, wie ein durchgehender Soldat. He is af streken: er hat sich von der Gesellschaft entfernt. De Koie striket af: die Kühe begeben sich allgemach nach der andern Seite der Weide.

In striken, einstreichen. it. einschmeicheln. Sik bi enem in striken: sich bey einem einschmeicheln.

Uut striken, ausstreichen. it. die Wäsche mit dem Bügeleisen plätten.

Strakeln, selten strikeln, streicheln, strälen, liebkosen; mulcere, palpare.

Straken, eben dasselbe. A. S. stracan, stracian. E. stroak, stroke. H. strycken, strooken. Schw. stryka. Isl. striuka. Enen um den Baard strakeln, oder straken: einem den Bart streicheln, liebkosen. Je meer man de Katte straakt, je höger holt se den Steerd: s. unter Steerd.

Flei-straken, Floi-straken, liebkosen, streicheln und schmeicheln. S. FLOI.

Streek, Streke (n), 1.) Strich: linea, lira, via. E. Streak, Stroke. A. S. Strice. Schw. Sträk. Dän. Streg. Irl. Strioc. Die Holländer sagen, wie wir.

2.) eine Strecke, ein Strich Landes, tractus. Een Streke in der Richte gaan: den kürzesten Weg gehen. E. Stroke.

3.) Streich, ictus, verber: it. dolus, ludificatio. Tappen-streke, Zapfenstreich. Schelmstreke, schelmischer Streich, Betrügerey. Een losen Streek: ein muthwilliger Streich, den man einem zum Possen spielt. Jungens-streke: lose Bubenstreiche.

4.) eine Schnur um den Hals. Twe Streke Parlen: zwo Reihen Perlen.

5.) Auch nennen die Bauern also die Zitzen oder Zapfen am Kuheuter: weil nämlich im Melken durch Streichen die Milch heraus gebracht wird.

Streken (n), verb. den Acker stürzen, oder mit weitläuftigen Furchen pflügen, um ihn, ehe er zur Saat gepflügt wird, mürbe zu machen und vom Unkraut zu reinigen. Von Streek in der 1ten Bedeutung.

Strik, das Holz, womit man die Sense streicht, um sie scharf zu machen.

Striker, ein Schmeichler, der einen streichelt, oder die Gabe dazu hat.

Strikerske, 1.) eine Frauensperson, welche das Leinenzeug plättet und bügelt. R.

2.) eine

2.) eine Schmeichlerinn.

Strikel-deke, eine wollene Decke, die man unterlegt, wenn das weisse Zeug geplättet wird.

Strikel-disk, der Tisch, worauf solches geschiehet.

Striek-holt, Streichholz, womit ein gefülltes Maaß abgestrichen wird. Dän. Stryg-holt, oder Stryg-drä. R.

Striek-isern, das Bügeleisen, womit das Zeug geplättet wird. R.

Striek-ledder, eine Leiter, deren sich die Fuhrleute bey dem Auf- und Abladen der Kaufmannsgüter bedienen: worauf Fässer und grosse Packen gleitend (s. Striken in der 6ten Bedeutung) auf und ab gelassen werden: Schrotleiter. R.

Striek-maat, abgestrichenes Maaß.

Striek-stokk, 1.) dasselbe mit Striek-holt.
2.) der Fiedelbogen, plectrum.
3.) ein Schmeichler, der immer liebkoset.

Striked-vull, Strikt-vull, in Hamburg Striken-vull, ganz bis oben voll, gestrichen voll, wie ein abgestrichener Scheffel.

Strikk. Ausser der allgemein bekañten Bedeutung brauchen wir dieß Wort auch als ein Schimpfwort auf einen Menschen, der den Strick verdient: verbero, furcifer. 'Tis een quaad Strikk vam Jungen: der Junge ist ein gottloser Bube. Een lüderlik Strikk: ein leichtfertiges Weibsbild, eine lose Hure.

Strikken, Maschen machen, ein Netzwerk wirken, als Netze, Strümpfe u. d. gl.

Anstrikken, an einen alten Strumpf etwas neues an setzen.

setzen. Anstrikkede Hasen: alte Strümpfe, woran neue Füsse gesetzet sind.

Bestrikken, 1.) im Strick fangen oder halten, bändigen. He is nig to bestrikken: man kann ihn nicht in Ordnung und Zucht halten, er ist ein unbändiger Mensch.

2.) verbinden. Eendr. Art. 15. se sin den tovoren Borger geworden, unde deme Rade also mit Lovten unde Eeden bestricket: sie seyen denn zuvor Bürger geworden, und also dem Rathe mit Angelobung und Eiden verbunden.

3.) Enen bestrikken: so viel Strümpfe für jemand machen, daß er daran keinen Mangel hat.

Strikken, nom. die Schule, worin die Mädchen das Stricken, oder Maschen machen, lernen.

Strikkelerske, die Lehrmeisterinn, die diese Arbeit die Mädchen lehret.

Strikk-dräger, ein Pfänder: der den Bauern das Vieh aus dem Stalle pfändet, und hernach am Stricke leitet.

Strikkel-natel, Stricknadel, womit man Maschen macht.

Strikkel-tüg, die Arbeit von dieser Art, so man noch unter Händen hat.

Stripe, 1.) ein Streif, stria, linea. E. Stripe. H. Streep. Vergl. Strepen, streifen. Enen Stripen im Rokke hebben, wird von einer Frauens-Person gesagt, wenn sie eine üble Nachrede in Ansehung ihrer Ehre hat.

2.) ein schmales Stück Tuch. E. Strip.

3.) ein schmaler Streife Landes. Vogts. Monum. ined.

ined. T. I. p. 539. dimidium quadrantem terræ situm in Geren, quam Henr. de Kamenata ad præsens colit, ac unam peciam terræ dictam Stripe in Vare.

Stripen, Streifen machen. E. to ſtripe. Striped, geſtreift. Striped Tüg: geſtreiftes Zeug. E. ſtriped Stuff.

Striepke, oder Striepke-appel, eine Art roth geſtreifter Aepfel.

Strippe. S. unter Strepen.

Striven. S. Strüven, von Struuf.

Stro, Stroh, ſtramen. A. S. Streow, Streu. E. Straw. H. Stroo, Stroy. Dän. Straa. Schw. Strä. Von ſtreuen, ſternere: Cod. Arg. ſtrawan: A. S. ſtreawian: E. ſtraw, ſtrow. De ene is van Stro, de ander even ſo: der eine iſt nicht beſſer wie der andere. Van der Matten up't Stro kamen: ſ. Matte.

Strömig. Unſtrömig. S. unter Un.

Struddik, und Struddik-busk, niedriges und verworrenes Geſträuche, kleines Buſchgewächs: fruticetum. Friſch hat in dieſer Bedeutung Strut, Strüte: Strodtm. in Idiot. Osnabr. Strudden. Vermuthlich iſt Struddik das Verkleinerungswort von Struuk, Strauch: oder von ſtrutt, ſtarr. S. unten.

Struuf, 1.) rauh, ſpröde, ſträubig: aſper, ſcaber. 2.) herbe, was den Mund zuſammen zieht, oder rauh macht. R. Vergl. ſtraff, rigidus.

Strüven (ſik), 1.) ſich ſträuben (welches einiger Hochdeutſche unrecht ſtreuben ſchreiben), die

Haare und die Federn in die Höhe richten, wie einige vierfüssige Thiere und Vögel thun, z. E. Igel, Pfauen u. d. gl. Hannöv. strüben.

2.) sich sperren, sich widersetzen, sich wehren.

3.) groß thun, stolzieren, sich brüsten. Sik strüven as een Pauluun: sich in die Brust werfen, stolz einher treten wie ein Pfau. Man sagt auch hier, wie in Hamburg: sik strüven, as ene Wand-luus. R.

Strüfsk, sträubig, was sich sträubt. it. stolz. Een strüfsk Minsk: einer, der sich breit macht, groß thut. Een strüfsken Gang: ein stolzer Gang eines Menschen, der sich brüstet.

Struuf-haan, eine Art wilder Hühner, welche sich am Wasser und in den Sümpfen aufhalten, und sehr mit einander kämpfen, wobey sie sich sträuben und die Federn in die Höhe richten. Woher sie auch den Namen haben. Man nennet sie sonst Struus-haan, Kämp-haan, und Mönnik.

Struuk, Strauch. H. Struik. Wachter leitet es nicht unfüglich her vom Goth. in Cod. Arg. Triu, ein Baum, Strauch: Engl. Tree: Isl. Trie &c. mit Vorsetzung des s. Wenn man sehr müde ist, pflegt man zu sagen: ik bin so möde, ik kan nig'n Struuk slepen.

Struuk-hamen, ein Fischhamen mit einer langen Stange.

Struuk-höfd, ein aus Pfählen und Faschinen im Wasser gebauetes Werk, oder Damm, wodurch verhütet wird, daß das Wasser den Deich nicht weg spüle. Man nennt es sonst auch Slag und Slagte.

Slagte. Ein dergleichen Bollwerk aus Bohlen heißt holten Höfd, aus Quadersteinen, Steen-höfd.

Struuk-röver, Strauchdieb, Strassenräuber.

Strükeln, straucheln, stolpern: wie leicht geschiehet, wenn man im Gesträuche gehet, oder an einen Strauch stößt. H. struikelen. Fränk. -a-chen. Ital. sdrucciolare. Cambr. trwccio.

Strull, ein Stral von flüssigen Sachen: eine Feuchtigkeit, die aus einer Röhre in einem langen Stral hervor sprützet. Dieß Wort kann aus dem Schall, den eine solche Feuchtigkeit macht, entstanden seyn: oder es ist von Stral: oder auch von Strudel, den eine dergleichen fallende Feuchtigkeit verursacht.

Strullen, verb. wird von allen flüssigen Sachen, welche in Stralen mit einem Geräusch heraus sprützen, gesagt: heraus sprützen, wie die Milch aus dem Euter der Kühe, wenn sie gemelket werden. it. harnen, daß man das Geräusch höret. Kilian struylen, strullen, streylen, reddere urinam. Idt strullt'r recht heruut: es kommt in einem langen Stral, wie aus einer Röhre, heraus gesprungen. De Melk strullet in den Stappen: die Milch fällt stralenweise in den Kübel, daß man es höret.

Bestrullen, mit einem Stral von Feuchtigkeiten benetzen.

Strull-bekken, Nachttopf, matula. Beym Chyträus.

Strumpeln, stolpern, straucheln. S. Holländ. strompelen,

strompelen, und stronkelen. Rein. de Vos, 1 B. 17 Kap.

Un sprynget dat drewerf over her,
Sunder strumpelen over dwer. d. i.

und springet dreymahl quer über hin, ohne zu stolpern. Ostfr. Landr. 3 B. 79 Kap. Ein Voet af, ein half Lyff: stott he an, eder geit strumpelnde, ein dorde Part Lywes: Ein Fuß ab, ist das halbe Wehrgeld: stößt er an, oder stolpert im Gehen, der dritte Theil des Wehrgeldes.

Strumpelig, adj. und adv. 1.) stolpernd, stolperhaft Een strumpeligen Gang: ein schwacher, stolperhafter Gang: wie alte und schwache Leute einher gehen.

2.) kümmerlich. Een strumpeligen Tostand: ein kümmerlicher, schlechter Zustand. Die Holländer sagen strompelig in beiden Bedeutungen.

Strumpelken, adv. eben so in beiden Bedeutungen. Strumpelken gaan: schwach auf den Beinen seyn, Schwachheit oder Alters halber alle Augenblicke straucheln. 'T geit em man strumpelken: es steht schlecht mit ihm, es sey in Ansehung seiner Gesundheit, oder seines Nahrungsstandes: es geht ihm kümmerlich, er steht auf schwachen Füssen.

Strüne, im Hamburgischen, eine erwachsene Dirne. Ene grote Strüne: ein grosses unartiges Mensch. R. Nach dem von Stade in Erklär. bibl. Wörter, S. 91. bedeutet Strüne auch ein unzüchtiges

unzüchtiges Weibsbild. S. Wachter in Strunze, mulier cœnosa.

Strunk, Strumpf, abgeschnittener Stengel. Koolstrunk, Kohlstengel, caulis, thyrsus. Es scheint vom Lat. truncus zu seyn. Wenigstens haben daher die Engländer ihr Trunk, der Stamm. Die Holländer sagen beides Tronk und Stronk. De Appel smekt as een Koolstrunk: der Apfel hat einen unlieblichen grasigen Geschmack. He meent, he steit all im Kool, un steit eerst in den Strunken: er ist noch weit vom Ziel, da er es schon erreicht zu haben meint.

Strunt, Koth, Dreck: it. eine nichtswürdige Sache: stercus, merda. Die alten Lateiner haben auch struntus gesagt. H. Stront. Fr. Etron. Ital. Stronzo. Nach dem Frisch im Wörterb. ist Strunze eine Person, die sich hinten unrein hält. Er leitet beide Wörter ab von strenzen, sprützen, und meint also, daß Strunt eigentlich dünnen Koth bedeute. Bey uns aber wird es von allerley Koth gebraucht. Sprw. Baven bunt, un under Strunt: von einer Sache, welche nur der Oberfläche nach schön ist, sonst aber nicht tauget: auch von einer Person, welche saubere Oberkleider, unten aber schmutzige und zerlumpte Kleidung trägt.

Strunzen, stolz einher gehen, sich brüsten, strozen. S. schreibt strunssen. Beym Wachter ist strussen dasselbe. E. strut und strout.

Strunzer, ein stolzer steifer Praler, der sich in reichen Kleidern brüstet: Stutzer: vanus ostentator.

Struus-

Struus-haan. S. Struuf-haan, unter Struuf.

Strutt, starr, steif. Hannöv. E. strut, strotzen.

Strüven. S. unter Struuf.

Struven, ein Gebackenes von Zuckerteige, welches durch eine Sprütze gedrücket wird: Sprützkuchen.

Stubbe, Strumpf, der Stumpf eines abgehauenen Baums, oder abgebrochenen Pfahls, der noch in der Erde steht. R. A. S. Steb, Stybb. E. Stubb. H. Stobbe. In den nordischen Sprachen Stubbe. Man vergl. das Lat. stipes, welches dasselbe bedeutet; daher stipula, Stoppel, E. Stubble. Stubbe kann füglich von stuuf, gestümmelt, hergeleitet werden. Stubben uut raden: die Stümpfe der Bäume mit der Wurzel aus dem Erdboden heraus arbeiten. Een Voder Stubben: ein Fuder Feuerholz von dergleichen Stümpfen oder Wurzeln. Daher

Stübusk, anstatt Stub-busk, ein Gebüsche, das, wenn es dicht an der Erde abgehauen ist, aus dem Stumpf wieder ausschlägt, und zu mancherley Gebrauch immer wieder abgehauen wird. Man höret es im Stadischen.

Stubben, zu wiederhohlten mahlen nach etwas werfen. He stubbet darna: er wirft oft darnach. Appel vam Bome stubben: Aepfel mit Knüppeln oder Steinen vom Baume werfen.

Studde, Stütze. Wir sagen auch Stutte. Frisch unter Stud hat Studel, Stüdel. Cod. Arg. Stad, Stath. A. S. Studu, Stuthu. Engl. Stud. H. Stutte. Dän. Styttels. Isländ. Stod.

Stod. Fr. Estaye. Ord. 95. den schall he bewaren mit Stutten.

Studden, Stutten, stützen. Verel. in Ind. stoda. Dat studdet he nig mit 100 Daler: das wird ihm über 100 Th. kosten.

Stuuf, stumpf, das die Spitze verloren hat, gestümmelt, abgestutzt. R. Ene stuve Näse: eine kleine stumpfe Nase. Stuuf-näse: der eine stumpfe Nase hat. Stuuf-näsed: stumpfnasig. Stuuf af hauen: auf einmahl glatt ab hauen. Dat lopt stuuf to: das gehet vorn stumpf zu. Enem wat stuuf af seggen: einem etwas rund abschlagen. Enen stuven Bessem: ein gestümmelter, oder abgenützter Besem. Se is so stuuf un fien, dat idt nig to seggen is: sie ist über die massen nett gekleidet, doch ohne scheinbare Pracht und Ueberfluß. Dieß Wort ist verwandt mit obigem Stubbe, und Stoppel.

Stuven, Af-stuven, stumpf machen, stutzen, das Aeusserste beschneiden. Böme stuven: die Bäume stutzen, den Wipfel abhauen. Im Hannöver. stuppen.

Stuve, der Rest von einem Stücke Zeuges, wovon das andere verschnitten und verbraucht ist. it. der Rest von einer jeden andern Waare. R.

Stuuf-steerd, was einen kurzen oder gestümmelten Schwanz hat: insonderheit ein Pferd mit gestutztem Schwanze. Im Hannöv. Stupp-steerd.

Stuke, 1.) ein Haufe, oder Bündlein gewisser Dinge. So heißt hier bey den Bauern ene Stuke Torf ein kleiner Haufe, eine Schicht, worin der

Torf

Torf, bey dem Stechen desselben, quer über einander gelegt wird, daß er austrocknen könne. Eine solche Stuke besteht gemeiniglich aus 6 Stükken Torf. Einige nennen einen solchen Haufen von 8 Torfen Ringel. S. dieß Wort. Ein Tagwerk ist bey den Torfgräbern tein Stige Stuken, d. i. 1200 oder 1600 Torfe. In Holstein wird der Buchweizen, nachdem er gemähet ist, in Stuken, oder kleinen Haufen, zum trocknen gesetzt. Bey einigen Hochdeutschen sind Stauchen die kleinen Flachsbüschel, oder Bosen, worin sie, wan sie aus der Röste, oder dem Wasser, genommen sind, auf gesetzt werden, daß sie trocknen.

2.) der Wurzelkloß eines Baumes, mit den ausgerodeten Wurzeln, welche zerhauen und in kleine Haufen, wie Torf-stuken auf gesetzt werden, daß sie trocknen und zum Brande dienen können. S.

3.) eine Convulsion, ein Anfall vom Krampf. Kilian Stuyck, concussus. He kreeg Stuken: er bekam Zückungen.

Stuken, in Häuflein auf setzen, schichtweise stellen zum trocknen, wie den Torf, und die ausgegrabene Baumwurzeln.

Verstuken, verstauchen, verrenken. Von Stuke in der 3ten Bedeutung. Im Spasse sagt man: he het de Näse verstuket: er ist besoffen. Gr. ςυχος, krumm, verrenket.

STUKK, Stück, pars, frustum &c. A. S. Sticce. Van't Stukk kamen: die Hauptabsicht aus den Augen verlieren: von der vorhabenden Materie

Materie ab kommen. it. verrückt werden im Haupte. He is ganz van't Stukk: er ist ganz von Sinnen, im Haupte verrückt. Up sien Stukk staan: standhaft, hartnäckig, eigensinnig bey seiner Meinung beharren: sowol im guten als bösen Sinn. Een Stukk Wives: ein Weibstück. Du Stukk Wives! so schilt man im Zorn ein lüderliches und nichtswürdiges Weib. Een Stukk Deves: ein arger Dieb. Een Stukk Schelms: ein Erzschelm.

Uut stukken, ein altes Kleid ausbessern; nämlich durch zerschnittene Stücke, die, wo es nöthig ist, angeflickt werden.

Verstukken, zerstücken, in Stücke zerschneiden und damit ein altes Kleid ausbessern, Stücke anflicken.

STÜLPE, 1.) ein Deckel, insonderheit ein erhabner hohler Deckel: operculum. In Hamburg Stülper. R. Holl. Stulp. Sprw. Idt is kien Pott so scheve, daar passet een Stulpe up: Niemand ist so schlecht, der nicht noch seines gleichen findet: der schlechteste Kerl findet noch eine Frau, und das schlechteste Weib einen Mann. 2.) der Aufschlag oder die Krempe am Hute. R. Beym Frisch: Hut-Stülpe, curvatura pilei. 3.) der oberste weite und steife Theil am Stiefel, worin sich das Knie beweget. R.

Vüer-stulpe, ein Deckel von Eisen oder Messing, der des Nachts, oder sonst, über das Feuer gesetzt wird, daß daher kein Schade geschehe. Weil er die Gestalt einer Glocke zu haben pflegt, so nennen ihn deswegen die Holländer Vuur-klock.

Stulpen,

Stulpen, den Deckel auf legen. R. To hope stulpen: zwo Sachen so zusammen legen, daß die Oberflächen gegen einander gekehret werden. Een to hope stulped Botter-brood: eine doppelt zusammen gelegte Butterschnitte. Einen Kop, de me to hope stulpet: ein Pokal mit einem Dekkel, den man darauf thut. Script. Brunsv. T. III. p. 451.

Af stulpen, den Deckel abnehmen.

To stulpen, den Deckel auf legen, mit einer Stürze zu decken.

Um stulpen, ein Gefäß um kehren, daß die Oefnung unten kommt.

Up stulpen, einen Deckel oder hohles Gefäß über etwas decken. it. den Hut auf setzen: auch den Hut auf krempen. R.

STUMM, 1.) stumm, mutus. H. stom. Die ältesten, und noch einige neuere Dialekte sprechen dieses Wort ohne s aus. Cod. Arg. dumbs, dumba. A. S. dumb. dumba. E. dumb, Dän. dum. Alam. tumbo. Hebr. דומם (dum), schweigen. Stummen Bevert: s. unter BEVEN. 2.) Der Wein ist stumm, wenn er zu stark geschwefelt ist, wodurch er zwar süsser wird, aber den Geist verlieret. Dieß nennen die Engländer auch stum. H. stom.

STUMMEL. S. Stumpel, unter dem folg. STUMP.

STUMP, 1.) subst. der Stumpf. E. und Schw. Stump. H. Stomp. Dän. Stumpe. Up'n Stump kamen: übel ankommen: vergeblich kommen,

kommen, und beschämt wieder abziehen: sich in seiner Meinung und Absicht betrügen.

2.) adj. stumpf, hebes, obtusus, mutilus. H. stomp.

Stumpel, ein kurzes abgeschnittenes, oder übrig gebliebenes Endchen. Es ist das Verkleinerungswort von Stump. Wir sagen auch, wie die Hochdeutschen Stummel, und Stummelken. Een Stumpel Lecht: ein Stümpschen vom abgebrannten Lichte. Een Stummel van der Kusen: ein abgebrochener Backzahn.

Stumpen, stumpf machen, hebetare. it. stümmeln, abkürzen, truncare, mutilare. Wir brauchen dieß Wort nicht viel. H. stompen. Daher Stümper.

Stumpel-knecht. S. unter Knecht.

Stump-steerd, eben das, was Stuuf-steerd.

Stunde, hora, wird hier nur des folgenden wegen bemerket.

Anstund, Anstunds, alsobald, von Stund an.

Torstund, gleichsam to der Stunde, dasselbe.

Upstund, Upperstund (für up der Stunde), jezzund. Man sagt auch: up'r stikken Stunde: gleich jetzo, eben diesen Augenblick, urplötzlich. Fr. à l'heure qu'il est.

Stunkeln, holperig gehen. Hannöv. Wir sagen stumpern.

Stunsel, in Hamburg Stuntsel, ist dasselbe mit Stensel: s. unter Staan.

Stünsken, ein kleiner Zuber, Spülstandlein, ein kleines Milchfaß. Im Hannöv. und Osnabr. S.

Beym Frisch Stuntze. Es ist ohne Zweifel von Stande, welches oben nach zu sehen ist.

Stupen, stäupen, mit der Ruthe schlagen. Es scheint verwandt zu seyn mit stippen, stupfen und tupfen, auf irgend eine Weise berühren, tangere, pungere. Die Griechen sagen ohne ſ τυπτειν, τυπειν, schlagen. He het daar enen Hund stupen seen: er wird sich daselbst nicht einfinden, weil er Beispiele gesehen hat, wie schlecht man seines gleichen daselbst aufnimmt: vestigia illum terrent. H. stuypen, stoepen.

Uut stupen, aus stäupen.

Stupe, Staupe, Staupenschlag, Staupbesen. Enen to'r Stupe slaan: einem den Staupbesen geben: öffentlich durch den Scharfrichter ausstäupen lassen. S. Stat. 58, und 93. Ord. 102. Ord. 1. s. Gn. Künd. R. Art. 57 ꝛc.

Stuppen. S. Stippen: und Stuven unter Stuuf.

Stür, 1.) Steuer, Steuerruder, gubernaculum, clavus. A. S. Steore. H. Stuur. R. Aver Stür gaan: rückwerts, verkehrt gehen: it. verloren gehen. Idt geit mit em aver Stür: er kommt zurück: es geht mit ihm den Krebsgang. Dat geit aver Stür: das geht verloren. Insonderheit brauchet man auch bey der Deicharbeit die Redensart: aver Stür slaan, wenn die Erde über die Vorschrift, oder das Profil eines Deiches hin geschlagen wird.

2.) Stür oder Stüre finden wir auch in einer Stelle einer alten Urkunde, die in Schott-reise, unter

unter Schott, angeführet ist, für: das Steuren oder Wehren, Widerstand. Wiewol es hier auch füglich durch Hülfe, in welchem Sinn die Hochdeutschen das Wort Steuer gebrauchen, kann erkläret werden.

Stüren, 1.) steuren, am Steuerruder sitzen, das Schiff regieren: metaph. regieren, lenken, ordnen. Cod. Arg. stiuran. A. S. steoran, styran. E. steer. H. stuuren und stieren. Fränk. stiuren, stuuren. Schw. styra. Isl. stiorna. Im Slavon. staram, ich regiere, guberno: daher das Poln. Starosta, ein Landdrost.

2.) steuren, wehren, Einhalt und Widerstand thun, resistere, inhibere, prohibere, compescere: näml. wie der Steuermann den Wellen. Sprw. God stüret de Böme, dat se nig in den Heven wasset: Gott setzet der Macht und dem Uebermuth der Menschen Ziel und Schranken. De Kinder stüren: dem Lärmen oder Muthwillen der Kinder wehren. Sik nig stüren laten: auf keine Einrede oder Abmahnung achten, unbändig seyn.

3.) senden, schicken: so wie der Steuermann das Schiff gleichsam dahin sendet, wo er es hin lenket. Ik hebbe darna stüret: ich habe darnach ausgeschickt. Weg stüren: weg senden. Mehr dergleichen kommen unten unter den zusammen gesetzten vor.

4.) Steuer entrichten, Beisteuer geben. R.

5.) ungestüm verlangen. In dieser Bedeut. kommt es unten besonders vor, unter Stuur.

Af stüren, 1.) absteuren, ablenken, das Schiff. Dat Schip vam Lande af stüren: das Schiff vom Lande ablenken, vom Lande abstossen: welches sowol von einem, der am Ufer steht, als der im Schiffe ist, geschehen kann.

2.) abwehren, abtreiben. Dat Ungluk af stüren: das Unglück abwenden.

3.) absenden. Enen Baden af stüren: einen Boten abschicken. Ware af stüren: Waare, Güter absenden.

An stüren, das Schiff regieren, daß es sich einem Orte nähere.

Bestüren, 1.) eine Sache anordnen, einleiten, lenken und regieren: dirigere rem, præesse rei. H. bestieren. He het de ganze Sake bestüret: er hat die Direction in der ganzen Sache gehabt. In einer alten Urkunde das Ilsabeen-Gasthaus in Bremen betreffend, heißt: bestüren in sinem doetliken Afgange, auf seinem Todtbette verordnen. Wir sagen auch wol Bestür für Direction. H. Bestier.

2.) beschicken, mit hin und her schicken ausrichten.

Hen stüren, 1.) das Schiff hin lenken.

2.) hin senden.

Her stüren, 1.) das Schiff her lenken.

2.) her senden.

In stüren, ein senden, zu Hause schicken.

Na stüren, nach senden.

To stüren, 1.) zu schicken.

2.) dick werden. In dieser Bedeutung suche man dies Wort unter STUUR.

Um stüren,

Um stüren, 1.) das Schiff, mittelst des Steuers, umwenden.

2.) umschicken.

Uut stüren, 1.) aussenden.

2.) aussteuren, eine Tochter ausstatten.

Verstüren, versenden. Verstüred, versandt. In einer andern Bedeutung aber kommt es vor unter STUUR.

Stür-boord, die rechte Seite des Schiffs: dextrum navigii latus, quod nauclerus occupat. H. Stuur-boord. E. Starboard. Die linke Seite des Schiffs heißt Bak-boord: navigii sinistra pars, quæ furnum et focum continet.

Stür-loos, eigenwillig, der sich nicht steuren läßt. R.

STUUR, 1.) groß, schwer, stark, mächtig. A. S. und Dän. stor. E. sture, sturdy. Een stuur Minsk: ein grosser, starker Mensch. Dat is mi to stuur: das ist mir zu schwer, zu mächtig. Ene sture Arbeid: eine Arbeit wozu Kraft erfordert wird.

2.) mürrisch, störrig, unhöflich, grob: asper, austerus, rigidus. In dieser Bedeutung heißt een stuur Minsk, ein mürrischer, grämlicher Mensch. Stuur uut seen: von finsterm Ansehen seyn, böse aus sehen. He het mi stuur begegnet: er hat mich grob und unhöflich behandelt. Man vergleiche das Hochdeutsche starr, rigidus. In Hamburg ist sturr, starr, steif: als, sturre Hare, capilli hirsuti: Sturr-kopp, Starrkopf. R. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. terrig, rigidus.

gidus, austerus. Cod. Arg: staurran, murren, fremere, exasperari.

Unstür, 1.) subst. Heftigkeit, Ungestüm, Lärm, Verdruß. In einer Verabscheidung der deutschen Hanse vom J. 1412, beym Willebrandt, 3 Abth. 52 S. Vortmer so hebbe wy vornomen van Unstüre, des to Bergen vele schut, so bidde wy, unde beden (gebieten) enem jewelken Copmann, Schipheren unde Schipmanne, dat se sik vor Unstüre hoden. Rehtmaiers Braunschw. Kirchenhist. 2 Th. 280 S. Ein Hund, wann de Unstür in der Kercken deit, so schleit me ome uth der Kercken mit Knüppeln.

2.) adj. ungestüm, heftig. Een unstür Weder: ein heftiges, schreckliches Gewitter. S. Script. Brunsv. T. III. p. 384.

Stüren, ein heftiges und ungestümes Verlangen hegen: erpicht seyn auf etwas. He stüret darup, as de Ko up't unrechte Kalf: er bezeugt ein heftiges und unvernünftiges Verlangen darnach. Dat Kind is mi up't Lief stüret: das Kind ist so sehr an mich gewöhnet, daß ich es beständig auf den Armen, oder auf dem Schoos haben muß: es will stets um mich und bey mir seyn. So braucht man es auch von dem Triebe der Verliebten stets bey einander zu seyn und zu tändeln. He is ör up't Lief stüret: er will sich stets einige verliebte Freiheiten bey ihr heraus nehmen: sie kann ihn kaum vom Leibe halten.

To stüren, dick werden, was wir in Niedersachsen sonst

sonst eigentlich dijen nennen. Es wird vom Mehl gesagt, wenn es auf dem Feuer sich wohl aus einander setzet, und dick und stark wird. Da es sichtbarlich von stuur in der 1ten Bedeut. her kommt, so ist es von to stüren, zu senden, welches von Stür ist, wohl zu unterscheiden. Dat Meel stüret good to: das Mehl will wohl gedeien.

Up stüren, ein fliegendes und heftiges Verlangen bekommen. Se kan vaken so up stüren: sie bekommt oft ein flüchtiges aber ungestümes Verlangen nach etwas.

Upstür, eine plötzliche und heftige Begierde. Dat is man so een Upstür: das ist nur so eine fliegende Begierde, die nicht lange währet.

Verstüred, mit einer starken Lust nach etwas befangen: erpicht. R. Ik bin'r recht up verstüred: ich habe ein grosses Verlangen darnach.

Sturrig, und

Sturrsk, störrig, morös, brummisch. E. sturdy. H. stuurs, stuursch.

Bal-stürig, frevelhaft, gewaltthätig. S. im Buchstaben B.

Stüre-wold, ein frevelhafter, ungestümer Mensch. In Hamburg. R. Aus dem, was zur Erklärung des Worts Balstürig im Buchst. B gesagt ist, wird sich die eigentliche Bedeutung dieses Worts leicht bestimmen lassen.

Stüt, der Steiß. S. Man sehe Tiet.

Stute, Stuten-brood, Weißbrodt, Semmel, weizen Brodt. R. Von Waaren, die ihren festen

Preis haben, sagt man auch hier: dat is de Pries, as de Bekker den Stuten gift: davon ist nichts abzudingen. Stuten Botter-brood: eine Butterschnitte vom Weißbrodt. Een stuten Botter-brood verdenen: übertragen, verklicken: durch Uebertragen Dank verdienen, oder sich beliebt machen wollen.

Stuten-bekker, Weißbecker.

Stuten-weke, Zärtelwoche, Flitterwoche. R.

Stuts wird gebraucht in Up den Stuts, Uppenstuts, augenblicklich, plötzlich, unerwartet.

Stutten. S. unter Studde.

Stuve, der Rest eines Dinges. S. unter Stuuf.

Stuven, stäuben. S. unter Stoff.

Subbeln, in Hamburg, sudeln, unreinlich seyn. Subbelke, eine schmutzige Frauens-Person. R.

Su-borg. S. unter Borg.

Sucht, 1.) Krankheit. A. S. Fränk. und Alam. Sucht. Cod. Arg. Sauht. Man findet auch das ch in f verwandelt: Gloss. Lips. Sufte, pestilentia. Man sehe das folg. Suchten. Wir brauchen dieß Wort in dieser Bedeutung eben so wenig, als die Hochdeutschen, ausser der Zusammensetzung.

2.) ein Seufzer: it. ein starkes Verlangen. Dieses höret man noch bey uns, auch ausser den zusammen gesetzten.

Suchten, seufzen, gemere, suspirare. R. Wir sagen auch suften, oder zuften. S. im Buchst. Z. A. S. sican, und sicettan. Engl. sigh, H. zuchten. Schw. sucka. Dän. sucke. Aus

dieser

dieser Verwechselung des ch oder g und k in den Dialekten, wie auch aus der verwandten Bedeutung selbst, siehet man leicht die nahe Verwandschaft mit seek oder sük, siech, und süken, krank seyn. S. SEEK.

Sucht-bedde, Siechbette, Krankenbette. Stat. 14. So welk Borger, de sunder Wyff is, edder Frowe sunder Mann, de mogen an eren Suchtbedden kesen twe bedarve Mann ꝛc. Sonst sagen wir Sük-bedde. S. auch Stat. 10.

Suchten-seek, krank, bettlägerig. Kero, Suhdigo, morbidus. H. zuchtig. Ord. 82. dat he also verne buten Landes were, edder suchtenseek, edder des geliken ꝛc.

SUDDEK, so nennt man im benachbarten Marschlande ein gewisses Kraut, welches nächst dem Quendel zuerst auf dem Slikke, d. i. auf dem fetten Schlamm, den das ablaufende Wasser zurück läßt, wächst. Vermuthlich von dem alten Sudde, Sumpf, Lache: beym Kilian, und Wachter. Sutte, Kothlache: beym Frisch.

SUDDELN, sudeln. Es ist dasselbe mit sölen, welches oben nach zu sehen ist. Osnabr. södeln. H. soetelen.

Suddeler, 1.) ein schmutziger Mensch, Sudelkoch, Küchenjunge. Fœm. Suddelerske.
2.) Renner in der brem. Chron. braucht es für Marketender, lixa. H. Soetelaer. E. Sutler. Dän. Sutlere. Fr. Souillon de cuisine.

Suudje, eine schmutzige, unreinliche Weibs-Person.

SUDDERN, mit einem feinen und gedämpften Geräusch kochen. H. zudderen.

SUFTEN, seufzen. S. ZUFTEN, und Suchten.

SUGEN, saugen. lat. sugere. A. S. sucan, sucian, sycan, und sugan. E. suck. H. zuigen. Fränk. sugan. Fr. sucer. Schw. suga. Dän. suge. Isl. siuga. Irl. sugham. Ik soog, ich sog. Ik hebbe sagen, ich habe gesogen.

Af sugen, absaugen. Böme af sugen laten, ist das, was die Gärtner ablactieren nennen.

Suger, Süger, 1.) ein Säugling: ein junges saugendes Thier.

2.) Luftklappe, oder Ventil an einer Pumpe.

Uutsugerske, eine Frauens-Person, welche einer Wöchnerinn die Brüste aussauget.

Suug-sand. S. Sluup-sand, unter SLUPEN.

Sögen (es), säugen. R. E. suckle. A. S. sican. H. zoogen. Mit der Bussen sögen: das Kind mit der Kanne säugen.

Sog, 1.) Zufluß von Milch, Säugemilch: copia lactandi in nutricibus. R. Enen goden Sog hebben: gute Milch haben. De Sog vergeit ör: die Milch vergehet ihr.

2.) das Saugen. Alsdan ist: enen goden Sog hebben: gnug zu saugen haben. Farken van enem Sog: Ferklein, die zugleich geworfen sind. S. Dat Kind het den vullen Sog nig: das Kind findet nicht Milch genug in der Brust.

3.) das Durchstreichen des Windes oder der Luft durch eine Ritze oder enge Oefnung: Zugluft. Ik sitte

sitte hier im Sog: ich sitze hier im Zugwinde.

4.) ein ins Ufer gegrabenes Loch, Bassin, wo ein Schiff einlegen kann.

Sogling, Säugling.

Sogtig, adj. und adv. dem Zugwinde blos gestellt: wo die Zugluft durchstreicht. Sogtig sitten: im Zugwinde sitzen. 'T is hier sogtig: hier streicht die Luft durch. Een sogtig Huus: ein Haus, wo stets die Luft durch streicht, und deswegen ungesund ist.

Sog-wind, Zugluft.

Söge-minsk, Söge-möme, eine säugende Frau, Säugamme. R.

Sog-vale, ein noch saugendes Füllen. So auch Sog-lamm, Sog-varken u. a. m.

Söge (on), und Söge-distel. S. oben besonders.

Suggeln, und Suggen, mit einem stumpfen, oder schartigen Messer schneiden, oder im Schneiden hin und her ziehen. Von sagen, sägen.

Sük, siech: Süke, Seuche: Süken, krank seyn rc. s. unter Seek.

Suk, 1.) ein Wörtlein, womit man das Stossen, Schütteln und Aufhüpfen im Fahren oder Reiten anzudeuten pflegt, und welches durch den Ton die Sache selbst ausdrückt. Vergl. das Fr. Choc, und Echec, Stoß. E. Shake. So sagt man von einem schuckelnden Fahren, oder vom Reiten auf einem unsanften Gaul: dat geit jummer Suk Suk! es stößt beständig, daß einem die Rippen krachen.

2.) Als ein Nennwort sagt man: eine olde Suk Suk:

Suk: ein altes Pferd, das einen unsanften schuckelnden Tritt hat, eine alte Schindmäre: auch ein alter Wagen, der brav stößt: it. ein altes klapperndes Spinnrad.

Sukkeln, 1.) im Fahren oder Reiten geschüttelt werden, schuckeln: auf einem schüttelnden Wagen langsam und ungemächlich fahren: mit unangeschlossenen Schenkeln und stetem Aufhüpfen reiten: succuti. Man vergl. das E. shake, schütteln, und die damit fast in allen Dialekten verwandte Wörter, wozu auch das Hochdeutsche schockeln, schuckeln, gehöret. Daar leten wi uns hen sukkeln, oder, daar sukkelnden wi hen: wir liessen uns im Fahren (in einem schuckelnden Wagen, oder auf hölperigten Wegen) hin schütteln. Dat sukkelt to lange up dem Wege: man muß sich zu lange auf dem hölperigten Wege stossen lassen: man fähret zu lange auf dem Wege.

2.) überhaupt, langsam seyn, zaudern. S.

3.) Man braucht dasselbe Wort auch mit den Holländern von einem, der immer kränklich ist. Kilian. Duffl. erkläret sukkeln durch cespitare, vacillare, offensare, titubare, labascere: vitam trahere: errare: worunter ohne Zweifel unrichtig angegebene Bedeutungen sind.

Sukkeler, ein Zauderer. H. Sukkelaar. S.

Suksen, dasselbe mit sukkeln in der 1ten Bedeutung.

Sukse. Ene olde Sukse nennt man aus Verachtung ein Spinnrad, besonders wenn es Suk Suk gehet.

SUUKSEN. S. unter SÖKEN.

Süle, Säule. A. S. Syl. Cambr. Sail. H. Suyle, Zuyl. Gloss. Lips. Sule.

Süle, Schusterpfriem, Ahle. In Hamb. R. Wir sprechen und schreiben Souel. S. oben.

Sulf, selb. S. unter dem folg. Sulfst. Wir brauchen dieß sulf, eben wie die Hochdeutschen ihr selb, nimmer allein, sondern stets bey den Ordnungszahlen. Sulf ander, oder sulf twede: selb ander. Sulfdrudde, selb dritte u. s. w.

Sulve, selbe, selbiger, selbige, selbiges. Auch dieses brauchen wir nie ohne dem Artikel de, dat, der, die, das. De sulve, derselbe, dieselbe: dat sulve, dasselbige.

Sulfst, Sulvest, selbst, selber, ipse, a, um. Cod. Arg. silba, silbo. A. S. sylf, sylfa. E. self. H. self, selfs. Isl. sialfur. Schw. sielf. Dän. selff. Van sulfst: von sich selbst, aus sich selber: sponte sua. Sprw. Sulfst is de Mann: was man wohl ausgerichtet haben will, das thue man selber, und lasse es nicht gänzlich auf andere ankommen. In demselben Sinn sagen wir in einem andern Sprw. Woor man sulfst nig kumt, daar ward enem de Kopp nig wusken. In den alten Gesetzen und Statuten kommt oft vor: bi sien sulvest Halse: bey Lebensstrafe. Sien sulfst werden: seine eigene Haushaltung und Nahrung anfangen. Brem. Goldschmiede-Rolle: Welk Mann de sines sulvest werden will, de schall dem Ampte ene Kost dohn (einen Schmaus geben). — Vortmehr, we sines

nes sulvest werden will, de schall dat Werk eschen tho dreen Tiden —

Sulven sagen wir jetzt häufig für sulfst. Dat kan ik sulven doon: das kann ich selbst thun.

Sulvige, Sulviges, selbiger, selbige, selbiges. Selten ohne Artikel. Desulvige, der, oder dieselbige. Datsulvige, dasselbige. Wir brauchen es auch im superlativo: de sulvigste, eben derselbige, ipsissimus.

Dosulves, Dosulfst, zur selbigen Zeit, damahls.

Sulf-egge, der Rand an beiden Seiten des Tuchs, der kein genäheter Saum oder Nath ist: Zettelende.

Sulfst-mann, Sulfst-meister. S. unter Mann.

Sulf-mood. S. unter Mood.

Sulf-wald. S. unter Wälde.

Sulf-wassen (wir sprechen es aber Sul-wassen aus), selbst gewachsen, d. i. was von selbst, oder von ungefehr, ohne Kunst, schlecht und recht zu Stande gekommen ist. Een sul-wassen Ding: ein plumpes, schlechtes Instrument, das nicht von einem geschickten Künstler gemacht, oder doch nicht so ist, wie es seyn soll. Een sul-wassen Disk: ein plump gemachter Tisch, wie jemand einen solchen aus einem Brett und einigen statt der Füsse eingesteckten Pfählen, zur Noth selber macht. Een sul-wassen Minsk: ein ungeschliffener Mensch, dem alles übel ansteht, oder der, wie man zu reden pflegt, gleichsam aus einem eichen Kloß gehauen ist. Im eigentlichsten Sinn nennet man z. E. eine Streugabel, welche als ein zweischössiger Ast selbst so gewachsen ist, u. d. gl.

u. d. gl. sul⸗wassen. Renner unter dem Jahr 1562. Dar jegen de uthgewekenen thom ersten geprotesteret, dat se den itzigen Rhat tho Bremen nicht pro senatu erkenneden, sondern dat se de ordentlike Rhat und Magistratus, de anderen averst ein sulffwassener Rhat were: d. i. der sich selbst dazu gemacht, und dafür aus gäbe.

Sulk, Sulke, Sulkes, solch, solcher, solche, solches. Der gemeine Mann sagt auch mit Ausstossung des l, suk, sük. R. Cod. Arg. swaleiks. A. S. swilk. E. such. H. zulk. Schwed. slyk. Fränk. und Alam. solich, sulich. Es ist zusammen gesetzt aus so, ita, sic, und lik, liek, similis. S. Wachter.

Sull, 1.) die Unterschwelle der Thüre. A. S. Syl, basis, fundamentum. E. Sill. H. Suyle, Sulle. Fränk. Sule. Fr. Sueile. Schwed. Syll. Cambr. Sail. Im Cod. Arg. ist suljan, den Grund legen. E. sile down, nieder sinken. Vor Zeiten war es eine Strafe der Selbstmörder, daß sie nicht aus der Thüre hinaus getragen, sondern unter dem Sull oder Schwelle durchgezogen werden mußten. Ditmarß. Landr. Art. 131: De dode Liechnam schall dorch den Bödel effte Racker under den Süllen uht dem Huse gebracht und int Feld begraven werden. Dasselbe verordnen die Goslar. Stadtgesetze. S. Haltaus v. Schwelle.

2.) Im figürlichen Verstande heißt Sull ein dummer, alberner Tropf, der alles über sich gehen läßt, oder den man allenfalls zu einer Schwelle, über

über welche ein jeder hin trit, gebrauchen könnte. E. Silly. 'Tis een regten Sull: er ist ein einfältiger Schöps.

Sullen, besudeln, schmutzen. S. Sölen.

Sulte. S. unter Solt.

Sulver, Silber. Cod. Arg. Silubr. Procop. Silvir. A. S. Seolfer, Sulfer. E. und H. Silver. Schw. Silfwer. Dän. Solff.

Sulvern, adj. silbern, von Silber. Im Verdischen Heergewette: sulvern Glas: ein silberner Trinkbecher.

Sulver-dener heißt hier der Rathsdiener, welcher die silbernen Geschirre des Rathhauses unter seiner Aufsicht hat.

Sul-wassen. S. oben Sulf-wassen, unter Sulf.

Sum ist ein altsächsisches jetzt erstorbenes Stammwort, etlich, jemand, quidam, aliquis. Die Engländer sagen noch some. A. S. sum. Dän. som. Cod. Arg. sums. Wir setzen es hier nur der folgenden Abgeleiteten wegen her.

Sumig, Summig, etlich, einiges. H. sommig. Jeroschin, sumeliche. Vet. Vocab. de 1482, sumliche. Man höret es nur noch selten. In einem Vertrag zwischen dem Dom-Kapitel und dem Rath zu Bremen, wegen der Bürgerweide, vom J. 1533, heißt es: So un alse eyne tydt her twischen den Werdigen, Hochgelerden und Erb. Heren Domdeken, Senior und gantzen Capittele der Domkerken, den Collegien und Clerisien tho Bremen aff eyne, und den

den Erb. Rade darsulvest, ehren Borgeren und Gemeynheiden aff andere Syden, van wegen sumiger Kempe (etlicher Wiesen wegen) — etwelcke Mishegelicheide, Schelinge und Gebrecke upgestan und erwussen rc. Ostfr. Landr. 1 B. 27 Kap. Doch in summigen Saeken, umb Bystand des Rechtes, so veilet de Saeke wol: doch in einigen Fällen, da einem die Rechte zu Hülfe kommen, hat dieser Satz eine Ausnahme.

Sum-tieds, zusammen gezogen Sums, und

Sum-wilen, einige mahl, bisweilen. E. Sometimes. H. somtyds, somwylen. Rein. de Vos 2 B. 5 Kap.

Dat Eventur is mannichfolt.
Jck gheyt sumtydes buten gyssen,
De ick menet to hebben, moet des myssen.

d. i. Der Zufall, oder das Glück, ist verschieden. Bisweilen fällt es anders aus, als man vermuthete: der es schon meinte zu haben, gehet leer aus.

Sumage, ein im Essen und Trinken unmässiger Mensch: ein versoffenes Schwein. Gleichsam, Saumage.

Sümen, säumen, verziehen, morari, moras nectere. H. zuymen. Fr. chommer. In den Legg. Salicis findet man das Wort Sumis, für Hinderniß, impedimentum. Man kann hier auch das deutsche Saum vergleichen, welches eine Last, impedimentum jumenti, die das Lastvieh hindert geschwind zu gehen, bedeutet, und noch übrig ist in Saum-sattel. S. Wachter in

Saum. Ane sümen: ungesäumt. Man sagt auch wol: sik sümen, sich verweilen: so wie Frisch ein Beispiel von einer thätlichen Bedeutung anführet: einen säumen, einen verhindern, aufhalten.

Versümen, versäumen, verabsäumen.

Sümig, säumig, saumselig, tardus, negligens, cunctans.

Sümnis, Versümnis, Säumung, Versäumniß.

Summen, summiren, summam colligere: zur Summe werden, augeri, accrescere in summam: it. zur Haupt-Summe, oder zum Hauptstul schlagen. In einem Pfandbrief Erzb. Alberts an die Stadt Bremen, vom J. 1377. Wes of de Raetman unde de Borghere tho Bremen — hebbet vorbuwet an des Slotes unde Voghedye Bederf unde Behoef, dat schal komen tho des Rades waren Worden, und dat scholet ze summen, unde tho Gelde schlaen, unde rekenen den dat tho der Hovetsummen.

Sund, Stralsund: in den Dokumenten. Renner im Leben Erzb. Baldewin II. Thom Sunde practiserden 6 Bruwers (Brauer), dat men den Rade scholde umme bringen: dat quam uth, derhalven se gerichtet wurden.

Sund wird bey uns oft gebraucht, ohne daß wir bisher die eigentliche Bedeutung angeben können, in den Redensarten: enem up der Sund liggen: einem mit seiner Gegenwart, oder mit seinem ungestümen Bezeigen, zur Last seyn. Ik hebbe em jummer up'r Sund: er belästiget mich stets mit

seiner

seiner Gegenwart, mit seinem Besuch, mit seinem unverschämten Begehren. Blief mi van der Sund: bleib mir vom Halse: belästige mich nicht mehr mit deiner Gegenwart: laß mich ungeschoren.

Sund, 1.) adj. und adv. gesund, sanus, incolumis, integer. A. S. sund, ansund und gesund. E. sound. Dän. und Schwed. sund. Slaap sund! schlaf wohl: gute Nacht! Stat. 10. So welk Mann Erven hefft, de mach by synem sunden Lyve, edder in synem Suecke bedde wech geven syn Deel — ein Mann, der Erben hat, hat Macht bey gesundem Leibe, oder auf dem Krankenbette, weg zu schenken seinen Antheil ꝛc. Stat. 65. Were dar ock ein sundt in entfanghen, den scholden se wedder uth nemen laten: würde auch ein Gesunder darin (im Spital) auf genommen, den sollen sie wieder hinaus schaffen. Stat. Stad. I. 8. So wor ein man is, he si seec ofte sunt, the sin erve unde sin goet delet ꝛc. ein Mann, der sein Erbe und seine Güter theilet, er sey krank oder gesund.

2.) subst. Gesundheit. Dan schreibt man aber billig Sundt, als zusammen gezogen aus Sundheit. Stat. 76. schuth em wat van Unghelucke an synem Lyve offte an syner Sundt: nimmt er Schaden an seinem Leibe oder an seiner Gesundheit. Ord. 73. Den mach he beholden unde bewaren ghelick enen Vanghenn vor syn Gelt offte Schuldt, en unvordarfft an syner Sundt (in andern Handschriften heißt es:

 ane

ane Verdarf an siner Sunde): den Schuldner mag er in seinem Gewahrsam als einen Gefangenen behalten für sein Geld oder für seine Schuld, doch so, daß er an seiner Gesundheit keinen Schaden leide. S. auch Stat. Stad. VI. 24. VIII. 5. XI. 9.

Sundheit, zusammen gezogen Sundt, Gesundheit.

Sundnis, dasselbe. Die Bauern beissen es kurz ab, und sagen Sundse, Sunse. He het sine Sundse nig: er hat seine Gesundheit nicht: er ist mit einem Leibesgebrechen behaftet.

Sunder, als eine Partikel, bedeutet es 1.) ohne, ausser, sine, citra, absque. H. zonder. Sunder mi: ohne mich, ausser mich. Sunder Twifel: ohne Zweifel. Sunder um seen: ohne um zu sehen. Sunder ins to fragen: ohne einmahl zu fragen. Die beiden folgenden Bedeutungen sind jetzt veraltet.

2.) ohne daß, es sey denn daß, ausser, ausgenommen, nisi, præter. In des Erzb. Christoffers Kapitulation: Wy schollen ock nemande Leenbreve geven, offt wat vorlenen, sunder uns werden Reversalia na aller Notturft wedder gegeven.

3.) aber. Steffens hist. und diplom. Abhandl. 156 S. Gunst unde Leve scal me soken, sunder Had unde Nyd scal me myden: Gunst und Liebe muß man suchen, aber Haß und Neid vermeiden. Script. Brunsv. T. III. p. 275. Carolus IV heit erst Wenzlavus, sunder in dem Kore ward he Carol geheten: Karl IV hieß anfänglich

fänglich Wenzel, aber in der Kaiserwahl wurde er Karl genannt.

Sunder, adject. besonder, sonderlich, einzeln, singularis, privus, eximius. Cod. Arg. sundro, singularis, solus: und adv. seorsim, separatim. Die A. S. haben auch sunder, in Sunder-spræce, eine besondere, geheime Unterredung: Sundor-gyfe, ein Privilegium. Verel. in Ind. sundr, seorsim, divisim. Sundere Lüde: besondere Leute oder Personen. Man hört es jetzo nicht mehr.

Sunderig, in plur. Sunderge, dasselbe: aber auch veraltet. Sunderge Personen: besondere, einzelne Personen. Stat. 1. Wes of van eren bewegeliken Guden an der Stad Behuf gekomen is, dat schal me en van der Stad menen Guden wedder richten. Were aver des by sunderghen Personen, de schullen darvor antworden: und was von ihren beweglichen Gütern zu der Stadt Nutzen gekommen ist, das soll man ihnen aus dem gemeinen Gute der Stadt wieder entrichten. Wenn sich aber dessen etwas bey Privat-Personen befindet, so sollen die dafür stehen. Nordfries. Landr. von 1558. Art. 24. Wenn ein Paar Völcker thosahmen kahmen, de sündrige Kinder hebben, unnde darna eine Dochter thosahmen theelen 2c. Wenn 2 Personen, deren jede Kinder hat, sich einander ehlichen, und hernach eine Tochter zusammen zeugen 2c. S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 496 S.

Sundergen, adv. sonderlich, insonderheit. Ist veraltet.

altet. Herz. Bremen und Verden 6te Samml. 183 S. Unde sundergen so hebben wy uns vorgeven, unde vorsaken und renuncieren ꝛc. insonderheit haben wir uns begeben, entsagen und thun Verzicht ꝛc.

Besunderigen, insonderheit. Sampt unde besunderigen: sammt und sonders. In der Ecndr. am Ende.

Intsunderge, insondetheit.

Sunderlikheit, das Sonderbare, sonderbare Eigenschaft, Eigenschaft eines Sonderlings.

Sundern, adv. sondern, sed, verum.

Sundern, verb. sondern, dividere, separare. A. S. syndrian, asyndrian. Verel. in Ind. sundra.

Uut sundern, vor Zeiten auch Uut sundergen, 1.) aussondern.

2.) die Kinder von sich theilen, it. ausstatten, aussteuren: liberis res suas sibi habere permittere, elocare, in matrimonium collocare. Stat. Stad. II. 2. So wele Man odher Browe Kindere hebbet, unde dher Kindere ein Deil na erer (der Aeltern) eines Dodhe uutgesunderghet werdhet, unde ein Deil in den Weren blivet unghedelet; storve der wele, de thar uutghesunderghet waren ane Erven, dhat Goet scolde vallen uppe de Olderen unde uppe dhe Kindere, dhe in dhen Weren sint unghedelet: waren de Olderen beidhe doet, dat Goet scolde vallen oppe dhe Kindere ghelic, wedher se uut ghesunderghet sint ofte nicht. So

So auch Art. 4. 11. 17. eben dieses Kap. Im Lüneburgischen Stadtrechte beym Leibnitz, Script. Brunsv. T. III. p. 758. Storve en Mann unde en Frouwe, de ere Kinder en Deel uth gesundert hedden ꝛc. Mehr Stellen, wo dieß Wort vorkommt, s. in Dreyers Sammlung vermischter Abhandl. I Th. 94 — 96 S.

Sunen, versöhnen. S. Sönen.

Sünig, fleissig, arbeitsam, haushälterisch, sparsam. H. zuinig. R. und S. Een sünig Minsk: ein Mensch, der seiner Nahrung und Handthierung fleissig obliegt. Im Scherz sagt man hoog sünig, für karg, filzig. He is hoog sünig: er ist ein Geizhals.

Sunke höret man oft für Sunte, sankt, heilig.

Sunne, Sonne. Cod. Arg. Sunno. Procop. Sune. A. S. Sunne, Sunna. Engl. Sunn. Fränk. und Alam. Sun, Sunna, Sunno. Man will es gemeiniglich vom Lat. sol, Gr. ἥλιος, herleiten. Dän. Soel. Cambr, Hawl. He kan nig liden, dat de Sunne in't Water schient: er ist höchst mißgünstig. De Sunne nig eer schinen laten, eer idt Tied is: sich nicht hervor thun, oder Staat machen, bevor man das Vermögen dazu hat.

Sunnen, und Sunnigen, an die Sonne legen. Sik sunnen, oder sunnigen: sich an die Sonne legen, in der Sonne liegen.

Sunst, sonst. Wir sagen auch sus. S. unten.

Sunt, Sunte, wird vor den Namen der Heiligen gesetzt, wie Sankt; woraus es auch gemacht ist.

H. Sint. R. Sunt Marten, Sunt Jacob, Sunte Claus, wofür der gemeine Mann sunder Claus sagt. Man spricht bisweilen auch sunke, welches dem sanctus noch näher kommt: sunke Sebold, St. Sebald: it. als ein Schimpfwort, ein einfältiger Tropf.

Sunt, Sunter, seit. S. Seder.

Supen, saufen. E. supp, schlürfen, supfen. A. S. supan, sypan. H. zuypen. Fränk. sufan, suphan. Dän. supe. Schwed. supa. Man kann es von Sapp, Saft, Feuchtigkeit, herleiten. Mehr verwandte Wörter und Bedeutungen s. beym Wachter, und in Jun. Etym. Angl. v. Supp. Ik soop, ich soffe. Sapen, gesoffen.

Versupen, 1.) versaufen, mit Saufen durchbringen. 2.) ersaufen, ertrinken, in aqua suffocari. Sprw. De hangen schall, versupt nig: Niemand ersauft im Wasser, der zu einem härtern Schicksal bestimmt ist.

Versapen, besoffen, trunken, dem Trunk ergeben. Een versapen Keerl: ein Trunkenbold. Ene versapen Ko: ein Weib, das viel säuft, dem Trunk ergeben ist.

Supels, das Saufen, was man dem Vieh zu saufen giebt.

Suup-uut, ein Säufer, Trunkenbold.

Suup-swien, Suup-varken, u. a. m. sind Schimpfwörter auf einen Menschen, welcher der Völlerey ergeben ist.

Sipken,

Sipken, bey kleinen Zügen ein Getränk kosten, pitissare: ist oben besonders angeführt.

Sobben,) f. oben besonders jedes an seinem Orte.
Soff,)

Söpen (os), saufen lassen, tränken. Een Kalf söpen: einem jungen Kalbe die Milch geben.

Soopje, und Söpken (os), ein Schluck Brantwein. H. Zoopje. E. Sip.

Sür, Süre, 1.) eine Filzlaus: in Chytr. Nomencl. Sax. Lat. siro. Alt franz. Chiron. Man findet auch Seure, Sire, Siere, Sirichen. S. Frisch im Wörterbuche unter Sire.

2.) Hitzblatter. Im Hannöv. In dieser Bedeutung möchte es von Seer, Schmerz, abzuleiten seyn.

3.) Wir brauchen es für, etwas Weniges, das Geringste. Nig een Sür: nicht das Geringste.

Suur, 1.) adj. und adv. sauer. R. A. S. sur. E. sour. Fr. sur. H. zuur, suyr. Schw. sur. Dän. suur. Alt Brit. sar, sor, sur, searo, beym Boxhorn im Lex. Armen. xaur. Pers. sciur. Im Sarab. ist Zur, Schur, Sauerteig. Vielleicht mögen aus dieser weitläuftigen Familie die Lateiner ihr severus, streng, haben. Suren Kool: Sauerkohl, Sauerkraut.

2.) subst. das Saure: der Essig. Sprw. Solt un Suur verdarvet de Natuur: zu viel Salz und Essig in den Speisen geniessen ist ungesund.

Suren, sauer werden, acescere. Boxhorn. Lex. Ant. Brit. suro. A. S. surigan, asurian. Dat suret enem im Magen: das bringt zu viel

Säure im Magen. De Melk suret: die Milch wird sauer.

Uut suren, die unangenehmen Folgen einer Sache lange empfinden. So sagt man, wenn man sich weigert eine gute Diät zu übertreten: dat most ik man wedder uut suren: das würde mir schlecht bekommen, Schmerz und Ungemach würde auf die Lust folgen. Daar hebbe ik vor uut suren möten: dafür habe ich aushalten und büßen müssen. Wat du verbrüet hest, dat moot ik uut suren: was du verdorben hast, das muß ich entgelten: für deinen Fehler muß ich büssen.

Süren, sauer machen, den Teig mengen zum Brodt und eine Nacht stehen lassen, Sauerteig ein mengen.

Sürken, bey R. auch Süring, Sauerampfer.

Suur-kruke, 1.) ein Krug oder Flasche zum Essig. 2.) ein Sauertopf, sauersichtiger Mensch.

Suur-muul, ein Sauertopf. Suur-muulsk, sauersichtig. Ene suur-muulske Deren: ein sauersichtiges Mädchen, so das Maul hangen läßt. Suur-muulsk uut seen: sauertöpfig aussehen, maulen.

Suur-pulle, eben so, wie Suur-kruke.

Suur-snute, Suur-snuutsk, dasselbe mit Suur-muul, Suur-muulsk.

Sus, 1.) sonst. R. Sus hadde ik't nig daan: sonst hätte ich es nicht gethan. Sus un so: mißlich. De Sake steit sus un so: es ist eine mißliche Sache: res in discrimine versatur. De ene sus, de ander so: der eine auf diese, der

der andere auf eine andere Weise. Wat sus? was sonst? Wir sagen auch sust und sunst.

2.) so, sic, ita. Es ist auch Holländisch. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Sus brachte de Neve sinen Oem
Mit Losheit ghevangen in den Boem.

Und 10 Kap.

Sus quam he tor anderen Syden wedder.

Sust, Susten, und Sustes, sonst. Eendr. am Ende: Dat desulften, sampt ofte besundrigen, in Unsern und Unser Nakomelingen Stiften, Forstendomen, Graveschoppen unde Gebeden, of susten in kener unser Stede nicht geveliget, vorsekert noch geleidet schölen werden — doch alles unde jedes hirinne begrepen susten in anderen Unser aller sampt ofte besundern Overichheden, Richten unde Rechten unvernadelet unde unverfenglik.

Alsus, also. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Alsus leth syk de Bare bedoren,
Un stack dat Hövet in over de Oren.

Eben das. 10 Kap.

—— Nu bin ick vro,
Dat ick den Baren hebbe alsus
Ghebracht to des Rustevyls Hus rc.

Umsus, umsonst, vergeblich: gratis, frustra. Umsus is de Dood: um nichts bekommt, oder gibt man nichts. Umsus gaan: vergebens gehen.

Susen, sausen. H. suyzen, suyzelen. Lat. susurrare. Es ist vom Laut gemacht.

Suse-wind, ein junger flüchtiger Mensch, der die Luft gleichsam

gleichsam sausen macht, wenn er einen vorbey geht. it. der stets im Sause lebt.

Susken, In susken, einsausen, durch Säuseln einschläfern. Dat Kind in den Slaap susken.

Suster, Schwester. Cod. Arg. Swistar. A. S. Swuster. E. Sister. H. Zuster. Fränk. Suestor. Isl. Schw. und Dän. Syster. Preuss. und Lith. Schostro. Procop. Schwester. Verschiedene Muthmassungen von dem ursprünglichen Stammworte s. beym Wachter. Dikke Suster: ein dicker Kuchen, der in einer Tortenpfanne gebacken ist.

Kolt-suster heissen im Nordfries. Landr. Schwestern, die zusammen gebrachte Kinder sind. S. Dreyers Sammlung vermischter Abhandlung. 1 Th. 497, 498 S.

Susje, Schwesterchen. Ein Schmeichelwort, so wie bey den Holländern Zus und Zusje. Im Isl. heißt Syskin beides, Schwester und Bruder. Süßken heißt es im Nordfries. Landr. von 1426. Art. 4. Wor halff Süßken, unnde Vull Süßken sin tho Arve, so schall de halve Suster mit halver Hand, unnde de Vulle Suster mit voller Hannde tho gripenn. S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 476 S. Suschen findet man im Landr. von 1558. Eben das. 496 S.

Suver, sauber, rein, lauter, unvermischt. A. S. sifer. H. zuyver. Fränk. und Alam. subro. Wachter will es herleiten von Saw, Wasser, bey den Türken noch heutiges Tages Su. Ene suvere

re Junfer: eine reine, unbefleckte Jungfer. Suver Gold: reines, unvermischtes Gold.

Süvern, säubern, reinigen, läutern. H. zuyveren. Fränk. subran, supron.

Swabbeln, unnütz verthun, prassen. Hannöv.

Swade, eine Sense, falx. Es ist auch Holländisch. Bey den Friesen Swade, Swae, Swah. Ostfr. Deich- und Syhl-Recht, Kap. 1. §. 8. De Dyck-Richter soelen gebeeden, dat nemandt mit der Schwaden inschlae und heye, ehr he sine Dycke rede hebbe gemaeket: die Deichrichter sollen befehlen, daß Niemand die Sense anschlage, noch anfange Heu zu machen, er habe denn seine Deiche fertig gemacht.

Swad, oder richtiger Swatt, die Reihe, worin das abgemähete Gras oder Getreide, an der linken Seite des Schnitters, zu liegen kommt. it. der kahle Streif, den der Schnitter hinter sich läßt: die Breite, die ein Schnitter im Mähen mit der Sense bereichen kann. E. Swathe. H. Zwaade. A. S. Swathe, eine Spur, vestigium: Swath, das Abschneiden, Abscheren. Dat Gras ligt im Swatte (unrecht sagt man gemeiniglich, in't Swatt): das Gras liegt in Reihen, wie es die Sense hingeworfen hat. Enem in't Swatt hauen: einem zu Nahe kommen, in seinem Rechte einen beeinträchtigen: falcem in alienas messes immittere: it. einem mit Ungestüm in die Rede fallen, anfahren. Aver't Swatt hauen: über die Schnur hauen, aus Uebereilung im Reden zu weit gehen. In den alten

alten Landbriefen findet man die Breite und Grösse der Stücken Landes nach Swatten oder Swaden bestimmet. So werden in einem Kaufbriefe von 1510 (Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. 110 S.) aufgezählet: ein Stück in der meyne Horne nedden van tein Swaden, unde baven van seven Swaden: noch ein Stucke vor dem Reyde von 7 Swaden.

Swade, eine lange und weiche Grasart mit einem ziemlich groben und eßbaren Samen. Das Gras nennet man Swaden- oder Swaen-gras: und die feine aus dem Samen gemachte Grütze Swaden-gorte, manna Polonicum, oryza minor. Hr. Wachter leitet Swade her aus dem A. S. swæt, swete, süß, angenehm, wegen des angenehmen Geschmacks.

Swajen, vom Winde hin und her beweget werden. Besonders braucht man es von den Schiffen, wenn sie auf einem Strome von der Ebbe und Flut umgelegt werden. H. zwaayen, und E. sway, schwingen, vibrare. Es kommt von waien, wehen, her.

Swakk, schwach. H. zwak. Schw. swag. Es scheint von week, weich, mit Vorsetzung des s, ab zu stammen. Bey den Engländern ist weak nicht nur schwach, sondern auch weich. 'Tis swakk Wark mit em: er ist sehr schwach, oder krank: it. er steht auf schwachen Füssen.

Swäkken, Verswäkken, schwächen, entkräften.

Swalg, 1.) im eigentlichen Sinn, der oberste Theil der Schlundröhre eines Thiers, insonderheit eines

nes Ochsen, fauces. E. Swallow. H. Zwelg. Schw. Swalg. Leipziger crit. Beytr. XV St. 469 S.

2.) eine Schlinggrube, ein Abgrund. Von Stade Erklär. bibl. Wörter 573 S. Isl. Suelgur, baratrum.

3.) ein Schwelger, Prasser, helluo. E. a large Swallow. Isl. Suelgur. Een dikken Swalg: ein dicker Schlemmer, der sich mästet.

Swalgen, Swelgen, 1.) schwelgen. A. S. swelgan. E. swill, schwelgen, die Nacht durch zechen: swallow, schlingen, verschlingen. Isl. suelgia. Schw. swälia. Dän. suelge.

2.) ersticken, machen daß man erstickt, suffocare; welches lat. Wort von fauces gemacht ist, auf dieselbe Weise, wie dieses swelgen von Swalg in der 1ten Bedeutung. Sik swelgen, ersticken, suffocari. He will sik in sinem egenen Fette swelgen: er will von Fettigkeit fast ersticken.

Verswelgen, 1.) verschlingen, verschlucken. De Gruppe, de Kule kan dat Water nig verswelgen: die Rinne, die Grube kann das Wasser nicht alle verschlingen.

2.) verschwelgen, mit Schwelgen verthun.

Beer-swalg, beym Chyträus, ein starker Biersäufer, der das Bier bey ganzen Krügen ein schlingt.

Swalg-vat, ein dicker, fetter Schwelger: Epicuri de grege porcus. E. a large Swallow.

Swalk, Dampf, Lichtdampf. Die Holländer haben das Zeitwort bezwalken, voll Dampf machen: it. besudeln, als vom Lichtdampfe.

SWAALKE, Schwalbe. A. S. Swalewe. Engl. Swallow. H. Zwaluw. Dän. Suale. Schw. Swala. Jun. in Etym. Angl. leitet dieß Wort von dem A. S. Swaloth, Hitze, Wärme, ab: folglich von unserm swool, schwul, schwulheiß. Sprw. Ene Swaalke maakt ninen Sommer: E. One Swallow makes no Summer.

Rook-swaalke, Hausschwalbe, weil sie in den Bauerhäusern, wo es stets rauchet, nistet. Im Spott, der Einwohner einer durchräucherten Bauerhütte, oder der nach Rauch stinkt.

Swaalken-steerd, der dreieckig ausgeschnittene Zapfen an einem Balken, oder Brett, mittelst dessen sie in einander gefüget werden: Schwalbenschwanz.

SWAMM, und im gemeinen Gebrauch häufiger Swamp, Schwamm, spongia, fungus. Cod. Arg. Swamms. A. S. und Isl. Swam. Im Engl. und Schw. aber Swamp. Dän. Suomp. Man kann es füglich bringen zu swommen, schwimmen.

SWAANDEN, Swanen, ahnden, eine dunkele Empfindung, oder Muthmassung, von einer zukünftigen Begebenheit haben. Es ist ohne Zweifel von aanden, welches nachzusehen ist: denn es bedeutet dasselbe; auch sind s und w Buchstaben, welche andern Wörtern oft vor gesetzt werden. Fränk. suanen, urtheilen. S. Schilter unter Suannet, judicet. Idt swanet mi so: es ahndet mir. Mi swanet niks böses: ich lasse mir nichts böses träumen. Dat late ik mi nig

ins

ins swanen: es kommt mir nicht einmahl in die Gedanken, dieses zu hoffen, oder zu fürchten.

SWAANKE ist ein weiblicher Taufname. Hr. Strodtmann meint, es wäre Susanne. Man zweifelt. Swaanke ist ein alter friesischer Name.

SWAPS, Swips, Swups, interj. schnell, geschickt, behende. Man braucht es auch von einem quatschenden Laut, oder klatschenden Schlag. Alsdan drückt die Veränderung des Vokals entweder einen hellen, oder gemässigten, oder dumpfigen Schall aus. Swaps! kreeg he enen an de Oren: er bekam eine Ohrfeige, daß es klatschete. Swips, oder swups! seet he'r henin: als ein Blitz war er hinein. Beym Benson. in Voc. poët. swipan, hurtig seyn.

SWAAR, schwer. A. S. swær. H. zwaar. Fränk. und Alam. suuar. Schw. swær. Sprüchw. Wat to heet un to swaar is, dat moot man liggen laten: was über unser Vermögen ist, das muß man nicht unternehmen.

Kopp-swaar, adj. und adv. was über Kopf fallen will, was an dem einen Ende schwerer ist.

Swaar-hartig, schwermüthig.

Swaarheit, Swerheide (welches in alten Dokumenten vorkommt), und Swarigheit, Schwierigkeit, Beschwerde, Hinderniß. Erzb. Johann Roden Kapitulat. Ik will und schall alle Jahr op dem Avend Sti Willehadi betahlen, und thor Möge wohl entrichten laten sunder jenigerley Insage, Afbrake oder Schwarheit binnen Bremen den Decken und Capittel 21 Bremer

Marck van der Münte ꝛc. Eben so in Erzb. Johann Adolfs Kapitulat. von 1585. Und wollen zu allen Jahren, in dem Abend St. Wilhadi, dem Thumbdechant — ohne einige Schwarheit —— gutlich lassen bezahlen. Wir sagen auch Swärigkeit, für die Schwere, gravitas. Enen na der Swärigkeit strafen: einen nach der größten Strenge der Gesetze strafen. H. Zwaarigheyd.

Beswaarniss, Beschwerde, Beschwerlichkeit, Schwierigkeit. In einer Urk. von 1375. Wy Albert van der Gn. Godes Ertzebiscop der h. Kerken tho Bremen bekennet unde betüghet — dat wi dorch mannigherleye Beswarnisse unses Stichtes hebbet ghezatet (versetzet) tho rechter Zathe in desen Breve den Raetmannen unde den Borgheren tho Bremen unse Herscup, Slot unde Voghedye tho Stotle ꝛc. So sagen wir auch noch: he maakt ene grote Beswaarnisse daruut: er macht sich eine grosse Beschwerde daraus, stellt es als eine höchst beschwerliche Sache vor.

Swärte, die Schwere, gravitas, pondus rei. Ik kan de Swärte sagte drägen: es ist eben so schwer nicht, daß ich es nicht tragen könnte. Idt het nig veel in der Swärte: es beträgt nicht viel am Gewicht. H. Zwaerte.

SWAARDE, Sware, die Schwarte, Schweinshaut. A. S. Sweard. E. Sward, Swerd, Sword. H. Zwaard, Zwoord. Isl. Suardr. Schw. Swärd. Spekk-sware, die Schwarte vom geräucherten

räucherten Speck. Uneigentlich, aber gemeiniglich im verächtlichen Sinn, wird es von der Haut des Menschen gebraucht. In unserer Nachbarschaft hat man das Sprw. Agter Johannis Dage moot man nig um Regen bidden, wen enem ook dat Sweet van der Sware lopt: nach Johannis Tage muß man Gott um keinen Regen bitten, wenn die Hitze auch noch so unerträglich wäre. Noch uneigentlicher wird es von den Rasen, oder von einem stark bewachsenen Grasanger, der wie eine Schwarte die Erde bedeckt, gebraucht; welches in unserer Nachbarschaft Grön-swaard, E. Green-sword, heißt.

SWARE, eine Stadtbremische kupferne Scheidemünze, deren fünf einen Bremer Groten, oder 15 einen guten Groschen, machen. Vor Zeiten wurden die Groten auch Sware genannt, aber zum Unterscheid von den kupfernen grote Sware; bis mit der Zeit der Kürze wegen das Wort Sware weg geblieben ist. S. Grote. Sware bezeichnet hier eine Münze, die besser ist, als andere leichte und geringhaltige Geld-Sorten; so wie bey den Hochdeutschen das Wort schwer in diesem Falle gleichfalls üblich ist.

SWAREN, ein Geschworner. S. unter SWÖREN.

SWART, schwarz. A. S. sweart. E. und H. swart. Isl. suartur. Sprw. De Düvel is so swart nig, as man em afmalet: welches als eine glimpfliche Entschuldigung böser Leute gebraucht wird, denen man häßlichere Eigenschaften beylegt, als sie würklich haben. Swarten, schwärzen &c.

Swarve, eine Butterbüchse. Im Hannöverischen.

Swarven, Herum swarven, schwärmen, herum schwärmen. E. swarve, swerve. H. zwerven. Up der See herum swarven: auf der See herum irren. Wir sagen aber auch swarmen für schwärmen.

Sweder, Kälberpreiß, glandula thymus. In Stade. S. Midder.

Sweeg, etwas feucht, subhumidus. Etwa von week, weich. De Hände sunt mi sweeg: die Hände sind mir feucht von einem gelinden Schweiß. Dat Hau is sweeg: das Heu ist nicht völlig trocken. Sweeg Weder: feuchte Luft, doch ohne daß es regnet. Sweeg werden laten: an der Luft Feuchtigkeit an sich ziehen lassen.

Sweideler, Satteltasche, Reisesack, Knapsack, mantica. In Chytr. Nomencl. Sax. Die Niederländer haben es auch. Beym Frisch Schwedler.

Sweimen, Swemen (η), und Swimen, 1.) kraftlos hin und her wanken, labascenti similem stare vel incedere. Herum sweimen, als im Schwindel herum taumeln: irrend herum schweifen. it. von Vögeln, herum schweben, incerto volatu ferri. Daher heißt eine gewisse Art Falken Schweimer, und Schwemer. Ik hebbe em daar wol sweimen, oder swemen seen: ich habe ihn wol gesehen, wie er daselbst herum schweifte.

2.) schwindelig seyn, in Ohnmacht fallen. A. S. swiman.

swiman. Isl. swima. H. zwymen. Engl. swoon. Wir sagen jetzt beswimen.

2.) ähnlich seyn, gleichen. H. zweemen. Idt swemet'r wat na: es hat damit einige Gleichheit. Dat sweemt'r na: das läßt sich darnach ansehen, das scheint so.

Swimeln, schwindeln, ohnmächtig wanken. R. Idt swimelt mi vor den Ogen: es schwindelt mir vor den Augen: es wimmelt mir vor den Augen, als Feuerfunken.

Beswimen, in Ohnmacht fallen. He was stokk-dood beswimet: er lag in Ohnmacht ohne alle Empfindung, als ein Todter.

Beswimung, Ohnmacht, das ohnmächtig werden: deliquium animi. Ostfr. Landr. 3 B. 89 Kap. De hogeste Beschwiming is, we so geschlagen wert up sin Hovet, dat he vor doet ligge, und haelet den Prester und men deit em sine Bewaringe, und he dannoch to Lyve kumpt, 15 Schilling. De middelste Beschwiminge is, wanner einer vor doit wort ingedragen, und mit Henden beslagen und beschreiet wert (mit Wehklage die Hände über ihn gerungen werden) 11 Schill. De minste Beschwiminge is 7½ Schill. Alt Fries. Swime.

Swimel, Schwindel, Taumel.

Swimelig, Swimelhaftig, schwindlich, zu Ohnmachten geneigt. R.

Swiemslagen, als im Schwindel taumeln, von einer Seite zur andern wanken. R.

Swelen (n), 1.) das abgemähete Gras dörren und

zu Heu machen. Diese Bedeutung stammet vermuthlich aus swool, schwul, her. Und so würde dieß Wort richtiger swölen (on), geschrieben werden, wenn der Gebrauch es verstattete. Man könte es aber auch bequem von welen, welk werden, abstammen lassen. Nach dem Ostfr. Landr. 1 B. 9 Kap. sind Gerichts-Ferien, in der Zeit, wan se ore Hoy und Coren meyen, schwelen, unde tho Huis foeren. Alt Fries. swilan.

2.) ohne Flamme brennen, schmauchen. R. In Bremen gilt diese Bedeutung nicht. Wir sagen smelen. A. S. swælan, swelan, anzünden. E. swele, sweal, urere. Schw. swea, weg brennen, exurere. S. Gram bey R. Answelen, anbrennen, Feuer fangen, wie Papier, oder Tuch, worauf ein Funke gefallen. Verswelen, unrathsam verbrennen. In der Pommer. Holzordn. Theer schwelen, Theer aus den Kienbäumen brennen. Kohlen schwelen, Kohlen brennen.

3.) beym Trunk sich lustig machen und singen. In dieser Bedeutung braucht man es in Ostfriesland. Cod. Arg. swiglan. A. S. swegan, schallen, klingen, pfeiffen. S. des Herrn von Wicht Anm. (f.) bey dem Ostfr. Landr. 22 S. und Wachter unter Swegel.

Swelgen. S. unter Swalg.

Swemen. S. Sweimen.

Sween. S. unter Swien.

Swepe (n), Peitsche. S. Swöpe.

Swepen (s), 1.) mit einer gewissen Art Besen die Spreu von dem ausgedroschenen Getreide absegen und

und vor sich hin stäuben. A. S. sweopan, fegen. E. sweep. Fries. swepen. In Hamburg sagt man swipen, vermuthlich von Wiep, ein Wisch. Hieher gehöret das Hochdeutsche schweifen, verrere. Man vergleiche das A. S. swipan, und swebban, welche beide in der Bedeutung des Ausfegens und des Wegraffens vorkommen; so wie das Engl. sweep away, auferre, diripere: Isl. swipa, cito agere, volvere, raptare. S. Jun. Etym. Angl. v. Sweep.

2.) einen flach ablaufenden Deich mit dünnen Soden oder Rasen bedecken. Einen steilen Deich mit dicken Soden belegen heißt setten.

Swepel-bessen, ein Besem von einer Art langer und feiner Binsen, Behnd (n) genannt, womit die Spreu von dem ausgedroschenen Getreide gefeget und weg gestäubet wird.

Swepel-soden, dünne Rasen zur Belegung eines Deichs.

Sweerd, 1.) Schwerdt, gladius.

2.) Man findet es für Schwerdtmagen, im Landr. des Amts Hagen vom J. 1581, Art. 1. Das nechste Bludt vom Schwerdt geboren erbet, und da kein Schwerdt vorhanden, erbet die Spille 2c. Art. 3. Das Hergewede betr. gebure dem negsten Schwerde biß in das dritte Gelidt 2c.

Sweet, 1.) Schweiß. A. S. Swat, Swæt. E. Sweat. H. Zweet. Schw. Sweet Dän. Sueed. Britt. Chwys. Jun. in Etym. leitet es her vom A. S. Wæta, Feuchtigkeit. He

drift in sinem Swete: er schwimmet in seinem Schweisse. Sinen egenen Sweet nig rüken mögen: ein fauler Arbeiter seyn.

2.) Blut, cruor. Bey unsern Bauern ist es noch häufig im Gebrauch. Isl. Sueit.

Sweten, schwitzen. E. sweat. H. zweeten.

Sweterig, schweissig, schwitzig, voller Schweiß. Sweterige Hände: beschwitzte Hände, oder die leicht schwitzen.

Sweet-Süke. S. unter Seek.

Sweet-wurst, Blutwurst.

Swette, ein altsächsisches Wort, welches im Bremischen zwar nicht im Gebrauch ist, aber um der Vollständigkeit unsers Wörterbuchs willen angeführet zu werden verdienet. Im benachbarten Ostfrieslande bedeutet es:

1.) die Gränze, ein Gränzzeichen. A. S. Swathe, eine Spur, Merkmahl: Sweot, der Distrikt einer Landschaft: was mit gewissen Gränzen umgeben ist. In Lex. Run. ist Sveit, ein mit Bergen umschlossener Wohnplatz. Kilian erkläret Swette durch piscina, Fischteich: ohne Zweifel in der ersten Bedeutung, ein Graben, der zur Absonderung eines Landes dienet, der freilich auch die Stelle eines Fischteichs vertreten kann. Auf dieselbe Weise ist die Bedeutung, welche in Dasypodii Lex. diesem Worte gegeben wird, nämlich ein Ort, wo die Schaafe gewaschen werden, probatica, entstanden. Ostfr. Landr. 1 B. 140. Kap. Alle Schardinge, dat is Schedinge, tüschen den Huisern und Tuinen sall men maecken

cken van Plancken, und setten up de Swette des anderen Mannes Huiß: alle Scheidungen zwischen Häusern und Gärten soll man von Brettern machen, und auf der Gränze des anders Mannes Hauses setzen. Ebendas. 2 B. 269 Kap. Dair mach nemant Swette off Dole allene maeken: Niemand soll eine Gränzscheidung, oder einen Scheidegraben, allein machen.

2.) das Nachbarrecht. In diesem Sinn kommt es vor im Ostfr. Landr. 2 B. 255 u. ff. Kapp. So hat man noch in Ostfriesland das Sprüchwort: Sette geit vor Swette: Pfandrecht gehet vor Nachbarrecht. S. des Hrn. von Wicht gelehrte Erklärung dieses Worts bey dem Ostfr. Landr. 2 B. 269 Kap. Anm. d.)

Swetten, angränzen.

Beſwetted, benachbaret. Ostfr. Landr. 2 B. 255 Kap. Want dair sinnen twee allicke sibbe, off allicke na beswettet ꝛc. wenn zween gleich nahe verwandt, oder gleich nahe benachbaret sind.

Swett-genote, ein Benachbarter, dessen Land an eines andern Land gränzt. Ostfr. Landr. 2 B. 253 Kap.

Sweven, schweben: gehört zu weven, weben.

Swied, adv. ist ein uraltes, aber noch bey uns ganz gewöhnliches Wort, welches so viel sagen will, als: sehr, valde, und bey Dingen und Handlungen, die das Gewöhnliche und Ordentliche überschreiten, gebraucht wird. A. S. ſwithe, valde: ſwithor, magis, potius: ſwithoſt, maxime, potiſſimum: ſwithian, ſwithrian, invaleſcere,

lescere, prævalere. E. Swithe, vehemens, promte. S. Jun. Etym. h. v. Welcher auch das Goth. in Cod. Arg. swinth, stark, mächtig (daher ohne Zweifel unser swind, geschwind, hurtig), zu dieser Verwandschaft ziehet. Dat geit swied: das gehet weit, überschreitet die gewöhnlichen Schranken. Dat is to swied: das gehet zu weit. Al to swied, gar zu weit, gar zu sehr aus den Schranken getreten. Al to swied is al to swied: was gar keine Maaß noch Ziel hält, daß kann durchaus nicht entschuldigt werden. Dat idt nig alto swied ward: mache es nicht gar zu arg: werde nicht zu grob. Comparat. swider. Nu will't swider werden! sagt man, wenn man sich beschweret, daß jemand in Worten oder Handlungen zu weit geht, und keine Maasse hält. De Krankheit is nig swider wurden: die Krankheit hat nicht zu genommen. Superlat. swidest. 'T is up't swideste kamen: es hat das höchste Ziel erreicht: es kan̄ nicht höher steigen. Nu is de Kleder-staat up't swideste: nun ist die Kleiderpracht aufs höchste gestiegen.

Swidig, adj. und adv. groß, viel, gar viel, gar sehr: oft braucht man es für die hochdeutsche Partikel zu, in so fern dieselbe ein Uebermaaß ausdrückt: valde multus, nimius, nimis, nimium. H. zwidig. Een swidigen Staat: ein übermässiger Staat. Wat is se swidig! welch einen Staat sie mit ihren Kleidern treibt! Wat sitt dat Tüg swidig! wie prächtig die Kleidung steht! Swidig groot: sehr groß, zu groß. Maak di

di nig to swidig: nimm dir nicht zu viel heraus. Swidig koold: sehr kalt. u. d. m.

Swift, ein kleiner, magerer Mensch: eigentlich, einer der als ein Gespenst schwebet. Von sweven, schweben. Daher nennen die Engländer swift, hurtig, beweglich.

Swigen, 1.) schweigen. A. S. swigan. H. zwygen. Fränk. suuigen. Gr. σιγαν. Wat ik uut staan hebbe, dat swigt wol: was ich ausgestanden habe, das ist nicht auszusprechen. Swigen as een Boom: oder as ene Muus: Boom still swigen: nicht ein Wörtlein reden, verstummen. Ik sweeg: ich schwieg. Ik hebbe swegen: ich habe geschwiegen.

2.) Vor diesem wurde durch dieses Wort auch angedeutet der Kirchenbann, das Interdict in der römischen Kirche, während dessen aller öffentlicher Gottesdienst, und das Geläute und das Singen in den Kirchen schwieg. In der Künd. R. heißt es: bannige Lüde nicht to herbergen, dar men umme swigen moet. Leibn. Script. Brunsv. T. III. p. 210. Do leet he (der Bischof) den Ban und dat Schwigent leggen over dat ganze Landt. S. Haltaus unter Schweigen und Gesang.

Beswigen, verschweigen: ist veraltet.

Swigten, verstummen, einem nachgeben, weichen. H. zwichten. He moot vor em swigten: er kann mit dem Munde gegen ihn nicht fertig werden: er muß vor ihm schweigen, ihm nachgeben.

Swiken, Beswiken, dasselbe mit Swugten, Beswugten. H. bezwyken.

Swikken, Swikkern, u. d. m. suche man im Z.

Swillen, schwellen, tumere, turgere. A. S. und Fränk. swellan. E. swell. Isl. suella. Ik swull, ich schwoll, lief auf. Ik bin swullen, ich bin geschwollen. Dat Water is swullen: das Wasser ist hoch angelaufen. He swullt um den Koppe, as he't hörde: das Blut stieg ihm ins Gesicht, als er es hörte, d. i. er wurde schamroth. Man sagt sonst in demselben Sinn: he kreeg enen Kopp, as een Osse.

Swill, Geschwulst, Geschwär: tumor, apostema. Man braucht es in Stade. He het een Swill bi sik: er hat ein Geschwär bey sich. A. S. Swyle. Einige sagen Schwall, von dem Aufschwellen und Ueberlaufen des Wassers.

Swimen, Beswimen. S. unter Sweimen.

Swien, 1.) Schwein. A. S. Engl. Fränk. und die nordischen Dialekte eben so. Cod. Arg. Swein. 'Tis een sunderlik Swien, woor de Kraie up fallet: es sind sonderliche Personen, denen er seine Gunst schenket: nicht ein jeder hat das Glück. An kamen, as't Swien in't Juden-huus: unfreundlich empfangen werden: übel anlaufen. Lütjet un groot, as de Swine in't Holt lopet: klein und groß durch einander. Se kumt nig eer bi't Swien, bet dat't witt is: sie kommt, wenn die meiste Arbeit schon verrichtet ist, nämlich aus Faulheit: it. sie scheuet die Arbeit, wobey man die Hände schmutzig machet.

chet. Witt ist ein geschlachtetes Schwein, wenn die Haare abgebrühet sind. Vele Swine maakt dunnen Drank: wo viele Erben sind, da werden die Erbtheile nicht groß. R.

2.) eine Kehrbürste, womit man die Pfosten an den Thüren und Fenstern u. d. g. wäscht.

3.) der Block unten im Schiffe, worin der Mastbaum gesetzt wird. R.

Lief-swien, eine Sau mit den Ferken, die der Bauer im Sommer durch füttert, und über gehen lassen will.

Uur-swien, eigentlich ein wildes Schwein: wie Uurosse, ein wilder Ochs. It. ein höchst schmutziger, unsauberer Mensch.

Swinerije, Sauerey, Unflätigkeit, unflätige Arbeit.

Swiensk, schweinhaft, säuisch, unflätig.

Swien-kopps-avend. S. Brögams-avend, unter Brögam.

Swien-schatt, Schweinzins, tributum porcinum. Mushard Monum. antiq. p. 167. uthgenahmen den Clostertegeden van 2 Stücken (Landes), de gesen Schwineschatt.

Swiens-feddern, im Scherz für Schweinhaar. Sprw. Swiens-feddern stuvet nig: das hat nichts auf sich: das ist keine Sache von Folgen. R.

Swiens-kötel, 1.) Schweinkoth.

2.) genetztes Schießpulver, welches man anzündet. Wegen der Gestalt. R.

Sween, im Hannöv. ein Schweinhirte.

Swind, adj. und adv. geschwind. Eine wahrscheinliche

liche Ableitung s. unter Swied. Loop swind: lauf geschwind. Daher kommt

Swinden, Verswinden, verschwinden: eigentlich, sich geschwind den Augen entziehen. Schw. swinda, extenuari. Gloss. Pez. suintan, tabescere. Einige Hochdeutsche sagen schweinen, für schwinden. Verwandt ist Schwindel. Ik swund, ich schwand. Swunden, geschwunden, verschwunden.

Swinste, Schwindsucht, Abnahme des Körpers, Auszehrung. Bey den Bauern. Man hört es auch von andern Dingen, z. E. von einem Vorrath, der kleiner geworden ist: dat het de Swinste kregen: das hat sehr abgenommen.

Swingen wird insonderheit gebraucht für, den Flachs mit einem besondern hölzern Brett schlagen, daß er weicher werde. S. Ein solches Brett heißt Swinge. A. S. Swingl. E. Swingel-staff. H. Swinge, Swingel, Swingel-berd: und ein Pfahl oder Gestell, woran man den Flachs beym Swingen hängt, Swingel-blokk. Ik swung, ich schwang. Swungen, geschwungen. Cod. Arg. swingan, schlagen, geisseln: A. S. swyngan: E. swinge.

Swipe, ein Brunnenschwengel. E. eben so. Es gehöret vermuthlich zu Swopp, oder zu Wippe.

Swipen. S. Swepen.

Swipp, Swips, schnell, geschickt, behende. Im Hannöv. S. Swaps.

Swier wird, wie das Holl. Zwier, im weitläuftigen Sinn

Sinn gebraucht für, Wendung, Schwung, besonderer Anstand, Manier, grosser Staat, prächtiger Umstand, Gefolge ꝛc. **He weet der Sake enen rechten Swier to geven:** er weiß der Sache eine besondere Wendung und ein rechtes Ansehen zu geben. Besonders brauchen wir es von dem guten Geschmack, der in der Pracht und im Kleiderstaat herschet. **Dat was daar alles na'r Swier:** alles war daselbst in der besten Ordnung und Pracht. **Dat moot alles na'r Swier gaan:** das muß alles nach der Schnur, nach einer abgemessenen Ordnung gehen. **Dat Tüg sitt recht na'r Swier:** die Kleidung sitzt nett und nach dem besten Geschmack. **Daar kumt he mit der ganzen Swier her:** da kommt er her mit dem ganzen Pomp.

Swirig, was einen ausgesuchten Schwung und Anstand hat, zierlich, prächtig, pomphaft. **Dat Tüg sitt wol so swirig:** die Kleidung ist so fein und zierlich, als möglich ist. **Je slüriger je swiriger:** je nachlässiger in Kleinigkeiten, je vornehmer.

Swiren, im eigentlichen Sinn, herum fliegen, schwärmen, scheren: it. im Sause und Schmause gehen, aus gehen zu saufen, comessari, perpotare. R. Holl. zwieren. Gloss. Gassar. zuiro, gyro, vibro. Im Liefländischen heißt es, von einer Seite zur andern schleudern. Vergl. unser swarven, schwärmen.

Swier-broer, und Swier-gast, einer, der stets aus gehet zu saufen und zu schwärmen. R.

Swirtjen, 1.) das Verkleinerungswort von swiren, schnell von einem Orte zum andern laufen. Wir sagen sonst zwikkern.

2.) swirtjen oder swürtjen, im Hannöv. sprützen. Swirtje busse, Sprützbüchse. In Bremen sagen wir scheiten.

3.) zwitzern, vom Gesang kleiner Vögel. Ist in dieser Bedeutung eine Nachahmung des Schalls.

Swiet-bagen, Schwibbogen, ein Gewölbe. Bey dem Chyträus Schwich-Bogen. S. Frisch in Schwibbogen. In einer Hansischen Urkunde von 1564, beym Willebrandt: Bereven Tonnen, Linnewandt und Varven, de schal men bringen under den Swietbagen: Fässer mit Reifen, Leinwandt und Färbewaaren soll man ins Gewölbe bringen.

Swögen (oe), 1.) kläglich reden, mitleidig beseufzen. Diese Bedeutung gilt vornemlich in Hamburg, ob sie gleich in Bremen nicht ganz ungewöhnlich ist. R.

2.) den Namen Gottes leichtfertiger Weise misbrauchen: wie einige, sonderlich bey heftigen Schmerzen, oder wenn sie in Furcht und Angst sind, zu thun pflegen. Zweifelsohne ist jene Bedeutung die erste und eigentliche, welche diese auch einschließt. Swough hieß vor diesem bey den Engländern Getöne, Schall: A. S. Suoeg, Swege: und swegan, schallen, tönen. Cod. Arg. gaswogida, er seufzete: Marc. VII, 34.

Swugten, eben dasselbe. it. ohnmächtig werden. Es

kommt

kommt überein mit swiken. Hannöv. swutjen.

Beswugten, ohnmächtig werden, in Ohnmacht fallen.

Beswugtje, Ohnmacht. De Beswugtje krigen: in Ohnmacht fallen.

Swugtern, laut und ängstlich seufzen, mit Misbrauch des göttlichen Namens weh klagen. He kam an swugtern: er kam gelaufen mit einem äusserst ängstlichen und verzweiflungsvollen Wehklagen.

Swugterije, ein solches jetzt beschriebenes Seufzen und Wehklagen.

Swool, schwul, heiß, wie bey einer Gewitterluft. E. sweltry und sultry. H. zwoel und zoel. A. S. Swaloth, Swoloth, Hitze, swælan, brennen: swilic, schwul. Auch sagten die A. S. ælan, anzünden, erhitzen. Schwed. Elld, Feuer. Auch in der Persischen Sprache heißt das Feuer Ala. Daß Swaalke, Schwalbe, mit swool in Verwandschaft stehe, ist oben bemerket. Vergl. Swelen.

Swolig, eben dasselbe.

Swommen, schwimmen. Die andern Dialekte haben i, wie die Hochdeutschen. Stroom up is quaad swommen: wider den Strom kann man nicht schwimmen. Swommen as een Mölensteen: im Wasser alsbald zu Grunde sinken.

Swöpe (*on*), 1.) eine Peitsche der Fuhrleute. A. S. Swipe, Sweop, Swiop. Holl. Sweepe. Von dem einfacheren und vermuthlich älteren Hweop, E. Whip, Peitsche. Hier siehet man

die Verwandschaft dieses Wortes mit den deutschen wippen, Wippe, Wipfel, weben, Wuppe, Woppe, und dem folgenden Swopp u. d. g. Fries. Swiep, Peitsche. S. Wachter unter Wip. Enen vor der Swöpe hebben: einen mit der Peitsche vor sich her treiben: it. einen mit Zwangsmitteln rechtschaffen umtreiben: einen Schuldigen in der scharfen Inquisition haben. He schall nog vor der Swöpe: man wird ihm noch scharf zu setzen.

2.) ein der Länge nach durchgesägeter langer Baum, dergleichen man schräg unter dem Sparr- und Lattenwerk eines Dachs befestiget. Engl. Swipe, Brunnenschwengel.

Swöpen, mit der Peitsche schlagen, hauen. A. S. hweopan, und swebban: E. whip, schlägen, peitschen. Ik will em swöpen, dat he up springen schall: ich will ihn peitschen, daß er auf hüpfen soll.

Swöpen-driver, ein Schweinhirte: in Stade. Vergl. unser Slepen-driver.

Swöpen-junge, Swöpen-knegt, ist bey den Bauern der Unterknecht, und der auf den grossen Bauerhöfen vornemlich mit den Pferden und mit dem Fuhrwerk umgeht. In Osnabrück Swepker, Swöpker. S.

Swopp, der Wipfel eines Baums. Von Woppe, der Kopf vom braunen Kohl. Die Verwandschaft dieses Worts s. unter Swöpe. Dem Boom den Swopp af kappen: dem Baum den Wipfel nehmen.

Swoppen,

Swoppen, sich bewegen, hin und her schwanken, wie der Wipfel eines Baums vom Winde. Es wird auch von andern schwanken Dingen gebraucht. Man könnte denken, daß hieraus eigentlich Swöpe, Peitsche, abstamme. A. S. swebban, peitschen.

Swören (*on*), schwören, jurare. Cod. Arg. swaran. A. S. swerian. E. swear. Isl. und Schw. swæria. Ik swoor, ich schwur. Swaren, geschworen. Dat swoorst du wol: da hast du ganz recht: sagt man, wenn einer eine ausgemachte und bekannte Sache zu behaupten sich Mühe gibt.

To swören, sich durch einen solennen Eid zu den Amtspflichten verbinden: den Eid der Treue abstatten: den Bürgereid leisten.

Swoor, Schwur, jus jurandum.

Swaren, ein Geschworner, eine beeidigte Person. Diek-swaren, und Water-swaren, ein beeideter Aufseher auf die Ströme, Siehle und Wasserdämme. Kark-swaren, ein Kirch-Jurat, der bey den Landgemeinen die Kirchenrechnungen führen, und auf die Reparationen der Kirchen- und Schulgebäude die Aufsicht hat. Dorp-swaren, und Land-swaren, ein Schultheiß, welcher die gute Ordnung in seiner Dorfschaft unterhalten, Landrechnungen führen, die Aufsicht über die öffentlichen Wege haben, weniger erhebliche Streitigkeiten der Nachbaren gütlich beylegen, Landschaden taxiren muß ꝛc. De Wege to Swaren

Lave maken: die Wege so ausbessern, daß die Geschwornen bey der Besichtigung (Schauung) nichts daran aus zu setzen finden. Vordem hiessen auch in unserer Stadt Swaren gewisse beeidigte Personen, welche jährlich von dem Rath aus der Bürgerschaft gewählet und beeidiget wurden, und dasjenige wahrnahmen, was jetzt die Notarien thun. Von welchen der ehemahlige bremische Bürgermeister, Herr Kreffting, in seinen handschriftlich hinterlassenen Anmerkungen über die Statuten, bey Ord. 7. also schreibet: „Die Geschworne sind nicht Herren des Raths, „sondern Bürger gewesen: und hat man sie son„derlich bey Contracten und Handthierungen, als „Zeugen gebraucht. Heutiges Tages und bey „Menschen Gedenken hat man sie nicht mehr. „Sondern an ihrer Statt sind die Rathspersonen. „Daher noch anjetzo die briefliche Urkunden, wel„che von zween Rathspersonen versiegelt, ge„schworne Briefe genannt zu werden pflegen." Es wurden auch in den ältesten Zeiten Geschworne bey ausserordentlichen Fällen erwählet. Diese Swaren sind also nicht zu verwechseln mit Bürgern überhaupt, die den Bürgereid geleistet haben; wie Es. Pufendorf gethan, T. II. Obs. Jur. Univ. App. p. 71. Man sehe unsers seel. Herrn Synd. Deth. Schoene diss. inaug. Selecta Jur. Brem. ratione Contr. Emt. et Vendit. p. 6. §. 3. und die alten brem. Statuten nach der Ausgabe des Herrn von Nettelbla, S. 48. 49.

Dieser

Dieser Swaren wird in unsern Statuten häufig gedacht. Stat. 55. Wanner de Raedt will, so moghen se tho Swarnen kesen de besten huessittenden Borghere, de ene dartho nuttest dunket tho wesen, tho dem mynsten olt 24 Jaer, dat se dudesk konnen lesen. Unde der scholen nicht mehr wesen, denn der Raedtmanne synth, de tho der Wytheyt pleghen tho gaende. Stat. 56. Ock we tho Swarnen karen wert, de schall sweren, dat he deme Rade und der Stadt truwe unde holt wyll wesen, unde rechte Tuchnisse doen, unde doen dat noch dorch Leve edder dorch Leydhe, dat eme God so helpe unde de Hilligen. Stat. 89. werden sie Eid-swaren genannt: Ock hefft sick de Raedt vordreghen myt eren wyssesten, dat neyn Raedtmann uth der Witheit schall mehr Eidtswarne wesen. Man sehe noch Stat. 30. 57. 58. 59. Ord. 7. 25. 26. 2c.

Swarenschup, 1.) das Amt eines Geschwornen. Bi siner Swarenschup: als er Geschworner war. He will de Swarenschup nig geern annemen: er will nicht gern Geschworner seyn.

2.) der Distrikt, die Dorfschaft, oder die Deichgemeinschaft, worüber einer Geschworner ist.

3.) die Last die Kosten zu tragen, welche die Schauung, oder Besichtigung der Geschwornen veranlaßt. Dit Jaar ligt (fallt) mien Land in der Swarenschup: in diesem Jahr trift die Reihe mein

mein Land, die Kosten der Geschwornen zu tragen: oder (welches einerley ist), mein Land ist an der Reihe, daß ich Geschworner seyn muß.

Sworken, Besworken, sich mit dickem, schwarzen Gewölke überziehen: nubibus obduci, obscurari. H. Zwark, Zwerk, ein dickes schwarzes Gewölke.

Besworked, Besworken, umwölkt, mit Wolken überzogen, nubilus. Man findet es auch beym Chyträus. In Lübeck beswurken.

Swude brauchen in einigen Gegenden die Fuhrleute, wan die Pferde vor dem Wagen zur linken Hand gehen sollen, sinistrorsum; wie Hott, wan sie zur Rechten gehen sollen.

Hotte tenet dextram, retinet sibi Swude sinistram.

Swude kann von dem Celtischen chwith, link, herstammen.

Swugten, Swugtern. S. unter Swögen.

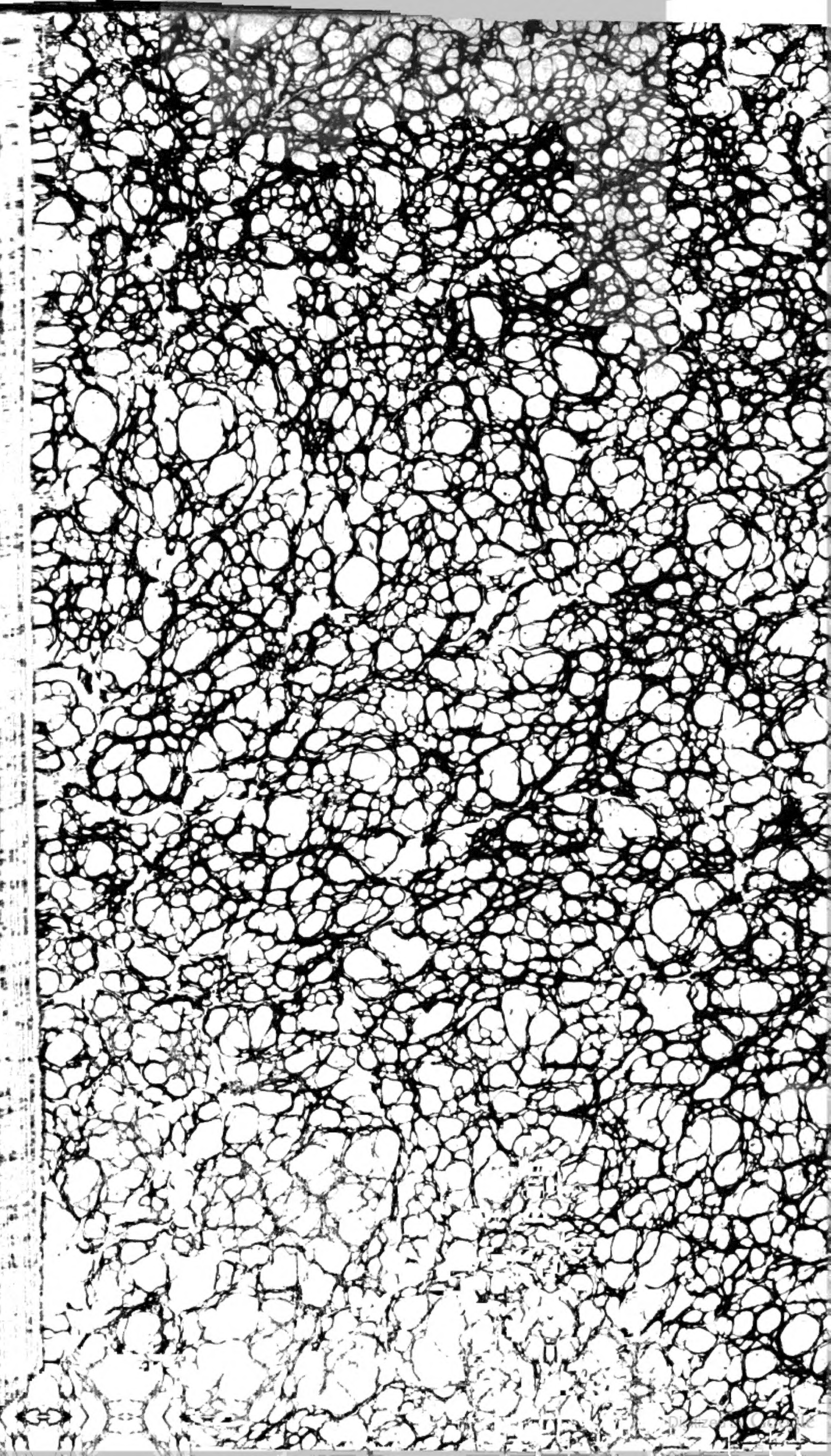
Swukse. S. unter Zwikk.

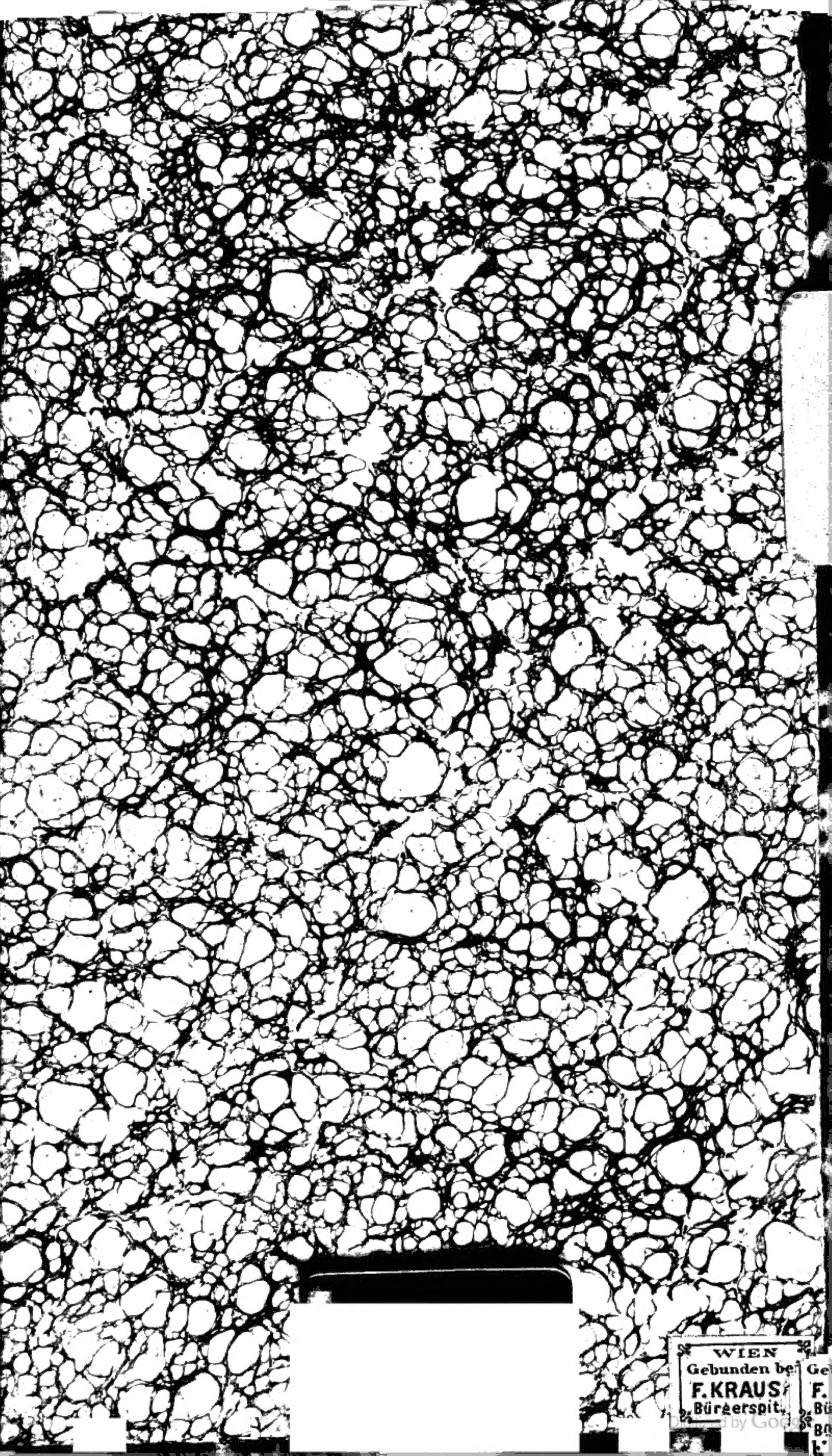
Swurges, ein Degen. Hannöv.

Ende des vierten Theils.






WIEN
Gebunden be
F. KRAUS
Bürgerspit.

